Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Filialstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 26 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 261. Wiesbaden, Freitag, 5. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politik und Sozialgesetzgebung.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die deutsche Sozialpolitik hat von jeher in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu den politischen Machtfaktoren gestanden. Das ist anders auch kaum möglich, denn die sozialpolitische Gesetzgebung wurzelt in der Hauptsache in den Reichstagsbeschlüssen, diese aber sind Willenskundgebungen politischer Parteien, die nun einmal die Sozialpolitik nicht als ein abstraktes Sondergebilde erfassen und beurteilen können. Und auch der Bundesrat muß bei der Ausarbeitung sozialpolitischer Gesetzentwürfe die politischen Richtlinien stets im Auge behalten. Aber das Maß des Einflusses, den die Politik auf die Gestaltung und den Fortgang der Sozialreform ausübt, unterliegt starken Schwankungen. Es hat Zeiten gegeben, in denen die Stimme der großen Arbeitgeber ausschlaggebend zu sein schien; dann aber sind auch wieder Perioden zu verzeichnen, in denen der Ausbau des Arbeiterrechts eifrig betrieben worden ist. Wir können wohl den letzten Abschnitt der Ära Posadowsky nach der „Verscharrung" der sogenannten Zuchthausvorlage als eine solche Zeitspanne ansehen, in der die Sozialpolitik um ihrer selbst willen, nach Möglichkeit also losgelöst aus dem Zusammenhange mit irgend welchen politischen Parteien, mit außerordentlicher Rührigkeit gefördert worden ist. Auch die nach dem Ausscheiden Posadowskys von seinem Nachfolger dem Reichstage vorgelegten neuen Gesetzentwürfe entstammen in ihren Hauptzügen noch den alten Webstühlen, z. B. die Vorlagen über die Arbeitskammern, den kleinen Befähigungsnachweis, die meisten Einzelstücke der schwebenden Gewerbeordnungsnovelle usw. Hiermit soll keineswegs behauptet werden, daß der neue Leiter des Reichsamts des Innern, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, an sozialpolitischer Regsamkeit seinem Vorgänger etwa nachsteht oder auf neuen Wegen zu wandeln gesonnen ist.

Dennoch bahnt sich, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, ein Umschwung in dem Sinne an, daß die Politik wiederum ihre Einwirkung auf die sozialpolitische Gesetzgebung nachdrücklicher zur Geltung bringen wird. Als Momente, die das, was vorläufig vielleicht nur ein Stimmungswechsel ist, bewirken könnten, wären anzuführen: Die brüske Abweisung des Arbeitskammer-Gesetzentwurfs seitens der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer. Wenn aus beiden Parteilagern, die mit sanfter Nötigung durch die vorgeschlagene Organisation einander nähergebracht werden sollen, mit offenkundiger Abneigung dem dargebotenen Friedensinstrument entgegengetreten wird, so läßt sich daraus wohl folgern, daß die Verhältnisse zurzeit zu solchen Ausgleichsversuchen nicht angetan sind. Der soeben angeführte Einzelfall ist typisch. Die sozialpolitischen Gegensätze haben sich verschärft, die parteipolitischen Hemmungen sind auf beiden Seiten im Wachsen begriffen. Die Arbeiter legen Entrüstung an den Tag über jegliche Neuerung, die ihnen nicht die ganze Hand reicht, während in den Kreisen der Unternehmer das Murren lauter wird über die Lasten und Pflichten, die ihnen durch die Arbeitergesetzgebung auferlegt werden. Noch etwas anderes kommt in Betracht. Die Mittelstandspolitik erstreckt sich keineswegs nur auf abhängige kleinbürgerliche Existenzen, sondern hat es vielfach auch mit selbständigen Arbeitgebern (Handwerk, Kleinhandel) zu tun, die gegenwärtig eindringlicher denn je zuvor verlangen, daß die Sozialpolitik nicht vorwiegend die Acker zur Linken des Weges bearbeite. Für diese Mittelstandsbewegung legen in erster Linie die Parteien des gemäßigten Liberalismus sich ins Geschirr. Im Zeichen der Blockpolitik kann man die von dorther auftauchenden Reibungswiderstände nicht unbeachtet lassen. Auch die Interessenvertretungen der industriellen Arbeitgeber machen sich anheischig, durch politische Einflüsse der sozialpolitischen Entwickelung eine veränderte Richtung aufzuprägen. Kurz, in der Stellungnahme der politischen Parteien zur Sozialgesetzgebung vollziehen sich Umschichtungen, denen auch die Verbündeten Regierungen Rechnung tragen müssen, wenn sie nicht Wasser in ein Sieb schöpfen wollen. Die Reichstagsverhandlungen über die Gewerbeordnungsnovelle in der nächsten Session dürften in dieser Richtung ebenso interessante Aufschlüsse geben wie die am 11. Juni im Reichsamt des Innern beginnenden Beratungen über die Reform der Arbeiterversicherung.

Politische Übersicht.

Auch eine Ursache des Lehrermangels.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Päd. Ztg." längere Ausführungen über die unzweckmäßige Unterbringung der Lehrerbildungsanstalten. Es heißt da u. a.: Dem Staat liegt die Pflicht ob, soweit es in seinen Kräften steht, die Ausbildung der Jugend den Staatsangehörigen zu erleichtern. Darum hat er die Lehranstalten so zu legen, daß ein möglichst großer Elternkreis die Vorteile des Zuhausewohnens der Kinder genießen kann. Auf den ersten Blick leuchtet es ein, daß aus diesem Grunde die Großstadt der gegebene Ort ist, denn hier finden sich der reinen Zahl nach stets mehr Eltern, die ihre Söhne oder Töchter einem bestimmten Berufe zuführen wollen, als in der Kleinstadt. Der Fall kann sich sogar so gestalten, daß eine Großstadt in der Lage ist, mehrere Bildungsstätten allein füllen zu können. Bei den Gymnasien — auch den königlichen — findet man den selbstverständlichen Grundsatz, sie in die Orte des stärksten Bedarfs zu legen, stets befolgt. Anders ist es bei der Verteilung der Seminare, wenigstens in Preußen. Berlin, die Zweimillionenstadt, hat eine Lehrerbildungsanstalt, die nächstens noch verlegt wird. Es müßte mehrere in verschiedenen Stadtgegenden haben. In der Provinz Brandenburg besitzt keiner der 19 größten Orte ein Seminar. 4 sind in Städten von 28—11 Tausend, 6 in Kleinstädten untergebracht. Pommern hat in Stettin mit 224 000 Einwohnern keine Lehrerbildungsstätte, 6 dagegen in Kleinstädten. In der Rheinprovinz müssen die angehenden Lehrer aus Cöln mit 429 000, Düsseldorf mit 253 000, Essen mit 231 000, Duisburg mit 129 000, Elberfeld mit 163 000, Barmen mit 156 000, Aachen mit 144 000, Krefeld mit 110 000 und den 13 Städten von 100 000 bis 41 000 Einwohnern auswärtige Seminare besuchen. Rheydt mit 40 000 Einwohnern marschiert an der Spitze der 18 Seminarorte, von denen die übrigen 17 Kleinstädte sind. Die Großstädte Schleswig-Holsteins, Altona und Kiel, sind ohne Seminar, alle 6 Seminare befinden sich in Kleinstädten. Westfalen hat außer in dem 29 000 Einwohner zählenden Herford seine übrigen 10 Seminare in Kleinstädten. Die 15 größten Orte sind nicht berücksichtigt. In Hessen-Nassau haben die Großstädte Cassel, Frankfurt a. M. und Wiesbaden kein Seminar. Diese Zusammenstellung wirkt in der Tat verblüffend, und die preußische Unterrichtsverwaltung sollte wirklich überlegen, ob sie durch Einrichtung von Lehrerbildungsanstalten in größeren Städten nicht zweckmäßiger und billiger Zöglinge für sie gewinnen könnte als durch das nachgerade wirklich etwas odiös gewordene Ausbieten reichlicher Unterstützungen.

Die erste Reichsduma im Gefängnis.

Aus St. Petersburg wird uns vom 27. Mai berichtet: Nun schmachten sie schon im Kerker, die Unterzeichner des Wyburger Aufrufes, die mutigen Kämpfer der ersten Duma, auf die ganz Rußland stolz ist. 25 ehemalige Dumamitglieder, darunter den Vizepräsidenten Professor Gredeskul, beherbergt das berüchtigte Gefängnis „Kresty", 12 frühere wahrhafte Volksvertreter, darunter der unnachahmliche Dumapräsident Professor Muromzew und sein Stellvertreter Fürst Dolgorukow, sowie der ehemalige Vizeminister Fürst Urussow, machen ein Moskauer Gefängnis berühmt, während 130 andere „Verbrecher" derselben Kategorie über die Provinzgefängnisse zerstreut sind. Später soll noch ein Rest kommen. Nur drei Monate haben sie abzusitzen, aber diese Zeit suchen die rachsüchtigen Gefängnisgeister gehörig auszunutzen. Für

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Allerlei Pfingstsitten.

Von Ed. Arendt.

Die vielen Sitten und Bräuche, mit denen man in den vom modernen Verkehr noch unberührter gebliebenen Gegenden unseres Vaterlandes das Pfingstfest zu begehen pflegt, gelten im Grunde genommen wohl alle weniger dem Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes als dem Fest der endlichen Frühlingseinkehr. Auch der Brauch, das Haus mit Maiengrün zu schmücken, bestand schon in heidnischer Zeit und hat also mit der Aufforderung des königlichen Sängers David nichts zu tun, der einen Psalmvers mit den Worten beginnt: „Schmücket das Fest mit Maien . . ."

So ein uralt-üblicher Maifestbrauch, der später auf die Tage der Pfingsten gelegt wurde, ist z. B. das Maienstecken, das sich in den verschwiegeneren Walddörfern bis zum heutigen Tage behauptet hat. Ledige und heiratslustige Burschen pflanzen den jungen Mädchen und jungen Witwen den „Maibaum" vor die Türe; dieser Maibaum ist ein junger Birkenstamm oder Birkenzweig, der hier ein Sinnbild der Verehrung oder Hochachtung und manchmal auch einen direkten Heiratsantrag darstellt. Aber ganz harmlos und ohne Kehrseite ist diese Sitte nicht; denn Mädchen oder Witwen von anfechtbarem Ruf oder auch nur solchen, die sich bei aller persönlichen Tugend keiner allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen haben, wird statt des beglückenden Maibaums eine Hohn und Verachtung bedeutende Pappel oder Eberesche, vielleicht auch ein Strohmann hingestellt. Doch wehe, wenn die also Geschmähten einen oder mehrere Beschützer haben — dann sieht der liebliche Pfingstmorgen auf dem Dorfplatz die nicht selten blutigen Lustbarkeiten einer lebhaft ausgefallenen Kirchweih.

Oldenburgischer Heimat ist eine Pfingstbelustigung, die sich auch um einen „Maibaum" dreht, aber von der eben geschilderten sehr verschieden ist. Vor dem Dorf wird eine möglichst hohe Stange in die Erde getrieben, die mit Birkenreisern, Blütenkränzen, Girlanden und bunten Papierfähnchen reich geschmückt wird. Um die heimliche Plünderung dieses Maibaums sind die sämtlichen Nachbardörfer und -gehöfte bemüht, und es ist ein Triumph ohnegleichen, wenn dabei ein möglichst kecker Raub gelingt; aber der Baum wird stark bewacht, und Gewaltmittel dürfen nicht angewendet werden. Den Wächtern, die namentlich des Nachts auf ihrem Posten auszuharren haben, wird von der übrigen Dorfgemeinde reichlich Bier und Wein gebracht, so daß diese Hüterstellung allgemein begehrt wird. Des Tags wird um den Baum gesungen und getanzt; Wettkämpfe, Ring- und Laufspiele werden von der männlichen Jugend vor den Augen der aufmerksamen Dorfschönen ausgeführt, und Gott Amors holder Segen steht natürlich wieder hoch im Preis.

In der südlichen Mark Brandenburg behauptet sich, der Nähe Berlins zum Trotz, die Sitte des „Stollereitens", die jeder echte Berliner einmal mit angesehen haben muß. Die gesamte Bewohnerschaft des Dorfes versammelt sich auf einem festlich hergerichteten Platz außerhalb des Häuserblocks und umsteht im Kreise einen manegerund abgesteckten Raum, auf dem das „Stollereiten" stattzufinden hat. Die jungen Mädchen tragen in festlichem Zuge an einer langen Stange die Preise für die Sieger herbei; sie bestehen in allerhand nützlichen Gegenständen, wie Messern, gestrickten Geldbeuteln, Pfeifen, Taschentüchern, bunten Hemden- und Westenknöpfen und dergleichen. Dann kommen unter Musikbegleitung hoch zu Roß die jungen Burschen des Dorfes und reiten hintereinander auf dem abgesteckten Raum im Kreise herum; mitten über die Bahn ist eine niedrige Holzstange gelegt, über die jeder mit seinem Pferde hinübersetzen muß. Plötzlich ertönt ein Schuß, und wer gerade in dem Moment über die Holzstange reitet, hat einen Preis gewonnen. Dann wird das Reitspiel fortgesetzt, bis alle Preise glücklich an den Mann gebracht sind. Zum Schluß findet auf dem Festplatz wieder ein lustiges Tanzen der Jungen und fröhliches Pokulieren der Alten statt, bis der frühe Morgen graut und Leib und Seele müde sind von den genossenen Freuden.

Wettkämpfe aller Art, wenn auch von weniger scharf geprägter Eigenart, bilden überhaupt die beliebteste Volksfeier der Pfingsttage. Das Wettklettern auf der Maistange, das Schießen nach dem hoch an ihr befestigten bunten Holzvogel, Wettrennen und Wettreiten und besonders große Schützenfeste gehören in ganz Deutschland untrennbar zum Pfingstfest wie das Ostereiersuchen zum Auferstehungsfest. Auch die sinnbildliche Vertreibung des Winters, der Triumphzug des „Maigrafen", der in einem Wagen mit vier Pferden sitzt und in Kalmus und Birkengrün fast erstickt, und das feierliche Einholen der „Maikönigin" kommen vielfach im Westen und Süden Deutschlands vor. In Schwaben und Württemberg wird zur Maikönigin die als das schönste Mädchen geltende Dorfbewohnerin gewählt; sie kommt in einem langen Zuge von weißgekleideten „Ehrenjungfrauen", und die jungen Burschen des Dorfes werfen ihr große Blumensträuße zu. Die Sträuße, die

Politische gibt es sonst in Rußland ein anderes, milderes Regime. Doch den Dumavertretern ist die gleiche Behandlung wie den gemeinen Kriminalverbrechern zugedacht. So dürfen sie während des ersten Haftmonats nur ein einziges Mal mit nur einem nahen Angehörigen eine Unterredung haben, die sich auf höchstens 15 Minuten beschränken und in Gegenwart eines Beamten geführt werden muß, obwohl beide Parteien durch ein eisernes Gitter ohnehin getrennt sind. Nahrungsmittel dürfen die Inhaftierten von außenher nicht bekommen; eine Ausnahme gibt es nur für Zucker und Tee. Obwohl es in Petersburg noch ziemlich kalt ist, werden die Zellen nicht geheizt, und Beleuchtung ist den Deputierten gleichfalls versagt. Um 6 Uhr morgens werden die Bettgestelle an die Wand geschraubt, so daß auch die kränklichen und bejahrten Gefangenen, zum Teil aus einer sehr verwöhnten Gesellschaftsklasse, von da ab sich niemals auch nur für Augenblicke ausruhen können. Kurze Spaziergänge sind ihnen im kleinen Hofkreise wohl gestattet, aber nur mit gemeinen Verbrechern, eine Vorschrift, die sie ganz besonders die Schwere ihrer Haft empfinden lassen soll, und manche von ihnen haben bereits auf die Spaziergänge verzichtet. Die Luft, die in den Zellen herrscht, ist unbeschreiblich; ist doch die Einzelzelle für deren Bewohner zugleich Klosett. Wasser zum Waschen bekommen die Exdeputierten, aber nur kochendes; sowie es jedoch für den Gebrauch abgekühlt ist, wird der einzige Krug wieder abgeholt, um „von neuem" kochendes Wasser zu bringen. Eine Spezialtortur! Die meisten Deputierten hatten die Absicht gehabt, sich mit wissenschaftlichen oder literarischen Arbeiten abzugeben, aber die Lust wird ihnen dazu schon vergangen sein, da sie auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Professor Lomschakow, der mit einer technischen Erfindung beschäftigt ist, hatte gehofft, seine Arbeit im Gefängnis zu Ende führen zu können. Dazu brauchte er ein Reißbrett, aber alle diesbezüglichen Gesuche bei der Hauptverwaltung der Gefängnisse blieben erfolglos. — Ganz wider das herrschende Gesetz wird den inhaftierten Advokaten (Winawer, Scheftel u. a.), trotzdem Dritte interessiert sind, nicht gestattet, mit ihren Geschäftsführern eine Unterredung zu haben, um einige Prozeßangelegenheiten zu ordnen. Der Rat der vereidigten Rechtsanwälte führte darüber beim Justizminister Beschwerde, da die Klienten darunter leiden. Sonst jedoch haben die Angehörigen der inhaftierten „Wyborger" beschlossen, keinerlei Gesuche oder Beschwerden an die „vornehme" Regierung zu richten, obwohl jene in unerhörter Weise von der Außenwelt abgeschlossen sind. So strebt die russische Regierung mit allen Mitteln danach, das herrliche Kapitel der neuesten russischen Geschichte, das sich „erste Reichsduma" nennt, dadurch zu verschönern, daß sie die Beteiligten quält und schikaniert. Das Volksempfinden jedoch wendet sich diesen mit Legenden umwobenen Lieblingen noch mehr zu.

Viel Lärm um nichts.

s. Paris, 2. Juni.

Die Franzosen — oder wenigstens ein Teil von ihnen — haben zurzeit einmal wieder den Verbrüderungstaumel, und so bemüht sich denn eine große Anzahl großer hiesiger Blätter mit einem Eifer, der wirklich einer besseren Sache würdig wäre, die Enthüllung des Grabdenkmals für 1806 an der Pest gestorbene Soldaten der „Grande Armée", die in Pecs im Ungarlande (das seinen guten alten Namen „Fünfkirchen" bekanntlich hat aufgeben müssen) begraben liegen, zu einer großen Staatsaktion zu machen. U. a. fühlt sich auch der „Temps" veranlaßt, in einem Leitartikel die französisch-ungarischen Beziehungen zu analysieren und fördert dabei auch die Weisheit zutage, daß die Ungarn früher so besonders deutschfreundlich und franzosenfeindlich gewesen seien, und daß sich dies erst in den letzten Jahren geändert habe, weil sie sich durch den Pangermanismus bedroht fühlten. Die Fabel von der Deutschfreundlichkeit der Bewohner des „ungarischen Globus" bedarf wohl keiner Widerlegung — ein Blick auf den Namen des Ortes, wo das Verbrüderungsfest stattfand, beweist das Gegenteil. Und zum Beweise der ehemaligen Antipathie der Ungarn gegen Frankreich zieht er deren Nichtbeteiligung an der Ausstellung von 1889 heran; diese fand aber bekanntlich zur Feier der 100jährigen Wiederkehr der großen Revolution statt, und alle monarchischen Staaten blieben ihr deshalb fern! Tatsächlich sind die Ungarn — ganz wie ihre südlichen Nachbarn in den „interessanten" Staaten des Balkan — den Franzosen immer nachgelaufen und haben stets besonders viel für sie übrig gehabt. Die ungarische Regierung hat sogar bei jeder sich bietenden Gelegenheit — z. B. bei Ausstellungen — eigene Preßvertreter besoldet, die entweder in Paris das Lob Ungarns singen oder in Budapest franzosenfreundlich schreiben mußten. — Wunderbar ist nur das eine, daß diese Vorliebe für Frankreich nicht einen Stoß erlitt, als jenes sich gar so eng mit Rußland lierte; denn gegen Rußland hat man im Ungarlande bekanntlich starke — und berechtigte — Antipathien. — Daß übrigens auch die offiziellen Kreise der Denkmalssache keine besondere Bedeutung beimessen, ergibt sich daraus, daß weder ein ungarischer Minister noch Frankreichs Botschafter der Enthüllung beiwohnten, aus „Gesundheitsrücksichten" selbstredend! Noch ein pikantes Detail: die ersten Meldungen sprachen von „im Jahre 1808 gefallenen" Kriegern und erst auf ironische Feststellungen hin, daß gerade vor 100 Jahren in den betreffenden Gebieten völlige Ruhe geherrscht, entschloß man sich, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Der Prätendent auf dem Wege zur Macht.

n. Tanger, 31. Mai.

Als Muley Hafid im August des vergangenen Jahres in Marrakesch die Fahne des Prätendenten erhob, erklärte sich zwar der Süden sehr bald für ihn, der wichtigere nördlichere Teil Marokkos aber schien von ihm nichts wissen zu wollen und bis in die letzte Zeit hinein müssen dem Fernerstehenden die Aussichten des legitimen Sultans beträchtlich günstiger erschienen sein als jene seines Bruders. Hier im Lande hat man allerdings immer mehr für Hafid übrig gehabt, denn Abd ul Asis hatte sich durch seine Nachgiebigkeit den Fremden gegenüber und durch seine Neuerungssucht viele einflußreiche Feinde geschaffen, die es verstanden, breiteVolksschichten zugunsten desPrätendenten zu beeinflussen. Wenn Hafid trotzdem langsame Fortschritte machte, so ist dies ihm selbst zuzuschreiben. Fraglos hat er den Brandreden der Mollahs, die den heiligen Krieg predigten, nicht fern gestanden — dienten sie doch seiner Sache, indem sie ihm ungezählte fanatische Scharen zuführten. Andererseits aber war er klug genug, sich nicht allzu ernsthaft mit den Fremden anzulegen, denn er übersah sehr wohl, daß diese, wenn es darauf ankäme, ihm den Garaus machen könnten. So wartete er seine Zeit ab und zog bereits vor kurzem ohne ernstlichen Widerstand in der zweiten Hauptstadt des Landes, in Mekines, ein. Noch besitzt er es nicht, noch weniger aber kann man sagen, daß diese Stadt seinem Bruder Abd ul Asis treu sei, dessen Unternehmungen in der letzten Zeit sämtlich mißlangen. Seine Mahalla, die er gegen Hafid gesandt, mußte sich mit Schimpf und Schande nach Rabat zurückziehen, da sie durch Desertionen sehr litt und sich vor einem Angriff mit überlegenen Kräften fürchtete. Auch ein Versuch, in den Süden einzudringen, und Hafid von seiner Basis abzuschneiden, ist zusammengebrochen. So hängt die Zukunft der Dynastie Asis' an zwei recht dünnen Fädchen, an einer schleunigen Wiederbesetzung von Fez, um dort demPrätendenten zuvorzukommen, und an einem erfolgreichen Vorstoß gegen Marrakesch. Daß es Hafid gelingt, Fez rechtzeitig wieder in seinen Besitz zu bringen, ist so gut wie ausgeschlossen, denn die letzten Berichte über die zweite Niederlage Buchta Ben Bagdadis — man erzählt sich sogar, diese Kolonne sei zu Hafid übergegangen — und das siegreiche Vordringen des Prätendenten haben alle Kräfte, die gegen Asis wirken, neu belebt. Die Autorität des Maghzen ist selbst nominell augenblicklich auf die schmale Küstenzone beschränkt, die eventuell von den Kreuzern und Polizeitruppen unter Feuer genommen werden kann, und bei der ungeheuer rasch steigenden Popularität Hafids muß man täglich mit der Möglichkeit rechnen, von seinem siegreichen Einzuge in Fez zu hören. Und dann ist es mit Abd ul Asis völlig vorbei. Ob die Europäer Grund hätten, dies zu beklagen, ist übrigens noch sehr fraglich, denn Hafid ist der weitaus ehrlichere und zuverlässigere Charakter, während die Loyalität Abd ul Asis' gegenüber den Verträgen keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist.

Das Amt der Organisten in Nassau.

Man schreibt uns:

Im vorigen Herbst fand in Limburg eine gut besuchte Versammlung nassauischer evangelischer Organisten statt, welche einen evangelischen Organisten- und Kantoren-Verein gründeten. Zu dieser Gründung wurden die Organisten Nassaus angeregt, um bei Kgl. Konsistorium um Entfernung der in ihrem Amte vorhandenen Mißstände vorstellig zu werden. Ungefähr mit einem Viertel aller nassauischen Lehrerstellen ist das Amt eines Organisten verbunden. Die Pflichten eines Organisten sind sehr mannigfaltig.

Zunächst ist der Organist sonntäglich verpflichtet, ein- oder zweimal — an manchen Orten noch mehr — die Gottesdienste durch sein Orgelspiel zu verschönern, bezw. eine Predigt zu lesen oder den Dienst eines Vorsängers auszuüben. Dieses Amt wird dem Lehrer oft lästig, namentlich in den Ferien und an den Festtagen, denn wenn seine Kollegen auf einige Zeit ihren Wirkungsort verlassen, muß er zurückbleiben und seinen Pflichten obliegen. Am unbequemsten ist dies einem jungen unverheirateten Lehrer, der seine Feiertage natürlich am liebsten für sich hat. Und wie aufreibend die Arbeit des Organisten an diesen Tagen zuweilen ist, weiß jeder, der die Gottesdienste eines hohen Feiertages besucht.

In vielen Kirchspielen werden die Trauungen auf Wochentage verlegt. Der Organist muß zur Stelle sein, in den meisten Fällen ohne eine besondere Vergütung zu erhalten, da dieselbe in sein Gehalt eingeschlossen ist. In den Städten ist dies anders, denn dort werden die Trauungen gewöhnlich bezahlt.

Außerdem gehört zur Funktion des Organisten die Begleitung der Leiche. Sehr unangenehm ist diese Pflicht in den Ferien. Hat er nicht einen Nachbarkollegen oder einen freundlichen Geistlichen, der seine Stelle vertritt, so muß er bei jedem Begräbnis seinen Ferienaufenthalt unterbrechen und oft lange und kostspielige Reisen machen — und dies alles wegen des Organistenamts!

Will ein Organist sein Amt würdig ausfüllen, muß er sich auf die Gottesdienste durch Üben und Aussuchen passender Orgelstücke, bezw. Aufsuchen und Durchlesen geeigneter Predigten vorbereiten. Dazu gebraucht er Zeit und auch zuweilen Geld (Bezahlen des Balgtreters), das der Kollege spart, der mit diesem Amt nicht belastet ist.

Vielen Organisten wird nun ihr beschwerliches Amt noch dadurch verleidet, daß ihnen Orgeln zur Verfügung stehen, die den Ausdruck „Jammerkasten" verdienen. (Mit diesem Namen wurden sie von Referenten auf den Kreissynoden im vorigen Jahr bezeichnet.) Ich kenne einen solchen „Jammerkasten", der auf ein Alter von mindestens 200 Jahren zurückschaut. Auf Anregung des Kirchenvorstandes wurde diese Orgel von dem verstorbenen verdienten Musikdirektor Wolfram in Dillenburg einer Revision unterzogen, der ein Gutachten darüber abgeben sollte, ob man eventl. nicht einige neue Register einsetzen könne. Herr Wolfram äußerte sich aber in seinem Berichte dahin, daß es angängiger sei, eine Drehorgel hinzustellen, als neue Register in das alte Werk einzusetzen, denn eine einfachere Drehorgel täte besseren Dienst als die alte Orgel. Dabei blieb's;

---

sie nicht aufnimmt, müssen ihre Begleiterinnen tragen, aber dem Glücklichen, dessen Strauß sie selbst vom Boden aufhebt, verspricht sie damit ihre Hand zum Lebensbunde.

Viel verbreitet ist auch der Brauch, an einem der beiden Pfingsttage zum erstenmal das Vieh auf die Weide zu treiben. Das ist natürlich ein Hauptfest für die Hütejungen und Kuhhirten. Der von ihnen als der unwiderleglich Stärkste Anerkannte führt die Schar unter lautem Horngetute und Geheule durch das Dorf. Er ist der allgemein Gefeierte; aber ein anderer muß dafür zum Ziel der Hänselei und Neckerei werden. Das ist gewöhnlich der Junge, der am Pfingsttag zu spät aufsteht und als letzter sein Vieh austreibt. Manchmal übernimmt auch freiwillig einer dies Amt des Dorfnarren und Bajazzo und sucht durch groteske Clownstückchen die allgemeine Lustigkeit zu erhöhen. Er wird in manchen Gegenden der Pfingstrüpel oder Pfingstlümmel genannt und muß mancherlei über sich ergehen lassen. So liebt man es in einigen Gegenden, ihn ganz in grüne Zweige einzubinden und ihn unter dem Jubel der anderen an den Teich oder Fluß zu führen und ihn kopfüber in das Wasser zu werfen. Natürlich ist diese freundliche Sitte im Grunde weit harmloser, als sie aussieht, und hat auch einen tieferen Sinn. Der Pfingstrüpel symbolisiert hier den Winter, der vertrieben werden soll, und sein grünes Blätterkleid, das mit dem Wasser in Berührung kommt, bedeutet, daß man sich für die junge Saat recht viel des befruchtenden Regens wünscht. Dieses selbe Symbol wissen die Mädchen im Rheinland allerdings viel liebenswürdiger zu gestalten, indem sie die Ziehbrunnen des Dorfes mit frischen Kränzen aus Birkengrün und Maiblüten umwinden, gleichsam um die Geister des Wassers und des Regens zu besänftigen und für sich milde zu stimmen, und das müßte ein schrecklicher Wassergeist sein, der sich durch eine so zarte und liebenswürdige Huldigung hübscher junger Mädchen nicht erweichen ließe.

Die Geheimnisse der Fremdenlegion.

Oft ist in diesen Tagen der Kämpfe in Marokko von den tapferen Taten der Fremdenlegion die Rede gewesen, jener Schar von Abenteurern und verlorenen Söhnen aus allen europäischen Ländern, die für Frankreichs Macht schon so viel getan haben, denen es zum größten Teil die Eroberung Algiers, Tonkins und Madagaskars verdankt. „Ich habe nie die Ehre gehabt, bewunderungswürdigeren Soldaten zu befehlen, man kann alles von ihnen fordern", so telegraphierte General Dodds an den Kriegsminister, nachdem er die Leistungen der Fremdenlegion in Dahomey beobachtet hatte, und dies ist das Urteil aller, die sie bei ihren militärischen Unternehmungen gesehen haben. Aber diese Schar birgt in sich so rätselvolle Lebensschicksale und Geheimnisse, es sind so viele unter ihr, die auf diesem verlorenen Posten völlige Vergessenheit gesucht haben, daß sie immer wieder die lebhafteste Anteilnahme erwecken und mit einem romantischen Schimmer umwoben erscheinen.

Ein Artikel von R. Saint-Maurice in den „Lectures pour Tous", der einige Tatsachen über diese Gruppe zusammenstellt, erhält dadurch ein besonderes Interesse. Als die Fremdenlegion im Jahre 1831 begründet wurde, erhielt sie einen so starken Zustrom von anderen Nationalitäten, daß man zunächst ein Regiment von sieben Bataillonen bildete, in denen die Nationalitäten gesondert waren; drei bildeten Deutsche und Schweizer, je eins Spanier, Italiener, Polen und Belgier uns Holländer. Man erkannte aber bald, daß so gefährliche Rassenei fersüchteleien entstanden, und man suchte die verschiedenen Nationalitäten innerhalb der Verbände zu verschmelzen; ferner nahm man auch Franzosen auf, um so ein festeres Band der Truppe mit Frankreich herzustellen. Heute bilden die Franzosen sogar, was manchen überraschen dürfte, die gute Hälfte der Truppe, während die andere Hälfte sich folgendermaßen zusammensetzt: 55 Proz. Elsaß-Lothringer, 20 Proz. Deutsche, 10 Proz. Schweizer, 10 Proz. Italiener und Spanier, 5 Proz. von anderen Nationalitäten: Belgier, Polen, Griechen usw. Nur wenige Engländer, ganz vereinzelte Russen und kein einziger Amerikaner sind in der Fremdenlegion zu finden. Wie die verschiedensten Nationalitäten und Sprachen, so mischen sich hier auch die verschiedensten Altersstufen. Man kann in die Legion eintreten vom 18. bis zum 40. Lebensjahr, aber es kommen auch jüngere und ältere Leute hinein, da niemand, der sich meldet, nach Papieren gefragt wird und nur ganz allgemein über Alter, Nationalität und Beruf Auskunft gegeben werden soll, wobei natürlich wohl vorbereitete falsche Angaben gemacht werden. Heute zählt die Fremdenlegion bereits zwei Regimenter mit je 6000 Mann, die in der Hauptsache in der Provinz Oran stehen, aber Kompagnien und Abteilungen bis in die entferntesten französischen Kolonien entsenden. Es erregt stets Bewunderung, wie diese Truppe selbst in Gebieten, die von allen Hilfsmitteln entblößt sind, sich einzurichten weiß. „Ich würde eine vollständige Stadt mit meinen Legionären bauen können", schrieb eines Tages General Castex; „es gibt alles unter ihnen, Architekten, Ingenieure, Zimmerleute und Maurer. . ." Wo aber kommen die Leute her, die für einen mageren Sold das schwere Los eines Legionssoldaten auf sich nehmen und so oft dem Tode ins Auge schauen? Ein paar Beispiele: Bei einem Scharmützel fällt der Oberstabsarzt. Es liegen bereits zahlreiche verwundet auf dem Felde. Der Hauptmann fragt, ob kein Mediziner unter den Soldaten wäre. Sofort treten vier vor, die von vier europäischen Fakultäten kommen und sich nun ihrer Aufgabe mit großer Kunst entledigen. Was mag sie wohl in ihrem Berufe zu Fall gebracht und hierher geführt haben? In Göryville fehlt es an Trinkwasser. Die Offiziere sind unruhig, ein Gefreiter hört sie von ihren Sorgen sprechen. Am andern Tage zeigt er ihnen auf Grund sorgfältiger Berechnungen, wo man einen Brunnen graben könnte. Der Mann war einst Gente-

die Orgel tut heute noch allsonntäglich ihren Dienst, und wird sie noch lange tun, wenn nicht ein Naturereignis ihrem Wirken ein Ende macht. Solche „Jammerkasten" haben wir noch überall in unserm nassauischen Land zum Ärger der betreffenden Organisten und zum Schaden des Gottesdienstes, der durch das Spiel auf derartigen Instrumenten gewiß nicht verschönert wird.

Für die Mühewaltung, die verlorene Zeit, die unnötigen Geldausgaben und den Ärger erhält der Organist durchschnittlich eine Jahresbezahlung, die ungefähr dem wöchentlichen Gehalt eines älteren Geistlichen gleichkommt. Seit einigen Jahren ist in vielen Orten — aber nicht in allen — der Organistengehalt bei einmaligem sonntäglichen Spielen auf 120 M. pro Jahr, bei mehrmaligem auf 160 M. festgesetzt worden. Alle Orte haben diesen Schritt nicht mitgemacht, sondern sind zurückgeblieben und stehen noch auf 90 bis 110 M.; ja die Lehrer, welche sonntäglich lesen müssen, erhalten noch weniger, nämlich 60 M., manche auch 100 M. Für die Kirchspielsorganisten bei 120 bis 160 M. kann man durchschnittlich 75 Pf. bis 1 M. pro Stunde rechnen, noch lange aber nicht überall und dabei handelt es sich hier um Sonntagsarbeit, die in allen Berufszweigen gewöhnlich doppelt bezahlt wird. Die Vorleser und Vorsänger erhalten noch weniger, nur 50 bis 75 Pf. pro Stunde. Es ist daher vom Organistenverein nicht zuviel verlangt, wenn er die Sätze von 400, 600 und 750 M. für ein-, zwei- und dreimaliges Spielen aufstellte und dem Kgl. Konsistorium einsandte.

Leider haben die berechtigten Wünsche der Organisten nicht die nötige Berücksichtigung gefunden, denn sie sind bei der letzten Bezirkssynode einfach von der Tagesordnung abgesetzt worden, den Organisten wurde anheimgestellt, bei der nächsten Synode — also in 2 Jahren — wieder vorzusprechen. Was erreicht werden wird, bleibt abzuwarten! Doch das ist sicher, daß das Konsistorium mit der Zeit gezwungen wird, den Mißständen, die im Organistenamt herrschen, ernstlich näher zu treten. Gezwungen wird es durch die Umstände selbst, denn die Meldungen auf eine Lehrerstelle, mit der eine Organistenstelle verbunden ist, werden immer geringer und werden mit der Zeit ganz aufhören. Es gibt heute schon genug Seminare, in denen die Zöglinge nicht mehr gezwungen werden, sich im Orgelspiel auszubilden. Diejenigen Lehrer aber, die sich gute Fertigkeiten darin erworben haben, werden sich nicht dazu entschließen, ihre Kunst für das wenige Geld zeitlebens auf einem Dorfe zu zeigen. Wwd.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juni.

Vom Kaiserlichen Schloß in Mainz.

(Der Wert offiziöser Dementis.)

Kürzlich war die Rede davon, daß für den Kaiser in Mainz ein Schloß hergerichtet werden solle. Es sollte das Zeughaus erworben und zu einem kaiserlichen Schlosse ausgebaut werden. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dazu: „Wir können feststellen, daß eine solche Absicht nicht besteht und auch niemals bestanden hat." Dieses Dementi des offiziösen Blattes hat großes Aufsehen erregt und — ein allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Sehr zur Zeit erinnert der linksliberale „Neue Mainzer Anzeiger" mit aller Klarheit an die Entstehungsgeschichte des Projektes. Um weitesten Kreisen dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber ein anschauliches Bild von der Sachlage zu geben, seien nach einer Mainzer Zuschrift im „Berl. Tagebl." folgende unumstößlich wahren Tatsachen mitgeteilt:

Es war in der letzten Zeit der Amtsperiode des inzwischen verstorbenen hiesigen Oberbürgermeisters Dr. Gaßner, als Großherzog Ernst Ludwig nach dem Besuche des Kaisers in Mainz und der vielbemerkten Besichtigung des Zeughauses dem Mainzer Stadtoberhaupt mitteilte, der Kaiser sei jedesmal von seinem Besuche in Mainz entzückt, und es bestehe der Wunsch, das neben dem großherzoglichen Palais gelegene Zeughaus als kaiserliches Schloß eingerichtet zu sehen, damit es dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Mainz jedesmal als Wohnsitz dienen könne. Hierfür solle der Oberbürgermeister wirken. Die Stadt solle das Zeughaus kaufen. Er (der Großherzog) werde dafür sorgen, daß der Fiskus der Stadt einen billigen Preis für das Gelände einräume, ferner werde er (der Großherzog) dann alljährlich für drei Monate sein Hoflager nach Mainz verlegen usw. Der Oberbürgermeister versprach daraufhin, in der angedeuteten Richtung seinen ganzen Einfluß geltend zu machen und dem Großherzog über das Resultat seiner Bemühungen bezüglich der Errichtung des kaiserlichen Schlosses Bericht zu erstatten.

Einige Zeit darauf stand auf dem gedruckten Einladungszettel zu einer Sitzung des Mainzer Finanzausschusses als Punkt der Tagesordnung unter anderem auch: „Erwerbung des Zeughauses für ein kaiserliches Schloß". Oberbürgermeister Dr. Gaßner, der jener Sitzung präsidierte, trat bei der Besprechung dieses Gegenstandes mit aller Wärme und Entschiedenheit für das Projekt ein. Wiederholt nahm er das Wort, um den kaiserlichen Wunsch zu wiederholen; er schilderte in eindringlichen Worten den Nutzen, den Mainz durch das kaiserliche Schloß und die großherzogliche Hofhaltung während dreier Monate des Jahres habe usw. Nach den baulichen Plänen (also existierten solche!) werde das architektonisch wertvolle Äußere des Zeughauses keinerlei Veränderungen erfahren, auch das Gesamtbild leide nicht, da der schöne Terrassenzwischenbau zwischen großherzoglichem Palais und projektiertem Kaiserschloß bestehen bleibe usw.

So sehr nun auch das Mainzer Oberhaupt für ein Kaiserschloß in Mainz sich bemühte, so ablehnend verhielt sich die Majorität des damaligen Finanzausschusses. Man faßte den Beschluß, auf die Vorschläge nicht einzugehen, denn „man huldige der Ansicht", daß „der Säckel der Stadt dafür nicht in Anspruch genommen werden dürfe und die Errichtung eines zweiten Schlosses dem Großherzog oder dem Kaiser selbst vorbehalten bleiben müsse." Dieser Beschluß wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Wortführers der Majorität mit aller Klarheit in einem Protokoll niedergelegt, das noch heute bei den Akten der Mainzer Bürgermeisterei liegt. Sichtlich verstimmt verließ Oberbürgermeister Dr. Gaßner jene Sitzung, und kurze Zeit darauf berichtete er, seinem Versprechen gemäß, dem Großherzog über den Beschluß, indem er wiederholt sein Bedauern darüber ausdrückte und der Hoffnung Raum gab, das Projekt werde sich hoffentlich doch noch ausführen lassen. Auch der Großherzog sprach diese Hoffnung aus und versprach, hierüber dem Kaiser Mitteilung zu machen. Soweit die Tatsachen, die sich haarscharf Schritt auf Schritt verfolgen lassen. In diesen Tagen war nun kaum die offizielle Mitteilung von dem kaiserlichen Besuche in Mainz eingetroffen, als es sofort allgemein hieß, die Verhältnisse bezüglich der Errichtung eines Kaiserschlosses in Mainz hätten sich inzwischen so geklärt, daß eine Entscheidung über diesen Punkt bei der Anwesenheit des Kaisers im August d. J. getroffen werde. Ganz so klar, wie es das Dementi der „Norddeutschen" hinstellt, können die Dinge also doch wohl nicht liegen.

Kinder beim Straßenspiel.

Mit dem Beginn der schönen Jahreszeit verlegen die Kinder ihre Spielplätze aus der Wohnung der Eltern ins Freie, und Murmel, Reifen, Kreisel und Bälle, diese beliebten Geräte der Freiluftspiele, kullern munter über Bürgersteige, Asphalt und Kieswege.

So ergötzlich nun aber das fröhliche, gesunde Treiben der Kinder den Menschenfreund anmutet, so ergreift ihn doch ein starkes Unbehagen, wenn er der Gefahren gedenkt, die die Kleinen hier auf Schritt und Tritt umlauern. Unsere Zeit, die bekanntlich im Zeichen des Verkehrs steht, ist den fröhlichen Straßenspielen der Kinder nicht hold. Allwöchentlich berichten die Tagesblätter über betrübende Unfälle, die durch Überfahren verursacht werden. Alsdann ertönt regelmäßig ein Schrei der Entrüstung, die dem betreffenden Wagenlenker, als dem unachtsamen Urheber des Unheils, gilt.

Und doch trifft hier die Schuld in den seltensten Fällen die Kutscher, denn meist sind es die Kinder selbst, die sich mutwillig oder unvorsichtig einer Gefahr aussetzen, deren drohende Wirkungen ihnen unbekannt sind.

Da ist es nun heilige Pflicht der Mütter, ihre Sprößlinge auf das eindringlichste zu warnen und durch eine angemessene Erziehung ihnen ein sinngemäßes Verhalten beim Straßenspiel beizubringen. Am besten kann durch gutes Beispiel nach dieser Richtung hin gewirkt werden.

Jede Mutter — und sei sie auch noch so stark beschäftigt — wird dann und wann selbst mit ihren Kindern ausgehen. Gelegentlich dieser gemeinsamen Spaziergänge müssen die Kinder sorgfältig angeleitet werden, den vorüberbrausenden Wagen, Straßenbahnen, Autos und Fahrrädern auszuweichen. Natürlich darf die Mutter nicht etwa selbst die Kleinen hastig vor einem ankommenden Wagen über den Straßendamm zerren, oder einem Radfahrer quer über den Weg eilen. Wenn sie es versteht, mit ruhiger Sicherheit die Kinder über belebte Straßen zu geleiten, stetig auf die Gefahr des Überfahrenwerdens hinweisend, so werden die Kleinen bald ihren Ehrgeiz darein setzen, sich möglichst geschickt in verkehrsreichen Gegenden zu bewegen.

Aber auch dort, wo öffentliche Schmuckanlagen und freie Plätze den Kindern ungestörte Bewegungsfreiheit im Spiel gestatten, sollte ihnen Achtsamkeit zur Pflicht gemacht werden, — das Kind muß daran gewöhnt werden, beim Nachlaufen eines Reifens oder eines Balles auf den Straßenverkehr zu achten und nicht einem Fuhrwerk in den Weg zu rennen.

Jede Mutter, die ihren Kindern die Freude an dem erfrischenden Spiel im Freien gönnt — und welche täte es nicht? —, sollte einmal ernsthaft über die Erziehung zur Selbständigkeit, die besonders für ein Großstadtkind unerläßlich ist, nachdenken. Sie wird gewiß die richtige Form der Anleitung finden, die, der Eigenart ihrer Kinder angepaßt, sich als wirksames Mittel gegen die Gefahren bei der Bewegung der Kleinen im Freien erweist. M. Doering.

— **Der nächste Weg zur „Hohen Kanzel"**, dem Forsthaus vom Hügel, Niederseelbach usw. ist — wie ein Leser uns mitteilt — folgender: Auf ihm soll man von hier aus bequem in 1¾ Stunden zur „Hohen Kanzel" gelangen. Er führt durch das Dambachtal, dem Idsteiner Weg entlang, an der Melibokuseiche vorbei und etwa in einer Stunde auf den Trompeter. Von hier geht man dem Park entlang und kommt in etwa 5 Minuten an einen Weg mit einer Tafel: „Nach Niedernhausen". Neben diesem Weg her läuft ein breiter Waldweg und auf diesem kommt man in einer halben Stunde zur „Hohen Kanzel". Er führt zunächst durch jungen Buchenwald, dann durch alten Buchenbestand, ferner durch jungen Tannenwald und dann zur „HohenKanzel". Von hier wendet man sich direkt nach Nordosten, einem breiten Weg entlang, und kommt in etwa 5 Minuten auf einen freien Platz, der nach Norden, Osten und Süden eine herrliche Aussicht bietet. Von hier geht's direkt in nordwestlicher Richtung einen steilen Weg entlang, roten Punkten folgend, und wir gelangen in etwa einer Viertelstunde auf das Forsthaus vom Hügel.

— **Der Kampf gegen das Trinkgeld.** In England wird gegenwärtig ein energischer Feldzug gegen das Trinkgeld geführt, das besonders in London zu einer wahren Plage geworden ist. Das ganze Leben in der Öffentlichkeit ist durch diesen Übelstand beeinträchtigt, und die Schuld tragen die Amerikaner, die jeden Sommer in Scharen über den Ozean kommen und deren übertriebene Freigebigkeit die Ansprüche außerordentlich in die Höhe geschraubt hat. In den großen Restaurants des Westends ist der gewöhnliche Satz des Trinkgelds schließlich auf 20 Prozent gestiegen, und jeder Gast gilt für einen argen Knauser, der etwa ein Diner für 80 M. eingenommen

---

offizier des österreichischen Heeres und hatte mit Auszeichnung die Wiener Militärschule besucht. Ein grauhaariger Gefreiter setzt die Offiziere in Erstaunen durch seine technischen Kenntnisse, er hält ihnen an langen Wachtabenden Vorträge darüber. Schließlich gesteht er, daß er in einer großen europäischen Armee früher Oberst gewesen ist. Bei einer Revue bleibt der inspizierende General vor einem Soldaten stehen, dessen Züge ihm bekannt vorkommen. „Ich kenne dich". „Nein, Herr General." Der General sieht ihn an und geht dann weiter, überzeugt, daß er sich nicht getäuscht habe. Zwei Monate später findet er ihn wieder bei der Ambulanz, tödlich verwundet. „Ich kenne dich trotzdem. Sprich doch." „Ja, Herr General. Als Sie zu meinem Herrscher in einer Mission kamen, hatte ich die Ehre, Sie bei dem Besuche des Schlosses Z. zu führen. Ich war damals Oberst. Ein Augenblick geistiger Verwirrung hat mich ins Unglück gestürzt. Ich bin hierher gekommen, um Vergessenheit zu suchen." Der General nahm sein kleines Kreuz ab und heftete es schweigend auf das Hemd des Sterbenden. Im Jahre 1897 trat Albrecht Friedrich, der sich einen Sohn Friedrich Nordemans nannte und am 16. Oktober 1871 geboren war, in die Legion ein. Ein echter Aristokrat in seinem Auftreten, nur sehr verschlossen, schien er unter schmerzlichen Erinnerungen zu leiden. Er erkrankte und starb im Hospital von Géryville. Es war ein deutscher Prinz, ein Verwandter des Kaiserhauses. Ein Kriegsschiff, mit der Flagge halbmast, führte den Sarg von Oran nach Hamburg.

Zahlreich sind die in der Fremdenlegion, die eine Jugendtorheit wieder gut machen wollen. Mancher junge Leutnant und auch mancher, der studiert hat, büßt hier einen leichtsinnigen Streich, der ihn aus seiner Laufbahn gedrängt hat. Auf dem Kasernenhof in Saida wird ein Neueingekleideter von einem munteren Sergeanten angesprochen: „Kennst du mich denn nicht mehr?" „Nein." „Aber ich kenne dich sehr gut wieder, wenn du auch heute einen falschen Namen trägst . . . Wir haben ja so oft vergnügt miteinander diniert. Du heißt v. B . . . ." „Sie irren sich, Sergeant." Sie grüßen militärisch und gehen auseinander. Die beiden lustigen Kameraden von ehedem wollen sich der früheren Zeit nicht erinnern. Der eine kam bald nach Tonkin, der andere in den äußersten Süden der Provinz. K. C.

Wie der Zar zur See reist.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Anläßlich der bevorstehenden Zarenreise in die finnischen Schären dürfte es interessieren, wie der Zar seine Reisen unternimmt, welche Vorbereitungen getroffen werden und wie er auf der Reise lebt. Es ist ja bekannt, daß der Zar in den letzten Jahren sich sehr wenig die Welt angesehen hat. Seine Reisen beschränkten sich hauptsächlich auf die Fahrten zwischen den einzelnen Schlössern, in denen er den Jahreszeiten entsprechend seinen Aufenthalt nimmt, also zwischen Petersburg, Zarskoje Selo und Peterhof. Die unsicheren Verhältnisse, die trotz der allergrößten Aufsicht und Vorsichtsmaßregeln auf den russischen Bahnen bestehen, haben ihm weitere Reisen verleidet, wenigstens so weit Bahnfahrten in Betracht kommen. Auf dem Meere dagegen fühlt er sich sicherer und darum hat er auch für sich und seine Familie die finnischen Schären als Sommeraufenthalt gewählt. Bevor er aber eine Reise antritt, werden auch hier die allergrößten Vorsichtsmaßregeln getroffen, zumal auch hier die Revolutionäre bemüht sind, ihre Attentatsabsichten durchzuführen.

So wurde ja vor zwei Jahren auf dem Kaiserschiff „Standard" ganz versteckt noch kurz vor der Abreise eine Bombe gefunden und vor wenigen Tagen erst wieder ist ein Attentat von zwei Individuen auf diese Jacht unternommen worden. Bei solchen Anlässen läßt der Zar dann das Schiff durch treuergebene Offiziere revidieren. Auch die Bedienung des Schiffes wird sehr sorgfältig ausgesucht und besteht hauptsächlich aus Offizieren, da ja die Matrosen der russischen Flotte von ganz besonderer Unzuverlässigkeit sind. So wurden z. B. vor der Reise des Zaren nach Björkö geheime Umtriebe unter den Bedienungsmannschaften entdeckt, die sich bei der Untersuchung als ein Komplott herausgestellt haben. Damals wurden sogar die Heizerdienste von Offizieren des Geniekorps versehen. Wenn nun all diese Sicherheitsvorrichtungen auf das peinlichste getroffen sind und noch in letzter Minute eine große Revision vorgenommen ist, begibt sich der Zar an Bord des „Standard", der recht luxuriös ausgestattet ist. Außer den Offizierskajüten, deren Wände aus Holzschränken bestehen und in denen sich Gestelle mit allerlei Waffen befinden, sind hier nur die Räume, die zum persönlichen Gebrauch des Zaren bestimmt sind, nämlich ein Schlafzimmer, in dem ein Feldbett aus Eisen steht, ein Salon, ein Lese- und ein Speisezimmer.

Hier nimmt der Zar seine Mahlzeiten ein, welche meist, da er an Verdauungsbeschwerden leidet, aus recht einfachen Gerichten, wie z. B. aus gebratenem Kalb- oder Rindfleisch, bestehen. Die Mahlzeiten werden ganz regelmäßig zu bestimmter Stunde, um 10 Uhr, um 4 Uhr und um 9 Uhr serviert. Zwischendurch genießt der Zar nichts, nur Tee trinkt er zu jeder Tageszeit. So muß ihm das erste Glas schon um 6 Uhr morgens gebracht werden. Meist speist der Zar allein oder nur in Gesellschaft einiger Offiziere seiner nächsten Umgebung. Ergehen größere Einladungen, dann ist das Menu natürlich reichhaltiger und kostbarer, nur der Zar selbst geht nicht von seiner Gewohnheit ab.

Nach dem Essen begibt sich die Gesellschaft in das Lesezimmer des Schiffes, das zugleich Rauchzimmer ist. Im allgemeinen ist der Zar weder gesellig noch gesprächig. Er läßt sich lieber erzählen, als daß er andere unterhält. Die Zimmer des Zaren sind mit den kostbarsten Möbeln ausgestattet, die zum Teil aus dem Reichtum der Schlösser entnommen sind, zum Teil aus

hat, und nicht 20 M. als Trinkgeld auf den Tisch legt. Man erinnert sich dabei, daß England schon einmal, im 18. Jahrhundert war es, eine ähnliche Krisis durchgemacht hat. Damals war der Trinkgelderunfug so ausgeartet, daß ein Mann von mittlerem Vermögen nicht mehr daran denken konnte, eine Einladung zum Sommeraufenthalt bei Freunden anzunehmen, weil dieser Luxus ihn ruinieren konnte; auch bei der einfachsten Einladung mußte er mit einer erstaunlich hohen Summe für Trinkgelder rechnen. War die Stunde der Abreise gekommen, so sah der Gast in der Halle des Hauses alle Bediensteten vor sich aufmarschieren. Der eine reichte ihm den Hut, ein zweiter die Handschuhe, ein dritter den Stock, ein vierter den Mantel, und so ging es fort, und jeder erwartete wenigstens 1 Guinee als Lohn für seine Mühe. Man erzählt, daß ein vornehmer Herr, der auf diese Weise „bedient" worden war, merkte, daß er auch nicht 1 Schilling mehr in der Tasche hatte, als er zu dem letzten Lakaien kam, der ihm mit erwartungsvoller Miene seine Handschuhe darbot. So machte er denn mit der Hand ein abwehrendes Zeichen und sagte mit freundlichem Lächeln: „Sie können sie behalten, sie sind keine Guinee mehr wert."

— **Die neue städtische Desinfektionsanstalt** auf dem Krankenhausgelände wird heute vormittag einer Besichtigung durch eine größere Anzahl geladener Herren unterzogen.

— **Die Leiche** des Arztes Dr. B., der am Mittwoch, wie gemeldet, Hand an sich gelegt hat und an seinen Verletzungen gestorben ist, wurde gestern nach seiner Heimat Bechtheim bei Worms gebracht. Über die Gründe des Selbstmordes verlautet, daß derselbe wahrscheinlich in einem Anfalle geistiger Störung verübt worden ist.

— **Ein menschliches Skelett** wurde gestern vormittag im Gelände des Südfriedhofes rechts der Frankfurter Straße entdeckt. Es wäre dies der zweite derartige Fund an derselben Stelle, wie seinerzeit gemeldet, und würde die Ansicht verstärken, daß in der betreffenden Gegend bereits früher eine Beerdigungsstätte gewesen ist.

— **Die Zeit der Waldbrände** ist der trockene Sommer. Es kann nicht genug gewarnt werden, bei Picknicks im Walde vorsichtig zu sein, wenn da etwa eine Feuerstelle errichtet wird; auch das leichtsinnige Fortwerfen brennender Streichhölzer und Zigarrenstummel hat schon oft großes Unheil angerichtet. Die Eisenbahnverwaltung hat für das Etatsjahr 1908 allein ¾ Mill. M. zur Beschaffung von Vorrichtungen gegen die von Lokomotiven verursachten Waldbrände und zum Schutze gegen Schneeverwehungen von Geleisanlagen zur Verfügung.

— Kleine Notizen. Pfarrer te Poel, früher lange Zeit in der römisch-katholischen Gemeinde hier tätig, weilt hier und aus diesem Anlaß ist heute in dem Festsaal des katholischen Gesellenvereins, dessen Stifter und Ehrenpräses Herr te Poel ist, ein Ehrenabend. — Auf Wunsch sei zu der Notiz „Diebischer Kellner" in der gestrigen Morgen-Ausgabe bemerkt, daß es sich nicht um die Wirtschaft „Zur Altstadt" in der Neugasse handelt. — Die Tanzschüler des Herrn Herrmann machen Pfingstmontag einen Ausflug nach der „Waldlust", Platter Straße.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Das Pfingstprogramm ist dem Humor gewidmet: am 1. Feiertage kommt Kurt Kraatz' weltberühmter, in allen Kultursprachen gespielter Schwank „Die Logenbrüder" nach längerer Pause zur Aufführung und der 2. Feiertag bringt eine Wiederholung der Groteske „Gretchen", des neuesten Schlagers. Am Dienstag, den 9., tritt Elsa Laura v. Wolzogen als Schauspielerin und Sängerin zur Laute auf. Diese hochinteressante Vorstellung findet zu gewöhnlichen Preisen statt. — Die jetzt gelösten Dutzendkarten und Fünfzigerkarten haben für die Monate Juni und September und Oktober Gültigkeit. Im Monat Juli gastiert das Linsemannsche moderne Ensemble.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. hält Samstag, den 6. d. M., abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Friedrichshof" ab.

* Der Männergesangverein „Union" unternimmt am Pfingst-Sonntag, den 7. Juni, einen Familienausflug nach Wehen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 30 Min. nachmittags vom Hauptbahnhof nach der Station Eisernen Hand. Von hier aus herrlicher Spaziergang durch den Wald nach Wehen, zum Gasthaus „Deutsches Haus" (Mitglied Schrank). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Die Rückfahrt erfolgt 9 Uhr 59 Min. ab Station Hahn-Wehen.

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet am Montag (2. Pfingst-Feiertag) einen Ausflug nach Biebrich in den großen Saal „Zur Turnhalle", Kaiserstraße 16.

* Der „Bäckergehilfen-Verein" (gegr. 1882) macht am 2. Pfingstfeiertage eine Rheinfahrt mit Musik.

Nassauische Nachrichten.

§§ **Erbenheim,** 4. Juni. Eine von unseren schönsten Obstbaumanlagen, „Kapelle", ist von Raupen schrecklich verwüstet worden. Schon von fern sieht man den Schaden, welchen diese Obstbaumschädlinge angerichtet haben. Die Apfelbäume stehen völlig entlaubt da. Eine Ernte ist hier völlig ausgeschlossen.

= **Igstadt,** 4. Juni. Nachdem kürzlich der Vorentwurf für die hiesige Wasserversorgungsanlage von der Königl. Regierung genehmigt worden ist, hat die hiesige Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Diplom-Ingenieur Moder aus Wiesbaden mit der Ausarbeitung des speziellen Entwurfs zu betrauen. Die Baukosten sind auf 80 000 M. geschätzt.

!! **Eltville a. Rh.,** 3. Juni. Gestern begann der Unterricht an dem hiesigen Lehrerinnenkursus. Die Schülerzahl beträgt 30, wovon 28 auswärtige und zwei hiesige sind.

!! **Lorchhausen a. Rh.,** 3. Juni. Unser diesjähriges Kirchweihfest fällt diesmal auf den 1. Pfingsttag. Da aber an diesem Tag öffentliche Lustbarkeiten nicht statthaft sind, so wird die eigentliche „Kerb" erst an den darauffolgenden Tagen, Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Juni cr., in althergebrachter Weise gefeiert.

o. **Braubach,** 3. Juni. Der verheiratete Maurer David Krämer von Miehlen wurde bei Arbeiten an den Rauchkanälen der Blei- und Silberhütte von einer einstürzenden Mauer zusammengeschlagen und derartig schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

h. **Nassau a. d. L.,** 3. Juni. Die Delkredere- und Treuhand-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. hat beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs über den Vorschuß- und Kreditverein Nassau beantragt. Der Gerichtsvollzieher beschlagnahmte die Bücher, die Kasse und das Inventar des Vereins.

h. **Altendiez,** 3. Juni. Unser seitheriger Bürgermeister Sprenger wurde einstimmig auf 8 Jahre wiedergewählt.

R. **Vom Westerwald,** 2. Juni. Noch ist mit dem Bau der Bahnstrecke Westerburg-Montabaur nicht begonnen, und schon entbrennen die Gemüter im Streit über die Weiterführung dieser Bahn. Wenn man sich die einzelnen Projekte ansieht, muß man sich fragen, ob die Bahn eigentlich für den Westerwald gebaut wird oder ob man den Westerwald nur erschließt, um andere Gebiete dadurch zu bereichern. Dieser Gedanke kommt einem unbedingt, wenn man bedenkt, daß es Leute gibt, die allen Ernstes eine Weiterführung der Bahn in das Lahntal, nach Nassau oder Ems, herbeiführen möchten. Verstehen könnte man es noch, wenn diese Orte große Geschäftsstädte wären. Es muß immer daran festgehalten werden, daß dem Westerwald die direkte Verbindung an einen Rheinhafen fehlt, welche unbedingt hergestellt werden muß, wenn die Industrie des Westerwaldes, die unter übermäßigen Frachten leidet, konkurrenzfähig bleiben soll. Diesem Zweck sollte schon das Projekt Montabaur-Ehrenbreitstein dienen, was aber andererseits mit großen Mängeln behaftet ist. Man scheint daher neuerdings von diesem Plan wieder abgehen zu wollen und schlägt eine neue Strecke vor. Dieselbe soll von Muschheim an der Strecke Westerburg-Montabaur ausgehen, die Strecke Limburg-Altenkirchen bei Wirges kreuzen und den Rhein bei Vallendar erreichen. Die genannte Strecke würde die kürzeste Verbindung nach dem Rhein bilden und hat außerdem so viele Vorzüge vor den anderen projektierten Strecken, daß sie wohl verdient, näher ins Auge gefaßt zu werden. Auf jeden Fall aber ist stets zu fordern, daß die Westerwaldquerbahn in ihrer Weiterführung einen Rheinhafen erreicht.

Zt. **Westerburg,** 3. Juni. Gestern nachmittag verunglückten hier zwei Landwirte, als sie auf ihrem „Automobil" in das Feld fuhren. Das „Auto" war ein kleiner vierräderiger Handwagen. Auf denselben hatten sie die Egge gelegt und sich darauf gesetzt. So versuchten sie, einen abschüssigen Weg hinunterzufahren, wobei der eine den Wagen lenkte. Während der Wagen mit großer Geschwindigkeit den Berg hinabsauste, verlor er die Richtung und rannte mit den Insassen gegen einen Haufen Steine. Der Landwirt F. Jung blieb bewußtlos liegen. Er hatte sich eine bedeutende Gehirnerschütterung zugezogen und an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Landwirt K. Jung kam mit einigen Beinwunden, welche ihm von den Zähnen der Egge geschlagen wurden, davon. Das sogenannte „Automobilfahren" mit den kleinen Wagen ist ein Unfug, der hier besonders von der Jugend getrieben wird, und zwar nicht nur außerhalb, sondern sogar in den belebtesten Straßen der Stadt. Man kann sich nicht genug wundern, daß hier die Polizei nicht einschreitet. Vielleicht gibt der gestrige Unglücksfall Veranlassung dazu.

Aus der Umgebung.

ss. **Mainz,** 3. Juni. Was die Hundebesitzer, banger Ahnungen voll, befürchteten, als es hieß, es sei wiederum ein tollwutverdächtiger Hund in der Neustadt eingefangen und getötet worden, hat sich erfüllt: die Hundesperre ist für Mainz und die Orte Kostheim, Laubenheim und Weisenau laut kreisamtlicher Bekanntmachung verlängert worden, diesmal sogar, ohne daß ein Endtermin angegeben wird.

Gerichtssaal.

s. **Mainz,** 3. Juni. (Kriegsgericht.) Üble Folgen hatte eine Radpartie, die der Kanonier Wilhelm Schuler aus Ernsthausen von der 3. Kompagnie des 3. Fußartillerie-Regiments gelegentlich eines Urlaubs am Ostersonntag unternahm. Als er auf der Rückfahrt nach Ernsthausen im schnellen Tempo die Straße durchfuhr, gefährdete er drei Passanten, die noch schnell zur Seite springen konnten. Auf deren Bemerkung, warum er nicht geschellt, sprang er vom Rade, zog sein Seitengewehr und brachte einem Bergmann von Hirschhausen eine stark blutende Kopfverletzung bei. Da der Schuler wegen Körperverletzung wiederholt vorbestraft, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kanonier Karl Johann Göckel aus Ober-Ursel von der 1. Kompagnie des 3. Fußartillerie-Regiments ist der Fahnenflucht angeklagt. Der Angeklagte ist im Zivilverhältnis mehrmals von der Wiesbadener Strafkammer wegen verschiedener Delikte mit hohen Gefängnisstrafen belegt worden. Im Oktober 1902 rückte er hier beim Fußartillerie-Regiment ein. In der Nacht des 9. November verschaffte er sich seinen noch nicht weggeschickten Zivilanzug und stieg mit einem Kameraden, einem gewissen Waldschmidt, der kürzlich abgeurteilt wurde, über die Mauer der Weisenauer Kaserne. Die beiden Deserteure wanderten nach Kreuznach und von dort nach Luxemburg. Dort wollen sie auseinander gekommen sein. Sie wollen sich erst später bei der Fremdenlegion in Algier wiedergesehen haben. Göckel erklärte, daß ihm ein Herr in Luxemburg Arbeit in Frankreich versprochen habe. Dort angekommen, sei ihm bedeutet worden, daß er nach Deutschland zurückgebracht werde, wenn er nicht in die Fremdenlegion eintrete. Er habe sich nun auf 5 Jahre verpflichtet. Zweimal sei er dort desertiert, um wieder nach Deutschland zu kommen, das erste Mal sei er auf dem Schiffe verhaftet und wieder zurückgebracht worden. Er habe deshalb 2½ Jahre Festungsgefängnis erhalten. Am 3. Oktober v. J. sei ihm die Flucht nach Marokko gelungen. Er sei auf einem Schiff nach Belgien ge-

---

kostbaren Empiremöbeln bestehen, die das Inventar des Schiffes bilden. Das Badezimmer des Schiffes ist mit allen Einrichtungen der elektrischen und Lichtbäder versehen, die nach den Ergebnissen der neuesten Forschung hergestellt sind. Daneben befindet sich auch ein Raum für Gymnastik, wo vom Billard bis zur eisernen Hantel alles vorhanden ist, was der Bewegung und der Gesundheit förderlich ist.

Auf dem Mittelschiff befindet sich eine Art Kommandobrücke, von der aus das Schiff geleitet wird. Hier ist auch ein Sprachrohr, durch welches man sich nach den verschiedenen Räumen hin verständigen kann. Ein Apparat für drahtlose Telegraphie fehlt selbstverständlich auch nicht. In der Nähe des Marconi-Apparates befindet sich ein aus Leinwand verfertigter, mit Kupferdrähten versehener Drachen. Je höher diese Drähte nun durch den Drachen in die Luft befördert werden können, desto größer ist der Aktionsradius des Telegraphen. Auch ein Telephon ist hier angebracht, so daß dem Zaren an Bequemlichkeit nicht das geringste abgeht. d-z.

Aus Kunst und Leben.

Baurat Schwechten über das Posener Schloß.

Der Geheime Baurat Franz Schwechten, der dieser Tage vom Kaiser in einer einstündigen Audienz empfangen wurde, teilt unserem tz-Korrespondenten folgende interessante Details über das Königliche Residenzschloß in Posen mit: In der Audienz, die mir gewährt wurde, hat der Kaiser alle Baupläne seines Residenzschlosses einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nach seiner Fertigstellung wird das Schloß einen überaus imposanten Eindruck gewähren. Es soll als ein Wahrzeichen des Deutschtums in die polnischen Lande hinausragen. Die Dimensionen des wuchtig gehaltenen, 70 Meter hohen und 15 Meter im Durchmesser betragenden Turmes lassen schon erkennen, daß die Größenverhältnisse des ganzen Komplexes imponierend wirken müssen. Das Ganze erinnert in seinen Größenabmessungen und in seiner Architektonik etwa an eine mittelalterliche Pfalz. Das Schloß wird im romanischen Baustile erstehen und zur Wahrung der Harmonie ist bestimmt worden, daß die nähere Umgebung des Riesenbaues gleichfalls Gebäude desselben Stils aufweist. So wird links von der Front des Schlosses das Gebäude der Reichspost und rechts der Bau der Generallandschaft den romanischen Charakter aufweisen. Etwas Ähnliches wurde ja bereits hier bei dem Bau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche durchgeführt. Die Vorderfront des Schlosses zeigt eine cour d'honneur, der sich rechts der Riesenturm, der eine Ecke bildet, anschließt. Im Turm befindet sich die besondere Einfahrt für das Kaiserpaar, und über dieser Einfahrt ist die Schloßkapelle eingebaut, deren Geräumigkeit wiederum die Dimensionen des gewaltigen Turmes erkennen lassen. Im Vergleich zu dem Straßburger Palais, wo die Empfangsräume zwischen den Appartements des Kaisers und der Kaiserin liegen, ist diese Trennung bei dem Posener Schloß nicht erfolgt. Sie hat sich als unwohnlich erwiesen, und so hat man nun die gemeinsamen Räume und Schlafzimmer des Kaiserpaares durch keine Repräsentationsräume getrennt. Der offizielle Aufgang (die Turmtreppe) führt zu den Zimmern des Kaiserpaares, die in der ersten Etage liegen. Die Zimmerflucht des Kaisers liegt in der Front, während die Gemächer der Kaiserin auf die Parkseite hinausführen. In der Mitte der Kaiserpfalz befindet sich ein großer Hof, der die Dimensionen von 43 × 42 Meter zeigt. In dem dem Turm entgegengesetzten Teil des Schloßgebäudes befinden sich nun die Räume für Repräsentationszwecke, die in ihrer Größe und Pracht besonders wirkungsvoll gestaltet werden. Der große Saal übertrifft in seinen Abmessungen den bekannten „Weißen Saal" des Berliner Stadtschlosses und die übrigen Räume sind ebenfalls bedeutend größer gehalten als in den alten Schlössern. Auf eine stilgerechte romanische Innendekoration legt man gleichfalls besonderes Gewicht. Die Trennung der Repräsentationsräume von den Gemächern des Kaiserpaares hat natürlich auch zur Folge gehabt, daß für die Gäste besondere Prachtaufgänge und Treppen geschaffen wurden. Der Park, der reich mit Gartenanlagen versehen wird, beginnt bei der Hinterfront des Schlosses, das durch eine große Terrasse mit ihm verbunden ist. Der Umfang der Anlagen ist der Größe des Schloßkomplexes entsprechend recht bedeutend. Als Herstellungsmaterial für das Schloß wird schlesischer Sandstein verwendet. Die Baukosten werden 5½ Millionen betragen und in 1½ Jahren soll das Ganze bewohnbar werden.

* **Der Romandichter, Gastwirt und Landratspräsident Ernst Zahn.** Ernst Zahn, einer der erfolgreichsten schweizerischen und deutschen Romandichter der Gegenwart, ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in diesen Tagen vom Landrat in Uri nach feierlicher Eidesleistung in der Kirche von Altdorf zum Präsidenten des Landrates von Uri gewählt worden. Ernst Zahn hat also nunmehr einen dritten Beruf: er ist Landratspräsident geworden. Der Dichter hat nämlich neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit längst einen zweiten Beruf: Er ist Gastwirt in Göschenen, und zwar einer der vielbeschäftigsten und bekanntesten Gastwirte der Schweiz. Er betreibt die Bahnhofwirtschaft in Göschenen, die vor der Einfahrt in den großen Gotthardtunnel liegt, ein stark aufreibendes, aber doch einträgliches Geschäft. Die meisten Reisenden, die von Italien nach der Schweiz und von der Eidgenossenschaft nach dem Süden reisen, pflegen in Göschenen, der einzigen längeren Haltestelle auf der ganzen Gotthardfahrt, eine Mahlzeit oder eine Erfrischung einzunehmen. Ernst Zahn ist nicht nur etwa der oberste Beamte seines Unternehmens. Wer Glück hat, kann Zeuge sein, daß der gefeierte Romanschriftsteller selbst die Suppe auf die Teller ausschöpft, beim Auftragen der Speisen hilft und in jeder Weise mit Rat und Tat den Durchreisenden zur Seite steht. Zahn, der am Ausgange des herrlichen Göschener Tales, weit weg

fahren, von dort sei er zu Fuß nach der Schweiz und dann nach Deutschland gegangen, woselbst er sich in Lörrach der Behörde gestellt. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Vermischtes.

K. **Die Flut in Texas.** Über die verhängnisvolle Überschwemmung, von der soeben Nord-Texas heimgesucht wurde und die Hunderte von Menschenleben kostete, wird aus New York noch des näheren gemeldet: In der Zeit von 10 Uhr abends am Sonntag bis 3 Uhr am anderen Morgen stieg der Trinity-River um 30 Fuß und brach mit verheerender Gewalt über die an seinen Ufern liegenden Stadtteile her. Die Einwohner lagen schon in tiefem Schlafe, aber einige Personen, die die Gefahr bemerkten, feuerten Gewehre ab und ließen Dynamitpatronen explodieren, um die Schläfer zu warnen. So wurden auch zahlreiche Menschenleben gerettet; aber viele erwachten nur, um ihre Häuser vom Wasser eingeschlossen zu finden, und andere wurden noch in den Betten überrascht. Eine ganze Anzahl Häuser und Schuppen wurden hinweggerissen, bevor die Einwohner die Gefahr überhaupt bemerkt hatten. Am schlimmsten war die Verwüstung in Dallas und Fort Worth. In ersterem Orte sind wenigstens 100 Personen, fast alle Neger, ertrunken, und 2000 Personen haben ihre Heimstätte verloren; in Fort Worth sind, soweit bisher bekannt ist, nur 7 Menschenleben verloren gegangen, aber der ganze niedrig liegende Teil der Stadt steht unter Wasser, und es sind wenigstens 5000 Menschen obdachlos. Die Polizei nahm alle Privatboote, die sie auffinden konnte, und ruderte durch die überfluteten Straßen, um die hilfeflehenden Leute aus den oberen Stockwerken der Häuser oder auch von den Dächern zu retten. In der Umgegend der Orte wurden auch viele Personen aus den Baumwipfeln herabgeholt, wo sie sich verzweifelt angeklammert hatten, um nicht von den Fluten hinweggerissen zu werden. Der Scherif von Fort Worth ersuchte die Bundesbeamten, ein Dampfboot herzugeben, das für Flußregulierungsarbeiten gebraucht wurde. Da die Beamten das Boot nicht geben wollten, nahm der Scherif mit einer Anzahl bewaffneter Leute den Dampfer mit Gewalt in Besitz, setzte die Bundesmannschaft an Land und fuhr dann zu den einstürzenden Häusern, um bedrohte Frauen und Kinder zu retten. Eisenbahnbrücken und Viadukte sind in großer Zahl hinweggeschwemmt worden, und auch Tausende von Pferden, Rindern und Schafen wurden von der einbrechenden Flut überrascht und ertränkt. Der Verlust an Eigentum wird, soweit sich dies bisher überblicken läßt, auf mehr als 20 Millionen M. geschätzt.

-g. **Ein Versicherungsskandal in Paris.** Soeben ist in Paris der größte Versicherungsschwindel aufgedeckt worden, welcher je die französischen Gerichte beschäftigt hat. Die Hauptangeklagten sind ein Versicherungsagent namens Frager und ein Arzt namens Lacombe. Fünfzehn andere Personen, von denen sechs Frauen, werden der Mitschuld bezichtigt und sind wie die Hauptangeschuldigten verhaftet worden. Die Anklage stellt fest, daß der Versicherungsagent Frager unter Mithilfe des Vertrauensarztes Dr. Lacombe, dessen Dienste nur für Ausstellung von Todesattesten von verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Anspruch genommen wurden, eine Reihe von schwindelhaften Versicherungen auf das Leben alter, schwerkranker Personen abgeschlossen und hierdurch die Gesellschaft um viele Hunderttausende geschädigt hat. Der Trick bestand darin, daß Frager auf den Antragsformularen die Unterschriften schwerleidender meist Lungenschwindsüchtiger Personen fälschte, welche eine Police zugunsten eines seiner Komplizen erkauften, sodann völlig gesunde Leute — natürlich ebenfalls Geschäftsfreunde von ihm — zur Untersuchung schickte, und dann, wenn die Personen, welche als Antragsteller auf der Police standen, eines baldigen Todes starben, die Gelder in die Tasche steckte. Der Dr. Lacombe bescheinigte nach erfolgtem Tod, daß die Betreffenden an irgendwelchen akuten Krankheiten gestorben seien. In einem Falle schädigte Frager die Triester Allgemeine Versicherungsgesellschaft, indem er zwei Policen auf das Leben eines gewissen Garande abschloß, dessen Schwester mit Frager im Einvernehmen stand und ihm alle nötigen Details mitteilte. Es wird sehr schwer für die Versicherungsgesellschaften halten, noch etwas von den ausgezahlten Summen zurückzuerlangen, da es sich herausstellt, daß sämtliche Angeschuldigte auf sehr großem Fuß gelebt haben und wahrscheinlich völlig vermögenslos sind. Die Summen, welche auf diese Weise erschwindelt worden sind, belaufen sich auf über eine Million Frank.

* **Knaben als Zugräuber.** Aus New York wird uns berichtet: Unter den Überfällen auf Eisenbahnzüge, die die Vereinigten Staaten schon erlebt haben, dürfte der merkwürdigste die Ausplünderung des Great-Northern-Zuges außerhalb Great Falls, Montana, sein, die soeben von drei Schuljungen mit Erfolg durchgeführt wurde. Ihre Gesichter hatten die Burschen, deren Köpfe augenscheinlich durch Sensationsromane verdreht waren, mit schwarzen Masken verhüllt, und mit Revolvern bewaffnet, führten sie ihre Rolle in dem erprobten Stile der Wegelagerer aus Wild-West durch. Genau wie ihre Vorbilder, die berühmten Gebrüder Younger und „Kid Curry" hielten sie den Zug bei einem steilen Hügel an und befahlen dem Schaffner, mit seinem Hut in der Hand durch die Wagen zu gehen und das Geld einzusammeln. Der Beamte zögerte, aber sofort fuhr ihm eine Kugel durch den Ärmel, die ihm anzeigen sollte, daß es sich nicht um einen Spaß handelte. So ging er also, und die von Furcht gelähmten Passagiere warfen mehrere hundert Dollar in den Hut. Einer von ihnen, ein Farmer, wollte davonlaufen und sprang von dem Zuge herab auf die Schienen. Er hatte jedoch kaum einige Schritte zurückgelegt, als einer der Jungen, der Wache hielt, ihm eine Kugel durchs Bein jagte, die es so schwer verletzte, daß es später amputiert werden mußte. Über den gelungenen Streich waren die Jungen indessen so außer sich vor Freude, daß sie sich zu lange in der Nähe des Schauplatzes ihres Triumphes aufhielten; die Polizei, die sofort nach eingelaufener Meldung von Great Falls ausgesandt wurde, traf sie noch an und nahm sie sofort fest. Zwei Jungen waren 15, der dritte 17 Jahre alt. Ein 15jähriger war der Führer, der den Zug aufgehalten und auf den Schaffner und den Farmer geschossen hatte.

Kleine Chronik.

Villa Molitor verkauft. Die so häufig genannte „Villa Molitor" in Baden-Baden, die einst der Frau Medizinalrat Molitor und nach ihrer Ermordung deren Erben gehörte, ist jetzt durch Kauf in den Besitz eines Dr. jur. Jakob Hanekuyk aus Holland übergegangen.

Der Diamantenfabrikant Lemoin hat durch Vermittlung seines Anwalts beim Generalprokurator in Paris eine neue Frist zur Herstellung der künstlichen Diamanten beantragt. Der Prokurator hat jedoch jede Verlängerung abgeschlagen und erklärt, wenn bis zum 9. d. M. Lemoin nicht den Beweis für die künstliche Diamantenfabrikation erbracht habe, sein Prozeß fortgesetzt werden würde.

Zur Landtagswahl.

Weitere Wahl-Resultate:

Posen 2 (Posen-Ost und West, Obernik). Die Wahl Kuhr (Freis. Vgg.) und Tilly (Kons.) gesichert.

Köslin 3 (Schievelbein, Gramburg): Die Wiederwahl v. Brockhausen (Kons.) gesichert.

Cassel 2 (Hofgeismar, Wolfhagen): Stichwahl zw. v. Pappenheim (Kons.) und Simons (Rft.) wahrscheinl.

Magdeburg 8 (Oschersleben-Halberstadt, Grafschaft Wernigerode): Die Wahl der Natl. Wiersdorff und Boisly gesichert.

Liegnitz 1 (Grünberg-Freystadt): Die Wiederwahl der Kons. Beuchel und v. Neumann gesichert.

Schleswig 7 (Eckernförde): Die Wiederwahl des Grafen Reventlow (Kons.) gesichert.

Schleswig-Holstein 14 (Kiel-Stadt, Bordesholm-Neumünster): Freis. Vgg. 258, Natl. 190, Kons. 20, Soz. 264. Stichwahl zw. Adler (Soz.) und Hoff (Freis. Vgg.)

*

hd. **Berlin,** 4. Juni. Bis morgens 9 Uhr waren 354 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 115 Konservative, 52 Freikonservative, 94 Zentrum, 53 Nationalliberale, 7 Freis. Vereinigung, 20 Freis. Volkspartei, 5 Polen, 2 Dänen und 6 Sozialdemokraten.

*

[?] **Dotzheim,** 4. Juni. Von den vom Bürgermeister aufgestellten Wahlmännern, welche für den nationalliberalen Abgeordneten stimmen, gingen 12 aus der Wahl hervor, während von den vom sozialdemokratischen Wahlverein aufgestellten Wahlmännern 11 gewählt wurden. Trotz der großen Zersplitterung der Stimmen braucht eine Stichwahl nicht stattzufinden.

△ **Schierstein,** 4. Juni. Zu den Landtagswahlen waren hier von den Sozialdemokraten in allen Klassen insgesamt 10 Urwähler-Kandidaten aufgestellt worden; das Zentrum begnügte sich mit 6 in der 3. Klasse und die vereinigten liberalen Parteien hatten in allen Klassen zusammen 17 Kandidaten aufgestellt. Gewählt wurden hiervon von den vereinigten Liberalen 15 und von den Sozialdemokraten 2 Wahlmänner. Die Wahlhandlung vollzog sich im allgemeinen bei schwacher Beteiligung.

§§ **Erbenheim,** 4. Juni. Gestern mittag um 12 Uhr fand die Wahl der Wahlmänner unter sehr geringer Beteiligung statt. Für die Arbeiter war der Wahltermin sehr ungünstig gelegt, da sie entweder einen ganzen Tag feiern oder zweimal zur Arbeitsstelle gehen mußten. Sämtliche Wahlmänner werden ihre Stimme dem seitherigen Abgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff-Biebrich geben.

Letzte Nachrichten.

Die Marokko-Krisis.

wb. **Paris,** 4. Juni. Aus Rabat wird dem „Matin" berichtet, daß am 30. Mai unter dem Vorsitz Abd ul Asis eine Sitzung des Maghzen stattfand, der der französische Major Farau beiwohnte. Es wurde beschlossen, die irregulären Truppen der zurückgekehrten Mahalla Bagdadis zu ihren Stämmen zurückzuschicken und die regulären Truppen zur Verteidigung Rabats und Mehedjas zu verwenden. Irgend eine Expedition wird bis auf weiteres nicht unternommen werden. Alle Anstrengungen des Maghzen werden darauf gerichtet sein, durch sorgfältige Überwachung der Höfen die Versorgung Mulay Hafids mit Waffen, Munition und Geld zu verhindern.

wb. **Paris,** 4. Juni. Dem „Journal" wird aus Casablanca mit Funkentelegramm gemeldet, daß der französische Konsul Malvertuis vom Hause des Maghzen die seit der Ankunft der Truppen daselbst angebrachte französische Flagge auf Ansuchen Muley Lamins, des Vetters und Vertreters Abd ul Asis', abnehmen ließ. Der Konsul hat das getan, um Verwickelungen zu vermeiden, da Muley Lamin erforderlichen Falles das Einschreiten des deutschen Konsuls anzurufen drohte. Diese Entscheidung des französischen Konsuls hat unter den Franzosen in Casablanca große Entrüstung hervorgerufen.

Überführung von Zolas Sarg.

wb. **Paris,** 4. Juni. Die Straßenkundgebungen anläßlich der Überführung des Sarges Zolas nach dem Pantheon dauerten bis 1 Uhr nachts fort. Die Polizei mußte wiederholt die Studenten zurückdrängen, die auch untereinander handgemein wurden. Es wurden 40 Verhaftungen vorgenommen. Von nationalistischer Seite wird angekündigt, daß infolge der unter den

---

von dem Ruß und Rauch der Gotthardbahn, ein hübsches Landhaus bewohnt, soll übrigens die Absicht haben, in einigen Jahren seinem Wirteberuf, den er vom Vater übernommen hat, zu entsagen und sich nach Zürich zurückzuziehen. Der Fall, daß ein wirklich angesehener deutscher Dichter einen derartigen Beruf ausübt, dürfte wohl einzig dastehen. Im übrigen ist hervorzuheben, daß Ernst Zahn keine Lodenjoppen-Natur ist. Nach seinen Werken ist man versucht, sich den Dichter als einen Bauerndichter — möglichst im Kostüm der Gebirgler — vorzustellen. Diese Anschauung wäre sehr irrig. Zahn ist dem Aussehen nach durchaus ein modischer und vornehmer Stadtmensch. Der Dichter, dessen Vater geborener Bayer und naturalisierter schweizerischer Bürger ist, muß jedenfalls über ein reichliches Maß gesunder Schaffenskraft verfügen, um sich in seinen zwei Berufen so kräftig behaupten zu können.

* **Darwins hundertster Geburtstag,** der auf den 12. Februar 1909 fällt, wird in der ganzen gebildeten Welt festlich begangen werden, und schon heute rüstet man allerorten dazu. Soeben vollendete der berühmte amerikanische Bildhauer William Couper in New York eine überlebensgroße Portraitbüste Darwins, die er auf Bestellung der New Yorker Akademie fertigte, die dann in Bronze gegossen werden soll und zur Säkularfeier dem Amerikanischen naturhistorischen Museum am 12. Februar 1909 überreicht werden soll, wo gelegentlich dieses Festtages und auch in Erinnerung daran, daß 50 Jahre vergangen sind, daß Darwin das Werk veröffentlichte, das ihm zur Grundlage seiner ganzen Wissenschaft diente: das epochemachende Werk „Die Abstammung des Menschen", eine große Feier stattfindet.

=g. **Pierpont Morgans neuer Ankauf.** Wie aus Rom gemeldet wird, ist eine Statue des Antinous, des Freundes Kaiser Hadrians, von Pierpont Morgan zum Preise von 150 000 Frank angekauft worden. Die Statue wurde vor einiger Zeit in der Nähe von Rom ausgegraben und stellt Antinous, in drohender Haltung dastehend, dar. Das Kunstwerk ist von außerordentlicher Schönheit und hatte eigentlich die Direktion des Pariser Louvre-Museums die Absicht, es zu erwerben. Der allzeit fixe Pierpont Morgan ist den Herren aber zuvorgekommen, und wiederum wandert eines der schönsten Stücke antiker Kunst über das große Wasser, um den Palazzo eines amerikanischen Milliardärs zu zieren.

Theater und Literatur.

„Die schöne Müllerin", Spieloper in 1 Akt, von Otto Dorn, ging soeben auch am Stadttheater zu Riga erstmalig in Szene. Das Werk — so urteilt die Rigaer Kritik — wirkte in seiner knappen Fassung und in der liebenswürdigen Nettigkeit seines Wesens durchaus anziehend. Die einfache Handlung hat in der Musik Otto Dorns eine durch die Klarheit ihres Gefüges, die Zartheit ihrer Farben, durch die Beweglichkeit ihres Charakterisierungsvermögens, die gute Laune und den Witz ihrer Schilderungskunst ausgezeichnete Vertonung gefunden. Die Oper fand auch in Riga eine sehr beifällige Aufnahme.

Zu Pfingsten gelangen an den drei Feiertagen, 7. bis 9. Juni, im Harzer Bergtheater bei Thale zur Aufführung: um 4 Uhr die Schelmenspiele „Der Liebestrank" und „Der Pfennig" von Wolfgang Hercher, von denen das eine einen Eulenspiegelstreich, das andere eine Begebenheit aus der Zopfzeit behandelt; um 7½ Uhr zwei Arbeiten eines ungenannten Verfassers: „Frühlingsfahrt" und „Maispiel", von denen das eine einen Stoff aus der Edda, das andere ein Idyll auf dem Hegentanzplatz lokalisiert.

Der ersten Aufführung der heurigen Hohentwiel-Festspiele wohnten gegen 1000 Personen bei. Das Spiel fand freundliche Aufnahme; die Wahl des Stückes „Die Brüder von St. Gallen", Schauspiel in vier Akten frei nach Scheffel von Viktore Pisano, muß übrigens als ein Mißgriff bezeichnet werden.

Die Deutsche Schiller-Stiftung versendet ihren 48. Jahresbericht. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug 51 157 M. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 12 850 M., auf vorübergehende Pensionen 31 325 M. und einmalige Bewilligungen 12 892 M.

Das mehrfach geplant gewesene Hotel-Theater soll nun für Berlin Wirklichkeit werden. Ein Theater mit großer Bühne, mit einem Fassungsraum von 1500 bis 1600 Personen, mit allen maschinellen Einrichtungen, mit technischem Personal, aber ohne eigene Künstlerschaft. Ein Theater, nur für gastierende Gesellschaften gebaut. Hinter dem Plane steht der ehemalige Direktor des Berliner Residenz-Theaters Siegmund Lautenburg.

Bildende Kunst und Musik.

In Paris enthüllte man ein Denkmal Henry Becques, des Bahnbrechers der derb-realistischen Richtung in der dramatischen Literatur Frankreichs, des bei Lebzeiten mehr gefürchteten als geliebten Sittenschilderers.

Hermann Schmiechen, der bekannte Portrait- und Geschichtsmaler, der seit mehreren Jahren in Berlin lebt, hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, sein Bildnis in Parade-Marineuniform für England zu malen.

Wie die Straßburger Blätter melden, hat der Verlagsbuchhändler Heitz, der Besitzer des Holzschnittes aus dem 16. Jahrhundert mit der vermutlichen Abbildung der Hohkönigsburg, den Architekten Bodo Ebhardt wegen unbefugten Nachdrucks des Holzschnittes verklagt. (Ein Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert dürfte kaum noch gegen Nachdruck zu schützen sein.)

Wissenschaft und Technik.

Fridtjof Nansen kehrt, nachdem er von seiner Stellung als norwegischer Gesandter in London zurückgetreten ist, wieder in sein Amt als Professor an der Universität Christiania zurück.

Zu der für die vierte Juniwoche festgesetzten neuen Luftschiff-Auffahrt des Grafen Zeppelin haben Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg ihre Anwesenheit angekündigt.

nationalistischen und royalistischen Studenten herrschenden Erregung noch heute vormittag Straßendemonstrationen stattfinden werden.

Paris, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Als nach der Beisetzungsfeierlichkeit für Zola im Pantheon der Major Dreyfus an der Seite von Madame Zola das Pantheon verließ, wurden von einem beim Ausgang stehenden Mann zwei Revolverschüsse auf Dreyfus abgefeuert. Dreyfus wurde leicht an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Er heißt Gregory, ist 58 Jahre alt und Redakteur des Militärfachblatts „La France Militäre", sowie des royalistischen „Gaulois". Er soll erklärt haben, er habe die Armee für den ihr angetanen Schimpf rächen wollen.

Bern, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Vizepräsident des Bundesrats Zemp reichte heute der Bundesversammlung aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung ein. Zemp, der zweimal Bundespräsident gewesen ist, hat sich besonders durch die Verstaatlichung der Schweizer Eisenbahnen verdient gemacht.

Rom, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der König ernannte 35 neue Senatoren, unter ihnen mehrere Professoren, ferner Generalleutnant Lamberzi, sowie mehrere ehemalige Abgeordnete und Beamte.

hd. **Paris**, 4. Juni. Gestern starb hier General Gerard, der sich im Feldzug in Tonking ausgezeichnet hatte. Er ist auch dadurch bekannt geworden, daß er das Fahrrad in der französischen Armee eingeführt hat.

hd. **Bourges**, 4. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern 14 Rekruten zu schweren Gefängnisstrafen, weil sie auf dem Marsch Revolutionäre mit dem Ruf „Nieder mit der Armee, es lebe die Anarchie" begrüßt hatten.

*

hd. **Berlin**, 4. Juni. In Wernenchen versuchte gestern abend die Witwe Ginderberg mit ihren fünf Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren in den Tod zu gehen. Sie nahm ihre Kinder und sprang mit ihnen in einen Teich. Die vier ältesten Kinder konnten gerettet werden, das jüngste aber, das die Mutter fest umschlungen hielt, ist mit ihr ertrunken. Die Frau, die vor 2 Jahren ihren Mann verloren hat, hat, wie es scheint, die Tat aus Nahrungssorgen begangen.

Zur Landtagswahl.

Berlin, 4. Juni. (Privattelegramm.) Bis 2 Uhr 30 Minuten nachmittags konnten als gewählt gelten: 117 Konservative, 56 Freikonservative, 56 Nationalliberale, 20 Freisinnige Volkspartei, 7 Freisinnige Vereinigung, 93 Zentrum, 14 Polen, 6 Sozialdemokraten, 8 Fraktionslose. Es sind bis jetzt 20 Stichwahlen nötig.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Berlin, 4. Juni. Der Eintritt der langerwarteten Diskontermäßigung der Reichsbank hat nur auf den Rentenmarkt eingewirkt, wo 3proz. Reichsanleihe 0,30 Prozent höher einsetzten. Auch die von London abhängigen Rentenwerte, wie Argentinier und Japaner, notierten etwas höher. Im übrigen war die Stimmung lustlos, weil der schwache Schluß New Yorks sowie die Preisherabsetzung in der amerikanischen Eisenindustrie auch seitens der Berliner Großhändler für Gußröhren die Spekulation zu Abgaben in Hüttenwerten veranlaßte, wodurch letztere daraufhin gegen die Dienstag-Notierungen etwa 1 Prozent einbüßten, von denen nur ein kleiner Teil späterhin wieder eingeholt werden konnte. Banken bei trägem Geschäft gleichfalls abgeschwächt. Von Bahnen Meridionalbahn auf Heimatland höher, ebenso österreichische Staatsbahn auf Wien. Dagegen Lombarden unter erheblichen Abgaben weichend. Amerikaner auf New York gedrückt, zumal auch die starke Mindereinnahme der Kanadabahn ungünstig einwirkte. Schiffahrtsaktien gleichfalls niedriger. Das Geschäft wurde im Verlauf sehr schleppend, da wegen der bevorstehenden Feiertage Abneigung gegen neue Geschäfte bestand. Tägliches Geld 4 Prozent und 3½ Prozent. Die Börse schloß etwas fester auf die gute Haltung der ausländischen Renten und auf London. Nachbörse ruhig. Die Besserung konnte sich behaupten. Industriewerte des Kassamarktes ziemlich fest. Privatdiskont 3⅝ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Nordbeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen, 2. Juni 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen, 2. Juni 2 Uhr mittags von New York. „Kronprinzessin Cecilie" nach New York, 2. Juni 8 Uhr vorm. in New York. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 3. Juni 9¼ Uhr vorm. Lizard passiert. — Mittelmeer-Linie: „Prinzeß Irene" nach New York, 1. Juni 12 Uhr mittags von Gibraltar. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Frankfurt" nach Bremen, 2. Juni 9 Uhr vorm. in Havanna. „Großer Kurfürst" nach New York, 2. Juni 4 Uhr nachm. in New York. „Amerika" nach Savannah, 2. Juni 5½ Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Roon" nach Bremen, 3. Juni 8 Uhr vorm. von Southampton. — Australien-Frachtdampfer: „Thüringen" nach Bremen, 2. Juni 1 Uhr nachm. von Soerabaia. „Heidelberg" nach Australien, 2. Juni 5 Uhr nachm. von Melbourne. — Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold" nach Hamburg, 3. Juni 6 Uhr vorm. in Hamburg. „York" nach Bremen, 2. Juni 4 Uhr vorm. von Neapel. „Bülow" nach Bremen, 2. Juni 5 Uhr nachm. in Hongkong. „Kleist" nach Ostasien, 2. Juni 3 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Ludwig" nach Ostasien, 2. Juni 6 Uhr vorm. in Genua. „Scharnhorst" nach Ostasien, 3. Juni 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Brasilien-Linie: „Erlangen" nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 2. Juni von Oporto. „Krefeld" nach Brasilien, 1. Juni von Oporto. — Mittelmeer-Levante-Dienst: „Therapia" nach Marseille, 3. Juni in Konstantinopel. „Bayern" nach Batum, 3. Juni in Batum. „Preußen" nach Genua, 3. Juni von Neapel. „Sachsen" nach Nicolajeff, 2. Juni von Messina. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Alexandrien, 1. Juni 3 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar" nach Kobe, 2. Juni 12 Uhr mittags von Sydney. — Kadetten-Schulschiff: „Herzogin Cecilie" nach Cardiff, 2. Juni 8 Uhr nachm. in Queenstown.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Wer die Strecke Nizza-Biarritz bereist hat, wird ohne Zweifel an der Station Lourdes, dem französischen Wiesbaden, ausgestiegen sein. Zwar wird das Wasser dort nur kalt verzapft, trotzdem soll die Heilkraft eine ganz fabelhafte sein; das beweisen Hunderte Stöcke, Krücken usw., welche in der Felsengrotte, wo die Heilquelle entspringt, von den geheilten Kranken hinterlassen und aufgehängt worden sind. An dieses Bild wird man lebhaft erinnert, wenn man die Gartenkonzerte des Kurhauses besucht, auch hier sehen wir an der Wand der Musikgrotte eine gleiche Decoration! Sind es auch Stöcke, Schirme u. dergl., welche geheilte und dankbare Rheumatiker oder Gichtleidende zur Bekräftigung der Inschrift „Aquis Mattiacis" zurückgelassen haben? O, nein! Es sind die Garderobestücke der Kurkapelle, ein unschönes und kleinstädtisches Bild, welches verschwinden wird, wenn die Kurkapelle ähnlichen Bestimmungen unterworfen wird wie die Besucher des Kurhauses. — Bei dieser Gelegenheit an Herrn Kapellmeister Afferni die Bitte, im Garten nur solche Musik zu arrangieren, welche bis zur Mitte des Platzes hörbar ist. Musik, die man nicht hören kann, hat keinen Zweck, und niemand würde dafür Zeit und Geld ausgeben! Vielleicht nimmt Herr Afferni einmal Veranlassung, in einem Konzert, welches er nicht dirigiert, als Besucher zu erscheinen, und er wird dann sehr bald herausfinden, um was es sich handelt. — Auch ist es ganz entschieden nötig, das Umstellen der Programm-Nummern pünktlich besorgen zu lassen. Im Gegensatz zu den Militärkapellen gibt es fast kein Konzert der Kurkapelle, in welchem nicht die eine oder die andere Nummer zu spät oder überhaupt nicht markiert wird. Es ist nicht selten, daß drei Stücke hindurch dieselbe unrichtige Nummer stehen bleibt, so ist es dem neu hinzukommenden Publikum nicht gleich möglich, sich im Programm zurechtzufinden. Auch das ist kleinstädtisch und sollte vom Kapellmeister, welcher die Nummern in kurzer Entfernung vor seinen Augen hat, kontrolliert werden. Ein Abonnent.

* Die geehrte Schriftleitung bitte ich im Interesse aller Naturfreunde, einheimischer wie fremder, um gefällige Aufnahme folgender Anfrage. Nach einer schönen, Leib und Seele erfrischenden Fußtour durch die herrlichen Bergwälder am Schläferskopf, Hohe Wurzel, Schanze, Schlangenbad, Georgenborn freute ich mich mit den Meinen des harmlosen Genusses, den uns der schöne Junitag in diesem Paradiese gebracht, und der durch die Gebirgsluft gewonnenen Stärkung meiner alten Lungen, denen solches Erfrischungsbad sehr wohl tat. Bis zum Waldschloß des Herrn v. Krauskopf ging alles gut, abgesehen von dem Staub der „Mehlkutsche" des Kurhauses, der uns in Georgenborn auf kurze Augenblicke einhüllte. Doch bald sollte es anders kommen. Als wir auf der einzig schönen Waldstraße, durch deren kostspieligen Bau Herr v. Krauskopf sich die ganze Umgegend von Wiesbaden, Georgenborn und Schlangenbad zum wärmsten Dank verpflichtet hat, gerade zu den schönsten Aussichtspunkten gekommen waren, von wo man über blumenreiche Wiesen und das junge Grün endloser Wälder nach dem Rheintal hinabsieht, kündigte sich mit den bekannten schönen Tönen das Unheil an, das unserer harmlosen Freude ein jähes Ende bereiten sollte. Einige Sekunden, und all die Schönheit und Frühlingspracht war minutenlang in Staub und Gestank eingehüllt von dem Ungetüm, das im rasendsten Tempo an all dem Herrlichen vorübersauste. Man könnte solche rücksichtslose Autoprotzen bedauern wegen der rohen Gefühllosigkeit, die sie an den größten Naturschönheiten in Wolken von Staub und Gestank ohne Genuß vorbei rasen läßt, und fragt sich unwillkürlich, was die innere Triebfeder solcher Unrast sein mag, die freilich höchst modern, aber jedenfalls auch höchst undeutsch ist. Im gewöhnlichen Leben pflegt man solche hin- und herhastende Unruhe, die den Menschen nirgends Befriedigung finden läßt und von einem Ort zum anderen treibt, auf böse Leidenschaften, schlechtes Gewissen, auch wohl Übersättigung und Ekel oder innere Hohlheit zurückzuführen, die Herz und Geist bald hier, bald da suchen läßt, was sie in sich selbst nicht finden; auch krankhaft kann ein solcher Zustand sein, für den ja auch als eine Art Entschuldigung bereits eine Bezeichnung in dem Wort „Geschwindigkeitskoller" gefunden ist. Das ginge schließlich sonst niemand etwas an. Aber wenn sich so ein Zustand herausbildet, wie er in der Tat jetzt besteht, daß die öffentlichen Straßen für den größeren Teil des Publikums diesen Charakter verloren haben, da ihre Benutzung durch die Rücksichtslosigkeit einzelner unmöglich gemacht wird, so ist das eine unerhörte Zumutung, durch die man die öffentliche Meinung, die ohnehin durch die grauenhafte moralische Zerrüttung und Verwirrung von Recht und Unrecht, deren Zeugen wir sein müssen, aufs äußerste gereizt ist, nicht noch mehr reizen sollte. Als ich mit einem bescheidenen Fußgänger, der den sogenannten unteren Ständen anzugehören schien, meine Ansichten und Wünsche bezüglich der Autorüpel austauschte, wurde mir von demselben eine Mitteilung gemacht, die kaum glaublich erscheint. Wie der Mann aus dem Volke erzählte, sei Herr Krauskopf, der opferfreudige Erbauer und Erhalter der herrlichen Waldstraße, bei der Regierung darum eingekommen, daß dieselbe dem Automobilverkehr verschlossen werden möge, jedoch abschlägig beschieden worden. Infolgedessen habe der Wohltäter der Umgegend sein Vaterland verlassen, um seinen Wohnsitz in Rußland aufzuschlagen, wo er durch Intelligenz und Tatkraft seinen Reichtum erworben. Daß die Fensterläden seines Herrenhauses geschlossen waren, hatten wir schon mit Verwunderung gesehen, da es uns unbegreiflich schien, wie man in dieser Wonnezeit, wo der großartige Park und die ganze Umgegend im schönsten Blütenschmuck lag, ein solches Paradies verlassen könne, an dem namentlich der Kranz prachtvoll blühenden Goldregens, der mit reizender Symbolik die ganze Gartenanlage einfaßte, uns imponiert hatte. Unser Berichterstatter fügte noch hinzu, daß mit dem Wegzug dieses natur- und menschenfreundlichen Industrie-Magnaten für den Staat ein Steuerverlust von nahezu 300 000 M. verbunden sei. Vergegenwärtigt man sich den recht begreiflichen Groll, mit dem dieser großmütige Wohltäter das herrliche Grün, aus dem er so herausgeärgert wird, verlassen haben mag, so kann man sich wohl trösten über das kleine vorübergehende Leid, das rohe Rücksichtslosigkeit einen erdulden läßt. Da die Sache kaum ohne weiteres glaublich sein dürfte, so würde es wohl im öffentlichen Interesse liegen, Gewißheit darüber zu haben. Ein alter Abonnent.

* Ich war wiederholt Kurgast in Wiesbaden und hatte jetzt die Absicht, mich dauernd hier niederzulassen, die unerhörten Tierquälereien, die eher zu- als abgenommen haben, bestimmen mich aber, Wiesbaden auf immer den Rücken zu kehren. Was man hier an Pferdemißhandlungen erlebt, spottet denn doch jeder Beschreibung, und ich finde es als eine geradezu herausfordernde Rücksichtslosigkeit von seiten der Stadt, ihren Kurgästen solches zu bieten. Was in anderen Städten möglich ist, muß auch hier durchführbar sein, und ich verstehe nicht, warum gerade ausnahmsweise der Polizei in Wiesbaden es nicht gelingen soll, den Tierschutzgesetzen Achtung zu verschaffen. In jedem Hotel, in jedem Restaurant sind die Pferdemißhandlungen hier das stehende Gesprächsthema unter den Kurfremden und immer wieder wird darauf hingewiesen, daß derlei Roheiten niemals hätten so einreißen können, wenn die Behörde mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wäre. A. v. W., Abonnentin des „Wiesb. Tagbl.".

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

A. B. Der Handlungsgehilfe ist laut § 63 des Handelsgesetzbuches nicht verpflichtet, sich den Betrag auf sein Gehalt anrechnen zu lassen, der ihm im Krankheitsfall aus einer Krankenversicherung zukommt. Also keine Kürzung des Gehalts in Ihrem Fall! Sollte eine gegenteilige Vereinbarung getroffen sein, so ist sie nichtig.

Abonnentin Anna, Rheinstraße. Wir empfehlen Ihnen, die Fragen einem Arzt vorzulegen, da sie zur Beantwortung im Briefkasten leider nicht geeignet sind. Um sie auch nur einigermaßen gründlich beantworten zu können, müssen wir eine medizinisch-wissenschaftliche Abhandlung von mindestens 100 Zeilen bringen. Dazu ist aber der Raum des Briefkastens zu knapp.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8—1 u. 3—6 Uhr.)

Geburten:

22 Mai: dem Metzger Hermann Zuckschwerdt e. T., Irma Therese Marie.
23. „ dem prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Schrank e. S., Alfred Johannes.
24. „ dem Schlossergehilfen Franz Häntzer e. T., Helene.
24. „ dem Hausd. Kilian Weidlein e. T., Marie Luise.
25. „ dem Küfergehilfen Wilhelm Schard e. T., Johanna Franziska.
25. „ dem Fuhrmann Ludw. Wolf e. T., Margarete.
25. „ dem Kaufmann August Löchner e. S., Erich Otto.
26. „ dem Arbeiter Karl Gruber e. S., Wilhelm Karl.
26. „ dem Kutscher Wilh. Meyer e. T., Math. Margarete.
29. „ dem Maurergeh. Jos. Dornbusch e. S., Fritz.
26. „ dem Kaufmann Philipp Sixt e. T., Anna Ottilie.
27. „ dem Metzger Wilhelm Meurer e. T., Elsa Paula.
28. „ dem Wagnergeh. Bernh. Weil e. S., Wilh. Adolf.
28. „ dem Metzgergehilfen Jean Burkardt e. T., Margarete Helene.
29. „ dem Weinhändler Hermann Bröh e. S., Herbert Friedrich Gustav Heinrich.
29. „ dem Kaufm. Ant. Jamin e. T., Margarete Agnes Natalie.
29. „ dem Kutscher Philipp Meier e. T., Elisabeth.
29. „ dem Kaufmann Rud. Fischbach e. T., Elise Alma Ottilie.
31. „ dem Krankenpfleger Pet. Müller e. S., Wilhelm Philipp Heinrich.

Aufgebote:

Kaufmann Ernst Otto Kätsch in Frankfurt a. M. mit Maria Katharine Rübenach hier.
Ingenieur Peter Joseph Frenz hier mit der Witwe Elisabeth Barbara Frenz, geb. Steinebach in Vallendar.
Kaufmann Johann Hühnerfeld mit Elisabeth Allof hier.
Kaufm. Jos. Schaaf in Cöln mit Elisabeth Krohmann hier.
Restaurateur Johannes Hardt in Kelsterbach mit Auguste Peupelmann hier.
Hausdiener Hermann Gaiser mit Josefa Warth hier.

Sterbefälle:

29. Mai: Luise, T. d. verst. Steinhauers Anton Gastl, 18 J.
29. „ Helene Zoppi, ohne Beruf, 71 J.
29. „ Marie, geb. Rumpf, Witwe des Herrschaftskutschers Wilhelm Liebergall, 62 J.
29. „ Emmy, T. d. Hausdieners Jakob Herifelder, 2 J.
30. „ Landwirt Adolf Minor aus Berndroth, 72 J.
30. „ Martha, T. d. Kaufmanns Max Seel, 2 M.
30. „ Pflegerin Gertr. Gumbert aus Eichberg, 28 J.
30. „ Tapezierermeister Karl Reuter, 68 J.
30. „ Therese, geb. Celotti, Witwe des Briefstr. Joh. Bapt. Bonecco aus Maiano in Italien, 65 J.
30. „ Gastwirt Karl Brühl, 58 J.
31. „ Wilhelm, S. d. Schuhm. Wilh. Rauh, 6 M.
31. „ Hermann, S. d. Schreinergeh. Herm. Bauer, 10 M.
31. „ Privatier Francis Hall, 94 J.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

4. Mai: dem Fabrikanten Wilhelm Bender e. S., Kurt Ludwig.
18. „ dem Maurer Friedr. Karl Birk e. T., Auguste.
19. „ dem Kutscher Ludwig Haberstock e. T., Frida Luise.
23. „ dem Maurer Wilhelm Dahlem e. T., Elise Amalie.
23. „ dem Fuhrmann Joseph Meitel e. S., August Philipp Emil Adolf.
23. „ dem Molkereigehilfen Wilhelm Gläß e. S., Willy.
24. „ dem Maurer Wilh. Wagner e. S., Rudolf Heinrich.
27. „ dem Maurer August Hammer e. T., Berta.
29. „ dem Schuhmacher Heinrich Emmel e. S., Otto.

Aufgebote:

Tüncher Ludwig Maurer in Dotzheim mit Karoline Frida Margarete Auguste Vogel daselbst.

Sterbefälle:

15. Mai: Anna Katharina Sturm, geb. Reifenberger, Ehefr. des Tagl. Johann Joseph Sturm, 62 J.
18. „ Auguste Karoline Rudolfine Hermine, geb. Kötter, Ehefrau des Kaufm. Karl Joseph Straub, 26 J.
31. „ Susanne Schneider, Witwe, geb. Veit, 62 J.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarschwund

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipps Brennesselhaarwasser**, befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 652

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Mit **Dr. Heim's Blitzbackpulver,**

patentamtlich geschützt, backt man

die besten Pfingstkuchen.

Hauptniederlage: Hof-Apotheke, Langgasse 15.

Ueberall zu haben.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
mit der Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

affee HAG

(Coffeïnfrei)

ist ein durch besondere Behandlung veredeltes Produkt und unterscheidet sich vom gewöhnlichen Kaffee bester Qualität dadurch, daß er nicht „auf die Nerven geht", kein Herzklopfen, keine Schlaflosigkeit, kein Händezittern oder sonstige unangenehme Erscheinungen verursacht und auch für Blutarme, Rekonvaleszenten und Kinder unschädlich ist.

Geschmack und Aroma sind unverändert,

so daß nicht einmal geübte Fachleute einen Unterschied finden können; bei den billigeren Sorten läßt sich sogar eine Verfeinerung konstatieren. Ein Versuch ist leicht gemacht, da alle größeren, aber auch schon viele kleine Geschäfte den durch Hunderte von Aerzten aufs wärmste empfohlenen Coffeinfreien Kaffee HAG der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen führen. Nur echt in Originalpackung mit nebenstehender Schutzmarke „Rettungsring". Prüfen Sie!

(Bremen No. 16) F 124

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Schönstes und grösstes Garten-Restaurant am Platze, 1200 Personen fassend.

Täglich Militär-Konzert,

ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Kapellen.

Reichhaltige Speisenkarte.

Diners von 12 bis 2½ Uhr nach Wahl à Mk. 0.80 und Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—. 8124

Für Fahrräder

Continental

Prima — Seit mehr als einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.

Centrum — Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co. Hannover.

(Bwg. 680) F 114

20 kompl. Schlafzimmer,

15 kompl. Wohnzimmer, 15 Küchen, 10 Herrenzimmer, 10 Salons in Mahagoni u. Nußbaum, sowie große Posten einzelne Büfetts, Spiegelschränke, Bücherschränke, Kleiderschränke, Vertikos, Salonschränke, Pfeilerspiegel, Betten, Garnituren. Einzelne Sofas und Küchenmöbel werden mit ganz kleinem Nutzen abgegeben unter Garantie für solide Arbeit. Eigene Schreinerei und Polsterei im Hause. Zur Zahlungserleichterung gerne bereit.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 18.

Kein Luxus

sondern ebenso notwendig wie die täglichen Reinigungen des Gesichtes und der Hände sind häufige Kopfwaschungen. Benutzen Sie hierzu das weltbekannte Haarwassepulver „Shampoon mit dem schwarzen Kopf", so lassen Sie Ihrem Haar die denkbar beste Pflege angedeihen. „Shampoon mit dem schwarzen Kopf" macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäss. Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven u. gibt spärlich. Haar volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoon mit dem schwarzen Kopf" und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Veilchengeruch 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleiniger Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin W., Hardenbergstr. 18.

(B. 64157 Ba.) F 9

Reinigen Sie Panama- und Strohhüte mit „Strobin". Jeder Hut wird in 3 Minuten wie neu, ohne Schaden für Form und Geflecht. Paket 25 Pfg. in Drogerien erhältlich. Fabrik M. Queisner, Berlin W. 62. F 194

Bei Einkauf achte man genau auf den Namen „Strobin", denn es gibt wertlose Nachahmungen.

Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.

Trau-Ringe stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine Spezialität: Fugenlose Engelfasson-Ringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos", patentamtl. gesch., berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier **Herm. Otto Bernstein,** nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Billige Schuh-Tage

Von Mittwoch den 3. Juni,

bis Samstag, den 6. Juni,

verkaufen wir unsere bekannt guten Qualitäten in Schuhwaren

zu folgenden Serien-Preisen.

Serie I: Einheitspreis jedes Paar **3.75 Mk.**

		Grösse
Kinder-Stiefel,	schwarz, allerfeinste Verarbeitung	21—26
Kinder-Stiefel,	braun, Ia Ziegenleder	21—26
Kinder-Stiefel,	schwarz, Box- und Boxcalfleder	27—34
Kinder-Stiefel,	Gloriastoff	27—34
Damen-Stiefel,	Gloriastoff	36—42

Serie II: Einheitspreis jedes Paar **5.75 Mk.**

		Grösse
Kinder-Stiefel,	schwarz, Ia Boxcalfleder u. Chevreauleder	27—35
Kinder-Stiefel,	braun, Ia echt Ziegenleder	27—35
Kinder-Stiefel,	farbig, mit Lackbesatz	27—35
Damen-Halbschuhe,	schwarz, kleine Grössen	
Herren-Stiefel,	schwarz, Boxleder	
Herren-Stiefel,	grau, Gloriastoff	

Serie III: Einheitspreis jedes Paar **6.75 Mk.**

Damen-Stiefel,	schwarz, Einzel-Paare	
Damen-Stiefel,	braun, Einzel-Paare	
Damen-Halbschuhe,	braun, Wiener Fabrikate	
Kinder-Stiefel,	farbig, sehr elegant	

Serie IV: Einheitspreis jedes Paar **9.00 Mk.**

Damen-Stiefel,	schwarz, teils Goodyer-Welt	
Herren-Stiefel,	schwarz, elegante Verarbeitung	
Damen-Stiefel,	braun, Einzel-Paare	
Damen-Halbschuhe,	farbig, Einzel-Paare	

Serie V: Einheitspreis Paar **14.50 Mk.**

Original Amerikaner und Wiener Fabrikate

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 11

Blusen, Röcke, Batistkleider, Kostüme, Staubmäntel und Paletots

kann jetzt jede Dame billig kaufen.

Durch anhaltend ungünstige Witterung hatten wir in voriger Woche Gelegenheit, grosse Lagerbestände tonangebender Berliner Konfektionshäuser zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen und stellen wir dieselben u. A. zu

aussergewöhnlich niedrigen Preisen

zum Verkauf. Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit für die Feiertage.

Kostümröcke 16.50, 12.50, 9.50, 6.50, 4.50 Mk.

Leinenröcke 17.50, 11.50, 8.50, 6.50, 4.50 Mk.

Weisse Batistkleider von 6.50 an.

Kostüme 29.50, 24.50, 21.50, 18.50, 12.50 Mk.

Wasch-Blusen von 1.65 an.

Seiden- u. Spitzen-Blusen von 3.95 an.

Staubmäntel u. Paletots von 7.50 Mk.

Grosse Auswahl in Herren- und Knaben-**Stroh-Hüten.**

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 11

Geschäfts-Aufgabe.

Der Laden ist bereits anderweit vergeben.
Alle im Eckladen gegenüber der Neugasse sich befindlichen Schuhwaren werden zu jedem Preis vollständig ausverkauft.

Damen und Herren,

welche dem Monistenbund als Mitglied beitreten wollen, werden gebeten, sich an denselben „Hamburg 5“ zu wenden.

Wiesbaden, den 7. April 1908.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 672
Herm. Stieglorn, Gr. Burgstr. 4.

Man sagt
und nicht mit Unrecht,
daß man schöne, moderne, elegante
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Sommerjoppen am billigsten
Neugasse 22, 1. Et.,
kauft. Wegen Ersparn. der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe billiger und besser als bei jeder Konkurrenz.

Tennis-
Schläger, -Bälle, -Netze, -Pfosten, -Pressen etc.
Hockey-Stöcke und -Bälle,
Fussbälle, Diabolos, Fliegender Holländer,
nur allerbeste, engl. Fabrikate.
P. A. Stoss Nachfolger,
Taunusstr. 2. Inh.: Max Hellerich. K 189

Café und Speise-Restaurant.
Mittags- und Abendtisch in und außer dem Hause (exkl. Speisezimmer für Damen). Martini, Oranienstraße 2.

Ueber Pfingsten:

Feiertags-Bier

hell und dunkel, in Fass und Flaschen

Rheinische Bierbrauerei. F 49

Der Ausschank beginnt Freitag, den 5. Juni.

Nr. 261. Morgen-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag, 5. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Schweizer Stickerei-Manufaktur.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

Turngesellschaft.

Unsere Mitglieder, welche das **11. Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M.** besuchen wollen, werden höfl. gebeten, gefl. baldigst bei unserem Mitgliedwart, Herrn **Wilh. Warnecke,** Webergasse, die Anmeldungen bewirken zu wollen. V 120 F 431

Festkarte mit Festbuch, gültig für die Dauer des Turnfestes, Mark 5.—.

Tageskarte, nur gültig für Sonntags, inkl. Festbuch, Mk. 1.50.

Der Vorstand.

---

1 Los nur 1/2 M.

Ziehung 23. Juni 1908

Stettiner Pferde-Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

136000

Hauptgewinne:
7 kompl. bespannte Equipagen,
210 Halt- und Wagenpferde, Wert Mark:

114000

4800 silb. Gewinne. W. M.:

22000

Lose à 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschied. Taus. M 5
Porto und Liste 20 Pf. extra.

H. C. Kröger,

Berlin W. Friedrichstrasse 181, und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

(Ba. 18827) F 1941

Seltene Gelegenheit!

500 elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neuest. Fasson, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, auch für Kinder, sollen bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.

Nur Neugasse 22, 1 Stiege.

WIESE'S

Cacao

Chocolade

Pralines

Nur echt mit dem Namen WIESE'S D.W.Z. 51616

Aug. Wiese & Sons

Hoflieferanten

Koeln a/Rh.

(Ka. 2666 g.) F 130

Strohhüte,

modernste Formen, f. Damen u. Mädch., garniert u. ungarn., zu mäß. Preis in **grösster Auswahl.** B 8055

Bismarck-Ring 26, Parterre links.

Schuhe und Stiefel

moderne Formen

bei

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50,

Ecke Webergasse.

Telephon Nr. 626.

K 108

Unsere Kassen und Bureaus bleiben

am Pfingstsamstag, den 6. Juni 1908, nachmittags von 1 Uhr ab

geschlossen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Berliner Bankcommandite Lackner & Co.
Marcus Berlé & Co.
Carl Kalb Sohn Nachfolger.
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.
Pfeiffer & Co.
Paul Strasburger.
Martin Wiener.
Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne.
Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

870

Umsonst

Muff und Pelz und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

Engros-Vertrieb durch **Eduard Weygandt, Wiesbaden.**

(Stgt. à 1565 g.) F 124

Biebricher Zervelatwurstfabrik von Albert Köhler

empfiehlt:

Zervelatwurst	à	**Pfund**	**1.25 Mk.,**
Salami	à	„	**1.25** „
Plockwurst	à	„	**0.90** „

bei Mindest-Abnahme von 25 Pfund an per Kasse.

Grosse fr. Sied-Eier 10 St. 58 Pf.

Tafel-Eier 10 St. 63 Pf.

Trink-Eier 10 St. 63 Pf.

Allerf. Süßr.-Butter.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Walds Spezial-Eiergeschäft

Mauergasse 21.

Telephon 769.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 749

Paket **à 1 Dtzd. M. 1.—,**
„ **à 1/2 „ 60 Pf.**
Andere Fabrikate von **80 Pf.** an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Empfehle zu den **billigsten Preisen**

Zinkbadewannen, Kohlen- und Gasbadeöfen sow. **Gaskochherde**

unter Garantie. **Friedr. Krieg,** Kirchgasse 19, Hof links.

Vertreter: **Ludw. Schreiber, Mainz.** F 114

Magnum-bonum-Kartoffeln

frisch eingetroffen, Sommer-Malta Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf. **Otto Uekelbach,** Schwalbacherstraße 71.

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen.** 369

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Carl Harth, Metzgerei u. Wurstfabrik,

11 Marktstrasse 11. **Tel. 382.** empfiehlt

als Spezialität:

Knochen-Schinken zum Roh-Essen,
Gänschen zum Rohessen,
Gekochte Ochsenzunge,
Gekochte Schinken.
Grobe, feine u. Hausmacher Bläschen,
Cervelatwurst, Salami.

8178

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Branchekundige,
sowie angehende Verkäuferinnen gesucht. Kaufhaus A. Würtenberg.

Gewerbliches Personal.

Angeh. Rockarbeiterin dauernd ges.
Horz, Bismarckring 32. B 8408

Junges Mädchen auf einige Tage
für Korsettreparaturen sof. gesucht. A. Merkel, Schützenhofstraße 2.

Alleinstehender Herr
sucht gebild. junges Hausfräulein. Angeb. mit Lebenslauf u. B. H. 10 postlagernd Berliner Hof.

Gesucht
eine perfekte Köchin, feine Küche, Vertrauensperson, nur gute Zeugnisse, für alleinstehende Dame. Frl. Sillem, Hellstraße 5.

Köchin zur Aushilfe sofort gesucht.
Meld. vorm. von 8—9, nachm. 3—4. Frau Matthaei, Bierstadterstraße 20.

Köchin,
ältere Person Bedingung, perf. Küche, Sauberkeit, Ordnungsliebe, dann dauernde Stellung. Vorstellung mit Zeugnissen Amselberg 4.

Köchin für bürg. Haush. geg. h. L.
gesucht Rheinstraße 65, Part.

Köchin zur Aushilfe sof. gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1 rechts.

Beiköchin, Zimmermädchen,
perf., gesucht. Hotel Einhorn.

S. Haushält., jg. Köchin, Haus-, Zim.- u. Küchenmädch., h. L. K. Hardt,
Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14.

Aelteres Mädchen,
ohne Anhang, das selbst. fein bürgerl. kochen u. einmachen, gut bügeln kann, sauber in der Hausarbeit ist, stillen Haushalt liebt, kann dauernde Stell. als einfache Stütze finden. Gefl. Offerten sind unter Z. 381 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein ordentliches Mädchen
gesucht Wellritzstraße 26, Part.

Braves Mädchen gegen guten Lohn
gesucht Bertramstraße 6, 1 r.

Alt. sauberes Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. in kl. bess. Haushalt gesucht, event. Aushilfe. Bahnhofstraße 5, 1. 8155

Ein sauberes Hausmädchen
auf gleich gesucht. Bäckerei Adolf Mayer, Moritzstraße 22.

Tüchtiges Mädchen,
das bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn gesucht Stiftstraße 8, Part.

Jg. Hausmädchen m. gut. Zeugn.
(Dienstbuch) ges. Taunusstr. 57, 3 r.

Mädchen für alle Hausarbeit
gesucht Saalgasse 32.

Alleinmädchen,
welches einfach zu kochen versteht, z. 15. Juni gesucht Goethestraße 8, 3.

Ein evang. saub. Dienstmädchen
gesucht Nerostraße 26, Part.

Fleiß. zuverl. ält. Mädchen,
das selbständ. koch. kann, z. 15. Juni als Alleinmädchen in feinen, ruhigen Haushalt gesucht Adelheidstr. 78, P., 11—1 Uhr vormittags.

Tücht. Alleinmädchen in kl. Haush.
gesucht Bismarckring 41, 2. B 8315

Sauberes Mädchen für Hausarbeit
gesucht Sonnenbergerstraße 25.

Ein braves Dienstmädchen
mit guten Zeugn. wird zu einem kinderlosen Ehepaar gog. gut. Lohn ges. N. nur vorm. Schlichterstr. 14, 1.

Ein Mädchen v. Lande auf gleich
gesucht Sedanstraße 5. B8832

Ein selbständiges Dienstmädchen
gesucht Taunusstraße 44, 3 rechts.

Tücht. Mädchen zum 15. Juni
gesucht Moritzstraße 34, Part.

Hausmädchen,
gesetztes kathol besseres gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Jx

Zuverlässiges Mädchen,
kinderlieb, für Hausarb. auf gleich od. 15. Juni gesucht. Nähen u. Büg. erwünscht. Adelheidstraße 18.

Auf sofort Mädchen vom Lande
zu guter Familie gesucht. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Jw

Junges Mädchen
kann das Kochen u. den Haushalt gründlich erlernen, ohne gegenseitige Vergütung. Luisenstraße 14, 2.

Einfaches sauberes Mädchen
gesucht Hallgarterstraße 2, 3 St.

Jüng. Alleinmädchen für Küche
u. Hausarbeit ges. Kais.-Fr.-R. 2, 3.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen
z. 15. Juni gegen guten Lohn gesucht. Näheres Moritzstraße 15, 1. Stock l.

Ein braves reinliches Mädchen
gesucht (Kochen nicht erforderlich). Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. Stock.

Mädchen für Hausarbeit
gesucht Adelheidstraße 20, Part.

Jüngeres Alleinmädchen sof. ges.
Dambachtal 14, Gartenh. Part.

Aelteres Mädchen gesucht.
Heinemann, Taunusstraße 40.

Ordentliches älteres Mädchen,
das kochen k. u. etw. Pflege übern., zu einz. Dame bei gutem Lohn ges. Offerten unter V. 381 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Braves junges Mädchen
zum 15. Juni bei einz. Dame gesucht Rheinstraße 77, 1.

Alleinmädch., g. empf., f. kl. Haush.
ges. Weißenburgstraße 6, 2 l. B 8368

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Seerobenstraße 5, P. B 8361

Alleinmädchen in kl. bess. Haush.
gesucht Seerobenstraße 30, 1. Stock.

Ein einfaches Hausmädchen
auf gleich gesucht. Metzgerei Cron, Neugasse 11.

Tücht. Mädchen, w. bürg. kochen k.,
p. 15. 6. ges. Schwalbacherstr. 28, 1 r.

Anst. Mädchen für kl. Haushalt
gesucht Kais.-Friedr.-Ring 86, P. r.

Tüchtiges Mädchen,
w. im Kochen bew. ist, z. 15. 6 ges. Bismarckr. 11, 1 r. Eis. Kanzl. B8264

Gesucht per 15. Juni
ein tüchtiges Mädchen für den Haushalt. Trouchon, Neugasse 4.

Ein sauberes Mädchen,
welches etwas kochen kann, gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Ein tüchtiges Mädchen
für Büfett u. Hausarbeit sof. gesucht Wellritzstraße 10, Wirtschaft.

Tüchtiges Hausmädchen,
das sich willig jeder Arbeit unterzieht, bei hohem Lohn sofort gesucht. Villa Rupprecht, Sonnenbergerstraße 17.

Suche zu sofort
ein jüngeres Mädchen. Zu melden im Speisehaus Friedrichstraße 33.

Einfaches saub. Mädchen
gesucht Faulbrunnenstraße 11, 2.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
das in Küche u. Hausarb. erf., für 2 Pers. b. gut. Lohn p. 15. Juni ges. Lohn. Große Burgstraße 5, Laden.

Junges Mädchen
für 1½jähr. Kind u. leichte Hausarb. gesucht Eleonorenstraße 7, 2 r. B8395

Flottes Mädchen, 14—15 Jahre,
sofort ges. Blumengeschäft Ruberg, gegenüber der Hauptpost. 8190

Tüchtiges Mädchen zu zwei Pers.
gesucht. Selbständ. gute St. Fr. Anna Müller, Webergasse 49, 1 St.

Gesucht für 10. Juni
ält. saub. Hausmädchen mit guten Zeugn. in kl. bess. Haush. für einige Wochen. Adelheidstraße 38, Part.

Zuverl. sauberes Alleinmädchen,
das kochen kann, für kleinen Haush. per 15. Juni bei hohem Lohn gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part.

Zuverl. sauberes Mädchen
f. Küchen- u. Hausarb. in bess. Haush. ges. Große Burgstraße 13, 2.

Zimmermädchen, w. serv. kann,
nach Sommerfrische Villa Taunusblick, Stat. Chausseehaus bei Wiesb., gesucht. Näh. daselbst. Tel. 3455.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen
auf sofort od. 15. Juni gesucht. Näh. Biebrich, Wiesbadener Allee 46.

Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, zur Aushilfe sof. gesucht Biebricherstraße 33, Part.

Zweitmädchen,
besseres katholisches, in die Nähe von Rüdesheim gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Gefl. Offerten unter A. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Eine brave fleißige Aushilfe
in eine Pension über Pfingsten gesucht Taunusstraße 32.

Tücht. Mädchen zur Aushilfe
auf 3—4 Wochen zum sofortigen Eintritt sucht Frau Dr. Anton Pfeiffer, Rheinstraße 31, 2. St.

Saub. fleiß. Mädchen als Aushilfe
vom 15. Juni bis 17. Juli gesucht. Vorzust. Dotzheimerstr. 11, 2. 8172

Junges sauberes Mädchen,
w. etwas kochen kann, zu 2 Kindern tagsüber gesucht Moritzstraße 12, Lad.

Sauberes Mädchen
tagsüber ges. Gr. Burgstraße 13, 2.

Junges Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, für die Hausarbeit ges. Bleichstraße 41, 1 r.

Junges Mädchen v. morg. 7 Uhr
bis nachm. 5 Uhr für leichte Hausarbeit gesucht Herderstraße 6, 1 l.

Putzfrau für die Morgenstunden
von ½8 bis 10 Uhr gesucht. Hans Imgart, Wilhelmstraße 32. 8188

Monatsfrau v. 8—11 morgens
gesucht Bismarckring 12, 2 r. B8381

Zuverl. Monatsfrau od. -Mädchen
2 Std. vorm. ges. Wielandstr. 4, P.

S. Mädch. o. Frau f. sof. Monatsst.
Philippsbergstraße 12, 1 r.

Mansarde gegen Reinhaltung
abzugeben Rheinstraße 32, 2.

Tüchtige Büglerin
für 3 Tage der Woche u. Lehrmädch. gesucht Platterstraße 9.

Perf. Büglerin 2—3 Tage gesucht
Moritzstraße 38, Hth. Part. III 55

Sb. Frau z. Beck- u. Brottragen
gesucht Scharnhorststraße 40. B8279

Sauberes Monatsmädchen sofort
gesucht. Schirmgeschäft, Webergasse 14.

Laufmädchen für den ganzen Tag
gesucht. B. v. Santen, Kunstblumengeschäft. Mauritiusstraße 8.

Ein kräftiges williges Laufmädchen
sofort gesucht Häfnergasse 13, 1.

Arbeiterinnen gesucht.
Bettfedernfabrik, Dotzheimerstr. 153.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngerer Bautechniker
sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter F. 381 an den Tagbl.-Verl. erb.

Für schriftliche Arbeiten
wird für die Abendstunden ein Herr per sofort gesucht. Gefl. Offerten u. M. 382 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Barbiergehilfe
sofort gesucht Platterstraße 28.

Schuhmacher für sofort
u. Sitzplatz frei. Blücherstraße 23.

Tücht. Schneider für dauernd
gesucht Hermannstraße 18, 3. B 8200

Friseurlehrling gesucht.
A. Butz, Bleichstraße 41. B 8389

Junger Diener
von einz. Herrn sofort gesucht. Bewerber wollen sich melden Karlstraße 37, 2 Tr. r., von 8—9 u. 3—4.

Junger Mann gesucht
zur Begleitung eines kränkl. Herrn. Zu melden v. 2—4 Mozartstraße 2.

Ein jg. br. Hausbursche p. sofort
ges. Jakob Frey, Erbacherstr. 2, Lad.

Anst. Junge v. 15—16 Jahren
f. Hausarbeit ges. Taunusstr. 57, 3 r.

Ein Hausbursche
von 18—20 Jahren, der etwas servieren kann, auf sofort gesucht Karlstraße 3, Restauration.

Hausbursche
(Radfahrer) bei hohem Lohn gesucht. Metzgerei Rheinstraße 65.

Jüngerer Haus- oder Laufbursche,
der Rad fahren kann, sofort gesucht. Löwen-Apotheke.

Junger Hausbursche gesucht.
J. M. Andreae, Rheinstraße 60.

Ordentlicher Hausbursche
gesucht. Biebrich, Kaiserplatz 14.

Zuverl. Mann zum Milchfahren
vorm. ges. Milchverkaufs-Genossenschaft, Adolfstraße 10.

Junger kräftiger Bursche
in Flaschenbiergeschäft sofort gesucht. Nur solche w. sich melden, w. schon in derart. Gesch. t. w. Dotzheimerstr. 98, 1.

Junger Hausbursche gesucht
Körnerstraße 6, Metzgerei.

Ein zuverlässiger Kutscher
sofort gesucht. Näh. Adlerstraße 53, P.

Herrschaftskutscher,
ledig, nücht. (etw. Haus- u. Gartenarb.), per sofort gesucht. Offerten u. S. 80 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8168

Tücht. Erdarbeiter gesucht.
K. Färber, Röderstraße 17.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Buchhalterin,
firm im Rechnen u. Expedieren, mit gut. Zeugn., f. sof. Stellung. Off. unter H. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, welches schon als Filialleiterin tätig war, sucht Stellung in einem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft. Offerten unter S. 157 an den Tagbl.-Verlag. B7694

Selbst. gew. Verkäuferin d. Luxus-,
Kristall- u. Alfenidebr. f. p. 1. Juli St. Off. u. R. 382 an d. Tagbl.-Verl.

Fräulein, 20 Jahre alt,
i. Hotel- u. Restaurationswesen, sow. Buchführung bew., sucht Stell. Gefl. Off. u. E. 381 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Gewerbliches Personal.

Zwei junge Mädchen,
welche in ersten Geschäften in Berlin jahrelang tätig waren, suchen Stell. als Hausschneiderinnen, w. mögl. zus. Off. u. N. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.
Tücht. zweite Arb. f. St. Zeugn. vors. Zu erfragen Kellerstraße 11, 2 links.

Geb. Kinderfräulein gesetzt. Alters
sucht sofort Stelle zu Kindern. Eleonorenstraße 7, zw. 4 u. 7 nachm.

Gebildete Witwe,
mittl. Jahre, gesund, heit. Naturells, wirtschaftl. erfahren, pflegegewandt, wünscht Stellung zu einzelnem Herrn, auch Reisebegleiterin. Offerten erb. unter P. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres tüchtiges Mädchen
sucht Stelle als Haushält. bei einz. Herrn od. Witwe mit Kindern. Off. unter M. 160 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. jg. Mädchen,
musik., perf. französisch, italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Stütze und Kinderfräul. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin. Wörthstraße 13, 2. Telephon 2352.

Fräulein aus bess. Familie,
25 J., im Kochen u. d. Haushalt. gut bew., das selbst. einen gr. Haush. geleitet hat, sucht z. 15. Juni, ev. später, St. in bess. Hause als Stütze od. auch als selbständ. Vollständiger Familienanschluß Bedingung. Off. unter Nr. 10 F. S. Hauptpostl. Darmstadt.

Katholisches Fräulein,
w. in allen Fächern des Haushaltes erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Stelle zur selbständ. Führung des Haushaltes. Offerten unter A. 387 an den Tagbl.-Verlag.

Perf., gut empf. Köchin sucht St.
od. Aushilfe. Goldgasse 18, 1 rechts.

Feinbürgerliche Köchin
sucht Stelle. Näh. Rheinstraße 50.

Perfekte Herrschaftsköchin
sucht Aushilfe. Adelheidstr. 9, Frtsp.

Selbständige Köchin
sucht zum 15. Juni Stellung in bess. Hause. Offerten u. K. 160 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 8360

Fleißiges tüchtiges Mädchen
sucht Stelle, am liebsten als Alleinmädch. Näh. Rheinstr. 91, 4. Schwarz.

Ordentliches Mädchen,
das auch etwas kochen kann, sucht bis 15. J. Stellung in kleinerer Familie. Off. u. U. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mädchen sucht Stellung
in kl. Haushalt, sofort od. 15. Juni. Näheres Oranienstraße 15, Hth. 2.

Jg. bess. Mädchen sucht Stelle
als Hausmädchen. Göbenstr. 12, 1 l.

Anständiges Mädchen
sucht Stelle als Zimmermädchen. Off. unter V. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. selbständ. Mädchen f. Stellung
in kl. Haush. od. als einfache Stütze. Zu erfragen Walramstraße 21, 3.

Einfaches Fräulein, evang.,
im Nähen bew., sucht Stelle zu einem kleineren od. zwei größeren Kindern. Off. u. W. 159 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
im Kochen, Nähen, Sticken, sowie in allen vork. Hausarbeiten erfahren, f. in christlichem Hause Stellung. Näh. Erbacherstraße 8, P. l. II127

Für 14jähr. Mädchen w. l. Stelle
gesucht. Näh. Platterstraße 52, 2 r.

Ein 14jähr. Mädchen sucht Stelle
f. leichte Hausarb. od. z. Kind. 8. spr. v. 12 Uhr ab Römerberg 14, 3. Stock.

Ein Mädchen,
w. d. Küche u. a. Hausarb. verst., f. Stell. in kl. Haush. Oranienstr. 58.

Gut empf. Allein- od. Hausmädch.
sucht v. 15. Juni bis 15. Aug. Aushilfestelle. Rheinstraße 97, 3.

Aelteres Mädchen sucht Stelle
tagsüber bei eing. Dame oder ähnl. Stelle. Albrechtstraße 46, Vdh. Dach.

Tücht. Mädchen f. Aushilfsstelle
für gleich nach Pfingsten. Näh. Weilstraße 15, 3, Sprechzeit vormittags.

Perfekte Büglerin sucht noch
Herrschaftskund. Hellmundstr. 18, P.

Perf. Büglerin f. Herrsch.-Kunden.
Oranienstraße 39, Hth. 2. Et. links.

Angeh. Büglerin f. Beschäftigung.
Zu erfragen Friedrichstraße 29, 3. St.

Büglerin sucht noch ein. Kunden
in u. a. d. Hause. Frankenstr. 18, 2 l.

Monatsmdch. f. Stelle f. ½ Tage.
Hermannstraße 18, Hth. 1 r. B8279

Frau sucht Laden zu putzen.
Bleichstraße 11, Seitenbau lks. B8385

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Hellmundstraße 13, Dach. B 8392

Zuverl. saubere Person
sucht für tagsüber Beschäft. od. Aushilfsstelle. Schwalbacherstr. 28, H. 3 r.

Jg. Frau sucht noch einige Kund.
i. Wasch. u. Putz. Jahnstr. 16, G. P. r.

Jg. Mädchen f. tagsüber Beschäft.
(vielleicht dort schlafen). Offerten u. O. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jg. Mann, aus achtbarer Fam.,
15½ J. alt, mit Reifez. f. Ober-Sek., s. f. sof. Lehrl.-Stelle auf Bank od. kaufm. Bur. Off O. 160 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Arbeit oder Stellung
gesucht von früherem selbständ. Geschäftsmann. Auch würde Aushilfestell. angen. Kaution auf Wunsch. Off. u. W. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur — Mechaniker,
perf. Fahrer u. Reparateur, sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauernde St. Off. u. M. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. leb. Schlosser sucht Stellung
als Hausschlosser od. Chauffeur. Off. u. V. 159 an den Tagbl.-Verl. B8276

Junger verh. Mann,
gel. Schlosser, mit elektr. Licht- u. Kraftanlage vertraut, sucht Beschäft. irgend welcher Art. Offerten unter W. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gartenarbeiter sucht Besch.
Näheres Herderstraße 19, Seitenb. P.

Geb. jg. Mann f. sof. Stellung
als Hausdiener in Hotel. Offerten unter N. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. strebs. Mann,
in all. Arbeiten erfahren, sucht Hausverwaltung od. and. dauernde Stell. Hartmann, Schwalbacherstr. 63, 3 r.

Junger kräftiger Hausbursche,
17 Jahre alt, sucht [illegible] unter T. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Schmitz' Bureau,
Webergasse 15, Telephon 394.
Suche und empfehle **Hotel- und Herrschaftspersonal** aller Branchen für hier u. auswärts in nur gute Häuser.
C. Schmitz, Stellenvermittler.

Suche Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Büfettfrl., Alleinmädch.
zu e. Dame. Frau **Elise Lang,** Stellennachweis, Moritzstraße 52. III158

Suche
Küchenmädchen, Haus-, Land- u. Herdmädchen, Mädchen für die Kaffeeküche zum Anlernen, 20—35 Mk., sofort und später. 8154
Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Suche
bei reeller Vermittlung:
Jungfern, Kinderfrl. **perfekte Herrschaftsköchinnen, bessere Studenmädchen,** Kindergärtnerinnen, große Anzahl **Haus-, Allein-, Zimmer-** u. Küchenmädchen, **Kaffeeköchinnen,** Hotelhaushälterinn., perfekte **Hotel- u. Pensionsköchinn.** (60—80 Mk.), Büfettfräulein, Servierfräulein für feinste Geschäfte, Verkäuferin für Metzgerei, Alleinmädchen, die kochen können, für kleine Familien u. s. w.
1. Bureau am Platze.
Telephon 2085. Schulg. 7, 1.
Bernhard Karl,
Stellenvermittler. 8129

Stellennachweis Germania,

Passantenheim für **stellensuchende** Mädchen (Kost und Logis **1 Mk.**), Jahnstraße 4, Telephon 2461. **Suche für sofort:** Herrschafts- u. Pensionsköchinn., Zimmermädchen, Haus- u. Alleinmdch., **perf. Serviermädchen** f. Salon; **alles nur prima Stellen und höchsten Lohn.**
Frau **Anna Kiefer,**
Stellenvermittlerin.

Suche
Küchenhaushälterinnen bis zu **100 Mk. mtl.,** ferner eine gr. Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser v. **60—120 Mk. mtl.,** kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Büfettköchinnen, tüchtige Büfettfräulein, flotte Serviermädchen, Verkäuferinnen in erste Schweinemetzgereien, Fräulein z. Stütze, **Kinderfräulein nach England u. Schweden,** Herrschaften hier, anziehende Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privath., adrette Alleinmädchen, gewandte Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, eine perfekte Büglerin für Hotel, Küchenmädchen etc.
Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau
Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Etage. Telephon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Fleißiges Küchenmädchen
für die Kaffeeküche gesucht
Hotel Vier Jahreszeiten.

Mädchen, b. gut bürgerl. kocht und Hausarbeit versteht, f. sof. od. spät. ges. Moritzstraße 4, 2 bei Grün.

Ein einfaches Fräulein
als **Stütze** und für das **Weißzeug** gesucht. **Hotel Nassau-Krone, Biebrich a. Rh.**
Vorzustell. Wiesbaden, Taunusstr. 34, 2.

Junges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. **Pension Winter,** 14 Sonnenbergerstraße 14.

Ein anständig., im Haushalt tüchtiges
Mädchen
wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres Marktstraße 26, 3 li. ks.

Tüchtiges fleißiges Mädchen, das kochen kann, sofort gesucht Dotzheimerstraße 9, 2.

Jugendliche Arbeiterinnen
finden leichte, lohnende Beschäft.
Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach, Marstraße 3.

Gesucht zum 1. Juli **absolut zuverläss. erfahrene Kinderwärterin** zu 2 kl. Kindern in Offizier-Familie. Bügeln u. Nähen Bedingung. **Oberleutnant Freytag, Mannheim,** Rupertstr. 14.

Putzfrau für 2 Läden zu putzen, 8—10 Uhr morgens, event. freie Wohnung, Rheinstraße 15. 8160

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Alte gute eingeführte Deutsche Feuerversich.-Aktien-Gesellschaft mit Glas-, Einbruchdiebstahl- etc. Versicherung als Nebenbranchen will ihre

Haupt-Agentur Wiesbaden

mit großem Inkasso neu besetzen.

Reflektiert wird nur auf eine angesehene Persönlichkeit, die eine gedeihliche Weiterentwickelung des Geschäftes gewährleistet.

Unterstützung seitens des Bezirksinspektors zugesichert. (Frn 3252) F 9
Offerten unter **F. T. 3252** an die Annoncen-Expedition von **Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** erbeten.

Erfahrener Bureaugehilfe

für hiesiges Rechtsanwalts- u. Notariatsbureau z. 15. Juni cr. gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften unter **B. 376** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine alte, deutsche **erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit vorteilhaften Nebenbranchen bietet einem **tüchtigen, bewährten, fachmännischen Inspektor** Gelegenheit, ihre

General-Agentur

für einen größeren Bezirk mit Domizil **Wiesbaden zu übernehmen.** Der Bezirk ist gut organisiert, Reisebeamte sind vorhanden. Nur Herren, die einen Bezirk zu leiten verstehen und deren bisherige Tätigkeit hierfür und für den weiteren Ausbau des Geschäftes Gewähr bietet, belieben sich zu melden.
Kaution nicht unbedingt erforderlich. Diskretion wird zugesichert. Offerten mit Lebenslauf und Resultatsangaben erbeten unter **F. T. 3277** an **Daube & Co., Berlin.** (Frn. 3277) F 9

Gute, deutsche Versich.-Akt.-Ges. f.

Leb.-, Unfall-, Haftpflicht- und Kranken-Vers.

mit modern. Bedingungen f. d. Wiesbaden u. Erbenheim je einen tücht.

Haupt-Agenten

geg. hohe Bezüge, ev. auch Fixum. Da best. Geschäft wird überwiesen. Reflektanten wollen sich melden. Reflektanten w. auf Bewerb., die auch in den best. Kreisen Beziehungen haben u. befähigt sind, f. eine gute Ausbreitung d. Geschäftes Sorge zu tragen, Gefl. Off. erb. u. **U. 6226** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** F 77

Lohnende Vertretung

zu vergeben. Offerten unter **P. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Existenz

bietet sich gew. Techniker etc. durch Uebernahme eines epochemachend. gesetzl. gesch. Haushaltungsartik. M. [illegible] Eink. pr. J. w. d. einig. Fleiß garantiert. Herren, welche über 500 M. flüssiges Kap. vers., belieben Offerten unter D. 381 an den Tagbl.-Verl. zu senden.

Gewerbliches Personal.

Suche für sofort

Oberkellner für Familienhotel, flotte **Restaurantkellner** mit u. ohne Sprachkenntnisse, große Anzahl **Saalkellner, Portier, 1. u. 2. Hausdiener** für Familienhotel, junge Hausdiener für Passantenhäuser, angehender **Diener,** jüngere **Kutscher** (17—18 J.), **Küchenchef** (150—250 Mk.), **Aide** (80—150 Mk.), **Patissier** (110 Mk.), jüngerer Aide, Kupfer- u. Silberputzer, Küchenburschen u. große **Anzahl Kellner zur Aushülfe** für die Pfingstfeiertage hier und an den Rhein.

Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. — Telephon 2555.
(Erstes Bureau am Platze.)
Frau **Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Suche

Ober-, Zimmer- und Restaurantkellner, 20 Saal- u. Restaurantkellner, Lift, Silberputzer, Hausburschen, Aides u. s. w., Diener.
Bernhard Karl,
Stellenvermittler,
Telephon 2085. Schulgasse 7. 8126

Aushilfskellner für die Pfingstfeiertage gesucht.
Schmitz' Bureau, Webergasse 15.
Georg Schmitz, Stellenvermittler.

Aushilfskellner

über die Pfingstfeiertage in großer Anzahl gesucht. Es werden nur Kellner mit guten Zeugnissen berücksichtigt. Carl Gründerg, Stellenvermittler, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Bureau, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, P., Telephon 434.

Hausverwaltung

gegen freie Wohnung, event. Bezahlung, Friedrichstraße 33. 8161

Per 15. Juli kautionsfähiger, nicht über 35 Jahre alter

Kassenbote

gesucht. Radfahrer bevorzugt. Festes Gehalt, Nebeneinkommen. Selbstgeschriebene Off. u. **T. 382** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

sofort ein junger **Diener** mit guten Zeugnissen in ein herrschaftlich. hiesiges Haus. Offerten unter **M. 262** an **Haasenstein & Vogler, hier.**

Gesucht ein älteres kinderloses Ehepaar

mit guten Empfehlungen für eine

Hausmannsstelle

mit Gartenbesorgung. Frau **Berckenkamp,** Bodenstedtstraße 2. Persönl. Meldungen 8½ bis 9½ Uhr morgens.

Freie Wohnung

gegen Beaufsichtigung und Wartung eines Hauses in Goethestraße kann geeignete Person oder kl. Familie erhalten. Off. u. **L. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Int. Verkäuferin
sucht Stellung in gutem Geschäft. Off. unter Chiffre **A. B. 1908** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.

Verein weibl. Hausangestellten
empfiehlt seinen unentgeltlichen Stellen-Nachweis. **Eleonorenstraße 7.** Bureaustunden von 4—7 Uhr nachm. B 7858

Junge Dame aus guter Familie
wünscht nachmittags Beschäftigung durch Vorlesen, deutsch oder englisch, oder zur Gesellschaft einer Dame. Offerten erb. unter **G. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
wünscht Vertrauensposten z. begl., evt. auch zu 1—2 Kind. od. z. Gesellschaft einer Dame. Offert. erb. u. **B. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame,
40er, evangel., tüchtig, erfahren in Küche und Haushalt, besonders gern selbst tätig, welche mehrere Jahre feinen Haushalt leitete und vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht gleichen Wirkungskreis bei alleinstehendem älterem Herrn oder in kleinem guten Hause. Gefl. Offerten unter A. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perfekte Köchin, Haushälterin, Mädchen, die gut nähen können.
Frau **Elise Lang,** Stellennachweis, Moritzstraße 52. Telephon 2383.

Fräulein sucht per sofort Stelle als
Stütze. Offerten unter **M. 44** **hauptpostlagernd Wiesbaden.** F 42

Christl. Heim, Stellennachweis, Herderstr. 31, empfiehlt sofort: Alleinmädchen, die bürgerlich kochen, Zimmermädchen.

Gebildete **Schwester,** durchaus erfahren in Kranken- und Wochenpflege, sucht für möglichst sofort Pflege in bess. Hause. Näheres durch Frau Rechtsanwalt **Kühne,** Bismarckring 7.

Unabh. geb. junge Frau
sucht selbst. Stell. in gut. Hause. Off. unter **Z. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bauführer, selbständ. Architekt, sucht Beschäftigung. Offerten unter **A. 81** an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8191

Gewerbliches Personal.

Herrschafts kutscher, ledig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. **Jos. Konconi,** Große Eschenheimerstraße 72, **Frankfurt a/M.**

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 p. 1. Juli od. gleich Zimmer u. Küche zu verm. 8140
Adelheidstr. 23, Stb. 1, 1 Z., 1 Küche.
Adlerstraße 11 1 Zim., Küche u. Kell.
Adlerstraße 22 1 Z. u. K. per 1. Juli.
Adlerstraße 31 1 Z. u. K. a. 1. Juli.
Adlerstraße 53 1 Z., K. u. K. zu vm.
Adlerstraße 54 Dachw. v. 1 od. 2 Z. u. Küche gleich od. 1. Juli. 2362
Albrechtstr. 28 Fr.-W., 1 o. 2 Z. u. K.
Albrechtstr. 41, 1 Z. u. K., Dchst. 1893
Bertramstraße 7, Hth. Dachlogis, Zimmer u. Küche sof. zu v. B6765
Bertramstr. 20, Mtb. u. Hth., je 1 Z. u. K. p. 1. 7. z. v. R. W. 1 r. II 184
Bleichstraße 11, H. D., 1 Z. u. K. z. v.
Bleichstraße 33 e. Z. u. K. p. 1. Juli.
Bleichstraße 33 ein g. P.-Z., K. u. K., Hth. od. D., per 1. Juli. B8141
Bleichstraße 39 sch. M.-W., 1 Z., K. u. gr. Abschl., a. gl. o. spät. billig.
Blücherstraße 7, H. Mf., 1 Z. u. K. a. kl. Fm. R. Bism.-R. 24, 1 l. B6289
Blücherstraße 17 Zim. u. Küche zu v. Näh. Blücherstraße 19, P. B7800
Bülowstraße 4, Hth., 1 Z. u. Küche.
Dambachtal 12, Vdh. Dachst., 1 Küche u. Kammer an ält. ruh. Frau od. Frl. zu verm. Näh. b. C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 2368
Dotzheimerstraße 16 1 Zim. u. K. z. v.
Dotzheimerstraße 18 1 Zim., Küche u. Kell., Mtb. Mf., a. ruh. Leute. 1894
Dotzheimerstraße 39 1 Z. u. K., Hth.
Dotzheimerstr. 83, 1 B.-K., Abschl. B7301
Dotzheimerstraße 115, Hth., schöne 1-Zimmer-Wohnungen zu v. 1896
Dotzheimerstr. 120 1-Z.-W. z. v. B7873
Dreiweidenstraße 4, S. P., 1 Z. u. K., im Abschl., sof. Näh. Vdh. 1. 2356
Ellenbogengasse 3 1 Zim., Küche u. K.
Eltvillerstr. 5, H., sch. 1-Z.-W. m. K.
Feldstraße 18 1 Z. u. K. p. 1. Juli.
Frankenstr. 5 1 Dachz. m. K. p. 1. 7.
Frankenstraße 8, Hth., 1 Z. u. Küche.
Frankenstraße 24, P., 1 Z., Küche u. Keller auf 1. Juli zu verm. B8185
Friedrichstr. 10, S. Mf., 2 Z. u. K. 1885
Friedrichstr. 33 gr. Mf.-Z. u. K. 8094
Gneisenaustraße 14, Hth. D., 1 Z. u. Küche, neu herg., sof. od. spät. zu v.
Göbenstraße 7, Hth., 1-Zimmer-Wohn. sofort od. später zu verm. 2298
Göbenstraße 15, Seitenbau, 1 Zim., 1 Küche, p. 1. Juli zu verm. B7302
Gustav-Adolfstraße 13 1 Manf. mit Küche zu vm. Näh. daf. 3 l. 1882
Gustav-Adolfstr. sch. Frtsp.-W., Z. u. K., sof. Pr. 15 M. mtl. R. Nr. 1, 1 l.
Helenenstraße 1a sch. 1-Z.-W. a. sof.
Helenenstraße 12 freundl. Dachwohn., 1 Zimmer, Küche, Keller, zu verm.
Helenenstraße 14, 1, 1 Z. u. K. zu v.
Helenenstraße 25, V., 1 Z., K., Zub., gr. Veranda, auf gl. z. verm. Gas u. elektr. Licht vorh. Näh. Part.
Hellmundstraße 13 Manf.-Zimmer u. Küche zu vm. Näh. Hth. 2. 2082
Hellmundstr. 20, M.-W., Z. u. K. p. 1.
Hellmundstraße 42 Z., K. u. K. p. 1.
Hellmundstraße 51 Z. u. K. a. Juli.
Hermannstr. 3 1 Z. u. K. N. Weber.
Herrngartenstraße 7, Hth. 1, 1 Z. u. Kabinett, K. u. K. sof. od. 1. Juni zu verm. Näh. Vorderh. 1. 1851
[illegible]aben 4 1 Z., K. u. K. z. v. 1888
Hochstätte 13 1 Zim. u. Küche zu vm.
Hochstätte 16 (Neubau) 1 Z. u. K. z. verm. Näh. daf., Schreinerei. 1898
Jahnstr. 16, G. 2, 1 Z. u. K. p. 1. 7.
Jahnstr. 36, H., gr. 1.-Z.-W. p. 1. 7.
Karlstraße 13, H., 1 Zim., Küche u. K., neu hergerichtet, zu vm. 1828
Kleiststraße 14 1 M.-W., 1 Z., Küche, an kinderlose Leute zu vermieten.
Lothringerstr. 5, H., 1 Z., K. B7303
Ludwigstraße 1 1- u. 2-Z.-Wohn. z. v.
Mainzerstraße, Kalkbrenners zweites Gartenhaus, 1 Zim. u. Küche nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.
Marktstraße 12 1 Zim. u. Küche auf 1. Juli z. vm. Näh. C. Hoffmann.
Mauergasse 21, 1, 1 Z. u. K. zu vm.
Moritzstraße 49, P., 1 Z. u. K. 1900
Moritzstr. 56 1 Zim. u. Küche (Frtsp.) an ruhige Leute ohne Kinder auf 1. Juli zu vm. Näh. Part. r. 2281
Moritzstraße 64, S. 1, 1 Z. u. K. z. v.
Müllerstraße 1 Dachw., gr. Z. u. K.
Nerostraße 35/37, S. 1, 1 Z. u. Küche z. vm. Näh. b. Müller, Laden. 1899
Nettelbeckstr. 6 1 Z. u. K. sof. B7646
Nettelbeckstraße 8 1 Zim. u. Küche.
Nettelbeckstr. 10 sch. 1-Z.-W., 15 Mk.
Oranienstraße 15, Hth. 2, sch. 1-Z.-W.
Oranienstraße 21, Vdh., sch. Manf.-Wohn., 1 Z. u. Küche, z. v. R. 2. St.
Oranienstraße 38 1 Z. u. Küche sof.
Oranienstr. 47 1 Z. u. K. N. P. II 145
Platterstraße 38 großes Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten.
Rauenthalerstr. 11 1 Z. u. K. p. sof.
Neubau Rauenthalerstraße 23, Vdh., 1 Z. u. K. zu vm. Näh. 1 St. 2200
Riehlstraße 4 1 Z. u. K. (Manf.) z. v.
Riehlstr. 9 1-Z.-W., m. 18 Mk. B7304
Riehlstraße 11, P., 1-Z.-W. sof. 1799
Riehlstraße 15a 1-Zim.-Wohnung m. Abschluß z. v. Näh. daf. Kont., Hof.
Riehlstraße 20, Hp., am Kaiser-Fr.-Ring, frdl. 1-Z.-Wohn. p. 1. Juli.
Röderstraße 9 1 Zim., Küche, Dachst., an einz. Person. Näh. Wirtschaft.
Römerberg 10, H., 1 Z. u. K. N. d. Z.
Römerberg 12, H. D., 1 Z. u. K. zu v.
Rüdesheimerstr. 31 1 Z. u. K. 1901
Scharnhorststraße 17, Hth., 1 Zim. u. K. per sof. Näh. Vdh. 1 St. B 8063
Scharnhorststr. 36 fl. 1-Z.-W. B7914
Schulberg 19, H., 1 Zim. u. K. 1903
Schwalbacherstraße 10 Mf., K., K., r. L.
Schwalbacherstraße 22, Vdh. D., eine Manf. u. Küche per 1. Juli zu vm. N. Schwalbacherstraße 22, P. 2352
Schwalbacherstr. 59 sch. D.-W., 1 Z., Küche u. Keller per gleich o. später.
Kl. Schwalbacherstr. 8 1- u. 2-Z.-W.
Steingasse 16 1 Zim. u. Küche z. vm.
Seerobenstr. 24, H. P., Z., K. N. W. 1.
Seerobenstraße 26, Vdh., 1 Zim. u. K., im Abschl. Näh. W. 1 r. B 7396
Walramstr. 7 Mf.-W., 1 Z., K. 821
Walramstraße 15 neu herger. Dachw., 1 Zim., Küche, zu vm. Näh. Lad.
Walramstr. 23 Z. u. K. zu v. N. W.
Walramstraße 30 1 Zim., K. u. Kell.
Walramstraße 32, 1. 1 Z., K. u. Kell. auf 1. Juli zu verm. Näh. Part.
Wellritzstraße 30 1 Zim. u. K. zu vm.
Wellritzstraße 48 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. B6548
Westendstraße 15 Mf.-W., 1 Z. u. K.
Westendstr. 20 1 Z. u. K. sof. B7305
Westendstr. 36, Fsp., Z. u. K. l. B7841
Neubau Wielandstr. 10 1-Z.-W., ev. m. a., ca. 70 □-Mtr. gr. Werkst. sof.
Yorkstr. 8, Fr., 1 Z. u. K. z. v. B8376
Zietenring 6 1 Zim. u. K. N. l. Lad.
Zimmermannstr. 5 1 Z. u. K. p. Juli.
Zim. u. Küche, Part., an einz. Pers. zu verm. Näh. Geisbergstraße 18.
1 Zimmer u. Küche (Vdh. Dach) zu v. Näh. Wellritzstraße 26, P. 2287

2 Zimmer.

Aarstraße 15 sch. 2-Zim.-Wohn. z. v.
Aarstraße 22a, Villa Minerva, Frtsp., 2 Zim. u. Küche, Balkon, herrliche Fernsicht, per sof. od. spät. an ruh. Mieter zu v. Näh. 1. Et. l. 1906
Adelheidstr. 48 2-Z.-Wohn. f. 180 M. m. ger. Hausmeisterd. auf 1. Juli zu verm. Näh. Rheinstr. 56, 1. 2376
Adelheidstraße 49 Dachw., 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. Part.
Adlerstraße 8 2—3-Z.-W. gl. od. sp.
Adlerstraße 28 2-Z.-W., Vdh., Stockw., zu vermieten. Näh. 1 Stiege r.
Adlerstraße 33, Stb., 2 Z. u. Bü., 1. 7.
Adlerstraße 47 2 Z., K. u. K. gl. o. sp.
Adolfsallee 6, H. 1, 2-Z.-Abschluß zu verm. Näh. Vdh. 2. St.
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Z. u. K. z. vm. (monatl. 20 Mk.). Näh. Vdh. 2. St.
Adolfstraße 1, im Seitenb., 2 Zim. u. Küche zum 1. Juli zu verm. 1907
Albrechtstraße 10, Stb., schöne 2-Z.-Wohn., 830 M. R. Vdh. 3. 1908
Albrechtstraße 35, Stb., Wohn., 2 Z., K., Kell., p. 1. Juli. N. W. P. 1876
Am Römertor 3 2 Zim. u. Kbh. mit Glasabschl. Näh. Friseurlad. 1801
Bertramstraße 15 2-Z.-W. m. Kbh. i. Hth. p. 1. Juli. Näh. Vdh. P. 1909
Bertramstraße 17 2 Zimmer, Küche, 2 Keller etc. auf sof. od. sp. zu vm. Näh. Bureau, im Hofe. B7306
Bertramstraße 20, H., 2 Z., Küche, p. sof. od. spät. Näh. Vdh. 1 r. II 133
Bleichstraße 16, Hth., 2-Zim.-Wohn. an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Bäckerl. B8334
Bleichstraße 18 eine schöne Wohn. im Abschluß, 2 Zim. u. Küche, sof. oder per 1. Juli zu vermieten.
Blücherstraße 3 sch. 2-Z.-W. sofort zu verm. Näh. Mtb. b. Breuer. B 8182
Blücherstr. 8, D., 2 Z. u. K. o. 1 Z. u. K. a. 1. Juli zu v. N. Vdh. 1 lks.
Blücherstraße 11 2-Z.-W. auf Juli zu verm. Näh. Part. B7247
Blücherstraße 15, 1, 2 Z. u. K., Mtb.
Blücherstraße 17, Mtb., 2-Z.-W. per 1. 6. zu vm. Näh. daf. Part. B6536
Blücherstraße 24 auf 1. Juli 2 Zim. u. Küche (Stb.) zu verm. B8193
Blücherstraße 27 2 Zim., Bad, kleine Werkstätte f. ruh. Betrieb, per sof. od. später. Auskunft 1 St. l. 1910
Blücherstraße 40 schöne 2-Zim.-Wohn. auf Oktober oder früher zu verm. Näheres daf. oder Blücherplatz 3, 1 St., bei Dormann. B8163
Bülowstraße 9, Mb., 2 Z.-W. B7307
Bülowstraße 11 2-Zim.-Wohn. z. vm.
Dambachtal 2 Fr.-Wohn., 2 Z. u. K., mtl. 25 Mk., per sof. z. vm. IV 28
Dambachtal 30, P., 2-Z.-Wohn. mit Erker u. Zubeh. billig zu verm.
Dotzheimerstr. 9, Dach, 2 Z. u. Küche auf sofort. Näh. Hth. P. 1911
Dotzheimerstraße 28, Mtb., 2-Z.-W., große Zim., per 1. Juli u. 1. Aug. zu verm. Näh. daf. Vdh. 3 l. 2351
Dotzheimerstraße 72 e. 2-Zim.-Wohn., Mittelb., auf 1. Juni od. spät. zu verm. Näh. Vorderh. Parterre. 1877
Dotzheimerstr. 78 2-Z.-W. zu v. 1912
Dotzheimerstraße 81 schöne 2-Zim.-Wohnung, im Mittelb. zu v. 1913
Dotzheimerstraße 83, Vdh. Fsp., 2-Z.-W. an r. L. p. sof. od. spät. B7308
Dotzheimerstr. 83, M., 2 Z.-W. B7309
Dotzheimerstraße 85, Mtb., 2 Z., K. gl. od. spät. zu vm. Näh. P. P.
Dotzheimerstraße 108, Hinterh. 1. St., 2-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Dotzheimerstr. 110, 3 rechts. F 342
Dotzheimerstraße 110, Gartenh. Part., 2-Zim.-Wohnung p. 1. Okt. Näh. Vorderh. 3. St. rechts. F 342
Dotzheimerstraße 115, Hth., schöne 2-Zimmer-Wohnungen zu verm. 1915
Dotzheimerstr. 120 2-Z.-W. z. v. B7874
Dotzheimerstr. 124, Neub., mehr. sch. 2-Z.-W. per sof. Näh. 1 r. 1917
Dotzheimerstraße 146 sch. Wohn., 2 Z., Küche, 2 Kell., Mf., z. Pr. v. 320 bis 420 Mk. auf gleich od. später. 1918
Dotzheimerstraße 179 schöne 2-Zim.-Wohnungen von 280 Mk. an auf gleich oder später zu verm. 1919
Dreiweidenstraße 4, P. 1, 2 Z. u. K. i. Abschl. p. 1. Juni. Näh. daf. 1817
Edernförderstraße 4 sch. Frtsp.-Wohn., 2 Z. u. K., p. 1. Juli. Näh. daf. 1 r.
Edernförderstraße 12, Hth., 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 1808
Ellenbogengasse 6, H., 2 Zim., Küche u. Keller per 1. Juli zu vm. 1920
Eltvillerstraße 3 sch. Frontspitzwohn., 2 Z. u. Küche, z. v. N. Stb. P. 1921
Eltvillerstr. 4, S. 3, 2 Z., K., 300 M. B6720
Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohn. im 2. Stock a. 1. Juli zu v. Näh. 2 Tr. B 7473
Eltvillerstraße 14, H. 2, 2-Zim.-W. im Abschl. sof. od. sp. N. W. P. l. 1818
Eltvillerstraße 16 gr. 2-Z.-Whn., Mtb., auf 1. Juli billig zu verm. N. W. P.
Eltvillerstraße 17, Hth., 2-Zim.-Wohn. m. Zub. Näh. Part. od. Vdh. 1 l.
Eltvillerstr. 19/21, Maurers Gartenanlage, 2-Zim.-Wohn. per sofort zu vm. Näh. bei Maurer, Mittel-Gartenhaus 2 St. F 238
Emserstraße 69 2 Z., K. zu v. 1924
Erbacherstr. 4, H., 2-Z.-W. N. W. P. r.
Erbacherstr. 6, H., 2-Z.-W. N. W. P. l.
Erbacherstraße 9, Anbau, 2-Z.-Wohn.
Faulbrunnenstraße 9 W., Vdh., 2 Z., Hth. 2 Z., Küche, zu vm. Näh. P. l.
Faulbrunnenstraße 10 2 Manf.-W., 2 Zimmer, per sofort oder später, zu vermieten. Näh. 1 St. r. 1926
Feldstraße 18 schöne 2-Z.-Wohn. mit Gaseinrichtung per 1. Juli z. vm.
Frankenstr. 15, 1 r., 2 Z., K. u. Zub., p. 1. 7. 08. Näh. 1 St. rechts. 1927
Frankenstraße 19, V. P., 2 sch. Zim. u. Küche auf gl. od. sp. z. v. B6826
Frankenstr. 23 D.-W., 2 Z., K. gl. B7310
[illegible]straße 33, V. 2, 2 Z. u. K. 7862
Friedrichstraße 45 2 Dachw. v. 2 Z., K., Kell., p. sof. z. v. N. Bäck. 1928
Friedrichstraße 50, rechts, 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. 2226
Gneisenaustraße 10 schöne 2-Zim.-Wohnung mit Bad sofort zu verm.
Gneisenaustr. 20, G., 2-Z.-W. m. Z. l.
Göbenstraße 1 Frtsp.-W., 2—3 Z., sof.
Göbenstraße 5, Mtb., 2 Zim., 1 Küche u. Zbh. p. sof. od. spät. zu v. B7311
Göbenstraße 7, Hth., 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. 2296
Göbenstraße 13 2-Zimmer-Wohn. für monatl. 21 Mk. zu verm. B 6074
Göbenstraße 22, Neubau, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B7883
Goethestraße 15, Hth., 2 Z., Küche u. Kell. a. 1. Juli zu v. N. W. P. 1929
Grabenstraße 9 kleine 2-Zim.-Wohn. mit Küche u. Keller an eine o. zwei Personen per sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Stock. 1872
Gustav-Adolfstr. 5, Z. 2 gr. Z., K. m. Gas u. Bb., 200 Mk., p. 8. N. Sout.
Hallgarterstr. 2 sch. 2-Z.-W. z. v. 2331
Hallgarterstraße 3, Hth., 2-Zimmer-Wohnung sofort od. später. 2209
Helenenstraße 11, Stb. 1, 2 Zim.-W. mit darunter liegender Werkstätte, 5,50 × 5,40 groß, ev. mit Kraft, für Spengler, Install., Dreher, auf 1. Juli zu vm. Näh. Schwalbacherstraße 22, Neugebauer. 1886
Helenenstraße 15 2 Z. u. K. z. verm.
Hellmundstr. 26, D., 2—3 Z., K. 2325
Hellmundstr. 42 2-Z.-W. N. 1. Stock.
Hellmundstr. 49, H. 1, gr. 2-Z.-W. p. 1. Juli zu v. Näh. Vdh. 1 St. lks.
Herderstraße 21 2 Z., K., 280. N. 2 r.
Hirschgraben 9 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näheres Adlerstraße 5, 1.
Hirschgraben 10 2-Z.-W. p. 1. Juli.
Hirschgr. 16 2 Z., K., K., 1. 7. N. P.
Hochstraße 10 mehrere 2-Zim.-Wohn. per sofort od. 1. Juli zu vermieten.
Hochstätte 16, Mb., 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. daf. Schreinerei. 1804
Johannisbergerstraße 1 schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., bill. zu vm. Näh. daf. P. l. 2380
Johannisbergerstraße 2, Stb. 2, sep. 2-Zim.-Wohnung mit Zubeh. 2381
Karlstraße 34 Dachwohnung, 2 Zim. u. Küche, zu vermieten. 1937
Karlstraße 36, Stb., 2 Z. u. K.; Vdh., Dachwohn., 2 Zim. u. K. N. W. 1.
Karlstraße 40, Frtsp., 2-Z.-W. a. Juli.
Kellerstraße 15, V. P., 2 Zim., Küche, Bad, Klos., Manf., neu herg., p. 1. od. sp. z. v. N. **Wilhelminenstr. 14.**

Kiedricherstraße 5 2-Z.-Wohn., 2. St., p. 1. Okt. Näh. Nr. 1, P. r. F 312
Kiedricherstraße 12, Neubau, schöne 2-Zim.-Wohnungen per gleich oder später zu verm. Näh. das. B7313
Kleiststraße 13, Seitenbau, große 2-Zimmer-Wohnungen. 1934
Körnerstraße 8, Hth. 1, sch. 2-Z.-W. p. sof. o. 1. Juli. Näh. Vdh. P. 1.
Langgasse 28/30, 3, 2-Zim.-Wohn. an ruhige Person zu verm. 1836
Lorelevring 5, Part., schöne 2-Zim.-Wohnung per sofort oder später. Näh. Lorelevring 10, Part. 1935
Lorelevring 10, H., 2-Zim.-Wohn. p. sofort oder später zu verm. 1936
Lothringerstr. 7 2-Z.-W., Vdh. u. Hth. (Balk.) 290—400 M. N. P. r. B7412
Ludwigstraße 2 2 Zim. u. K. z. vm.
Ludwigstraße 2 Mans., 2 Zim. u. K.
Ludwigstr. 5 sch. Frtsp.-W., 2 Z., K. u. Z., an ruh. L. sof. od. spät. 1729
Luxemburgstraße 9, Hth., 2 Zim., K. u. Keller per 1. Oktober d. J. an nur ruhige Mieter zu verm. Preis 300 M. Näh. Vdh. Part. r. 2343
Marktstraße 12, H., 2—3 Zim. u. K. zu verm. Näh. C. Hoffmann.
Mauergasse 11 1 kl. fr. Frontsp.-W., 2 Z., K. u. K., auf 1. Juli zu vm.
Metzgergasse 14 2 Z. u. K., neu herger., z. v. Näh. bei Fischer. 1829
Michelsberg 20 2 Zim. u. Küche, Hth. Mans., per sof. od. spät. zu v. 1938
Michelsberg 24, 1, 2 Z. u. Küche z. v.
Moritzstraße 7, Stb. 1, 2-Z.-Wohn. p. sof. zu v. Näh. B. Kraft. 2324
Moritzstraße 11, Hth. Dachst., 2 große Z. u. K. per sof. zu verm. 1939
Moritzstraße 25 neuberger. Mansard-Wohnung, 2 Z. u. Küche, z. v. 2236
Moritzstraße 28, Stb. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. Näh. Hth. 3, Bender.
Moritzstraße 44, Hth., 2 Z. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. Vdh. 2 St.
Nerostraße 23 2-Z.-Wohn., Küche 2c. per sof. od. später zu verm. 1941
Nettelbeckstraße 2, bei Steitz, mehrere schöne 2-Z.-W. p. sof. o. sp. 1943
Nettelbeckstraße 3, Hth. 2, 2 Z. u. K. auf 1. Juli zu vermieten. 1856
Nettelbeckstraße 6 sch. 2-Z.-W. v. 288 bis 342 M. auf sof. o. spät. B7314
Nettelbeckstraße 10 sch. 2-Z.-W., Vdh. u. Hth., mit Balk., von 270 M. an.
Nettelbeckstr. 10, Fsp., 2 Z. u. K., 330.
Nettelbeckstraße 12, 1 l., 2 Z. u. K., H.
Niederwaldstraße 7, Stb. 3, 2 Z. u. Küche per sof. zu verm. Näh. Part.
Niederwaldstraße 5, Gth., 2-Z.-W., Msd. gl. o. sp. zu v. N. P. P. 1944
Oranienstraße 21, Stb., sch. Mans.-Wohn., 2 Z. u. K., z. v. N. Vdh. 2.
Oranienstraße 22 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 1. Stock. 2382
Oranienstraße 25, Msd., 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. Part. 1945
Oranienstraße 36, 3, sch. Mi.-Wohn., 2 Zim. u. K., z. 1. Juli z. verm.
Oranienstraße 38 2 Z. u. Küche sof.
Oranienstraße 62 2-Zim.-Wohn. z. v.
Philippsbergstr. 15, Frtsp., 2-Z.-W. sof. an kl. Fam. zu verm. 1946
Philippsbergstraße, 26 2-Z.-W. p. Juli.
Philippsbergstraße 41 2-Z.-W. f. eing. Dame. N. Oranienstr. 31, 2, vorm.
Platterstraße 12 Wohn., 2 Zim., K. u. Zubeh., sofort billig zu verm.
Platterstraße 28, Hth. 1, abgeschl. 2-Zim.-Wohn. gleich od. später.
Rauenthalerstr. 7, Mtb., 2-Z.-W. z. v.
Rauenthalerstraße 8, Mtb. u. Stb., 2-Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. Mtb. Part. 1947
Rauenthalerstr. 9, H., n. herg. 2-Z.-W. gl. od. sp. N. P., Giegerich. B6515
Rauenthalerstraße 10, Mtb., schöne helle 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Zubehör, per sof. od. später. Näh. Vdh. Hochpart., bei Hansen. B8359
Rauenthalerstraße 11 2 W., je 2 Z. u. Küche, sof. zu vermieten. B8142
Rauenthalerstraße 20, H., schöne 2-Z.-Wohn. zu verm. Freie Wohn. bis Juli. Näh. Vdh. Part. r. 1948
Rheingauerstraße 15, Hth., 2-Z.-W. z. verm. Näh. Vdh. Part. r. B8149
Rheingauerstraße 15, Stb. r. 2, schöne 2-Zim.-Wohn. per 1. Juli billig zu vermieten. Anzusehen von nachmittags 1 Uhr ab. II 124
Rheingauerstraße 18, Stb., schöne 2-Zim.-Wohn. per sofort. B7670
Rheingauerstraße 24, im Vorder- und Hinterhaus, schöne 2-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., zu verm. 1949
Rheinstr. 55 2-Z.-Wohn. p. 1. Juli.
Riehlstr. 9 2-Z.-W. sof. od. spät. 1950
Riehlstraße 19, 1, 2-Z.-W. per sofort zu vermieten. Näh. Part. B8184
Riehlstraße 21, Vdh. 1, 2-Z.-W. mit Balkon per 1. Juli zu vermieten.
Röderstraße 12 sch. 2-Z.-W., r. Zub., Klos., i. A., sof. o. 1. 7. N. W.
Röderstraße 22, Neubau, Seitengeb., 2 Zim., Küche, Balk. u. Keller, per sof. od. sp. zu v. N. daf. 1 r. 1951
Römerberg 8, 3, 2×2-Zim.-W. zu v.
Römerberg 24 2 Zimmer u. Küche v. sofort. Näheres bei H. Kuhn. 2182
Roonstraße 11 2 Z. u. K. p. 1. Juli.
Rüdesheimerstraße 18 sch. Frontspitzwohnung, 2 Zim., Küche, Balkon u. Zub., p. 1. Juli. N. daf. 3 I. 2283
Rüdesheimerstraße 23, Frtsp., große 2-Z.-W., Abschl., ab 1. Juli. 1954
Rüdesheimerstraße 25, Mdh. (Südh.), 2 Z. u. K., 2 Blt. wegzugsh. p. 1. 10.
Rüdesheimerstraße 27 Frtsp.-Wohn., 2 Zim., p. 1. Juli z. verm. 2289
Rüdesheimerstr. 31 2 Z. u. K. 1955
Rüdesheimerstraße 33 2 u. 1 Z., nebst Zub. per sofort oder später. 1956
Rüdesheimerstraße 36, Mtb., Vorder., sch. 2-Z.-W. Pr. 250 M. N. P. P. r.
Schachtstraße 31, Ecke Steingasse, sch. frdl. Abschluß-Wohn., 2 Zimmer, Küche usw., sofort zu vermieten. Druckerei Jean Roth. 2344
Scharnhorststraße 6 Frontsp., 2 Zim. u. Zubehör, Balkon, per 1. Juli.
Scharnhorststraße 9 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später. 1957
Scharnhorststraße 27 schöne 2-Zim.-Wohnungen sofort u. später zu verm. Näheres Hth. Part., beim Hausmeister, od. Schützenstraße 1.
Scharnhorststr. 34, 1, 3 Z.-W. B7810
Scharnhorststraße 36 2-Z.-Whn. B8285
Scharnhorststraße 46, H., 2 Zimmer, Küche, Keller, auf sof. od. spät. an ruhige Leute zu vermieten. B7316
Schenkendorfstraße 2, Sout., sch. 2-Z.-Wohn., m. reichl. Zub., in Herrsch.-Haus p. 1. Juli. Näh. 1. Etage.
Schiersteinerstraße 9, Gth., sch. 2-Z.-W., K., K., zu vm. Näh. Vdh. 3 r.
Schiersteinerstraße 10, an der Waldstraße, schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. Näh. daselbst. 1959
Schiersteinerstr. 11, H. 1, 2 Z. u. K. Abschl., p. sof. N. M. P. r. 1960
Schiersteinerstraße 12, Stb., schöne 2-Z.-W. m. K. sof. od. spät. 2317
Schiersteinerstraße 16, P., sch. 2-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten.
Schulberg 21 2—3-Z.-W., Gth., neu herger. an kl. Fam. gl. od. sp. 1825
Schwalbacherstr. 24, Stb., 2 Z. u. K.
Schwalbacherstraße 71 eine Wohn., 2 Zim. u. Küche, sofort zu verm.
M. Schwalbacherstraße 10 2 Zim. u. Küche sofort zu vm. Näh. daf. 2318
Sedanplatz 6, Hth., 2-Z.-Wohnung 300 M. Näh. Vdh. 1 St. B7812
Sedanstraße 5, Hth. P., 2 Z., K. und Zubehör per sof. zu verm. 1961
Seerobenstraße 5, Part., sch. 2-Zim.-Wohn. m. Kab. per Oktober. 2361
Seerobenstraße 5 herrsch. 2-Zimmer-Wohn. per Oktober zu vm. 2360
Seerobenstr. 24, H. D., 2 Z., K. N.W.1.
Seerobenstr. 26, Hth., 2 Z. u. K., im Abschl. N. b. Wenzel, Hth. 2. B7394
Steingasse 28 2 Z., Küche, P. D. 1962
Stiftstraße 1, Stb. 1, 2 Zim., Küche.
Stiftstraße 3, Stb., 2 Zim., Küche u. Keller z. vm. Näh. Vorderh. Part.
Stiftstr. 22, Gth., 2 sch. Z. u. K. Einz. vorm., Nachfragen Vdh. P. 2305
Walluserstraße 8, H. P., 2-Z.-Wohn. Näh. Rheinstraße 87, 1 r. 1963
Walramstraße 20, Hth. Part., Wohn., 2 Zimmer u. Küche, sofort. B 8355
Walramstraße 25, Stb., gr. 2-Z.-W. mit Zubeh., im Abschluß, auf gl. od. spät. zu verm. Näh. P. B 7389
Walramstr. 27, S., 2 Z., K., K. N.W.1.
Walramstraße 31 Dachwohn., 2 Zim. u. Küche, gleich zu vermieten. Näh. bei Schmidt daselbst. 1964
Walramstraße 32, Stb., 2 Z. Keller sof. o. spät. zu v. Näh. Part.
Walramstraße 32, Fsp.-W., 2 Z., K. u. Keller, auf 1. Aug. Näh. Part.
Waterloostr. 3, 2-Zim.-Wohn. B7524
Webergasse 54 schöne Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, auf gleich zu vm.
Wellritzstraße 3 2 Z. u. K., Vdh. Fsp.
Wellritzstraße 6, Stb. Frtsp., 2 Zim., Küche u. Kell. a. kl. Fam. p. 1. Juli zu vm. Näh. Part. bei Flößner.
Wellritzstraße 7, Vdh., 2 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.
Wellritzstraße 19, 1, 2 Zimmer, Küche u. K. zu vermieten. 2276
Werderstraße 6, Mtb., 2-Z.-Wohn. i. Abschl. auf gleich. Näh. P. P. I.
Westendstraße 3 sch. 2-Z.-Wohn. auf 1. Juli z. vm. Näh. Laden. B6002
Westendstraße 10, Hth. 1 St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Vdh. 1. 1966
Westendstraße 18 2- u. 3-Z.-Wohn. zu vermieten 1967
Westendstr. 23, H., frdl. 2-Z.-W. 1968
Westendstraße 27, Gartenh., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. daselbst im Gartenh. 2. Stock, b. Grün. B7317
Westendstraße 36, 1 r., sch. 2-Z.-W. b.
Nb. Wielandstr. 10, Flügelh. 3, 2-Z.-Wohn. sof. Näh. das. 1 r. B 7405
Winklerstraße 4 schöne 2- u. 3-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprech., billig zu vermieten. 2300
Wörthstraße 18 2-Z.-Wohn. Hth. 1, per sofort oder später zu verm. Näheres Vorderhaus Parterre.
Yorkstraße 8 2-Zim.-Wohn. B 8303
Yorkstraße 20 2 Zim. u. Küche, der Neuzeit entspr. Näh. bei Weber.
Yorkstraße 22 2-Z.-W., Vdh. 1, sofort.
Zietenring 3, Vdh. Frtsp., 2 Zimmer, Küche, Balk. u. im Hth. 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Vdh. P. r. B7021
Zietenring 6 2 Z. u. Küche. N. i. Lad.
Zietenring 14 verschied. 2-Z.-W. bill. zu verm. Näh. das. bei Hingott.
Zimmermannstr. 4 2 Z., K. p. Juli b.
Zimmermannstraße 10, H., 2 Z. u. K. p. gl. od. spät. Näh. Vdh. P. 1971
Kl. Mans.-Wohn., 2 Z. u. K., an r. j. Leute zu v. N. Adlerstr. 7, 1 r. 1972
Sch. 2-Z.-W., g. neu herg., sof. zu v. Näh. Doxheimerstr. 15, Kaisersaal.
2 Z. u. K. im Vdh. sof. zu vm. Näh. Doxheimerstraße 59, Part. B 8061
Frontspitze, 2 Zim., Küche, i. Abschl., z. vm. Näh. Doxheimerstr. 76, Lad.
Mans.-Wohn., 2 Z. u. Küche, p. gl. o. später. Näh. Doxheimerstraße 172 oder Bleichstr. 27, b. Stiller. 1973
Frontspitz-Wohn., 2 Zim. u. Küche, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Hellmundstraße 1, Bureau. B 6506
Schöne Mansardwohnung, 2 Zimmer u. Küche, mit Abschluß, zu verm. Näh. Jahnstraße 20, P. 1 r. 2373
Frdl. Frontspitze, 2 od. 3 Z. u. K., an r. L. z. v. N. Kirchgasse 40, 1. 1975
Schöne 3-Z.-W. mit Mans., Keller, wegzugshalb. sof. billig zu verm. Näh. Riehlstraße 16, Mtb. 2 lks.
Frontspitz-Wohn., 2 Zim., Küche u. Keller. Näh. Wellritzstraße 13, P.
Zwei Zimmer, Küche (M.) p. Juli zu vermieten Yorkstraße 2, 1. B 7315
Schöne 2-Zim.-W., im Zentr. der Stadt, an ruh. Kleinmieter billig. Zu erfrag. im Tagbl.-Verl. Jo

3 Zimmer.

Adelheidstr. 9, Dachst., 3-Z.-W., 1. 7.
Adlerstraße 69 3-Zim.-Wohn. 1. Juli. Näh. daselbst 1 St. l.
Adelheidstraße 87, Hth., sch. 3-Z.-W. per 1. Juli zu verm. B 7310
Adlerstr. 51 3 Z., K., P., 1. Juli. 1977
Adlerstraße 61 3 Zim. u. Küche per sof. od. später. Näh. 1 St. 1978
Adolfsallee 11 1 großes Zimmer u. 2 gleiche Mansarden in 3. Etage per sof. od. spät. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. Part. 1979
Adolfstraße 3 3-Zim.-Wohn. z. verm. Näh. Gartenhaus 2. Stock. 2288
Adolfstraße 1, Frontsp., 3 Zimmer u. Küche per sofort. 1980
Adolfstraße 5, Stb., geräum. 3- u. 2-Zim.-Wohn. an ruh. Leute sehr preisw. zu vm. Näh. Vdh. 1. 1981
Albrechtstraße 9, Vdh. 2, 3-Zim.-W., mit Zubehör, per 1. Juli zu verm. Näheres 1 St. rechts. 1982
Albrechtstraße 28 Wohnung von drei Zimmern mit sämtl. Zubeh. 1983
Albrechtstraße 36, 3, 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres v. 2—4 Uhr nachm. daselbst. 8001
Arndtstr. 8 hsch. 3-Z.-W., 1. u. 2. St.
Bismarckring 33 sch. 3-Zim.-W. auf Juli zu vm. Näh. beim Hausherrn.
Bismarckring 37, 3, 3-Z.-W. f. B7285
Bismarckring 38, Mtb., 3 kl. Zim. u. Küche a. sof. od. sp. Näh. das. F 463
Bleichstraße 23, 1, 3-Z.-Wohn. zu vermieten. Näheres Part. B8136
Blücherstraße 5, 3, 3 Z. m. Bad usw. auf 1. Juli zu v. Näh. Erdgesch. l. u. Bismarckring 24, 1 St. l. B7320
Blücherstraße 17, Mtb., 3-Z.-W. p. sof. od. spät. N. Blücherstr. 19, P. B7322
Blücherstraße 18 3-Zim.-Wohn., Vdh. 2. u. 3. Et., mit Zubeh. per 1. Okt. zu vm. Näh. Wirth, 1. Et. B 7742
Blücherstraße 19 schöne 3-Z.-W. per 1. Juli zu vm. Näh. Part. B 7823
Blücherstraße 25 schöne 3-Zim.-Wohn. nebst Zubehör per sof. z. vm. 2266
Blücherstr. 27 3 Zim. m. Bkb., 3 St., kompl. Bad, 2 Balk., per sof. od. sp. Sonnenseite. Näh. 1 St. l. 1984
Blücherstraße 40 schöne 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf Okt., auch früher zu vermieten. Näh. daselbst oder Blücherplatz 3, 1, Dormann. B8164
Bülowstraße 4, 1 l., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon zu vm. 1985
Dambachtal 12, Vdh., sch. Frontsp.-W., 3 Z., Küche u. K., für 360 Mk. z. 1. Juli. Näh. das. od. 1. Etage.
Dotzheimerstraße 16 sch. 3-Z.-Wohn.
Dotzheimerstraße 26, bis-a-vis Hellmundstraße, 3-Zim.-Wohn., Mtb. 1, per 1. Juli zu vermieten. 2319
Dotzheimerstraße 28, Neubau, 3-Zim.-Wohnung, Part., hocheleg., m. all. Komfort d. Neuz., p. sof. od. spät. z. vm. Näh. das. 3. Et. lks. 1986
Dotzheimerstraße 81 sch. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 1988
Dotzheimerstraße 82, 1, 3 Z. u. Küche mit Balk. u. Bad auf gleich oder später zu verm. Näh. Hochp. 1989
Dotzheimerstraße 85, Mtb., 3 Zim., K. u. K. auf gleich od. spät. zu vermieten. Näh. Vdh. Part. B 7325
Dotzheimerstraße 88, Vdh., schöne 3-Zim.-Wohn. m. Balk. u. Mans., 3. Stock, u. eine 3-Z.-W., Mtb. 1, beide per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Stiege links. 1860
Dotzheimerstr. 102, Ecke der Winklerstraße (Neubau), Haltestelle der elektr. Bahn, schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Gas, elektr. Licht, 2 Balkons u. Erker, Kohlenaufzug u. reichl. Zubehör p. sof. od. später preisw. z. v. Näh. das. oder Bleichstr. 41, Bureau i. Hof. B 7326
Dotzheimerstraße 108, P. P., 3-Zim.-Wohn. per 1. Okt. Näh. in Nr. 110, Vdh. 3 St. rechts. F 342
Dotzheimerstraße 108, Gartenh. P., 3-Zim.-Wohn. per 1. Okt. Näh. in Nr. 110, 3 St. r. F 342
Dotzheimerstraße 108, Hth. 1, 3-Zim.-Wohn. per 1. Okt. Näh. in Nr. 110, Vdh. 3 St. rechts. F 342
Dotzheimerstraße 110, Gth. 1. Stock, sof. 1 3-Zimmer-Wohnung. P. das. Vorderh. 3 rechts. 1990
Dotzheimerstraße 111, P., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 1991
Dotzheimerstraße 112, 1, 3-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 110, 3 r. F 342
Dotzheimerstraße 115, Hth., sch. 3-Z.-Wohnungen sof. od. sp. z. v. 1993
Dotzheimerstr. 124, Neub., mehr. sch. gr. 3-Z.-W. p. sof. Näh. 1 r. 1994
Dotzheimerstraße 159, Neubau, Vdh. u. Stb., 3- u. 2-Zim.-Wohn. auf 1. Mai zu vermieten. Näh. daselbst od. Scheffelstr. 4, Part. 1995
Dotzheimerstraße 181, früher 117, zw. Güterbahnhof und Gemarkungsgrenze, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, Vdh. 1, Et., 3 Zim., Küche, Balkon usw., im Abschluß, für Mk. 500.— zu vermieten. Näh. dort, 2. Etage, bei Sixt, oder im Laden. 1996
Drudenstraße 10, P., gr. 3-Z.-W. sof.
Ellenbogengasse 9 3 Zimmer, Küche, 320 Mk., auf gleich od. später. 1899
Eltvillerstr. 12, Mtb., 3-Z.-W. 1781
Eltvillerstraße 14, 2, Mtb., schöne 3-Zim.-W., p. sof. Näh. P. 1. 1998
Eltvillerstraße 16 sch. 3-Zim.-Wohn., Vdh., 1. Okt. billig zu vm. N. P. P.
Eltvillerstr. 18 3 Z. u. K., Hof. B7850
Emserstr. 69 3 Zim., K. zu vm. 1999
Frankenstraße 8, H., 3 Z. u. K. zu v. Näheres Vorderhaus 1 St.
Frankenstraße 10 schöne 3-Z.-Wohn.
Frankenstr. 23, P., 3-Z.-W. gl. o. sp. B7327
Friedrichstraße 8, Hth. 3, 3 Zimmer, Küche usw. sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Bremser, daselbst. 2000
Friedrichstr. 14 3 Z., K., Kab., Sub., P. 2 u. M., sof. o. sp. N. 1. Et. 2002
Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst., 3 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu verm. Näh. das. bei Bremser. 2001
Friedrichstraße 29 3 Zimmer, Küche, Keller, im Seitenbau, per sofort oder später zu vermieten. 2003
Friedrichstraße 45, Stb., 3-Z.-Wohn. f. gl. od. später z. v. N. Bäck. 1845
Greifenaustraße 22, 1 l., eine 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. zu verm. B 7328
Göbenstraße 13, 1, sch. sonn. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. B 8049
Göbenstraße 18 u. 20 sch. 3-Zim.-W., Gas, Bad, elektr. Licht u. Zubehör per sofort oder später zu verm. Louis Blum, Architekt. B6301
Göbenstr. 21 3-Z.-Wohn. b. B 7799
Göbenstraße 22, Neubau, 3-Zim.-W. per sof. od. später zu vm. B 7320
Gustav-Adolfstraße 3 Zim. m. Küche, Dachst., per sof. od. später. Preis 290 Mk. Näh. Platterstr. 12. 2004
Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. 1873
Hallgarterstraße 6, 1, 3-Zim.-Wohn. mit Bad zu vermieten. 2005
Hallgarterstraße 8, 1, eleg. 3-Zim.-Wohnung m. Bad u. 2 Balk. billig zu vermieten. Näh. Parterre. 2006
Helenenstraße 15 3 Zim., K. zu vm.
Helenenstraße 24, Vdh., 3-Z.-W., der Neuz. entspr., p. 1. Juli. Näh. 1 r.
Helenenstraße 25, Gth., 3 Z., Küche, Zub., 2. St., auf 1. Juli z. verm. Gas u. elektr. Licht vorh. N. Part.
Hellmundstraße 16 gr. 2-Z.-W. wegzugsh. auf 1. Juli od. sp. Näh. 1.
Hellmundstraße 25, 1, 3 Zim., Küche usw. für 1. Juli. Näh. 2 r. F 435
Hellmundstraße 42 3, ev. 4 Z. m. Bk. sof. od. spät. zu vm. Näh. 1. 2061
Hellmundstraß. 56 2mal 3-Zim.-W. m. Zub. zu vm. N. das. 2 r. 2007
Herderstr. 13, 3, 3-Zim.-Wohn. 1736
Hermannstraße 21 3-Zim.-Wohnung per sof. zu vm. Näh. 1 r. B 7331
Hermannstr. 26, H. P., 3 Zim., Küche, 1 Kell., a. 1. Juli z. v. N. 1. L. 2009
Jahnstraße 3, 1 links, 3-Z.-W., K. u. Kell. p. 1. Juli zu v. N. P. 2294
Jahnstraße 5, P. u. 2. Et., je eine 3-Z.-W. m. Zub. z. v. N. 1. Et. 1739
Jahnstraße 36, freie Lage, gr. 3-Z.-W., neu herg., Juli od. spät. N. P.
Johannisbergerstr. 1 schöne 3-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons u. reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres dortselbst Part. lks. 2341
Kais.-Friedr.-Ring 2, H., Dachw., 3 Z., Küche u. Kell., mtl. 22 M. 2011
Kaiser-Friedrich-Ring 45, H., 3-Z.-W. per sof. f. 360 M. N. P. P. I. 2012
Kaiser-Friedrich-Ring 67, P., fl. 3-Zim.-Wohnung m. gr. Balkon u. Zubehör auf 1. Okt. z. v. Näh. das. Einzus. 10—1 u. 4—6 Uhr. 2013
Kiedricherstraße 9, Eckneubau, 3-Zim.-Wohn. mit Balkon u. Erker nebst Zub. zu vm. Näh. im Hause. 2016
Kirchgasse 7, Hth., 3 Z., K. u. K. auf gl. Zu erfr. Nr. 5, b. Scheib. B7940
Kirchgasse 47, Dachstock, Wohn., 3 Z., 1 Küche u. 1 Keller, für gleich od. spät. zu vermieten. Näh. Parterre bei L. D. Jung. 1970
Kleiststraße 6, 4, gr. 3-Zim.-Wohn.
Kleiststraße 8 (Neubau), Vdh., 3-Z.-W. zu vm., bei Höhn, 1 St. 1727
Kleiststraße 15 eleg. 3-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht, Mans.-Z., auf gl. od. spät. z. v. N. daf. 2320
Lehrstraße 14, 1, 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. 2017
Lorelevring 5 schöne 3-Zim.-Wohn. per sofort od. später. Näh. Lorelevring 10, Parterre. 2018
Lorelev-Ring 7 3-Z.-W., P., z. v. 2019
Lorelev-Ring 8 mehrere mod. ausgestattete 3-Zim.-Wohnungen mit Zubehör auf gleich. Näh. Part. 2321
Lorelevring 8, 1, 3 Zim. mit Zubeh., im Hth., auf gleich od. spät. zu vermieten. Näheres daselbst. 2349
Lothringerstraße 5 u. 6 sind 3-Zim.-Wohn., im Vdh., b. zu verm. 2020
Lothringerstraße 7 3-Z.-Wohn., Gas, Bad 480 M. Näh. P. r. B 7413
Michelsberg 8 frdl. 3-Z.-W., Stb. 1, per sof. od. spät. zu verm. 1853
Moritzstraße 3, Seitenbau, 3 kleine Zimmer u. Küche p. 1. Juli zu vm. Näheres im Blumenladen. 2357
Moritzstraße 64 3 Zim. m. Zubehör, Parterre, zum 1. Oktober zu verm.
Nerostraße 23 3-Zimmer-Wohnung, Küche usw. per sof. zu vm. 2033
Nerostraße 28 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zub. zu v. Näh. Sauer. 2364
Nerostraße 36, 1 l., 3-Zim.-Wohnung sof. od. später zu vermieten.
Nettelbeckstraße 2, 1 St., bei Steib, mehrere schöne 3-Zim.-Wohnungen von 520 Mk. an zu verm. 2023
Nettelbeckstr. 4 3-Z.-W. sof. o. sp. 2024
Nettelbeckstraße 10 3-Z.-W., 490 Mk.
Nettelbeckstr. 12, 1 l., 3 Z. u. K., Hth.
Neubforferstraße 6, Nähe der Biebr.-Allee, schöne Frontsp.-W., 3 große Zim., K. u. K. per sofort oder spät. an ruh. Leute zu verm. Näh. das. od. Schiersteinerstraße 2, P. 1794
Neugasse 11, Vdh. 2. St., 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.
Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Zim.-W. mit auch ohne Bierkell. zu verm. Näh. Vorderh. Part. rechts. 2025
Niederwaldstraße 5, Gth., 3-Z.-Wohn. f. gl. od. spät. z. v. N. P. P. 2026
Nikolasstraße 5, Stb., 3-Zim.-Wohn., od. für Bureau, mit Remisen u. Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Nerotal 13, 1. 1692
Oranienstr. 8, Bel-Et., n. d. Rheinstr., 3 Z. u. K. a. gl. o. sp. z. v. N. P. 2264
Oranienstraße 22, Stb., fl. 3-Zim.-Wohn. b. z. vm. Näh. Vdh. 1. 2027
Philippsbergstraße 1, P., 3 Zim. u. Küche, 1. St., an ruh. L. p. 1. Okt.
Philippsbergstraße 2 3 Zim. usw. an ruhige Leute zu vermieten. 2029
Philippsbergstraße 31, Part., 3-Zim.-Wohnung 1. Juli zu verm. 1824
Platterstraße 17 drei Wohn., best. aus je 3 Z., Bad u. Zubh., sof. zu verm. Anzus. 2—4 nachm. Näh. Schützenhofstr. 14, Sout., b. Krauß. 2030
Rauenthalerstraße 7, Vdh. 1. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vm.
Rauenthalerstraße 10 3-Zim.-Wohn., Küche u. reichl. Zubehör, Kohlenaufzug, Müllabfall. p. 1. Juli od. später b. z. v. Näh. das. b. Hansen, Hochp., od. Rau, Sedanstr. 7. 2032
Rauenthalerstr. 21, Ecke Hallgarterstraße, 3-Z.-W. sof. z. vm. B 7332
Rauenthalerstraße 22 3-Zim.-Wohn., Vorderh., zu verm. Näh. das. B7333
Neub. Rauenthalerstraße 23 sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. Näh. das. 1. 1765
Rheingauerstraße 3, Stb. 1, 3 Zim. m. Zubeh., evtl. mit Werkstätte, p. 1. April. Näh. Baubur. Hof r. 439
Rheingauerstraße 9, 2. Et., 3 Zim., Küche, Bd., Kell., Kam. per sofort. Näh. bei Born. 2329
Rheingauerstraße 24 schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Erker, Balkon, Bad u. s. Zub. zu verm. 2034
Rheinstraße 79 3-Zim.-Wohn. m. Bkb. per sof. zu verm. Näh. im Laden.
Riehlstraße 2 sind folgende Wohnung, zu vermieten: per sofort, eventuell auch später, im 1. Stock eine 3-Z.-Wohn. mit Küche u. Keller, sowie Mansarde; ferner eine Mansarde allein; z. 1. Juni 1908: im Part.-Stock eine 2-Zim.-Wohn. m. Küche und 2 Keller, sowie ein Laden; ferner 1 Zim. nebst Küche u. Kell. Näheres bei dem Konkursverwalt. Rechtsanwalt Stempel zu Wiesbaden, Nikolasstraße 13, 1. F 241
Riehlstraße 3 3-Zim.-Wohn. z. v. 2339
Riehlstr. 9 3-Z.-W. sof. od. sp. B7334
Riehlstraße 11 3-Z.-W., ev. m. Werkst. (Hth. 1), per sof. od. sp. z. v. 2036
Riehlstraße 15a schöne 3-Zim.-Wohn. im Hochpart. mit Zubeh., d. Neuz. entspr., wegzugshalber per 1. Juli zu verm. Näh. bei Mack.
Riehlstraße 23, Hth., 3-Z.-Wohn., neu herger., auf gl. od. spät. z. v. 2037
Riehlstraße 25, 1, schöne 3-Z.-Wohn. nebst Küche u. sonst. Zbh. p. 1. Juli zu verm. Näh. das. Part. r. 2038
Röderstraße 3 eine 3-Z.-Wohn., Vdh., auf 1. Juli zu vermieten. 2316
Röderstraße 22, Neubau, Alleeseite, nächste Nähe der Taunusstraße resp. Kochbrunnen, Haltestelle der elektr. Bahn, 3- u. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. einger., per sof. od. spät. zu vm. Näh. 1 r. 2039
Römerberg 29 3 Z., Küche, K., Vdh. 3, p. 1. Juli o. sp. (400 M.). Näh. 1.
Roonstr. 7 3 Z. u. K. N. 1 r. B8231
Roonstraße 20, Vdh., sch. 3-Z.-W. u. Zub. sof. o. sp. Näh. 1 rechts. B6302
Roonstr. 21 M., 3 Z. u. K., z. v. Näh. Part. u. Bismarckr. 9, Noll. B6067
Rüdesheimerstraße 32 sch. hochmod. 3-Zim.-Wohnungen. Näh. Part. r., meister o. K.-Frdr.-R. 43, P. r. 2040
Rüdesheimerstraße 34, P., eleg. 3- u. 4-Z.-W. per sof. od. später. Näh. Part. od. Hallgarterstr. 7. B 7335
Rüdesheimerstr. 36 eleg. 3-Z.-Wohn., d. Neuz. entspr., äuß. billig p. sof. od. sp. z. vm. Näh. Vdh. P. r. B6606
Rüdesheimerstraße 36, Mtb., sch. 3-Z.-W., 360 M., sof. N. P. P. r. B7086
Rüdesheimerstr. 38, G., 1. sch. 3-Z.-W., Abschl., gl. od. sp., 400. Birck. 1792
Scharnhorststraße 4, 2. St., schöne Wohnung von 3 Zimmern per sofort zu verm. Näh. daf. 2041
Scharnhorststraße 17, 2. Etage, 3-Z.-Wohnung, mit 2 Balk., Bad usw. b. p. 1. Juli. Näh. 1 St. B 7336
Scharnhorststraße 35, P., 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich od. später zu verm. B 7337
Schiersteinerstraße 11, Mtb., 3- und 4 Zim., event. mit Werkst., per sof. o. sp. Näh. Mtb. Part. r. 2043
Schiersteinerstr. 16, Mtb., ger. 3-Z.-W. nebst Zb. p. Juli. Näh. P. P.
Schiersteinerstraße 18, Mtb. u. Stb., 3 Z. u. Küche per sof. o. spät. 2044
Schiersteinerstr. 30, Mb., Gth., 3 ger. Z. u. Küche, i. Abschl., p. sofort zu v. N. daf. o. Zietenring 3, P. r. 2045
Schwalbacherstraße 39 im Mittelhaus eine 3-Zim.-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten. 1851
Sedanstraße 5, Hth., 3 Zim., Küche, Mans. u. Zub. per sof. zu v. 2046
Sedanstraße 14, 1, 3 Zim. mit Zub., M., zu verm. Näh. Laden. B6296
Seerobenstraße 5, P., 3-Zim.-W. mit u. ohne Waschk. per Okt. zu v. 2359
Verlängerte Sonnenbergerstr., Wiesbadenerstraße 54, 3-Zim.-Wohnung, Frtsp., in neuerb. Villa, zu verm.
Walluserstraße 5, Gth., 3-Zim.-W. per sofort bill. zu verm. Näheres H. Lenz, Vorderh. 3. 1786
Walluserstraße 7, M., zwei 3-Zim.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 2047
Walluserstraße 9, Hth., schöne große 3-Z.-Wohn. preisw. per sof. o. spät. zu vm. Näh. Vdh. Part. 2048
Walramstraße 8 3-Zim.-Wohn. per 1. Juli zu v. Näh. Bäckerlad. 2360
Walramstraße 9 3- u. 2-Z.-Wohn.
Walramstraße 10, 1, 3 Zim., Küche, Zubeh. auf gleich od. 1. Juli zu verm. Näh. im Laden. B 7339
Wal

Westendstraße 27, Vorderh., Neubau, 3-Zim.-Wohnungen z. v. Näh. daf. im Gartenh. 2. St. b. Grün. B7342

Westendstraße 27, Gartenh., 3 Zim., Küche, zu vermieten. Näh. daselbst im Gartenh. 2. St. b. Grün. B7343

Westendstraße 32, Vdh. Part. u. 1, je 3-Zim.-Wohn. mit Balk., Bad, Gas usw. per sofort zu vm., sow. Mtb. Hochp. 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Vdh. Part. r. 1785

Neub. Wielandstr. 10, 2. u. 3. Et., b. 3-R.-W. mit M.-R. 1. Juli. B7407

Neub. Wielandstr. 10, Hochp., sch. gr. 3-R.-W. mit Bad 1. Juli. B7403

Wielandstraße 21, Vdh. u. Mth., 3-R.-Wohnungen mit Zubehör per sof. od. später. Näh. Parterre. 1869

Wilhelminenstraße 37 (Villa) ist die frdl. unterkellerte Tiefpart.-Wohn., 3 Zimmer u. Küche, an ruh. bess. Leute per sof. oder später zu verm. Näh. daf. Part. Pr. 400 Mk. 2032

Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, ein Wohnungsanteil, 3 Zim., 1 Küche u. Zubeh. (sehr geeignet für einen Zahnarzt, per sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 2053

Yorkstraße 3, 1. 3 R. m. r. Bdh., Balk., gr. Terrasse, per sof. od. später. Näh. Part. u. Nerostr. 38, 1. 2055

Yorkstraße 7 3-R.-Wohn. p. Juli zu v.

Yorkstr. 10, 2, 3-R.-W. p. sof. B7344

Yorkstraße 14, 1, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. 2301

Yorkstraße 18 gr. 3-R.-W. mit Bad zu verm. Näh. daf. 1 St. links. 8009

Yorkstraße 21, P., 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. 1. St. lks. B7345

Yorkstraße 27 3-R.-Wohnung, 2. St. Näh. 3. Stock r. oder Laden. 2056

Yorkstraße 27, Sout., 3-R.-W. sof. m. o. o. Gesch.-R. R. 3 r. od. Lad. 2057

Yorkstraße 31 3 Zim. u. Küche bill. zu verm. Näh. Diefenbach, 3. St.

Zietenring 6 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder spät. zu verm. Näh. im Laden. 2329

Zietenring 7, im Hinterh., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 1784

Zietenring 12, Vdh. 1, schöne frdl. 3-R.-W. zu v. Erker, 2 Balk., Bad, reichliches Zubehör. Näheres bei Dittmar, Hochparterre. 2058

Zietenr. 12, M. 1, sch. 3-R.-W., n. ren., b. z. verm. R. Dittmar, Vdh. 1864

Von herrsch. Wohn., 5 Zim. erster Lage, sind 3 Z., Küche, Zub. usw. an eine einzelne gebildete ält. D. preiswert abzugeben. Off. unter V. 377 an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer.

Albrechtstraße 36, 1, 4 Zim. m. Zbh. zu verm. Näh. von 2—4 Uhr nachmittags daselbst. 8002

Arndtstraße 3, P., 4-R.-W. mit Bad, Balk. usw zu vermieten. 2060

Bahnhofstraße 6, Hth. 1 rechts, Vier-Zimmerwohnung per sofort. Näh. beim Hausmeister. 2231

Bertramstraße 2, 3 rechts, schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör p. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. 2351

Bertramstraße 4 4-Zim.-W. B7347

Bertramstraße 6, 1 l., sch. 4-Zim.-W. auf 1. Juli billig zu verm. 2062

Bierstadter Höhe, Villa „Bergfriede", Wartestraße 8, prachtv. 4-R.-W., gr. Terrasse, Balkon, Erker, große Küche, reichl. Zub., all. der Neuzeit entsprechend zu vermieten. 2063

Bleichstraße 18 eine schöne Wohnung (4 oder 5 Zim., Küche u. Badezim.) sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Blücherplatz 5, 3, eine schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per sof. o. spät. Näh. daf. H. P. r. 2064

Blücherplatz 6 schöne 4-Zim.-Wohn. nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Part. l. B7350

Blücherstraße 30, 2, sch. 4-R.-Wohn. per sof. zu vm. Näh. daf. B7351

Dotzheimerstr. 71 schöne 4-Zimmer-Wohn. mit 2 Balk., Bad, 2 Mans., auf 1. Juli z. v. Näh. Part. l. 2093

Dotzheimerstraße 80, 1, 4 Zim. mit Zbh. auf 1. Juli zu verm. B7352

Dotzheimerstraße 102, Ecke Winklerstr. (Neubau), Haltestelle der elektr. Bahn, schöne herrschaftl. 4-Zim.-Wohnungen mit Bad, Gas, elektr. Licht, 3 Balkons, Kohlenaufzug u. reichl. Zubehör per sofort od. spät. preiswert zu verm. Näh. daf. oder Bleichstr. 41, Bur. im Hof. B7353

Dotzheimerstraße 115 mod. 4-Zimmerwohnung, r. Zubehör, p. sofort oder später zu vermieten. 2068

Dreiweidenstraße 4 sch. 4-R.-W. u. Zub. p. 1. Juli. R. daf. 1. 2069

Dreiweidenstraße 6, 3. Et., schöne 4-Zimmerwohnung für 1. Juli, auch früher, zu vm. Näh. Part. r. 2070

Drubenstraße 9, 3. Et., in ruh. Hause, freundl. geräum. 4-Zim.-Wohnung per sof. od. spät. bill. zu v. B7354

Emserstraße —, P., gr. 4-R.-W. auf gleich oder später zu verm. 2348

Emserstraße 40 a Wohnung von vier Zimmern u. Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, sof. od. sp. z. v. 1852

Erbacherstraße 8 ger. 4-Zim.-Wohn. per sof. zu verm. Näh. 1 r. 2071

Frankenstraße 1, 1, 4 Zim., Küche u. Mans. 1. Juli zu vm. R. P. 1868

Gneisenaustr. 7 sch. 4-R.-W. b. 2073

Göbenstraße 7, Hochp., 4-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. 2297

Göbenstraße 15, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Bad, zwei Keller, Kohlenaufzug, p. sof. o. sp. zu verm. Näh. daselbst. B7355

Göbenstraße 18, 1, 4-Zim.-W., Gas, Bad, elektr. Licht, Kohlenaufzug u. Zubeh., auf 1. Juli 08 zu verm. L. Blum, Architekt. B6303

Goethestraße 15 schöne Part.-Wohn., 4 Zim., Küche, 2 Mans., 2 Keller, nahe der Adolfsallee, Hauptbahnhof, zu vermieten. 2333

Gustav-Adolfstraße 14, 2, 4- a. 3-R.-W., 2 Mk., Balk., K., f. Okt. 2270

Hallgarterstraße 4 sch. 4-Zim.-W. m. Küche, Bad u. Mädchenz., Preis 780 Mk., 1. St. R. Hochp. r. B7356

Hallgarterstraße 6 gr. 4-R.-Wohn. m. Erker, Balkons, Bad 2c., Mädchen-Zim. im St., zu vermieten. 2076

Herderstraße 12, Ecke Luxemburgpl., herrsch. 4-R.-Wohn., Part. u. 3. Et., reichl. Zb., p. 1. Okt. R. daf. 2077

Herderstraße 19, 1, 4 R. u. Zub. sof. od. spät. Näh. im Laden. 2078

Herrngartenstr. 2, 1, Ecke Nikolasstr., 4- od. 5-R.-W. m. Zbh. auf 1. Okt. Näh. Herrngartenstr. 2, 2 l. 1830

Jahnstraße 11 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Balk. zu v. R. daf. 1. 2350

Jahnstraße 25, 1, sch. 4-R.-Wohn. m. Balk. u. Zub. z. v. Näh. daf. 2080

Jahnstraße 34, 1, 4-Zim.-W. 1. Okt. zu v. Preis 720 Mk. Näh. 2 l. 1826

Johannisbergerstraße 2 schöne 4-R.-W. mit all. Zub. bill. zu v. 2081

Karlstraße 37, 2 l. 4- o. 5-R.-Wohn. Balk. u. Zub., a. Juli od. Okt. 2286

Körnerstraße 3 sch. 4-Zim.-W., 3. Et. sof. od. 1. Juli. Näh. 1 St. r. 2083

Lorelevring 5 schöne 4-Zim.-Wohn. p. sofort oder später. Näh. Lorelevring 10, Parterre. 2084

Lorelevring 10 sch. 4-R.-Wohnungen per sofort oder später. 2085

Luisenplatz 1a, 2. Et., 4 Zim. mit reichl. Zubeh. per sof. zu vm. Näh. Luisenplatz 1, Part. 2086

Niederwaldstraße 1, Ecke Kais.-Fr.-R., sch. 4-R.-W., b. Neuz. entspr. 8175

Oranienstr. 22, 1, sch. 4—6-R.-W. m. Balk. gl. od. spät. zu verm. 2088

Oranienstraße 56, 2 St., 4-R.-Wohn., d. Neuzeit entspr., sof. z. vm. 2089

Philippsbergstr. 14 4-R.-W. m. Balk., Gleichpl., Südst., sof. od. spät. 2090

Philippsbergstraße 23 4-Zim.-Wohn. mit Balkon u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näheres Part. 2091

Philippsbergstraße 28 hübsche 4-Zim.-Wohn. u. Zub. a. 1. Okt. nur an ruh. Leute z. v., n. 3 W. i. H. 2278

Querfeldstraße 3, P., 4-R.-W. nebst Zbh. auf 1. Juli an ruh. Mieter ohne Kinder z. v. Näh. daf. 2275

Rheingauerstraße 2 4-Zim.-Wohn. p. 1. Juli od. 1. Oktober z. v. B7357

Riehlstraße 22, dir. am K.-Frdr.-R., sch. mod. 4-R.-W. sofort zu verm. Näh. daselbst, 1. Etage. 2092

Röderstraße 22, Neubau, Alleeseite, nächste Nähe der Taunusstraße resp. Kochbrunnen, Haltestelle der elektr. Bahn, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprech. eingerr., per sof. od. sp. z. v. Näh. 1 St. r. 2093

Rüdesheimerstraße 23, Part., 4 Zim. mit Veranda und Vorgarten ab 1. Juli oder früher. 2094

Rüdesheimerstraße 29 eleg. Wohnung v. 4 Zimmern, 3. Stock, mit allem Zub., per sofort zu verm. 2095

Rüdesheimerstr. 32 schöne hochmod. 4-Zimmer-Wohn. Näh. Part. r., od. Kaiser-Friedr.-Ring 48, P. r. Anzuf. v. 10—12 u. 3—6 Uhr. 2096

Rüdesheimerstr. 36 eleg. 4-R.-Wohn., der Neuzeit entspr., äuß. bill. per sof. od. spät. Näh. Vdh. P. r. B6097

Rüdesheimerstr. 38 eleg. 4-R.-W. gl. od. sp. äuß. bill. Näh. b. Wirt. 1814

Scharnhorststraße 24 mod. gr. 4-R.-W. zu v., Lage frei. Näh. 3 St. r.

Scharnhorststraße 40, 2, schöne 4-R.-W. per sof. od. sp. Näh. 2. 2097

Schenkendorfstraße 6 hochherrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung im 1. Stock m. reichl. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst. 1870

Schierfteinerstraße 15, Eckhaus 3 St., Südseite, komfort. der Neuz. entspr. 4-R.-W., mit elektr. Licht, Doppelfenst. usw. per sofort zu verm. Näh. Part. links. 2099

Schierfteinerstr. 18 4 u. 5 R., Bb. 1874

Taunusstraße 27, 1, 4-R.-W. per sof. oder später zu vermieten. 2283

Weilstraße 6, Part., 4-Zim.-Wohnung u. Zubehör, in Kurlage, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. Hth. 1 r. od. Röderstr. 22, 1 r. 2100

Weisenburgstraße 6, 3. Et., geräum. 4-Zim.-Wohnung zu verm. 1820

Westendstr. 12, 2, 4-R.-W. z. 1. Juli. Pr. 650 M. R. P., Fr. Kraft. 1783

In meinem Neubau Westendstraße 38 sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Haybach. B7401

Neub. Wielandstr. 10, P. u. 1. Et., b. 4-R.-W. 1. Juli z. v. R. daf. B7402

Wörthstraße 13, 2, 4 Zim., K., nebst Zbh. p. 1. Juli. Näh. 3. Et. r. 2102

Yorkstraße 3, 3, 4 R., Bad u. r. R. auf 1. Juli od. später. Näh. Part. l. u. Nerostraße 38. 2343

Yorkstraße 7 4-R.-W. p. Juli. B6509

Yorkstraße 8 4 R.-W. p. Okt. B4791

Yorkstraße 14, P., 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. 2304

Yorkstraße 27, 1. St., 4-Zimmer-W. sofort. Näh. Laden od. 3 r. 2103

4-Zim.-Wohn. auf 1. Juli od. spät. zu v. Näh. Blücherstr. 19, P. B7089

Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Eckhaus, neu hergerichtet, im 2. Stock, per 1. Juli z. v. R. Roonstr. 9, P. 2104

5 Zimmer.

Adelheidstraße 76, 3, herrsch. 5-R.-W. m. reichl. Zub. p. sof. R. P. II 111

Adolfsallee 51, 1. gr. 5-Zim.-W. mit allem Komfort sof. zu verm. 2105

Adolfstraße 1a 5 Zimmer usw. per sofort zu vermieten. 2106

Albrechtstraße 35, 1. Stock, Wohnung von 5 Zimmer, Küche 2c. p. 1. Okt. z. vm. Pr. 900 M. Näh. Part. 2383

Alexandrastr. 15, Etagenvilla, herrsch. 1. Et., 5 R., Balk., Bad, Fremdenz., Zubehör, p. 1. Okt. zu verm. 2107

Arndtstr. 8 hsch. 5-R.-W., 2. St., z. v.

Bachmannstraße 7, Hochpart., 5 Zim., Küche u. Bügelz., sow. Gartenben., per sof. od. spät. Näh. daf. Part., oder Webergasse 43, Laden. 2261

Bismarckring 16, 3, schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. z. 1. Okt., ev. auch früher. Näh. 1 r. 2279

Kleine Burgstraße 1 geräum. schöne helle Wohnung mit Zubehör per bald oder später. Besichtigung vorm. Näh. 2 rechts.

Dambachtal 12, Gth. Part. u. 1. Et., je eine 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Speisek., Bad, Warmw.-Einr., Zubehör, per 1. 7. zu verm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 2366

Dambachtal 14, Vdh. Part. u. Gth. 2, je eine 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Speisek., Bad, Warmw.-Einr., Zubehör, per 1. 10. zu verm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 2367

Dotzheimerstraße 32, 1, sch. 5 R., gr. Balk., sof. od. spät. zu vm. 2109

Dotzheimerstraße 84, Vdh. 3 St., gr. 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per sof. od. sp. zu vm. Näh. daf. od. Schierfteinerstraße 15, P. l. 2110

Elisabethenstraße 15 ist die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern mit Zubehör (vollständ. neu hergerichtet, elektr. Licht usw.), auf 1. Juli zu verm. Näh. Part. 2347

Eltvillerstraße 17, Part., 5 Zim. mit reichem Zubehör per sof. o. sp. zu vermieten. Näh. daselbst. 2111

Franz-Abtstraße 2, Etagen-Villa (Nerotal), Hochpart. u. Bel-Etage, hocheleg. 5-Zim.-Wohn. m. all. reichl. Zubehör per 1. Juli oder spät. zu verm. Näh. 2. Stock. 2112

Friedrichstraße 46, 2, 5 Zim., Küche, Speisekammer, Klosett, 1 Kammer, 2 Keller, Verschlag, elektr. Licht, Gas und Bad, sof. od. später zu verm. Näh. im Architekturbureau Lang-Wolff, Friedrichstraße 48, 1. Einzuf. tägl. v. 10—12 Uhr. 2113

Göbenstraße 6, 3, 5-R.-Wohn. B7358

Hallgarterstraße 6 sch. 5-Zim.-Wohn., Erker, Balk., Mans., Verschl. usw., zum Preise v. 900 Mk. zu vm. 2115

Hellmundstraße 32, 1, 5 R., Küche, K. u. Mk. Näh. Frankenstr. 1, P. 2116

Herderstraße 31 5-R.-W., b. Neuzeit entspr. eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Part. r. 2314

Herrngartenstraße 4, 2, 5 R. m. Zbh. auf 1. Okt. zu vm. Näh. P. 2342

Kaiser-Friedr.-Ring 1, 3, 5-R.-Wohn. 1. Okt. z. v. Anzuf. b. 5 Uhr nachm. Näh. Kaiser-Fr.-Ring 3, P. 2117

Kaiser-Friedrich-Ring 69, 3. Etage, 5-Zimmer-Wohn., Gas u. Elektr., per sofort, 5 Zimmer, 1. Etage, per 1. Juli z. v. Näh. Part. links. 1760

Karlstraße 26 große hübsche 5-Zim.-Wohnung mit Zubeh. zu v. 2118

Langgasse 41, Ecke Bärenstr., eine neu herger. Frontspitzwohnung, 5 Zim., 2 Mans., preisw. z. v. Näh. Part. bei J. Hirsch Söhne.

Lorelev-Ring 5 schöne 5-Zim.-Wohn. per sofort od. später zu vermieten. Näh. Lorelev-Ring 10, Part. 2119

Moritzstraße 11 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst od. Rheinstraße 107, 1. Etage. 1782

Moritzstraße 21, Part., 1. u. 2. Et., je 5 Zimmer mit reichl. Zubehör per sofort zu vm. R. daf. 3. Et. l. 2120

Moritzstraße 45, 5 Min. v. Hauptbahnhof, schöne Wohn., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober, ev. früher zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 2372

Moritzstraße 52 5-R.-Wohn. z. 1. Okt. R. 3 Tr. v. 10—1 u. 4—6 tgl. 1923

Nerotal 55, Villa Sanitas, obere Etage, 5 Zim., Küche und Zubehör zu verm. Näh. daf. Hochp. 1810

Niederwaldstraße 4, 3, 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Gas, elektr. Licht, p. sof. zu verm. Näh. Part. r. 2121

Niederwaldstraße 10 prachtvolle 5-R.-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Etage, bei Brühl. 2122

Nikolasstraße 25, 2. Et., 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Nerotal 13, 1. 1694

Oranienstraße 11 5 R., Küche, 2 Kell. u. Mans. per sof. od. spät. 2123

Oranienstraße 45, 3, ger. 5-R.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1 l. 2282

Oranienstraße 52 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. z. v. Näh. Laden. 2125

Philippsbergstraße 25 5-R.-W., Bel-Etage, mit all. Zubeh., p. sof. zum Preise v. 950 Mk. zu vm. Anzus. daselbst täglich. Näh. beim Hausbesitzer, Mainzerstraße 24. 2126

Philippsbergstraße 29, 3, schöne 5-R.-Wohnung auf Oktober oder früher zu verm. Näh. daselbst. 1891

Ecke Platter- u. Bandeistraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. R. daf. o. Platterstr. 12. 2127

Rheinstraße 57, 1, Wohn., 5 Zim. u. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 2. 2365

Rheinstraße 101 eine 5-R.-W., 1. Et., sof. od. später. Näh. Part. 2128

Rheinstr. 105, 2, Sonnens., 5, ev. 6 gr. R., Bad, Vbh., Balk. 2c. p. 1. Okt. zu v. Näh. Wilhelmstr. 4, 3. 8008

Rüdesheimerstraße 16, 1. Etage, mod. 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. per sof. od. spät. zu v. 2129

Rüdesheimerstraße 18 sch. 5-Zimmerwohnung, 1. Etage, mit reichl. Zub., 3 Balkone u. Erker, per sof. oder später z. v. Näh. daselbst 3 l. 2284

Scheffelstraße 6 5-Zim.-Wohn., eleg. einger., auf gleich zu vermieten. Näh. Scheffelstraße 4, Part. 2130

Schenkendorfstraße 5 hocheleganter 5-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz., Vakuum, Automobil-Garage, auf sof. od. spät. zu v. Näh. daf. 2131

Schierfteinerstr. 18 5 u. 4 R., Bb. 1880

Schlichterstraße 5, 2, schöne 5-Zim.-W. m. reichl. Zubeh. per 1. Juli z. v.

Schöne Aussicht 22 wegzugsh. herrschaftliche 5-Zim.-Wohn. bis Juli, ev. Oktober, zu vermieten.

Schwalbacherstraße 29, 3, 5 R., Bad, Balk. 2c. per sof. Näh. 1 St. 2132

Schwalbacherstraße 32, Gartenseite, 5 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres beim Hausmeister. F468

Weißenburgstraße 6, 1, sch. geräumige 5-Zim.-Wohnung zu verm. 1821

Weißenburgstraße 7, 2, 5-R.-Wohn. z. 1. Juli, ev. früher, zu verm. 2135

Neub. Wielandstr. 10, 2. u. 3. Et., b. 5-R.-W. 1. Juli. Näh. daf. B7406

Wilhelminenstraße 14, vord. Neroital. Etagenvilla, herrsch. mod. 5-R.-W. mit reichl. Zub., 2. Et., per Okt. zu vermieten. Näh. Part. 2139

Yorkstraße 27, Part., 5-Zim.-Wohn. z. v. Näh. Lad. od. 3 rechts. 2137

Ende Sonnenbergerstr., Wiesbadenerstraße 54 5- u. 6-Zim.-Wohnung in neu erbauter Villa zu vm. Schöne ruh. Lage, m. Zugang v. d. Kuranl.

6 Zimmer.

Adelheidstraße 47 6-Zim.-W., 1. Et., mit Balkon, Vorgarten u. Bade-Einr., per 1. Okt., eventl. auch per 1. Juli. Einzusehen v. 9—1 Uhr.

Adelheidstraße 48, 1. Et., 6 Zimmer, große Veranda, Bad u. Zub., Gas u. elektr. Licht, zu vm. Näh. beim Hausverw. od. Rheinstr. 56, 2. 1838

Adelheidstraße 76, 3, herrsch. 6-R.-W. m. all. Zub. p. sof. R. Part. II 112

Villa Biebricherstr. 10, Hp., 6—7 R., unterkell., Sout., Speiseaufzug und sonst. Zubeh. per 1. Okt. Näheres Kaiser-Friedr.-Ring 30, P. l. 2368

Dotzheimerstraße 38, 2, 6-Zim.-W. mit reichl. Zubeh. per 1. Okt. z. v. Anzus. v. 10—1. Näh. Part. 2269

Maurers Gartenanlage, Eltvillerstraße 19/21, hochh. 6-R.-W., 1. Et., mit r. Zub. u. all. Bequeml., auf sof. od. sp. zu vm. Näheres bei Maurer, Mittel-Gartenh. F238

Friedrichstraße 16, 2. Et., gr., schöne Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, Mansarden, Kellers usw., p. 1. Okt., ev. früher, zu vermieten. Gottfr. Glaser, Rheinstraße 22. 2336

Friedrichstraße 31, 1, herrsch. 6-Zim.-W. m. all. R. per sof. R. daf. 8007

Friedrichstraße 36, Vdh. 3 St., sechs Zim., 2 Mkd., Bad 2c. per sof. o. sp. zu vermieten. 2138

Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, 3. Etage, elegante 6-Zimmerwohn. nebst reichl. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Gas u. elektr. Licht vorhanden. Näheres Wilhelm Gasser & Co., 1. Etage. 1731

Herrngartenstraße 5, 3, schöne ger. 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör versetzungshalber per sofort od. später zu vermieten. Näh. daf. 2. St. rechts. 2140

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 1, schöne gr. 6-R.-W., 2 Balk., mit reichl. Zbh. auf 1. Okt. zu vm. Näh. P. 2141

Kaiser-Friedrich-Ring 62, 3. Etage, 6 Zimmer u. reichl. Zub. zu verm. Näh. daselbst Part. links. 2142

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist die 2. od. 3. Etage, 6 Zimmer, Küche u. alles reichl. Zubehör, per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 2143

Kirchgasse 27, 3, Wohn. von 6 Zim. u. allem Zubehör per 1. Juli oder später zu verm. Näh. 1. St. 2144

Lorelev-Ring 5 schöne 6-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. Lorelev-Ring 10, Part. 2145

Rheinstraße 66 Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. z. vm. Näh. Rheinstr. 71, P. 2146

Rheinstraße 66 Bel-Et. mit 6—7 R. u. Zubehör auf 1. Juli od. spät. z. v. Näh. daf. u. Rheinstr. 71, P. 2147

Rüdesheimerstraße 14 hochherrschaftl. 3. Etage, 6 Zim., reichl. Zubehör, Personenaufzug, per sofort oder später zu vm. Näh. Part. l. 2382

Schlichterstr. 14, 3, 6 R., Ba., Küche, 2 Mk., 2 K., Kohl.-A. p. Okt. R. P.

Schlichterstraße 15, 3, 6-Zim.-Wohn. sof. od. später zu verm. 1892

Neubau Schwalbacherstraße 41 6-R.-Wohnung, 3. Etage, zu 1250 Mk. wert zu vermieten. 2149

7 Zimmer.

Adolfstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör, zu verm. Näh. Rheinstraße 32, 2. 2152

An der Ringkirche 4, 3, schöne 7-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zub. p. sof. o. spät. Näh. Part. 2153

Villa Biebricherstraße 31, frei u. inmitten großem Garten belegen, Hochpart. (üb. beheizt. Souterrain), 7 hochherrschaftliche Räume, großer Vorplatz, Küche, Bad, 2 Klosetts, große Veranda mit Separattreppe in den Garten, 2 Balkons, Gartenbenutzung, zu vermieten. Besichtig. von 10½ bis 12½ vormittags und 4½ bis 6½ Uhr nachmittags. Anzufragen im Kontor im Souterrain des gleichen Hauses. (Eingang Neudorferstraße 1.) 2154

Emserstr. 13 herrsch. 1. Et., 7 R., Bad, 2 Klos., Erk., Balk. u. Zub., Zentr.-Heiz., sof. zu vm. Näh. Part. 1847

Gutenbergplatz 2 hochherrschaftl. ausgestattete 7-Zimmerwohn. m. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre bei Goschke. 2156

Kaiser-Friedrich-Ring 44, Part., eleg. herrsch. Wohnung, sehr große Zim., sämtlich nach d. Straße gel., Bad, elektr. Licht u. Gas, Zentralheiz., wird nach Wunsch des Mieters neu renoviert, ist für sof. od. später zu vermieten. Näh. 3. Etage lks. 2157

Kaiser-Friedrich-Ring 50 hochherrschaftl. 3. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Automobilraum, per sof. od. später zu verm. 2158

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sof. od. spät. zu v. Näh. im Tapetengeschäft daselbst. 2159

Rüdesheimerstraße 7, 3, per 1. Juli od. 1. Okt. herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Schrankzimmer, jed. Zubehör, gr. Garten. Näh. beim Eigentümer, Schierfteinerstr. 4. 1699

Rüdesheimerstraße 32 hochmod. 7—8-Zimmer-Wohn. Näheres Part. r., od. Kais.-Frdr.-Ring 43, P. r. 2160

Schierfteinerstraße 3, 2. Et., Wohn. von 7 Zim. u. reichl. Zubeh. per auf sof. zu vm. Näh. daf. 2161

Walkmühlstraße 15, Hochp., sch. ger. 7—8-R.-W., reichl. Zbh., parkart. Gart., z. v. Näh. daf. 11—1. 2374

In meinem Hause, Ecke Kirchgasse u. Rheinstraße ist die 3. Etage, best. aus 7 Zimmern, Küche, Badezim., nebst reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. Zentralheizung, elektr. Personenaufzug. N. bei A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59. 2328

Schöne 7-Zim.-Wohn. i. 2200 Mk. p. Okt. z. v. R. im Tagbl.-V. 1755 Wk

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, 10 Zimmer, inkl. Bad, elektr. Licht, Gas, Lift, Balk., Laufstreppe nebst reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu vm. Näh. Part. 2162

Kaiser-Friedrich-Ring 44, 2. Et., eleg. herrschaftl. 8-Zimmerwohnung, sehr große Zimmer, sämtl. nach d. Str. gelegen, Bad, elektr. Licht u. Gas, Zentralheiz., wird nach Wunsch d. Mieters neu renoviert, ist f. sof. o. sp. zu vm. Näh. 3. Etage l. 2163

Lorelev-Ring 5 schöne 8-Zim.-Wohn. auf sofort od. später zu verm. Näh. Lorelev-Ring 10, Part. 2164

Luisenstraße 25 ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage von 8 Zim., Küche, 2 Kellern, 3 Dachzimmern, Bade-Einr., Laufstreppe, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas 2c. per gleich od. spät. zu verm. Näh. Kontor Gebr. Wagemann. 2165

Schierfteinerstraße 22, 1 St., W. von 8 Zim., der Neuz. entspr., p. Okt. od. Juli zu v. Näh. Part. l. 1803

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 46 Lagerr., a. z. Bur. g., m. od. ohne gr. Keller per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1. 2167

Adlerstraße 28 Lad. m. 2-Zim.-W. u. Kb. f. Metzg.-, Zigarr.- u. Papier-Gesch., sof. zu vm. Näh. 1 St. r.

Bertramstraße 5 Werkstätte, zirka 55 □-Mtr. groß, event. als Lager-Raum, sofort zu vermieten. B6764

Bismarckr. 9 Werkst. R. b. Roll. B6695

Bismarckr. 30 Laden, auch als Bur. geeignet, event. mit Ladenzimmer, sof. od. sp. z. v. Näh. 3. St. B7360

Bleichstraße 27 schöner Eckladen zu verm. Näh. Bleichstraße 23, Part.

Blücherplatz 4 ist ein gr. hell. Lad. n. gr. Ladenzim. sof. od. spät. z. v. R. Blücherpl. 5, H. P., b. Hartmann.

Blücherstraße 15, 1, Werkstätte, zirka 60 Qm., m. od. ohne Wohn. zu vm.

Coulinstraße 2 Lad. m. 2 Schaufenst., m. od. ohne Wohn., p. sof. od. spät. Näh. Albrechtstr. 7, Haberstock. 1838

Neubau Bey, Dotzheimerstraße 28, schön. Laden m. Ladenz. od. 2.-R. sof. od. später. Näh. daf. 2169

Dotzheimerstraße 28, Milch., gegenüb. d. Torfahrt, großer Raum für Bureau, Ausstellungs-, Verkaufs-, Arbeits- od. Lagerraum p. 1. 7 cr. zu verm. Näh. Vdh. 3 l. 2170

Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. od. Lagerr., ev. m. Bur. u. Wohn., z. v. R. P. l l. 2171

Dotzheimerstraße 102, Ecke Winklerstraße (Neubau), Haltest. der elektr. Bahn, schöner großer Eckladen mit Ladenzimmer u. evtl. mit 3-Zim.-Wohn., Lagerraum u. reichl. Zubehör, für jedes Geschäft passend, per sofort od. später zu verm. Drogisten erhalten den Vorzug u. Ausnahmspreis. Näh. daselbst oder Bleichstraße 41, Bureau im Hof. B7361

Dotzheimerstraße 124 gr. helle Werkst. sof. od. spät. zu v. Näh. 1 r. 2330

Dotzheimerstraße 111 gr. Werkstätten und Lagerräume, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 2172

Dreiweidenstraße 6, Part. r., Atelier für Maler oder Bildhauer, oder auch für and. Zwecke zu vm. 2173

Dotzheimerstraße 102, Ecke Winklerstraße (Neubau), Haltest. der elektr. Bahn, schöner großer Laden für Metzgerei, mit 2-Zim.-Wohnung, Wurstküche, Pferdestall und reichl. Zubehör, per sof. oder später zu verm. Näh. daselbst oder Bleichstraße 41, Bureau im Hof. B7362

Erbacherstraße 7 Laden m. 2-R.-W. sof. oder später zu verm. B6183

Erbacherstraße 8 gr. h. Werkst. 2174

Friedrichstraße 10 ein Sout. als Lager od. Werkstatt zu vm. 2175

Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, im Rückgebäude, sch. heller Raum, pass. für Kontor oder Lagerraum, per bald zu vermieten. Näh. Wilh. Gasser & Co., 1. Etage. 1779

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. bei Heinrich Jung. 2176

Göbenstraße 1 Werkst., groß, sof. z. v.

Göbenstraße 2 große helle Werkstatt od. Lagerraum auf gleich. B7091

Göbenstraße 22, Neubau, Laden mit 2-Zim.-Wohn. zu verm. B7363

Göbenstraße 22, Neubau, gr. Lagerr. mit Bureau zu vermieten. B7894

Grabenstraße 20 Laden mit Nebenraum, 25 qm, zu v. Näh. daf. 2313

Helenenstraße 29, Ecke Wellritzstraße, Laden zum 1. Juni zu vermieten. Näheres bei Gg. Kestler. 2177

Hellmundstraße 37 2 Werkstätten zu verm. Näh. Vdh. 1. Stock. 2178

Hellmundstraße 49 Laden m. 2—3-R.-W. per 1. Juli. Näh. 1 St. l.

Hellmundstraße 56 Laden m. Wohn. zu verm. Näh daselbst 2 r. 2179

Herderstr. 1, Lad., 550 M. R. 1. 2180

Herderstraße 21 Laden, ev. m. Wohn., jahrelang m. Erf. a. Schuhm. vm.

Herderstraße 26 Lad. u. 2-R.-W. sof.

Laden Herrnmühlgasse 1, Ecke Große Burgstraße, zu v. R. Eckl. 2181

Kaiser-Friedrich-Ring 23 helle große Werkstatt od. Lagerr. per sof. 749
Nerostraße 39 Arbeits-raume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 2378
Riebricherstr. 9, Eckneubau, 2 Läden mit Wohn. z. vm. Näh. baf. 2183
Kleistraße 6 Laden m. gr. 3-Z.-W.
Langgasse 28/30 Entresol z. vm. 1835
Lorelen-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Lorelen-Ring 10, Part. 2184
Lorelen-Ring 10 zwei Werkstätten, Lagerraume, Bierkeller per sofort oder später zu vermieten. 2185
Lothringerstr. 7 f. Werkst. 150. B7411
Luisenstraße 22 Laden, 100 Qmtr. Grundfläche, bisher von der Ortskrankenkasse benutzt, ev. mit 70 Qm. Lagerraum oder Werkstätte per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Tapetengeschäft daselbst. 2186
Luisenstraße 22, Erdgesch., 2 Räume, 70 Qmtr., als Bureau, Lagerraum od. Werkstätte geeignet, p. 1. Okt. zu v. Näh. Tapetengesch. das. 2187
Marktstraße 12 gr. Werkst. od. Lagerraum z. vm. Näh. C. Hoffmann.
Michelsberg 6 ist der Laden mit Soufol, zirka 200 qm, ab 1. Juli oder später zu vermieten. Auskunft Kirchgasse 54, Laden. 1926
Michelsberg 6 ist das Entresol, zirka 120 qm, passend f. Geschäftsräume oder Bureau, ab 1. Juli oder später z. v. Ausk. Kirchgasse 54, L. 1902
Michelsberg 15 Entresol, ca. 90 qm, für Bureau, Zahnarzt od. dergl., per sofort oder später zu verm. Näh. Albrechtstr. 7, Haberstock. 1857
Nerostraße 21 Werkstatt zu v. 2190
Nerostraße 21 Werkst., Stall., mit od. ohne Wohn., zu verm. 2191
Oranienstr. 45 Gcl. m. W. R. 1 L. 2195
Rheingauerstraße 14 Werkstätte und Lagerr., ganz od. geteilt. B7364
Rheinstraße 22, Hth., Werkstätte mit Bur. per 1. Juli 1908 z. v. 2337
Rheinstraße 54, Part., 2 große helle Zimmer, Gas, elektr. Licht und Zentralheizung, für Bureauzwecke, auf 1. Juli zu v. N. das. 2. 1761
Riehlstraße 3 Werkstatt zu vm. 2340
Röderstraße 21, 2. Gelad. z. v. 2197
Röderstraße 22, Neubau, Werkstätte, zirka 54 qm, mit Lagerraum, ebtl. für Bureau, mit od. ohne Wohn. p. sof. od. sp. z. v. N. das. 1 r. 2198
Rübesheimerstr. 38 Werkst. m. Lagerr., z. eing., ev. m. W. gl. o. sp. b. 1791
Schiersteinerstr. 6 Eckladen z. v. 2358
Schiersteinerstraße 16 gr. helle Lagerräume, auch zum Möbeleinstellen, mit Gas u. W., sof. Näh. P. 2375
Schlichterstraße 6 sind Magazinräume zum Einstellen von Möbel od. dergleichen auf sofort zu verm. 2327
Schönbergstraße z. d. Dotzheimerstr. N. Bahnhof, Werkst. mit Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. get., für jeden Betr. geeig. (Gaseinf.), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, sof. zu verm. Näh. b. Hausverw. E. V., oder Baubur. Göbenstraße 18. B6804
Schulberg 21 gr. Lagerr. z. v. 2190
Schulberg 25 Werkstätte mit Lagerraum, sowie großer Kartoffelkeller zu vermieten. 2200
Schulgasse 4, H. 1 L. Werkstätte z. v.
Schwalbacherstraße 30, Gartenseite, gr. Laden, ev. auch für Bureau od. Lagerraum geeignet, zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. F 463
Schwalbacherstraße 30 sch. Souter.-Raum, für Werkstätte od. Lagerraum geeignet, zu verm. Näheres beim Hausmeister. F 463
Schwalbacherstraße 30, Hth., schöne Werkstätte mit Wohn. zu verm. Näh. beim Hausmeister. F 463
Sedanplatz 4 helle Werkst., 56 Dmtr., auch als Lagerraum zu vm. 2201
Seerobenstraße 13 gr. Werkstätten m. Wasserl. u. gr. Keller, für jeden gröb. Betrieb passend, auch geteilt, zu vm. Näh. Vdh. Part. r. B 7335
Seerobenstraße 21 Laden mit 2-Z.-Wohn. auf sofort oder später. Näh. 1 St. links. (750 Mk.) B 7164
Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 2202
Taunusstraße 55 schöne groß. Laden per sof. preisw. Näh. 3. Et. 1875
Walramstraße 25 gr. Schlosserwerkst. mit Hofraum auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Part. B 7390
Walramstraße 27 Wst. zu v. N. V. 1.
Weberg. 26, P., kl. Werkst. a. gl. 2203
Weilstraße 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, an ruhiges Geschäft per sof. od. spät. zu verm. N. Hth. 1 r. o. Röderstr. 22, r. 2204
Wellritzstraße 9 Werkstatt zu v. 2205
Wellritzstraße 49 Laden mit Ladenzimmer, sowie 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst. 2206
Westendstraße 3 sch. Laden bill., ca. 30 Qm. Näh. bei Fuhr. B 7366
Westendstraße 20 Werkst. od. Lagerr. (p. f. Installateur) sof. z. v. B7570
Neub. Wielandstr. 10 70 □-Mtr. gr. Werkst. f. r. B. 1. Juli. N. b. B7406
Yorkstraße 2, 1, ist für Konsumgesch. ein im Hof bel. gr. Part.-Raum, ev. m. gr. Keller, b. zu v. B 7938
Yorkstraße 8 helle Werkstätte zu vm.
Yorkstraße 8 Werkstätte z. v. B 8310
Yorkstraße 11 Eklad. mit W. p. 1. 10. Näh. Nettelbeckstr. 12, P. l. 2209
Yorkstraße 21 h. Sout. als Lager ob. Kell., m. a. o. W. N. 1 l. B 7367
In bester Lage des Bismarckrings gr. Eckladen, mit od. ohne Wohn., zu vm. Näh. Bismarckr. 20. B 6457
Große helle Werkstätte mit großem Hofraum und gedecktem Hofschupp. per sofort oder später zu verm. Näh. Frankenstr. 7, Part. B 7369
Laden mit Ladenzim., Ecke Goethe- u. Moritzstraße 56, passend für Zigarrengeschäft, mit od. ohne Wohn. auf 1. Juli zu verm. 2059
Werkstatt oder Lagerraum, hell u. trock. N. Kleiststr. 15, P. r. 1778
Laden mit Zimmer u. Nebenraum (sehr f. Bureau geeignet) zu verm. Näh. Niederwaldstr. 4, P. r. 2212
Werkstätten, Lagerräume, a. Bureau, ganz od. geteilt, per sof. od. später zu vermieten. Näh. Niederwaldstraße 6, Part. rechts. 2213
Gutgeh. Bäckerei mit Laden, Wohn. u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Ph. Müller, Roonstraße 9, 1. 2215

Villen und Häuser.

Eine Villa, vollst. der Neuz. entspr., in best. Kurl., mit Stall. sof. od. spät. zu vm. od. zu verk. Näheres N. Heiser, Schützenhofstr. 11. 2216
Villa z. Alleinbewohnen, m. Garten, 9 Z., viel Zubeh., Zentralh., z. 1. 10. z. v. Nr. 2700 Mk. Näh. Aarstr. 4.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Aarstraße 29 3 schöne Räume, 1 Küche u. großer Garten per 1. Juli an ordentl. Leute f. 25 Mk. p. Mt. zu verm. Näh. Adelheidstr. 44, P. 2355
Drudenstraße 7 eine kleine Mansardwohnung zu vermieten. B8382
Hellmundstraße 29 kl. Mf.-W. p. sof.
Hochstraße 2 u. 4 kl. Wohn. zu verm.
Kirchgasse 24 kl. Frontsp.-Wohn. zu vm. Näh. im Nähmaschinen-Laden.
Nettelbeckstraße 2, bei Steitz, 2 schöne Frontspitz-Wohnungen per 1. Juli zu 380 Mk. jährlich zu vm. B 8156
Röderstraße 25, Vdh., kl. Frontsp.-W. auf gleich zu v. N. 1 St. r. 2217
Schiersteinerstraße 4 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, reichliches Zubehör, per sofort oder später z. vm. Näh. beim Hausverwalter. 572
Walramstraße 31 neue Wohnungen zu 16, 18, 24 Mk. zu vermieten, je 3 N. r. b. Schmidt, das. 1706

Möblierte Wohnungen.

Bleichstr. 2, 3 r., 1—2 mbl. Z. m. K.
Mainzerstr. 14, Hp., mbl. Wohn. bill.
Stiftstraße 28 schöne möbl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Bad, sof. z. v.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 11, 1, elegant möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.
Adelheidstraße 40, P., elegant. Erkerzimmer m. Terrasse sof. zu verm.
Adlerstraße 5, 2 r., Neub., g. mbl. Z.
Adlerstraße 28, 2 rechts, möbl. Zim.
Adolfstraße 3, 1 St., fein möbliertes Zimmer zu vermieten. Großer Schreibtisch. 8157
Adolfstraße 3, 2, gut möbl. Zim., ev. m. Klavierben., z. v. (Gth. 2.
Albrechtstraße 3, 2. g. mbl. N. m. P.
Albrechtstraße 7, Hth. 2 l., möbl. Zim.
Albrechtstraße 10, Sth. 1, sch. m. Z.
Albrechtstr. 23, 1, hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn zu v.
Albrechtstraße 27, P., möbl. Zim. z. v.
Albrechtstr. 32, P., g. m. W.- u. Schl.
Bertramstraße 2, P. r., möbl. Zim.
Bertramstraße 9, 2 l., möbl. Zim.
Bismarckring 26, P. l., möbl. Zim.
Bismarckring 33, 2 l., mbl. Mf. B8278
Bleichstraße 8, 1, frdl. m. Z., M. 4 M.
Bleichstraße 12, 2, m. N. u. sep. E.
Bleichstraße 39, 2 r., sch. möbl. Zim. an anst. Fräul. zu verm. B8250
Bleichstraße 12, 2, bess. Schlft. sof. b.
Blücherstraße 16, 2 r., m. Z., 15 Mk.
Blücherstraße 18, 3, Schmidt, möb. Z.
Blücherstr. 23, Frtsp., sch. m. Pft.-Z.
Blücherstraße 36, P. 1 r., f. j. Mann frdl. möbl. Zim., Woche 3.50 Mk.
Blücherstr. 36, 3 l., fein m. Z., 18 Mk.
Castellstraße 10, P., sch. möbl. Zim.
Dotzheimerstr. 21, 3 r., sch. gr. Z., 2 P., f. Kurfr. o. Dauerm. b. m. g. P. fr.
Dotzheimerstraße 26, 1, sch. möb. Zim. (auch mit 2 Betten) zu vermieten.
Dotzheimerstr. 44, H. 2 l., sch. Schlft.
Dotzheimerstr. 72, H. 2 r., Z. fr. B8277
Drudenstraße 7, P. 2 r., sch. möbl. Z.
Ellenbogengasse 10, 1, g. m. Z., 35 M.
Elviller Str. 12, M. 1 l., Log. f. Arb.
Feldstraße 26 sch. gr. m. Z. p. 1. Juli.
Frankenstraße 15, 2 l., möbl. Zim.
Frankenstr. 15, 3 l., m. Z., 1 o. 2 B.
Frankenstr. 23, H P., f. sol. Herr od. Frl. f. Schlft. m. o. o. P., b. Ziegler.
Friedrichstraße 21, 2, m. Zim. zu vm.
Friedrichstraße 35, Vdh., m. Z. zu v.
Friedrichstr. 43, 2, m. Z. m. u. o. P.
Friedrichstraße 50, 2 l., e. A. N. u. L.
Friedrichstraße 50, 2 l., Z. m. Pens.
Gneisenaustr. 16 mbl. Eckzim., Hochp., b. z. v., das. auch e. mbl. Mf. B8263
Göbenstraße 5, Mth. P. l., mbl. Zim.
Göbenstraße 9, 1 l., schön möbl. Zim., sep. Eing., Sonnenf., ruh. L. B8248
Göbenstraße 9, 1 l., schön möbl. Zim., sep. E., Sonnenf., a. Herrn. B 8248
Göbenstraße 19, 3 r., möbl. Zim.
Goethestraße 1, 1 l., 1 od. 2 möbl. Zim. an Damen billig zu verm.
Helenenstraße 26, 2, mbl. Z. m. g. P.
Hellmundstraße 3, P. l., möbl. Zim.
Hellmundstraße 45, 1, gr. frdl. u. gut möbl. Zim. Meyer.
Herderstraße 16, P. r., l. m. Z. B7932
Herderstr. 27, 2 r., sch. m. Pension.
Hermannstraße 16, P., möbl. M. z. v.
Hermannstraße 26, P. 2, sch. Logis.
Hirschgraben 24 erh. zl. Ar. b. Log.
Hochstättenstr. 18, 1, schön möbl. Zim.
Jahnstraße 13, P., gut möbl. Mans.
Jahnstraße 16, Part., möbl. Zimmer.
Kapellenstraße 5, 1, schön mbl. Mans.
Karlstraße 31, Part., gr. schön m. Z. per sofort für 20 Mk. zu verm.
Karlstraße 39, 2, frdl. möbl. Zimmer.
Kirchgasse 4, 1, sch. möbl. Zim. zu v.
Kirchgasse 5, 1, sch. möbl. Frontspitzg. a. gl. zu v. N. bei Scheid. B 7939
Kirchgasse 11, Sth. r. 1, möbl. Zim.
Kirchgasse 19, 2, sch. möbl. Z. per 15.
Kleistraße 3, Part., sch. mbl. Z. z. v.
Langgasse 6, 2, möbl. Zim. mit gut. israelit. Pension billig zu verm.
Langgasse 48, 2, h. möbl. Mans. sof.
Lehrstraße 33 mbl. Part.-Zim. z. v.
Mainzerstraße 14, Hochp., neu m. Z., mit 1—2 Betten, a. Salon u. Schlg.
Mainzerstraße 14, 1 St., Pension Löw, elegant möbl. Zimmer billig zu vermieten. 7941
Marktstraße 21, 2, schön möbl. Zim.
Moritzstraße 16, 2, schön möbl. Zim. für 15 Mk. monatl. zu vm. Erb.
Morinstraße 22, 2, bis-a-bis Gericht, 2 Min. v. Bahnhof, fein möblierte Zimmer zu vermieten.
Oranienstraße 2, 1, schön möbl. Zim. mit Pension (sep. Eingang) zu vm.
Oranienstraße 17, H. 1 r., mbl. Z. fr.
Oranienstr. 42, G. 3 r., möbl. Z. z. v.
Oranienstraße 52 g. mbl. Balk.-Z. b.
Oranienstraße 52, 3 l., sind. Herr od. Dame eleg. möbl. Z. b. alleinst. D.
Philippsbergstraße 14, 2 l., mbl. Z. b.
Philippsbergstraße 23, 2 r., sch. m. Z.
Philippsbergstraße 26, P. l., sch. mbl. Zim., gef. Lage, 5 Min. v. Zentr.
Rauenthalerstraße 5, M. 2 l., g. m. Z.
Rheinstr. 15 gut mbl. Mf., mtl. 10 M.
Rheinstraße 26, Gth. 1 l., sch. mbl. Z.
Riehlstraße 3, Mth. 2, e. m. Z. bill.
Riehlstraße 25, 3 l., m. Fsp. B8309
Römerberg 16 mbl. Z. a. Tage u. W.
Römerberg 23, P. l., möbl. Z. frei.
Römerberg 28, P. 3 r., sep. möbl. Z.
Roonstraße 8, P. l., Log. f. saub. Arb.
Scharnhorststr. 17, 3 l., g. mbl. Z. b.
Scharnhorststraße 31, P. r., mbl. Z.
Schützenhofstraße 16, Part., möbl. Zimmer zu vermieten.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Schwalbacherstraße 10, 2, r. Rheinstraße, gut möbl. Zimmer zu vm.
Schwalbacherstraße 22, 1, Alleeseite, gut mbl. Zim. mit u. ohne Pension.
Schwalbacherstr. 25, Mth. 1 l.
Schwalbacherstraße 49 gut mbl. Z. m. P. sof. od. sp. preisw. Näh. Part.
Schwalbacherstraße 59 f. N. g. Schlft.
Sedanstraße 6 ein sch. möbl. Z., sep.
Sedanstraße 8, P., sch. h. möbl. Zim.
Seerobenstr. 5, Frtsp., möbl. Z. B8380
Seerobenstr. 28, H. P. r., m. Z. B7740
Steingasse 16 mbl. Zim. m. 2 Betten.
Steingasse 30, 1, mbl. Zim., sep. Eing.
Stiftstraße 26 möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Bett., wochenw. u. f. länger b.
Taunusstraße 26, 1, gr. möl. Mf. bill.
Walramstraße 5 bei F. Koenig frdl. möbl. Zimmer zu verm. B 8293
Walramstraße 8, 1 r., sch. Schlafst.
Walramstraße 22, 1, frdl. saub. möbl. Zim. an zwei Geschäftsfräul. z. v.
Weilstraße 19, P., sch. mbl. Zim. z. v.
Wellritzstraße 31, 2, einf. möbl. Zim.
Wörthstraße 8, 1, möl. Z., 1 od. 2 B.
Yorkstr. 4, 2 r., a. Ring., sch. m. Z. 5.
Yorkstraße 6, 1 l., f. j. Leute Schlafst.
Yorkstraße 13, Mth. 1 l., sch. Log. b.
Zietenring 10, 4, gut möbl. Z., 16 M.
Zimmermannstr. 9, 2, 2 m. Z., Pens.
Schönes möbl. Zimmer zu vm. Näh. Dambachtal 8, 3, bei Doepp.
Ein möbl. Zim. z. vm. N. Oranienstraße 54, H. 1 l. Nchm. b. 2 ab anz.
Ein schön mbl. Balkon u. Schlafzim. sof. zu verm. N. Wörthstr. 11, P.
In fein. Hause, Adelheidstraße, ein gut m. hell. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn od. D. a. Dauerm. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Jo
Sonnenberg, Bierstadterstraße 15, ein gut möbliertes Zim. in gesunder Lage, schöne Aussicht, direkt an den Kuranlagen, zu vermieten.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 31 beizb. Mans. m. W. f.
Adlerstraße 53 ein l. Zim. zu verm.
Albrechtstraße 31, P., Mans. z. verm.
Bleichstraße 16 leere beizb. Mansarde an einzelne Person auf gleich zu verm. Näh. im Bäckerladen. B8333
Bleichstraße 14 gr. helle Mans. z. v.
Bleichstraße 19 leere Mansarde sof.
Dreiweidenstraße 8, 1 r., hzb. Mf. sof.
Frankenstraße 9 1 l. Z. auf gl. o. sp.
Grabenstraße 12, H., 1 l. hzb. N. sof.
Hellmundstraße 27 hzb. Mans. f. z. v.
Hellmundstraße 31 beizb. Mans. z. v.
Hellmundstraße 42 l. Zim. sof. Näh. 1.
Herderstr. 2, H. P. l., gr. Z. N. V. 2.
Hochstätte 16, Schreinerei, 1 leer. Z.
Jahnstraße 36 Frtsp.-Z., leer od. mbl.
Kapellenstr. 18, 2, 2 ger. l. Frtsp.-Z.
Kirchgasse 5 zwei sch. Frtsp.-Z., a. jed. einzeln, auf sofort zu vm. B 7685
Kirchgasse 58, Lederhandlung, zwei freundl. Mansarden zu vermieten.
Lorelen-Ring 7 Frtsp.-Z. m. Balk. sof.
Ludwigstraße 14 ein l. Zim. zu verm.
Michelsberg 26 leeres Zimmer z. vm.
Moritzstraße 3, Blumenladen, eine schöne gr. beizbare Mansarde, neu herger., sofort od. später zu verm.
Moritzstraße 26, P., sch. hzb. Mf., Vdh.
Nerostraße 28 Mans. sofort zu verm.
Schachtstraße 11, 1, l. Zim. per sof.
Scharnhorststr. 24 Frtsp. mit Keller.
Scharnhorststraße 40 Mansarden zum Möbeleinstellen. B 8271
Scheffelstraße 12 ein gr. Zimmer mit Keller, auch als Bureau od. Lagerraum geeign., zu v. Näh. das. 2218
Schulberg 11, P. r., sch. gr. Mans. sof.
Schwalbacherstraße 27 2 leere heizb. frdl. Mans., im Vdh., auf gl. od. 1. Juli, zus. od. geteilt, zu verm.
Sedanstraße 10 sch. Mfd.-Z. an eine Person zu v. Näh. 1 St. r. B 8396
Sedanstraße 12, 1 l., l. Frtsp.-Z. B8387
Weilstraße 13, Part., 2 leere Part.-Zimmer zu vermieten.
Weilstraße 19, P., sch. hzb. Mf. b. z. v.
Westendstraße 1, 2. St., schöne Aussicht, leeres Zimmer sof. z. v. B8328
Wörthstraße 8 schöne Mans., leer, zu vermieten. Näh. Part. II 121
Wörthstraße 16, 2 l., sch. gr. l. Z. sof.
Wörthstraße 18 leere helle Mansarde zu vermieten. Näheres Part.
Yorkstraße 22 sehr sch. gr. leeres Zim.
Yorkstraße 31, Hth., 2 u. 1 Zimmer sof. zu verm. Näh. Vdh. 3 St.
Leeres Zimmer mit Mans. zu verm. an einzelne Dame. Mittag- und Abendessen auf Wunsch im Hause. Näheres im Tagbl.-Verlag. Je

Remisen, Stallungen etc.

Drudenstraße 3 Stallung für zwei Pferde zu vermieten. B6477
Ellviller Str. 12 Keller u. Werkst. 1782
Gustav-Adolfstraße 5 Pferdest., Rem., Speich. od. Werkst., m. o. o. 2-Z.-W.
Karlstraße 39 Stall f. 2—3 Pferde, herrsch. ausgest., nebst gr. Remise, p. sof. od. spät. zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28. 2223
Kleiststraße 13 gr. Auto-Garage. 2332
Ludwigstraße 1 Stallung zu verm.
Philippsbergstraße 25 geräumiger Weinkeller, auch sehr geeignet für Flaschenbierhändler, per 1. Mai zu verm. Näh. Mainzerstr. 24. 2225
Oranienstr. 35 Stallung f. 6 Pferde, event. auch geteilt, zu vermieten.
Röderstraße 22, Neubau, Lagerkeller, zirka 20 qm groß, mit Be- u. Entwässerung oder f. sonst. Zwecke geeignet, ev. mit Wohn., p. sof. oder später z. v. Näh. das. 1. St. r. 2226
Scharnhorststraße 5a Weinkeller für ca. 25 Stück, mit Bureau und Schwenkraum usw., p. sof. od. spät. N. Rheingauerstr. 3, Baubur. 441
Scharnhorststr. 34 Stall. f. 1—2 Pf.
Schiersteinerstraße 22 Weinkeller, sow. ein trockener Lagerraum z. v. 2227
Yorkstraße 14 großer Keller o. Lagerraum, auch geteilt, z. verm. 2303
Yorkstraße 14 Stall für 4—6 Pferde zu vermieten. 2302
Stallung f. 2—4 Pferde mit Wagenremise und Heuspeicher nebst 3-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. Aarstraße 24, ptr. 1 u. 3 Uhr. 1879
Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 2377
Am Güterbahnhof Stallung für zehn Pferde oder größere Lagerräume, eventl. mit Wohnung, zu vermieten Dotzheimerstr. 127, Güttler. 1958
Bierkeller mit Stall. Göbenstraße 20 sofort zu verm. Näh. Louis Blum, Architekt, Göbenstraße 18. B6305
Gr. Lagerplatz oberh. d. N., Dotzhtr. N. Dotzheimerstr. 88, Zorn. B7254
Gr. Weinkeller Luxemburgstr. 7, mit Aufzug, Bureaus u. Packr. 2229
Guter Lagerkeller zu verm. Elektr. Licht, Wasser, Aufzug. Näh. Bureau Lion u. Rheinstraße 38, 3 r. 1770
Kohlenhof, mit od. ohne Wohnung, Walramstraße 27. Näh. Vdh. 1.
2 gr. Hof-Keller als Lagerraum sof. zu verm. Weis, „Gasthaus zum Güter-Bahnhof". 1849

Auswärtige Wohnungen.

Waldstraße 90 schöne 2-Z.-Wohnung, Küche u. Zub. gl. od. 1. Juli. 2335
Waldstraße 90 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. gleich od. 1. Juli z. v. 2334
Dotzheim, Wiesbadenerstr. 49, P., 3 Z. u. K. auf gleich od. spät. zu verm. Näh. Wiesbaden, Oranienstraße 60, Gartenhaus 2 St. rechts. 2345

Mietgesuche

Ruhige Familie
sucht p. 1. 10. 2-Z.-Wohn. in fr. Lage. Preis ca. 300 Mk. Off. u. T. 159 a. d. Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B8262

Schöne Dreizimmer-Wohnung,
der Neuzeit entsprechend, in ruhigem Hause ohne Hinterhaus von älteren Leuten (3 Personen) auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter „Ruhe" postlagernd Hauptpostamt.

Von einzelner ruhiger Dame
eine schöne große 3-Zim.-Wohn. ges., Balkon, Mans., im Garten od. Villenbesitz. Offerten mit Preisangabe u. T. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Altes 1stöck. Häuschen v. kdl. Ehel. zu mieten ges. Off. mit Preisang. unt. O. S. 100 postl. Bismarckring.

Herr
s. z. 1. 7. schön möbl. Z. bis 30 Mk. f. d., vorm Abschl. bevorz. Off. u. N. 160 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29, B8375

Beamter mittlerer Jahre,
Dauermieter, sucht z. 1. Juli ein bis zwei möbl. Zim. mit Pens. in ruhigem Hause. Waldesnähe bevorzugt. Offert. mit Preisangabe unt. S. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zim. mit Klavier
und event. voller Pens. sucht junger Hofopernsänger per sof. Offert. mit Preisangabe u. Z. 80 an Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 6. 8192

Ein älteres Ehepaar
sucht für die Zeit vom 14. bis Ende Juni ein geräumiges freundl. Zimmer in besserer Lage. Anerbietungen mit Kostenangabe unter A. 388 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Mans. gegen Hausarb. ges. Offerten unt. M. S. 10 hauptpostlag.

Laden in guter Geschäftslage.
Altstadt, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 79 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8034

Vermietungen

2 Zimmer.

Rheinstr. 59, Stb. 1, 2 Z., K. u. K. n. a. 1—2 Pers. prw. 2235

3 Zimmer.

Adelheidstraße 10, Part., 3 große Zimmer und Zubehör, per 1. Juli 08 zu verm. Näh. Hinterh. P. 2232
Ecke Lothringer- u. Westendstraße schöne 3-Zimmer-Wohnungen auf sofort zu vermieten. B7371
Seerobenstraße 4, 1. Et., 3 Zimmer, Küche, Zub. p. sof. od. später z. v.
Westendstr. 37 B 6959
(Neubau) schöne **3-Zimmer-Wohn.** in allen Etagen per 1. Juli zu vermiet. Näh. das. od. Rheingauerstr. 3, Hp. r.
Landhaus, in gr. Garten, ev. 3—4-Z.-Wohn., sofort od. später zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Jm

4 Zimmer.

Villa „Ursula", Amselherastraße 9, Nähe der Dietenmühle, 4 Zimmer, Frontspitze oder Mansarde, Küche, Speisek., Keller, Bügelzim., Bad, Balkon, Gartensitz, Gas, Elektr. Näh. daselbst.

Bismarck-Ring 29
schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3. Stock, per sof. oder später zu vermieten. B 7372

Schöne Wohnung, 4 große, helle Zimmer, Küche 2c., per sofort oder später für Mk. 600 Mk. zu vermieten. Näheres Karlstraße 29, 3. 8010

In Villa per 1. Oktober **4 Zimmer 1. Etage** und **2 Zimmer,** 3 Kammern 2c. in **Oberetage** an **ruhige Familie** für **Mk. 1600** zu vermieten. Ansr. unter **M. 377** an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

An der Ringkirche 8, 2,
eleg. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. p. sof. od. sp. preisw. z. verm. 8127

Bahnhofstraße 6
Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern, auf Wunsch zusammen, p. 1. Okt. **Franke,** Wilhelmstr. 22. 1878

Elisabethenstraße 14, 1. Et.
(Eingang zum Nerotal),
5 Zimmer mit Balkon, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, Warmwasserleitung, Gas, elektrisches Licht und Glockenleitung, englisches Kloset, 2 Mansarden, 2 Keller. Anzusehen von 10—12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Näheres Pagenstecherstraße 9, 1. 1800
Kleiststraße 13 hocheleganter 5-Zimmer-Wohnungen m. sep. Garderobez. 1861

Dambachtal 25 hochh. 5-Zim.-Wohnung mit allem Komf. per sofort zu vm. Näh. daselbst bei Architekt **Meuer.** 1777

Kapellenstraße 37 Hochpart.-Wohn., 5—6 Zim., Bad, Gartenbenutzung, p. Okt. ev. fr. zu vermieten. Näh. das. 1. Etage oder **Lion & Co.,** Friedrichstr. 11.

Luxemburgplatz 5
herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten.

Marktplatz 7
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentralheizung, per 1. Oktober 1908, eventuell früher zu vermieten. Näh. im Bureau der Weinhandlung **Carl Acker.** 2208

Rheinstr. 101 eine 5-Zimmer-Wohn. in der 1. Etage mit Erker u. reichl. Zubehör sofort od. sp. zu vm. Näh. P. 2234

6 Zimmer.

Kaiser-Fr.-Ring 40, P.,
6-Z.-Wohn., Schrankz. u. Bad, reichl. Zub., sofort od. sp. zu v. Näh. 3. Et.

Taunusstr. 25,
1. Stock, 6—9-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Gartenveranda, Bad 2c., z. 1. Oktober zu verm. Näheres Drogerie **Moebus,** Taunusstraße 25. 2353

Für Arzt oder Zahnarzt.
Die erste Etage mit 6 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, ist für gleich oder später zu vermieten. 1776
Conrad Tulpius,
Ecke Marktstraße und Neugasse.

7 Zimmer.

Biebricherstraße 17
(Etagenvilla) elegante hochherrschaftl. 2. Etage-Wohnung mit 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, elektrisches Licht, Etagenheizung, ev. auch mit Automobilraum, p. 1. Oktober zu vermieten. Besichtig. von vormittags 10 bis 12 Uhr. Näheres Schützenhofstraße 11, Baubureau. 2237

Nikolasstraße 13 ist die **2. Etage, 7 Zimmer** nebst Zubehör, **auf gleich oder später** zu vermieten. Nähere Auskunft wird auf dem **Bureau Adelheidstr. 24, 1,** erteilt. F 240

8 Zimmer und mehr.

Villa Bierstadterstr. 7,
elegante herrschaftl. 8-Zimmer-Wohn., große Diele, Bad, 2 Klosetts, große Küche, 2 Treppen, Zentralheizung, elektr. Aufzug, elektr. Licht, Gas, Röhren für Warmwasser-Reinigung, für gleich od. sp. zu verm. Näh. daf. pt. Villa. 2238

Rheinstraße 26, 2,
herrschaftliche 8-Zimmerwohn. m. Balk. u. reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht auf sofort od. später zu verm. N. Gartenh. 1 r. 2239

Wilhelmstr. 32, 2,
herrschaftliche Wohnung von 11 Zimmern mit Badezimmer und reichl. Zubehör (Lift, Haupt- u. Lieferantentreppe), 2 Balkons und gedeckter Veranda per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst Parterre im Bankbureau. 8006

Hochherrschaftl. Wohnung von 9 Zimmern mit reichl. Zubehör (Lift, Zentralheiz.) Taunusstr. 37 zu verm. Näh. daf. 1. St. 2240

Läden und Geschäftsräume.

Laden für Kolonialwaren,
Dotzheimerstraße 47, zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 50. 242

Dotzheimerstr. 129 gr. **Lagerr.** od. Werkst., ev. **Stall.** u. Wohn., sof. od. sp.

Laden Oktavienstr. 9 zu verm. 1. J. lks. Näh. Wielandstr. 2, Metzger. B 8309

Eckladen Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delaspeestraße 1, P. lks. **G. Volz.** 2243

Friedrichstraße 3 8004
Werkstätte od. Lagerraum
mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Lion & Co.,** Friedrichstr. 11.

Laden.
Das Ladenlokal Friedrichstraße 31, jetzt noch von der Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, verm. W. Lahmeyer & Co., benutzt, ist auf 1. Oktober 1908 anderweitig zu vermieten.
Näh. bei Friedr. Marburg, Neugasse 1. 2270

Göbenstraße 17
Parterreraum, 150 □-Mtr., **zwei Kellerräume,** 270 □-Mtr., **Kontorräume,** 45 □-Mtr., bequem zugänglich, mit elektr. Aufzug, elektr. Licht, Wasserleitung etc. versehen, besonders geeignet für **Fabrikbetrieb, Weinhandlung, Engrosgeschäfte,** auf **1. Oktober 1908** zu verm. Näh. Vorderh., Part. **Walther.** 1463

Laden Helenenstraße 16 mit Wohnung u. Zubeh. auf sof. od. spät. zu vm. Näh. 1 l. 2244

Kaiser-Friedrich-Ring 38 neuer **geräum. Laden** mit oder ohne Wohnung per gleich oder später zu vermieten.

Kaiser-Fr.-Ring 39, Ecke Schierstеinerstr. 14, für Möbelgeschäft oder Eisenhandl., auch Haushalt.-Gesch. sehr geeign., groß. **Ladenlokal** mit 6 Nebenräum., ausgest. mit Heizg., Gas, elektr. Licht, keine Konkurr. in d. Nähe, preisw. zu vm. Näh. K.-Fr.-Ring 52, P. l. 2262

Kirchgasse 30
Laden
mit 2 Schaufenstern z. 1. Oktober, ev. z. 1. Juli, zu v. N. daf. 1. St. 2511

Laden Kirchgasse 54,
beste Geschäftslage, m. modern verändert w., Nebenräume, p. Okt. z. v. Näh. 2. St. Gerhardt, Arch. 2310

Langgasse 56
schöner Laden
auf gleich oder 1. Juli dauernd zu vermieten. Näh. Parterre. 2274

Michelsberg 1,
direkt an d. **Kreuzung** d. Langg., Kirchg. u. Marktstr., ist der **Laden** mit Hofkeller, event. auch mit Entresol und Wohnung zu Anfang Okt. zu verm. Laden u. Haus werd. innen u. außen aufs modernste ausgest. Näh. bei **Fort,** Rheinstr. 60a, u. **Schwank,** Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 1793

Laden Michelsberg 11
per Oktober zu vermieten. 1816

Moritzstraße 7 Werkstatt mit 2-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 1775

Moritzstr. 7 große **Geschäfts-** od. Lagerräume, zirk. 450 □, p. sofort zu verm. Näh. **B. Kraft.** 1862

Gr. schöner Laden,
eventuell mit Keller-Räumlichkeiten, **Moritzstr. 66** per 1. Okt. d. J. zu vm. Näh. Moritzstr. 68, Kontor. 2247

Eckladen
Rüdesheimerstr. 23, für Delikatessengeschäft geeignet, ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. daf. Part. l. 1867

Saalgasse 4 6, Laden event. mit kl. Werkstätte, per sofort zu verm. 2279

Schenkendorfstr. 6
Lagerraum, za. 70 qm groß, direkt von der Straße aus fahrbar zugänglich, zu vermieten. Näh. Parterre. 1807

Schlachthausstr. 12, gegenüber Hauptbahnhof, schöne **Bureauräume,** Part., ferner **Werkstätten u. Lagerraum,** neu erstellt erbaut, zu verm. Dampfkraft, elektr. Anschluß vorhanden. Stückgutbahnhof und Ladegleise für Waggons in nächster Nähe.
C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Wilhelmstr. 4,
zweite Etage,
sehr geeignet für Aerzte, Zahnärzte, 8005
herrschaftl. Wohnung von 9 Zim., Badezimmer, Zubehör etc., Haupt- und Lieferantentreppe, per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist durchaus neu und modern hergerichtet. — Näh. Bureau **Hotel Metropole,** vormittags 11—12.

Großer Laden
event. mit Lagerräumen, Werkstatt und Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, sof. oder später zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 2249

Laden 8013
mit 2 Schaufenstern u. 3-Z.-Wohn. m. Zub., Ecke Albrecht- u. Oranienstraße zu vm. Näh. v. 2—4 Uhr.

Bureaus,
2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part., im Abschluß Dotzheimerstr. 28 per sof. od. sp. zu vm. N. daf. 2250

Laden
für **Butter- und Eiergeschäft** mit 2-Zimmerwohnung und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Hellmundstraße 5, 1. Stock links. 2252

Zwei große Läden
mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Bureaus geeignet, zu vermieten **Herrngartenstraße 6.** Näheres daselbst im 2. Stock. 2253

2 Läden m. groß. Kellereien
u. Ladenzimm., Kaiser-Friedr.-Ring 44, auf Wunsch a. herrsch. Part.-Wohnung von 7 Zimmern, Zentralheizung sofort od. sp. zu verm. Untervermietung gestattet. Näh. 3. Etage links. 2251

Laden
mit 2 Schaufenstern in meinem Hause Ecke Rheinstraße u. Kirchgasse per 1. Juli 08, ev. früher, zu verm. Näh. b. **A. Müller,** Kaiser-Friedrich-Ring 59. 2359

Großes helles Entresol
für Bureau oder Verkaufslokale Kirchgasse 38 zu vermieten. 2273

Laden per sofort od. später zu verm. Michelsberg 22, Part. 8128

Große Lager-Räume
ꝛc. sofort zu vm. **Moritzstr. 12.** 2255

Laden
mit Ladenzimmer sofort zu vermieten Oranienstraße 12. 2256

Heller Lagerraum oder **Werkstätte** per 1. Juli zu verm. Saalgasse 10.

Lagerraum od. Werkstatt
zu vermieten Schwalbacherstr. 28. 2308

In unserem Neubau **Wilhelmstraße 36** sind per Frühjahr 1909 30 Zimmer ꝛc. modernster Ausstattung, als

Hotel,
sowie 270 qm Erdgeschoßlokalitäten als
Café-Restaur. od. Läden
im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 23, od. mittags v. 2—3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 662
Gebr. Kahn.

Für Metzger.
In guter Lage **Laden mit Hinterzimmer,** sehr geeignet für
Aufschnitt-Geschäft und Metzgerei-Filiale,
sofort oder später billig zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2254 Ui

Villen und Häuser.

Villa Bierstadter Höhe,
geräumig, m. gr. Ziер- u. Obstgarten (sept. f. einträglich), Stallung ꝛc., **zu vermieten oder zu verkaufen.** Prachtv. Aussicht, gesund. Lage. Näh. Nerotal 38.

Villa Grillparzerstr. 1,
m. all. Komfort der Neuzeit ausgestatt., za. 11 Zimmer, nebst all. Zubeh., schönem Garten. Haltestelle der Elektr. (Rondell), auf 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen. Anzusehen von 4 bis 6 Uhr. Näheres bei **Bilke & Böhlmann.** Tel. 2708. B6681

Villa Idsteinerstraße 25,
auf einem 1 Morgen großen Terrain mit Bauplatz, im Jahre 1890 durch Herrn Architekt **Lenz** erbaut, enthaltend 14 bewohnbare Räume, ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen und am 1. Oktober zu beziehen. Näh. Luisenstr. 19, Hausbesitzer-Verein.

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tennelbachstr., günstig sofort zu verm. oder zu verkaufen. Besichtigung zu jederzeit.
Louis Blum, Architekt, Göbenstraße 18. 1773

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Villa Rüdesheimerstraße 12 1 Etage zu vermieten. Näh. daselbst Parterre.

Möblierte Wohnungen.

Adolfsallee
elegant möbl. Etage von 5—7 Zimmern, Bad, Küche ꝛc. zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gr

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, Parterre, eleg. möbl. Zimmer mit Balkon und Vorgarten. Sonnenl.

Ellenbogengasse 3, direkt am Schloßplatz, eleg. Salon u. Schlafzim. zu vm.

Emserstraße 69, 1, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an ruhigen Dauermieter zu vermieten.

Villa Ottilie, Röderstr. 32, P. u. d. Taunusstr., fein mobl. Zimmer.

Saalgasse 38, 3 l., direkt am Kochbrunnen, schön möbl. Zimmer, wöchentl. 10 Mk., zu vermieten.

Scharnhorststr. 35, 2 r., schön möbl. Wohn- u. Schlafz., o. einz., z. 1. Juli.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an einz., a. bess. H. od. D. bill. zu v., a. wochenw. Oranienstr. 38, 2.

Elegant möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, i. g. Hause, an Kurfremde oder für ständig sofort zu vermieten. Nähe des Kochbrunnens (Ostseite), ruhige Lage. Näh. im Tagbl.-Verl. Kd

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, nebst Bureau und Faßaufzug (jetziger Mieter Weinhandlung **Carl Stahl**) per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei **Wilhelm Gasser & Co.,** Friedrichstr. 40, 1 l. 2307

Moritzstraße 7 Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. später zu verm. Näh. B. Kraft. 2306

Benzinkeller billig. **Luxemburgplatz 2, 2 l.** 222

Für Fuhrleute oder Wäscherei!
Geräumige Stallung, Speicher und Schuppen, event. ein Stück Garten, mit freundlicher 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. **Kalkbrenners** 2. Gartenhaus. Näheres Mainzerstraße (Hasengarten) Parterre.

Auswärtige Wohnungen.

Vor Sonnenberg, Apotheke, ist in erster Etage schöne 2-Zimmer-Wohnung und Zubehör, auch schöne Frontspitz-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Sommerwohnungen

Villen-Kolonie Eigenheim,
schönste gesunde Lage, direkt **am Walde,** möbl. Zimmer mit Pension Mk. 4.— und Mk. 5.— pro Tag.
Eigenheimstraße 3.

Mietgesuche

Gesucht per 1. Juli Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Sonnenseite, Part. oder 1. Stock, für einzelne Dame. Offerten mit Preisangabe an **Carl Fuchs,** Rüdesheimerstraße 27, 1.

Wohnung in Wiesbaden oder nächster Umgebung zum **1. Oktober ges.,** 5 Zim., freie, ruhige Lage vorgezogen. Off. m. Preisangabe u. **P. 381** a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Oktbr. von kinderloser Herrschaft 5 Zimmer, 2 Mansard., Bad, Speisekammer, Küche, 1—2 Balkons, 3—900 Mk. Nähe des Kurparks bevorz. Offerten unter **v. W.** Emserstraße 5.

5—6-Zim.-Wohnung,
ein Zimmer vor dem Abschluß, innere Stadtlage, per 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. **V. 80** an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstraße 6. 8181

Geräumige moderne Villa
mit großem Garten, zwischen Kurhaus—Sonnenberg belegen, zum Herbst oder Frühjahr, ev. mit Vorkaufsrecht, auf 1 bis 2 Jahre
zu mieten gesucht.
Offert. mit Grundriß und Preis unt. **A. 384** an den Tagbl.-Verlag.

Für Mitte Juni
2 Zimmer, möbliert, mit Küchenbenutzung, in nächster Nähe eines Badhauses, auf 6 Wochen gesucht. Gefl. Offerten unter **M. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zim. mit Klav.-Benutz.
von j. M. p. Ende Juni gesucht. Bahnhofnähe bevorzugt. Off. m. Preisang. unter **J. 382** an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer
mit Balkon in schöner Lage, am liebsten obere Kapellen-, Wilhelminen-, Schützenstraße oder Nerotal für ständig gesucht. Off. u. **R. 378** an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht einfach möbl. Zimmer in der Nähe vom Rondell. Offerten mit Preisangabe unter **J. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht dauernd f. Okt. **2 unmöbl. Z. in g. Pens.** mit Verpfleg. Off. u. **W. 80** Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8179

Ruh. Dame sucht in Villa od. fein. Etagenh. 3 unmöbl. Zim. ohne Küche zu mieten a. dauernd. **O. Engel,** Adolfstr. 3. 8185

Fremden-Pensions.

Balkon- u. kühle Zimmer frei.
Villa Armide, Abeggstraße 5.

Villa Irma, Abeggstraße 11.
Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Zivile Preise. Nähe am Kurhaus, elektr. Bahn, Garten, Balkon. **Magyar Hongha.** Inh. Frau **Dr. v. Nogy.** Witwe.

Pension Müller,
Gr. Burgstraße 13, 1,
elegant möbl. Zimmer zu vermieten fl. Zimmer von Mk. 2.— an.

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telephon 3613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Fl. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension „Silesia",
Herrngartenstraße 6, 2. Et.,
empf. eleg. möbl. Zimmer mit Pension von Mk. 4.50 an. 7962

Pension Griesbach,
Leberberg 10,
gibt **unmöblierte Zimmer** mit voller Pension ab. Vorzügl. Verpflegung. Auf Wunsch jede Extradiät.

Villa Mozart, Mozartstraße 2.
Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Zivile Preise. Ecke Sonnenbergerstraße. Rote Linie der Elektrischen. Ruhige vornehme Lage. Garten.

Dauermiete, monatl. 100 Mk., Nerotal 5, „Villa Carolus".

19 Nikolasstraße 19
möbl. u. unmöbl. Zimmer zu verniet., mit u. ohne Pension, zu mäß. Preise.

Rheinstr. 58, 2, kom. Zimmer mit und ohne Pension zu mäß. Preis. Schöne Lage.

Sedanplatz 7, 1 l., vier gut möbl. Zimmer, ganz oder geteilt, mit u. ohne Pension, an Dauerm. abzugeben. Bad im Hause. B8393

Villa v. d. Heyde,
Sonnenbergerstraße 26 (Parkseite), Telephon 1018.
Kur- und Fremdenpension 1. Ranges, eleg. Haus mit all. Komf., gr. Garten m. Eing. z. Kurp., empf. behagl. einger. Zimmer v. Familienwohn. inkl. gedeckte Terrassen u. Balkons.
Vorzügl. Verpfleg. Kurgemäße Küche.

Pension Bauer
Taunusstraße 49, 2.
Neu elegant eingerichtete Fremdenpension. Lift. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bäder. 7897

Pension Schenck,
Kleine Wilhelmstr. 7, 1. Et., Zimmer mit und ohne Pension, Bad, Balkon, Garten. Schöne ruhige Lage. English spoken. 7911

Gemütliches Heim.
Eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, in herrlicher Lage, 10 Min. vom Kochbrunnen, direkt am Nerotal. Wilhelminenstr. 8, 2.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungsliste des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 433. F 397

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

760
Bureau
3 Nikolasstrasse 3.

Wohnungs-Nachweis Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wer eine **Wohnung zu vermieten hat,**
weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein
Angebot im Wiesbadener Tagblatt
unfehlbaren Erfolg bringt.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle senior
Hypotheken-Bank-Vertreter
An- u. Ablage I. u. II. Hypotheken.
Wallufferstr. 2 Telephon 776.

Kostenfreier Nachweis
sicherer Hypotheken durch 7662
Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. — Tel. 341.

25,000 Mk. können zum 1. Juli gegen prima zweite hiesige Hypothek ausgeliehen werden. Nur Selbstreflektanten wollen sich unter H. 6 hauptpostlagernd melden. 8189

1. Hypotheken.
Genossenschaftsbank vergibt solche zu 4½ % p. Jan. 1909 **ohne Abschlußprovision!** — Gefl. Anfragen unter **A. B. 32** postlag. hier befördert der Vertreter.

35—40,000 Mk. an 1. Stelle auf Etagenhaus, inn. Stadt, sof. auszul. **R. Bechstedt.** Dotzheimerstr. 32.

Mk. 150,000
per 1. Oktober 1908 auf 1. od. 2. Hypothek, eventuell geteilt, **auszuleihen.** Agenten verbeten. Offert. unt. **M. 80** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8090

1. Kapital auszuleihen.
250,000 M., auch i. **Teilbeträgen,** sind auf **1. Hypotheken auszuleihen. Offerten** unter **Z. 378** an den **Tagbl.-Verlag** richten.

Kapitalien-Gesuche.

1500 Mk. als 2. Hyp. nach der Landesbank auf ein Grundstück in nächster Umgebung gesucht. Taxe 15,300, 1. Hyp. 7650 Mk. Gefl. Offerten unter **C. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 11,000 Mk. auf 1. Hypothek ins Rheingau v. Selbstverleiher gleich oder später. Offerten unter R. 372 an den Tagbl.-Verlag.

12—15,000 Mk. werden auf e. Erbschaftsanteil in Wiesbaden geg. hohe Verzins. aufzunehmen ges. Off. u. **A. 386** an Tagbl.-Verl.

20—24,000 Mk. gegen sehr gute zweite Hypothek zu 5 bis 5½ % auf ein prima Geschäfts- und Wohnhaus in bester Lage Wiesbadens, mit sehr guter Bäckerei darin, von vermögendem Eigentümer und promptem Zinszahler gesucht. Offerten unter M. W. 310 postlagernd Berliner Hof.

23—25,000 Mk. gegen prima auf ein vorzügl. Geschäfts-Eckhaus in verkehrsreicher Lage, an Hauptstraße, von sehr gut situiert. Eigentümer gesucht. Offerten unter M. 120 hauptpostlagernd.

Gute Hypothek, 27,000 Mk., 5 %, gegen Nachlaß zu zedieren. Näh. **Karl Balzer,** Faulbrunnenstr. 11. T. 2309.

Zirka **Mk. 25,000 Baugeld** **geg. gute Verzinsung z. Aufnahme der 1. Hyp.** eines best. pr. Objektes **von einem verm. sol. Bauunternehmer sof. ges. Off. u. A. 366 Tagbl.-Verl.**

30,000—35,000 Mk. prima zweite Hypothek gesucht. Offerten u. **M. 350** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden 30—40,000 Mk. Schönes hiesiges Haus. Offerten unter N. 382 an den Tagbl.-Verl. erb.

40—50,000 Mk.
auf ein Ia Objekt als 2. Hypothek per sofort od. später gesucht. Offerten unter **S. 373** an den Tagbl.-Verlag.

40–45,000 Mk.
auf 1. Hypothek von Selbstgeber auf Neubau in Mitte der Stadt gesucht. Off. unter **L. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 50,000 Mark
1. Hypothek auf zwei vorzügl. hochmoderne Objekte vom Selbstleiher. Off. u. B. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Ia mündelsich. Zession!
Von 115,000 M. 1. Hyp. à 5% mit ½-jährl. Zinszahl. werden zirka 45,000 M. mit Vorrang zu zedieren gesucht. Offerten unter P. 374 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mark
pr. 2. Hypoth. für großes Geschäftshaus in erster Lage p. 1. 10. 08 gesucht. Off. unter **M. 376** an den Tagbl.-Verlag.

170—180,000 Mk.
als erste Hypoth., am liebsten Privatkapital, auf neuerbautes Haus à 5% gesucht. Taxe 293,000 Mk. Offerten u. **T. 366** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Herrschaftl. Villa,
elegant, praktisch und solide gebaut, freistehend, schöne Lage, i. d. Nähe d. Waldes, enth. Diele, 10—11 Zimmer, 2 Bäder und reichl. Zubehör, Zentralheizung, preiswert zu verk. Näheres Roffelstraße 2 oder bei **J. Chr. Glücklich.** Wilhelmstraße 50.

Herrschaftl. Villa,
freistehend, schön gelegen, Waldnähe, **im Rohbau fertiggestellt,** preiswert zu verkaufen. Einteilung: Diele, 10 bis 11 Zimmer, reichl. Zubehör. **Gelegenheit für Käufer, die Inneneinrichtung nach eigenem Geschmack zu gestalten.** Näh. Roffelstr. 2 od. bei **J. Chr. Glücklich.** Wilhelmstr. 50.

Kapellenstr. 35 37
2 Villen mit Stallung, großem Garten, mit Zugang auch vom Dambachtal, zusammen od. einzeln zu verkaufen. Näheres:
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Villa Dambachtal,
Freseniusstr. 21a, zu verk. Näh. daselbst.

Moderne neue Villa
mit 10 Räumen u. Zubeh., nahe Dietenmühle, 3 Min. von der elektr. Bahn, gesunde, staubfreie Lage, herrl. Aussicht, direkt bei den Kuranlagen, ist vom Erbauer zum Selbstkostenpreis von 47,000 Mk. sofort zu verk. u. beziehbar. Vermittlung verbeten. Offerten unter L. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Die beiden neuen
Herrschafts-Villen
Uhlandstr. 4 u. **Lessingstr. 5,** erstere mit gr. Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näh. Lessingstraße 5.

Meine Villa
mit gutgepflegtem Garten, Weinbergstr. 4, ist wegzugshalber zu verkaufen. Näheres daselbst.

Gute Rente.
2-Familien-Villa (2×5 J.), Südviertel, f. 66 Mille zu verk. Näh. **Max Liebergall,** Secrobenstraße 8, 1.

Villa Kapellenstraße 29
ruhig gelegen, enthält 8 Zimmer 2c., Stallung u. Remise, zu verk. oder p. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Baubureau Bierstadterstraße 6.

Villen zu verkaufen.
In **schöner Lage** sind **große** und **kleine Villen** billigst zu **verkaufen. Offerten** erbeten unter **D. 377** an den **Wiesbadener Tagblatt-Verlag.**

Moderne Villa!
in feiner ruhiger Lage, mit Garten, wegzugshalber zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.
Immobilien — Hypotheken.

Villa
Ecke Magdeburg- (verl. Neudorferstr.) u. Fritz Kallestraße, nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftlich mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder nebenan im Baubureau, Biebricherstraße 20, Sout.

Zu verkaufen wegzugsh. Etagen-Villa nahe Kurhaus (Höhenlage) unter günst. Beding. Off. u. **U. 84. 7** Berliner Hof erbeten.

Hochmoderne kleine Villa
sehr preiswürdig zu vk., Waldesnähe, 20 Min. vom Kochbrunnen. Offerten unter O. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Niederbergstraße 1
(Emserstraße), 8—10 Zimmer, auch für zwei Familien eingerichtet, mit allem Komfort, billig zu verkaufen. Näh. Nr. 3, Part.

Villa Lessingstraße 10
mit großem Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Jahnstraße 17, Parterre.

Kleine Villa
mit schönem Obstgarten für 32,000 Mk. zu verkaufen Emserstraße 61.

Villa in der Walkmühlstraße
ungefähr zur Taxe sofort unter den günst. Beding. zu verkaufen durch **Chr. Firmenich,** Hellmundstraße 53.

Villa mit schönem Obstgarten, bei Kapellenstraße, f. 65,000 Mk., **Villen,** Nerotal, für 65,000, 68,000, 100,000, 120,000 Mk., sowie **Villen** jeder Lage, jeden Preises zu verkaufen. **Imand,** Taunusstraße 12.

In der **Taunhäuser- u. Siegfriedstraße** (an den neuen Richard Wagner-Anlagen) sind einige

hübsche Villen

preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Architekt **Ed. Didion,**
Biebrich, Wiesbadener Allee 30, und Wiesbaden, Riehlstraße 9.
Telephon 335. 7937

Landhaus, 7 Zimmer, Küche, Speicher, trockene Keller nebst Zubeh., Garten u. Hühnerhof, für den bill. Preis von 28,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **B. 363** an den Tagbl.-Verlag.

Prachtvolle, massiv gebaute, hochherrschaftliche

Villa,

in schönster gesundester Lage Wiesbadens, nahe beim Walde (Haltestelle Elektrische Bahn), 10 Zimmer mit vielen Balkons, reichlichen Neben-Räumen, sehr großer Küche, herrlich. Vestibül u. besonders schönem Garten, ist wegzugshalber preiswürdig sofort zu verk. Anfragen unter **G. 382** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Adolfsallee Herrschaftshaus **zu verkaufen** oder gegen kleine **Villa** in guter Lage **zu vertauschen.** Offerten unter **Z. 371** an den Tagbl.-Verlag.

Haus in f. g. Lage, mit gutgehender **Bäckerei,** f. rent., b. zu verk. Offerten unter **B. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verk. **Haus** M. Schwalbacherstr. 8.

Ein Wohnhaus
mit Hinterhaus und Torfahrt, Goethestraße, in der Nähe des Bahnhofs und der Adolfsallee, schöne Wohnlage, auch zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen aus der Hand zu verkaufen. Off. unter **W. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Für Bäcker oder Konditor.
Prima Haus, Nähe Bahnhof, beste Lage, mit schöner Konditorei und Café, preiswert zu verkaufen. Rentiert Laden, Ladenzimmer, Wohnung und Arbeitsräume vollständig frei. Offerten erbeten unt. Chiffre **U. 377** a. d. Tagbl.-Verl.

Haus Herderstr. 21 m. 3- u. 4-Z.-Wohn., gr. Werkstatt, Torf., unter Selbstkostenpreis z. verk., ev. g. kl. Obj. z. vert.

Kleines Hotel-Restaurant,
in guter Lage Wiesbadens, ist mit 10,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter L. 330 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Erstklass. Fremden-Pension
mit Haus am Kurhaus u. Theater, ganz der Neuzeit, Zentralh., Elektr., Gas, Bad, Aufzug, preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Erbteil. halber
Haus
f. d. unt. Webergasse, sehr günstig. Verhältn. zu verkaufen. Offerten unter **N. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Stall. u. etwas Garten, direkt am Walde, zu verkaufen.
Wilhelmi, Rambach.

Idyllisch gelegenes Wohnhaus
in der Nähe Wiesbadens, direkt am Wald, 20 Minuten von der Bahnstation, enthaltend 8 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie ca. 65 Ruten Gartenland m. diversen Obstbäumen, zu verkaufen. Offerten u. J. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Offenbach a. M.
ist eine neugebaute **Möbelfabrik** (Masch. von Krumrein u. Kay) nebst Wohnhaus preisw. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Off. u. **L. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.
Etwa 40 Villenbauplätze, evtl. mit fertigen Bauprojekten, an der Wiesbaden-Biebricher Allee (Landesdenkmal), Haltestelle, Aussichtsturm u. Taunhäuserstraße, mit direktem Ausgang nach den eben in Ausführung begriffenen neuen städt. Richard Wagner-Anlagen, mit herrlicher Aussicht auf Rhein u. Taunus, von 14 Mk. an pro qm zu verkaufen. 7894
Architekt Ed. Didion,
Biebrich, Wiesbad. Allee 30, u. **Wiesbaden,** Riehlstr. 9. Tel. 335.

Baupl. a. Rh., 200 Mk. p. R., zu verkaufen.
P. Gombert, Biebrich.

Einige Bauplätze, schön gelegen, für Etagenhäuser an fert. Straße (sofort bebaubar) zu verk. Auf Wunsch wird Baugeld zu 5 % Z. dazu gegeben. Die Straßenbaukosten sind vorgelegt. Näh. durch G. Lotz, Rheinring 10. Telephon 4109.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa mit Garten u. Stallung,
ca. 7 größeren Räumen, Zentralheizung, Preislage 100—130,000 per bald zu kaufen gesucht. Gröb. Anzahlung sofort. Off. u. **B. 382** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit großer Werkstätte oder Platz für eine solche, nur im Zentrum der Stadt, ohne Vermittl. zu kaufen gesucht. Offert. m. Angabe aller Bedingung. u. **U. 159** an den Tagbl.-Verlag. B 8267

Haus!
in besserer Lage, 5 und 6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Eine kl. Villa oder Bauplatz wird in Zahlung gegeben, außerdem bare Anzahl.
Julius Allstadt,
Immobilien.

Selbstreflektant
sucht in best. Gemarkung, Nähe Adolfshöhe, um eine Villa m. ca. 6 Zimmern u. Zub. zu erbauen, Gelände zu erwerb. Das Haus kann schlüsselfertig übertragen werden. Als Gegenzahlung kann eine neue prachtvolle, in erster Lage Wiesbadens liegende Villa gegeben werden. Off. unt. **C. 381** an den Tagbl.-Verl.

Schönes Etagenh. mit 6 od. 7-Zim.-Wohn. zu kaufen ges., ev. a. sch. Bauplatz. Kleine Villa hier wird mit in Zahl. gegeb. Sof. Off. **a. O. Engel,** Adolfstr. 3. 8186

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Obst-, Gemüse-, Butter- u. Eier-Geschäft, mit Einrichtung u. Waren, für 460 Mk. zu verkaufen. Offerten unter U. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. Bernhardiner Hund, kr. Tier, zu verkaufen Jahnstr. 20, Vdh. 1 r.

Zwei Dobermannhunde,
7 Monate alt, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Js

Dobermannpinscher, Weibchen,
1 Jahr alt, s. wachs., zu verk. od. geg. Rehpsch. z. vert. Bleichstr. 25, 3. B7899

Ein zuverlässiger Wolfsspitz,
abgerichtet u. dressiert, zu verkaufen Biebrich, Schloßstraße 17.

Reinrass. br. Zwergpinscher,
6 Monate alt, zu verkaufen Nikolasstraße 19, Parterre. 8195

1 Stamm pr. Legehühner, Ital.,
sehr bill. zu verkaufen Adlerstraße 49.

12 Hühner, 1 Hahn
zu verk. Rheinstraße 59, Part.

Tauben, franz. Bagdetten,
zu verk. Moritzstraße 56, Part. r.

Präm. Kanarienhähne, St. Seifert,
zu verk. Velte, Webergasse 54.

Kanarienhahn, 1 Jahr alt, f. 8 Mk.,
1 Sportwagen, einsitz., 3 Mk., zu verk. Helenenstraße 28, Part.

Ein grünes halbs. Kleid
1 Gehrock u. 1 grün. Radfahreranzug, m. Fig., bill. Schwalbacherstr. 36, 1 l.

Neues braunes Schneiderkleid
preisw. zu vk. Herrnmühlgasse 9, 1 r.

Fast neues hellblaues Kleid
f. schl. Figur b. zu vk. Marktstr. 22, 1.

Ueberzieh., Rock u. Weste, D.-Mantel
bill. zu verk. Schwalbacherstr. 28, 1 r.

Hochf. Frack, große Fig., billig
zu verkaufen Geisbergstraße 9, 1 St.

Tennis-Anzug u. Sommer-Paletot
f. gr. schl. Fig., f. neu, u. 11. Gaslocher (Prometheus) bill. zu verk. Kapellenstraße 18, Part.

Weißer Flanell-Anzug
mit zwei Hosen zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kg

Alte Westerwälder Hausuhr
u. gold. Doppeldeckel-Herrenuhr durch Gelegenheit billig zu verk. Schwalbacherstraße 23. Uhrmacher Butroni.

Soxhlet-Apparat, fast neu,
zu verk. Karlstraße 35, 2 links.

Photographenapparat
m. sämtlichem Zubehör, Stativ, Vergrößerungsapparat für 22 Mark zu verkaufen Oranienstraße 42, 1 rechts.

Mehrere gebr. Pianos
von 240 Mk. an, wie neu hergerichtet, auch gegen Teilzahl. u. Miete. Könia, Bismarckring 16. B 7889

Möbel-Ausverkauf w. Geschäftsaufg.
zu sehr bill. Preisen Frankenstr. 19.

2 Muschelbetten, neu, à 55 Mk.,
Bild., Spiegel Rauenthalerstr. 6, P.

Gebrauchtes Bett,
sowie noch Anderes billig zu verk. Weilstraße 13, Part.

Verschiedene Möbel billig zu verk.
Bismarckring 4, bei W. Minor.

G. erh. Möbel, Bett., Kleiderschr.,
Tische, Stühle Rauenthalerstr. 6, P.

Weiß. Eisenbett, Roßhaarmatr.,
Blumentisch billig Riehlstr. 22, P. l.

Chaiselongue, neu, 18 Mk.,
m. sch. Decke 24. Rauenthalerstr. 6, P.

Sehr g. Ottomane 18, Diwan 45,
gr. nußb. H.-Schreibtisch, kl. Büfett 35, nußb. Kommode, Küchenschrank 15 Mk., versch. Betten, 1- und 2tür. Kleiderschr., Marlise, neuer Eisschrank u. Porzellanpl. zu verkaufen Scharnhorststraße 46, b. Werkst.

Eintür. Kleiderschrank
u. rotes Plüsch-Sofa (fast neu) billig zu verk. Bismarckring 7, Hth. 2 r.

Spiegelschr., Plüschgarn., gr. Spieg.
mit Trüm., Kleider- u. Küchenschr., Betten, 2 Roßhaarmatr. z. Aufarb. u. b. a. bill. Hellmundstraße 28, P.

Umständehalber spottbillig zu vk.:
1- u. 2tür. Kleiderschr. 16 u. 26, vollst. Betten 30, gr. Kinderbett 25, Schreibsekr. 30, Diw. 40, Vertiko 36, Waschk. 22 Mk. Bismarckring 7, Hof Werkst.

Antike eich. Truhe, geschn. Truhe,
Flurtoilette, Stühle, Bauerntische, Mah.-Kleiderschr., Tisch m. pr. gest. Fuß, 3 Stühle, Salon-, Spiel-, Blumen- u. Nippt., 2 verg. Hocker, verst. Schreibp., sow. v. a. l. g. erh. Möbel billig Frankenstraße 9. B8404

Ein gebrauchter Eisschrank
zu verk. Dotzheimerstraße 21, Laden.

H.-Schreibt., Auszieht., 2t. Kldschr.,
Hängel., Büch. w. u. b. Karlstr. 28, 2.

Neuer Schreibtisch, Pianino,
Salon-Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Linkwaschbütte u. Waschkessel zu vk. Goethestraße 22, 3 St.

Nußb.-Schreibsekretär bill. abzug.
Schwalbacherstraße 14, 1 r.

Nachttisch, 2 Betts, m. Sprungr.
zu verk. Scharnhorststraße 25, 3 r.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Nr. 261.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
5. Juni 1908.
56. Jahrgang.

Verkäufe

(Fortsetzung von Seite 16.)

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Vollständ. Schlosserei-Einrichtung u. Vorräte zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ko

Kolonialw.-Einr., Ladenschränke mit Schiebtür., Theken mit u. ohne Marmorpl., gut gearb., kaufen Sie bill. Marktstraße 12, Vdh., b. Späth.

Markise billig zu verkaufen Herrngartenstraße 13, 1 l.

Neue Hobelbank, Spiegelschr., Eich., Spezerei-Einr., Ladentheken kaufen Sie g. u. bill. Marktstr. 12, Vdh. 1 l.

Erkergestell mit Platten. Riesner, Eltvillerstraße 12.

Gebr. Break und Landauer bill. zu verk. Oranienstraße 34.

Krankenfahrstuhl bill. zu verk. Weißenburgstr. 6, P. l.

Krankenfahrstuhl für Zimmer u. Straße, verstellbar, preiswert abzugeben; desgl. ein Paar Krücken, neu. Helenenstraße 27, 1 St.

Krankenfahrstuhl, Selbstfahrer (System R. Maune, Dresden), mit Hand- u. Fußbetrieb, fast neu, preisw. zu vk. [illegible] ca. 600 Mk. Helenenstraße 27, 1.

Gut erh. Krankenwagen m. G.-R. u. zweisitz. Sportwagen billig zu verkaufen Oranienstraße 31, H. P. IIs.

Verdeck auf Kinderwag., f. neu, zu verkaufen Adlerstraße 11.

Sitz- und Liegewagen, gut erh., billig zu verk. Wellritzstraße 44, P. 3.

Kinderw., grau, mit Gummir., bill. zu verkaufen Albrechtstr. 38, 1 r.

Sehr gut erh. Kinderwagen m. G. zu verk. Göbenstraße 11, Hth. 1 r.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Walramstraße 18, 2 r.

G. erh. Kinderwagen u. Vogelkäfig bill. zu verk. Yorkstraße 3, Hth. 1 r.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Bleichstraße 19, P. Mr.

Gut erh. Sitz- u. Liegewagen m. G.-R. 15 M., n. Gasherd, Spark., bill. z. verk. Gneisenaustr. 12, H. 1 r.

Schöner Zwillingswagen zu verk. Bahnhofstraße 8, Eifert.

Mod. grauer Kinderwag. m. G.-R. f. 15 Mk. u. verstellbarer Babystuhl f. 8 Mk. zu verkaufen. Beides gut erhalten. Kapellenstraße 9, Villa.

Sportwagen zu verkaufen Göbenstraße 15, Stb. 2 St. l. B 8371

Schöner Sportwagen bill. zu verk. Westendstraße 39, 2 l.

Eleg. Sportwagen z. Sitz. u. Lieg., neu, zu verk. Sonnenberg, Mühlg. 17.

Neuer Sport-Sitz- u. Liegewag. m. Verd. 14 Mk. Eleonorenstr. 7, 2 r.

Gut erh. Sportwagen zu verk. Nauenthalerstraße 8, Hth. 2 r. 8187

Wanderer-Motorrad, 5 PS., 2 Zyl., mit allen Neuerungen, zu vk. Kreidel, Webergasse 36.

Fahrrad mit Freilauf, Kinderwag., Kronleucht. (3arm.), Doppelzugpendel f. Gas Kirchgasse 11, Stb. r. 1 St.

Herren-Rad mit Freilauf (Viktoria Preciosa) zu verkaufen Zietenring 17, 2, bei G. Hein.

Sch. Damenrad zu verk. Roonstraße 20, 3 l. B 8150

Fast neues Rad mit Morrow-Freilauf für 65 Mk. zu verk. Karlstraße 21, Part.

Fahrrad, wenig gefahren, bill. zu verk. Hellmundstraße 56, 1.

Fahrrad, Brennabor, mit Freilauf zu verk. Steingasse 4, 3, bei W. Theis, 7 Uhr abends.

Gut erh. H.-Rad (Or.) billig zu verkaufen Luxemburgstr. 7, Vdh.

Opel-Fahrrad billig zu verk. Wellritzstraße 27, Part. links. B 8071

Fahrrad, 30 Mark, zu verk. Wellritzstraße 27, P. l. B7912

Transport-Dreirad billig zu verk. Hermannstraße 15.

Dreirad, Fußbetrieb, bill. zu verk. Weißenburgstr. 6, P. l.

Gut erh. Herd mit Kupferschiff zu verk. Schwalbacherstraße 59.

Prachtv. Gaskronleuchter, 3arm., mit Zuglampe, für 50 Mk. zu verk. Dotzheimerstraße 56, 1. B 8340

Eiserne Treppe, leicht gewunden, 11 Steigungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

24 Jalousiefensterläden, durchbrochen, z. vk. Kahnstraße 36, P.

Eine gußeis. Säule, 4kant., 15×15, 4,30 Mtr. lang, billig zu verk. Conr. Krell, Langgasse 11.

Für Schlosser! Gutes neues Bandeisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Mehrere alte Fässer, Stück, Halbstück, Viertelst., f. Gärtn. geeignet, zu verkaufen Karlstraße 24.

Sch. Klee in jeder Größe u. Lage abzug. Dotzheimerstraße 129. B 8347

Schönes Futter (Futterbau), 186 Ruten, Bierstadterberg u. Ob. Tiefental abz. N. Bismarckr. 28, P.

Vogelhaus, Kunstwerk, Sofa, 2 Sessel billig Hermannstraße 12, 1.

Sch. Balkonkasten m. Efeu-Geran. à 3 Mk. zu verk. Eltvillerstr. 8, Hof.

Zwei schöne gr. Efeukasten zu verk. Schiersteinerstraße 13, P. r. B 8344

4 schöne Efeuwände billig zu verk. Eltvillerstraße 8, im Hof. B 8203

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 150 an den Tagbl.-Verl. B 8165

Für arm. Mädch. i. A. v. 12—13 J. getrag. Sommerkleider zu k. gesucht Schwalbacherstraße 9, D.

Kaufe Möbel, Altertümer, sowie Wertgegenstände jeder Art, Karte gen. Heidenreich, Frankenstr. 9.

Kleiner Eisschrank, gut erhalten, gesucht. Off. m. Preis unter S. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe u. U. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner gebr. Eisschrank gesucht. Off. mit Preis u. M. W. 100 an den Tagbl.-Verlag. II 135

Gebr. Nähmaschine z. kauf. ges. Saalgasse 16, Kurzwarenladen.

Gebrauchte spanische Wand, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes Zweirad billig zu kaufen gesucht. Offerten u. R. 379 an den Tagbl.-Verl. erb.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz sofort zu verpachten. Näh. L. Heiser, Schützenhofstraße 11. 1811

Unterricht

Wer ert. hebräischen Unterricht? Off. u. D. 379 an den Tagbl.-Verl.

Französ. Unterricht dreimal wöchentl. gesucht. Adr. mit Preis u. O. 382 im Tagbl.-Verl. abg.

Violin- u. Klavierunterricht w. gründlich ert., Mk. 8 Mk., wöch. 2 Stunden, Karlstraße 35, 3 r. Faber.

Klavierstunden für Anfänger, Std. 50 Pfg., erteilt Fräulein Mainzerstraße 60 a, Part.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Alte gold. Brosche mit Türkisen verl. (Wellritzstr., Schwalbacherstr., Mauritiusstr., Kirchg.). Gegen Bel. abzug. Roonstraße 21, 1 rechts.

Verl. 1 Brosche mit grünem Stein u. Diamanten. Belohnung 5 Mk. Dotzheimerstraße 64, Part. B 8384

Weiß-feld. Kinderhut gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuh. Helenenstraße 18, P., Metzger.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Vorzüglichen Privat-Mittagstisch Bleichstraße 16, 1. B 7728

Perfekte Stickerin empfiehlt sich Bertramstraße 20, 3 links. B8169

Wasch- u. Plättanstalt Kirsten, Tel. 4074, Clarenthalerstr. 8, Uebern. v. Herrsch.- u. Hotelfremdenwäsche, Herrenwäsche, Kleider, Blusen, auf neu. Ann. v. Bügelw. Gard.-Spann.

Berl. Neu-Wäscherei Th. Horn, Herderstraße 27, 1, übern. Herrsch.- u. Fremden-Wäsche. II 117

Neuwäscherei Eleonorenstr. 8, 1, erstes Spezialgeschäft für feine H.- und Fremden-Wäsche, Kleider und Blusen. Eigene Bleiche. B8117

Herrschaftswäsche, spez. f. H.-W., wird schön gewaschen, gebleicht und gebügelt. Bleiche beim Hause. Frau Schneider, Blücherstraße 48, Stb. 1. Telephon 2360. B8112

Stärkwäsche zum Bügeln w. tägl. angen. Helenenstr. 12, P. B.

14 Friedrichstraße 14, Wasch- u. Feinbügelei. Fremden-Wäsche in 10 Stunden.

Wäsche zum Waschen, Bügeln (Bleiche) n. an Gärtnerei Schmidt, Langenbeckplatz.

Empfehle m. Gardinen-Spannerei, Wasch, Roll-Hufsong, Albrechtstr. 40.

Gard.-Wäscherei u. Spannerei Schmidt, Röderallee 20.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geld.
Strebsame Leute, welche viel Geld unverschuldet verloren, bitten Edeldenkende um ein Darleh. v. 2000 M., gute Sicherheit und Zinsen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter D. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Geld.
Junger Kaufmann w. 175 Mk. sof. z. l. gegen g. P., Sicherheit u. l. Rückzahlung. Offerten unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Welch Edeldenk.
w. anst. Pers. 50 Mk. leihen? Off. erb. unter L. S. 28 hauptpostlagernd.

Gepolsterter Fahrstuhl für 2 Monate zu vermieten. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Jg

Wer nimmt ein kl. Hündchen für einige Wochen in Pension? Näh. Hotel Reichspost.

2 Dackel (sehr wachsam) sofort zu verschenken Lessingstraße 8.

Kind zum Mithüten gesucht Helenenstraße 26, Hinterh. B8376

Dame, 43 Jahre, Wwe., vermög., von g. verträgl. Charakter, wünscht mit gutsituiertem edeldenk. Herrn Briefwechsel zwecks Heirat. Offerten u. W. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Eine lebenslustige Dame in den mittleren Jahren sucht, da ganz alleinstehend, Anschluß an akt. besseren Herrn zwecks späterer Heirat. Offerten unter E. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Techniker, schlanke Erscheinung, angenehmes Aeußere, wünscht zwecks evtl. Heirat mit junger Dame bekannt zu werden. Gefl. nichtanonyme Offerten unter K. 381 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäufe

Kolonialw.-Konsum-Gesch.
mit guter Kundschaft, Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Einem tüchtigen Kaufmann mit 3—4000 Mark ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu erwerben. Offerten unter **T. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Konditorei m. Café
in el. Badeort bill. zu verk. Hausverk. nicht ausgeschl. Näh. bei II 113
Mühlicke, Schiersteinerstr. 9.

Kolonialw.-, Obst- u. Gemüse-Geschäft b. zu verkaufen. Erforderlich zirka 500 Mk. Offerten unter **B. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Einkommen.
Filiale an jungen Mann oder Ehepaar in Wiesbaden zu verkaufen. Erforderlich 2000 Mark. Keine Branchenkenntnis nötig. Off. unter **R. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Für Damen!
Elegant u. einfach garnierte Hüte sehr bill. abzug. Philippsbergstr. 45, P. r.

Ant. Hausuhr m. Schlagwerk, versch. **Standuhren** bill. zu verk. Frankenstr. 9.

Altertümer, Antiquitäten,
reich geschnitzte Renaissance-Truhen, Tische, Fauteuils, Hellebarden, Küraße, Rüstung, eiserne Kassen, Stoffe, Spitzen billig zu verkaufen bei Wagner, Grabenstraße 32.

Sehr gut erhaltenes, schön gebautes
Pianino (Feurich-Leipzig)
ist abreisehalber für 250 Mk. zu verk. Off. unter **M. 382** a. d. Tagbl.-Verl.

Tafelklavier 100 Mk., **Akkordzither** mit Kasten und Noten 25 Mk., **Grasmaschine** 15 Mk., **Gasherd,** 3-fl., 8 Mk. zu verkaufen Fritz Kallestraße 9, Part.

Ein gr. Feldstecher
24mal. Vergr., Aluminiumgeh., (60 Mk.)
1 photographischer Apparat,
12×18, mit Zubehör (160 Mk.)
1 photogr. Taschenapparat.
Partie Hirsch- und Rehdecken.
Kapellenstraße 59 (Vormittags).

Markise, Plüschsofa, **Spiegel,** gut erhalten, zu verkaufen Dreiweidenstraße 6, 1 St. l.

Sofort 3—4 Acker Kleegras
abzugeben. Zu erfr. i. Tagbl.-Verl. Kl

Infolge Umbau des Hauses Sonnenbergerstr. 33
sind nachstehende Gegenstände sehr preiswert zu verkaufen:
1) eine Veranda, 2 Stockwerk, mit Bleiverglasung,
2) ein Vordach mit seitl. Wänden in Bleiverglasung,
3) div. Fenster mit gut. Bleiverglasung,
4) zwei guterhaltene Kachelöfen, ein eiserner Ofen, ein noch sehr guter Kamin, ein weiß-emaill. Herd,
5) div. sehr gut erhaltene Linkrustasockel rc. 8170

Einige **gebrauchte Zweispänner-Geschirre** zu verkaufen.
Franz Becker, Kl. Burgstr. 9.

Eiserne Treppe,
leicht gewunden, 11 Steigungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei **Kühn & Kämpfer,** Römerberg 8.

14 Fensterflügel, in gutem Zustande, zirka 88×156 cm groß, mit Verschlag und Verglasung, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B 8318

Für Schlosser!
Gutes neues **Bandeisen,** 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Langgasse 27. Druckerei-Kontor.

Acker mit Futter, Aßelberg, zu verk. Näh. Moritzstraße 48, Vdhs. P.

Ca. 1 Morgen Klee zu verkaufen. Näh. bei **Hess,** Alexandrastraße 1.

140 Ruten Klee Blücherstraße zu verkauf. Feldstraße 18, P.

Kaufgesuche

Um sich gefl. zu überzeugen, dass
nur L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Tel. 2079,
der beste Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.
Kaufe gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkld., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

Fräulein R. Geizhals,
Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt mehr wie jeder Andre für gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten. R. B. l. i. H.

Bitte sich gütl. zu überzeugen!
Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise u. mehr wie jeder Andere** f. guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Halt!
bitte nicht früher verkaufen.
Ersuche die geehrten Herrschaften, ihre ausrangierten Garderoben rc. nicht früher verkaufen, bis Sie mein Angebot gehört haben.
L. Großhut, Metzgergasse 27. Telephon 2079.

Zahle ausnahmsweise hohe Preise
für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silbersachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur **A. Schiffer, Goldg. 15.**

Zahle für getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.
J. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

Gebrauchte Möbel,
ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe zu kaufen gesucht. Off. u. **K. 75** an Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 6. 8156

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kauft u. holt p. ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54.

Verpachtungen

Hotel-Restaurant
nächst dem Kochbrunnen, beste Kurlage, unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten u. W. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Gärten
in Nähe der Blücherstraße, mit Obst-, auch Zierbäumen, **zu pachten oder kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe unter **R. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

English Lessons. (Gram. and Conv.).
Miss Sharpe, Luisenplatz 2, I.

Spaziergänge zwecks englischer Konversation f. j. Damen. Miß **Four,** postl. Berliner Hof.

Jg. gebild. Ehepaar (Deutsche) wünsch. Sprachenaustausch m. geb. Französin od. Franzosen. Schriftl. Anfr. G. A., Kapellenstr. 12, II l.

On demande dame Française pour leçons solfège et piano; dire conditions. Offerten unter **J. 380** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren grünkarrierte Jacke Mittwoch abend auf dem Wege von Biebrich-Rheinufer bis Mosbach. Abzugeben gegen Belohnung Gartenstraße 3. 8184

Entlaufen
kleiner weißer Terrier mit schwarzgefleckt. Kopf. **v. Alers,** Sonnenbergerstr. 21.

Geschäftliche Empfehlungen

Abschriften
mit der Schreibmaschine, Vervielfältig. Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigst, schnell und fehlerfrei. 8093
Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.
Telephon 2085.

Alle Arbeiten für die Schreibmaschine,
als: **Abschriften von Zeugnissen, Gutachten, Kostenanschlägen** usw., sowie **Vervielfältigungen** fertigt billig und tadellos an
Helene Horn,
Luisenstraße 41.

Zeugnis-Abschriften mit Schreibmaschine schnell, sauber billig.
Ich. Rinke, Kirchgasse 30, 2.

Uhren repariert
gewissenhaft und preiswert. Der Preis wird stets vorhergesagt.
Uhrm. **Otto Bernstein,**
40 Kirchg., Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Erste Pariser
Neu-Wäscherei
mit elektr. Betrieb
von **W. Rund,** Telephon 1841,
Riehlstr. 8 u. **Römerberg 1** (Läden)
Spez. Kragen, Manich., Vor- u. O.-Hemd
Fremdenwäsche schnell u. pünktlich. Feinste Ausführg.

Massage u. Manikure
empf. s. geb. junge Dame. Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 11, 2.

Alle Massagen,
Wiener Manikure
von junger Dame **Bleichstraße 19, Parterre.** 10—1 u. 3—8. B 8386

Alle Massagen, sowie Manikure
v. 2 geb. jungen Damen. Sprechst.: 9—8 Uhr abds. Michelsberg 13, 1.

Manikure
bei gebildeter Dame.
Römertor 2, 1, Ecke Langgasse.

Phrenologin.
Bleichstr. 12, 1 l.

Verschiedenes

Wer leiht 150 Mk.
gegen monatl. Rückzahlung mit Zinsen nach Uebereinkunft? Offerten unter **C. 288** an **D. Frenz, Mainz.** F42

Welche reiche Persönlichkeit
hilft einem gebildeten, geschäftstüchtigen Fräulein zur Gründung eines gewinnbringenden Geschäftes? Rückzahlung nach Uebereink. Off. erbeten unter **L. 160** an den Tagbl.-Verlag. B 8387

Für eine **feine Fremdenpension** (Villa) wird sofort eine Teilhaberin gef. Offerten u. **T. 378** a. d. Tagbl.-Verl.

Ingenieur,

w. z. Erprobung einer epochemachenden Erfindung Gelder benötigt, will 5- bis 10,000 Mk. Anteilscheine veräußern. Mindestdividende von 10 % w. garant.

Vermögende Herren od. Damen können sich hiermit, nebst einer guten Kapitalsanlage einen Gewinn aus der Verwertung der Erfindung sichern. Gefl. Offerten u. **M. 382** an den Tagbl.-V.

Alleinverkauf eines hervorragenden Konsum-Artikels zu vergeben bei hohem Gewinn.

Durchaus reelle Sache. Nur entschlossene Herren, welche über Mk. 300 verfügen belieben Offert. unter L. 382 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Stottern heilt Professor Rud. Denhardt, Eisenach in Thür. Einz. Anstalt, die mehr. staatl. ausg., wiederh. durch S. M. Kaiser Wilhelm II. Prosp. grat. Honorar nach Heil. Mitleiter: Dr. med. Hoepfner.

Tic-Nervosus (B. Z. 1905 Frkf.) Musikerkrampf, Zittern z. Bsp. Schreib-, Sprech-, Mimik-Krampf heilt nach d. von den Prof. Esmarch, Nussbaum, Billroth etc. anerk. Methode d. verstorbenen **Julius Wolff** seine von ihm selbst ausgebildete Tochter u. langjähr. einzige Assistentin Frau Thea Golwer-Wolff, WIESBADEN, Elisabethenstraße 11. — Man verlange Prospekte. F 3

Gallensteinleidenden unentgeltlich Auskunft über sichere Entfernung der Gallensteine. **Held,** Herderstraße 8, Part. rechts. B 8237

Haut-, Harn- u. Blasenleiden. Vorzügliche Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh. **Robert Dressler,** Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Klugen Frauen sende Prospekt „Periodenstörung". **C. Riecher, Leipzig.**

Haut- u. Harnleiden, speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialkuren für **Herz- u. Nervenkranke.** **B. Langen, Mainz,** Schustergasse 54, gegenüber dem Warenhaus Tietz. F 41 Sprechzeit täglich 8—8. Prosp. gratis.

Alle Rheumat.-Leiden heb. mit sicher. Erfolg **Fr. L. Jacobi,** ärztlich geprüfte **Masseuse,** Eltvillerstraße 9, 1, 2—6 Uhr. B 7876

Gebildete Dame gibt Rat und Auskunft in jegl. diskr. Damen-Angelegenheit. Offerten unter **M. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Rat und Belehrung i. all. wichtig. Frauenangelegenh. ert. a. hess. Dam. diskr. u. zuverl. wissenschaftl. gebild. Person. Offerten unt. L. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Streng reell v. diskr. ist d. Rat u. Auskunft in jegl. Damen-Angelegenh. e. geb. erf. Dame in Nähe. Offert. u. **A. 364** a. Tagbl.-Verl.

Damen f. frdl. Aufn., Rat b. deutsch. Oberhebamme **Frau Frantz, Verviers** in Belgien. F 121 Place du Martyr No. 9 II.

Wer nimmt! einen 6 Monate alten kräftigen ges. prächtigen **Jungen** als eigen an? Offerten unter **F. J. 77** postlagernd Wiesbaden. 8159

Auskünfte, 8112 Ermittelungen, Beobachtungen etc. erledigt schnell, diskret und billig Auskunftei „Constance", Marktstr. 12, 1. Telephon 2587.

E. S. Off. Nr. 465 zu spät erhalten. Bitte nochmals unter **W. 381** an den Tagbl.-Verlag.

Architekt, 30 J., hübsche Erscheinung, mit off. gemütv. u. vornehmstreiem Charakter, w. s. m. ebensolcher, häusl. erzog. Dame v. angen. Aeußern, u. unter 25 J., zu verehel. Ca. 20,000 M. Vermögen notw. z. Uebern. des väterl. Gesch. Off. w. mögl. m. Phot. u. **G. 382** an den Tagbl.-Verl. Anonym zwecklos.

— 5608 —

„Hurra!"

Aarligter Kafirer.

Blitzender Löv.

Amtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. August 1908, vormittags 10 Uhr, wird an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 67, das den Eheleuten Kaufmann **Heinrich Bischoff** und **Maria,** geb. **Becker,** zu Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten, Hinterhaus mit Hofraum und Seitenbau, Seerobenstraße 27, groß 8 ar 37 qm, Gebäudesteuernutzungswert 7200 Mk., zwangsweise versteigert. F 255

Wiesbaden, den 30. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1a.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 5. Juni cr., mittags 12 Uhr,** versteigere ich im Versteigerungslokale **Neugasse 22** zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

Ein Kasten mit Bürstenwaren, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Bild und 1 Flurtoilette.

Oetting,
Gerichtsvollzieher in Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2. F 253

Nichtamtliche Anzeigen

Bäckergehilfen-Verein

(gegr. 1882).

2. Pfingstfeiertag:

Rheinfahrt mit Musik

nach Rüdesheim, Niederwald, Aßmannshausen, Schloß Rheinstein und Bingen. Abfahrt des Dampfers in Biebrich 1 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

Kronenburg.

Am 2. Pfingst-Feiertage:

Großes Frühlingsfest mit Tanz in den oberen Gartenlokalitäten.

Eintritt frei.

Hierzu laden höflichst ein

H. Schlingshaus, Tanzlehrer. **F. Schupp,** Restaurateur.

Nur prima Stoffe, deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Beinkleider, auch Futterstoffe, zum Selbsteinkaufspreis zu verkaufen **Schwalbacherstr. 12, 2. Et.** 661

Frische Trink-Eier

garantiert nur 1 Tag alt, liefert täglich per Geflügel-Zucht-Verein Wallau Stück 9 Pf., bei 12 u. mehr 8½ Pf. 8194

Alleinige Niederlage:

Hubert Schütz,
Delikatessen, Adolfstraße 6.

Täglich Fleisch-Verkauf.

Prima Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf. Herderstraße 20, Laden.

100 Burschen-Anzüge (Gelegenheitskauf) in allen Mustern, fürs Alter von 12—20 Jahren, Schrittlänge bis 80 cm, werden von 12—20 Mk. verk. Ansehen gestattet. **Schwalbacherstr. 30, 1, Alleef.**

Stadthalle Mainz.

Restaurateur: **Aug. Bökemeier.**

der neuen, einzig in ihrer Art bestehenden

Eröffnung Terrassen-Anlage,

direkt am Rhein gelegen, mit entzückendem Rundblick u. herrlicher Fernsicht auf den Taunus u. Odenwald.

Internationaler Haupt-Verkehrs-Punkt mit vornehmstem Restaurant.

Diners von 12 bis 3 Uhr an kleinen Tischen.

Soupers von 6 Uhr ab. — Reichhaltige Tagesplatten.

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn Mainz-Wiesbaden, sowie sämtlicher Dampferlinien. (Nr. 8845) F 42

Telephon 137. **Telephon 137.**

Brillanten,

Gold- und Silberwaren, sowie Uhren in reicher Auswahl.

Joh. Kühn,
Juwelier u. Goldschmiedemstr.,
Marktstrasse 23,
nahe der Langgasse.

Gelegenheitskäufe.

Eigene Werkstätte. Telephon 2327.

Schutzmarke.

Letzte Neuheiten in

Waschblusen

Spezialität:
Hemdblusen in weiss u. farbig.
Tadelloser Sitz!

R. Perrot Nachf., Elsässer Zeugladen, **Kl. Burgstr. 1.**

B 8331

Ausverkauf

sämtlicher Uhren und Goldwaren wegen Umzug zu enorm billigen Preisen.

Nur bis 30. Juni.

Carl Perlewitz,
Hellmundstr. 49, a. d. Wellritzstraße.

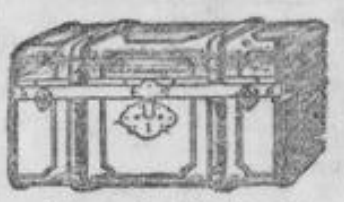
Die dicksten Männer Wiesbadens u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lüster-Saccos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9—18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.—, eine Partie Arbeiter-Joppen Mk. 1.50, ein Posten Anzüge f. korpulente Herren, sowie einz. Bauchhosen werden billig verkauft. Ansehen gestattet Schwalbacherstraße 30, 1. St. (Alleef.)

Frauenleiden

behandelt, auch Massage,
Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.
Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts

Frau **Hertel,** Goethestr. 1, 1. Et., gegenüber d. neuen Bahnhof.

Modernes Reisegepäck!



Kaiser-, Schiffs- und Kupee-Koffer, sowie echte Rohrplatten-Koffer und alle möglichen Ledertaschen in enormer Auswahl

fabelhaft billig!

Nur bei J. Sandel, Marktstraße 22.

Keine Ausstellung. 7878

Makulatur

in Packen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben im

Tagblatt-Verlag
Langgasse
27.

Altmünster-Brauerei Mainz.

Während der Feiertage:

Sankt Bilhildis-Bräu

helles Spezial-Doppelbier

in allen unseren Wirtschaften und Flaschenbier-Handlungen.

(Nr. 1673) F 42

Ein großer Posten

Eis,

zu einer Konkursmasse gehörig, kann sofort abgegeben werden. Näheres bei Rechtsanwalt Stempel zu Wiesbaden, Nikolasstr. 13, I. F 241

Wer gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräussern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sichersie Gelegenheit dazu.

Zwecks Einkauf von echten **Perser Teppichen** unternehme ich in der nächsten Zeit wiederum eine Orient-Reise. Interessenten ersuche ich, mir besondere Wünsche wegen Grössen, Muster, Farbstellungen usw. anzugeben. Durch meine persönliche Anwesenheit im Orient bin ich in der Lage, die mir in dieser Weise gemachten Angaben nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Eine Verbindlichkeit ist für den Auftraggeber ausgeschlossen.

(No. 8844) F 42

Ludwig Ganz.

Telephon 921.

Mainz, Ludwigstrasse.
Constantinopel.

Smyrna.

Genaue Adresse zu beachten.

Wegen Platzmangel

unterstelle mein grosses Lager in

Kinderwagen

einem **reellen Ausverkauf.** Es soll das ganze Lager, bestehend aus nur erstklassigen Fabrikaten,

noch diese Woche geräumt

werden und sollte Niemand diese nie wiederkehrende Gelegenheit, billig einzukaufen, versäumen. Reparaturen an Kinderwagen, Aufziehen von Gummireifen etc. werden **nach wie vor** in **eigener Werkstätte** bestens ausgeführt, jedoch Lager in Kinderwagen lediglich wegen der angenommenen Ausdehnung meines Lagers in Artikeln der **Spielwarenbranche** nicht mehr unterhalten. 759

H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Aeltestes und grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über
7 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol" allen andern Putzmitteln vorgezogen wird. (Ka. 2276)
Fabrik: Siegel & Co., Köln. F 8

General-Vertrieb: J. Michel & Co., Frankfurt a. M.

Feinste
Tafel-Butter
Mk. 1.20.
Molkerei-Süßrahm-Butter,

extra feine Qualität,
Mk. 1.30 per Pfund
empfiehlt

Eier-Großhandlung P. Lehr,

Telephon 138. — Ellenbogengasse 4.

Für Wiederverkäufer beste und billigste Bezugsquelle.

Möbel.

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel und Betten, sowie ganze Wohnungseinrichtungen bei uns kaufen.
Größte Auswahl. Dauernde Garantie.
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstraße 20. Tel. 3271.

!8ung!

Gelegenheitskauf

Za. 300 Herren-Anzüge, za. 200 Jünglings- und Knaben-Anzüge, nur moderne Sachen, Hosen und Westen, einzelne Hosen, Sakkos. Sämtliche Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet u. von den ersten u. besten Firmen. Ersatz für Maß. Ansehen gestattet, ohne Kaufzwang.

Helle Verkaufsräume.

Schwalbacherstr. 30

1. Stock (Alleeseite).

Blau-weißen Gartenkies
liefert billigst waggon-, karren- u. sackweise die Speditionsfirma
W. Ruppert & Co.,
G. m. b. H., 712
Mauritiusstr. 3. Telephon 32.

Za. 100 Kellner-
Frack- u. Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft **Schwalbacherstr. 30, 1 St.** (Allees.).

Straußwirtschaft.
Den Freunden eines **naturreinen Schoppens** zur Nachricht, daß ich meinen 1904r u. 1907r in Zapf genommen habe.
Josef Klunk, Ober-Walluf.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 654
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Außergewöhnliches

Pfingst-Angebot

des Wiesbadener Schuhwaren-**Konsum** Ges. m. b. H., 19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Mädchen echte Ziegenleder-Knopf- u. Oefenstiefel, braun, in den Größen bis 35 . . . . . für	**3.75**
Kinder braune Ziegenleder-Schnür- u. Knopf-Stiefel . . . . . 2.50 u.	**1.75**
Kinder-Segeltuch-Halbschuhe mit Absatz und Lederbesatz . . . . . für	**1.25**
Lasting-Morgenschuhe, genähte Böden, Seitenleder mit Absatz, Gelegenheitskauf für Damen	**1.65**
Graue Segeltuch-Stiefel für Kinder u. Mädchen im Werte bis zu 5.00 . . . . . für 3.50 u.	**2.75**

Herren braune echt Chevreaux-Stiefel für **9.50** Wert 13.50.

Herren braune echt Chevreaux-Stiefel für **9.50** Wert 13.50.

Was wir in Herrenstiefeln für 6.50, 7.90, 8.75 u. 9.50 bieten, muß gesehen werden, um richtig gewürdigt werden zu können.

Einkauf vor Pfingsten in den Vormittagsstunden ist im Interesse einer sorgfältigen Bedienung zu empfehlen und bitten wir, unsere Preise einzuholen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, Ges. m. b. H., **19 Kirchgasse 19,**
nahe der Luisenstraße.

Handtaschen, Kettentaschen, Handkoffer, Faltenkoffer, Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 334

---

300 Fantasie-Herren-
Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mk. Daniel Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1, Alleeseite.

---

100 Touristen-, Sport- u. Tennis-Anzüge, neueste Muster (Gelegenheitskauf), in allen Größen, früher 25—50 Mk., jetzt **15—30 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1 St., Alleef.**

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Rolf.

Die Geburt eines
Sohnes
zeigen an (No. 1340 W.) F 42
Friedrich Voiges
und Frau,
Aida, geb. Schmidt.
Frankfurt a. M., Gutleutstr. 96.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder,

Heinrich Schweißguth,

im Alter von 11 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Auskunft-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses", Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der inserierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Sommerfrische, Gasthof u. Pension Burg Hohenstein, 14 M. von **Bad Schwalbach**
Mäßige Preise. — **Forellenfischerei.**
Näheres d. **B. C. Hessler,** Telephon Michelbach i. N. Nr. 8. F 75

„WOLO"
Fichtennadelölbäder
sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerläßlich.
„WOLO"
Inhalationspräparate
finden ihre Anwendung in
DAVOS. F 509
General-Depot für Wiesbaden: **Dr. Jo Mayer,** Taunus-Apotheke

Sommerfrische.
Im **Forsthaus Kemel** bei Langen-Schwalbach sind schöne möbl. Zimmer mit Pension, direkt am Walde, zu vermieten. Ruhige Lage.
Adam Schneider, Förster.

Einzig schöner
Ausflugsort! M 141
Obstplantage, Kelterei, Obstweinrestauration, gelegen an der Hochheimer Chaussee. Besitzer: **L. Stromberg.** 6 Morgen großer Edelobstgarten, sowie idyllisch angelegter Restaurationsgarten. Ausschank hochfeiner Obstweine, sowie alkoholfreier Fruchtsäfte. **Während der Saison täglich frisch gepflücktes Obst, Bowlen, Erdbeeren mit Schlagsahne, Fruchteis, Kaffee, Obstkuchen etc. — Vom Bahnhof Kastel zu Fuß in 25 Minuten bequem zu erreichen. Außerdem Fahrgelegenheit m. d. elektr. Bahn von Wiesbaden bis Kostheim, von da nur noch eine kleine Fußtour von 8 Min. auf staubfreiem Weg.**

Nordsee-Bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges. Prospekte C. Gramberg. F 123

Schweiz. Kurhaus Flühli, Kanton Luzern.
Ruhiger ländl. Aufenthalt in geschütztem, waldreichem Hochtale, 900 m ü. M. **Alpine, schöne Berggegend.** Reine ozonreiche Alpenluft. Alkal. Schwefelquelle. Milchkuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Gebirgstouren. F 75
Große Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension von 5 Fr. an. Kurarzt. Prospekt. **Gebrüder Lozmann,** Eigentümer.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
in einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.
Prospekt und Näheres: F 72
Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Eltville a/Rh.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr, ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8 Uhr: Maiscoach-Ausflug. 4.30 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Erstes Gastspiel der japan. Schauspielerin Madame Hanako. 8.30 Uhr: Konzert.

Kgl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Der Bibliothekar.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen?

Volkstheater Wiesbaden. Abends 8.05 Uhr: Die Dienstboten. Monsieur Herkules.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein Walzertraum.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Bioskop-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6. Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. St., Mittwoch und Samstag nachm. von 6—7 Uhr.

Luft- und Sonnenbad auf dem Aeolsberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½ und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½ und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part., Bergkort a. d. Schulberg. Knabenhort, Rücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Geisbergstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—½7 Uhr.

Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. 9½—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.

Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.

Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.

Stemm- und Ring-Klub Athletia. 8.30: Uebung.

Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 26. — Abends 9 Uhr: Außerordentliche Hauptversammlung im Vereinslokal.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30: Uebung.

Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereensabend.

Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.

Kraft- und Sport-Klub Menicitia. 9 Uhr: Uebung.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung im Rest. Kaisersaal.

Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 U.: Gesangprobe. Vereinsl. Thüring. Hof.

Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stenotachygraphen-Verein „Eng-Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.

Männer-Gesangverein Hilda. Probe.

Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.

Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Uebung.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit Abends 8.30: Uebung.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.

Versteigerungen

Versteigerung von 3000 Rollen Tapeten u. Mobilien 2c. im Hause Helenenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 260, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 5. Juni.
147. Vorstellung.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Hans Oberländer.

Personen:

Marsland, Gutsbesitzer	Herr Tauber.
Ellen, dessen Tochter	Frl. Sekera.
Harry Marsland, sein Neffe	Herr Maicher.
Macdonald	Herr Zollin.
James Macdonald, dessen Neffe	Herr Schwab.
Gwendolen Webster, Ellens Gespielin	Frl. Ghiberti.
Sarah Gildern, Gouvernante bei Marsland	Frau Striebeck.
Leon Armadale, Gentleman	Herr Weinig.
Patrik Woodford, Gentleman	Herr Müller-Teske.
Gibson, Schneider	Herr Andriano.
Dikson, Wirtin von James	Frl. Koller.
Robert, Bibliothekar	Herr Strial.
John, Kammerdiener bei Marsland	Herr Spieß.
Ein anderer Diener	Herr Otton.
Trip, Kommissionär	Herr Striebeck.
Knox, Exekutor	Herr Rehkopf.
Griff, Exekutor	Herr Berg.
Ein Dienstmann	Herr Wutschel.

Zeit: Ausgang der 60er Jahre im vorigen Jahrhundert.
Ort: Der erste Akt spielt in London; der zweite, dritte und vierte auf dem Landsitze Marslands
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Kostüml. Einr.: Herr Maler Geyer.

Nach dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7½ Uhr. — Ende 10¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 6 Juni: Die schöne Müllerin. Cavalleria rusticana. Der Streit der Blumen.
Sonntag, den 7. Juni: Oberon.

Walhalla-Theater.

Direktion: **H. Norbert.**

Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer").
Musik von Oskar Straus.
Leiter der Vorstellung: Herr Direktor H. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister K. F. Adolfi.

Personen:

Joachim XIII., regierender Fürst v. Flausenthurm	Albert Riesler.
Prinzessin Helene, seine Tochter	Marie Baumgarten.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten	Paul Schultze.
Leutnant Nicki	Eduard Rosen.
Leutnant Montschi	Arthur Busch.
Poldi, österreichische Offiziere	Anton Knauer.
Montschi, Offiziere	Adolf Charlé.
Friederike von Insterburg, Oberkammerfrau	Lisa Berndt.
Wendolin, Hausminister	Bruno Waldow.
Sigismund, Leiblakai	Paul Werner.
Franzi Steingruber, Dirigentin der Damen-Kapelle	Emmy Pelery a. G.
Annerl, Mitglied der Damen-Kapelle	Hanni Reimers.
Die Tschinellenfifi, Mitglied der Damen-Kapelle	Ella Grüner.
Fritzi, Mitglied der Damen-Kapelle	Erna Bosüner.
Pepi, Mitglied der Damen-Kapelle	Jenny Knoke.
Mizzi, Mitglied der Damen-Kapelle	Else Dietrich.
Leni, Mitglied der Damen-Kapelle	Selma Rudolfi.
Resi, Mitglied der Damen-Kapelle	Ilse Hardy.
Kathi, Mitglied der Damen-Kapelle	Hansi Medlon.
Hofstaat, Ehrenjungfrauen, österreich. Offiziere, Volk, Mitglieder der Damenkapelle.	

Zeit: Gegenwart.
Ort und Handlung: Fürstentum Flausenthurm.

Samstag, 6. Juni: Die lustige Witwe.
Sonntag, 7. Juni: Ein Walzertraum.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**

Freitag, den 5. Juni.
Zutrittskarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Haben Sie nichts zu verzollen?
(Vous n'avez rien à déclarer?)
Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von Max Schönau.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Graf Robert de Trivelin	Heinz Hetebrügge.
Paulette, seine Frau	Margot Bischoff.
Dupont, Gerichtspräsident	Theo Tachauer.
Adelaide, seine Frau	Clara Krause.
Lise, beider Tochter	M. Schwarzkopf.
La Baule	Rudolf Bartak.
Frontignac, Kamelhändler	Gerhard Sascha.
Goutran de Barbettes	Friedr. Degener.
Couzan	Reinhold Hager.
Bézé	Bertha Blanden.
Mariette, Zofe bei Bézé	Theodora Porst.
Ernestine, Stubenmädchen b. Dupont	Alice Harden.
Der Romschüler	Max Ludwig.

Ort der Handlung: Paris.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 6. Juni. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Vater und Sohn.
Sonntag, den 7. Juni: Die Logenbrüder.
Montag, den 8. Juni: Gretchen.

Volks-Theater.

Direktion: **Hans Wilhelmy.**

Freitag, den 5. Juni.
Abends 8.05 Uhr:

Lustspiel-Abend unter Anwesenheit Sr. Durchlaucht Serenissimus.

Die Dienstboten.
Lustspiel in einem Akt von Benedix.
Spielleitung: Arthur Schöndorff.

Personen:

August, Kammerdiener	Conrad Loehmke.
Christiane, Köchin	Mathilde Zehl.
Antoinette, Kammerjungfer	Alwine Salbère.
Buschmann, Kutscher	Camillo Randolph als Gast.
Philipp, Reitknecht	Curt Huppel.
Hannchen, Stubenmädchen	Lisa Neumann.
Andreas, Bäckerjunge	Margar. Becklin.
Gretchen, Milchmädchen	Trude Elmar.
Hans, Fleischerbursche	Gustav Gärtner.

Ort der Handlung:
Eine herrschaftliche Küche.

Hierauf:
Serenissimus Zwischenspiel.
Dann:

Monsieur Herkules.
Schwank in einem Akt von G. Belly.
Spielleitung: Arthur Schöndorff.

Personen:

Mahlmann, Direktor e. Erziehungsanstalt	M. Drös-Düpont.
Ernestine, s. Tochter	Helene Leidenius.
Maus, Kandidat	Gustav Gärtner.
Schreier	Arthur Schöndorff.
Cäsar	Camillo Randolph a. G.
August, Aufwärter	Conrad Loehmke.
Hanne, Stubenmädchen	Erna Friese.

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Zum Schluß:
Serenissimus und die Schauspieler.
Serenissimus . . Direktor Wilhelmy.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 5. Juni.
Morgens 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. Wilh. Sadony.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch	F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Maritana"	Wallace.
3. Calabraise	J. Rosenhain.
4. Quadrille a. d. Oper „Das Glöckchen des Eremiten"	Strauß.
5. Potpourri a. d. Oper „Carmen"	G. Bizet.
6. Rosen aus dem Süden, Walzer	Joh. Strauß.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4½ Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle"	C. Reissiger.
2. Sarabande H-moll	J. S. Bach-Rehbaum.
3. Danse slave	E. Chabrier.
4. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „Das Heimchen am Herd"	C. Goldmark.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Bettelstudent"	C. Millöcker.
6. Fantasie aus d. Oper „Cavalleria rusticana"	P. Mascagni.
7. a) Sicilietta	F. v. Blon.
b) Tanz der Fischermädchen	F. v. Blon.
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren	F. Fucik.

Abends 8½ Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. **H. Irmer.**

1. Ouvert. z. Oper „Die Rose von Erin"	J. Benedict.
2. Hymne u. Triumphmarsch aus der Oper „Aida"	G. Verdi.
3. Cavatine	J. Raff. Riemenschneider.
4. Tonbilder a. d. Musikdrama „Das Rheingold"	R. Wagner.
5. Ouvert. z. Oper „Die Hugenotten"	G. Meyerbeer.
6. Mein erster Walzer	P. Mascagni.
7. Potpourri aus d. Op. „Die schöne Helene"	J. Offenbach.
8. Eljen à Magyar, Galopp	J. Strauß.

Freitag, den 5. und Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im grossen Saale:
Gastspiele der japanischen Schauspielerin Madame Hanako mit ihrer Truppe. Es kommen zur Aufführung: „Otake", Drama in 1 Akt von Loi Fu, „Der Martyrer", japanische Tragödie, „Jochawara", eine japanische Liebes-Tragödie.
Die Preise der Plätze betragen für je eine der Vorstellungen: Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitze 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 4 Mk., 1. Parkett 20. bis 26. Reihe 3 Mk., 2. Parkett 1. bis 9. Reihe und Seitensitze 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk.
Es finden nur diese beiden Gastspiele statt.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Künstliche Düngung und Volksernährung.

Die Frage der Bodendüngung hängt innig mit der Volksernährung zusammen; die Ernährung der stetig wachsenden Menschenmassen wäre, wenigstens soweit Europa in Betracht zu ziehen ist, nicht mehr möglich, wenn noch nach Urgroßvaters Rezept gewirtschaftet würde. Daß mit dem Stalldünger nur ein sehr kleiner Teil der dem Boden durch die Ernten entzogenen Nährstoffe wiedergegeben werden kann, ist allgemein bekannt; in Ermangelung der künstlichen Düngemittel würde der Boden mehr und mehr ausgesogen worden, die Ernten würden kleiner und kleiner geworden sein, und wenn bei der inzwischen eingetretenen Entwickelung des modernen Verkehrs auch aus Ländern, die mehr als ihren eigenen Bedarf zu produzieren vermögen, Brotfrüchte und Fleisch herausgeschafft werden könnten, so würde es gewiß nicht immer in dem erforderlichen Maße haben geschehen können. Bei der enorm gestiegenen Bevölkerungszahl würde man trotz der vorhandenen Verkehrsmittel öfter als früher von Hungersnöten hören. Hungersnöte in solchem Sinne gibt es aber — so meinte Kommerzienrat Seifert in seinem Vortrag gelegentlich der Jubelfeier der chemischen Werke in Amöneburg, dem wir diesen Abschnitt entnehmen.

Nachdem die energische Arbeit eines Justus v. Liebig das Verständnis für den Wert künstlicher Düngung und Düngemittel erschlossen hat, ist deren Fabrikation und Konsum von Jahr zu Jahr gestiegen.

Der Verbrauch in Deutschland beziffert sich jetzt auf 4 Millionen Doppelzentner Phosphorsäure (P 205 — Anhydrid) im Werte von etwa 140 Mill. M., auf 2¼ Millionen Doppelzentner Kali (reines Kali — K 20) im Werte von etwa 83 Mill. M. und auf 1½ Millionen Doppelzentner Stickstoff (N) im Werte von etwa 192 Mill. M. Es werden verbraucht pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, wovon 35 Millionen Hektar in Deutschland, 11½ kg P 205, 6½ kg K 20 und 4¼ kg N. Deutschland verbraucht also derzeit pro Jahr für ungefähr 367 Mill. M. (einschließlich Frachten) künstliche Düngemittel. Die genannten 4 Millionen Doppelzentner P 205 werden geliefert in etwa 2 Millionen 700 000 Tonnen (2 700 000) Thomasmehl, Superphosphat, aufgeschlossenen Knochenmehl usw., die 2½ Millionen Doppelzentner K 20 in etwa 1 Million 600 000 Tonnen (1 600 000) Kalisalzen und die 1½ Millionen Doppelzentner Stickstoff in Gestalt von 900 000 Tonnen Chilisalpeter, Ammoniak und sonstigen Stickstoffträgern.

So riesenhaft diese Zahlen auch sind, so wenig bedeuten sie die Erschöpfung aller Produktions- und Konsumsmöglichkeiten. Der Verbrauch an Düngemitteln läßt sich in Deutschland noch ganz erheblich steigern, und dies muß nicht nur im Interesse unser Volkswirtschaft sondern auch unserer nationalen Unabhängigkeit in Frage der Volksernährung geschehen. Heute werden nach Deutschland noch ganz erhebliche Mengen Getreide eingeführt. Das Importquantum beträgt nach Abzug der ausgeführten Mengen rund 48 Millionen Doppelzentner. Die Frage, ob ein solches Quantum Getreide in Deutschland überhaupt mehr produziert werden könne, ist unbedingt zu bejahen, denn es bedarf nur einer Ernteteigerung von nicht ganz 20 Proz. In Deutschland werden von den ca. 35 Millionen Hektar Anbaufläche etwa 14 Millionen Hektar mit Getreide bebaut; in den letzten 3 Jahren wurden 19,13 Doppelzentner Getreide per Hektar (gegen 16,53 Doppelzentner in der Periode 1900/1903) geerntet, um 48 Millionen Doppelzentner mehr zu erzielen, müßte die Ernte also um 3,43 Doppelzentner, also auf rund 22½ Doppelzentner, gesteigert werden. Das wäre bei entsprechender Mehranwendung von künstlichen Düngemitteln leicht zu erreichen, im Großherzogtum Hessen wurden ja bereits in 1907 22,3 Doppelzentner per Hektar erreicht; es gibt besonders gut geleitete Güter, die auf gutem Getreideboden im Mittel bis 35, ja bis 40 Doppelzentner per Hektar erzielen.

Es darf also ruhig behauptet werden, daß sich Deutschland selbst ernähren und auf Getreideeinfuhr verzichten könnte, wenn überall in rationeller Weise gewirtschaftet, also auch reichlich gedüngt würde, und wenn auch der Urbarmachung der Ödländereien, die einen ansehnlichen Teil der Gesamtbodenfläche ausmachen, mehr Beachtung geschenkt würde. Ungezählte Millionen blieben im Lande, und welch' stolze Worte sind's, wenn man sagen könnte: „Wir sind in der Volksernährung völlig unabhängig vom Auslande". Welch' goldene Worte wären es insbesondere zu Zeiten kriegerischer Verwickelungen!

In seinen weiteren Ausführungen über Düngewesen usw. behandelte Kommerzienrat Seifert von den Chemischen Werken in Amöneburg die Frage, ob auf der Erde überhaupt genügend Rohprodukte wären, um die erforderlichen Düngemittel zu erzeugen. Herr Seifert bejaht diese Frage. Die Rohphosphate für die Erzeugung von Phosphatsäure kommen vornehmlich aus Amerika, Nordafrika, sowie von verschiedenen Inseln des Stillen Ozeans; neuerdings sind auch auf deutschen Inseln in der Südsee (Nauru und Angaur) beträchtliche Lager von hochprozentigen Phosphaten entdeckt worden. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß Deutschland künftig auch Rohphosphate aus eigenem Boden haben kann und man nicht, wie noch bis vor kurzem, ausschließlich aufs Ausland angewiesen ist.

Neben dem Superphosphat bietet der Landwirtschaft die Thomasschlacke eine reiche Phosphorsäurequelle. Seitdem durch das Thomasverfahren phosphorreiches Roheisen in Stahl von größter Reinheit verwandelt werden kann und das Nebenprodukt, die Schlacke, als Thomasmehl der gesuchteste Phosphorsäuredünger ist, zählen die phosphorreichen Erze — während sie bis zu den 80er Jahren fast wertlos waren — zu den wertvollsten Rohstoffen unserer Eisenhütten. Durch die Verwertung der Thomasschlacke und die Verwendung des so gewonnenen Produktes als Düngemittel sind den Stahlwerken erhebliche Einnahmen zugeflossen, die deutsche Stahlindustrie ist durch das Thomasverfahren — man nennt so die Entphosphorung nach dem Namen des Erfinders Thomas — gegenüber dem Ausland in der Konkurrenzfähigkeit sehr gestärkt worden.

Auch hinsichtlich der Kali- und Stickstoffquellen für die Erzeugung von Düngemitteln braucht man sich keiner Besorgnisse hinzugeben. Kali ist in reichen Mengen vorhanden, Deutschland verfügt über enorme Schätze, aus denen auch das Ausland versorgt wird. Anders liegt es hinsichtlich des Stickstoffes. Hier kommt hauptsächlich in Betracht Ammoniak und Chilesalpeter. Die Produktion des ersteren ist fast gänzlich abhängig von der Gas- und Koks-Erzeugung, bei der es als Nebenprodukt gewonnen wird; die in Chile vorhandenen Mengen Salpeter sollen nach Schätzungen in 50 bis 70 Jahren erschöpft sein. Andere weniger bestimmt erscheinende Schätzungen lauten allerdings auf einen erheblich längeren Zeitraum. Die Salpeterfelder in Chile wurden vor ungefähr 90 Jahren aufgefunden und etwa 10 bis 12 Jahre später begann die Ausbeute und der Export, der jetzt 1 Million 700 000 Tonnen beträgt. Deutschland verbraucht von der gesamten Salpeterproduktion etwa ein Viertel, ist somit das stärkste Konsumland für Salpeter. Da die Pflanzen des Stickstoffes zum Aufbau des Protoplasmas unbedingt bedürfen, so würden trübe Aussichten nicht bloß für uns und für die Sprengstoff-Industrie, sondern auch für die Allgemeinheit vorhanden sein, wenn nicht die epochemachenden Erfindungen betreffs Gewinnung von Stickstoff aus der Luft gemacht worden wären. Wir wissen schon lange, daß der Vorrat an Stickstoff in der Welt unerschöpflich ist, denn er bildet vier Fünftel der atmosphärischen Luft, so daß also in der Luftsäule, welche 1 Hektar Erdoberfläche bedeckt, eine Menge von 79 000 Tonnen Stickstoff enthalten ist. Leider haben nur wenige Pflanzen, wie die Leguminosen, die Fähigkeit, den Stickstoff in der molekularen Form, in der er sich in der Atmosphäre befindet, aufzunehmen und zu verwerten. Alle sonstigen Pflanzen verlangen den Stickstoff in seiner Verbindung mit Sauerstoff in der Form von Nitraten oder salpetersauren Salzen. Es ist nun glücklicherweise gelungen, den Stickstoff in der Luft in verwendbarer Form zu gewinnen. Von diesem Verfahren scheint dasjenige von Birkeland-Eyde die größte Bedeutung zu gewinnen. Es geht darauf aus, aus dem Stickstoff der Luft durch direkte Verbrennung desselben mit dem ihm beigemengten Sauerstoff direkt die Salpetersäure zu gewinnen. Nach diesem Verfahren ist man in der Lage, den Stickstoff der Luft durch elektrische Wechselstromentladungen in technisch rentabler Weise zu oxydieren und in Salpetersäure überzuführen. Die Erfindung gründet sich darauf, daß der Flammenbogen eines hochgespannten Wechselstromes Scheibenform annimmt, sobald man sich ihn in einem magnetischen Felde bilden läßt. Durch diese einer Sonne ähnlich aussehende Lichtbogenscheibe wird Preßluft getrieben, wobei der Stickstoff in Stickoxyd übergeht.

Zur Ausnützung des Birkeland-Eyde-Verfahrens sind in Norwegen größere Fabriken erbaut worden bezw. noch im Bau. Es sind für einen derartigen Betrieb enorme Wasserkräfte nötig und es ist bedauerlich, daß wir in Deutschland größere Wasserkräfte nicht besitzen; es wird deshalb Deutschland für die Kalkstickstoffproduktion nur unerheblich, für die Fabrikation des sogenannten Norge-Salpeters wahrscheinlich gar nicht in Betracht kommen.

So hat denn der Triumph des menschlichen Geistes wiederum ein großes Problem gelöst und damit die Wolken einer trüben Zukunft verscheucht. Wir brauchen keine Sorge zu haben, daß die anbaufähige Fläche der Erde einmal versagen und eine allgemeine andauernde Hungersnot die Menschheit vernichten wird. Die Hilfsstoffe für eine ausreichende Düngung werden auf unabsehbare Zeiten vorhanden sein, um die Ernährung der Bevölkerung zu ermöglichen.

Die Krefelder Samt- und Seidenindustrie im Jahre 1907.

Die Handelskammer zu Krefeld macht aus ihrem Jahresbericht für 1907 folgende vorläufige Veröffentlichungen:

An der Krefelder Samt- und Seidenindustrie waren beteiligt: 23 Samtfabriken (i. V. 30) und 9 Betriebe (i. V. 8), die sowohl Samt als Stoff herstellen. Die Statistik umfaßt alle in Betracht kommenden Krefelder Häuser und deren nicht selbstständige auswärtige Betriebe, jedoch nicht die Etablissements, die für Rechnung auswärtiger Häuser in Krefeld arbeiten. Die vorgenommene Erhebung ergibt für das Jahr 1907 eine Steigerung des Gesamtumschlages um über 7¼ Millionen Mark. Während im Jahre 1906 der Umschlag 82 909 835 M. betrug, bezifferte er sich im Berichtsjahr auf 90 157 582 M., also auf rund 90 Millionen Mark. Von dieser Steigerung kommen über 4½ Millionen Mark auf Samt und Samtfabrikate und beinahe 2⅞ Millionen Mark auf Stoff und Stoffband. Bei den Samtwaren ist die erhöhte Umschlagsziffer sowohl durch vermehrte Produktion als auch durch gesteigerte Preise veranlaßt, während sich das Mehr von 2⅞ Millionen Mark beim Stoffumschlag nur durch höhere Preise erklärt.

Auf das Geschäft mit Deutschland entfallen 54 274 894 M., und zwar 14 593 281 M. für Samt und 39 681 618 M. für Stoff. Was die übrigen Länder betrifft, so hat auch hier sich der Umschlag demnach allenthalben erhöht, bis auf den Umschlag in Stoffen nach „außereuropäischen Ländern", der sich um ca. 350 000 M. verringerte.

In Prozenten berechnet, verteilt sich nach einer Wiedergabe im „Konfektionär" der Umsatz auf die einzelnen Länder während der letzten fünf Jahre wie folgt:

	1903 %	1904 %	1905 %	1906 %	1907 %
Deutschland	54,45	55,98	60,00	61,59	60,20
Österreich-Ungarn	2,65	3,07	2,71	2,93	3,09
England	19,67	19,61	16,92	15,56	15,53
Frankreich	5,96	6,18	5,70	5,40	6,64
Andere europäische Länder	6,21	5,78	6,47	6,69	7,31
Außereuropäische Länder	11,06	9,38	8,20	8,03	7,23

Der Umschlag in ganz- und halbseidenen Stoffen ist der Wertziffer nach von 56 717 733 M. im Jahre 1906 auf 59 572 239 M. im Berichtsjahre, also um 2 855 206 M. gestiegen.

Die Krefelder Färberei umfaßt 35 Fabriken (i. V. 36). Die Statistik weist einen auffallenden Rückgang in der Menge der gefärbten Seide nach; 1907: 1 120 258 Kilogramm, 1906: 1 231 040 Kilogramm. Dieser Rückgang erklärt sich durch den Minderverbrauch der hiesigen Industrie an Seide, die vielfache Verwendung von Seide in rohem Zustande, sowie vielleicht noch dadurch, daß während des Stilliegens der Färbereien infolge des Streiks in der Stoffindustrie gewisse Quantitäten Seide auswärts gefärbt worden sind. An Schappe ist für Krefelder Fabrikanten mehr, für auswärtige Fabrikanten weniger gefärbt worden, zusammen 1907 570 468 Kilogramm gegen 592 864 Kilogramm. Das Gesamtquantum der gefärbten und der merzerisierten Baumwolle zeigt einen nicht unbedeutenden Zuwachs; 1907 2 875 565 Kilogramm, 1906 2 704 010 Kilogramm. Kunstseide ist auch hier bei der Färberei mit 3000 Kilogramm zum erstenmal eingestellt.

Berg- und Hüttenwesen.

s. r. **Regelung des Bergwesens in Elsaß-Lothringen.** Der Bergbaubetrieb in Elsaß-Lothringen steckt in gesetzgeberischen Beziehungen noch in großväterlichen Schuhen, die sich um so wunderlicher ausnehmen, als die technischen, sozialen und finanziellen Seiten der dortigen Bergwerksproduktion in ihrer neueren Entwickelung keine wesentlichen Unterschiede von den gleichartigen Verhältnissen der benachbarten deutschen Bundesstaaten aufweisen. Der Landesausschuß hat daher bei der Regierung wiederholt angeregt, daß das neuzeitliche Bergwerksrecht auch im Reichslande Anwendung fände, in dem Sinne, daß die Berggesetzgebung in Elsaß-Lothringen nach den mustergültigen Vorbildern Preußens und anderer Bundesstaaten umgestaltet werde. Der Bundesrat ist nun, wie die „Sozialpolitische Rundschau" erfährt, zurzeit damit beschäftigt, jenem Ersuchen zu entsprechen. In Ausarbeitung sind zwei Gesetzentwürfe begriffen, von denen der eine das Kapital der Bergwerksbesitzer, der andere die Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter behandelt. Der ersteenannte Gesetzentwurf bezweckt eine Neuregelung der von den Bergwerksbesitzern zu entrichtenden Abgaben. Wie verlautet, ist die Aufhebung der bisher geltenden proportionierten Bergwerksabgabe in Aussicht genommen; an deren Stelle sollen die Gewerbesteuer und eine besondere Förderabgabe treten. Der zweite Gesetzentwurf soll die fadenscheinige Gewandung des noch aus den siebziger Jahren stammenden alten Berggesetzes für Elsaß-Lothringen durch eine neue Zurüstung ersetzen, die inhaltlich dem Arbeiterrechte entspricht, welches in Anlehnung an die allgemeine Gewerbeordnung gegenwärtig für die Bergarbeiter in Preußen und in anderen Bundesstaaten in Geltung ist. Die vom Bundesrat bestätigten Gesetzentwürfe gehen zur Ausführung an das Ministerium im Reichslande.

Industrie.

Vom internationalen Baumwollkongreß wird u. a. gemeldet: In einer Sektionsversammlung wurde die Frage der Feuerversicherung der Baumwollspinnereien verhandelt. Über die Feuerversicherung der deutschen Baumwollspinnereien in den Jahren 1901 bis 1906 lag ein Bericht des Vorsitzenden des Verbandes rheinisch-westfälischer Baumwollspinner, des Herrn C. O. Langen jun. (M.-Gladbach) vor, dessen Endergebnis sich dahin kennzeichnen läßt, daß von den in der Statistik überhaupt beteiligten 659 610 Spindeln im Jahre 1906 29,8 Proz. eine vollständige, 12 Proz. eine teilweise Sprinklereinrichtung besaßen, während 58,2 Proz. dieses Feuerschutzes noch entbehrten. Über die Feuerversicherung in den französischen Baumwollpinnereien berichtete das Syndikat Générale de l'Industrie Cotonière Française. Ein Delegierter der englischen Baumwollspinner stellte ähnliche Ergebnisse wie der deutsche und französische Delegierte fest. Die Organisationsfrage behandelte ein Referat des Vertreters der englischen Baumwollspinner, welches konstatiert, daß noch immer 27 Proz. der englischen Bauwollspinnereibesitzer außerhalb der Organisation stehen.

Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck u. Sohn, Bildgießerei in Friedrichshagen-Berlin. Die Gesellschaft, auf deren Tagesordnung für die nächste Generalversammlung ein Antrag der Verwaltung auf Sanierung des Unternehmens durch Zusammenlegung des Aktienkapitals und Ausgabe von neuen Aktien steht, erzielte laut Geschäftsbericht in 1907 einen Fabrikationsgewinn von 324 252 M. (i. V. 301 660 M.). Nach Abschreibung von 45 895 M. (41 087 M.) verbleibt aus 1907 ein Gewinn von 60 620 M. (53 812 M.). Um diesen vermindert sich der Verlustvortrag aus 1906 in Höhe von 175 446 M. (229 259 M.). Dieser Verlustsaldo rührt aus einem früheren Verluste bei dem Budapester Unternehmen der Gesellschaft her, dessen Liquidation jedoch jetzt beendet ist. Außer zur Tilgung dieses Verlustes soll der Sanierungsgewinn zu außerordentlichen Abschreibungen, Abstoßung der Bankschuld und Verstärkung der Betriebsmittel dienen. Nach der Bilanz stehen die Gebäude mit 276 079 M. (280 710 M.), fertige und halbfertige Waren mit 379 030 M.) (424 956 M.) und Metallformen und Modelle mit 103 568 M. (100 123 M.) zu Buch. Debitoren schuldeten 492 889 M. (397 848 M.). Das Geschäftserwerbskonto der Berliner Abteilung figuriert mit 319 603 M. (wie im Vorjahr) und das Verlustkonto der Budapester Filiale mit 114 935 M. (175 446 M.), Kreditoren hatten 396 749 M. (440 564 M.) zu fordern. Über die Aussichten sagt die Verwaltung: „In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres sind die Umsätze trotz der im allgemeinen nicht günstigen Geschäftslage annähernd auf der gleichen Höhe des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahre geblieben. Wir hoffen, daß das Geschäft sich in den für uns wesentlich in Betracht kommenden Herbstmonaten weiter günstig entwickeln wird."

wb. **New York**, 4. Juni. Der vorgestern in Kraft getretenen Ermäßigung für Stangenstahl folgte gestern die Mitteilung von der Herabsetzung des Preises für Stabeisen um 3 Dollar per Tonne.

Weinbau und Weinhandel.

= **Rüdesheim**, 2. Juni. Zu dem Bericht über die am 30. Mai hier abgehaltene Weinversteigerung der Königlichen Domäne sei noch erwähnt, daß von den 100 Nummern ein großer Teil, nämlich 8 Faß Rheingauer Weißweine und 8 Faß Aßmannshäuser Rotweine verschiedener Jahrgänge, also 16 Nummern, der Firma Joh. A. Jung (Hotel Anker Aßmannshausen und Königl. Jagdschloß Niederwald) zugeschlagen wurden.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. Juni. 100 Kilo Hafer 18 M., 100 Kilo Richtstroh 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf., 100 Kilo Heu 7 M. bis 7 M. 80 Pf. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 18 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 3. Juni. Roter Weizen, nassauischer, pro Malter 18 M., Korn pro Malter 15 M., Gerste pro Malter 11 M. 40 Pf., Hafer pro Malter 7 M. 50 Pf., Kartoffeln pro Malter 5 M. 50 Pf.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von M	von ₰	bis M	bis ₰
Ochsen	111	I.	50 kg Schlachtgewicht	76	—	80	—
"		II.		70	—	74	—
Kühe	129	I.		62	—	66	—
"		II.		50	—	58	—
Rinder	—			70	—	76	—
Schweine	1146			1	14	1	19
Mastkälber	720		1 kg Schlachtgewicht	1	76	1	90
Landkälber	617			1	30	1	60
Hämmel	160			1	56	1	60
Schafe	—			—	—	—	—

Wiesbaden, den 3. Juni 1908.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	165 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 4. Juni 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. » Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.75
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.15
3.	» » » »	83.40
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.75
3½	Preuss. Consols »	92.20
3.	» » »	83.30
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.10
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.
3½	» » » ℳ	92.55
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	91.80
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.90
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.40
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.20
3.	» » » v. 1896 »	82.30
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	89.80
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	99.80
4.	» » » » » 15 »	100.20
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.75
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.10
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	81.55
3½	Brem. St.-A. v. 1883 ℳ	90.20
3.	» » » 92, 99 »	90.20
3.	» v. 1896, 1902 »	86.86
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.30
4.	Hamb. St.-A. 1900u.09 »	99.80
3½	» St.-Rente »	92.10
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	91.90
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » 1886 »	—
4.	» « 97, 02 »	82.50
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	99.75
3½	» » » (abg.) »	90.70
3½	» » »	90.70
3.	» » »	81.15
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	90.80
3.	Sächsische Rente »	83.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	90.20
4.	Württemb. v. 1907 »	100.40
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	91.60
3½	» » 1881-83 » »	91.25
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	91.60
3½	» » 1893 »	91.60
3½	» » 1894 »	91.60
3½	» » 1895 »	91.60
3½	» » 1900 »	91.30
3½	» » 1903 »	91.30
3.	» » 1896 »	83.

b) Ausländische.

I. Europäische.

3.	Belgische Rente fr.	92.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.60
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.
4.	» u. Herzegovina »	92.
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.20
3.	Französ. Rente Fr.	86.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	88.80
4.	» Propination » ö. fl.	—
1¾	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	46 20
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	51.40
	» » 87 2500r »	51.50
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	89.10
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
3¾	» » 10—20,000 »	—
4.	» » 100-4000 »	104.30
3½	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4.	» » 30,000 »	70.
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	« cv. » v. 1883 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	99.10
4½	» Goldrente ö. fl. G.	98.
4.	» Silberrente ö. fl.	98.15
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	97.25
4.	» » » 1. 5./11. »	97.35
4.	» Staats-Rente 2000r »	97.30
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99.10
3.	» unif. 1902 S. 1410 »	63.
3.	» » » S. III »	64.40
3.	» » » S. III (S.) »	11.
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	101.
4.	» Conv.	88.80
4.	» amort. Rte. 1890 »	92.50
4.	» » » 1891 »	86.50
4.	» inn. Rte. (⅛ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⅛ 89) »	88.75
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	89.10
4.	» » » » 1896 »	89.50
4.	» » » » 1898 »	89.
4.	» » » » 1905 »	88.90
4½	Russ. Cons. von 1905 »	95.65
4.	Russ. Cons. von 1880 »	85.10
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B.S. Is. II 89 »	87.
4.	» » S. III st. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	76.90
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	84.95
3½/4	» Conv. A. v. 98 stfr. »	76.80
3½	» Goldanl. » 94 » »	78.70
3.	» » » 96 » »	71.80
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	86.85
3½	» » 1886 »	92.50
3½	» » 1890 »	92.20
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.75
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	82.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	81.40
4.	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	84.10
4.	» (Administr.) 1903 »	89.40
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	95.90
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.55
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	92.75
	» » 1012,50r »	94.10
4.	» Staats-Rente Kr.	92.30
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	83.10
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	77.40
4.	» Grundl. v. 89 »öfl.	94.10
	» 5000r » »	94.10
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	98.50
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	99.60
5.	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	98.40
4½	» innere von 1888 ℳ	96.50
4.	» » » v. 1897 ℳ	87.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	86.
4½	do. von 1906 »	86.40
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	106.70
5.	» » » 1896 »	101.60
4½	» » » 1898 »	97.10
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.70
4.	Egypt. unifizirte Fr.	105
3½	» privilegirte »	97.50
3.	» garantirte £	—
4½	Mexik. Anl. S. II »	89.60

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	99.
3½	do. » 22 u. 23 »	94.50
3½	do. » 30 »	93.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	90.65
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	90.65
3½	do. » 25 uk. b. 1916 »	90.65
3½	do. » 18 »	87.30
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	—
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	99.60
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.10
3½	do. » S v. 1886 »	91.
3½	do. » T » 1891 »	91.80
3½	do. » U » 93, 99 »	90.40
3½	do. » V » 1896 »	90.40
3½	do. L. W v. 98 u. 05 »	90.40
3½	do. Str.-E. » 1899 »	90.60
3½	do. v. 1901 Abt. I »	90.40
3½	do. » A. II, III »	90.40
3½	do. » 1900 A. I, II »	90.40
3½	do. » 1903 »	90.30
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	98.
3½	Bad.-B. v. 96 kb. ab 03 »	90.80
3½	do. » 05 » » 10 »	90.80
3.	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	89.60
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	97.
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.
3½	do. abg. v. 79 »	89.50
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1877 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	99.
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	90.70
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	97.50
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	97.80
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.20
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.10
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	89.60
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	89.60
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	—
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	98.30
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	91.
3½	do. » 06 (abgest.) »	91.
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	91.
3.	do. » 1886 »	87.05
3.	do. » 1889 »	87.
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	84.
3½	Kassel (abg.) »	91.60
4.	Köln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	98.70
4.	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	90.
4.	Ludwigsh. v. 1906 »	97.50
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	98.30
4.	do. R. 1907 uk. 1910 »	98.30
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	89.50
3½	do. » L. J. v. 1884 »	89.50
3½	do. von 1886 u. 88 »	89.50
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	89.50
3½	do. von 1894 »	89.50
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	89.50
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	98.
4.	do. » 1905 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. « 1904/05 »	89.85
4.	München. 1900/01 u. 10/11	98.
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	98.40
4.	do. » 1907 u. 1913 »	98.50
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	89.80
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	98.30
4.	do. v. 1902 u. 14 »	—
4.	do. » 1904 u. 14 »	98.70
4.	do. » 1907 u. 17 »	98.50
3½	do. »	90.20
3½	do. » 1906 u. 16 »	90.60
3.	do. » 1903 u. 08 »	85.50
4½	Offenbach von 1877 »	—
4.	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	89.90
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	89.
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4.	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg. u. 05 »	89.20
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	91.30
3½	do. » 1902 u. 08 »	90.20
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.20
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Ulm, u. 1912 »	98.10
3½	do. abgest. »	89.70
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	89.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1897, 98, 99, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. « 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	89.60
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	96.40
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	90.60
4.	Kopenhag. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1895 »	—
3.	do. » 1899 »	—

Zt.		In %
4.	Lissabon » 1886 ℳ	79.90
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	101.70
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	81.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1895 Kr.	87.40
4.	do. Invest. Anl. ℳ	96.90
3½	Zürich von 1899 Fr.	95.
5.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	119.50
5½	6½	Badische Bank R.	139.
4½	4½	B. f. ind. U.S. A-D. ℳ	76.80
	5.	» f. Handel u. Ind. »	102.60
8.		» Bod.-C.-A., W. »	135.50
8⅝	8⅝	» Handelsbanks. fl.	152.50
12⅝	12⅝	» Hyp. u. Wechs. »	286.50
7½	7½	Barmer Bank-V »	—
	6.	Berg.-u. Metall-Bk. ℳ	117.10
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	152.20
9.	9.	Berl. Handelsg. »	160.90
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	118.50
4½	5½	» Lit. B »	—
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	108.70
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	107.70
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8.	8.	» ℳ	123.70
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	231.10
11.	9.	» Asiat. B. Taels	137.30
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	100.30
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	139.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	121.50
9.	9.	Diskonto-Ges. »	174.
8½	8½	Dresdener Bank »	133.
6.	6.	» Bankver. «	101.90
7.	7½	Eisenbahn-R.-Bk. »	123.50
8½	9.	Frankfurter Bank »	193.
9.	9.	do. Hi.-Bk. »	201.30
7½	8.	do. Hyp.C.-V. »	153.40
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	153.30
4½	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	93.80
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.70
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	113.70
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.60
10.	10.	do. Vereinsb. »	205.50
5½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	125.20
6.	6½	Oest. Länderb. »	110.50
8½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	137.60
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	150.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	150.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	—
8⅝	9⅝	Reichsbank »	154.
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	134.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	133.
8½	8½	Schaafh. Bankver. »	133.45
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	103.45
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	165.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	116.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	131.30
7.	7.	Württlg. Bankanst. »	143.30
5.	5.	do. Landesbank »	100.50
5½	6.	do. Notenb. s. fl.	117.
7.	7.	do. Vereinsbk. «	144.30
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	117.50

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	9.	Banq. Ottom. 50 % Fr.	143.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
3.	3.	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	105.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	236.
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	101.
9.	10.	» Rasch.-Pap. »	133.50
7.		Bad. Maschf. Wagh. fl.	147.45
11.	5.	Baug Südd. I. 60% E. ℳ	92.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	279.80
13.	13.	Brauerei Binding »	218.
12.		» Duisburger »	—
10.		» Eichbaum »	125.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	195.
9.		» Henninger Prkf. »	142.
9.		» » Pr.-Akt. »	147.
5.		» Hofbr. Nicol. »	101.
8.		» Kempff »	131.
4.		» Löwenbr. Sin. »	66.50
13.		» Mainzer A.-B. »	190.50
8.		» Mannh. Act. »	—
9.		» Nürnberg »	155.
6.		» Parkbrauereien »	96.
6.		» Rhein. (M.) Vz. »	100.
7.		» Stamm-A. »	—
8.		» Schöfferhof »	—
5.		» Sonne, Speier »	—
13.		» Stern, Oberrad »	213.50
6.		» Storch, Speier »	—
14.	14.	» Tucher »	241.50
10.		» Union (Trier) »	132.
6.		» Werger »	80.
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	109.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	151.80
7.	9.	» F. Karlst. »	121.
7.	8.	» Lothr. Metz »	115.50
9.	10.	Chem. u. Th.-W. A. »	154.
7.	7½	Chem.-A.-C. Guano »	109.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	351.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	80.
22.	30.	» Fabr. Goldbg. »	186.
12.	12.	» » Griesh. El. »	237.50
24.	30.	» Farbw. Höchst »	458.25
4.	4.	» » Mühlheim »	82.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	295.
8.	10.	» Weiler-ter-Meer »	—
19.	22½	» Werke Albert »	402.50
9.	6.	» Holzverkohlgs. »	139.10
8.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	150.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	197.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	149.70
11.		» Ges. Allg., Berl. »	214.80
3½	4.	» W. Hamb. v. d. H. »	112.90
7.	7.	» Lahmeyer »	118.
7.		» Licht u. Kraft »	—
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	167.
5.		» Schuckert »	107.70
10.		» Siem. u. Hals. »	178.
5½		» Siemens, Betr. »	107.
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	113.50
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	159.
5.		Geisk. Gußst. »	78.
10.	10.	Kalk Rh. Westf. »	122.
35.	30.	Kunstseidef., Frkf. »	220.50
10.	10.	Ledert. N. Sp. »	117.
10.	9.	Ludwigsh. W.-M. »	160.
25.		Masch. A., Kleyer »	278.
12.	12.	» Badenia, Wh. »	198.
25.		» Bielefeld D., »	—
11.	10.	» Faber u. Schl. »	136.
6.		» Gasm. Deutz »	96.50
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	212.25
10.	14.	» Karlsruher »	212.
15.	16.	» Meguin »	207.

Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
15.	16⅝	Boch. Bb. u. G. ℳ	211.
6.	8.	Buderus Eisenw. »	110.50
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	330.
10.		Deutsch-Luxemb. »	149.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	203.50
10.	16.	Friedrichsh. Bergb. »	141.
10.	11.	Gelsenkirchen » »	186.
11.	12.	Harpener Bergb. »	194.90
11.	14.	Hibernia Bergw. »	295.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	—
15.	15.	do. Westereg. «	179.
4½	4½	do. do. P.-A. »	177.75
5.	8.	Massener Bergbau »	100.10
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	97.70
15.	17.	Phönix Bergbau »	166.
12.	9.	Riebeck. Montan »	—
12.	12.	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	—
12.	15.	Ver. Alm. M. ö. fl.	329.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

—	Gewerkschaft Rossleben	89.50

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %
10.	9½	Ludwigsh. Bexb. s. fl	215.50
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl	134.75
5.	5.	do. Nordb. »	121.10
4½	5½	Allg. D. Kleinb. ℳ	144.
7¾	7¾	do. Lok.-u. Str.-B. »	144.40
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	172.
4.		Cass. gr. Str.-B. »	—
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	108.
6.	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	112.
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	100.30
7½	8½	Nordd. Lloyd »	94.20

b) Ausländische.

6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	112.
6.	6.	do. St.-A. »	100.
5½	5½	Böhm. Nordb. »	152.
12⅝	13⅜	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	270.
11⅝	11⅝	Diakath-Agram »	21.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Dünkirchen-Barcs »	—
6.	6¼	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	147.70
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	25.75
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	109.
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	—
4½	5.	do. St.-Act. »	111.
1.	1½	Staab Öd.-Ebenfurt »	27.
5.	5.	Südnw. R. Grz. »	—
7½	7½	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	88.50
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	118.20
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	118.
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	180.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4.	Pfälzische ℳ	99.60
3½	do. »	91.
3½	do. (convert.) »	—
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	97.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiffl. »	97.90
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	100.30
4½	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	95.20
3½	Südd. Eisenbahn »	87.20

b) Ausländische.

4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	96.70
	do. do. stf. i. G. »	96.70
4.	do. Wstb. stfr. I. S. ö. fl.	97.40
	do. do. » i. S. »	97.40
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.30
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	94.70
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl	97.50
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr	96.80
4.	do. Schles. Centr. »	96.60
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.10
3½	do. Nwo. conv. L. A. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.80
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Süd (Lemb.) sf. i. G. ℳ	104.75
4.	do. do. »	91.75
2⅝	do. do. Fr.	61.50
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	106.40
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl	103.50
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	96.30
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.20
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	83.10
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.90
4.	Pilsen-Priesen sf. I. S. ö. fl.	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	77.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	74.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	74.
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	70.
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	97.30
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	96.60
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.20
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2½	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	101.90
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	72.45

Zt.		In %
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	101.90
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.20
2½	Süd.-Ital. S. A.-H. »	76.40
4.	Toscanische Central »	112.85
5.	West

Auswahl haben. Für die auswärtigen Mädchen ist von Belang, am 8. Juni nach Ecaussines zu kommen, wo jedes von ihnen, wie wir, die Freude haben wird, dem liebenswürdigen Junggesellen zu begegnen, der sich eine Ehre daraus macht, es vor den Standesbeamten zu führen. Hoffentlich wird der heilige Medardus uns das Vergnügen machen, die Volksmenge, die uns am Pfingstmontag zu besuchen gedenkt, nicht zu begießen."

Professor Schenck in neuer Auflage. Aus New York wird berichtet: Mrs. C. E. Calhoun erhebt den Anspruch, das Geheimnis der Geschlechtsbestimmung gelöst zu haben, und sie ist bereits damit beschäftigt, ihre neuen Erkenntnisse in der Praxis in vier der bekanntesten Familien in Amerika, die männliche Erben zu haben wünschen, zu erproben. Noch gibt Mrs. Calhoun ihre Methode nicht preis, sondern begnügt sich mit der etwas vagen Erklärung, daß sie nicht auf medizinischen oder chirurgischen Eingriffen beruhe, sondern lediglich auf einem Naturgesetz, das bisher der Aufmerksamkeit der Gelehrten entgangen wäre. Den ersten Anhalt für ihre Entdeckung gewann sie auf ihrer Farm in Kalifornien bei Experimenten mit den verschiedenen Arten von Früchten; dann stellte sie Versuche bei dem Viehbestand ihrer Farm an und erzielte, wie sie behauptet, bei Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen die glänzendsten Resultate. Die nächsten Experimente machte sie — an sich selbst; ihre vier Söhne wären, so erklärt sie voll Stolz, der beste Beweis für die Richtigkeit ihrer Theorie. Sie arbeitet jetzt an einem Buche, in dem sie ihr Geheimnis der Welt preisgeben will; aber das Buch soll nicht veröffentlicht werden, bevor nicht wirklich die vier Söhne den amerikanischen Familien, denen sie zu Hilfe kommen will, geboren sind. Die Welt wird sich also noch etwas gedulden müssen . . .

* **Kältegrenzen des Lebens.** Die Frage nach den Kältegrenzen des Lebens hat durch die Verflüssigung der Luft zu neuen Untersuchungen angeregt. Dabei zeigten sich die niedersten Organismen besonders widerstandsfähig. Pestbazillen blieben lebend, obgleich sie mehrere Monate lang auf — 31 Grad abgekühlt wurden. Diphtheriekeime hielten bis 60 Grad Kälte aus, Tuberkelbazillen verloren ihre Lebensfähigkeit trotz einstündigen Eintauchens in eine Kältemischung von — 100 Grad nicht und starben erst bei — 160 Grad ab. Ja, Eiterkokken blieben bei — 220 Grad am Leben und selbst nach Eintauchen in — 252 Grad besaßen einige von ihnen noch ihre Vitalität. Ähnliche Widerstandsfähigkeit zeigte sich, wie die „Umschau" schreibt, bei Pflanzensamen, und da diese sich meist durch geringen Wassergehalt auszeichnen, liegt der Gedanke nahe, daß auch bei den Mikroorganismen Wassermangel im Zellinhalt als Grund ihrer Resistenz anzusehen ist.

Soll die Frau rauchen? Das „Wiener Neue Journal" hat auf obige Rundfrage von der Schriftstellerin Kory Towska nachstehende Ansicht in Versen erhalten:

Wenn die Dame mäßig paßt,
Nicht mit wüster Leidenschaft,
Wenn sie's tut, weil es ihr schmeckt,
Nicht aus Sucht nach dem Effekt.
Wenn sie nicht zu viel verschmaucht,
Nicht das Wirtschaftsgeld verraucht,
Wenn das Rauchen ihr bekommt,
Wenn es ihren Nerven frommt,
Wenn's ihr Schatz für weiblich hält,
Wenn es ihrem Mann gefällt,
Wenn's ihr Zahnarzt ihr verschreibt,
Wenn's ihr einen Schmerz vertreibt
Oder eine Lust ihr schenkt,
Die sie freut und niemand kränkt:
Ja, du lieber Gott, warum
Soll sie dann erst fragen brauchen?
Nein, verehrtes Publikum,
Sie soll rauchen!

= Büchertisch. =

* **Ellen Key, „Drei Frauenschicksale".** (S. Fischer, Verlag, Berlin W.) Geh. 3.50 M. Das neue Buch von Ellen Key enthält Darstellungen des Lebens dreier Frauen, die in der geistigen Geschichte ihres Landes zu hohem Ruhm gekommen sind und durch ihre besondere Begabung und ihre Schicksale eine europäische Bedeutung für die Frauenfrage erlangt haben. Es sind dieses die Mathematikerin Sonja Kowalewska, die Dichterin Anne Charlotte Edgren-Leffler (Herzogin von Cajanello) und Ernst Ahlgren, mit ihrem bürgerlichen Namen Victoria Benedictson, die in Deutschland am wenigsten bekannt, aber in mancher Beziehung fast der interessanteste Typus von den dreien ist. Ellen Key hat mit diesen repräsentativen Frauen in persönlichem Verkehr gestanden, und so enthalten ihre Aufsätze außer den feinsinnigen und eindringlichen Untersuchungen über das Wesen der Dargestellten auch wertvolle biographische Bereicherungen. Insbesondere über das Liebesleben, das in den drei Lebensläufen eine entscheidende Rolle gespielt hat, weiß Ellen Key höchst interessante und zum Teil neue Dinge zu berichten, so daß ihr Buch außer seiner essayistischen Bedeutung auch einen fast novellistischen Reiz gewinnt.

* **„Der Wert der Wissenschaft."** Aphorismen zu einer Natur- und Lebensphilosophie. Von R. H. France. Geh. 4 M. Brosch. 3 M. (Zürich u. Leipzig, Th. Schröters Verlag, 1907.) Ein vornehmer Mensch, ein erlesener Geist, ein bedeutender Gelehrter gibt uns hier seine tiefsten Bekenntnisse in stilistisch glänzender Darstellung; ohne Rücksicht auf Staat, Kirche, Schule, Gesellschaft spricht er seine freien Gedanken künstlerisch aus. In ihrem Kern sind sie sehr beherzigenswert und der Verfasser hat ganz recht, wenn er meint, daß diese Gedanken nicht nur sein Erlebnis sind, sondern gegenwärtig in Hunderten und Tausenden wogen. Nur hat nicht jeder das Geschick und den Mut, sie so auszusprechen, wie es der Verfasser tut. Man glaubt in France selbst in mancher Beziehung den Einfluß Nietzsches zu bemerken. Trotzdem steht er ihm ganz frei, gerecht, verständnisvoll, ihn ganz würdigend, aber auch das Kranke in ihm erkennend, gegenüber. Im letzten Teile des Buches „Das Kultur-Ideal eines Naturforschers" schildert France den Naturforscher der Zukunft, d. h. den Naturphilosophen, und findet sein Vorbild in Goethe.

* **„Dumala".** Roman von E. v. Keyserling. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 2 M. Die Gestalten dieses Romans sind gut geschaut: der sieche Baron, dem seine junge Frau das Bein kneten muß, der Pfarrer, den ein tiefes, wiewohl provinziell angehauchtes Kunstbedürfnis über die Enge seiner Ehe hinaus und nach der schönen Baronin begehren läßt, der skrupellose und kühne Nachbar, der sich die schöne Beute nimmt; dazu eine Fülle von Nebenfiguren, die mit einem Minimum von Mitteln zur vollsten Erscheinung gebracht werden. Wie das Psychologische, so ist auch das Landschaftliche bei Keyserling vom ersten Rang; und seine Fähigkeit, die soziale Gliederung der Menschen darzustellen, feiert in „Dumala" einen besonderen Triumph. Alle die kleinen Schranken, die Fremdheiten, die Verbindungen zwischen den Menschen sind von einem außergewöhnlich feinen Tastsinn gefühlt und zum Gefühl gebracht. Szenen, wie das Mahl der Verwandten zu Ehren des toten Barons oder die Beerdigung mit der plötzlich zum Schrecken aller erscheinenden Ehebrecherin sind Kabinettstücke der Schilderungskunst.

* **A. Damaschke, „Bodenreform in der Bibel".** Verlag „Bodenreform", Berlin NW. 23. Preis 50 Pfg. Eine kleine, aber wichtige Schrift, die zeigt, daß die moderne soziale Bewegung, die unter dem Namen Bodenreform auch in Deutschland in kurzer Zeit etwa 600 000 organisierte Anhänger gefunden hat, doch zuletzt uralt ist, und in den Bodengesetzen Israels ihre erste glänzende Ausprägung gefunden hat. Sehr interessant ist auch der Nachweis, daß sowohl die katholische als auch die englische und deutsche evangelische Kirche durch ihre berufensten Vertreter aus religiösen Gründen für die Bodenreform eintreten. — Im gleichen Verlage erschien: **A. Damaschke, „Zur Geschichte der deutschen Bodenreformbewegung".** Preis 1 M. Es sind in den Ostertagen d. J. gerade 10 Jahre her, daß Damaschke 1. Vorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer wurde. Der Aufschwung, den die Bewegung in diesen 10 Jahren genommen hat, ist bekannt. Aus einem wenig beachteten kleinen Kreis ist eine Bewegung geworden, deren Einfluß heute in Gesetzgebung und Gemeindeverwaltung in schnellem Steigen begriffen ist. In der vorgenannten Schrift erzählt nun Damaschke von seinen Erinnerungen aus der ersten Epoche der Bewegung, die mit einem Mißerfolg geschlossen hat, und die Kapitel „Wegelagerer des Fortschritts", „Von Afrika und Sinalva und allerlei praktischer Arbeit" und seine Erfahrungen, die er als Schriftsteller und Leiter von „Frei Land" gemacht hat, haben kulturhistorischen Wert. Jeder, der irgendwie im öffentlichen Leben steht, wird das Bändchen mit höchstem Interesse lesen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: O. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 131. Freitag, 5. Juni. 1908.

(50. Fortsetzung.)

Erst komme ich!

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Sie war heute unaufmerksam und beging unbegreifliche Fehler. Ein paarmal, wenn sie schwankte, welchen Zug sie machen sollte, sah Friedrich Karl ihre Hand nervös zittern. Und plötzlich ergriff er diese Hand, zog sie zu sich heran und streichelte sie. Die Augen standen ihm dabei voll Tränen. Er wußte, daß sie litt, er wußte es schon lange, er ahnte auch die Ursache, obwohl sie sich nicht gegen ihn ausgesprochen hatte — und er fühlte mit ihr.

Charlotte entzog ihm sanft ihre Hand und trat an das offene Fenster. Faulbaum und Flieder dufteten stark herein, ein Pfingstvogel wiegte sich auf dem Zweige eines Apfelbaumes, schüttelte die letzten welken Blüten herunter und flötete sein melodisches „Junker Bülow — Junker Bülow." Eine ganze Weile stand sie und sog mit tiefen Atemzügen den starken Frühlingsduft ein. Dann wandte sie sich wieder ins Zimmer zurück und sah den armen Buckligen über den Tisch gebeugt, das Gesicht in die Hände vergraben, sitzen. Da wandte er ihr sein tränenfeuchtes, bleiches Antlitz zu und lächelte entschuldigend. Dann zog er sein Taschenbuch hervor und schrieb: „Warum sagst du mir nicht, was sie dir tun?"

Sie antwortete ihm in der Fingersprache: „Mir kann ja doch kein Mensch helfen, sie sind nun einmal so — ich werde sie nicht ändern."

Friedrich Karl ballte die Faust in unbestimmter Richtung und dann schlug er sich auf die Brust, nahm eine wichtige Miene an und buchstabierte: „Ich weiß viel. Ist es wegen Fräulein in Gnevetzow? Ich habe gesehen."

„Mein Gott, das auch noch!" rief Lotte halblaut aus. „Was hast du denn gesehen?"

Er schrieb rasch in sein Buch: „Weit spazieren ich. Bis Gnevetzow Forst. A. und Fräulein sich treffen. Mich nicht sehen. Ganz dicht, — Pferde zusammen. Immer gelacht und so angesehen." Und er ahmte mit komischer Übertreibung verliebte Blicke und kokettes Gehabe nach.

Charlotte wußte nichts zu erwidern. Sie wiederholte nur noch einmal leise vor sich hin: „Auch das noch!" Dann biß sie sich auf die Unterlippe und strich ihr Haar von der schmerzenden Stirn zurück.

Friedrich Karl starrte sie eine Weile an. Und plötzlich nahm sein Blick jenen wilden, fast irren Ausdruck an, der sie am Abend ihrer Ankunft so sehr erschreckt hatte. Er schlug mit der Faust auf den Tisch und stieß aufspringend sein schreckliches, lallendes Geheul aus. Wie ein Rasender lief er im Zimmer hin und her, alle seine Gesichtsmuskeln waren in Bewegung und mit beiden Händen gestikulierte er so aufgeregt, wie sie es noch nie bei ihm gesehen hatte. Zuletzt ergriff er gar einen leichten Stuhl und schwang den in der Luft, als ob er einen Feind damit niederschlagen wollte. Charlotte war so erschrocken, daß sie zur Tür eilte. Aber er war rascher als sie. Er vertrat ihr den Weg, warf den Stuhl beiseite, fiel vor ihr auf die Knie nieder, haschte nach ihrer Hand und preßte die an seine heißen Wangen. An beiden Armen packte er sie und zog sie halb zu sich hernieder, und seine wilden Augen, die zuckenden Lippen und die Tränenströme, die ihm von neuem über die Wangen rannen, sagten ihr ebenso deutlich als Worte es vermocht hätten: „Sei mir doch nicht böse, fliehe doch nicht vor mir, weil ich dir Angst mache mit meiner Leidenschaft; ich liebe dich ja doch so sehr, daß ich jeden umbringen könnte, der dir ein Leid zufügt."

Sie war so verwirrt und betroffen, daß sie nicht wußte, was sie mit ihm anfangen sollte. Sie streichelte ihm beruhigend über das lange Haar, sobald sie erst die Hände frei bekommen hatte, und sagte immer wieder, während sie gleichzeitig versuchte, ihn zum Aufstehen zu bewegen:

„Ja ja, ich weiß ja, daß du mich lieb hast, ich weiß es ja. Aber du mußt gut sein, du mußt mich nicht so erschrecken. Ja ja, ich weiß ja, geh nur jetzt und laß mich allein, der Kopf tut mir weh. Wenn du so wild bist, kannst du mir gar nicht helfen. Bitte, bitte, laß mich."

Er hing an ihren Lippen, er folgte ihren Gesten mit glänzenden Augen, und er verstand sie und ging hinaus — —

Aribert kam an jenem Abend überhaupt nicht heim. Es war beim fröhlichen Pokulieren so spät geworden, daß er sich in der mondlosen Nacht hätte verirren können. Darum hatten ihn l'Esclaires über Nacht behalten. Am anderen Morgen war er aber doch bei Zeiten wieder zurück, um nach seinem Bau zu sehen. Er bat seine Frau vielmals um Entschuldigung, falls sie sich seinetwegen geängstigt hätte. Und da sie dies verneinte, ward er ganz zutraulich und mitteilsam. Er erging sich in begeisterten Schilderungen über die Liebenswürdigkeit der l'Esclaires überhaupt.

„Du, weißt du, diese Freundschaft ist mir nämlich riesig viel wert. Der Baron kennt die ganze politische Welt. Er hat mir seinen Beistand versprochen, wenn ich nächstes Jahr zum Reichstag kandidiere. Du wirst begreifen, daß wir unser möglichstes tun müssen, um diese guten Beziehungen aufrecht zu erhalten."

„Nun, ich dächte, du ließest es an nichts fehlen", sagte Charlotte mit einem etwas bitteren Lächeln. „Du reisest den Leuten nach Berlin nach. Du machst dem Fräulein den Hof und — und ich weiß nicht, was noch, — damit werden sie ja wohl zufrieden sein."

„Nimm mir's nicht übel, liebe Lotte", versetzte Aribert mit schlecht verhehltem Ärger, „du bist von einer Gleichgültigkeit meinen Interessen gegenüber, die wirklich schon — ans Liebloseste grenzt. Du mußt doch einsehen, daß ich von den Leuten nicht immerzu bloß Einladungen und Gefälligkeiten annehmen kann.

Ich bin doch nu mal kein Junggeselle. Man muß sich doch als verheirateter Mann revanchieren."

„Wissen sie denn nicht, wie leidend ich bin?"

„Mein Gott ja; aber das ist mir wahrhaftig nicht bewußt, daß Damen in dem Zustande das Recht hätten, sich allen gesellschaftlichen Verpflichtungen zu entziehen. L'Eclaires bleiben nur noch vierzehn Tage in Gnevezow. Wir müssen sie unbedingt nächste Woche noch einmal bei uns sehen. Im engsten Kreise natürlich, zu einem kleinen, aber exquisiten Diner. Ich habe sie, deine Zustimmung voraussetzend, auf nächsten Sonntag eingeladen."

„So? Meine Zustimmung voraussetzend. Ach, das ist ja herrlich! Meine Zustimmung voraussetzend", wiederholte sie noch einmal, hart auflachend: „Das heißt so viel, als: ich habe doch nichts dreinzureden. Nun, meinetwegen, tu was du willst. — Ich erscheine keinesfalls bei diesem Diner."

„Na, aber erlaube mal, das wäre ja geradezu beleidigend für meine Gäste! Was fällt dir denn ein? Es geht dir doch jetzt ganz gut. Was sollte ich denn da für eine Entschuldigung vorbringen?"

„Ich habe dich noch nie um Entschuldigungen verlegen gesehen", versetzte Charlotte. „Übrigens will ich dir sagen, was mir einfällt, — oder vielmehr was mir nicht einfällt: es fällt mir nicht ein, mich, so entstellt wie ich bin, vor dieser jungen Dame sehen zu lassen, die du so sehr verehrst. Ich weiß ja ganz gut, wie sehr sie in jeder Beziehung gegen mich im Vorteil ist. Soll ich mich vielleicht noch neben sie setzen, damit du uns bequem miteinander vergleichen kannst? Dazu bin ich denn doch noch viel zu eitel — und bei weitem nicht dumm genug!"

„Ach so!" rief Aribert, und dann pfiff er leise durch die Zähne. „Ich denke, du bist nicht eifersüchtig? Häh, — na, komm her, sei nur vernünftig, mein Schatz. Wir lassen die geschickte, kleine Person da, die Schneiderin aus Pritzwalk, kommen, die macht dir so'n imposantes faltenreiches Gewand zurecht. Und wenn du etwa sehr blaß aussehen solltest, so kannst du ja 'n bißchen Rouge auflegen? Mit der nimmst du's doch noch zehnmal auf. Ich kann sie wenigstens absolut nicht schön finden."

„Ach gib dir doch keine Mühe", sagte Charlotte ungeduldig. „Mein Entschluß steht fest. Ich mache mich nicht lächerlich! Nun lade dir meinetwegen ein, wen du willst und sage den Leuten, ich ließe sehr bedauern, ich läge auf den Tod oder was dir sonst einfällt. Sei doch froh. Ihr amüsiert euch doch viel besser ohne mich. Da kannst du dich doch wieder mit Orangeschalen bekränzen lassen."

„Hm!" machte Aribert und richtete einen kurzen, scharfen Blick auf seine Frau. Also wußte sie's doch. Und die ganze Zeit über hatte sie nichts gesagt, obwohl sie sich ganz offenbar in eifersüchtigen Qualen verzehrte! „Hm!" machte Aribert noch einmal. Das war eigentlich hübsch von ihr. Er mußte daran denken, wie seine Schwester Eva in solchem Falle ihrem Gatten die Hölle heiß gemacht haben würde. Und er küßte Charlotte lächelnd die Hand und sagte in scherzendem Ton: „Also, mein liebes Kind: zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, doch wäre es immerhin sehr hübsch von dir, wenn du dich um die Vorbereitungen auch etwas kümmern wolltest. Nun, auf eins möcht ich dich aufmerksam machen: Orangen sind um diese Jahreszeit nicht mehr recht genießbar." Er verbeugte sich artig und verließ mit einem liebenswürdigen Lächeln auf den Lippen das Zimmer. — —

Der Sonntag kam heran. Die sorgfältigsten Vorbereitungen waren getroffen worden, die bestellten Leckerbissen pünktlich eingetroffen. Charlotte hatte an der Beratung über das Menu teilgenommen und einige wertvolle Winke geben können. Am Sonntag früh ging sie selbst in die Küche hinunter, um bei Bereitung der feineren Gerichte behilflich zu sein. Sie war gerade damit beschäftigt, mit ihren zarten, weißen Händen kleine Fleischklößchen für die Suppe zu formen, als Karl, der Groom, höchst aufgeregt mit einem Telegramm in die Küche gelaufen kam.

Zwei Schritt vor Charlotte blieb er stehen, verbarg das Telegramm plötzlich hinter seinem Rücken und stotterte: „De Postbott het segt, gnädige Frau mechten sich man nich tau sihr erschrecken, hei weet schonst, wat do inn steht. Dat wier eingtlich an Herr Baron, awerst dat güng Frau Baronin doch tomeist an."

Charlotte ließ das Fleischklüglein, das sie gerade zwischen den Handflächen rollte, auf das Nudelbrett zurückfallen und streckte ungeduldig die Hand nach dem Telegramm aus. „Aber was soll denn das heißen? So gieb doch nur her, Karl."

Zaghaft holte der Bursche seine Hand hinter dem Rücken hervor und sagte: „Ja, awerst gnädige Frau dürfen sich ook wirklich nich erschrecken. Es ist nämlich man bloß — nämlich daß gnädige Frau ihr Herr Vater dot sünd!"

Charlotte schrie dumpf auf, fiel mit einem Ruck gegen die Lehne ihres Küchenstuhles zurück, drückte mit beiden Händen die Depesche gegen ihre Brust und saß so starr wie betäubt da.

Die Schwiegermutter, die Köchin und die Magd, die alle in der Küche beschäftigt waren, stürzten auf sie zu, umstanden sie und sprachen alle gleichzeitig auf sie ein. Frau von Klinkenberg zog ihr die Depesche zwischen den Fingern heraus, erbrach sie und las: „Bitte Lotte schonend mitzuteilen, daß Vater heute früh acht Uhr vom Schlage getroffen und sofort verschieden ist. Heinrich Schönbeck."

Sie ließ das Blatt sinken und richtete einen durchbohrenden Blick auf den unglückseligen Karl, dem vor ehrlichem Mitgefühl mit seiner verehrten Herrin die blauen Äuglein voll Wasser standen. „Korl, — du dämlicher Bengel! Ja so 'n Schafskopp is ja noch gor nich do west", fuhr sie ihn gedämpften Tones an und schritt mit drohend erhobener Hand auf ihn zu.

Der erschrockene Junge zog es vor, davonzulaufen; aber die gnädige Frau war trotz ihres Alters wie der Blitz hinter ihm her, und mitten auf der engen steinernen Treppe, die nach dem Vorplatz hinaufführte, erwischte sie ihn hinten bei der Jacke und versetzte ihm eine Ohrfeige, die in dem gewölbten Kellerhals widerhallte, als ob es zwei gewesen wären.

„Täuw, du, Döskopp, di will ick dat wisen!" kreischte Frau von Klinkenberg. Und dann stürmte sie die übrigen Stufen hinan, ohne sich um das Geheul des armen Jungen weiter zu bekümmern und fuhr mit nicht geringerer Liebenswürdigkeit den Postboten an, dafür, daß er das Telegramm statt an den Adressaten persönlich, dem dummen Bengel zur Besorgung anvertraut habe. Und dann raste sie weiter durch das ganze Haus und suchte nach ihrem Sohn. Endlich bemerkte sie ihn von einem Fenster aus im Garten. Er schnitt Rosen ab, die er dem Fräulein von l'Eclaire neben das Gedeck legen wollte. Und sie rannte in den Garten hinunter, packte ihn bei den Armen, schüttelte ihn aufgeregt und rief:

„Nu denke dir bloß, Albertchen, so eine infamte Dummheit! Da — hier — lies! Der alte Schönbeck ist tot. Nu haben wir das ganze schöne Essen umsonst gemacht! Lotte brauchte es doch gar nicht zu wissen. Du solltest sie ja schonend vorbereiten — 's is ja an dich, das Telegramm. Das hätte sie ja doch wahrhaftigen Gott heute abend, wenn alles vorbei war, auch noch früh genug erfahren!"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Es ist nichts schrecklicher, als eine tätige Unwissenheit.
Goethe.

„Exlibris" der Könige.

Die Liebhaberei für Exlibris, die augenblicklich mit Recht sehr verbreitet ist, hat auch unter den gekrönten Häuptern große und begeisterte Anhänger. So ist z. B. König Gustav V. von Schweden, der gegenwärtig in Berlin weilt, vielleicht der größte Exlibrissammler überhaupt, da sich die schönste und vollständigste Exlibris-Sammlung der Welt in seinem Besitze befinden soll. Er selbst hat über dieses Thema schon vieles — das meiste davon ist bis jetzt noch unveröffentlicht — geschrieben und beschäftigt sich gegenwärtig eingehend mit der Abfassung eines Werkes, das die Geschichte dieses Miniaturkunstdruckes eingehend behandeln soll. Mit der Sammlernaturen eigenen Selbstbeschränkung hat er sich sein Gebiet hier abgegrenzt. Es umfaßt alle diesbezüglichen Drucke aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Aus späteren Zeiten sind nur besonders schöne und wertvolle Stücke in seiner Sammlung vertreten, so z. B. eine vollständige Serie der Exlibris, die von dem bekannten Zeichner Chodowiecki entworfen worden sind. Von Dürer und Lucas Cranach jedoch besitzt er Stücke, die, manche schon wegen ihrer tadellosen Erhaltung, als Unika bezeichnet werden müssen. Er ist auch Ehrenmitglied mehrerer französischer und englischer Gesellschaften, die sich die Förderung dieser Kunst zum Ziel gesetzt haben. Zahlreiche Werke über Holzschnitt und Metallstich nehmen auf seine diesbezüglichen Arbeiten Bezug und erwähnen Raritäten aus seiner Sammlung.

Das große Interesse, das auch unser Kaiser den Exlibris entgegenbringt, zeigt sich darin, daß er, obwohl er selbst kein Sammler ist, doch schon vor langer Zeit für seine Bibliothek von Professor Emil Döpler d. J. ein Exlibris zeichnen ließ. Das alte Exlibris des Kaisers — inzwischen wurden neue hergestellt — sah folgendermaßen aus. In der Mitte des ca. 35 Quadratzentimeter großen Blattchens (5×7) befindet sich ein Wappenschild mit dem preußischen Adler, das von figuralem Schmuck (Bücher, Kroninsignien usw.) umgeben ist. Eine Schleife trägt die Inschrift: „Exlibris, Wilhelm II., Imperatoris Regis". Im Laufe der Jahre hat seine Bibliothek durch den steten Zuwachs eine außerordentliche Ausdehnung erlangt und wurde daher vom Kaiser zur besseren Übersicht in fünf große Abteilungen geteilt. Er äußerte auch den Wunsch, daß jede Sammlung ihr eigenes Exlibris erhalte. Diese neuen Stücke sind teilweise von hiesigen Künstlern, teilweise vom Kaiser entworfen und nicht mehr Lithographien, wie die Döplerschen Exemplare, sondern Metallstiche. Den fünf Abteilungen der Bücherei entsprechend, wurden fünf Exlibris hergestellt. So z. B. weist das Exlibris für militärische Schriften einen Krieger in voller Rüstung auf, der sich an ein riesenhaftes Buch, wie an einen Schild anlehnt, während das Exlibris für die marinewissenschaftlichen Schriften ein modernes Kriegsschiff zeigt, das auf hoher See befindlich der aufgehenden Sonne entgegenfährt. Den übrigen Sammlungen, Altertumskunde, Architektur und schöne Literatur, steht ebenfalls ein sinngemäßes Exlibris zur Verfügung. Alle weisen in der rechten oberen Ecke das jedoch viel kleiner gehaltene Wappen mit dem Adler auf, während das Band mit der obenerwähnten Inschrift der Anordnung entsprechend angebracht ist.

Auch die Kaiserin ließ sich vor nicht allzu langer Zeit für ihre Bibliothek ein Exlibris herstellen. Zu diesem Zwecke wurde ein Maler mit dem Entwurfe betraut, der in figuraler Hinsicht seine Aufgabe auch gut löste, aber trotzdem nicht den Beifall der Kaiserin erntete. Er hatte nämlich in der Mitte des Blattes eine „Germania" in voller Rüstung, mit Schwert und Schild, dargestellt, was absolut nicht für die Bücherei der Kaiserin paßte, da sich deren Werke fast ausschließlich aus humanitären Schriften rekrutieren. Die Sache sei ihr zu kriegerisch, meinte sie, und fügte hinzu: „Ein Exlibris muß mit dem Inhalt der Bücherei in ideellem Zusammenhange stehen!"

Für den Kronprinzen wurden die Exlibris in Kupfer gestochen, da er für diese Technik besondere Vorliebe hegt.

Prinz Heinrich hingegen besitzt eine sehr schöne und umfangreiche Exlibris-Sammlung, die würdig wäre, diejenige des Königs von Schweden zu ergänzen, da sie sich lediglich auf die letzten Jahrhunderte erstreckt. Obwohl in dieser Sammlung kein bedeutender Künstler des 17. und 18. Jahrhunderts unvertreten sein dürfte, hegt er doch besondere Vorliebe für die ganz Modernen. Auf Berliner und auswärtigen Auktionen wurden nicht selten schöne Stücke von Vogeler, Richter, Klinger usw. in seinem Auftrage für ihn erworben.

Schließlich möge noch erwähnt sein, daß die Privat-Bibliotheken der meisten europäischen Monarchen mit Exlibris versehen worden sind. Obwohl Kaiser Franz Joseph kein dominierendes Interesse für diese Miniaturtechnik hegt, besitzt er doch eine sehr große Anzahl Exlibris, welche ihm bei den verschiedensten Gelegenheiten von hervorragenden österreichischen Künstlern zugeeignet wurden. Die Exlibris des Zaren weisen landschaftliche Darstellungen, diejenigen König Eduards Wappenbilder auf. E. G.

Bunte Welt.

Von der Herrenmode. Die Leipziger „Moden-Akademie" schreibt: Der Sommer-Paletot hat zwei Grundformen, eine ziemlich gerade, unten weite Form, deren Länge vier Zentimeter oberhalb der Kniee liegt, und eine an der Taille anliegende, unten weite Form, deren Länge sechs Zentimeter unterhalb der Kniee liegt. Beide Formen sind vorn einreihig, die Knöpfe verdeckt, weniger durchgeknöpft, mit tiefliegender oberer Öffnung und haben hinten einen langen Schlitz mit Haken. Der helle Paletot wird gesteppt, der schwarze oder dunkelgraue Paletot breit eingefaßt. Der helle Paletot kann Samtkragen erhalten. Der Sakko markiert die Taille scharf, ist jedoch von mäßiger unterer Länge und Weite. Auch der Sakko hat eine tiefere obere Öffnung nach hinten einen längeren Schlitz. Ganz tief offene, aus schwarzen oder dunkelgrauen Stoffen hergestellte Sackos werden ebenfalls eingefaßt. Als Gesellschaftsrock wird das schwarze oder dunkelgraue Rockjackett dem Gehrock vorgezogen, und zwar in eingefaßter Art. Es markiert gleichfalls die Taille scharf. Von stärkeren Herren wird der offene Rock mit langen Reversen bevorzugt. Alle Kleidungsstücke des Oberkörpers öffnen sich immer mehr, so daß das Oberhemd wieder zur Geltung kommt. Alles Hochgeschlossene ist unmodern. Die Hose ist, wenn nicht vom Anzugstoff, gestreift und etwas weit am Knie und eng am Fuß und ohne Stauchung. Die Westen erhalten zumeist keine Kragen, d. h. sie sind mit „Stehbrust" und gut verlängert. Zu Anzugstoffen sind melierte braune, grüne und graue Stoffe mit feinen Streifenmotiven, zu Westen weiße und gestreifte helle Stoffe modern. Für die Seebäderanzüge sind verschwommene, gestreifte, ganz helle Flanellstoffe modern.

Der „Verein für Heirat". Victorine Cochez, die Vorsitzende des „Vereins für Heirat" in Ecaussines-Lalaing, erläßt an die französischen Blätter folgendes Schreiben: „Der sechste Nachmittagskaffee für Ehevermittelung, den wir am Pfingstmontag veranstalten, verspricht einen nie dagewesenen Erfolg. Niemals haben wir so zahlreiche Anmeldungen erhalten. Mit einer Post gehen oft über 25 Briefe ein, und wir brauchen nicht erst zu sagen, welche Arbeit wir haben, all diesen Junggesellen, die eine Gattin suchen, zu antworten. Unter den Briefschaften finden wir auch Bitten von Mädchen um die Erlaubnis, sich uns anschließen zu dürfen. Es wäre schlecht von uns, sie abzuweisen. Dieser Mitbewerb seitens solcher Genossinnen, die gleichfalls ein Männchen suchen, darf uns nicht erschrecken; im vorigen Jahre haben wir die Gegenwart von mehr als 10 000 Fremden festgestellt, und es ist nur gerecht, wenn diese eine große

Wiesbadener Tagblatt.

546

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 25 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und vierteil Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 262. Wiesbaden, Freitag, 5. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland
für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Nach der Wahl.

Der preußische Landtagswahlkampf — wenn man diesem an Temperamentlosigkeit in den Annalen preußischer Parlamentsgeschichte einzig dastehenden Wahlgeschäft den Namen eines Kampfes geben darf — liegt hinter uns. Aber wie er einzig dasteht unter all seinen Vorgängern an Leidenschaftlosigkeit, beinahe an Lautlosigkeit, so steht er auch in seinem Ergebnis einzig da: Zum ersten Male öffnen sich die Pforten der preußische Landstube den Vertretern der Sozialdemokratie! Eine neue Epoche in der Geschichte des preußischen Volkes bricht an . . . .

Dies merkwürdige Ergebnis der merkwürdigen Wahl ist das einzige, das besondere Beachtung beansprucht. In dem Ziffernverhältnis der bürgerlichen Parteien hat sich nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen so gut wie nichts geändert, und es ist auch nicht zu erwarten, daß die noch ausstehenden Wahlresultate und die Stichwahlen hier noch wesentliche Änderungen bringen. Auch die Mehrheitsverhältnisse bleiben dieselben: Nach wie vor haben Konservative und Zentrum das Heft in der Hand, und der „Kulturblock", Freikonservative, Nationalliberale und Freisinnige, vermag aus eigener Kraft nichts auszurichten. Als politischer Faktor ist der neue Landtag, trotz des Eintritts der Genossen, genau so zu bewerten wie der verflossene.

Etwas anders freilich wird die Physiognomie seiner Geschäftsführung werden. Mögen die Sozialdemokraten auch nur eine verschwindend kleine Gruppe bilden, sie werden mit um so größerem Eifer die Rolle des Hechts im Karpfenteich spielen, und in die Debatten des Hauses wird binnen kurzem eine Tonart kommen, die von der bisherigen Diskutierklub-Tonart der zweiten Kammer recht wesentlich abstechen dürfte. Womit nicht gesagt sein soll, daß nun etwa gleich der „Sauherdenton" im preußischen Volkshause heimisch werden müßte.

An sich konnte es niemand überraschend kommen, daß die Sozialdemokratie diesmal auch ohne die Wünschelrute des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts den Eingang in das ihr bisher verschlossene Sesam des preußischen Landtags fand. Das war als Folge der letzten Wahlgesetznovelle mit ihrer Änderung der Wahlkreise zu erwarten. Aber man hatte doch nicht darauf gerechnet, daß die rote Partei es auf mehr als zwei oder drei Mandate bringen werde. Wenn das jetzt geschehen ist, wenn die Sozialdemokratie, namentlich in Berlin gleich auf Anhieb fünf von den neu geschaffenen zwölf Wahlkreisen gewann, so ist das zweifellos in der Hauptsache eine Folge des wunderlichen Verfahrens der Zusammenzählung und Drittelung der Steuerbeträge nach Urwahlbezirken, statt, wie bisher, nach Wahlkreisen. So kam es, daß in dem einen Urwahlbezirk ein Wähler mit 36 000 M. Steuerleistung zur dritten, in einem anderen Bezirk ein Wähler mit 12 oder 16 M. Steuern zur ersten Wählerklasse gehörte. Dieses Verfahren, das den Widersinn der Dreiklassenwahl noch bis ins Aschgraue steigert, führte dazu, daß in vielen Bezirken die Sozialdemokraten in der ersten und zweiten Klasse wählten, während in vielen anderen erheblich steuerkräftigere Anhänger der bürgerlichen Parteien in der dritten wählten, also jenen gegenüber ein geringeres Wahlrecht hatten. Diese Drittelung nach Urwahlbezirken war für die bürgerlichen Parteien doppelt ungünstig infolge der Teilung der Wahlkreise. Früher wählte Berlin in 4 Kreisen neun Abgeordnete, war in einzelnen Teilen des Kreises die Sozialdemokratie stark vertreten, so wurde das durch andere Teile desselben Kreises ausgeglichen. Jetzt wählt Berlin 12 Abgeordnete in 12 Kreisen und die Möglichkeit eines Ausgleichs ist damit in den Kreisen mit starker sozialdemokratischer Wählerschaft beseitigt. Schließlich hat auch die Verpflichtung der Arbeitgeber, der Steuerbehörde über das Einkommen ihrer Angestellten Auskunft zu erteilen, eine stärkere steuerliche Heranziehung der bisher meist zu niedrig eingeschätzten Arbeiter und damit eine Erhöhung ihres Wahlrechts herbeigeführt. In der Reichshauptstadt hat der Arbeiter durchschnittlich ein höheres Einkommen als z. B. der kleinere, auch der mittlere Gewerbetreibende und der kleine Beamte, und er rangierte oft in der ersten und zweiten Abteilung, während diese in der dritten wählen mußten.

Dies und der geradezu unerhörte Terrorismus der Genossen gegen die Gewerbetreibenden, die aus Angst von dem sozialdemokratischen Boykott gar nicht oder rot wählten, erklärten die Berliner Wahlerfolge der Sozialdemokratie. Die Öffentlichkeit der Wahl wurde von den Sozialdemokraten für ihre Zwecke nicht minder arg ausgenutzt wie von den reaktionärsten Junkern Puttkamerums: Ist es doch Tatsache, daß den Gewerbetreibenden — Handwerkern, Krämern, Schankwirten, Barbieren usw. — der sozialdemokratische Boykott nicht nur dann angedroht wurde, wenn sie anders als rot wählen würden, sondern auch dann, wenn sie neutral blieben und sich der Stimme enthielten! So hat in Berlin gerade das Dreiklassenwahlrecht der Sozialdemokratie Vorschub im Kampfe gegen das Bürgertum geleistet. Die Parteileitung hat allen Anlaß, der preußischen Regierung dankbar zu sein — Fürst Bülow hat ihr mindestens drei von ihren fünf Berliner Mandaten, und das Rixdorfer noch dazu, in den Schoß geworfen.

Nun fragt's sich's: Welche Wirkung wird der Einzug der Roten ins preußische Parlament politisch haben? Seine Wirkung auf die Geschäftsführung des Hauses haben wir schon angedeutet: Die Debatten werden reichlich stürmischer, wohl auch ausgedehnter werden. Die politische Bedeutung der Existenz eines roten Grüppchens im Preußenparlament liegt dagegen noch einigermaßen im dunkeln. Indes werden wohl diejenigen sich gründlich täuschen, die sich von der Teilnahme der Genossen an der parlamentarischen Arbeit in Preußen eine Förderung der freiheitlichen Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse Preußens versprechen. Die umgekehrte Wirkung ist die wahrscheinliche: Positive Arbeit im freiheitlichen Sinne wird die sozialdemokratische Gruppe nicht leisten können; abgesehen davon, daß sie das schon aus Parteiinteresse gar nicht will, auch schon deshalb, weil sie bei keiner anderen Partei Unterstützung fände. Der Freisinn würde ihr nicht die Stange halten, das steht außer Frage, und die übrigen bürgerlichen Parteien haben noch weniger Neigung und Veranlassung dazu, sozialdemokratische Aktionen zu unterstützen. Selbst, wenn sie's aber täten, und selbst wenn die Sozialdemokraten ehrliche, positive Arbeit im Auge hätten — es wäre verlorene Liebesmüh. Wie die Dinge liegen, wird keine preußische Regierung sich zu Schritten verstehen, die von der Sozialdemokratie angeregt werden. Schon zu Maßnahmen, die von anderen Parteien angeregt und von ihr selbst gebilligt werden, versteht sich die Regierung nur sehr schwer, sobald auch die Sozialdemokratie mit diesen Maßnahmen einverstanden ist. Wie viel stärker, wie unbeugsam wird Bülows Widerstand gegen Maßnahmen sein, die von sozialdemokratischer Seite angeregt werden!

Das wird sich zu allererst und ganz besonders augenfällig in der Frage der Wahlrechtsreform zeigen. Die sozialdemokratische Gruppe, unter der Parole: „Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht" gewählt, wird natürlich unverzüglich den Kampf gegen das Wahlrecht beginnen; und damit ist vielleicht jede Wahlrechtsreform, auch die von den Nationalliberalen angestrebte mehr als flaue, von vornherein vereitelt. An dieser Stelle ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es vornehmlich der sozialdemokratischen Radauagitation gegen das preußische Wahlrecht zuzuschreiben ist, wenn Bülow diese Reform bisher ablehnte. Die Regierung erfüllt eben, es sei nochmals gesagt, grundsätzlich keine Forderung, die im roten Lager erhoben wird. Ob diese Praxis weise ist, darüber läßt sich streiten. Aber diese Praxis ist eine Tatsache, mit der man noch auf lange hinaus zu rechnen hat. Wenn nun die Sozialdemokratie nicht nur vor, sondern auch im Abgeordnetenhause das Reichswahlrecht für Preußen fordert, so ist tausend gegen eins zu wetten: Die Regierung wird noch zugeknöpfter als bisher, sie versteht sich überhaupt zu keiner Reform. Auch zu dem von der gemäßigten Linken geforderten und von Bülow so halb und halb schon zugestandenen Pluralwahlsystem nicht, und noch weniger zu der geheimen Stimmabgabe, obwohl doch gerade Bülow als Reichskanzler sich als Anwalt der Geheimhaltung der Stimmabgabe etabliert hat: Siehe das Wahlflosett!

So erwarten wir denn von dem Einzug der Genossen ins preußische Parlament und von ihrem Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht nur die Aufrechterhaltung dieses politischen Petrefakts. Um so mehr, als Fürst Bülow gerade durch den Wahlerfolg der Genossen um ein Argument gegen jede Wahlreform reicher wird: „Wenn", so kann er sagen, „unter dem jetzigen System den Sozialdemokraten bei ihrer ersten ernstlichen Wahlbeteiligung der Eintritt in den Landtag möglich wurde, so ist das die beste Entkräftung des Haupteinwandes gegen dies System, des Einwandes, daß es eine Partei von 3 Millionen Wählern von der Teilnahme an den parlamentarischen Geschäften ausschließe. Wozu also eine Reform?" So kann er sagen, und so wird er sagen. Freilich, eine solche Haltung der Regierung würde ein Fehler sein. Gerade diese Wahl hat gezeigt, daß die Drittelung, daß die öffentliche Stimmabgabe, daß das ganze Wahlsystem die Sozialdemokratie auf Kosten der bürgerlichen Parteien begünstigt. Sie stellt für die Zukunft zahlreiche Wahlsiege der Genossen in Aussicht, sobald diese durch Boykotterorismus sich den Mittelstand bei den Wahlen dienstbar machen, und das werden sie. Zum Wahlterrorismus der Junkerpartei und ihrer Gefolgschaft, zum Wahlterrorismus von oben kommt jetzt der Wahlterrorismus von unten, der eine ist so verwerflich wie der andere.

*

Die Wahlen in Berlin.

L. Berlin, 3. Juni.

Es ist kein geringes Ereignis, daß die Sozialdemokratie, wie nicht länger zu bezweifeln ist, nunmehr ihren Einzug in das preußische Abgeordnetenhaus halten soll. Wieviele Mandate sie erringen wird, das steht, obwohl es selbstverständlich nicht gleichgültig sein kann, an Bedeutung doch zurück hinter der Tatsache, daß sie überhaupt Mandate errungen hat. Den fünften, den siebenten, den neunten und den elften Wahlkreis darf die Sozialdemokratie als erobert betrachten; auch Hannover-Linden ist ihr sicher. Was die Wahlen sonst noch bringen werden, ist ja nicht überraschend; große Verschiebungen haben nicht stattgefunden. Für heute beansprucht der Erfolg der radikalen Partei qualitativ die stärkste Beachtung. Wie dies Ergebnis möglich war, darüber wird man sich noch oft und gründlich zu unterhalten haben. Selbstverständlich bleibt es entscheidend, daß die Sozialdemokratie jetzt zum ersten Male die ganze Wucht ihrer Energie auf die Erringung von Mandaten verwendet hat. Wenn sie bereits vor fünf Jahren, damals zum ersten Male, an der preußischen Wahlbewegung teilnahm, so geschah das ohne die rechte Kraft und Geschicklichkeit. Die Befürworter der Wahlbeteiligung hatten immer noch mit den Doktrinären zu kämpfen, die für die Beibehaltung der jahrzehntelang beobachteten Abstinenz eintraten. Die Massen waren noch nicht an die öffentliche Stimmabgabe gewöhnt. Die Schwierigkeiten des Wahlgeschäfts schreckten vielfach ab. Genug, es fehlten die Gewandtheit und die Bestimmtheit der Formen wie des Wesens, während beides für die Beteiligung an den Reichstagswahlen längst zum Rüstzeug der Sozialdemokratie gehörte. Diesmal aber war dies alles anders. Niemand mehr in der Partei erhob Einwendungen gegen die Wahlbeteiligung überhaupt, überall wurde alle Kraft aufgeboten. Das wichtigste aber ist wohl, daß die Sozialdemokratie ein Mittel gebrauchte, das den Befürwortern der direkten Stimmabgabe gehörig zu denken geben sollte. Es wurde nämlich rücksichtslos mit der Drohung operiert, daß, wer nicht sozialdemokratisch wähle, die wirtschaftlichen Folgen zu tragen haben werde. Die Drohung wandte sich an die Hausbesitzer und die Geschäftsleute in den Arbeitervierteln, und sie hat gefruchtet. Sehr viele liberale oder auch konservative Wähler zogen es vor, dem Wahltisch fernzubleiben, statt sich den Folgen eines sozialdemokratischen Boykotts auszusetzen. So zeigt das Wahlergebnis mit immerhin nützlicher Deutlichkeit, daß die Einführung der geheimen Stimmabgabe den Gegnern der Sozialdemokratie mehr nützen könnte als jener Partei selber, eine Lehre, die bei der bevorstehenden Landtagswahlreform nicht verloren sein wird. Mitbestimmend für das starke Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen in der zweiten Abteilung ist offenbar auch die schärfere Heranziehung der Arbeiter zur direkten Steuerleistung; Tausende von Arbeitern, die früher in der dritten Klasse wählten, wurden dadurch, daß ihre Arbeitgeber zur Mitteilung der gezahlten Löhne genötigt wurden, Wähler zweiter Klasse in den Bezirken, wo manchmal schon 30 Mark hierzu genügen. Die Sozialdemokratie ist natürlich besonders stolz darauf, daß sie auf Kosten der Freisinnigen ihren Sieg erreicht. Aber nichts ist selbstverständlicher, als daß sie in den großen Städten, und in erster Reihe Berlin, also an den Sitzen des liberalen Gedankens, ebenfalls ihre Machtmittelpunkte hat.

*

Die letzten Wahlergebnisse.

hd. **Berlin,** 5. Juni. Es liegen nunmehr aus sämtlichen 443 Wahlkreisen zum preußischen Abgeordnetenhause die Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 147 Konservative, 60 Freikonservative, 104 Zentrum, 65 Nationalliberale, 9 Freis. Vereinigung, 23 Freis. Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In 11 Wahlkreisen haben Stichwahlen stattzufinden. In die Stichwahl kommen die Konservativen dreimal, die Freikonservativen, Zentrum, Freis. Volkspartei je zweimal, die Nationalliberalen neunmal und die Freis. Vereinigung einmal und die Sozialdemokraten dreimal. (Da die Meldungen der Telegraphenbureaus auseinandergehen, scheint ein absolut zuverlässiges Endergebnis bis Freitagmittag noch nicht vorzuliegen. Die Red.)

*

Wiesbaden 2 (Dillkreis-Oberwesterwald): Gewählt für Lohmann (nat.-lib.) 128, v. Kloeden (B. d. Landw.) 94, Eckhardt (kons.) 26, unbestimmt 8.

Wiesbaden 3 (Westerburg-Unterwesterwaldkreis): Die Wiederwahl von Dahlem (Zentr.) ist gesichert.

Wiesbaden 4 (Unterlahnkreis): Die Wiederwahl von Heydweiller (nat.-lib.) ist gesichert.

Wiesbaden 7 (St. Goarshausen-Rheingau-Meisenheim): lib. 136, Zentr. 156, B. d. Landw. 56. Stichwahl zw. Heß (Zentr.) und Schröder (nat.-lib.)

Wiesbaden 8 (Wiesbaden-Land-Höchst): 113 nat.-lib., 83 Zentr., 32 Sozialdemokraten, 13 freis., 12 B. d. Landw. Wahl von Wolff (nat.-lib.) wahrscheinlich.

Hanau (Endresultat): 134 Nationalliberale, 26 Freisinnige, 83 Bund der Landwirte, 58 Sozialdemokraten. Bei 26 Wahlmännern ist Stichwahl erforderlich.

Cassel 1 (Grafschaft Schaumburg): Die Wiederwahl von v. Ditfurth (kons.) ist gesichert.

Cassel (Land, Witzenhausen): Stichwahl zwischen Staffel (nat.-lib.) und v. Steckhausen (kons.).

Cassel 5 (Eschwege-Herrschaft Schmalkalden): Voraussichtlich Wendland (nat.-lib.) gewählt. (Bisher Christen (freikons.).

Cassel 7 (Melsungen-Fritzlar): Die Wiederwahl von Heim (nat.-lib.) ist gesichert.

Cassel 8 (Homburg-Ziegenhain): Die Wiederwahl von v. Baumbach (kons.) ist gesichert.

Cassel 12 (Fulda): Die Wahl von Rhiel (Zentr.) ist gesichert.

Stadt Berlin 5: Wahl eines Sozialdemokraten sicher.

Stadt Berlin 6: In diesem Wahlkreis haben die Sozialdemokraten 13 Stimmen über die absolute Mehrheit. Die Wahl des Sozialdemokraten ist wahrscheinlich.

Stadt Berlin 7: Wahl des Sozialdemokraten gesichert.

Stadt Berlin 12: Stichwahl zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten wahrscheinlich.

Magdeburg 3 (Jerichow 2 und 1): Die Wahl Wartensleben (kons.) und Wulff (Bund der Landw.) ist sicher. (Bisher ein Konservativer und ein Nationalliberaler.)

Magdeburg 5 (Wolmirstedt - Neuhaldensleben): Wahl eines Konservativen und Freikonservativen sicher.

Magdeburg 6 (Wanzleben): Für Landrat z. D. von Kotze (kons.) 187, Schulze (nat.-lib.) 74, Silberschmidt (Soz.) 78 Wahlmänner. Stichwahl ist nicht ausgeschlossen.

Magdeburg 7 (Kalbe-Quedlinburg-Aschersleben): Die Wiederwahl der beiden freikonservativen Abgeordneten Graf Douglas und Stengel ist gesichert.

Köslin 4 (Köslin-Kolberg, Köslin-Bublitz): Die Wiederwahl der konservativen Abgeordneten Firzlaff und v. Wenden ist sicher.

Hannover (Land, Springe): Die Wahl v. Rohren (freikons.) gilt als gesichert.

Hildesheim 4 (Zellerfeld-Ilfeld): Die Wiederwahl des Abg. Köller (fraktionslos) ist sicher.

Liegnitz 8 (Lauban-Görlitz): Die Wahl v. Reimer (kons.), Fritsch (nat.-lib.) und v. Schenckendorff (nat.-lib.) gilt als gesichert.

Gumbinnen 1 (Tilsit-Stadt und Land, Niederung): Die Wahl der Abgg. Meyer (kons.) und Glatzel (nat.-lib.) ist gesichert.

Hannover (Diepholz-Syke): Die Wahl v. Meyer (nat.-lib.) ist gesichert.

Hildesheim (Osterode-Duderstadt): Die Wahl von Schmidt (nat.-lib.) ist gesichert.

Lüneburg (Dannenberg-Lychow-Bleckede): Die Wahl v. Puttkerken (nat.-lib.) ist gesichert.

Lüneburg (Fallingbostel-Soltau): Die Wahl v. Feldmann (freikons.) ist sicher.

Danzig 3 (Neustadt i. Westpr.-Putzig-Karkaus): Die Wiederwahl der beiden polnischen Abgeordneten Schröder und Losinski ist sicher.

Danzig (Elbing, Stadt und Land, Marienburg): Die Wiederwahl von v. Oldenburg (kons.) und Krüger (kons.) ist gesichert.

Stralsund (Rügen-Franzburg-Stralsund, Stadt): Die Wahl von der Gröben (kons.) und Freihr. von Maltzahn (kons.) ist gesichert.

Danzig 4 (Berent-Pr. Stargard-Dirschau): Die Wahl von Arndt (freikons.) und Hobrecht (nat.-lib.) ist gesichert.

Minden 1 (Minden, Lübbecke): Die Wahl von Sielermann (kons.) und Sültemeyer (kons.) ist gesichert.

Arnsberg 7 (Lippstadt-Arnsberg-Brilon): Die Wiederwahl von Schwarze (Zentr.) und Dinslage (Zentr.) ist gesichert.

Merseburg 6 (Sangerhausen-Eckartsberge): Die Wiederwahl von Scherre (freikons.) und Knobloch (nat.-lib.) ist gesichert.

Bromberg 2 (Wirsitz-Bromberg, Stadt und Land): Die Wiederwahl von Martini (kons.), Schmidt-Nakel (freikons.) und Aronsohn (freis. Volksp.) ist gesichert.

Breslau-Land (Neumarkt): Die Wiederwahl des Grafen Carmer (kons.) und des Grafen Harrach (kons.) ist gesichert.

Magdeburg 1 (Salzwedel-Gardelegen): Die Wiederwahl von v. Kröcher (kons.) und Davier (kons.) ist sicher.

Frankfurt a. d. O. 5 (Weststernberg-Oststernberg): Die Wiederwahl von v. Bockelberg (kons.) und v. Pappritz (kons.) ist sicher.

Trier 5 (Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel): Die Wahl der drei nationalliberalen Kandidaten Schubert, Röchling und Maurer ist sicher.

Düsseldorf 9 (Geldern-Kempen): Die Wahl Underberg (Zentr.) und Markour (Zentr.) ist gesichert.

Schleswig 18 (Oldenburg): v. Dewitz (freikons.) wiedergewählt.

Stettin 1 (Demmin-Anklam-Usedom-Wollin-Ückermünde): Die bisherigen drei Konservativen wurden wiedergewählt.

Posen 8 (Jarotschin-Koschmin-Krotoschin): Die Wahl der polnischen Kandidaten Dr. v. Jagdzewski und v. Isworski ist gesichert.

Posen 5 (Neutomischel-Grätz-Schmiegel-Kosten): Die Wahl der beiden polnischen Kandidaten Styczinski und Suitala ist gesichert.

Posen 7 (Schrimm-Schroda-Wreschen): Die Wiederwahl der drei polnischen Abgeordneten Korfanty, Dr. Spuman und Stychel ist gesichert.

Bromberg 3 (Schubin-Hohensalza-Strelno): Die Wahl von Dr. Büsse (kons.) und Lusensky (nat.-lib.) ist gesichert.

Frankfurt a. O. (Königsberg i. d. N.): Die Wahl der konservativen Abgeordnetn v. Neumann und v. P. Osten ist gesichert.

Erfurt 2 (Heiligenstadt-Worbis): Die Wahl der beiden Zentrumskandidaten Tourneau und Imwalle ist gesichert.

Arnsberg 6 (Hamm-Soest): Die Wahl von Schulze-Pelkuen (kons.) und Prof. Dr. Fromme (nat.-lib.) ist gesichert.

Marienwerder 3 (Löbau): Die Wahl der polnischen Kandidaten ist gesichert.

Marienwerder 4 (Straßburg): Sieg (nat.-lib.) gewählt.

Sigmaringen: Für Zentrum 211, liberal 82. — Die Wahl der Zentrumskandidaten Dr. Belzer und Brandhuber ist sicher.

Breslau 1 (Guhrau-Steinau-Wohlau): Die Wahl der konservativen Kandidaten Eberhard und v. Hoehler ist gesichert.

Breslau 2 (Militsch-Trebnitz): Sämtliche 155 Wahlmänner für v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.) und für v. Kochel (kons.) gewählt.

Breslau 3 (Groß-Wartenberg-Namslau-Öls): Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten v. Korn (kons.), v. Willert (kons.) und Merlin (freikons.) ist gesichert.

Breslau 8 (Neurode-Glatz-Habelschwerdt): Die Wahl der drei Zentrumskandidaten Geisler, Dr. Porsch und Richter ist gesichert.

Breslau 9 (Frankenstein-Münsterberg): Die Wahl der beiden Zentrumskandidaten Berndt und Maiß ist gesichert.

Breslau 10 (Nimptsch-Strehlen): Die Wiederwahl v. Luck (kons.) ist gesichert.

Breslau 11 (Ohlau-Brieg): Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Kache (kons.) und Prof. Schaube (freikons.) ist gesichert.

Liegnitz 5 (Haynau-Goldberg-Liegnitz): Die Wiederwahl von Witzmann (nat.-lib.) und Fischbeck (freis. Vp.) ist gesichert.

Oppeln 8 (Kosel-Leobschütz): Die Wahl der 3 Zentr.-Kandidaten Hager, Richtarsky und Bresler ist gesichert.

Oppeln 6 (Pleß-Rybnik): Die Wahl von Faltin und v. Reitzenstein (Zentr.) und Seyda (Pole) ist gesichert.

*

Aus dem Kreise Höchst, 4. Juni. Die Wahlbeteiligung im hiesigen Kreise war im allgemeinen recht flau. Am stärksten haben die Sozialdemokraten gewählt und durchweg ihre Kandidaten in der 3. Klasse durchgebracht. In der Stadt Höchst wurden gewählt: 48 Nationalliberale, 4 Freisinnige, 8 Sozialdemokraten. Das Gesamtresultat im Kreise beträgt 118 Nationalliberale, 68 Zentrum, 32 Sozialdemokraten, 13 Freisinnige, 12 Bund der Landwirte.

*

Wir erhalten folgende Zuschrift: Heftrich, 4. Juni: Zur „Berichtigung" des Herrn Kommerzienrats Bartling: 1. Ich habe in Idstein erklärt: Eine Bahn, die so ausgeführt würde, wie es Herr Bartling in einzelnen Orten ausgesprochen hat, wäre das reinste Karussell. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß das von ihm vertretene Projekt kein Karussell ist. Ich habe mich nicht auf einen Brief des Herrn Bartling aus dem Jahre 1904 bezogen, sondern auf drei Schreiben von ihm. Die beiden letzteren sind nach der Ungültigkeitserklärung seiner Wahl im Oktober und November 1904 geschrieben und enthalten die Zusage, von Heftrich aus „die in Frage kommende Strecke zu begehen." Nach erfolgter Wiederwahl ließ aber Herr Bartling nichts mehr von sich hören. 2. Es ist mir gar nicht eingefallen, mich als Sachverständigen in bahntechnischen Fragen aufzuspielen. Darauf kann also Herr Bartling auch nicht seinen Vorwurf der Überhebung konstruieren. 3. Herr Bartling hat, nachdem er davon gesprochen, junge Lehrer gehörten in die Stadt, ganz allgemein von der geistigen Überhebung der jungen Schulmeister geredet, die in der Stadt erst richtig erzogen werden könnten. Erst als die, zum Teil der nationalliberalen Partei angehörigen, anwesenden Lehrer ihre Empörung über diese Beleidigung gezeigt, und erst, als ich diese Beleidigung zurückgewiesen hatte, hat er von nur vereinzelt vorkommenden derartigen Lehrern geredet und in höhnischem Ton hinzugesetzt: „Ich will denn Herr Lehrer sagen, wenn Sie das lieber hören", auch später noch geäußert: „Beinahe hätte ich wieder Schulmeister gesagt". 4. Der spätere Versuch, es so hinzustellen, als hätte er das Wort Schul-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Der Mainzer Theater-Umbau vor der Entscheidung.

** Mainz, 4. Juni.

Heute stand die Theaterfrage auf der Tagesordnung des Stadtrates. In letzter Stunde sind noch im „Neuesten Anzeiger" und der „Volkszeitung" längere Artikel erschienen, die energisch gegen die projektierte „Verschandelung" des Theaters (wie hier im Volksmunde der Umbau genannt wird), die sich nach den genannten Blättern auf 1 Million belaufen wird, Stellung nahmen. — Ein „offener Brief an die Herren Stadtverordneten der Stadt Mainz", der im Auftrag einer großen Anzahl Mainzer Bürger verfaßt war, ging den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums zu. In dem Briefe heißt es:

„Eine wichtige Frage, die seit einigen Jahren die Stadt Mainz bewegt, soll Donnerstag, den 4. Juni l. J., ihrer Entscheidung entgegengeführt werden!

Alle zum Theaterbau vorliegenden Projekte sind genügend beleuchtet — keines hat die Sympathie der Bevölkerung erringen können!

Auf die Verantwortung, die mit Ihrem Entschlusse verknüpft sein wird, brauchen wir Sie nicht erst besonders aufmerksam zu machen!

Aber nicht unterlassen können wir es, Sie höflichst zu bitten, sich in letzter Stunde nochmals über die Gesinnung der hiesigen Einwohnerschaft, deren Vertreter Sie sind und deren Interessen Sie zu wahren haben, Gewißheit zu verschaffen, und hier werden Sie mit uns die Erfahrung machen, daß nicht einmal der hundertste Teil der hiesigen Bevölkerung eine Änderung des Zuschauerraums und die Errichtung eines so unförmigen kostspieligen Vorbaus billigen wird.

Nur ein kleines Häufchen von Interessenten hat diese Angelegenheit angeschnitten und mit einer Zähigkeit und Energie betrieben, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Um prunkvolle Foyers für die oberen Gesellschaftskreise zu schaffen, dafür brauchen wir keinen kostspieligen Theatervorbau!"

Die Gegner, die Verteidiger des Millionenprojekts, standen kampfbereit auf den Wällen, — doch die Schlacht blieb aus. Die Diskussionen über die „Wertzuwachssteuer" (als Ersatz für das in Bälde ausfallende Octroi), die gestern schon die Gemüter erhitzt hatte, gab heute nochmals Veranlassung zu einer Reihe recht lebhafter Ausfälle. Als man dann fand, daß diese Angelegenheit noch nicht spruchreif sei, vertagte man sie auf den 16. und 17. Juni. Unterdessen war es nahezu 7 Uhr geworden, und die Protektoren des Theaterumbaus mochten fürchten, daß die Erregung aus den vorausgegangenen Debatten ihrem Lieblingskind schaden könnten. Herr Justizrat Dr. Horch stellte deshalb den Antrag, die Sache auf nächsten Mittwoch zu vertagen und diese Sitzung lediglich dem Theaterprojekt zu widmen. Da dieser Antrag angenommen wurde, werden die Pläne und Modelle, die den Saal zierten, wieder eingepackt werden und über Pfingsten ruhen.

---

* **Über Hahnenkämpfe** lesen wir im 17. Heft der Illustrierten Zeitschrift „Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt): Was für die Bewohner Spaniens und des südlichen Frankreichs die Stierkämpfe, für die oberen Zehntausend und die Großstädter die Pferderennen — das sind für die Nordfranzosen die Hahnenkämpfe. Zur Frühjahrszeit — denn nur dann ist der Hahn kampflustig — hat beinahe jedes Dorf seine kleine Arena, und die Hahnenzüchter kommen von weither, um ihre Tiere sich im Streit messen zu lassen. Einsätze, Preise und Wetten sind wenn auch in geringerer Höhe wie bei andern sportlichen Veranstaltungen vorhanden, und in manchem Dorf wurden bei einem interessanten Kampf schon über 1000 Frank auf den Favoriten gesetzt. Eine besonders wichtige Persönlichkeit bei diesen Hahnenkämpfen ist der Fechtwart, dem die Aufgabe obliegt, den stählernen Sporn möglichst kunstgerecht zu befestigen. **Der Besitzer des Hahnes läßt ihn denn auch gewöhnlich** am Gewinn teilnehmen. Ist der Sporn kunstgerecht befestigt, so führt ein gutgezielter Schlag des wütenden Tieres oft den sofortigen Tod des Gegners herbei. Man hat verschiedene Rassen von Kampfhähnen; der französische, flämische und holländische Hahn werden zurzeit am erfolgreichsten gezüchtet. Der Kampf beginnt unter tiefem Schweigen aller Anwesenden. Auch die Hähne, die sich kaum ein paar Sekunden anstarren und dann wütend aufeinander losfahren, geben kaum einen Laut von sich. Man hört nur das Schlagen der Flügel, das Spriagen im Sand und die scharfen Schnabelhiebe. Der Kampf dauert so lange, bis einer der Gegner am Boden liegt. Nun erst findet der siegreiche Hahn seine Stimme wieder, stolz bläht er sich über dem gefallenen Gegner und verkündet mit lautem Triumphgeschrei seinen Sieg. Manchmal macht der besiegte Hahn noch einen Versuch, den Kampf wieder aufzunehmen, aber meistens hat er genug. Liegt er eine bestimmte Zeit lang am Boden, ohne sich wieder zu erheben, wird er offiziell für besiegt erklärt, und dem Eigentümer des Siegers fällt der Preis zu.

Bildende Kunst und Musik.

In Hamburg fand gestern die feierliche Eröffnung und Übergabe der von Karl Laeiß und seiner Gattin gestifteten Musikhalle statt. Zunächst übergab Senator Predöhl die Musikhalle als Testamentsvollstrecker dem Senat, worauf Bürgermeister Dr. Burchard in einer längeren Rede die Musikhalle im Namen des Senats und der Bürgerschaft entgegennahm. Darauf übernahm im Namen der Kommission für die Verwaltung der Musikhalle Senator Brandt die Halle. An die Übergabe der Halle an die Kommission schloß sich ein Konzert an.

Es sind über gemeinsame Konzerte Verhandlungen zwischen den Kapellen der Städte Elberfeld, Cöln, Düsseldorf und Essen eingeleitet worden. Das auf diese Weise gebildete Massenorchester soll jeweils vom städtischen Musikdirektor derjenigen Stadt geleitet werden, wo das Konzert stattfindet.

meister als Ehrentitel gebraucht — unter Hinweis auf Königgrätz und Sedan — ist einfach lächerlich. Wer von „geistiger Überhebung der Schulmeister" spricht, hat damit sicherlich keine Lobrede halten wollen. 5. Der andere von Herrn Bartling freisinnig genannte Lehrer gehört keiner Partei an. Das habe ich Herrn Bartling in Esch auch erklärt. Es ist sehr bezeichnend für seine Kampfesweise, dessen Äußerung trotzdem den Freisinnigen in die Schuhe schieben zu wollen. 6. Herr Bartling hat in seiner „Berichtigung" den Hauptteil seiner Beleidigung zurückgenommen, nämlich die Beleidigung des jungen Lehrerstandes. Daß er mich persönlich weiter als dünkelhaften Schulmeister bezeichnet, ist mir vollständig gleich.

Werner Wickel.

Die Eulenburg-Affäre zieht weitere Kreise.

H. F. **Berlin,** 4. Juni.

Die Liebenberger Tafelrunde zieht immer weitere Kreise. Die ausgedehnten Ermittelungen, die der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt (Berlin) in der Voruntersuchung gegen den Fürsten Philipp Eulenburg angestellt hat, haben zu einem Ergebnis geführt, das geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Von mehreren in München vernommenen Zeugen wurde bekundet, daß in Berlin der Königliche Kammerherr Graf Edgar von Wedel im Prinzessinnenpalais oftmals Teegesellschaften veranstaltet habe, an denen fast ausschließlich homosexuelle Herren aus den höchsten Gesellschaftskreisen teilgenommen haben. Selbst Angehörige regierender deutscher Fürstenhäuser und ein naher Verwandter unseres Kaiserhauses sollen zu den ständigen Besuchern dieser Teegesellschaften gehört haben, auf denen Dinge passiert sein sollen, die mit den Grundsätzen der strengen Moral nicht ganz in Einklang zu bringen waren. Aus Anlaß dieser Zeugenaussagen wurde Graf von Wedel vor einigen Tagen vom Untersuchungsrichter eidlich vernommen. Er gab zu, daß die von ihm arrangierten Teeabende fast ausschließlich von homosexuellen Herren, die den höchsten Kreisen angehören, besucht waren und daß er auch selbst homosexuell veranlagt sei. Dies überraschende Ereignis wurde sogleich dem Kaiser gemeldet. Der Monarch hat dem Grafen Wedel seine große Mißbilligung ausgesprochen und ihn aller seiner Ämter enthoben. Graf von Wedel wurde außerdem von allerhöchster Stelle aufgefordert, unverzüglich die Dienstwohnung, die er in dem Unter den Linden belegenen Prinzessinnenpalais, das bekanntlich mit dem Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. verbunden ist, inne hatte, zu räumen.

Graf Edgar von Wedel war eine der elegantesten und beliebtesten Erscheinungen der Hofgesellschaften. Er erfreute sich großer Sympathien bei den jungen Prinzessinnen und Prinzen des Königlichen Hauses. Er gehörte zu den Bevorzugten, die der Kaiser mit dem Vornamen anredete. Graf von Wedel ist unverheiratet und etwa 54 Jahre alt. Er war Kammerherr der Kaiserin Friedrich. Nach deren Tode wurde er hauptsächlich Prinzessinnen fremder Fürstenhäuser, die am Königlichen Hofe zu Berlin als Gäste weilten, als Kammerherr attachiert. Graf Wedel, der seelisch vollständig gebrochen ist, hat Berlin bereits verlassen. Gutem Vernehmen nach ist er nach Italien abgereist.

*

hd. **Berlin,** 5. Juni. Als Graf Wedel vom Landgerichtsrat Dr. Schmidt die Vorladung zur Vernehmung in Sachen Eulenburg erhielt, entschuldigte er sich mit Krankheit und ist seitdem von Berlin, wie es heißt nach Italien, abgereist. Landgerichtsrat Dr. Schmidt nahm gestern nachmittag beim Fürsten wiederum Vernehmungen und Gegenüberstellungen vor, die in letzter Zeit, nur unterbrochen durch Schwächeanfälle des Kranken, in kleineren Abständen einander folgen. Diese rege Tätigkeit bestätigt, daß die Voruntersuchung ihrem Ende nahe ist. Der Fürst befindet sich in leidlichem Zustande, der nur durch die Schwächeanfälle eine Verschlimmerung erfährt.

Zur Zola-Feier.

cl. **Paris,** 3. Juni.

Die „Panthéonisation" Emile Zolas hat in der nationalistischen Presse wieder einen wahren Wutausbruch hervorgerufen. Während die Freunde und Verehrer des großen Romanziers seine Leiche aus der provisorischen Gruft des Friedhofs Montmartre herausnehmen, ertönt dasselbe gemeine Geschrei, das Zola nach seinem „J'accuse" in das Justizgebäude, in die Verbannung und bei seinem schrecklichen Tod auf dem letzten Weg begleitet hatte. Diese Kundgebungen der antidreyfusistischen Presse bezwecken nur, die klerikale Studentenschaft und alle reaktionären Elemente der Hauptstadt zu einer Kundgebung während der Feier im Pantheon aufzureizen. Schon hielt gestern die Vereinigung früherer Offiziere, „Organisation de la Vieille Armée", eine Versammlung ab, in der sie eine Tagesordnung votierte, sie sehe es als Pflicht des Patriotismus und der militärischen Solidarität an, öffentlich ihr Bedauern und ihren Unwillen darüber zu äußern, daß das Heer an der Glorifikation Zolas, des Armee-Beleidigers, teilnehmen müsse. „Ein militärischer Befehl, kann die Degen und Fahnen nötigen, sich vor den Überresten des Mannes zu neigen, der „La Débâcle" schrieb und der den traurigen Mut besaß, die heroischen Besiegten von 1870 vor dem Ausland zu beschmutzen. Unser Gewissen beugt sich nicht davor, und überzeugt, die Dolmetscher der ungeheuren Mehrheit unserer zum Schweigen verurteilten Kameraden zu sein, protestieren wir vor dem Land als Soldaten und Franzosen." Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Fregattenkapitän Dupourque, konservativem Deputierten, von dem bekannten Major Driant als Vizepräsidenten, ferner von 8 Obersten, 4 Oberstleutnants, 8 Majoren, 8 Eskadronchefs, 10 Hauptleuten und einer Anzahl Leutnants a.D. — Maurice Barrès, der Akademiker und Deputierte, veröffentlicht einen neuen, ebenso gehässigen wie literarisch geringwertigen Artikel im „Echo de Paris" unter dem Titel: „Un grand bruit des casseroles" unter casseroles versteht man in Frankreich Angeber): „Ah, welch ein Ruhm: ein heimlich herbeigeschleppter Sarg, gedemütigte Soldaten, die man nötigt, ihren Beleidiger zu grüßen, und hinter diesem Schutzwall ein entehrter Tempel, wo keiner sich wird einschleichen können, der nicht zu der engbegrenzten Kundschaft der großen Ausbeuter der Dreyfus-Affäre gehört." — Dann schildert Barrès die schlichte Beisetzung des illustren Franzosen Coppée, den er lieber im Pantheon sehen würde, und behauptet, das ganze Pariser Volk wäre von der Panthéonisation Zolas angewidert. „Wenn die hohe Geistlichkeit der Dreyfusards, die Herren und ihre Sklaven, neben den besudelten Gräbern Hugos, Berthelots, Hoches, Marceaus, Lannes' eine Art schwarze Messe über dem Sarg des Metöken gelesen haben werden, ja, eine Spottmesse zu Ehren aller physischen und moralischen Schändlichkeiten, die im Werke Zolas so prächtig verherrlicht wurden, das wird ein höllisch pittoreskes Schauspiel sein . . . Pariser, sehen wir klar und freuen wir uns! Diese traurigen Menschen zerstören das Pantheon, indem sie sich seiner zu bemächtigen suchen. Genau genommen ist das Pantheon nichts mehr, seit es das Grab eines Zola ist, ein provisorisches Grab übrigens, denn der arme Eindringling wird nicht lange in der Gesellschaft bleiben, in die er sich eingeschlichen. Ein Gesetz, aus Zorn entstanden, trägt ihn hinein, ein anderes wird nicht zögern, ihn hinauszuweisen. Immerhin bin ich nicht der Meinung, daß man ihn in die Gosse werfe. Ich bleibe entschlossener Gegner jeder Beleidigung eines Leichnams (!); selbst im Wunsche, eines Tags in Frieden zu ruhen, rühre ich an keine sterbliche Hülle. Wir werden bloß seine Familie oder das Verlagshaus Fasquelle bitten, ihn zurückzuholen, ohne Trommel und Trompeten. Der Donnerstag ist also nur ein letztes Aufsprießen der dreyfusistischen Pestilenz, ein lächerliches Abenteuer, das uns erlaubt, zu messen, welchen Ekel die virtuose Niedertracht und der Mangel an Geist dieses Fabrikanten großer Schweinewerke dem französischen Volk einflößt." — Für die „Libre Parole" erregt der Sarg Zolas denselben Ekel wie „menschlicher Kot vor einer Mauer". Der „Eclair" macht sich das Vergnügen, die früheren abfälligen Urteile nachmaliger Zolaverehrer zu veröffentlichen, so von Jaurès, der ihn einst einen Volksbeleidiger nannte, von Anatole France, für den er ein Schönheitsverleugner war und der ihn lieber nicht geboren gesehen hätte usw. — nur fehlt das frühere begeisterte Urteil von Barrès, der erst Zola haßte, als er Nationalist wurde!

*

Zum Bericht über die Beisetzungsfeierlichkeit Zolas tragen wir die Rede des Unterrichtsministers Doumergue nach. Dieser führte aus: Das Parlament habe dem Gedächtnis des großen Bürgers eine Huldigung darbringen wollen, der nicht gezögert habe, in einer tragischen, schmerzlichen Stunde seine Ruhe, Behagen und Freiheit zu opfern, um eine Pflicht zu erfüllen, die ihm von seinem nach Gerechtigkeit und Wahrheit verlangenden Gewissen diktiert wurde, der sich so viele Bürger entzögen. Zola habe den ersten Platz unter den ersten Verteidigern der Gerechtigkeit eingenommen. Er habe laut die Wahrheit ausgerufen, die er ganz kannte, und habe auf Irrtümer, Lügen und Ungerechtigkeiten aufmerksam gemacht, ohne jemals zu verzweifeln. Zola lernte Haß und Verleumdung kennen bei den Verirrungen und der Wut der Masse, und die Bitternisse des Exils und der Flucht. Zola starb, ehe der Gerechtigkeit voll Genüge geschehen war. Er sah nur die ersten Strahlen der siegreichen Morgenröte durchschimmern. Die Ehre und die Dankbarkeit, die Zola von der Nation erwiesen würden, seien frei von jedem Gedanken an Revanche und Herausforderung.

*

hd. **Paris,** 4. Juni. Zu dem Anschlag auf Major Dreyfus wird noch berichtet: Bereits im Pantheon hatte der 73jährige Attentäter gegen die Augenzeugen des Attentats in Schutz genommen werden müssen. Hierbei zeichnete sich besonders der Bruder Dreyfus' durch seine Kaltblütigkeit aus; er schützte den Attentäter mit seinem eigenen Leibe, bis er der Polizei übergeben werden konnte. Präsident Fallières sowie sämtliche Minister ließen sofort nach der Zeremonie im Pantheon Erkundigungen über das Befinden Dreyfus' einziehen. General Picquart besuchte Dreyfus in seiner Wohnung. Dreyfus verdankt die Tatsache, daß er nur leicht verletzt wurde, dem Umstande, daß er, als der erste Schuß gefallen war, seinen rechten Arm vor die Brust hielt und sich umwandte. Hierbei traf die Kugel den Vorderarm, anstatt, wie beabsichtigt, in den Rücken. Als der Attentäter vom Rathause des 5. Bezirks nach dem Gefängnis gebracht wurde, wurde er von mehreren hundert Polizisten begleitet, welche die wütende Volksmenge nur mit Mühe davon abhalten konnten, den Attentäter zu lynchen. Die Menge stieß fortwährend Todesrufe gegen Gregori aus.

Der Attentäter Gregory, der gestern bei der Beisetzungsfeierlichkeit für Zola auf Dreyfus Revolverschüsse abfeuerte, wurde gleich nach der Tat von mehreren umstehenden Journalisten festgenommen und vom Publikum ziemlich arg mißhandelt. Polizeipräfekt Lepine und Sicherheitsdirektor Hennion führten den Attentäter auf das Polizeikommissariat. Unter dem Publikum entstand eine große Panik; mehrere Personen stürzten im Gedränge zu Boden. Zuerst war das Gerücht verbreitet, daß auf den Präsidenten Fallières geschossen worden sei. Die Polizeioffiziere beruhigten jedoch und erklärten, ein Geisteskranker habe auf Dreyfus zwei blinde Schüsse abgefeuert. Gregory hat in der Tat zwei Schüsse abgegeben. Gleich der erste traf Dreyfus am Handgelenk und wahrscheinlich auch unterhalb des Ellenbogengelenks. Bei dem zweiten Schuß fielen dem Attentäter mehrere neben ihm Stehende in die Arme, so daß die Kugel abgelenkt wurde. Das Gerücht, daß auch Frau Zola leicht verletzt worden sei, bestätigt sich nicht. Dreyfus wurde nach der nahen Polizeistation des 5. Bezirks gebracht, wo ihm Professor Pezzi, welcher der Beisetzungsfeier beigewohnt hatte, einen Verband anlegte. Polizeipräsident Lepine und ein staatsanwaltlicher Funktionär unterzogen den Attentäter einem Verhör. Gregory soll erklärt haben, er habe die Armee für den ihr angetanen Schimpf rächen wollen. Das Attentat Gregorys hat bei dessen Bekannten lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, da Gregory, welcher sich als militärischer Fachschriftsteller eines gewissen Ansehens erfreute, als besonnener, ruhiger Mann galt. Als die Menge von dem Attentat erfuhr, brachte sie Hochrufe auf Zola und die Republik und Schmährufe gegen die Nationalisten aus. — Der Präsident der Republik, welcher von dem Attentat erst später erfuhr, nahm auf dem Paradeplatz das Defilee der Truppen ab.

wb. **Paris,** 4. Juni. Der Untersuchungsrichter verhörte heute mehrere Zeugen über den Vorfall wegen der Überführung der Leiche Zolas und auch Mathieu Dreyfus, den Bruder des Majors Dreyfus. Die Zeugen waren der Meinung, daß Dreyfus durch den zweiten Schuß, den Grigory abgab, verletzt wurde. Man fand noch in dem oberen Teile des rechten Ärmels von Dreyfus die Spuren einer Kugel und die Ärzte stellten heute nachmittag an der Schulter von Dreyfus eine Verletzung fest, die von der ersten Kugel herrühren muß, die in den Blumen, welche den Katafalk umgaben, gefunden wurde.

Deutsches Reich.

* **Eine Kaiserrede.** Der „Vorwärts" hat sich darüber aufgehalten, daß der Kaiser nach Beendigung der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde eine Ansprache gehalten habe, die der Öffentlichkeit vorenthalten würde, obwohl sie jedenfalls vorbereitet war, da sie vom Kaiser abgelesen wurde. Hierzu schreiben die „Berl. N. N.": „Nicht nach der Parade, sondern nach einer Felddienstübung in Döberitz hat der Kaiser eine längere Ansprache — nicht abgelesen, sondern völlig improvisiert — gehalten, die sich mit wichtigen Fragen der Truppenausbildung und der Schlagfertigkeit der Armee beschäftigte. Bei dem vertraulichen Charakter derartiger Ausführungen ist es natürlich völlig ausgeschlossen, daß sie in irgend welcher Form der Öffentlichkeit übermittelt werden."

* **Die Kanalkommission in Kiel.** Der Dampfer „Aegir" nahm gestern in Kiel die Mitglieder der parlamentarischen Kanalkommission auf. Die Reichstagsabgeordneten stiegen an der Kanalmündung aus und besichtigten die Holtenauer Schleusenwerke und das Terrain der neuen Hochbrücke für den verbreiterten Nordostseekanal. Sie befuhren dann den Nordostseekanal bis Levensau und traten darauf die Eisenbahnfahrt nach Eckernförde an, um das Terrain des projektierten Seitenkanals zu besichtigen.

* **Über den Verlauf der Angelegenheit des Barons v. Reitzenstein mit dem Staatsanwalt** Dr. **Bleicher** wird aus Karlsruhe gemeldet: Die Forderung des Frhrn. v. Reitzenstein erfolgte erst, nachdem der Staatsanwalt es auf briefliche Aufforderung abgelehnt hatte, von seinen Äußerungen über die Zeugenaussagen der Baronin v. Reitzenstein eine deren Gatten befriedigende Erklärung abzugeben. Dr. Bleicher hat übrigens inzwischen die briefliche Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Frau Baronin zu beleidigen.

* **Zur bevorstehenden Änderung der Fahrkartensteuer** erfährt der „Bayr. Courier" aus angeblich bester Quelle, daß die Staffelung der Steuer fortfallen soll und daß man jede Fahrkarte unter 2 M. steuerfrei lassen will, sowie daß man für alle teuren Fahrkarten einen festen Stempel einzuführen plane. Ob dieser für alle Klassen gleich sein soll, sei noch nicht entschieden. Mit anderen Worten, die Reisenden der 1. und 2. Klasse wolle man entlasten und die 4. Klasse wolle man heranziehen. Das sei eine Reform, die das Zentrum nicht mitmachen werde.

Heer und Flotte.

Ein bayerischer Prinz bei den Flottenübungen. Prinz Ludwig von Bayern ist gestern nachmittag in Kiel eingetroffen. Der Prinz begab sich mit dem Staatssekretär v. Tirpitz zur Besichtigung der Marineanlagen nach Wyk. Heute früh wird sich der Prinz auf dem Kreuzer „Nürnberg" zu der in der Kieler Bucht ankernden Hochseeflotte begeben.

Deutsche Kolonien.

Dernburg in Südafrika.

wb. **Kapstadt,** 4. Juni. Staatssekretär Dernburg gab in Kapstadt in einer von dem Vertreter des Reuterschen Bureaus nachgesuchten Unterredung seiner herzlichen Genugtuung über den Empfang Ausdruck, der ihm in Kapstadt zuteil geworden sei. Er habe in den letzten drei Tagen Gelegenheit gehabt, mit hervorragenden Persönlichkeiten die Eingeborenenfrage, die Bewässerung und andere wichtige afrikanische Angelegenheiten zu besprechen. Der Staatssekretär sprach seine warme Anerkennung aus für die Erleichterungen, die ihm gewährt worden seien, um die englischen Methoden in der Verwaltung kennen zu lernen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge an den österreichischen Universitäten.

Durch Kundmachung des Rektors sind die Vorlesungen an der Wiener Universität bis auf weiteres sistiert worden. Solange keine Unruhen entstehen, werden Prüfungen abgehalten; Promotionen erfolgen unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Sperrung vollzog sich ohne Zwischenfall und in der vollsten Ruhe. Die Hörer der technischen Hochschule hielten eine Versamm-

lung ab; da der Rektor Ruhestörungen befürchtete, verfügte er die Schließung der technischen Hochschule. Die Vorlesungen, Übungen und Prüfungen sind dort bis auf weiteres eingestellt. Die Studierenden an der Hochschule für Bodenkultur versammelten sich ebenfalls am Vormittag; sie vermieden den Besuch der Vorlesungen, weshalb diese unterblieben. In der darauffolgenden Sitzung des Professorenkollegiums wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die gestrigen Vorkommnisse die Vorlesungen bis auf weiteres einzustellen, dagegen die Übungen, Exkursionen und Prüfungen, hauptsächlich im Interesse der Studentenschaft, programmäßig fortdauern zu lassen. Die Studierenden wurden dringend ersucht, jede Demonstration zu vermeiden. Die Hörer, denen der Rektor diese Verfügung mitteilte, nahmen sie beifällig auf; sie gingen dann ruhig auseinander.

Der Ausschuß der deutsch-freiheitlichen Partei in Innsbruck protestiert in einer einstimmig beschlossenen Resolution gegen die Schließung der Universität als einen brutalen Eingriff in deren Autonomie und bezeichnet die Maßregel als eine Herausforderung der deutsch-freiheitlichen Bevölkerung Innsbrucks. Die Partei sagt sich vom deutschnationalen Verbande los und fordert die deutsch-freiheitlichen Tiroler Abgeordneten auf, aus demselben auszutreten.

Die böhmischen Studenten in Prag beschlossen, daß die Hörer der böhmischen Universität und der böhmischen technischen Hochschule in den Streik treten sollen. Der Rektor der Prager deutschen Universität ordnete an, daß mit dem gestrigen Tage die Pfingstferien zu beginnen hätten. Damit fallen die Vorlesungen aus. Die Studenten der böhmischen technischen Hochschule erklärten sich mit den deutschen Kollegen, die den Besuch der Vorlesungen eingestellt haben, solidarisch und traten gleichfalls in den Streik.

hd. **Wien**, 5. Juni. Der Streik der Studenten verläuft bisher in voller Ruhe. Er erstreckt sich zurzeit auf die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und die deutsche Universität Prag. Außerdem streiken die Hörer an 6 technischen Hochschulen. An der tschechischen Universität Prag werden die Vorlesungen nicht sistiert, da der größte Teil der Studenten sich gegen einen Streik ausgesprochen hatte. Ob die Studenten ein Semester verlieren werden, wird sich nach ihrem weiteren Verhalten richten.

hd. **Wien**, 5. Juni. Gestern abend haben sich die Besucher der Akademie der bildenden Künste dem Studentenstreik angeschlossen und den Rektor aufgefordert, die Kurse einzustellen.

*

König Eduard trifft zum Besuche des Kaisers am 15. August in Ischl ein und reist abends nach Marienbad weiter.

Der internationale Antiduell-Kongreß, zu dem sich auch zahlreiche Vertreter aus Deutschland eingefunden hatten, wurde in Budapest eröffnet. Justizminister Günther hielt einen Vortrag über die soziologische und juristische Seite der Duellfrage; er gelangte zu dem Schluß, man müsse prophylaktisch vorgehen und der Ehre erhöhten Rechtsschutz gewähren. Oberbürgermeister Georg Antoni-Fulda erstattete Bericht über die Wirksamkeit der Antiduell-Liga in Deutschland. Der Kongreß sandte Huldigungstelegramme an mehrere Souveräne.

Rußland.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Warschau: Am 4. Juni wurden in der hiesigen Zitadelle neun Hinrichtungen durch den Strang vollzogen. Die Hinrichtung eines mitverurteilten 17jährigen Gymnasiasten wurde im letzten Augenblick aufgehalten.

England.

Eine Demonstration gegen König Eduards Reise nach Rußland.

Im Unterhause beantragte O'Grady (Arbeiterpartei) bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amts einen Abstrich als Protest gegen den offiziellen Besuch des Königs beim Kaiser von Rußland. Er leugnete entschieden jede Absicht, dem König zu nahe zu treten, und erkannte warm die Verdienste des Königs um den Frieden an, er widersprach aber diesem Besuch, der einen staatlichen oder repräsentativen Charakter habe, und griff heftig das russische Regierungssystem an. Mac Neill (Nationalist) behauptete, es sei ein Verfassungsbruch, wenn der König zu einem solchen Besuch ohne Kabinettsminister ins Ausland gehe. Den diplomatischen Charakter des Besuches beweise die Tatsache, daß Unterstaatssekretär Hardinge den König begleite. Die Anwesenheit Fishers und Frenchs zeige den Zusammenhang des Besuchs mit Flotte und Armee. Kettle (Nationalist) erklärte, die irische Partei werde den Antrag O'Gradys unterstützen. In den Augen Europas bedeute der Besuch, daß England den Kredit Rußlands wiederherstelle. Nach einigen stürmischen Szenen und nachdem der Staatssekretär Grey die Reise des Königs verteidigt hat, wurde schließlich der Antrag O'Gradys auf Abstrich am Etat des Auswärtigen Amts mit 225 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

*

Zu Ehren des Cölner Männergesang-Vereins, der seit einigen Tagen in London weilt, fand ein Festbankett statt, an dem auch die Mitglieder der Cölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung, die jetzt ebenfalls in London weilen, teilnahmen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hieß die Gäste in warmen Worten willkommen. Der Vorsitzende des Londoner „Liederkranz" Robert Bälz feierte dann in einer längeren Ansprache die Verdienste des Cölner Männergesangvereins; weiterhin dankte er im Namen der in London ansässigen Deutschen den englischen Gästen für ihr Erscheinen. Das Festbankett verlief in bester Stimmung.

Spanien.

Die Regierung wird ihren allseitig bekämpften Entwurf des sogenannten Terroristengesetzes in Berücksichtigung der Volksstimmung vorläufig nicht vor die Deputiertenkammer bringen.

Belgien.

Die Entschädigungsquote für die Hinterbliebenen der Eisenbahnkatastrophe von Contich und die Gelder, die für Verwundete und Verstümmelte ausgegeben werden müssen, betragen zusammen 3 Mill. Fr.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande ist zum ersten Ehrenpräsidenten der niederländischen Delegation zum internationalen Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Schweden.

„Stockholms Dagblad" schreibt zu dem mitgeteilten Artikel des „Temps" über die Rede des Königs von Schweden in Berlin unter anderem: Es würde uns tief verletzen und schmerzen, wenn wir vernehmen müßten, daß der „Temps" wirklich den Gefühlen der französischen Nation Ausdruck gibt und sich nicht in einer vielleicht aus anderen Gründen beeinflußten Stimmung ausgelassen hat. Das schwedische Volk erwartet mit Freude und Sympathie den vom Präsidenten Fallières angekündigten Besuch in Stockholm; es glaubt darin mehr den Ausdruck für die Gefühle der französischen Nation zu sehen als in der hochmütigen Gleichgültigkeit, wie sie neulich der „Temps" proklamierte „für alles, was man in Stockholm tut und sagt". Schweden wünscht ebenso gute und herzliche Beziehungen zu den Unterzeichnern des Nordsee- und des Ostseeabkommens zu bewahren, und eine gegenteilige Auffassung kann man nicht gut aus der Rede des Königs von Schweden heraushören.

Portugal.

Die brasilianische Regierung hat den König Manuel von Portugal eingeladen, den Besuch nach Brasilien abzustatten, den der verstorbene König Carlos abstatten wollte. Die Königin-Mutter wünscht, daß König Manuel zuerst England besuche, und dürfte dieser Besuch im Herbst erfolgen.

Persien.

Wie der „Nowoje Wremja" aus Djulfa gemeldet wird, drangen große Mengen von Kurden in Urmia ein, wo eine Panik ausbrach. Die Bevölkerung floh. Die Bazare wurden geschlossen. In Täbris soll Anarchie herrschen und der Gouverneur machtlos sein. Persische Truppen sollen zahlreich desertieren.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Teheran von gestern: Der Schah hat die Stadt verlassen. Es werden Unruhen befürchtet.

Britisch-Indien.

In der Nacht zum 2. d. M. ereigneten sich in Bona drei leichte Explosionen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß die Räder eines Wagens über in der Straße niedergelegte Explosivstoffe hinwegfuhren. Es wurde kein Schaden angerichtet. Eine andere Explosion ereignete sich vorgestern nacht. Über die Beweggründe zu den Anschlägen ist nichts bekannt. Die Polizei leitete Untersuchung ein.

Aus Teheran wird gemeldet: Die Afghanen, welche Rigan besetzt hatten, sind von da nach Osten vorgegangen. Sie führen 900 Kamellasten geschmuggelter Gewehre und Munition mit, die vermutlich an der Mekranküste gelandet werden und für die indische Nordwestgrenze bestimmt sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juni.

Im Lande der aufgehenden Sonne.

In der Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins" hielt Herr Direktor Dr. Höfer von hier einen Vortrag über Japan. Derselbe machte bekanntlich in den Jahren 1904/05 eine Weltreise und besuchte, von Osten kommend, auch Japan. Die Landung geschah in Yokohama, von wo aus der Redner seine Zuhörer im Geiste durch das Land führte und ihnen Selbstgeschautes und Selbsterlebtes berichtete. Nicht bloß die Menschen sondern auch die Häuser und Straßen machen den Eindruck des Kleinen und Puppenhaften. Da die vorderen Wände der Häuser beweglich sind, so hat man von der Straße einen freien Blick in diese. Derselbe Raum ist zugleich Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, kein Tisch, kein Stuhl, kein Bett ist zu sehen. Die Türen sind sämtlich Schiebetüren, und der Fußboden ist mit Matten von einer bestimmten Größe belegt, welche Tisch, Stuhl und Bett ersetzen. Die Größe der Häuser wird nach der Zahl dieser Matten angegeben. Die Frauen huldigen noch ganz ihrer Nationaltracht. Während sich in der Kleidung der Männer der Übergang zur europäischen Kultur bemerkbar macht, sind doch die Schuhe die alten geblieben. Der Fuß ist mit einem Riemen, der zwischen großer und zweiter Zehe durchgeht, auf einer Strohsandale oder auf einem Brettchen, worunter sich zwei Querleisten befinden, befestigt. Das Straßenbild ist ein eigentümliches, da die Pferde in demselben fehlen und nur Kulis mit ihren zweirädrigen Karren dahin eilen, der Mensch also das Lasttier ist. Die Schriftzeichen, ähnlich der chinesischen Bilderschrift, erschweren Lesen und Schreiben ungemein, so daß dieses noch in den höchsten Schulen fleißig geübt werden muß und selbst Hauptgegenstand der Reifeprüfung ist. Der ganze Unterricht ist nichts als ein Einpauken. Von Yokohama ging die Reise nach Tokio, welches auch der modernen Verkehrsmittel nicht entbehrt. Der kaiserliche Palast, welcher einen ganzen Stadtteil einnimmt, die Universität und die Diplomatie machen es zur Stadt der Gelehrsamkeit. Interessant waren die Übungen der Krieger — der Aufenthalt des Redners fiel in die Zeit des großen Kriegs — deren Kapelle „Ich bin ein Preuße" hören ließ. Dann ging die Wanderung nach Nikko und Kioto, dem Sitz der Industrie und der Stadt der 1000 Tempel, und der Fabrikstadt Osaka. Die Lage der Arbeiter bei 65, bezw. 42 Pf. Taglohn läßt Japan als armes Land erkennen, wodurch auch der so plötzliche Friedensschluß mit Rußland zu erklären ist. Auch Nagasaki wurde besucht und verschiedene Landschaften, sowie der den Japanern über alles gehende Fudschijama in Bildern gezeigt und geschildert. Der japanischen Nation als solcher zollte der Redner seine vollste Hochachtung, während das Urteil, welches er sich im Verkehr mit einzelnen bildete, weniger günstig ist. Nachdem die für Europa drohende „gelbe Gefahr" war gestreift worden, schloß Herr Direktor Dr. Höfer seinen äußerst interessanten Vortrag, dem reicher Beifall zuteil wurde.

— **Die Erbgroßherzogin Max von Baden** kam heute mittag 12 Uhr 40 Min. zum Besuche der Prinzessin Friederike von Hannover, die im „Hotel Cäcilie" wohnt, hier an und stieg im „Nassauer Hof" ab.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufachs v. Reiche in Dillenburg ist zu dem Meliorationsbauamt Osnabrück, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Meppen, versetzt worden. — Der Arzt Dr. Pilf zu Wiesbaden ist zum Kreisassistenzarzt für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden bestellt worden.

— **Landtagswahl.** Nach genaueren Feststellungen wurden in der Stadt 125 nationalliberale, 73 freisinnige, 9 sozialdemokratische und 2 ultramontane Wahlmänner gewählt. Wegen der noch fehlenden 160 Wahlmänner haben am 10. d. M. Stichwahlen stattzufinden. So sind zu wählen im 4. Bezirk 5, im 7. 6, im 8. 5, im 13. 6, im 14. 6, im 15. 2, im 17. 2, im 18. 6, im 19. 4, im 20. 3, im 22. 3, im 23. 2, im 24. 2, im 25. 2, im 27. 5, im 29. 2, im 30. 5, im 32. 5, im 34. 2, im 35. 4, im 36. 2, im 40. 2, im 42. 3, im 43. 3, im 44. 2, im 45. 2, im 47. 2, im 48. 3, im 50. 5, im 51. 5, im 52. 5, im 53. 2, im 54. 5, im 55. 3, im 58. 2, im 59. 2, im 61. 2, im 66. 6, und im 69. 5.

— **Fremde Gäste.** Der Dampferverkehr zwischen Biebrich und Coblenz bietet zurzeit ein großartiges Rheinbild. Das schöne Wetter sorgt für besetzte Schiffe. Da ein gut Teil des Verkehrs auch auf Wiesbaden entfällt, nimmt es auch unser Interesse in Anspruch, denn eine Rheinfahrt machen, ohne Wiesbaden zu besuchen, wäre zu vergleichen mit einer Romfahrt, ohne den Papst zu sehen. Dementsprechend hatte es sich gestern auch der „Lehrerverein Straßburg" nicht nehmen lassen, unserer Bäder-Metropole einen Besuch abzustatten.

— **Berliner Sänger in Wiesbaden.** In nächster Woche werden zwei alte, wohlbekannte Männergesang-Vereine Berlins: der „Erksche Männerchor" und die „Erksche Liedertafel", unserer Stadt einen Besuch abstatten. Die stattliche Sängerschar kommt Mittwoch nach Pfingsten etwas nach 12 Uhr auf dem Hauptbahnhofe an. Hier begrüßen Mitglieder des „Männergesang-Vereins" und des „Lehrergesang-Vereins" die Sangesbrüder und geleiten sie nach ihren Gasthöfen. Nachmittags erfolgt ein Rundgang durch die Stadt von der „Wartburg" aus. Abends Besuch des Kurhauses. Die Gäste werden nicht in einem Konzerte mitwirken, aber doch vielleicht ein deutsches Lied im Kurgarten anstimmen. Nach dem Besuch des Kurhauses findet großer Kommers auf der „Adolfshöhe" statt. Man hat dieses Lokal gewählt, weil bei schönem Wetter auch der herrliche Garten zur Verfügung steht. Die Direktion der elektrischen Bahnen ist durch Einlage von Sonderzügen sehr entgegengekommen. Auch die „Wiesbadener Sängervereinigung" wird wenigstens durch den Vorstand beim Kommers vertreten sein.

— **Zinsermäßigungen.** Der Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., Friedrichstraße 20, hat von heute an den Zinsfuß für Vorschüsse, den Wechseldiskont auf 4½ Prozent und die Zinsen für Guthaben in laufender Rechnung auf 3 Prozent herabgesetzt.

— **9-Uhr-Ladenschluß.** Vielen Geschäftsleuten scheinen die Bestimmungen über den Ladenschluß immer noch nicht geläufig zu sein, weshalb nochmals darauf hingewiesen sei, daß an den drei letzten Werktagen vor Pfingsten die Verkaufszeit bis 9 Uhr abends ausgedehnt werden kann.

— **Kostenlose öffentliche Stellenvermittlung.** Eine sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer durchaus segensreiche Einrichtung sind die durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in fast allen Stadt- und Landkreisen der Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden (Provinz Hessen-Nassau), des Großherzogtums Hessen, des Fürstentums Waldeck, sowie angrenzender Gebietsteile eingerichteten öffentlichen Arbeitsnachweise. Die Vermittlungstätigkeit erstreckt sich auf gewerbliche, nichtgewerbliche Arbeiter wie Arbeiterinnen, männliches wie weibliches landwirtschaftliches Personal, insonderheit auch Dienstmädchen. Die Vermittlung selbst geschieht für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei. Sollte es nicht möglich sein, den Bedarf an Arbeitskräften oder offenen Stellen am Ort selbst zu decken, so ist jeder Arbeitsnachweis zufolge seiner Zugehörigkeit zu obengenanntem Verband auf Grund telephonischer Rundfrage bei den übrigen Arbeitsvermittlungsstellen oder durch Vakanzenlistenaustausch jederzeit in den Stand gesetzt, das jeweils gewünschte Arbeitspersonal zu beschaffen oder geeignete offene Stellen nachzuweisen, ohne daß auch hieraus bis auf weiteres besondere Kosten erwachsen. In dem Fall, daß Arbeiter bezw. Arbeiterinnen von auswärts herbeigeholt werden müssen, oder umgekehrt, daß Arbeiter nach auswärts vermittelt worden sind, steht beiden Teilen eine besondere Fahrpreisermäßigung zum Kilometersatz von 1,5 Pf. auf sämtlichen Staatsbahnen zu, vorausgesetzt, daß die Entfernung mehr wie 25 Kilometer beträgt. Anmeldungen von Stellengesuchen wie offenen Stellen werden mündlich oder schriftlich von jedem Bürgermeisteramt oder Magistrat entgegengenommen. Diese Stellen sind auch wie die Landrats- und Kreisämter, jederzeit gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen. In Zweifelsfällen wende man sich direkt an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

— **Kellerskopf.** Nicht jedem ist es vergönnt, während der Pfingstfeiertage eine größere Wanderung zu unternehmen, aber das Bedürfnis haben wir alle, in unserer freien Zeit soviel wie möglich durch unsere herrlichen Wälder, Wiesen und Auen zu wandern und uns an der herrlichen Gottesnatur, die gerade jetzt im Frühsommer sich im schönsten Schmuck zeigt, zu erfreuen. Dazu bietet ein Ausflug nach dem Kellerskopf, 475 Meter ü. M., einer der schönsten Aussichtsberge in unserem herrlichen Taunus, die beste Gelegenheit. Den Gipfel krönen ein massiv steinerner 18 Meter hoher Aussichtsturm sowie zwei gastlich eingerichtete Schutzhütten mit gutem Wirtschaftsbetrieb. (Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden, E. V.") Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin eventuell mit der elektrischen Bahn), Rambach, von da dem Markierungszeichen (gelbe oder rote Striche) folgend, nach dem Kellerskopf. 1½ bezw. 2 Stunden. Rückweg nach Rambach oder den gelben Pfeilen nach zur Pulvermühle-Niedernhausen und von dort mit der Staatsbahn zurück.

— **Hallgarter Zange.** Die bevorstehenden Pfingstfeiertage dürften manchen Wander- und Naturfreund veranlassen, der Hallgarter Zange, 580 Meter ü. M., welche die schönste und umfassendste Aussicht des ganzen Rheingaugebirges bietet, einen Besuch abzustatten. Auf dem Gipfel ein hölzerner Aussichtsturm und eine geräumige, behaglich eingerichtete Schutzhütte mit gutem Wirtschaftsbetrieb. (Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden, E. V.") Als bequemster Weg ist zu empfehlen mit Sonntagsfahrkarte nach Hattenheim und von da auf der Fahrstraße weiter nach Hallgarten. Nun entweder dem Markierungszeichen blauer oder roter Strich folgend zur Hallgarter Zange.

— **Der Verein der Hundefreunde** hielt am 3. Juni im „Hotel Tannhäuser" eine Besichtigung und Prämierung von Rassehunden ab, die außerordentlich gut besucht war. Es waren vielleicht 40 Hunde der verschiedensten Rassen, in meist ganz vorzüglichen Exemplaren anwesend, und die Herren Karo, Hektor, Minka, Männe usw. benahmen sich, wie es Rassehunden zukommt, im höchsten Grad manierlich, als ob sie sich des wichtigen Augenblicks bewußt wären. Nachdem Herr Dr. Bock, der Vorsitzende des Vereins, die Versammlung begrüßt, gab er das Wort dem in allen Sportkreisen bekannten Kynologen Herrn Major z. D. Burckhardt aus Wiesbaden. Herr Major Burckhardt führte in teilweise launiger Rede aus, wie der Mensch sich seines Hundes, seines besten Freundes, annehmen solle, aber auch für die Veredlung der Hunderassen Sorge tragen solle. Die meisten Menschen seien mit irgend einem Mischmasch-Köter zufrieden, einer sogenannten „konzentrierten Hundeausstellung", während doch nur ein echter Rassehund all seine guten Eigenschaften entfalten könne, und auch gegen Krankheiten und Seuchen gefestigter sei. Darauf begann die Besichtigung durch die Preisrichter. Es erhielten Ehrenpreise: Herr Oberlehrer Schneider-Sonnenberg und Herr Ferdin. Wenzel hier, Yorkstraße, für Airedaleterrier (Kriegshunde), Herr Arno Jahn hier, Webergasse, für Dobermannpinscher, Herr Direktor Eichhorn hier, Dreiweidenstraße, für Pointer, Herr Dr. Willmers für Griffon, Frau Professor Brodtmann hier, Kaiser-Friedrich-Ring, für Wachtelhund, Herr Thürkow-Dotzheim und Herr Kurt Kraatz hier, Grillparzerstraße, für Teckel, Frau Fabrikant Aug. Stamm-Biebrich für Yorkshireterrier, Herr cand. chem. Stroh für Barsois. Möge dieser höchst gelungene Abend ein Ansporn zur Veredlung der Hunderassen in Wiesbaden sein.

— **Die Bahnhofswirtschaft in Rüdesheim** ist verpachtet worden an Jos. Tenschert, langjährigen Oberkellner im Mainzer Hauptbahnhof, und zwar für 4000 Mark vom 1. Juli 1908 ab.

— **Heiteres von der Wahl.** In Griesheim, wo die chemische Industrie eine Hauptrolle spielt, hat sich in einem der Wahllokale ein heiteres Vorkommnis abgespielt. Ein stämmiger Oberbayer tritt an den Wahltisch und nennt seinen Namen, um sein Wahlrecht ausüben zu können. Der Wahlvorsteher, ein recht entgegenkommender Herr, sucht vergeblich in der Liste nach dem Namen des Betreffenden und erklärt ihm, daß er als außerpreußischer Staatsangehörigen nicht eingetragen sei und nicht wählen dürfe. „Ich hoab mi doch hall analysieren loassen", erklärte darauf der Bayer, „un zwoar schon vor drei Joahren. Do is mersch holt unbegreiflich, doaß i nit wähl'n därf". Sprach's und ging davon.

— **Auf eine internationale Hochstaplerin,** die soeben in London einen großen Raubzug gemacht hat, wird jetzt in den deutschen Städten gefahndet. Unter dem Namen Anna Nelson nahm ein feingekleidetes Mädchen, das unmittelbar aus New York zu kommen vorgab und die besten Zeugnisse von dort vorlegte, in einer hochherrschaftlichen Familie in London eine Stellung als besseres Hausmädchen an. Nur einige Tage blieb es dort, dann verschwand es unter Mitnahme sehr wertvoller Schmucksachen der Hausfrau: Broschen mit Brillanten und Smaragden, einen 2½ Zoll langen Haarpfeil mit großen Brillanten, Armbändern und Ringen mit Brillanten, Saphiren und Smaragden usw. Die ganze Beute hat einen hohen Wert. Die Diebin, die behauptete eine Dänin zu sein, aber ein sehr reines Deutsch sprach, erzählte einem deutschen Angestellten in London, sie sei vor drei Jahren in Berlin Kassiererin in einem Schultheißausschank gewesen. Der Beschreibung nach ist sie wahrscheinlich eine 23 Jahre alte Erna Wilhelm, die früher in Berlin und anderen Großstädten bedeutende Diebstähle verübte, seit 6 Jahren aber verschwunden war.

— **Autounfug.** Nach Mitternacht vom 2. zum 3. Juni kam ein Auto aus der Langgasse angesaust, dessen Ziel das „Café Habsburg" am Mauritiusplatz war. Anstatt hier direkt vorzufahren, bog der Führer im Kreise über den genannten Platz, und zwar mit geöffneten Klappen. Es zischte und knallte, als gebe eine Kompagnie Schnellfeuer. Die Anwohner eilten, aus dem Schlaf geschreckt, an Fenster und Türen. Der Prellpfahl an der Transformationsbude hinderte einen Zusammenstoß mit dessen gefährlichem Inhalt. Einige Passanten des Platzes, welche sich gebührendermaßen erlaubten Einspruch gegen diesen gefährlichen Sport zu erheben, wurden in ordinärer Weise mit „Esel" usw. tituliert. Dieser selbstbewußte Ton verwandelte sich alsbald in leises Moll, als ein Schutzmannswachtmeister und ein Schutzmann sich der Sache annahmen und Namen und Nummer notierten. Das gerichtliche Nachspiel wird wohl folgen und der empörten Allgemeinheit Genugtuung verschaffen.

— **Rücksichtsloser Radfahrer.** Die Gattin eines hier wohnenden Rentners wurde von einem mit seinem Rad von der Parkstraße herunterjausenden Burschen überfahren, auf den Boden geschleudert und nicht unerheblich verletzt. Der Junge hatte seine Laterne und fuhr rücksichtslos hart an der Straßenkante.

— **Überfahren** wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr an der Ecke Geisbergstraße-Taunusstraße von einem im schnellsten Trabe einbiegenden Herrschaftswagen ein Mädchen. Passanten nahmen sich desselben an. Der Kutscher aber fuhr unbekümmert fort, trotzdem in nächster Nähe ein Schutzmann stand. Glücklicherweise scheint die Verunglückte keinen besonderen Schaden erlitten zu haben.

— **Aus dunklen Regionen.** Heute früh gegen 5 Uhr bot die Platter Straße ein kleines Bild des Großstadtlebens. Das Dirnenium hatte Orgien gefeiert, deren Finale sich auf der Straße abspielte. Da Hans Sachs' Wörterbuch die gebrauchten Ausdrücke nicht enthält, wollen auch wir dieselben verschweigen. Um 8 Uhr aber erschien ein „Behelmter" und führte ein Männlein, alias Zuhälter, und die Dirne ab.

— **Große Unvorsichtigkeit** bekundete gestern abend gegen 8 Uhr ein Mädchen, das in einem Hause in der Mauergasse mit dem Putzen der Fenster beschäftigt war, denn plötzlich fiel der mit Wasser gefüllte Eimer aus dem 2. Stockwerk auf die Straße hinab, dicht neben zwei Frauen, die am Trottoir standen. Nicht viel fehlte und die Nachlässigkeit hätte unabsehbare Folgen haben können. So kamen denn die Frauen mit einem allerdings gewaltigen Schrecken davon.

— **Ein empfindlicher Schaden** erwuchs einer Limburger Bierbrauerei aus einem Unfall, den das Fuhrwerk derselben gestern nachmittag hierselbst am Kaiser-Friedrich-Ring hatte. Durch einen Achsenbruch stürzte der Wagen zusammen und der Inhalt wurde zum größten Teile auf die Straße geschleudert, wo eine Menge Bierflaschen zerschellten. Über 3 Stunden dauerte es, bis der Schaden soweit wieder geheilt war, daß das Gefährt weiter fahren konnte.

— **Zeichen der Zeit.** Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im ersten Vierteljahr 1908 im Deutschen Reich 3189 neue Konkurse zur Zählung gegen 2516 im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Es wurden 554 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Massemangels abgewiesen und 2635 Konkursverfahren eröffnet.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des den Adam Gräf Eheleuten gehörigen Hauses Zieten-Ring 4 blieb Letztbietender Herr Rentner Karl Heitheder hierselbst.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Wilhelm Philipp Meyer, Fabrikarbeiter in Niederhofheim i. T., und Wilhelmine Berta, geb. Sparwasser; Zimmermann Georg Cloos und Elisabethe, geb. Schönberger, in Waldmühlen: Geflügelhändler Joseph Popp zu Wiesbaden und Antonie, geb. Hoffmann, und Handelsmann Julius Jakob und Emma, geb. Löwenberg, Schupbach.

— **Steckbrieflich verfolgt** werden wegen Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Tanzlehrer Max Kaplan aus Wiesbaden, geboren am 20. Januar 1872 zu Festenberg, Kreis Öls; wegen Unterschlagung Kassenbote Ferdinand Wolf, geboren am 6. August 1863 zu Ehrenfeld, Kreis Cöln, letzter Aufenthalt Wiesbaden, und wegen unberechtigten Kollektierens, begangen in Wiesbaden, Fuhrmann Johann Philipp Maxeimer, gen. Wilhelm, geboren am 23. Dezember 1873 zu Kördorf, Kreis Unterlahn, letzter Aufenthalt Wiesbaden, Oranienstraße 62.

— **Freie Schulstellen.** Zu besetzen ist in Hüblingen, Kreis Westerburg, eine evangelische Lehrerstelle mit 1160 M. Grundgehalt einschließlich 60 M. Mietsentschädigung, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 7. 08, Antritt am 1. 8. 08.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 219. Lotterie hat bis Freitag, den 19. Juni cr., stattzufinden. Die Auszahlung der kleineren Gewinne der 5. Klasse 218. Lotterie erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Freitag, den 12. Juni ab, die der höheren Gewinne (von 1000 M. aufwärts) etwa 8 Tage später.

— **Besitzwechsel.** Das Haus Kirchgasse 17, früher dem verstorbenen Metzgermeister Roßbach gehörig, ging durch Kauf an Herrn Metzgermeister H. Vollmer über durch Vermittlung des Herrn Julius Allstadt, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, Schiersteiner Straße 13.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen plötzlich eingetretener dringender Verhinderung des Fräuleins Ghiberti kommt heute an Stelle der angekündigten Vorstellung „Der Bibliothekar" der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" bei kleinen Preisen zur Aufführung. — In der morgen Samstag stattfindenden Aufführung der Oper „Cavalleria rusticana" singt Herr Schütz zum erstenmal die Partie des Alfio. Die anderen Hauptrollen sind mit den Damen Brodmann, Krämer Schwarz, sowie Herrn Frederich besetzt. Den Anfang macht eine Wiederholung von Otto Dorns „Die schöne Müllerin". Zum Schluß wird das einaktige Ballett „Der Streit der Blumen" (Vater Kronos und sein Gefolge) von Annette Balbo in neuer Einstudierung gegeben.

* **Kurhaus.** Bezüglich der heute Freitag und morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaale der Kurhauses stattfindenden Gastspiele der japanischen Schauspielerin Mme. Hanako sei darauf aufmerksam gemacht, daß weitere Gastspiele der japanischen Berühmtheit hier nicht stattfinden, sondern dasjenige am Samstagabend das letzte ist. Das Programm des zweiten Abends wird ein verändertes sein. — Die um 11½ Uhr an den beiden Pfingsttagen an der Wilhelmstraße stattfindenden Promenade-Konzerte werden von der Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk ausgeführt. — Große Anziehungskraft dürfte das Gartenfest mit großem Feuerwerk und Ball, das die Kurverwaltung am Pfingst-Dienstag veranstaltet, ausüben. Besonders auch bei dem hiesigen zahlreichen Pfingstbesuche, dem damit Gelegenheit geboten sein soll, einer solchen Veranstaltung anwohnen zu können. — Schon jetzt bespricht man in den hiesigen Einheimischen- und Fremdenkreisen lebhaft das Gastspiel der indischen Tänzerin Ruth St. Denis, die von der Kurverwaltung mit großen finanziellen Opfern für Mittwoch, den 10. Juni, gewonnen ist. Dieselbe soll aber auch tatsächlich die interessanteste aller ausländischen Tänzerinnen sein, die bis jetzt Europa besuchten.

* **Volkstheater.** Morgen Samstag findet im Volks-Theater, Dotzheimer Straße 15 („Kaisersaal"), die letzte Aufführung des so beliebten „Trompeter von Säkkingen" statt. Das zugkräftige Stück wird zu kleinen Preisen (Sperrsitz 1 M., Saalplatz 50 Pf., Galerie 30 Pf.) gegeben. Der Billettverkauf findet in den vier bekannten Vorverkaufsstellen und an der Theaterkasse statt.

* **Reichshallen-Theater.** Das neue Programm ist, wie immer, wieder vorzüglich und bietet reiche Abwechslung. Der Aufenthalt in dem gut ventilierten, kühlen Theaterraum ist wirklich angenehm. Die berühmte Klavier-Humoristin Lene Sand vom Danny-Gürtler-Ensemble tritt nur noch einige Tage als Gast auf.

* **Ausstellung für Literatur und Kunst auf dem Rathause.** Die Ausstellung ist nur noch diese Woche und am Pfingstmontag geöffnet; Pfingstsonntag bleibt sie geschlossen. Der Eintritt ist auf 25 Pf. herabgesetzt; am Pfingstmontag ist noch ein billiger Tag für Mitglieder des Volksbildungsvereins, 10 Pf. die Person.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Alkohol und Kaffee.** Trinkt man Bier, Wein usw. mehr um der alkoholischen Wirkung oder nur des Geschmackes willen? Man kann diese Frage verschieden beantworten. Der mäßige, gegen Alkoholgenuß nicht abgestumpfte Mensch denkt bei einem feinen Tropfen, den er trinkt, gewiß nicht daran, es um des Rausches willen zu tun, im Gegenteil, ihm wäre es lieber, wenn er weitertrinken könnte, ohne in jenen Zustand zu geraten, der ihm samt seinen Folgeerscheinungen ein Greuel ist. Wenn er trotzdem lieber alkoholische Getränke genießt als sogenannte alkoholfreie Weine und Biere, so liegt der Grund nicht in jener Einwirkung des Alkohols auf die Nerven, die nach individueller Anlage schneller oder langsamer als Rausch in die Erscheinung tritt, sondern auf den Geschmack. Einen ähnlichen und doch im Effekt grundverschiedenen Fall haben wir beim Kaffee. Auch dieser wirkt bekanntlich stark auf die Nerven und kann, unmäßig genossen, auch bei gesunden Menschen einen rauschartigen Zustand, Benommenheit, Herzklopfen und Händezittern erregen. Während bei geistigen Getränken der Alkohol diese Wirkung erzeugt, ist es beim Kaffee das Koffein. Mancher, der gern ein Täschen guten Kaffee trinkt, muß wegen eines Herz- oder Nervenleidens infolge ärztlicher Verordnung darauf verzichten, mancher, der abends lieber Kaffee tränke als Bier, muß es unterlassen, weil ihm das darin enthaltene Koffein die Nerven zu stark erregt und Schlaflosigkeit verursacht. Während aber alkoholfreie Weine und Biere einen sehr großen Unterschied im Geschmacke gegenüber den alkoholhaltigen zeigen, ist das beim koffeinfreien Kaffee, den neuerdings die Kaffeehandels-A.-G., Bremen, in den Verkehr bringt, nicht der Fall. Selbst vereidigte Kaffeemakler an der Kaffeebörse, also Leute, deren Beruf die Beurteilung von Kaffee ist, fanden, daß er feiner und weicher schmecke als der koffeinhaltige, was übrigens Tatsache ist und seine guten Gründe hat. Bei den Ärzten hat der neue Artikel, den sämtliche bessere Geschäfte schon führen, deshalb begeisterten Anklang gefunden, weil die meisten Patienten sich nur ungern gewohnte Genüsse verbieten lassen und lieber einen anderen Arzt aufsuchen, „der nicht gleich alles verbietet". Jetzt kann der Arzt selbst bei schweren Fällen sagen: „Kaffee dürfen Sie trinken, so viel Sie Lust haben, aber nur koffeinfreien."

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich im Hause Darmstädter Landstraße 86 in Sachsenhausen ein Mordversuch und Selbstmord. Der 17jährige Schmied Oskar Johann Hüfner aus Würzburg hatte sich von seinem gleichaltrigen Zimmerkollegen vor einiger Zeit einige Mark geliehen. Er wurde gemahnt, geriet mit seinem Gläubiger in Streit und feuerte auf ihn einen Revolverschuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Dann richtete Hüfner die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die rechte Schläfe. Er war auf der Stelle tot. — In der Nähe der Wilhelmsbrücke am rechtsmainischen Hafen stürzte das drei Jahre alte Söhnchen des an der Brücke wohnenden Gastwirts Bäumler in den Main und ertrank. Die Leiche wurde gelandet. — Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ertrank beim Baden im Müllermain der 9jährige Knabe des Möbelträgers Thon aus der Dreikönigsstraße. Die Leiche wurde nach dem Sachsenhäuser Friedhof gebracht.

* **Mainz,** 5. Juni. Rheinpegel: 2 m 14 cm gegen 2 m 22 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Zur Prinz Heinrich-Automobilfahrt.

Unmittelbar nach dem Pfingstfeste, am 9. Juni, wird die internationale Prinz Heinrich-Fahrt beginnen, die die Teilnehmer zunächst durch die norddeutsche Tiefebene über Stettin, Kiel um Hamburg nach Hannover führt, dann weiter durch Westfalen und das Rheinland über Cöln und Trier zum Ziel Frankfurt a. M. Die Ansprüche, die bei dieser Fahrt an Teilnehmer und Wagen gestellt werden, sind teilweise noch größer als bei den früheren Wettbewerben um die Herkomertrophäe, die Edgar Ladenburg im Vorjahre definitiv gewann. Denn an den einzelnen Tagesetappen sind meist über 300 Kilometer, auf der zweiten Etappe Stettin-Kiel sogar 389 Kilometer zurückzulegen. Dazu kommen noch die zwei Rennen bei Itzehoe in der Ebene und bei Bacharach in den Bergen, bei denen die Schnelligkeit der Wagen und die Geschicklichkeit der Fahrer geprüft werden soll. Sonst spielt lediglich die Zuverlässigkeit eine Rolle, während die Zeit nicht gewertet wird. Im Gegenteil ist, um den Schnelligkeitsteufel von vornherein zu bannen, bestimmt worden, daß die Konkurrenten einander nicht vorfahren dürfen. Für die Einhaltung dieser Vorschrift werden die Unparteiischen und die Oberleitungswagen sorgen, die die Fahrt begleiten und das Tempo angeben. Die Fahrt soll also durchaus nicht den Charakter eines Rennens, sondern eher denjenigen einer propagandistischen Gesellschaftsfahrt haben. Daß die Veranstalter mit dieser Organisation das Richtige getroffen haben, beweisen die überaus zahlreich eingelaufenen Meldungen von Bewerbern und desgleichen von Unparteiischen. Im ganzen liegen, wie schon gemeldet, 149 Meldungen vor, und zwar entfallen davon nach den Fabriken geordnet auf Deutschland 111, Belgien 11, Frankreich 9, Österreich 5, Italien 5, die Schweiz 3 und England 1 Wagen. Im ganzen dürften an der Fahrt etwa 400 Personen teilnehmen, so daß also ein

imposantes gesellschaftliches Ereignis bevorsteht. — Die Abnahme der Wagen erfolgt am 8. Juni von morgens 7 Uhr an in Charlottenburg, abends ist Empfang der Teilnehmer in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs. Der Start erfolgt dann am 9. Juni, morgens 6 Uhr, am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Feld. Mit zwei Ruhetagen in Kiel und Hamburg beansprucht die Fahrt die Tage bis zum 17. Juni. Die Preisverteilung erfolgt am 18. Juni anläßlich eines Schlußbanketts. — Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach Punkten, indem jede Reparatur und jeder unfreiwillige Aufenthalt usw. nach der Zeit mit schlechten Punkten in Anrechnung kommt. Bei den Schnelligkeitsprüfungen sind für jeden Wagen Normalgeschwindigkeiten festgestellt, die möglichst noch überboten werden müssen, da dann gute Punkte gebucht werden können. Der nach der Punktwertung am günstigsten abschneidende Wagen erhält den Prinz Heinrich-Preis, der im folgenden Jahr zu verteidigen ist und auch noch 1910 ausgefahren wird, wenn nicht der diesjährige Sieger auch im nächsten Jahr erfolgreich bleibt. Über die zahlreichen sonst noch zur Verfügung stehenden Ehrenpreise haben wir bereits berichtet.

sr. **Die deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele in London** wurde am Mittwoch in Berlin in der Sitzung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele endgültig festgesetzt. Danach werden in London Deutschland vertreten: 32 Turner, 18 Leichtathleten, 14 Radfahrer, 10 Fechter, 10 Schwimmer und 5 Lawn-Tennis-Spieler. Ferner wird ein Radpolospiel gegen Irland um den Wanderpreis des Deutschen Radfahrer-Bundes ausgetragen werden und wahrscheinlich auch eine Radreigen-Mannschaft die Reise nach London antreten. Nach dieser Expedition werden im Herbst zu den Ruder-Konkurrenzen 18 bis 20 Ruderer, für Hockey und Fußballspiel je eine Mannschaft und dann im Winter zu den Eislauf-Konkurrenzen die Vertreter des Deutschen Eislauf-Verbandes gesandt. In dem Ehren-Schiedsrichterausschuß ist Deutschland durch Graf v. d. Asseburg, Freiherrn v. Hünefeld und Dr. Martin vertreten.

rs. **Das englische Derby**, das berühmteste Rennen der Welt, gelangte am Mittwoch auf der Bahn zu Epsom zur Entscheidung und endete durch den Sieg der italienischen Stute Signorinetta mit einer Riesenüberraschung. Seit Gründung der klassischen Zuchtprüfung im Jahre 1780 ist es vordem erst dreimal einer Vertreterin des schwachen Geschlechts gelungen, sich mit dem blauen Bande Englands zu schmücken. Diese drei Stuten waren: 1801: Eleanor, 1857: Blonk Bonny, 1882: Shotover. Über den Verlauf des Rennens berichtet uns ein Privattelegramm: Prachtvoller Sonnenschein lag über den Hügeln von Epsom. König Eduard und Gemahlin, Prinz und Prinzessin von Wales, sowie Hunderttausende von Zuschauern wohnten der Entscheidung bei. Für das mit 130 000 M. ausgestattete Rennen über 2400 Meter waren 18 Pferde gesattelt. Das Feld war international, da sich neben der dem italienischen Grafen Ginestrelli, der seit Jahren in England wohnt, gehörenden Siegerin noch der französische Derby-Halb-Sieger Sea Sick, sowie der Amerikaner Norman III. unter den Kandidaten befanden. Nach einem guten Start, bei dem jedoch Vamose stehen blieb, übernahm Norman III. die Führung bis zum Einlauf, wo Mountain Apple an die Spitze ging. In der Distanz zog Signorinetta überlegen in Front und gewann mit zwei Längen gegen Duke of Portlands Primer, dem nach einer Länge Llangwn vor Mountain Apple folgte. Alle drei Plazierte starteten zu Außenseiter-Odds. Wetten 110 : 1, 40 : 1, 100 : 8. Seit dem Siege von Peddah, der im Jahre 1898 ebenfalls zum Kurse von 100 : 1 das Derby gewann, gab es in diesem Rennen nicht eine derartige Überraschung.

sr. **Das Fußball-Wettspiel Deutschland gegen Österreich**, das am Pfingstsonntag in Wien stattfindet, bestreiten deutscherseits folgende Mannschaft: Tor: Eichelmann (Union-Berlin), Verteidiger: Hantschick (Union-Berlin), Gutsch (Karlsruher F.-V.), Läufer: Poetsch (Union-Berlin), Hiller II (Pforzheim), Weymar (Viktoria-Hamburg); Stürmer: Albrecht (Wacker-Leipzig), Garrn (Viktoria-Hamburg), Kipp (Kickers-Frankfurt), R. Haupt (Hertha-Berlin), Oberle (Phönix-Karlsruhe).

* **Fußball.** Wiesbadener Fußballverein 1 und 2 — Mainzer Fußballklub Viktoria 1 und 2 = 9 : 0, 7 : 1. Zwei schöne Siege errang der Wiesbadener Fußballverein am vergangenen Sonntag. Die 1. Mannschaft spielte auf hiesigem Exerzierplatze, und das hohe Resultat von 9 : 0 beweist am besten die Überlegenheit der Wiesbadener Mannschaft. Bei etwa mehr Entschlossenheit der Stürmer hätte das Resultat ein noch höheres sein können. Die 2. Mannschaften traten sich in Mainz gegenüber und auch hier siegte Wiesbaden überlegen, 7 : 1. — Am 1. Feiertag fährt die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins nach Kreuznach, um dort ein Wettspiel mit der 1. Mannschaft des Kreuznacher Fußballklubs 1902 auszutragen.

* **Wiesbadener Fußballklub Germania 1903.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Rückspiel Germania 2 gegen Höchster Fußballklub 1 endete nach schönem Spiel unentschieden mit 1 : 1 Toren. Das Spiel, welches durchaus ausgeglichen war, stand bei Halbzeit noch 0 : 0 und konnten erst nach Halbzeit die beiden Tore erzielt werden. — Als vorletztes Spiel der Saison finden am kommenden Pfingstsonntag noch die Rückspiele gegen den Homburger Fußballklub Germania 1 und 2 statt. Die Spiele werden auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße abgehalten und beginnen um 3 Uhr (2. Mannsch.) und um ½5 Uhr (1. Mannschaft). Am Pfingstmontag findet kein Spiel, sondern ein Ausflug nach Biebrich, „Hotel Schützenhof", statt.

* **Pfingst-Wettspiele der 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden, E. V.** Zahlreiche Spielangebote, darunter solche aus Leipzig, Dresden, Duisburg usw., gingen der tüchtigen „Zweiten" des Sportvereins Wiesbaden für die Pfingstfeiertage zu. — Eine knappe Niederlage innerhalb 2 Jahre, die Gaumeisterschaft seit Gründung des Vereins trotz starker und ebenbürtiger Konkurrenz, diese Tatsachen dürften ein Beweis sein, welch guter Kern in der Mannschaft steckt. Am Pfingstsonntag ist Sportvereins „Zweite" nach Offenbach gegen die gleiche des Offenbacher Fußballklubs Kickers verpflichtet. Abfahrt 2 Uhr 15 Min. Der Pfingstmontag bringt uns einen Gast aus dem Elsaß, und zwar wird der Meister des Saargaues, Fußballklub „Boeklingen", 1. Mannschaft der 1. und 2. des Sportvereins Wiesbaden gegenüberstehen. Sportverein wird alles aufbieten müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Anstoß ½5 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße.

sr. **Die internationale Ringkampfkonkurrenz** in Hannover endete mit dem Siege des Berliner Strenge, dem es durch seine größere Technik im Entscheidungskampf in der Gesamtzeit von 68 Min. gelang, den schweren Weltmeister Steinbach-Wien auf beide Schultern zu legen. Bei der Preisverteilung erhielt Strenge den Goldpokal und 1. Preis in Höhe von 2550 M., Steinbach den 2. (1500 M.), Hara Ali den 3. (1250 M.) und Lewis den 4. Preis (1000 M.).

* **Für Automobilisten.** Neugedeckt werden die Vizinalwege Heftrich-Oberseelbach bei Kilometer 7,4 bis 6. Juni, Dasbach-Idstein bei Kilometer 1,1 vom 6. Juni bis 9. Juni, Giesenhausen-Stein-Wingert bei Kilometer 0,7 vom 17. bis 20. Juni, Mittelhattert-Bahnhof Hattert bei Kilometer 5,6 vom 10. bis 16. Juni.

Kleine Chronik.

Vom Blitz getroffen. Aus Teplitz-Schönau wird gemeldet: Auf der Station Wiesa ist ein Wächterhaus abgebrannt. Der Wächter wurde vom Blitz getroffen.

Ehedrama. In Marxloh erschoß der Arbeiter Kaninet seine Frau, als er sie in zärtlichem Zusammensein mit einem Kostgänger überraschte. Dann tötete er sich selbst, während der Liebhaber, auf den er zuerst einen Schuß abgab, nur leicht verletzt wurde.

Das Opfer eines Mordes. Gestern früh fand ein Arbeiter in der Pleiße eine Frauenleiche, der Kopf und Beine fehlten. Es liegt offenbar ein Mord vor. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet und in ein gelbes Wachstuch eingewickelt. Kurz vor der Auffindung wurde ein großer Tragkorb an der gleichen Stelle herausgezogen. Wahrscheinlich ist die Leiche darin an die Pleiße getragen und hineingeworfen worden. Nach dem Befunde der Leiche kann der Mord erst nachts oder in den frühen Morgenstunden verübt worden sein. Nach einer späteren Meldung wurde die Leiche als die des 20jährigen Dienstmädchens Heine erkannt. Das Mädchen hatte sich aus seinem Dienste entfernt, um angeblich einen Arzt aufzusuchen. Die Heine befand sich im dritten oder vierten Monat der Schwangerschaft.

*

hd. **Leipzig**, 5. Juni. Von dem ermordeten und zerstückelten Dienstmädchen Heine sind inzwischen die Beine gefunden worden. Es konnte bereits festgestellt werden, daß ihr offizieller Bräutigam, ein Soldat, nicht der Täter ist. Dagegen kommen Zuhälter in Frage, da die Ermordete in diesen Kreisen verkehrte.

Letzte Nachrichten.

Das Hauptergebnis der Wahlen.

Nach den bis jetzt bestehenden Feststellungen.

Parteien:	Zahl der Mandate im früh. Landtag	Bis jetzt gesichert	An Stichwahl beteiligt i. Wahlkreisen
Konservative	142	147	3
Freikonservative	65	60	2
Nationalliberale	76	65	9
Freisinnige Volkspartei	24	23	2
Freis. Vereinigung	9	9	1
Zentrum	95	104	2
Polen	13	15	
Dänen	2	1	
Fraktionslose (deutschsozial, Reformpartei und Bündler	6		
Erledigte Mandate	1		
Sozialdemokraten	—	7	3
	433	432	11

Zur Lage in Persien.

Teheran, 5. Juni. Der Schah hat der Forderung der politischen Klubs, seine russenfreundlichen Ratgeber zu entlassen, nachgegeben. Der Hauptführer der reaktionären Partei, Emir Badur Dscheng, wurde gestern entlassen und flüchtete in die russische Gesandtschaft. Andere Entlassungen wurden erwartet. Die Unsicherheit nimmt zu.

Teheran, 5. Juni. Wie schon kurz gemeldet, ist der Schah gestern früh mit dem Kronprinzen, Sultan Ahmed Mirza, entflohen, begleitet von Leuten seines ehemaligen Ratgebers Emir Badur Dscheng. Trotz eifriger Nachforschungen war der Aufenthalt des Schahs bisher nicht zu ermitteln. Angeblich ist die Flucht des Schahs ins Ausland geplant. Freiwillige Soldaten der politischen Klubs sammeln sich. Ernste Unruhen werden erwartet, die Bazare sind geschlossen.

hd. **Petersburg**, 5. Juni. Zu den Unruhen in Dschulfa wird noch gemeldet: Große Scharen von Kurden erschienen bei Urmia in Persien und plünderten die Umgebung. Die Steppe steht weithin in Flammen. Es herrscht riesige Panik. Aus Angst vor Mißhandlungen und Vergewaltigungen ertränkten sich über 50 Frauen und Kinder im Dorfe Folchab. Alle Bazare in Urmia sind geschlossen, die Einwohner fliehen. Die Macht des Generalgouverneurs in Täbris versagt gänzlich. Es herrscht volle Anarchie.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremen, 4. Juni. Die deutschen Geistlichen sandten nach Beendigung ihrer Englandfahrt dem Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm: Die Vertreter der deutschen christlichen Kirchen sprechen, ehe sie England wieder verlassen, ihren tiefgefühlten Dank aus für die in so reichem Maße empfangene Gastfreundschaft auf ihrem herrlichen Schiffe „Kronprinzessin Cecilie" und verbinden damit aufrichtige Wünsche für das Gedeihen ihres im nationalen Interesse so bedeutungsvollen Unternehmens.

Bromberg, 4. Juni. Heute Nacht trafen 14 schwedische Offiziere vom Kronprinzen-Husaren-Regiment, unter Führung des Obersten von Munk und des Militärattaché, Hauptmann v. Schönfeld, zum Besuche des Grenadier-Regiments zu Pferde, Freiherrn von Derfflinger, dessen Chef bekanntlich König Gustav von Schweden ist, hier ein. Heute vormittag fand auf dem Jagdschützer Schießplatz ein Exerzieren des Grenadier-Regiments statt; danach nahmen die Offiziere die Parade über das Regiment ab. Der Aufenthalt der Gäste ist auf vier Tage berechnet. — Die Straßen sind mit schwedischen und deutschen Fahnen geschmückt.

Dresden, 5. Juni. Nach einem soeben ausgegebenen Dekret wird der gegenwärtige Landtag vom 5. Juni bis 27. Oktober vertagt.

Belgrad, 5. Juni. Die den König und den Kronprinzen von Serbien schwer belastenden Aussagen des Zeugen Rastic im Cetinjer Verschwörer-Prozeß werden an hiesiger amtlicher Stelle für völlig falsch erklärt. Ein Vertrauensmann des Königs Peter wird sich in den nächsten Tagen nach Cetinje begeben, um dem Fürsten Nikita in dieser Angelegenheit ein Handschreiben des Königs zu überreichen.

Unwetter.

hd. **London**, 4. Juni. Ein Gewitter, verbunden mit starkem Sturm, hat gestern in London und Umgebung enormen Schaden angerichtet. Im Buchipark allein wurden 400 Bäume entwurzelt. Auch auf der Derbyrennbahn im Epsom wurden durch das Unwetter große Verheerungen angerichtet.

hd. **Tetschen**, 5. Juni. Hier und in zahlreichen Bezirken Nordböhmens haben die gestern nachmittag und abend niedergegangenen schweren Gewitter großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnzüge erlitten große Verspätungen. Viele Telegraphenleitungen wurden zerstört. Ein Gutsbesitzer namens Kaulfuß wurde vom Blitz erschlagen, während seine 12jährige Enkeltochter schwer verletzt wurde.

*

hd. **Innsbruck**, 5. Juni. Durch einen großen Wassereinbruch wurden bei Göthens 25 Wohnhäuser vernichtet. Weite Strecken sind überschwemmt, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte.

Letzte Handelsnachrichten.

wb. **Berlin**, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde seitens des Direktoriums mitgeteilt, daß die schon in dem Ausweis vom 31. Mai zutage getretene Besserung des Status im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres in den letzten Tagen weitere, wenn auch nicht erhebliche Fortschritte gemacht habe. Es sei deshalb die Herabsetzung des Diskonts um so eher möglich, als demnächst auch Goldeingänge auf geleistete Vorschüsse zu erwarten seien. Eine Herabsetzung um mehr als ½ Prozent sei aber nicht angängig, weil der Status der Bank immer noch ziemlich gespannt sei.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervoraussage

ausgegeben am 5. Juni:

Morgen weiterhin heiter; trocken; kühler; stellenweise Gewitter.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervoraussage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

4. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	754.0	752.0	750.8	752.3
Thermometer (Celsius)	19.1	26.6	19.7	21.3
Dunstspannung (Millimeter)	13.6	14.2	13.8	13.9
Relative Feuchtigkeit (%)	83	55	81	73.0
Windrichtung	SO. 2	SO. 2	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	0.7	—

Höchste Temperatur (Celsius) 29.1. — Niedrigste Temperatur 16.4.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	Untergang Uhr	Min.
6.	12	25	4	21	8	30	11 7 Mt.		1	4 B.*

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: F. S.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Moderne Bekleidung

für Herren und Knaben.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 37

Schluss

unseres extra billigen Pfingst-Verkaufs

Samstag, den 6. Juni!

Eilen Sie ehe es zu spät ist.

Man beachte unsere Schaufenster!

Farbige Schuhwaren
in vollendeter Kollektion!

Conrad Tack & Cie., Burg bei Mgdb.

Aelteste und bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche in Deutschland **120 eigene Geschäfte unterhält.**

Verkaufsgeschäft Wiesbaden **nur Marktstr. 10.**

Reise-koffer,

Rohrpl.-, Kaiser-, Kupee-, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe 2c. sehr billig

Webergasse 3, Hth. Part.

Reichshallen-Theater.

Einziges Variété am Platze. Angenehmer kühler Aufenthalt.

Täglich abends 8¼ Uhr:

Grosse Spezialitäten - Vorstellung

Auftreten nur erstklassiger Künstler.

Sonn- und Feiertags nachmittags 4 Uhr **Extra-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen.

Während der Spargelzeit

empfehle als **Spezialität:**

Schinken in Brühe, Cassler Rippenspeer, ges. Ochsenbrust, roh u. gekocht, **Rauchfleisch,** sehr mild, zu empfehlen für Kranke und Magenleidende. 716

Rheinstr. 65. Conrad Heiter, Tel. 2832

Aufschnittgeschäft und Wurstfabrik.

Eisschränke

von 18 Mk. an,

Eismaschinen

von 5 Mk. an,

Eisformen, Fliegenschränke

von 7.50 Mk. an

in reicher Auswahl. 798

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Empf. prima Rindfleisch

p. Pfd. 54 Pf. **Kalbfleisch,** Keule 75, Ragout 66 Pf. Mayerhofer, Römerberg 3.

Für Kenner und Liebhaber Gelegenheitskauf.

Weil etwas **fürn** geworden, gebe ich eine Restpartie

1889er Orig. Rauenthaler

à **Mk. 1.10** per Flasche inkl. Fl. ab. (Das ist **weit** unterm Preis.) Mindestabnahme 15 Flaschen. Probeflaschen auf Wunsch.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel, 768

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Neu! Praktisch! Billig!

Kühlkiste D.R.P.A. „Reformkühler"

Vorzüge gegenüber Eisschränken.

In jedem Zimmer aufstellbar, mit wenig Eis niedrige Temperatur bei reichlicher Frischluftzuführung erzielend und leicht zu reinigen. 753

Verkaufsstellen:

J. Frädert, Friedrichstraße 12,
M. Frorath Nachf., Kirchgasse.
E. Stephan, Kl. Burgstraße.

Streng reelle Bedienung!

Auf bequeme **Teilzahlung**

Damen-Konfektion

in einer bis jetzt noch nicht gebotenen Auswahl:

Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Jacketts, Mäntel, Paletots

u. s. w.

Billigste Preise!

J. Ittmann Nfg.

Inh. **Sigm. Buchdahl,**

Wiesbaden, **Bärenstrasse 4,** I., II., III. Etage

Bekannt weitaus grösstes u. leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.

Spezial-Abteilung für

Für Kunden und Beamte **ohne jede Anzahlung**

Wohnungseinrichtungen :: und einzelne Möbel. ::

Bettstellen Matratzen Deckbetten Kissen. | Kleiderschränke Küchenschränke Vertikos Trumeaus. | Büfetts Schreibtische Spiegelschränke Diwans.

Anzahlung von Mk. 3.00 an.

7849

Riesige Auswahl!

Auf bequeme **Teilzahlung**

Herren-Anzüge,

Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Herren-Hosen
u. s. w.

mit denkbar kleinster **Anzahlung.**

Konkurrenzlos günstige Bedingungen!

Berechtigtes Aufsehen

erregen unsere **Einheitspreise**

für

Herren-

und

Damen-Stiefel

in Chevreaux, Boxkalf u. Lackbesatz.

Sehr solide und elegant **12.50**

Luxus-Ausführung **15.50**

Neustadts

Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9,

— und Berlin, Potsdamerstrasse 46. —

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

K140

Wegen gänzlicher Aufgabe

der

Herren- u. Knaben-Anzüge

bietet sich heute Jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgelegenheit in obigen Artikeln. Alle sonstigen **Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Hosen und Westen, Kinder-Leibhosen** 2c. **verkaufe von jetzt ab zu und unter Einkaufspreisen vollkommen aus.** Hierunter befinden sich Anzüge auf Roßhaar gearbeitet (Ersatz für Maß).

Wiesbaden, Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. **Telephon 1894.**

NB. Die **Auswahl** ist jetzt noch **ganz bedeutend** und empfiehlt es sich daher, bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen. 7473

In den nächsten Tagen kommen

einige Tausend Meter

Lyoner Foulards

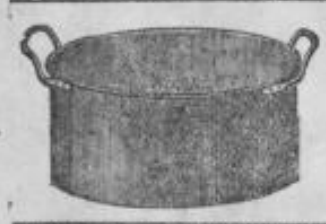
zu folgenden Einheitspreisen zum Verkauf:

Serie I: früher bis 3.— Mk., **jetzt Meter 75 Pf.**
Serie II: früher bis 4.— Mk., **jetzt Meter 1 Mk.**
Serie III: früher bis 4.50 Mk., jetzt Mtr. **1.50 u. 2.—**

Die Foulards sind auf Tischen ausgelegt.

Emil Süss,

Langgasse 30.



Amberger Emaille-Kochgeschirre

empfiehlt **unter Garantie** billigst

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6. 380

„Entoutcas"-Mantel

(wie Zeichnung)

für Promenade, Sport und Reise, „imprägniert", vorrätig in allen Farben . . . **19.50** Mk.

J. Bacharach.

K44

Akademische Zuschneideschule

von Frl. **Joh. Stein.**
Luisenplatz 1 a, 2. Etage.

Erste u. älteste Fachschule am Platze für die sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direktr. Aufnahme tägl. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet, Taillen und Rockfch. von 75 Pf. bis 1 Mk. **Büsten** in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Ferd. Alexi,

— Michelsberg 9, —

empfiehlt zu den

Festtagen

seine selbstgerösteten

Kaffee-Mischungen.

Pfd. 90 Pf. bis Mk. 1.80.

Hand-Reisekoffer

(Kaiserkoffer) kaufen Sie sehr billig bei

F. Lammert,

Metzgergasse 33. 668

Füßlinge

ohne Naht, mit Doppelsohlen, von 28 Pfg. an. Socken von 5 Pfg. an. Strümpfe von 15 Pfg. an. Musterhüte, garniert, von 95 Pfg. an. Formen von 10 Pfg. an. Bessere Mustergürtel und Handschuhe spottbillig. Starke Muster-Korsetts von 95 Pfg. an. Größte Auswahl in allen mögl. Handarbeiten von 3 Pfg. an.

Nur Goldgasse 2.

Auf Kredit

sollen

1000 Anzüge

für Herren und Knaben

bis Pfingsten zu folgenden Bedingungen verkauft werden:

Serie I: Anzahlung v. Mk. 3.— an
Serie II: „ „ 6.— „
Serie III: „ „ 10.— „
Serie IV: „ „ 12.— „

Ferner:

Eleg. Kostüme Anz. v. 10.— Mk. an
Röcke, Blusen „ „ 4.— „ „

Möbel

Einrichtung für 100 Mk. Anz. 10 Mk.
Einrichtung für 150 Mk. Anz. 15 Mk.
Einrichtung für 200 Mk. Anz. 20 Mk.

Kinder- und Sportwagen

Anzahlung von **5** Mk. an.

Gratis 1 hochelegante Remontoir-Taschenuhr bei Anzahlung von 15 Mk. an.

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstr. 33. Friedrichstr. 33.

Jeder Käufer erhält Kredit.

4 Kinder.

Seltene Gelegenheit.
Ein Posten besserer Stiefel wird billig verkauft **Neugasse 22, 1.**

Spazierstöcke. Größte Auswahl. Billigste Preise.
G. Zollinger, Schwalbacherstr. 25. 731

Glanzölfarben Pfd. 40 Pf.,
2 Pfd. Büchsenlack 1.50 Mk.
offeriert **Carl Riss,** Grabenstraße 30.

Prima Apfelwein
Fl. 30 Pf., bei 12 Fl. 28 Pf. B8220
Walramstr. 12, **Fuchs,** Gitvillerstr. 2.

Seit Jahren anerkannt als beste und billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.

Kuchenmehl 5 Pfd. 80 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk.
Kuchenmehl (feinstes) 5 Pfd. 85 Pf., 10 Pfd. 1.70 Mk.
Blütenmehl 5 Pfd. 90 Pf., 10 Pfd. 1.80 Mk.

Prima egalen Würfelzucker . . . . . Pfd. 24 Pf.
Prima gemahlenen Zucker . . . . . Pfd. 22 Pf.
Prima gewählte Mandeln . . . . . Pfd. 97 Pf.
Prima Haselnußkerne . . . . . Pfd. 73 Pf.
Garantiert reine Blockschokolade . . . Pfd. 85 Pf.

Rosinen, feinste, entstielt und gereinigt . . . . Pfd. 36 Pf.
Sultaninen, feinste, entstielt und gereinigt . . . Pfd. 63 Pf.
Korinthen, feinste, entstielt und gereinigt . . . Pfd. 34 Pf.
Zitronat 85 Pf., Orangeat . . . . . Pfd. 60 Pf.
Oetkers Back- und Puddingpulver . . . 3 Pak. 25 Pf.

Harths Nußbutter, das Beste zu allen Brat- und Backzwecken . . . . . Pfd. 54 Pf.
Vitello-Butter . . . . . Pfd. 80 Pf., bei 3 Pfd. à 75 Pf.
(bester Ersatz für feinste Butter)
Schweineschmalz, garantiert rein . . . . . Pfd. 54 Pf.

Kaffees in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten, Pfund 85 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23. Wellritzstraße 42. Kiedricherstraße 4. Waldstraße 52.

Nr. 262.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
5. Juni 1908.
56. Jahrgang.

Waschstoffe u. Wollmusselines. Grosse Auswahl reizender Neuheiten! **J. Hertz** Langgasse 20. K114

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Die diesmonatliche

General-Versammlung

ist auf **Samstag, den 13. d. Mts.,** verlegt, wovon wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen. F407

Der Vorstand.

Sängerchor des Turn-Vereins.

Diejenigen Mitglieder des Turn-Vereins, welche gesonnen sind sich an der am **13. Juni** stattfindenden F435

Sängerfahrt nach Solingen

zu beteiligen, werden gebeten, ihre Anmeldung bis spätestens **Dienstag, den 9. Juni,** im Vereinslokal zu bewirken.

Der Obmann.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Montag, den 8. Juni (2. Pfingstfeiertag), nachmittags, bei günstiger Witterung:

Grosses Sommerfest

auf dem Atzelberg.

Hierzu laden wir unsere sämtlichen Mitglieder nebst deren werten Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir von heute an den Zinsfuß für Vorschüsse, den Wechseldiskont auf **4½ %** und die Zinsen für Guthaben in laufender Rechnung auf **3 %** herabgesetzt haben. F372

Wiesbaden, den 5. Juni 1908.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon {536, 978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen ½- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3½ % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3½ % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts. Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren von **S. J. Arnheim, Berlin,** errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F370

Eröffnung Samstag, den 6. Juni 1908.

Etablissement „Deutscher Hof"

Goldgasse 2a. Wiesbaden. Goldgasse 2a.

Fein bürgerliches grosses Restaurant

verbunden mit grossem Garten.

Diners 1.25—1.75 Mk. Soupers 1.25 Mk.

Erstklassiges Konzert-Etablissement.

Täglich grosses Konzert des **Salon-Orchesters** (Karl Kässgen 8 Herren, 2 Damen).

An beiden Pfingstfeiertagen ausgewähltes Menu und Abendkarte, sowie ab ½12 Uhr Grosses Frühschoppen-Konzert.

Ausschank von Wiesbadener u. Münchener Bieren. Gut gepflegte Weine.

Beginn der Konzerte Wochentags ab ½8 Uhr abends, Sonntags ab 5 Uhr nachmittags. 8182

Krieger- u. Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Wiesbaden.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

am **Samstag, den 6. d. Mts., abends 9 Uhr,** im Vereinslokal „Friedrichshof". **Der Vorstand.**

Zeichnungen auf die **neue**

4% Kieler Stadtanleihe von 1907

zum Emissionskurse von **97.80 %** werden bis spätestens 10. Juni 1908 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

B818

empfiehlt

August Scherf

Bismarck-Ring, Ecke Bleichstrasse.

Alkoholfreier Export

Apfelwein ¾ Ltr. 60 Pf.,

sowie alle anderen **alkoholfr. Weine** empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Reform- u. Kneipp-Haus

Rheinstraße 59. 723

V. Allg. Theosophischer Kongreß

vom 6.—10. Juni 1908 zu Wiesbaden

in der **„Wartburg"** (Schwalbacherstr. 35)

Oeffentliche Vorträge

Sonntag (7. Juni), abends 8 Uhr:

Das Gewissen, dessen Natur, Bedeutung u. Entwickelung Hermann Rudolph (Leipzig)

Der sichtbare und der unsichtbare Mensch (Lichtbilder-Vortrag) Robert Spring (Magdeburg)

Montag (8. Juni), abends 8 Uhr:

Magische Wunder Anton Hartmann (Leipzig)

— Diskussion —

Dienstag (9. Juni), abends 8 Uhr:

Das Problem der Entwickelung Friedr. Jaskowski (Leipzig)

— Diskussion —

Mittwoch (10. Juni), vormittags 10 Uhr:

Die drei Stufen der Sittlichkeit Jan Hoving (Amsterdam)

Abends 8 Uhr:

Profane und heilige Kunst Berthold Funke (Essen)

Böcklin (Lichtbilder-Vortr.) Ernst Gorsemann (Bremen)

In der „Wartburg" ist während des Kongresses untergebracht eine **Ausstellung mystischer Kunst** (Reproduktionen nach Originalen von Böcklin, Fidus, Sascha Schneider). Ferner eine **Ausstellung symbol. Buchschmuckes.**

Eintrittskarten à 1 Mk., 50 Pf. und 20 Pf. an der Abendkasse. — **Ausführliche Programme** kostenlos erhältlich in den Buchhandlungen von Feller & Gecks (Webergasse) und Limbarth (Kranzplatz).

Der Kongreß-Ausschuß.

Geschäftsstelle: Herderstraße 31, 1 I.

Const. Höhn (Inh. C. Krieger), Optiker,

jetzt Langgasse 8.

Grosse Auswahl in **Reisegläsern, Brillen** und **Zwickern** zu den billigsten Preisen.

Lieferant des Beamten-Vereins.

8.50 früher 13.50.

6.90 früher 9.50.

Herrenstiefel

aus feinsten Ledersorten, Chevreaux, Boxkalb, Mastbox u. dgl. zu bisher nicht bekannten Preisen. Seltene Gelegenheit.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum, Ges. m. b. H.,

nahe der Luisenstrasse. **19 Kirchgasse 19,** nahe der Luisenstrasse.

Lüster-Joppen

sowie **sämtliche Sommerkleidung** für **Herren** und **Knaben.**

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Männergesangverein „Union“.

Pfingst-Sonntag, 7. Juni cr.

Familien-Ausflug

nach

Wehen,

Gasthaus zum Deutschen Haus.

(Mitglied Schrank.)

Die Abfahrt erfolgt 2³⁰ Uhr nachmitt. (Hauptbahnhof) nach Station Eiserne Hand. Von hier aus herrlicher Spaziergang durch den Wald nach Wehen. Die Rückfahrt erfolgt 9¹⁰ Uhr ab Hahn-Wehen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein F 866

Der Vorstand.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

Kneipe

bei Paths, Langgasse. F 377

Allen lieben Freunden und Bekannten sowie unseren früheren Gästen die Mitteilung, daß wir am 1. Juni die Restauration

Zum Rosengarten

in Heidelberg, Stadtteil Handschuhsheim, übernommen haben und empfehlen uns bestens.

Wilhelm Kühner und Frau.

Aufmerks. Bedienung. Schöner Garten.

Schnizer's

Kassenschränke.

Feuer-, fall- und diebessicher.

Dreiwand-System.

Unübertroffen in Qualität und Konstruktion! 7787

Prima Schränke, sicher gegen alle zur Zeit bekannten Mittel, wie Thermit, Knallgas, Acetylen, elektr. Lichtbogen usw.

Ferner empfehle diebessichere geheime Mauerschränkchen.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Petersen, Dotzheimerstr. 29, Pt. r.

Garantiert frische

Siedeier

Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk.
Stück 6 Pf., 25 Stück 1.45 Mk.
Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk.
Tägl. frische Landeier z. Trinken 9 Pf.
Süßrahmbutter, frisch, Pfund 1.20 Mk.
Süßrahmbutter, fein, Pfund 1.30 Mk.
Kernhafte Gebirgsbutter 1.40 Mk.

K. Jeckel,

Saalgasse 5. — Telephon 3464.

Möbel,

Wohnungs-Einrichtungen,

Elegante

Herren- und Damen-Garderoben,

Kinder- u. Sportwagen

in enormer Auswahl gegen bar 8149 und auf bequeme

Teilzahlung

Marx & Co.

Michelsberg 22.

Schöner Ausflugsort für die Feiertage nach Wehen i. T.

Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“,

herrlich romantisch am Walde gelegen.

10 Min. von der Bahnstation Hahn-Wehen entfernt, 20 Min. von der Station Eiserne Hand durch den Wald. Empfehle meine reinen Weine, guten Biere und vorzügliche Küche. Diners von 1 Uhr ab. Komfortable Zimmer mit Pension zu mäßigen Preisen. Anmeldungen von kleineren und größeren Gesellschaften nehme gerne entgegen.

Besitzer Hubert Schwank. Tel. Nr. 4. 776

Kurhaus Königshofen Niedernhausen.

(Pension Villa Sanitas).

Hotel-Restaurant 1. Ranges.

Nur beste Getränke und Küche bei mäßigen Preisen.

Schönster Ausflugsort im Taunus, über Hohe Kanzel, Kellerskopf, Platte, Sonnenberg 1½ Stunde. Vereine bei Vorausbestellung beste Bedienung.

Schönster Pfingst-Ausflug. Das ganze Jahr offen.

Besitzer Carl Russ.

24. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Nur 6. Mai bis 4. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

4. Juni 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

221 76 302 90 428 545 [600] 790 853 1006 129 62 91 417 [600] 75 615 30 [600] 690 827 2003 432 615 63 838 900 3088 187 204 463 677 713 37 802 4177 214 30 313 405 42 872 78 5064 77 133 220 64 371 540 57 6063 77 169 76 272 [1000] 546 86 668 685 838 930 7041 271 595 754 86 89 8001 72 123 311 37 583 700 834 55 9046 301 652 98 910 23 82 94

10626 31 725 76 11129 267 349 84 413 76 530 55 677 709 12013 26 [3000] 222 61 468 660 13208 22 419 [600] 37 663 53 823 943 14187 217 319 65 434 69 696 729 15004 415 74 558 684 722 [1000] 869 944 60 81 16617 24 96 997 [1000] 17154 366 503 6 731 18038 74 75 98 [3000] 314 66 665 [3000] 915 19006 301 463 506 721 905 50

20129 68 216 24 319 633 748 850 919 49 21181 85 93 205 423 643 69 76 22036 209 365 516 [3000] 636 985 23163 24069 101 4 28 87 317 667 892 25001 238 662 719 859 26084 [3000] 707 30 840 62 27205 577 629 758 941 42 28189 210 74 341 500 9 [600] 795 [3000] 808 29306 38 638 749 87 [1000] 805 [600]

30144 369 406 18 795 903 31034 150 [1000] 726 [500] 43 56 969 32213 377 658 712 33139 54 262 [1000] 345 60 410 512 932 [600] 34027 78 [1000] 300 472 660 768 861 [500] 912 [3000] 84 35221 539 647 711 36 824 901 84 [1000] 36064 240 418 25 634 767 965 37146 279 679 84 930 [3000] 38035 200 [500] 13 541 800 12 39023 439 665 974

40036 137 213 99 746 41062 183 94 346 54 95 557 641 91 706 22 857 42027 237 456 535 663 65 769 923 41 43002 191 97 275 [3000] 514 [1000] 805 24 32 44010 134 202 312 [3000] 485 45135 268 351 54 603 734 884 83 88 987 46415 [500] 796 868 47017 81 128 499 883 790 48062 77 [600] 134 54 851 [600] 61 935 49062 64 [600] 81 246 369 [3000] 412 67b 694 859 985

50153 264 68 393 601 746 [1000] 83 921 51193 94 373 98 528 [3000] 687 833 52316 418 39 54 723 922 45 53363 216 332 [1000] 493 601 13 741 971 54199 270 79 341 686 91 862 [3000] 929 [illegible] 52 82 55126 264 [600] 385 575 674 792 901 56137 246 529 71 [500] 57153 439 578 80 640 44 58028 281 [600] 326 65 704 88 903 59161 99 [1000] 264 385 464 694 [600] 843 [3000] 915 64

60002 [600] 124 92 374 [600] 675 61023 354 428 525 84 679 741 886 935 62110 91 386 808 982 63207 429 550 74 631 808 64037 98 126 269 336 633 805 32 65453 682 91 704 826 920 59 66304 459 836 67360 491 663 746 68289 456 564 [1000] 683 748 825 42 45 964 69020 25 219 336 43 605 878 900 54 62

70064 [1000] 740 80 821 911 71159 371 584 85 98 614 [500] 77 709 73 977 72345 550 670 829 37 905 27 73052 196 369 433 515 672 [500] 930 74137 73 221 80 341 467 686 745 79 804 [1000] 979 75104 11 267 322 460 537 748 76218 61 [1000] 333 706 [600] 91 607 97 922 61 77276 [600] 322 46 72 [1000] 701 40 893 78178 668 79 778 993 79016 [3000] 145 270 441 612 727 899 960 80

80013 50 63 472 752 856 914 85 81190 301 933 43 82143 405 37 546 788 873 941 83023 [600] 210 52 425 635 761 75 84102 350 451 67 74 761 85366 610 86204 349 407 23 626 735 998 87026 256 342 494 503 [600] 75 [1000] 669 969 88085 88 408 874 [600] 89425 508 [3000] 656 721 47 811 [500] 31 94 910

90034 240 364 656 91059 218 575 6 63 734 824 92136 252 7073 81 [3000] 470 529 666 902 [600] 93101 [500] 52 455 521 637 64 80 872 79 84 94206 92 365 434 606 621 719 856 63 995 95159 71 594 [500] 712 824 96141 66 204 22 [3000] 370 460 73 75 91 920 97048 65 81 194 415 587 97 643 676 [1000] 98136 361 473 643 68 783 811 20 99003 169 416 [600] 674 703 849 74

100117 60 312 77 637 101033 344 987 102075 177 382 [3000] 585 655 85 752 877 954 103018 79 176 232 49 358 [1000] 425 559 [illegible] 49 85 104337 97 459 714 [3000] 47 87b 78 912 [1000] 105132 352 425 [600] 891 106100 39 [1000] 359 65 424 516 615 772 [3000] 107140 280 425 28 34 [illegible] 67 [600] 902 24 [10000] 85 108001 160 70 204 334 [1000] 591 719 94 109016 79 167 90 361 402 624 625 776 816 917 64

110072 134 830 869 735 111310 613 19 823 29 [600] 36 53 69 71 112126 245 399 531 731 96 875 113374 [500] 99 460 96 578 [600] 625 [500] 51 79 789 978 114037 638 763 870 934 115077 170 406 704 116009 24 31 809 998 117084 [3000] 123 341 445 550 50 677 795 807 118056 256 321 609 28 45 731 853 72 937 49 89 119158 205 363 617 670

120002 178 271 [600] 321 [500] 470 86 926 37 121622 76 728 44 902 [1000] 96 122197 415 597 123365 600 73 702 [1000] 905 19 124011 62 101 93 406 742 125304 232 [500] 54 655 879 126059 73 169 99 676 [3000] 706 55 1.7021 146 313 690 761 65 880 921 128536 67 677 129096 [3000] 481 602 641 711 975

130210 406 [3000] 131017 214 363 594 [800] 629 85 756 837 76 93 132184 322 515 [500] 752 44 133399 417 23 618 927 [3000] 134455 702 135138 76 99 302 22 447 654 840 136010 78 120 85 390 [500] 603 [500] 85 [1000] 732 973 137171 [600] 465 698 56 821 138071 126 356 417 60 [3000] 629 623 732 847 950 87 139031 45 277 340 641 770

140038 97 173 85 298 453 67 844 141086 120 262 81 696 611 823 962 142006 275 528 82 774 838 87 89 143057 96 358 [600] 469 99 675 697 885 144209 94 384 [500] 580 616 945 145027 328 437 516 931 [500] 37 146110 89 [3000] 753 147043 [500] 405 580 617 89 746 848 148112 216 326 87 464 624 [500] 35 62 714 943 149042 90 142 205 22 651 87 966

150023 217 469 93 626 69 777 807 10 151166 445 63 692 662 847 986 152057 311 [600] 644 99 897 153001 65 299 603 [1000] 154131 692 717 89 155044 100 203 311 29 37 45 74 503 28 33 64 695 97 158180 [500] 295 334 538 677 901 157020 239 318 419 643 46 51 823 904 18 88 158435 [3000] 549 80 83 863 942 159106 452 565

160146 437 73 510 [600] 833 [500] 93 161035 511 622 76 162023 137 318 522 642 [3000] 736 92 163153 231 492 749 83 93 628 39 [500] 924 164128 345 [1000] 430 68 734 165038 161 98 246 92 309 467 69 75 786 166128 603 782 937 62 167077 100 233 77 305 628 71 823 77 168737 887 912 169378 677 833 85

170015 41 462 591 747 852 994 171004 20 61 203 621 37 621 71 844 [500] 938 172031 452 560 87 704 947 56 63 173004 49 135 367 411 51 585 98 670 [1000] 83 705 844 174037 109 433 64 646 87 [600] 76 651 66 717 830 [500] 175293 [10000] 341 421 60 652 846 71 176471 622 [1000] 735 802 900 177133 [3000] 57 63 343 [3000] 451 [500] 94 932 178134 27 207 8 [500] 354 484 639 [1000] 179132 78 401 501 25 791 809 36 99

180031 49 192 [600] 249 377 451 544 894 181248 49 [1000] 88 420 529 717 60 75 832 [1000] 947 182306 670 73 99 853 183327 97 455 779 847 58 919 184072 223 386 628 688 926 68 90 185096 87 181 464 553 699 723 907 186217 315 17 20 60 645 82 878 [1000] 82 84 187230 454 785 820 928 188363 126 216 383 72 83 487 689 705 [600] 42 856 [3000] 936 189185 339 63 91 443 65 531 842 962 [500]

190213 535 607 741 97 824 191019 [3000] 132 40 88 347 823 192047 73 78 197 530 746 82 193131 84 685 882 783 836 56 934 194416 545 91 933 54 195055 96 123 25 294 97 344 410 633 80 770 926 29 49 196078 92 169 [3000] 281 519 607 197139 245 443 62 84 807 [500] 43 198016 146 447 63 67 690 745 804 9 24 935 199219 377 439 [500] 607 791 78 891

200046 100 35 271 578 821 922 201214 52 337 486 71 645 202041 421 203102 [1000] 875 204007 [1000] 197 281 512 20 68 851 958 205431 575 783 969 206221 25 67 71 378 656 869 207132 561 649 72 924 208027 126 [500] 27 282 595 820 953 70 209012 170 425

210226 363 405 80 690 702 802 44 211040 42 224 321 458 595 686 705 835 47 212039 131 305 527 [500] 604 772 77 922 [1000] 213501 612 708 823 85 923 214079 115 61 509 714 930 215339 78 528 67 664 774 216250 84 708 47 217 36 279 409 603 60 90 801 [1000] 712 52 218671 797 [500] 843 219153 417 613 99 712 963

220001 104 226 939 221187 254 427 504 40 80 620 54 [500] 49 713 54 851 67 222024 [3000] 115 388 548 609 767 223005 106 301 [600] 67 681 831 46 90 224162 201 68 323 39 795 830 225002 99 116 18 83 557 74 [3000] 786 870 226443 585 614 715 823 953 227621 [500] 707 9 [1000] 228016 138 40 215 [500] 301 61 661 84 835 52 229343 45 574 792

230042 142 66 297 413 758 976 99 [500] 231064 [500] 176 296 [500] 494 783 821 46 980 [600] 237057 337 72 690 728 978 233037 186 213 407 [3000] 78 552 83 617 856 234247 629 76 834 962 235129 299 500 696 236148 [500] 447 68 925 [500] 43 237219 381 507 10 27 65 866 903 238004 21 220 519 37 78 864 912 239098 128 403 631 802

240108 41 62 66 217 93 [500] 331 489 655 718 57 [500] 831 241025 193 388 567 612 49 967 66 242012 83 353 [1000] 574 697 728 243110 [1000] 14 218 409 686 [1000] 819 244129 376 664 617 245178 223 317 [500] 27 65 87 403 99 653 246066 319 34 [500] 48 456 544 [500] 247090 212 324 454 70 765 900 248300 653 [1000] 63 73 249533 883 973 78

250030 251 57 654 764 906 251000 418 67 684 691 705 87 964 252208 44 373 413 638 788 940 253634 254150 [1000] 67 230 341 47 506 721 98 848 58 255709 [10000] 80 801 901 256079 112 [1000] 216 311 504 681 793 871 912 257019 134 242 326 692 903 66 258159 364 445 623 53 966 [3000] 259056 95 433 544 660 738 45 522

260007 37 250 642 722 23 261019 338 58 559 601 262069 221 32 80 303 [3000] 506 718 977 263023 467 89 806 91 600 19 34 91 742 264061 79 164 210 [600] 11 353 460 781 836 913 265094 276 [3000] 607 21 57 72 689 266159 [3000] 283 644 [600] 765 874 267162 91 852 268066 225 647 761 269005 82 [800] 109 317 [1000] 532 56 683 867

270389 466 694 859 942 [600] 271115 371 488 631 94 702 10 272225 337 [1000] 63 494 [3000] 569 774 971 273150 61 251 482 646 52 65 610 767 274114 88 89 684 801 955 275064 87 393 404 664 986 933 276037 80 162 367 544 93 601 [1000] 704 943 277275 81 335 93 441 52 505 36 54 638 68 750 [1000] 82 278099 116 628 646 65 739 900 [1000] 279180 771

280014 24 264 77 499 281166 356 65 446 663 862 976 96 282136 336 [500] 511 655 62 749 800 56 995 283179 417 708 [1000] 41 538 284088 222 533 606 841 [1000] 931 285091 255 [1000] 302 93 519 [3000] 711 30 815 921 289008 207 312 644 287010 507 9 60 71

Ersatzlose [illegible] der [illegible] vom 2. Juni fiel 27884 statt 27884 15530 statt 15650, 46165 statt 45965, 62912 statt 62917, 66313 statt 66713, 142179 statt 142178, 197931 statt 197931, 281124 statt 281125

24. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Nur 6. Mai bis 4. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

4. Juni 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

72 104 210 633 930 1009 57 86 149 [1000] 94 242 318 412 29 606 [3000] 62 2007 274 467 624 982 3469 628 43 69 4078 95 237 51 68 340 441 522 759 807 87 5170 205 16 330 464 6136 467 64 74 [1000] 856 [600] 779 922 7119 84 273 305 593 631 774 8370 9089 142 551 779 [1000]

10003 18 195 362 564 91 607 9 36 788 910 11141 [1000] 330 419 93 586 645 796 864 12064 554 94 898 916 19 13068 133 314 52 403 503 601 66 883 14191 262 438 70 551 654 74 75 920 15309 [500] 433 622 665 926 16162 344 84 592 603 675 [500] 17138 564 829 41 61 953 18069 395 496 530 730 828 969 19250 616 909

20240 43 84 530 540 733 54 867 86 971 21225 72 300 74 417 [500] 910 [500] 66 22055 75 114 209 82 [3000] 314 622 949 92 23024 163 [600] 280 [1000] 398 552 620 755 890 915 [1000] 27 24202 47 72 325 70 618 745 931 25303 302 80 437 679 783 809 941 68 [600] 26031 84 226 349 92 536 741 881 27029 85 260 366 451 [500] 513 [500] 716 981 74 28017 [500] 122 [3000] 688 731 42 93 97 29332 462 532 90 [500] 673 726

30118 433 516 63 [1000] 641 705 840 908 [500] 31056 70 91 110 46 98 767 88 32340 61 694 824 66 33036 273 490 507 662 761 939 34316 64 84 389 414 39 61 903 35396 592 761 955 [600] 63 36068 176 291 579 832 902 37073 139 95 388 [3000] 611 73 807 [1000] 964 38061 [3000] 134 63 211 20 497 693 956 39239 [500] 383 [500] 578 803 68 76

40006 30 63 133 203 36 663 932 55 63 41467 64 99 506 17 664 715 41 99 873 541 42006 [3000] 89 169 204 564 90 772 [1000] 897 43096 116 36 37 270 405 523 57 826 76 949 78 44028 [1000] 157 231 72 321 617 [1000] 70 [1000] 75 702 886 45239 [500] 325 [1000] 493 602 981 46032 167 202 550 602 748 84 864 902 46 47110 [500] 46 346 398 726 86 48294 [500] 96 350 413 48 789 833 93 49077 82 93 160 547 620 62

50056 76 [600] 88 100 232 51 [600] 405 69 51090 366 960 52107 354 455 593 95 711 844 75 53054 [1000] 109 93 227 347 547 600 903 54041 137 390 [600] 458 549 901 55026 66 72 79 [1000] 421 610 856 83 56393 539 72 57111 206 391 431 649 52 933 58150 [600] 269 90 340 548 664 720 897 917 59009 146 77 251 73 405 633 [1000] 33 919

60203 74 417 83 612 823 59 61054 243 436 548 [800] 616 [15000] 868 89 [3000] 968 62028 124 327 408 67 69 638 760 96 63420 24 83 696 64405 803 8 [3000] 903 58 65102 241 835 [1000] 403 79 91 813 90 66004 245 575 [3000] 80 770 67118 38 420 561 68019 364 509 59 688 877 69068 376 79 462 [500] 633

70000 126 206 369 [1000] 72 [1000] 446 69 509 628 55 61 913 71007 154 276 67 90 809 90 535 619 39 66 706 72004 [600] 269 [600] 409 541 624 54 73049 298 376 769 811 74064 114 93 334 337 407 91 618 66 874 75331 88 [1000] 511 86 482 87 668 61 631 766 807 946 76163 [3000] 97 274 508 637 734 88 [600] 869 977 77026 330 695 619 48 742 868 [3000] 950 78008 169 81 339 506 635 [500] 79004 55 161 272 633 47 728 903

80299 307 628 [1000] 745 905 [1000] 81216 71 81 418 532 610 [600] 744 65 931 82155 [1000] 219 79 534 83038 [1000] 284 983 84100 328 29 432 87 631 41 667 710 840 964 85086 198 224 34 338 86016 139 440 87204 74 843 69 71 804 53 [600] 74 88140 57 393 [500] 499 535 74 766 84 832 42 [500] 966 89049 95 154 [3000] 845 [1000] 79 934

90051 114 48 217 341 63 639 64 81 91006 165 772 [3000] 92 92036 72 127 81 306 43 608 46 838 935 93131 648 638 945 97 94072 968 674 [500] 805 66 947 95366 585 [600] 781 823 912 96289 400 573 633 95 [1000] 805 963 97 91 329 [1000] 425 547 [600] 98263 324 442 640 44 60 [500] 735 99070 108 245 79 269 409 752 971 88 [1000 und die Prämie 300000]

100346 453 572 715 78 829 [1000] 101251 331 517 665 102057 95 114 213 631 67 825 103017 22 226 45 719 28 808 976 104054 56 112 219 29 [1000] 79 287 413 19 [500] 687 830 81 914 97 105022 46 253 [1000] 71 350 73 92 529 750 64 926 106273 [500] 310 31 418 27 49 93 98 612 784 893 107104 271 454 543 673 86 97 [1000] 761 947 58 [600] 108049 95 127 30 36 287 90 307 437 687 697 109063 254 [500] 310 61 481 536 669 741 72 98

110110 370 613 [illegible] 706 [3000] 83 908 111281 304 22 39 [1000] 434 [1000] 51 606 737 112043 69 104 269 91 86 415 36 [1000] 522 64 [3000] 80 616 706 984 113212 [1000] 723 949 114162 64 283 661 756 961 97 115075 307 641 [600] 753 116 06 543 675 968 117481 [500] 88 582 703 25 28 937 118039 185 390 527 676 839 [600] 44 951 119159 230 310 22 [500] 61 969 85

120543 485 587 [500] 881 [1000] 121277 540 49 805 935 86 122144 69 554 85 676 123015 39 235 48 533 633 709 53 857 901 2 38 49 124116 407 11 649 87 91 690 700 974 125128 302 60 401 14 541 617 733 918 76 15 6198 237 56 [1000] 432 34 660 84 127005 122 295 572 998 128071 [1000] 136 202 [500] 21 458 52 [1000] 624 59 680 99 875 [3000] 129005 168 499 603 714

130135 229 329 [500] 545 779 821 67 71 131505 713 45 [3000] 132053 256 314 552 84 93 847 133095 171 246 134061 178 322 908 [500] 135010 478 96 136049 79 310 75 500 651 917 [1000] 96 137062 64 [3000] 82 119 457 705 881 [1000] 138084 69 150 250 [3000] 503 710 23 139129 31 414 687 733 42 807

140079 356 688 733 986 [600] 141046 179 621 142096 143 326 406 52 70 76 918 143006 105 79 214 20 427 57 93 554 673 945 144043 333 49 515 54 70 95 712 145036 609 47 70 709 146291 300 95 97 416 53 [500] 592 797 889 147124 281 421 574 97 777 [500] 967 [3000] 148319 637 891 962 149006 25 138 88 237 558 600 1 55 698 982

150040 [1000] 243 478 565 616 715 858 77 941 151306 510 629 872 935 98 152427 [3000] 555 92 800 [1000] 912 153121 93 490 593 789 154166 314 58 445 79 873 950 155013 80 342 [3000] 49 50 59 156339 462 519 54 157378 520 158071 85 92 210 361 439 524 36 62 [600] 729 159215 343 83 419 89 569 604 87 703 [500] 815

160054 127 96 235 58 476 85 [3000] 95 [500] 620 721 89 803 79 161509 [3000] 162238 514 30 956 163141 93 285 318 408 674 779 [500] 923 42 164101 218 341 61 85 460 [500] 632 886 931 165006 77 193 393 417 55 80 660 166122 203 8 12 46 [1000] 343 426 167084 39 338 585 727 168338 74 960 169911 [500]

170076 264 883 934 171091 337 437 636 839 172243 493 602 808 173243 384 95 469 521 89 95 633 44 662 174184 476 795 175602 794 951 [5000] 176227 537 656 823 [600] 177078 122 297 434 810 64 75 920 [3000] 178102 604 771 931 49 65 179011 [1000] 173 353 565 [1000] 69 73 653 882

180085 202 402 50 [1000] 535 181165 [600] 201 321 479 80 668 [1000] 182025 44 51 430 34 60 602 728 92 962 183190 239 67 334 414 571 659 718 896 941 184032 304 488 831 912 36 185264 373 614 19 [illegible] 899 186018 204 [1000] 331 89 794 903 61 187266 477 507 22 188138 396 [3000] 422 83 189187 216 [1000] 407 699 709 34

190072 [3000] 269 475 723 30 62 897 191117 726 864 63 997 192193 [500] 318 29 417 53 78 620 23 916 [1000] 193179 [500] 700 [5000] 872 924 71 194061 95 265 71 639 739 941 195002 [500] 88 156 230 51 79 509 76 86 676 728 76 807 935 196040 359 456 [500] 504 68 83 879 928 [500] 66 197003 94 170 [1000] 200 722 902 76 198015 [1000] 24 79 202 76 518 776 891 990 199057 171 86 229 423 65 71 690 699 826

200008 203 49 457 681 778 201306 34 66 83 85 [illegible] 92 634 837 994 202077 279 86 353 495 531 672 203365 [1000] 135 [1000] 37 65 211 604 763 802 [600] 910 [600] 204024 97 110 273 79 851 702 205013 235 345 476 94 640 726 820 939 206011 [1000] 96 134 37 60 299 [1000] 801 654 59 76 708 87 207025 267 96 400 641 42 808 28 905 208035 264 89 360 [600] 510 19 89 717 31 72 [1000] 83 [3000] 884 209202 [1000] 28 678 85 [500] 680 63 [1000] 879 940 62

210351 251 329 615 785 821 913 47 211507 212034 113 215 333 510 627 [1000] 767 804 213006 124 293 345 57 642 718 832 214174 382 67 907 27 215036 113 310 98 468 569 216021 221 [3000] 65 67 390 422 847 975 217089 223 [500] 61 340 495 709 28 218139 304 668 768 820 31 74 87 98 219007 75 135 264 318 72 747 882

220160 88 [1000] 253 67 84 363 548 69 80 221230 [600] 425 601 761 91 94 222046 157 261 778 [600] 93 635 98 903 223022 191 379 63 77 433 48 526 90 535 224010 95 117 218 29 466 867 225173 [500] 283 329 86 425 672 883 226059 141 302 90 621 736 [510] 227006 187 97 335 43 44 54 406 548 74 77 743 228334 602 229057 306 511 740 963

230098 122 266 516 231005 200 301 607 103 855 916 31 [1000] 91 93 [illegible] 179 133 91 606 43 783 815 47 233111 361 466 70 786 808 67 234011 15 150 553 693 716 66 963 235185 211 [600] 305 695 [1000] 769 937 236017 133 [100000] 223 36 549 52 79 [1000] 729 896 940 88 237060 280 [3000] 375 702 973 238139 303 34 755 69 93 852 58 999 239015 325 507 50 85 702 [3000] 9

240013 460 974 241289 310 87 504 6 893 242003 70 411 90 737 827 86 [600] 74 243088 220 25 [1000] 370 609 804 99 809 [1000] 931 66 244239 510 78 606 69 757 938 245085 349 519 248079 413 55 744 892 247119 [1000] 250 391 808 [3000] 21 956 248004 349 557 63 70 616 907 85 249100 728 38 815 28 76 980 62

250020 329 704 15 251137 66 89 588 723 252061 [500] 134 464 564 849 253193 256 64 369 [600] 531 601 975 254069 356 414 93 602 748 255094 [600] 112 20 94 231 66 407 15 87 645 763 92 256042 [1000] 434 65 71 78 594 767 878 976 257024 312 64 87 417 539 854 904 45 258115 736 259183 230 604 89 607 820

260087 [500] 297 64 325 52 473 695 62 789 [1000] 823 34 261153 [600] 214 315 773 75 854 262052 131 341 800 787 808 263139 360 69 491 851 93 717 879 264134 97 447 510 608 763 70 883 [500] 986 265066 461 836 967 266011 48 108 224 479 588 [600] 811 982 267012 454 836 [1000] 79 268003 159 203 412 760 [1000] 269326 371 467 544 [500] 74 99

270187 222 391 596 624 796 271187 307 [1000] 48 432 719 22 272077 105 276 [500] 305 408 582 664 705 273102 [1000] 244 595 750 815 961 [500] 274310 312 566 724 [1000] 902 53 275049 156 276443 661 924 94 277062 398 278423 72 607 760 962 279183 249 58 602 3 29 79

280026 202 43 479 866 65 [500] 956 281007 101 283 393 80 97 682 803 282500 750 811 283012 215 400 526 [5000] 945 284658 259 569 849 72 811 285524 626 [illegible] 89 286144 201 471 511 619 917 287030 65

Die Ziehung der 1. Klasse 218. Kgl. Preuß. Lotterie begann am 7. Juli 1908.

Die Erneuerung der Lose muß bis zum 18. Juni cr., abends 6 Uhr, erfolgt sein.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im grossen Saale: Letztes Gastspiel der

Japanischen Schauspielerin Madame Hanako mit ihrer Truppe.

Es kommen zur Aufführung: **Otake**, Drama in einem Akt von Loi-Fu. **Der Märtyrer**, japanische Tragödie. **Kochawara**, eine japan. Liebestragödie. **Eintrittspreise:** Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitze 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe, II. Parkett und Seitensitze 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. Juni 1908, mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale Helenenstraße 24 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, ein Fliegenschrank, 1 Tisch, 1 Gasherd, 1 Gewürz-Regal, 1 Partie Tonnen, 1 Kleid, 1 Frack-Anzug, 1 Sommer-Anzug, 1 Ueberzieher, 1 Haarnadel, 1 Halsschmuck, 1 Paar Ohrringe, 1 Armband u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B8422

Wiesbaden, den 5. Juni 1908.

Mascheld,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 6. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Helenenstraße 24 dahier:

1 Klavier, 1 kompl. Bett, 1 Waschkommode, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 2 Diwans, 1 Sessel, 4 Polsterstühle, 1 Kommode, div. Tische, 1 Kleiderschrank, 2 Trumeauspieg., 1 Standuhr, 1 Hängelampe, 2 Leuchter, 2 Figuren, 1 Partie Zigarren u. a. m.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. II 127

Wiesbaden, den 5. Juni 1908

Habermann,
Gerichtsvollzieher,
Schiersteinerstraße 24.

Freibank. Samstag, morg. 7 Uhr, minderwert. Fleisch v. 4 Ochsen (50), 1 Kuh (20), 2er Schweine (50), gek. Schweinefl. (40), gek. Rindfl. (25 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhdl., Metzg., Wurstbereitern, Wirten u. Kostgeb.) ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Zu den bevorstehenden Pfingst-Feiertagen empfehle:

1908er junge Gänse, Enten, frz. Poularden, Kapaunen, Hähne, Tauben 2c.,

sowie

frisch ausgeschlachtetes Reh

zu den bekannten bill. Tagespreisen.

Joh. Geyer II.,
Wild- und Geflügel-Handlung,
Grabenstr. 34. — Telephon 3236.

Nur das Beste bleibt das Billigste!

Nur prima Rindfl., alle St. Pfd. 56 Pf.
" " Roastbeef " 60 "
" " Kalbsnierenbraten, Brust u. für Ragout Pfd. nur 70 Pf.
" " Kalbskeule Pfd. 75 Pf.
" " Schinken o. gerollte Schweinebraten . . . Pfd. 75 Pf.
" " reines Wurstfett " 40 "
" " Hausm. Leberw. " 35 "
" " Blutw. " 40 "
" " geräuch. Preßkopf " 60 "
" " mager Dörrfleisch " 75 "
" " ger. Blutmagen " 50 "
" " Mettwurst " 60 "
" " Fleischwurst " 60 "
" " Frankf. Würstchen " 60 "
rein ausgelass. Speisefett " 40 "
" " Schmalz " 70 "

empf. Metzg. **Ulrich**, Bleichstr. Tel. 3175. Reelle Geschäftsbedien. Versand n. ausw.

Achtung!

Rindfleisch, saftig und zart kochend, Pfund 48 Pf.
do. mager zum Braten 56 Pf.
Kalbfleisch . . . . 70 u. 75 Pf.
Schweinefleisch zum Braten 75 Pf.
Bauchlappen . . . . . 66 Pf.

Metzgerei Straub,
Walramstr. 18, oberh. der Wellritzstr.

Junges Pferdefleisch,
5-jährig., Ia nur Ia Qualität,
empfiehlt
E. Ullmann,
Mauergasse 12. Telephon 3244.

Grüner Wellensittig entflogen. Gegen Belohnung abzugeben **Richtstraße 12, 1 l.** 8197

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Die am **1. Juli 1908** fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden **schon vom 15. Juni d. J. ab** an unseren Kassen zu **Braunschweig** und **Hannover**, sowie bei

Herren **Marcus Berlé & Co.,**
" **Carl Kalb Sohn Nachfolger** | Wiesbaden

eingelöst. F523

Braunschweig und **Hannover**, den 4. Juni 1908.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Der Vorstand:
Tiefers. Walter. Sieber.

Eröffnung Pfingsten!

Weinhaus „Rheinfels", Schierstein a. Rh.,

direkt am Hafen.

Besitzer: Wilhelm Horcher, Telephon 266, Amt Biebrich.

Schön angelegter Garten mit **schattiger Halle u. Lauben. kühle Wein-Grotte**, sehenswert.

Hochgelegene **Terrasse**, welche Schutz bei jeder Witterung bietet, mit **herrlichem freien Ausblick auf den Rhein.**

Spezialität: **Schiersteiner Weine**, eigenes Wachstum, sowie Kreszenz **Georg Kunz.**

Vorzügliche Qualitäten aus den besten Lagen.

Ausserdem Weine erster Firmen, darunter **hervorragende Gewächse des Rheingaus.**

Mosel-, Bordeaux- und Schaumweine.

Vorzügliche Küche. Spezialität: **Rheinfische stets frisch vom Fang.**

Café.

„Rapid"

Fachmännische Auskunftsstelle über Wohnungen, Häuser, Villen, und Grundstücke, G. m. b. H. in Wiesbaden,

Bureau: Bahnhofstraße 2, 1.

Eigentümer, Vermieter und Interessenten belieben kostenlos Prospektus und Besuch zu verlangen.

Eisschränke,

Fliegenschränke, Balkonmöbel,
Rollschutzwände
billigst.

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6. 718

Wild- und Geflügel-Handlung

Nerostraße 28. **Carl List,** **Teleph. 2434.**

empfiehlt für die Feiertage.

Schwere junge Gänse,	Schwere junge Kapaunen,
" " Enten,	" " Hähne,
" " Poularden,	" feinste Rehbraten,
" " Puten,	" " Rehrücken.

100 Mark

kostet nur die neue

Mignon-Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Besondere Vorzüge: Sofort sichtbare Schrift, Auswechselbare Buchstaben, Einfachste Konstruktion, Grosse Durchschlagskraft, 1 Jahr Garantie!

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstraße 74.

Maschinen werden kostenlos und ohne Kaufverpflichtung vorgeführt und zur Probe gegeben durch den Vertreter

M. Horn, Wiesbaden, Luisenstraße 41.

Yorkstraße 11. Yorkstraße 11.

Großer Geflügel-Abschlag

von **Karl Petri.** von **Karl Petri.**

Empfehle:

Pr. Poularden	p. St.	2.—	bis	4.50
Kapaunen	" "	2.—	"	2.50
Suppenhühner	" "	1.80	"	2.50

sowie **prima Reh- und Geflügel-Ragout.**

!Achtung!

Prima Rindfleisch	56 Pf.
" Hüfte und Roastbeef	66 Pf.
" Schweinefleisch	70 u. 80 Pf.
" Kalbfleisch	
" Nollnierenbraten	70 Pf.
" Keule	75 Pf.
" Hackfleisch	56 Pf.

Helenenstraße 24.

Prima
junges Rindfleisch Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch 75 Pf.
Roonstraße 6.

Wiesbadener Fleischhalle,
3 Hermannstraße 3.

Prima Rindfleisch 48 Pf., Bratenfleisch 56 Pf., ohne Knochen 70 Pf., Hüfte, Lenden und Roastbraten 60 Pf., Hackfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 75, Kalbsköpfe 1.05 Mk. **Anton Siefer.**

Prima Rindfleisch Pfd. 60 Pf.
Prima Kalbfleisch 70 u. 75 Pf.
Schweinebraten Pfd. 75 Pf.
18 Helenenstr. 18.

Täglich Fleisch-Verkauf.
Prima Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf.
Herderstraße 26, Laden.

Empfehle für die Feiertage:
Prima
Mast-Ochsenfleisch
(kein altes Kuhfleisch)
durchwachsen à Pfd. 54 Pf., mager Fleisch à Pfd. 64 Pf.

Wiesbad. Fleischkonsum,
Bleichstr. 23, Seel.

Frische kleine
Eier
2 Stück 9 Pfg.,
große frische
Schmutz-Eier
Stück 5 Pfg.
empfiehlt 768

Eiergroßhandlg. P. Lehr,
Tel. 138. Ellenbogeng. 4.

Sommer-Malta
Pfd. 10 Pf.,
Feinste Matjes-Heringe
10 Stück 95 Pf.
Kölner Konsum-Geschäft
Schwalbacherstraße 23.
Kiedricherstraße 4.

Junges Pferdefleisch

empfiehlt
M. Dreste,
Inhaber
Hugo Kessler.
Oellmundstraße 17.

Frische Trink-Eier

garantiert nur 1 Tag alt, liefert täglich der Geflügel-Zucht-Verein Wallau Stück 9 Pf., bei 12 u. mehr 8½ Pf. 8194

Alleinige Niederlage:
Hubert Schütz,
Delikatessen, Adolfstraße 6,

Frisch eingetroffen!!
Neue austral. Aepfel!!
Hochfeine Cleopatra per Pfd. 60 Pf.
Feinschalige saftige Zitronen Stück 5 Pf., 12 St. 50 Pf.
Mittelrh. Obst- und Südfrüchte-Zentrale
Jos. Ullmann, Marktstraße 6, Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Simonsbrot

ärztl. empf. als gesund, u. nahrhaftestes Roggenbrot; höchst wohlschmeckend, nicht teuer. In Delikatessen- u. Butter-Handlg.

Gonsenheimer Spargel,
täglich frisch, per Pfund von 25 Pf. an.
G. Becker, Bismarckring 37.
Telephon 2558. B 8023

Sommer-Malta
frisch eingetroffen. 774
Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.

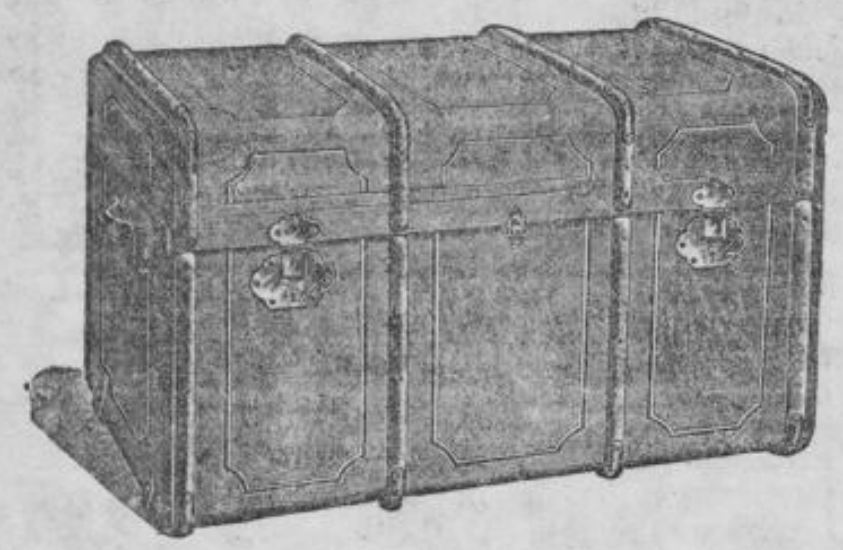
Junifang.
Matjes-Heringe Stück 10 Pf.
empfiehlt **Altstadt-Konsum,**
31 Metzgergasse 31.

Pfingsteinkäufe!
Pfund Zucker 20 Pf.
im **Altstadt-Konsum,**
31 Metzgergasse. Metzgergasse 31.

Detektiv- und Auskunftsbureau „Union"
Am Römertor 3.
Telephon 3539.
Telegr.-Adr.: Bureau „Union".
Ermittelungen, Beobachtungen Auskünfte 7952
an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Enthaarungsmittel.
Apotheker **Blum's**
Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Neue
feinste große
Vollheringe
Stück 5 Pf.
10 Stück 48 Pf.
Große Heringe
St. 3 Pf., 10 St. 25 Pf.
Feinste Sommer-Malta-Kartoffeln
Pfund 9 Pf.
Schwanke Nchf.
Schwalbacherstr. 43.
Telephon 414.



20 % Rabatt

gewähre ich auf die ohnehin schon billigen Preise meiner **Spezialsorte bester**

echter Rohrplattenkoffer

wegen Einführung eines anderen Fabrikates. 771

Nie wiederkehrende Gelegenheit!!

Johann Ferd. Führer — Wilhelmstrasse 26.

Spezialgeschäft für Koffer und Reiseartikel.

Telephon 2726. **Feine Lederwaren.** Telephon 2726.

Reform-Flecht-Sandalen
Reform-Flecht-Stiefel
für Erwachsene u. Kinder
in schwarz und braun Boxkalf- und Chevreau-Leder,
gesundeste und bequemste Fuss-Bekleidung.
Keine Schweissfüsse u. Hühneraugen mehr,
ganz besonders für Touren geeignet. 722
Kneipp- und Reform-Haus,
Rheinstraße 59. **WIESBADEN.** Rheinstraße 59.

Achtung!
Prima Mettwurst per Pfd. 60 Pf.
Metzgerei Hirsch, B 8430
Waterloostraße 2, Laden.

Ich
verreise
1. Juli – 1. Sept.
Gust. Lipski,
am. Dent.-Office,
7 Grosse Burgstrasse 7.
Fernruf 3904.

Registrier-Kasse,
tadellos gehend, in bequemen Ratenzahlungen **billig** zu verkaufen. 8193
Hubert Schütz, Adolfstr. 6.

Einige **gebrauchte Zweispänner-Geschirre** zu verkaufen.
Franz Becker,
Kl. Burgstr. 9.

Klee, 2-jähr., 1½ Morg., „Weinreb", zu verk. Adelheidstr. 11, Gth. 1. Theis.

Ein gutgehendes Geschäft,
gleich welcher Branche, zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 382** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
ein 2—3 Mon. alter Rattenpinscher, Rüde. Langstraße 11.

Piano zu kaufen gesucht.
Off. u. H. 878 an den Tagbl.-Verlag.

1. Kapital auszuleihen.
250,000 M., auch i. **Teilbeträgen,** sind auf **1. Hypotheken auszuleihen. Offerten** unter **Z. 378** an den **Tagbl.-Verlag** richten.

Gebr. emaillierte Badewanne zu kauf. ges. Off. u. M. A. 50 hauptp.

Mk. 3- bis 4000 gegen gute Zinsen und zehnfache Sicherheit sofort zu leihen ges. Off. u. **M. 383** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden 30—40,000 Mk. Schönes hiesiges Haus. Offerten unter N. 382 an den Tagbl.-Verl. erb.

Bauschlosserei
sucht Mk. 5000.— gegen doppelte Sicherheit zu 5% und 3% Gewinnanteil; der fällige Zins wird im Voraus bezahlt. Off. u. **C. 81** Tagbl.-Hyp.-Ag. Wilhelmstr. 6. 8201

Villen zu verkaufen.
In **schöner Lage** sind **große** und **kleine Villen** billigst zu **verkaufen. Offerten** erbeten unter **D. 377** an den **Wiesbadener Tagblatt-Verlag.**

Haus m. Garten am Rhein zu k. ges., gebe m. kl. Haus Wiesb. in Zahlg. Off. u. **B. M. 58** postl.

Kleines Hotel-Restaurant,
in guter Lage Wiesbadens, ist mit 10,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter L. 330 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Geld diskret a. Schuldsch., begn. Rückz., direkt u. Kapitalist beschafft **reichweitlich** B8416
A. Blüher, Dotzheimerstraße 32, P. 3. spr. v. 2—8 Uhr u. Sonnt. vm.

Wer leiht 100 Mark diskret? Rückgabe nach Uebereinkunft. Gefl. Off. u. **R. S. 100** hauptpostl.

Alleinsteh. geb. Persönlichk., momentan in Bedrängnis, bitt. um Darlehn von **150 Mk.** Sicherh. Mobiliar. Offerten erbeten unter **F. 160** an den Tagbl.-Verlag. B 8413

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. reichlichem Zubehör, Yorkstraße 3, 3, mit 50 Mk. Mietzinsnachlaß für das erste Vierteljahr Juli bis Oktober. Näheres Yorkstraße 3, Part. oder Nerostraße 38 bei **Weygandt.**

Wegen Abreise elegant möblierte abgeschlossene 4-Zim.-Wohnung mit Küche und vollständiger Inneneinrichtung bis Mitte September sofort preiswert zu vermieten. Erste Kurlage. Off. u. **U. 80** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8177

Kaufmann
sucht für dauernd angenehm **möbl. Zimmer mit Kaffee.** Erwünscht Nähe des Bahnhofs u. Telephon im Hause. Preisofferten an Hotel Reichspost, Zimmer Nr. 18. 8203

Laufmädchen und Lehrmädchen
verlangt sofort
Aufrecht, Langgasse 36.

Für Schlosser!
Gutes neues Bandeisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Wanted F 42
English gentleman or lady for conversation on some evenings per week. Address terms to Hotel Reichspost, Zimmer No. 18.

Tücht. kalte Mamsell,
welche nur in größeren Geschäften tätig war, für sofort gesucht.
Hansa-Hotel,
Ecke Rhein- u. Nikolasstraße.

Suche Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen.
Weintraub, Webergasse 36.

Gürtel verloren (Goldb. m. Rosen) a. d. Wege v. Orient, Wilhelmstr., Rheinstr. Abzug. Rheinstraße 103, 3.

1 Paar Schuhe f. kranke Füße am Schloßplatz verloren. B. abzg. g. Bel. Schuhm. Legenbauer, Ellenbogeng. 7.

Gefunden: Börse m. Kurhauskarte. Abzuh. K.-Fr.-Ring 47, 1 l. B 8421

Dame, hier fremd, sucht Anschluß an gleichgef., ideal veranl. **Freundin.** Off. u. **H. S. 32** hauptpostl.

Geb. Dame sucht Anschluß zwecks Zerstreuung an gleiche vornehme Persönlichkeit. Gefl. Off. u. **Th. 100** hauptpostl.

Kann Sie leid. Pfingst. ni. spre., mu. wied. reis. — Schick. J. a. d. We. viel., v. Grü. u. wü. J. froh. Festtage.

Veilchen, mit „Du" zur Anrede hat nichts zu vergeben — nur Glück zu wünschen. Veilchen sind schon lange verblüht.
Amen.

Familien-Nachrichten

Zwangs-Innung der Tüncher, Lackierer, Stuckateure (Gips-Bildhauer) f. d. Stadt- u. Landkr. Wiesbaden

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden der Frau unseres Herrn Obermeisters **Stahl** gezlemend in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, sich an der Samstag mittag 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Wallufferstraße 3. Telephon 576.
Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.
Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 720
Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters sprechen wir Allen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grein, sowie dem Kriegerverein Germania-Allemannia, der Damenschneider-Innung und dem gesamten Personal unsern innigsten Dank.

Marie Wiegand
nebst **Kindern.**

Wiesbaden, den 5. Juni 1908.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28/30.
Fillmann, m. Fr., Köln.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstrasse 43.
Stengel, Rent., m. Fam., Unterarmen. — Berghaus, Kfm., Berlin.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Amberger, Kfm., m. Fr., Helsingfors.

Pfälzer Hof.
Grubenstrasse 5.
Rückert, Frl., Frankfurt. — Neudecker, m. Fr., Hunzenhausen. — Mamlok, Kfm., Breslau. — Benitz, Freiburg. — Haystock, Metz.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Geohrt, Kfm., Düsseldorf. — Sillee, St. Ingbert.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11 u. 12.
Hubbard, Rev., mit Fr. u. Bed., Nizza. — v. Pannwitz, Stud., Bonn. — Goos, Dr., Bonn. — Lorenz, Leutnant, Bonn. — Meyer, Bankdirektor, Köln.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 18.
Röder, Rent., Magdeburg. — Röder, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Freund, Kfm., München. — Lappe, Kfm., Köln. — Büssen, Rent., Trier. — Bauer, Kfm., Nürnberg. — Becker, Rentner, Köln. — Elösser, Kfm., Darmstadt. — Korell, Pfarrer, Königstädten. — Meyer, Lehrer, m. Frau, Lübeck. — Pankoke, Kfm., m. Fr., Bielefeld.

Hotel Ries.
Kranzplatz.
Esser, Fr. Rentner, mit T., Brühl. — v. Lerber, Kunstmaler, Berlin. — Fuss, [illegible], Paradies.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Schalkwyk, mit Bruder, Haarlem. — Hahn, m. Frau, Düsseldorf. — Schneider, Landesbauinspektor, Posen. — Strahl, Frl., Kirch-Baggendorf. — Müller-Mohr, Kunstmaler, Leipzig. — Hucklenbroich, Kfm., Hamburg. — Seyfarth, Kfm., Frankenhausen. — Seidel, Rent., m. Fr., Finsterwalde. — Seidel, Assessor Dr., Köln. — Steuernagel, Frl., Köln. — Becker, Weingutsbesitzer, Alzey. — Colwig, Kfm., Berlin. — Fabler, Elberfeld. — Braun, Kfm., Frankfurt. — Schulzer, mit Familie, Kopenhagen. — Prosky, Frau Kgl. Opernsängerin, Köln. — Oehme, Oberbaurat, Dresden. — Wentzel, Reg.-Baumeister, Dresden. — Küpper, Hauptm., Karlsruhe. — Schneider, Berlin. — Nussers, Kreisbauinspektor, Andernach. — Mundschenk, Buchdruckereibes., Oberlahnstein. — Arend, Fr. Dr., Berlin. — Weingärtner, Frl., München. — Scheerkamp, Leutnant, Osnabrück.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
v. Zeddelmann, Leut., Lyk. — Bloch, Kfm., Brüssel.

Hotel Riviera.
Bierstadterstrasse 5.
Hoos, Hees.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3:
Selke, Frau Rechnungsrat, Schleusingen. — Brummer, m. Fr., Rotterdam. — Krause, Frl., Jena. — Spritzhoff, Fr. Direktor, Leipzig. — Richter, Kfm., Chemnitz. — Haberhauffe, Kfm., m. Frau, Magdeburg.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Abbelmeyer, Fabrikbes., Grossberkel. — v. Prittwitz u. Gäffron, Rittmeister a. D., m. T., Hasserode. — Blasius, Kfm., m. Fr., Trier. — Voigt, Rittmeister a. D., Taproni. — v. Trotha, Kammerherr, Hecklingen. — Fivius, Rent., m. Frau, Bonn. — Grevon, Kunsthändler, Berlin. — Blumenthal, Kfm., m. Fr., Berlin. — Diechtmann, Kfm., m. Fr., Coesfeld. — Günther, Kfm., Berlin. — Braun, Kfm., Viersen. — Weinreiss, Fabrikant, Ruhrort. — Heine, Kfm., m. Frau, Nizza. — Heermann, Kfm., m. Fr., Hamm. — Staub, Fabrikant, Neumburg. — Gross, Fabr., Hall. — Rudolph, Kfm., Oberriesingen. — Schemann, Kfm., Siegen

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Dixon, Sir u. Lady m. Bed., Belfast. — Pastor, Reg.-Assessor a. D., mit Fam. u. Bed., Aachen. — Haag, mit Fr., Esslingen. — Strube, Frl., Eystrup. — Palmié, Kommerzienrat u. Britischer Konsul, m. Frau, Dresden. — Storm de Gröve, Frau, Haag. — Bloem, Fr., Haag. — Stanhope, Kapitän, London. — Straeter, Frl., Tilburg. — Focke, Fabrikant, m. Fr., Meerane. — Karcher, m. Fr., Mannheim. — Terwind, Notar, m. Fr., Arnheim.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstätte 1, 3, 5.
Bender, Kfm., Kirberg. — Neubert, Kfm., Köln. — Hakst, Frl., Breslau. — Bayer, Frl., Breslau. — Eschey, Kfm., München. — Alfred, Kfm., Kassel. — Weber, Gosenbach. — Weissenberger, Würzburg. — Kahla, Darmstadt.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Weber, Postassistent a. D., [illegible]erlössnitz. — Höfken, Architekt, Dortmund. — Happich, Frau Pastor, mit Tocht., Brannschwende im Harz.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 23:
v. Lucanus, Rittmeister, Berlin.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Dickhaut, Kfm., Iserlohn. — Dickhaut, Iserlohn.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Felbel, m. Frau, Hamburg. — Bermann, m. Fr., Meran. — Pollack, Fr., Augsburg.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Andries, Weingutsbes., Aldegund. — Schünmann, Kfm., m. Frau, Lübeck. — Meyer, Fabrikant, m. T., Zgierz. — Peter, Frl. Rent., Bremen.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Beyer, Kfm., Altenburg. — Wagner, Frau, Altenburg.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
v. Placiausk, Frau Rent., mit Tocht., Posen. — Toell, Kfm., m. Fr., Köln. — Detering, Oberstleut., m. Frau, Göttingen. — Pieper, Leut., Berlin. — van Wickenbergh, Rent., m. Fam., Utrecht. — Faust, Kfm., Darmstadt. — Ahlsdorff, Fr. Rent., Danzig. — v. Geldern, Kfm., Boskoop. — Schellhorn, Königl. Gewerbeinspektor Dr., Köslin. — Winter, Rent. Dr., London. — Winter, Kfm., London. — Weber, Rent., Leipzig. — Winkhaus, Fabrikant, m. Frau, Wald. — Wetter, Kfm., London.

Merten, Direktor, m. Fr., Aschaffenburg. — Buck, Kfm., Dortmund. — Hoge, Fabrikant, Oldenburg. — Gammersbach, Reisdorf. — Thoma, Marine-Intandantur-Rat, m. Fr., Berlin. — Lammers, Baumeister, m. Frau, Amsterdam. — Paechter, Bankier, mit Frau, Brüssel. — Koester, Architekt, m. Frau, Herford. — Tietzner, Fabrik, Stettin. — Janisch, Kfm., Berlin. — Quellmalz, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Wegeler, Rent., Koblenz. — Heuveldop, Dr. med., m. Frau, Münster. — Rittmeyer, Rent., Göppingen. — Hatzen, Kfm., Sydney. — Freiss, Frl. Rent., Kolmar. — Baer, Kfm., Amsterdam. — Wülfing, Rent., mit Familie, St. Louis. — Kossack, Offiz., Hagenau. — Voss, Rechtsanw., m. Fr., Hagen. — Kutz, Kfm., Stolp. — Ackermann, Oberleut., Halberstadt. — Richter, Kfm., Chemnitz. — Stock, Fr. Rent., Haag. — Seyhom, Kfm., m. Fr., Salzwedel. — Claes, Leut., Saarbrücken. — Goeke, Kfm., Altenburg. — Rocholl, Justizrat Dr., m. Fr., Kassel. — Herwig, Rent., m. Schwester, Frankfurt. — Wendlandt, 2 Frl., Goslar. — Brenner, Kgl. Notar, m. Fr., Garnisch. — Schmitz, Fr. Rent., Darmstadt. — Blüchert, Kfm., Berlin. — Rosenthal, Kfm., Hechingen.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Teichmann, Kfm., Marburg. — Lena, Kfm., Marburg. — Schaefer, Kfm., Hamburg. — Weissenstein, Oberlehrer, mit Frau, Hadamar. — Miller, Dipl.-Ingen., Frankfurt. — Heiden, Kfm., Kassel. — Renner, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Walter, Kfm., Rüdesheim. — Lücke, Kfm., Gr. Pferkel.

Strafverfahren gleichfalls zum Freispruch mangels ausreichenden Beweises gekommen ist.

Verfehlungen wurden von dem Gericht festgestellt, aber sie waren verjährt und reichten zu einer Verurteilung nicht aus. Trotzdem steht es mit der Ehre des Heeres nicht im Einklang, wenn Graf Hohenau weiter ihm angehören sollte.

Ausland.

Italien.

Tittoni über Italiens auswärtige Politik.

In der Deputiertenkammer sprach der Minister des Äußern Tittoni vorgestern über die mazedonischen Reformen, über die Balkaneisenbahnen und über die Beziehungen Italiens zur Türkei. Bezüglich der mazedonischen Reformen erinnerte der Minister daran, daß er schon in seiner Rede vom 1. März die Notwendigkeit betont habe, das europäische Konzert aufrechtzuerhalten und die Vollmachten der Finanzkommission sowie die Tätigkeit der Gendarmerie zu erweitern. Sobald deshalb die von der russischen Regierung ausgearbeiteten neuen Vorschläge bekannt gewesen seien, habe Italien sich beeilt, mit Österreich-Ungarn voll und ganz ihnen zuzustimmen. England habe erst weitergehende Vorschläge vorgelegt; dann hätten zwischen England und Rußland Verhandlungen bezüglich eines gemeinsamen Programms stattgefunden und alles deute darauf hin, daß man bald zu einer völligen Verständigung gelangen werde, und es sei sogar nicht unwahrscheinlich, daß diese Verständigung das Ergebnis der bevorstehenden Entrevue von Reval sein werde. Bezüglich der Balkanbahnen führte dann der Minister aus, daß die von gewisser Seite vorausgesagten Zwistigkeiten unter den verschiedenen Mächten nicht eingetreten seien. Deutschland sei auf dem Boden geblieben, auf dem es von Anfang an im Einvernehmen mit Italien gestanden habe. Deutschland habe der Hohen Pforte geraten, dem Bau der Eisenbahnen, die zum Wohle der Türkei beitragen würden, keine Hindernisse zu bereiten; es habe der Pforte besonders empfohlen, die vorbereitenden Arbeiten für die Linie Donau-Adriatisches Meer zu genehmigen. Was England anbetreffe, so habe schon am 16. März, nach der Rede Tittonis, Sir Edward Grey dem italienischen Geschäftsträger erklärt, daß seine Politik in nichts von der Tittonis abweiche. Er habe ferner schon in seiner letzten Rede mitgeteilt, daß Österreich-Ungarn keinen Einspruch gegen die Linie Donau-Adriatisches Meer erhoben habe. Bezüglich der Beziehungen Italiens zur Türkei führte Tittoni aus, die Entsendung des Geschwaders sei völlig gerechtfertigt gewesen durch die Erklärung der Türkei, die Eröffnung italienischer Postämter mit Gewalt verhindern zu wollen. Die öffentliche Meinung Italiens habe das Vorgehen der Regierung gebilligt. Er wolle die Gelegenheit benutzen, um seine ganze Dankbarkeit den verbündeten wie den befreundeten Mächten auszudrücken für die einmütige und herzliche Unterstützung, die sie Italien in der Frage der Postämter in Konstantinopel haben zuteil werden lassen. Die Politik Italiens in der Türkei, führt Tittoni fort, ist einfach und klar: sie beruht auf der Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei. Jeder Gedanke einer territorialen Okkupation in der Türkei liege Italien fern. Italien denke nicht daran und habe nie daran gedacht, einen Teil des türkischen Gebiets zu besetzen. Italien sei der Türkei gegenüber von aufrichtiger und und herzlicher Freundschaft erfüllt und Italiens Wunsch sei, diese Freundschaft zu entwickeln und zu festigen. Dafür verlange Italien von der Pforte nur, daß die türkischen Behörden die Tätigkeit italienischer Staatsangehörigen, die sich in der Türkei wirtschaftlichen Unternehmungen widmen, nicht hindern. Tittoni sprach dann noch von dem Aufenthalt des deutschen Kaisers in Venedig und von des Kaisers dortiger Begegnung mit König Viktor Emanuel, die Gelegenheit geboten habe zu einer Bekundung der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden verbündeten Herrschern. Auch der Besuch des Fürsten Bülow in Rom habe gestattet, die völlige Identität der zwischen Italien und Deutschland auf dem Gebiete der internationalen Politik bestehenden Gesichtspunkte festzustellen und zu zeigen, daß die Gerüchte, die man über eine den italienischen Interessen wenig entsprechende Haltung Deutschlands in der Frage der Balkanbahnen oder in Tripolis in Umlauf gesetzt hatte, jeder Begründung entbehren, im Gegenteil habe Deutschland in diesem Augenblick und in denselben Fragen Italien neue Beweise seiner aufrichtigen Freundschaft und Bündnistreue gegeben. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die loyale Politik der Regierung die Billigung des Parlaments finden werde.

Frankreich.

Der Minister des Äußeren teilte der deutschen Botschaft die Liste der Delegierten mit, die der Ministerrat als Vertreter Frankreichs auf der internationalen Konferenz in Berlin am 14. Oktober zur Revision des Urheberrechts bezeichnet hat. Die Regierung hat es für angezeigt erachtet, hervorragende Persönlichkeiten auszuwählen, um die Interessen der französischen Autoren und Künstler wahrzunehmen. Zu ihnen gehören der Botschafter Jules Cambon, die Mitglieder der Akademie Sadou, Lavisse und Hervieu und andere.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Juni.

Die städtische Desinfektionsanstalt.

Im Gelände des städtischen Krankenhauses an der Platter Straße ist eine, von dieser Straße aus unmittelbar zugängliche öffentliche Desinfektionsanstalt nach Angaben und generellen Entwürfen des städtischen Kanalbauamts, dem das öffentliche Desinfektionswesen untersteht, hergestellt worden. Der liebenswürdigen Führung des Vorstandes dieses Amts, Oberingenieurs Frensch, folgend, sei über diese in sanitärer Hinsicht bedeutungsvolle Anlage folgendes mitgeteilt: Die ganze Anstalt ist in eine „unreine" Seite, für mit Krankheitskeimen behaftete Gegenstände, und in eine „reine" Seite, für die desinfizierten Sachen, sowie für den Aufenthalt des Personals dienend, eingeteilt und dieses System streng durchgeführt worden. Sowohl zwischen „reinem" und „unreinem" Hof, als auch zwischen „reinem" und „unreinem" Desinfektionsraum ist die Trennung mittels durchgehender Mauern hergestellt. In der Anstalt haben zwei Desinfektionsapparate von großen Abmessungen Aufstellung gefunden, wovon der eine erst neuerdings beschafft und so eingerichtet ist, daß er den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen und Forschungen auf dem Gebiet des Desinfektionswesens entspricht. Der vorhandene Raum genügt noch zur Aufstellung eines dritten, vorläufig aber noch nicht erforderlichen Apparats. Die Desinfektion wird gewöhnlich mittels gespanntem strömenden Wasserdampfes von 108 Grad Celsius ausgeführt. Für empfindliche Gegenstände, die diesem Hitzgrad nicht ausgesetzt werden dürfen, wie Pelzwerk, Lederzeug, bessere Kleidungsstücke und dergleichen, finden unter Vakuum erzeugte Formaldehyd-Wasserdämpfe von 75 Grad bis 80 Grad Celsius Verwendung. Durch die zur Anwendung kommenden Verfahren wird, wie eingehende Versuche namhafter Bakteriologen dargetan haben, die Abtötung aller Krankheitskeime sicher gewährleistet. Die Apparate sind in der Trennwand zwischen „unreinem" und „reinem" Raum so eingebaut, daß sie in ersterem beschickt und in letzterem entladen werden können. Sämtliche Ventile, Abstellvorrichtungen usw. zur In- und Außerbetriebsetzung der Apparate sind vom „reinen" Raum aus bedienbar. Durch diese Anordnung, die abweicht von in anderen Orten bestehenden derartigen Anlagen, wird erreicht, daß zur Bedienung der Apparate nur ein Desinfektor erforderlich ist, während hierzu anderenfalls deren zwei nötig wären.

Die zu desinfizierenden Gegenstände werden nach vorheriger Anmeldung bei der Desinfektionsabteilung des Kanalbauamts aus den Wohnungen in möglichst unauffälliger Weise abgeholt, von der Platter Straße her durch den „unreinen" Hof in die Anstalt gebracht, und in einem Vorraum des „unreinen" Apparatraums niedergelegt. Der Desinfektor verbringt alsdann die ihm von den Transportkolonnen übergebenen Sachen in den „unreinen" Raum, beschickt dort das nach dem „unreinen" Raum ausgezogene Ladegestell der Apparate und verschließt die Apparatetüren. Während dieser Arbeit trägt der Desinfektor einen den ganzen Körper umschließenden Schutzanzug, eine den Kopf schützende Haube, einen mit verdünntem Essig angefeuchteten Schwamm vor dem Mund, sowie besondere Schuhe und Handschuhe, welche Gegenstände er nach erfolgter Beschickung des Apparats in dem anstoßenden Umkleideraum ablegt. Er benutzt dann das anschließende Brause- oder Wannenbad, wo er sich in vorschriftsmäßiger Weise gründlich zu reinigen und desinfizieren hat, und begibt sich hierauf nach dem „reinen" Raum, um den Apparat in Tätigkeit zu setzen, und, sobald die Desinfektion während der vorgeschriebenen Zeitdauer stattgefunden hat, die Entleerung vorzunehmen. Die Fortschaffung der desinfizierten Gegenstände geschieht dann von der „reinen" Seite aus.

Die Wände und Decken der Apparateräume, sowie der anschließenden Bade-, Umkleide- usw. -räume sind gänzlich mit weißen, glasierten Steinen ausgekleidet und der Fußboden mit Platten belegt, so daß eine tägliche gründliche Säuberung der Räume durch Abspritzen mit Wasser vorgenommen werden kann. Große Oberlichter in der Decke sowie Fenster in zwei gegenüberliegenden Seitenwänden der sehr hohen und luftigen Räume sorgen für ausreichendes Licht und sind in zweckmäßiger Weise mit wirksamen Entlüftungsvorrichtungen versehen.

An die eigentlichen Desinfektionsräume schließen sich die vom „reinen" Hof aus zugänglichen, aus Wagenschuppen, Chemikalienraum, Aufbewahrungsraum, Trockenraum und Waschküche bestehenden Nebenräume an.

In der Waschküche werden die zum Verpacken beim Abholen und Fortschaffen der Desinfektionsgüter notwendigen Hüllen in einem großen Dampfkochtopf gewaschen und hiernach im Trockenraum getrocknet.

In dem Aufbewahrungsraum befinden sich eine große Anzahl von Zimmerdesinfektionsapparaten verschiedener Konstruktion, die den Fortschritt dieses Zweiges des Desinfektionswesens erkennen lassen und deren Vorhandensein ein Beweis für das Bestreben ist, diesem Fortschritt Rechnung zu tragen. Mit diesen Apparaten werden beim Vorkommen ansteckender Krankheiten die erforderlichen Zimmerdesinfektionen gleichfalls durch die Desinfektionsabteilung des städtischen Kanalbauamts auf Antrag der betreffenden Wohnungsinhaber vorgenommen und von den gründlich vorgebildeten, in der Desinfektorenschule zu Frankfurt a. M. staatlich geprüften sechs städtischen Desinfektoren unter Aufsicht eines ebenfalls auf der Frankfurter Desinfektorenschule staatlich geprüften und praktisch durch seine langjährige Tätigkeit gründlich erfahrenen Oberdesinfektors in vorschriftsmäßiger Weise ausgeführt. Die gute Schulung des Personals und die sachgemäße Einrichtung der Anstalt bietet eine Gewähr dafür, daß die Desinfektionen sowohl in den Wohnungen als auch in der Anstalt den gesetzlichen Vorschriften entsprechend ausgeführt werden. Die peinlich genaue Einhaltung dieser Vorschriften und die gewissenhafte Ausführung der dabei erforderlichen Arbeiten müssen als einzige Sicherheit zur Erreichung des beabsichtigten Erfolgs gelten, weil dieser selbst nur durch umständliche bakteriologische Untersuchungen nachgewiesen werden kann. Mit Rücksicht auf das Wesen der Sache verdient daher auch die amtliche Desinfektion den Vorzug gegenüber der Ausführung durch private Unternehmungen.

Die neue Desinfektionsanstalt vereinigt auf einem verhältnismäßig kleinen Flächenraum, der durch die beschränkten Platzverhältnisse auf dem Krankenhausgelände bedingt war, alle der Neuzeit entsprechende Einrichtun-

---

lohnte, so war es gewiß am ehesten noch diese Kleinigkeit. Um so schlimmer stand es um die neue, zur Füllung des Theaterabends herangezogene Zugabe, einen französischen Einakter von Eugene Héros und Léon Abric mit dem verheißungsvollen Titel „Unter der Guillotine". Der Spaß, der da getrieben wird, gibt sich an manchen Stellen wohl die Allüren, eine Verspottung rohester Sensationslust sein zu wollen, spekuliert aber im Grunde auf nichts anderes als diese Roheit selbst. Eine für „Interessantes" schwärmende Pariserin schleppt ihren Liebhaber, einen Ringkämpfer von Profession, den sie durch ihre Vitriolfläschchen in steter Angst zu halten weiß, durch die erlesensten Schreckensstätten von Paris. Er muß mit ihr in den Katakomben schön tun, im Leichensaal der Anatomie soupieren und sie ins Raritätenkabinett zur Besichtigung eines berühmt gewordenen Guillotinenexemplares begleiten. Der Trick besteht darin, daß sie in einem Augenblick, wo der Aufseher den anderen Besuchern die Folterwerkzeuge zeigt, den furchtsamen Athleten zwingt, zur Steigerung ihrer Gruselgefühle den Kopf in die Höhlung der Guillotine zu legen und daß bei der Gelegenheit der obere Riegel zuschnappt. Mit dem Gefangenen, der Todesängste ausstieht, das Beil könne auf ihn niederfallen, treiben die anderen, bemüht, den Genuß der Roheit möglichst auszudehnen, ihre Kapriolen. Madame ist entrüstet, wie wenig sich ihr Angebeteter des großen Moments, da er seine Heldenhaftigkeit beweisen darf, würdig zeigt. Der Aufseher erklärt den Fremden, sie könnten für ein Extratrinkgeld der Hinrichtung des Herrn beiwohnen. Als er nach dem gelungenen lukrativen Coup den Mann befreien will, vermag er den Riegel nicht zu bewegen. Also muß der Mechaniker geholt werden, der natürlich kein anderer als der Gatte der angenehmen Dame ist, Kriegstänze vor dem Rivalen aufführt und sich in rachsüchtigen Drohungen, das Fallbeil in Bewegung zu setzen, ergeht. Bei der Gelegenheit entdeckt Madame, daß der Gemahl sich ungleich besser als der Liebhaber auf Sensation versteht. Die schönen Seelen finden sich in neuer Liebe und der beglückte Ehemann hilft großmütig dem Opfer aus der Schlinge. Das Publikum schien das Verletzende in dieser Art blutrünstiger Grimassenkomik zum größten Teile gar nicht zu empfinden. Der Protest einiger Zischer wurde von lautem Beifall übertönt. Dr. S.

Aus Kunst und Leben.

* **37. Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins zu Koburg.** Im Koburger Hoftheater fand die 37. Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins unter Vorsitz des stellvertretenden Generalintendanten v. Ledebur-Schwerin statt. Es waren gegen 80 Mitglieder erschienen. Die Jahresrechnung schließt mit 22 100 M. ab; neu aufgenommen wurden 13 Mitglieder. Ein Antrag Gregor-Berlin, künftig die Stimmübertragung wegfallen zu lassen, wurde angenommen. Ein Antrag Schraub-Erfurt auf Bildung zweier Mitgliederkurien wurde einer Siebenerkommission überwiesen. Über das neue obligatorische Vertragsformular berichtete Intendant v. Puttlitz-Stuttgart. Es wurde en bloc angenommen unter langanhaltendem Beifall. Zwei Anträge, betreffend Reichsversicherung und Krankenkasse, wurden der ständigen Kommission überwiesen. Für zwei ausgeschiedene Schiedsrichter wurden v. Possart-München und Meixdorf-Berlin gewählt. Abends folgten die Teilnehmer einer Einladung des Herzogs zum Diner auf der Veste Koburg. Sodann fand im Hoftheater Vorstellung statt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Düsseldorf gewählt.

* **Von einer geheimnisvollen Zeitung** weiß der Londoner Korrespondent der „Tribuna" zu erzählen. Es ist ein Presse-Organ, das den Zweck hat, seine Abonnenten vor schwindelhaften oder unsicheren Finanzoperationen zu warnen, und da in England die Gesetzgebung jede üble Nachrede stark bestraft, so erscheint das Blatt nur unter außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln und unter Umgehung der breiteren Öffentlichkeit. Es besitzt in London kein Bureau, die Redaktion ist in irgend einem kleinen französischen oder belgischen Küstenstädtchen eingerichtet, wo auch der Druck erfolgt. Die Redakteure sind Engländer, aber wer dem Blatte angehört, ist wohl oder übel genötigt, sein Vaterland zu verlassen und ins Exil zu gehen, mit der Aussicht, voraussichtlich nie wieder nach England zurückkehren zu können. Ein ausgedehntes Korrespondentennetz, das sich über ganz England und die britischen Kolonien ausbreitet, liefert dem Blatte Informationen; aber der Name der Korrespondenten ist selbst der Redaktion unbekannt und alle Mitarbeiter müssen ihre Manuskripte mit der Schreibmaschine schreiben lassen, um eventuell gegen die Identifizierung ihrer Persönlichkeit gesichert zu sein. Natürlich kann das Blatt auch nicht öffentlich verkauft werden, schon deshalb, weil kein Zeitungshändler es wagen würde, Exemplare davon in sein Fenster zu legen. In geschlossenem Kuvert geht es den Abonnenten zu, die ihrerseits die warnenden Winke durch Diskretion vergelten.

Theater und Literatur.

Die Generalintendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin teilt mit: Die Königliche Kammersängerin Fräulein Ida Hiedler scheidet mit Ablauf dieser Spielzeit aus dem Verbande der Königlichen Oper, der sie seit dem Jahre 1887 angehörte. Die Künstlerin beabsichtigt, fernerhin nur gastweise oder in Konzerten tätig zu sein. — Ida Hiedler ist am 25. August 1867 geboren. Ihr erstes Auftreten auf der Bühne fand im Berliner Opernhaus statt, wo sie im Jahre 1887 die Margarete sang.

gen in äußerst zweckmäßiger Weise und dürfte zurzeit zwar nicht als eine der größten, aber als eine der bestein-gerichteten öffentlichen Desinfektionsanstalten gelten, und ist dieselbe in der Größenbemessung auch ausreichend, um den in dieser Hinsicht während der nächsten Jahrzehnte an die Stadt herantretenden Anforderungen gerecht werden zu können. Die Kosten haben einschließlich der Beschaffung eines neuen Desinfektionsapparats etwa 30 000 M. betragen.

Rezepte für Landpartien.

Spricht man von Landpartien, dann denkt man natürlich auch an einen Aufenthalt im Walde mit Picknick. Dazu gehören dann freilich auch möglichst große Tücher und Decken, um sich vor Insekten und häßlichen Flecken in den Kleidern zu schützen, und große Vorräte an Speisen und Getränken, denn draußen in freier Natur schmeckt es doppelt so gut, da wird reichlicher gegessen.

Das Menü ist fast stets dasselbe: Braten, Schinken, hartgekochte Eier, Wurst, Käse und Kuchen, als Getränke Bier, Wein und Kaffee.

Den letzteren kann man sich sehr gut an Ort und Stelle frisch herstellen, wenn man sich Kaffee-Extrakt mitnimmt, den man durch Aufguß von zwei Tassen kaltem Wasser auf ½ Pfund gemahlenen Kaffee am Tage zuvor selbst bereitet; das Wasser muß 8 bis 12 Stunden den Kaffee ausziehen. Ein Löffel davon auf eine Tasse heißes Wasser gibt köstlich frischschmeckenden Kaffee.

Das Bier grabe man sofort in die Erde ein, es wird dann schnell kalt und frisch, Wein verdünne man mit Selterswasser und bei großem Durst nehme man lieber das letztere mit Zitronensaft vermischt.

Die Butter streiche man lieber an Ort und Stelle auf das Brot; es empfiehlt sich überhaupt, alle Vorräte tunlichst im ganzen unzerschnitten zu verpacken, sie lassen sich so viel besser transportieren und bleiben frisch und appetitlich.

Zum Erhitzen des Kaffeewassers nehme man lieber Hartspiritus, welcher sich leicht einpacken und bequem verwenden läßt, da er auf jeder Unterlage brennt, und der Kaffeekocher also einfach nur auf zwei Steine gestellt zu werden braucht, um zum Kochen zu kommen; gerade das Primitive bei solcher Gelegenheit hat doch seinen ganz besonderen Reiz, und ein solch auf Zigeunerart gekochter Kaffee schmeckt ganz besonders gut, wenn man auch kein Holz, wie jene, dazu verwendet.

Ein blendendweißes Tischtuch darf nicht fehlen, um die Speisen einladend darauf auszubreiten, als Servietten aber nehme man Seidenpapier oder beschaffe sich die jetzt überall käuflichen abgepaßten Papierservietten mit kleiner Blumenranke, sie sehen ganz reizend aus und genügen vollkommen.

Zum Verpacken all dieser Herrlichkeiten eignet sich am besten Pergamentpapier, das man auf einer Seite befeuchtet, und ein leichter Spankorb, in dem sie sich gut transportieren lassen. Flaschen und Büchsen lege man auf den Boden, dann Brot, Eier und Würste, und zuletzt obenauf Butter in einer Porzellandose und dann Kuchen nebst Tischtuch und dann Servietten. Um den Korb herum dann nochmals Papier und zuletzt einige Decken. So verwahrt, hält er einige Stunden selbst Sonnenbrand aus und wird doch seinen Inhalt kühl erhalten.

Geht man aber zu Fuß, dann ist freilich der Transport eines solchen Korbes unmöglich, es sei denn, daß Kinder dabei sind und auf einem leichten Sportwagen abwechselnd die angenehme Last vor sich herschieben; am Ziel angekommen, erhalten sie ja doch die ersten und größten Portionen, denn wann wäre wohl ein Kind nicht hungrig?

Nach dem Festmahl lasse man dann erst die Erwachsenen nach Belieben ein Viertelstündchen oder auch zwei der Ruhe pflegen — ehe man sie mit frischgekochtem Kaffee überrascht, sie alle aber werden ohne Ausnahme von unserem Einfall überrascht sein und dankbar die gebotene Gabe genießen.

Lacht dann an solchem Tage noch goldener Sonnenschein vom blauen, wolkenlosen Himmel, so wird uns ein Tag beschert, dessen sich alle Teilnehmer dieser Landpartie noch lange gern erinnern. Ernst Hermann.

— **Geschichte des Pfingstfestes.** Das Pfingstfest, als Fest an sich betrachtet, gehört zu den ältesten Festen, die es gibt. Es wurde nach Exodus 23, 16 begründet, als Moses den am Sinai liegenden Israeliten die Gesetze und Rechte gab. Wenn nun Moses unter dem ägyptischen König Ramses II. geboren und unter dessen Nachfolger Menephta II., dem „Pharao der Bedrückung", mit seinem Volk aus dem Ägyptierland gezogen ist, so folgt für die drei Hauptfeste des Jahres: das „Fest der ungesäuerten Brote" (Passahfest), das „Fest der ersten Ernte der Früchte" (Wochenfest) und das „Fest der Einsammlung" (Laubhüttenfest), ein Alter von rund 3150 Jahren. Deuteronomium 16, 10 wird ausdrücklich bestimmt, daß das „Fest der Wochen", an dem nach Exodus 34, 22 die „Erstlinge der Weizenernte" zum Opfer dargebracht werden mußten, 7 Wochen oder 50 Tage nach dem Passahfest gefeiert werden solle. Bei den Israeliten (im Hebräischen) trug es neben den angeführten Namen auch noch die Benennung „Festversammlung", während es im Griechischen einfach nach der Zahl der Tage, die vom „Passahfest" her verflossen waren, also Pentekoste = „Fünfzig", genannt wurde, welche Bezeichnung sich in verderbter Form als „Pfingsten" bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Am Wochenfest des Jahres 33 unserer Zeitrechnung, das wäre also am 22. und 23. Mai jenes Jahres gewesen, fand die Ausgießung des heiligen Geistes statt; im neuen Testament ist es also, wie W. H. Green sich ausdrückt, mit dem ersten Einsammeln in die christliche Kirche, den Erstlingen der großen Ernte der Welterlösung, verbunden. Ursprünglich war das Pfingstfest oder Wochenfest bei den Israeliten, wie gesagt, lediglich ein Erntedankfest, und obwohl zu derselben Zeit die Gesetzgebung auf dem Sinai erfolgte, durch die die mosaische Kirche überhaupt ins Leben gerufen wurde, war es doch nicht dem Gedächtnis dieses Ereignisses gewidmet. Die christlichen Kirchenväter erblickten in der Herabkunft des heiligen Geistes einen schönen Parallelismus zu dem alten Fest, denn durch sie ist die christliche Kirche gestiftet worden. Obgleich aus 1. Korinther 16, 8 nicht hervorgeht, ob hier unter „Pfingsten" das alte oder neue Fest gemeint ist, läßt sich nach H. Kellner doch vermuten, daß das christliche Pfingstfest bereits in der frühesten Epoche der Kirche, in der Apostelzeit, gefeiert worden ist, wenigstens geht das aus einem dem Irenäus zugeschriebenen Fragment und aus Tertullians Schriften hervor, auch erwähnen es Origenes und Hippolyt.

— **Landtagswahl.** Nach den bestehenden Bestimmungen über die Landtagswahl sind die Urwähler von den Wahlvorstehern zur engeren Wahl (Stichwahl) einzuladen. Es ist von der Gemeindebehörde beabsichtigt, die Zusammenstellung der Bekanntmachung vorzunehmen und von den Wahlvorstehern unterschreiben zu lassen, weshalb die letzteren darauf aufmerksam gemacht seien, die Angaben über die notwendigen engeren Wahlen umgehend im Rathaus, Zimmer 6, zu machen, damit die Bekanntmachung erlassen werden kann. Die Stichwahlen finden am 10. d. M. mit derselben Bezirkseinteilung, in denselben Wahllokalen und denselben Terminen statt wie die Urwahl am 3. d. M. An den Stichwahlen können sich alle Wahlberechtigte, auch solche beteiligen, die am 3. nicht abgestimmt haben. — Die Wahl der Abgeordneten findet Dienstag, den 16. Juni, statt.

— **Hohes Alter.** Das 80. Lebensjahr vollendet am 9. Juni Frau Maria Bliard Wwe., Michelsberg 21. Dieselbe ist noch immer rüstig und fleißig und näht von morgens früh bis abends spät.

— **Die städtischen Fortbildungsschulen** versenden soeben ihre Jahresberichte. In der gewerblichen Fortbildungsschule ist der Unterricht wöchentlich vierstündig und erstreckt sich auf Gewerbekunde, Deutsch, Rechnen und Buchführung. Der Zeichenunterricht, der im Laufe des Jahres ebenfalls obligatorisch geworden ist, untersteht dem Gewerbeverein. Der Unterricht wird nachmittags von 2 bis 6 Uhr, für das Gastgewerbe an zwei Tagen von 4 bis 6 Uhr erteilt. Sämtliche Hefte für den deutschen Unterricht, für Buchführung, Kalkulation und Kontokorrent werden von der Verwaltung gestellt. Durch den Tagesunterricht sind die Resultate wesentlich günstiger geworden. Auffallend groß ist die Zahl der Urlaubsgesuche (über 50 Prozent im Jahr) und die Zahl der von den Meistern bescheinigten Erkrankungen (von nahezu 100 Prozent). Über das Betragen der Schüler ist nicht mehr zu klagen. Die Gesamtzahl der Schüler ist um rund 40 gestiegen, so daß die Schule um eine Klasse vermehrt werden mußte. Die Zahl wurde hauptsächlich durch die Vermehrung der Elektromonteure von 28 auf 50, der Schlosser von 163 auf 179 und der Kellner von 36 auf 51 Schüler hervorgerufen. Die Zahl der Schüler betrug insgesamt 1007. Am stärksten sind die Schlosser mit 179, dann die Spengler mit 63, die Lackierer und Tüncher mit 57, die Schreiner mit 53, die Kellner mit 51, die Elektromonteure mit 50, die Bäcker mit 45, die Maurer mit 40, am schwächsten die Küfer, Färber, Glasmaler, Graveure, Holzdreher, Photographen und Wagner mit je 1 Lehrling vertreten. — In der kaufmännischen Fortbildungsschule war wiederum die Einrichtung von je einer Vorstufe für Schüler und Schülerinnen notwendig, besonders die Mädchen hatten im Rechnen und im Deutschen mangelhafte Kenntnisse, während die Knaben bessere Prüfungsergebnisse zeigten als früher. Für die männlichen Schulpflichtigen bestanden Ober-, Mittel-, Unter- und Vorstufe, zusammen 12 Klassen mit 289 Schülern, für die weiblichen Ober-, Unter- und Vorstufe, zusammen 7 Klassen mit 162 Schülerinnen, insgesamt 19 Klassen mit 451 Besuchern, gegen das Vorjahr 50 mehr. An dem Unterricht in den fremdsprachlichen Fächern nahmen 70 Schüler und 25 Schülerinnen teil. Um wenigstens in einer Fremdsprache möglichst viel zu erreichen, wird im Englischen statt an 2 jetzt an 4 Stunden wöchentlich unterrichtet, was gute Folgen hatte. Das Gesamtergebnis stellt sich auf 28 Klassen mit 582 Besuchern. Darunter befanden sich 17 freiwillige Schüler und 20 freiwillige Schülerinnen. Auch in dem Berichtsjahr herrschte wieder ein lebhafter Zu- und Abgang. Der Morgenunterricht hat sich vorzüglich bewährt. Eine Klasse der männlichen Besucher soll mit Morgenunterricht bedacht werden, um den Wünschen der Prinzipale, ihre Lehrlinge zu verschiedenen Stunden dem Unterricht zuzuweisen, Rechnung zu tragen. Das lang ausgedehnte Schuljahr gab hinreichend Zeit zu Wiederholungen der behandelten Lehrstoffe, so daß durchweg ein guter Abschluß erzielt werden konnte. Von den Schülern waren die meisten (79) in Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen, 51 in Weinhandlungen, von den Schülerinnen die überwiegende Mehrzahl (118) in Manufaktur- und Modewarengeschäften tätig.

— **Ein Erfolg deutscher Wohltätigkeit.** Kürzlich fand in Kapstadt eine Ausstellung statt, die, wenn sie sonst nicht von großer Bedeutung war, doch für das deutsche Publikum nicht ohne Interesse sein dürfte. Es handelt sich bei dieser Ausstellung um Handarbeiten, welche Burenwitwen und Burenwaisen angefertigt hatten, und zwar mittels Spinnräder und Webstühle, die zum großen Teil von deutschen Freunden durch den Wiesbadener Burenhilfsbund geschenkt worden sind, wobei das Schweizer Volk auch wacker mitgeholfen hat. Einige hundert Spinnräder und Webstühle, zum Teil neu, zum Teil gebraucht, aber alle in vorzüglicher Verfassung, sind in den letzten paar Jahren hinausgesandt worden, und zwar frachtfrei. Unter der Leitung des Fräuleins Emily Hobhouse haben sich im ganzen Lande Spinn- und Webschulen aufgetan. Genannte Dame berichtet nun über die Art der Ware und den Verkauf derselben wie folgt: „Es war schön, wieder unter alten Freunden zu sein . . . und innerlich über die Reue derjenigen zu lächeln, die vor drei Jahren über unser Unternehmen lachten und kaltes Wasser über unsere Ideen und Hoffnungen gossen. Damals spotteten sie, heute schicken sie ihre Schneider, um Stoffe für ihre Anzüge zu kaufen. Die Ausstellung dauerte drei Tage und wurde in der schönen, alten Gute-Hoffnungs-Halle abgehalten, die geräumig und hell genug war, um die Ware gut zeigen zu können. Die beiden Seitenwände behängten wir von oben bis unten mit bunten, schweren Vorlegern, die einen warmen, fast orientalischen Anblick gewährten. An dem einen Ende des Saales hatten wir zwei Zimmer eingerichtet, in welchen wir unsere Gardinen und Portieren aufhängten, während der Fußboden mit unseren besten Vorlegern und Teppichen belegt war. Diese Zimmer waren, was Farbe betrifft, einheitlich ausgestattet. Dann hatten wir zwei lange Verkaufstische mit Wolldecken, Schals, holländischen Hauben, Fußdecken und sonst mancherlei. Zwei Verkaufstische hatten wir nur für Tuche eingerichtet; auf weiteren Tischen lagen weiße und cremefarbige Stoffe. Wir hatten durch einen französischen Schneider aus unseren Stoffen eine hübsche Anzahl von Kostümen anfertigen lassen, unter welchen sich ein „Tweed", Reisekleid, und ein wirklich wundervoller weißer Stoffmantel befanden. Beide waren auf vorherige Bestellung angefertigt." Der Bericht sagt weiter, daß alles verkauft wurde, und zwar in kürzester Zeit. Unsere Burenfreunde werden sich gewiß über diesen schönen Erfolg freuen, zu dem sie so viel beigetragen haben, in dem Bewußtsein, die Witwen- und Waisen nicht vergessen zu haben, die der Wiesbadener Burenhilfsbund zu unterstützen fortfährt. Er bittet, ihm zu helfen; seine Adresse ist: Wiesbaden, Neudorfer Straße 2, 3. B.

— **Bund deutscher Privat-Mädchenschulen.** Die erste Hauptversammlung des Bundes deutscher Privat-Mädchenschulen findet am 9. und 10. Juni, Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten, in Berlin im Klindworth-Scharwenkasaal, Lützowstraße 76, statt. Am Dienstag, 6 Uhr, sollen nach dem Bericht des Vorsitzenden über die bisherige Tätigkeit des Bundes die Satzungen festgestellt werden. Mittwoch, den 10., vormittags 10 Uhr, wird Direktor Hasa-Gnadau einen Vortrag halten über das Thema: „Die Privatschule in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft." Daran schließt sich die Besprechung der dem preuß. Unterrichtsministerium unterbreiteten Denkschrift, sowie ein Referat von Fräulein A. Sprengel über das Thema: „Welche Aussichten für eine bessere Altersversorgung der Lehrerinnen an Privatschulen eröffnen die letzten parlamentarischen Verhandlungen". Die in der Denkschrift ausgeführten Wünsche beziehen sich auf: 1. Klassifikation der Privatmädchenschulen in 1. Volks-, 2. Mittel-, 3. Höhere Mädchenschulen. 2. Regelung ihrer Konzessionsverhältnisse. 3. Unterstellung aller nach dem Lehrplan der Höheren Mädchenschulen unterrichtenden Anstalten unter dieselben Behörden, denen die öffentliche Höhere Mädchenschule untersteht. 4. Regelung der Besoldungsverhältnisse in der Privat-Mädchenschule unter staatlicher und kommunaler Beihilfe. 5. Anrechnung der an der Privat-Mädchenschule zugebrachten Dienstjahre bei Übertritt in den öffentlichen Schuldienst. Der Bundesvorstand bittet alle Vorsteher und Vorsteherinnen, alle Lehrer und Lehrerinnen der Privat-Mädchenschulen dringend um ihr Erscheinen und um ihre Mitarbeit in der Versammlung. Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an die Schriftführerin, Fräulein Ida Klockow, Charlottenburg 2, Berliner Straße Nr. 39.

— **Die Strafe als Zwangsmittel.** Eine interessante Entscheidung wegen der nach den §§ 888 und 890 der Zivilprozeßordnung zu verhängenden Strafen hat das Frankfurter Oberlandesgericht gefällt. Ein Hauseigentümer in Wiesbaden erlangte beim dortigen Amtsgericht eine einstweilige Verfügung gegen einen Mieter, wonach diesem bauliche Arbeiten in dem Hause untersagt wurden, und er für den Fall der Zuwiderhandlung für jeden Tag 500 M. Strafe zahlen sollte. Der Mieter zog aus, dann aber beantragte der Hauseigentümer bei Gericht, diesen in 500 M. Strafe zu nehmen, weil er in einem Fall der erwähnten Verfügung zuwider gehandelt habe. Diesen Antrag wies das Amtsgericht ab, weil das Recht, zu dessen Schutz die Strafe diente, erloschen sei. Auf die Beschwerde des Klägers hin hat die Zivilkammer des Wiesbadener Landgerichts den Beschluß des Amtsgerichts aufgehoben. Natürlich war der Beklagte damit nicht zufrieden, und er rief zur endgültigen Entscheidung das Frankfurter Oberlandesgericht an. Das Gericht hat die Beschwerde kostenfällig zurückgewiesen, sich also auf den Standpunkt des Landgerichts gestellt. Das Gericht vermochte einem vorliegenden Beschluß des Kammergerichts nicht beizutreten, das in einem fast gleichliegenden Fall die Festsetzung der Strafe, nachdem das Mietverhältnis schon erloschen war, unter der Begründung abgelehnt hat, daß die Strafe des § 890 der Zivilprozeßordnung nicht eine Sühne begangenen Unrechts, sondern lediglich ein Zwangsmittel zur zukünftigen Befolgung der Unterlassungspflicht sei, also nicht mehr ausgesprochen werden dürfe, wenn nichts mehr zu erzwingen sei. Das Oberlandesgericht kam nach eingehender Prüfung des Falles zu der Ansicht, daß die Verhängung der Strafe eine Ergänzung der Strafandrohung sei und dazu dient, der vom Gesetz zum Schutz des Berechtigten vorgesehenen Androhung die Kraft einer Strafandrohung zu verleihen. Die Strafe kann daher auch noch verhängt werden, wenn, wie im vorliegenden Fall, das zu schützende Interesse nicht mehr besteht. Aus allen diesen Gründen muß das Amtsgericht Wiesbaden dem Antrag des Hausbesitzers auf Bestrafung des Mieters Folge geben.

— **Das Schwurgericht** verhandelt gelegentlich seiner demnächstigen Tagung neben den bereits erwähnten Anklagen noch die folgenden: Am Montag, den 22. dieses Monats wider den Maurer Wilhelm Fraund von Bierstadt wegen versuchter Notzucht (Verteidiger: Justizrat Dr. Fleischer); am Donnerstag, den 25. Juni, wider den derzeit in Untersuchungshaft befindlichen Eisendreher Georg Kraft von Hattersheim wegen wissentlichen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Lebrecht).

— **Wohin reisen wir in den Pfingsttagen?** Hierzu sei auch Dillenburg empfohlen, ein Ort, der leicht zu erreichen und eingebettet ist in Waldesgrün, auch allen Pfingsttouristen angenehme Abwechslung verspricht. Die einzig dastehenden Anlagen des „Verschönerungsvereins" ermöglichen es dem Bequemen, sich in nächster Nähe zu ergehen, wie dem Wanderlustigen, in die vielen herrlichen Täler mit ihren burgengekrönten Bergesspitzen auszufliegen und sich in der köstlichen Höhenluft frisch zu baden. Nicht weniger als 4000 Hektar herrlicher Tannen- und Buchenhochwald, mit zahlreichen schön gepflegten Spazierwegen, Ruhebänken und Aussichtstürmen versehen, dehnen sich im Umkreis einer Stunde um die Stadt, sich unmittelbar an dieselbe anschließend. In 2 bis 3 Stunden kommt man mit Schnellzügen von Cöln, Frankfurt und Cassel durch interessante Landschaften nach Dillenburg, findet vorzügliche und billige Verpflegung, und — wem es darum zu tun ist — angenehme Gesellschaft. Man ist aus den zahlreichen Ausflugsstätten in der Nähe der größeren Orte in eine unberührtere und reinere Atmosphäre entrückt und kann der wirklichen Erholung leben, und mancher wird gern auf längere Zeit wieder nach Dillenburg zurückkehren.

— **Kampfszene in der Schule.** Wegen Fälschung eines Entschuldigungszettels hatte eine Lehrerin ein 13jähriges Mädchen durch Schläge auf die Hand gestraft. Die Mutter des Mädchens eilte wutentbrannt in die Schule und versetzte der Lehrerin vor versammelter Klasse einen Schlag ins Gesicht. Wegen dieses groben Exzesses wurde die Frau vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Das war ihr zuviel. Sie legte Berufung ein, gleichzeitig mit ihr aber auch der Staatsanwalt. Die Strafkammer erhöhte die Strafe auf 1 Monat Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es, daß bei solchen Exzessen, die sich gegen eine Lehrperson vor versammelter Klasse abspielen, die Gefahr vorliege, daß die Autorität der Schule und ihrer Lehrkräfte in schlimmster Weise untergraben werde. Das Strafmaß der Erstinstanz sei für die Roheit des Deliktes nicht ausreichend.

— **Eine niedliche Submissionsblüte!** Das Ergebnis der Ausschreibung von Betonarbeiten für den Bau der Kellerei der Großh. Weinbaudomäne in Mainz ist folgendes: Es wurden Angebote abgegeben auf 40 360 M., 63 457 M., 74 608 M., 81 684 M., 83 780 M., 93 587 M. und 98 180 M. Zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebote ist ein Unterschied von 57 820 M.!

— **Aus dem Zoologischen Garten Frankfurt a. M.** Während der Feiertage wird den Besuchern des Zoologischen Gartens Gelegenheit geboten sein, eine überaus große Anzahl neu eingetroffener, meist seltener und merkwürdiger Tiere bewundern zu können. Besonders reich ist die Sammlung kleiner Säugetiere mit Neuheiten bedacht worden. Hiervon seien erwähnt ein Paar amerikanische Beutelratten oder Opossums, Vertreter der einzigen, nicht australischen Beuteltiergattung, ein schwarzer Tüpfelmarder, ein anmutiger australischer Beutler, als Repräsentanten der Nagetiere ein junges wildes Meerschweinchen oder Aperea aus Südamerika, ein afrikanischer Quastenstachler, sowie ein Buntjörnchen aus Mexiko und zur Vervollständigung der jetzt unerreicht dastehenden Schleichkatzen- oder Viverren-Sammlung des Gartens eine Katzengenette, eine graue Manguste und ein Paar der seltenen Suricaten oder Scharrtiere, sämtlich vom Kap, eine Zebramanguste aus Ostafrika, eine Kusimante vom Kongostaat und ein Maskenroller mit dachsähnlicher Kopfzeichnung aus China. Eine neue aus Südafrika importierte Zwergantilope, ein sogen. Grimmscher Ducker, ist vorläufig im Hause für große Antilopen untergebracht. Eine Zierde der Raubvogelsammlung ist der neue afrikanische Kronenadler. Auf dem Pelikanweiher befinden sich seit kurzem zwei hochinteressante nordische Vögel, sogen. Tölpel. Zwei prachtvolle südafrikanische Turakos sind in einer Voliere des exotischen Vogelhauses einquartiert. Auch Zuchterfolge sind wiederum zu verzeichnen, so die Geburt eines reizenden Bisonkälbchens und das Auskriechen von drei schwarzen Schwänen und vier Trompeter-Gänsen. Die sechs munteren jungen Siamkätzchen finden beim Publikum besonderen Anklang.

Theater, Kunst, Vorträge.

- **Kurhaus.** Die am Pfingstsonntag, vormittags 11½ Uhr, im großen Saale des Kurhauses im Abonnement stattfindende Orgel-Matinee beansprucht ganz besondere Beachtung nicht durch den Spieler, Herrn Musikdirektor Hänlein aus Mannheim, der als Orgelvirtuose rühmlichst bekannt ist und seine Künstlerschaft schon wiederholt auf unserer schönen Kursaalorgel bewiesen hat, sondern auch durch die spezielle Tendenz des diesmaligen Programms selbst. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Hochsaison und auf das internationale Publikum sind nur Kompositionen von berühmten ausländischen Orgelkomponisten gewählt. In der Tat hat die außerdeutsche Orgelliteratur vor der deutschen manche interessante Eigenart voraus. Das Programm besteht aus Stücken von Otto Malling (Däne), von Guilmant (dem französischen Orgelkönig) und von Saint-Saëns in Paris, sowie von dem berühmten Italiener Enrico Bossi. Derselbe hat die Introduktion zur Konzert-Toccata op. 118 des Programms vor kurzem eigens für Herrn Hänlein dazu komponiert und ihm im Manuskript gewidmet. Außerdem wird dem Programm eine erwünschte Abwechselung verliehen durch den Violinvortrag des Herrn Kapellmeisters Irmer: Elegie von Bazzini mit Orgelbegleitung.

* **Blumen aus dem Jenseits,** also etwas ganz Apartes, noch nie Dagewesenes, kann man gegenwärtig bestaunen. Es sind Pastellmalereien, die von dem in Spiritistenkreisen bereits recht berühmten Halleschen Malmedium, nämlich der Frau des Färbermeisters Aßmann in Halle, ausgeführt worden sind. Frau Aßmann hat nur eine Dorfschule besucht und nie Zeichenunterricht genossen. Sie kann, wie behauptet wird, im normalen Zustand kaum einen geraden Strich ziehen. Wenn aber der Zustand der somnambulen Entrücktheit (Trance) über sie kommt, was fast immer Nachts, in den ersten Morgenstunden, geschieht, dann wird sie plötzlich zur Künstlerin. Sie steht auf, macht Licht, setzt sich an den Tisch, nimmt bunte Pastellstifte zur Hand und fängt an, auf großen, bereitliegenden weißen Bogen die wunderlichsten Malereien zu entwerfen. Stets teilt sie vor Beginn der Arbeit die Fläche durch eine Diagonale in zwei Dreiecke. Hierauf umreißt sie zunächst mit sicherem Strich die Konturen der Blumen, und dann beginnt sie mit der Detailarbeit, die so außerordentlich fein, reich und exakt ist, daß eine solche Zeichnung durchschnittlich eine Arbeitszeit von 100 Stunden, also etwa 20 Sitzungen von je 5 Stunden, erfordert. Ganz wunderbar an diesen Blumen ist nun der außerordentlich entwickelte, ja geradezu raffinierte Farbensinn, mit dem die bald grell-bunten, bald zarten Töne zusammengestimmt sind. Es gibt keinen Künstler, der nicht davon lernen könnte. Und ebenso merkwürdig sind die Formen dieser Gebilde. Am meisten Ähnlichkeit haben sie mit der unterseeischen Pflanzenwelt, nur weniges erinnert an die Flora unserer Blüten und vieles könnte asiatischen, asyrischen, egyptischen oder selbst indischen Ursprungs sein. Ärzte nehmen einen Fall von hysterо-somnambulem Zustand an, der durch Autosuggestion hervorgerufen wird. Überzeugte Spiritisten dagegen glauben unbedingt an eine Beeinflussung des Mediums durch Geister einer anderen Welt. — Vorstehendes lesen wir in der „Münchener Zeitung" vom 21. Mai d. J. und sind diese merkwürdigen Malereien soeben auf kurze Zeit in der Galerie Banger, Luisenstraße 9, zur Ausstellung gelangt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Fahrlässige Hausfrauen!** Alltäglich sind die kleinen Unfälle, die sich Hausfrauen zuziehen. Risse und Stiche gehören zu ihrer Kochkunst- usw. Tätigkeit. Natürlich zählen auch Blutvergiftungen nicht zu den seltenen Erscheinungen. Denn wenn sich die Frau beim Zurechtmachen der Speisen oder bei ihrer sonstigen häuslichen Tätigkeit eine kleine Verletzung zuzieht, so bedenkt sie nicht, daß beim Hantieren mit so vielen und mannigfaltigen Dingen leicht Schmutz und Krankheitserreger der verschiedensten Art in die Wunde gelangen. Und dann sind oft entsetzliche Qualen, mitunter sogar der Tod die Folge davon. Um sich ein- für allemal gegen solche Eventualitäten zu schützen, wird ärztlicherseits empfohlen, stets die bekannte „Zuckers Patent-Medizinal-Seife" im Verein mit „Zuckooh-Crème" im Hause zu halten. Kraft ihres hohen Gehaltes an Bitumen und Moorextrakt vernichtet die erstere die Krankheitserreger, die Bakterien, und bietet dadurch nicht nur Schutz vor Ansteckung, sondern desinfiziert auch die Haut, bezw. die Wunde, und verhütet Blutvergiftung. Zuckooh-Crème hinwiederum verleiht und erhält der Haut aller Frauen und Mädchen, die viel in der Küche hantieren, die Weichheit, Glätte und Frische, ohne die eine gesunde Haut und ein schöner lieblicher Teint nicht denkbar ist. Beide sind durch alle Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. zu beziehen, wo nicht, wende man sich direkt an die Fabrikanten L. Zucker u. Ko., Berlin.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangverein „Cäcilia" unternimmt am Pfingstmontag einen Familienausflug nach Schierstein (Saalbau „Deutscher Kaiser"). Sonntag, den 14. d. M., feiert der Verein sein diesjähriges Waldfest auf der Himmelswiese, oberhalb der Platter Straße, rechts.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Sportverein Wiesbaden, E. V.", hatte am verflossenen Sonntag auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Sommerfest mit anschließendem italienischem Nachtfest arrangiert und mit dieser Veranstaltung die Reihe seiner Sommerveranstaltungen wirkungsvoll eröffnet und zugleich ein neues Glied in die Kette seiner Vergnügungen eingefügt. Ein reichhaltiges Programm am Nachmittag, bestehend aus zwei Fußballspielen, sowie Wettlaufen der Kinder, Damen und Herren usw., sowie die flotten Weisen einer gut besetzten Musikkapelle sorgten dafür, daß den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins die Stunden bis zum Einbruch der Dunkelheit nur allzu rasch entschwanden. Die nun zur Ausführung gelangende Beleuchtung des Wirtschaftsgartens, sowie der Tribüne gab ein schönes, farbenprächtiges Bild ab, welches noch gehoben wurde, als die von 80 Paaren gebildete Fackelpolonäse ihren Anfang nahm, um nach Bildung manchen schönen Bildes auf dem geräumigen Fußballfeld wieder zur Tribüne zurückzukehren. Währenddessen war die Tribüne als tadelloser Tanzplatz hergerichtet worden und wurde nun dem Tanze fleißig gehuldigt, so daß der Aufbruch der Musik um 11 Uhr wohl den meisten der Anwesenden zu früh kam. Küche und Keller des Vereinswirtes Herrn Stoy gaben ihr Bestes her, um die Anwesenden zu befriedigen, und wenn dieses nicht in dem ausreichendsten Falle bei allen Besuchern geschehen ist, so ist eine Entschuldigung darin zu suchen, daß der außerordentlich zahlreiche Besuch, es mögen wohl 600 Personen dem Fest beigewohnt haben, dem Verein sowohl als auch dem Wirt unerwartet kam. Im Verlaufe dieses Monats beabsichtigt der Verein, seinen Mitgliedern und Freunden eventuell noch ein solches Fest zu arrangieren, da über das Gesamtarrangement sowohl als auch über die bequem zu erreichende und für die Veranstaltung derartiger Sommerveranstaltungen herrliche Lage des Sportplatzes nur ein allgemeines Lob der Besucher herrschte. W. I. F 481

Nassauische Nachrichten.

y. **Sonnenberg,** 5. Juni. Das Gesuch eines Kinematographenbesitzers um Überlassung eines Platzes zur Kirchweihe hatte in der letzten Gemeindevorstandssitzung Veranlassung zu einer längeren Besprechung über die Placierung der Karussells und der Buden während des Kirchweihfestes gegeben. Die neben dem Stengelschen Besitztum in der Wiesbadener Straße und gegenüber dem Gasthaus „Zur Krone" aufgestellten Buden haben häufig Verkehrsstörungen hervorgerufen und das Publikum bei der engen Passage durch den starken Wagenverkehr ernstlichen Gefahren ausgesetzt. Da das Hofgartengelände genügend Raum für alle Schau- und Verkaufsbuden sowie das Karussell bietet, soll zur diesjährigen Kirchweih alles dort untergebracht werden. An der unbebauten Stelle der Adolfstraße können ebenfalls ohne Störung des Verkehrs eine oder zwei Buden Aufstellung finden.

r. **Hallgarten,** 4. Juni. Dem Gutsbesitzer Karl Stettler von hier ging heute das Pferd durch. Beim Einfangen schlug ihm das Tier einen Knöchelbruch, dann ging das Fuhrwerk dem Mann über den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Wiesbaden ins Krankenhaus gebracht.

r. **Camp,** 4. Juni. Heute nachmittag geriet ein mit Säure-Korbflaschen beladener Waggon eines Güterzugs auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand. Der Wagen wurde sofort ausgesetzt und ist samt seinem Inhalt verbrannt.

ö. **Höchst a. M.,** 5. Juni. Der wegen versuchter Brandstiftung verhaftete August Gottbehüt hat eingestanden, daß er auch schon vor etwa 2 Monaten einen Versuch gemacht hatte, das Anwesen in Brand zu stecken. Aber auch damals ist er noch rechtzeitig an der Ausführung des Verbrechens verhindert worden. G., der geistig minderwertig ist, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

c. **Sindlingen,** 4. Juni. Hier wurde durch einen Schiffer die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Main gelandet. Von der unnatürlichen Mutter hat man keine Spur. — Am 21. Juni findet in Zeilsheim das 17. Verbandsfest des Mittelrheinischen Verbandes Evangelischer Arbeitervereine statt, mit welchem die Fahnenweihe des hiesigen Vereins verbunden ist.

+ **Limburg,** 4. Juni. Als der Wiesenbaumeister Herr Schiller heute auf seinem Rade heimkehren wollte, sprang ihm in Staffel ein Hund ins Rad, so daß er zu Fall kam und sich nicht unerheblich verletzte; er mußte auf dem Wagen nach Hause gebracht werden.

?? **Oberbrechen,** 4. Juni. Heute vormittag begegnete auf der Straße zwischen hier und Niederselters einem hiesigen landwirtschaftlichen Fuhrwerk (Doppelspänner) ein schnell fahrendes Automobil, vor dem die Pferde scheuten und durchgingen. Der Fuhrmann, ein junger Mann von etwa 25 Jahren, Sohn hiesiger Eltern, wurde bei seinen Bemühungen, die Pferde zurückzuhalten, eine weite Strecke mit geschleift und erlitt hierbei schwere äußere und innere Verletzungen, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

+ **Hadamar,** 4. Juni. Das Bezirksfest des Lahn-Dill-Gaues soll in Hadamar abgehalten werden. Dem Turnverein wurde durch Vermittelung des Herrn Landrats Büchting von Limburg seitens der Königlichen Regierung zu Wiesbaden ein Teil der Reitwiese als Turnplatz widerruflich überwiesen. — Herr Hofpächter Ohl-Faulbach liefert die Milch wieder zu dem früheren Preise von 18 Pf. fürs Liter, auch die übrigen Landwirte werden nun gezwungen sein, auf diesen Milchabschlag einzugehen.

Aus der Umgebung.

w. **Mainz,** 4. Juni. Das „Mainzer Tagebl." meldet: Nachdem erst in der vorigen Woche ein Soldat einen Knaben in eine katholische Kirche gelockt und sich dann an ihm vergangen hatte, ereignete sich derselbe Fall in einer Kirche in Kastel gestern nachmittag. Ein Knabe ging mit einem Soldaten bis auf die Orgeltribüne und schrie um Hilfe, als dieser sich an ihm vergehen wollte. Auch diesmal entkam der Wüstling.

Sport.

sr. **Das internationale Schwimmfest im Kochsee** bei Berlin, das der Charlottenburger Schwimmverein von 1877 am 14. Juni zur Eröffnung der diesjährigen Saison veranstaltet, hat eine vorzügliche Besetzung gefunden: von 35 Vereinen wurden 150 Meldungen abgegeben. Von deutschen Schwimmern seien genannt: O. Schiele-Magdeburg, Geadat-Charlottenburg, Zacharias-Weißensee, Bieberstein-Magdeburg, Aurich-Berlin, Gubener-Hannover, Rausch-Berlin; das Ausland vertreten v. Halmay-Budapest, Hajos-Budapest und Otto Scheff-Wien.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Handschrift des Bürgen.

Der Handelsmann Heymann St. von Steinfischbach hatte eine Forderung an einen Schuhmacher in Höhe von etwa 1300 M. für gelieferte Waren. Nachdem 300 M. bezahlt worden waren, übernahm ein anderer, mit ganzer oder teilweiser Haftbarkeit eines Dritten, die Schuld, und es wurde auch ein bezüglicher Akt aufgenommen. Später kam es zu einem Prozesse zwischen St. und seinem neuen Schuldner. Zunächst erklärte sich St. dabei außerstande, das Schulddokument vorzulegen, später jedoch produzierte er dasselbe. Der Schuldner sowohl wie der Bürge aber behaupteten, ihre Unterschrift sei gefälscht. Besonders der Bürge wollte nicht die ganze Garantie übernommen haben. Ein Sachverständiger kam um so mehr zu der Überzeugung, daß die Unterschriften gefälscht seien, als in einer derselben der Vorname falsch geschrieben war. Gelegentlich eines früheren Verhandlungstermins wollten Schuldner und Bürge die Unterschriften als falsch beschwören. St. wäre auch wohl gleich glatt verurteilt worden, wenn sich nicht ein zweifellos echtes Schriftstück gefunden hätte, das ebenfalls den Fehler in dem Namen enthielt. Auf Grund dieser Feststellung überwies der Gerichtshof das Dokument nochmals einem Sachverständigen, und dieser stellte dann auf Grund photographischer Aufnahmen die zweifellose Echtheit der Unterschriften fest. St. wurde gestern für nichtschuldig erklärt, freigesprochen und ihm zugleich diejenige Genugtuung gegeben, die das Gericht geben konnte, indem es außer den Kosten des Gerichtsverfahrens auch die notwendigen Auslagen des Angeklagten, insbesondere die Kosten seiner Verteidigung, auf die Staatskasse nahm.

Verschiedenes.

Der Maurer Karl Joseph A. von Rüdershausen stahl zunächst in Mannheim, später in Darmstadt und endlich hier in Wiesbaden Leuten, bei denen er logierte, Kissen und Deckbetten usw. Wegen einfachen und schweren Diebstahls im Rückfall wurde er zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Hausdiener Johann B. von Kaiserslautern, ein vielfach bereits vorbestrafter Mensch, wurde am 9. Mai morgens vor 6 Uhr in einem hiesigen Hotel beobachtet, als er in den Vorplatz eingetreten war, sich scheu nach allen Seiten umsah und sich dann an einem Rolladen, der eine Tür nach einem Zigarrenladen verschloß, zu schaffen machte. Man überlieferte ihn alsbald einem Schutzmann, dem gegenüber er zugab, sich eine Zeitung, welche unter dem Rolladen gelegen hatte, angeeignet zu haben, während er die ihm weiter unterlegte Absicht, sich Zutritt zu dem Laden zu verschaffen, in Abrede stellte. Wegen rückfälligen Diebstahls erging Urteil wider ihn auf 8 Monate Gefängnis.

Der Prozeß gegen den Berliner Knabenmörder.

wb. **Berlin,** 5. Juni. In dem Prozeß gegen den Knabenmörder Heider, der heute unter großem Andrange des Publikums vor dem Schwurgericht, Landgericht Berlin I, begann, beschloß der Gerichtshof auf den Antrag des Staatsanwalts, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen, da durch öffentliche Verhandlung eine Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen sei. Auch die Vertreter der Presse mußten den Saal verlassen.

Vermischtes.

* **Die Wirtschaften in der Nähe der Berliner Gerichtsgebäude.** In seinem Buche „Die Gurgel von Berlin" (Seemanns Verlag, Berlin) sagt Dr. Hirschfeld: Die Firmaschilder zahlreicher Schankwirtschaften in der Nähe der Gerichte spielen schon darauf an, daß sie ihre Kunden unter den geladenen Parteien und Zeugen haben. Die Lokale „Zur Gerechtigkeit", „Zum Versöhnungskuß", „Zur Eintracht" sind allen denen, die häufiger mit den Gerichten zu tun haben, wohlbekannt. Hier kommt so manche Einigung zustande, die vorher dem Richter nicht gelang, hier findet so manche Ehe-

scheidungssache ihren Abschluß, indem Mann und Frau bei einem Versöhnungsschoppen beschließen, wieder miteinander zu leben. Solche Kneipen finden sich in großer Anzahl beim Kriminalgericht (Alt-Moabit). Charakteristisch für diese Lokale ist es, daß sich in vielen ein Rechtsbureau befindet, das für geringes Geld Auskunft in Rechtssachen gibt. In den Lokalen werden übrigens nicht immer Streitigkeiten geschlichtet und Versöhnungsfeste gefeiert — Schlägereien und Beleidigungen geben oft genug Anlaß zu neuen Klagen. Endlich aber sei auf den schädlichen Einfluß aufmerksam gemacht, der durch den Alkoholgenuß auf die Zeugen ausgeübt werden kann. Solch ein Zeuge muß oft eine halbe, ganze, ja mehrere Stunden warten, bis er in einer Verhandlung an die Reihe kommt. Um die Zeit totzuschlagen — „er kriegt sie ja bezahlt" —, trinkt er ein Gläschen, noch eins, und die Folge ist, daß er die Gedanken nicht mehr richtig beieinander hat, sein Gedächtnis ist abgeschwächt und seine Aussagen werden darunter bedenklich leiden.

* **Des Mordes verdächtig.** In dem Hause Krautigerstraße 29 in Berlin wurde die aus Potsdam stammende, 47 Jahre alte Händlersfrau Luise Blank, geb. Walter, erhängt aufgefunden. Da mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet wird, so wurde die Leiche photographiert und nach Aufnahme des Befundes an Ort und Stelle durch eine Kriminal- und Gerichtskommission zur Obduktion nach dem Schauhause gebracht. Unter dem Verdacht, die Frau ermordet zu haben, wurde ihre Mieterin, eine 40 Jahre alte Prostituierte namens Marie Lademann, vorläufig festgenommen.

Kleine Chronik.

Ein neuer „Hauptmann von Köpenick". In Odessa forderte in der Nacht ein verkleideter Offizier per Telephon von der Polizeiverwaltung vier Schutzleute, suchte die Wohnung einer reichen Hausbesitzerin Buchstab durch, konfiszierte ihr Geld, unter der Angabe, daß es falsch sei, entsandte die Schutzleute und entkam darauf. Nachher erwies es sich, daß er ein Betrüger war.

Brandstiftung. In dem Thorner Vororte Thorn-Mocker brannten die aus Fachwerk errichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäude und der große Saalbau des Vergnügungsetablissements „Wiener Café" mit sämtlichem Inventar nieder. Durch einstürzende Gebäudeteile wurden zwei Feuerwehrleute verletzt, einer von ihnen mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen ist.

Gekentert. Bei Ivre scheiterte ein Boot, in welchem sich elf Arbeiter befanden, sechs von den Insassen sind ertrunken.

In Toulon finden demnächst interessante Schießübungen gegen ein ausrangiertes Panzerschiff statt. Da eine derartige Übung zum ersten Male seitens der französischen Marine ausgeführt wird, werden zahlreiche höhere Marineoffiziere zugegen sein.

Brandstiftung in 21 Fällen. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung vor einigen Wochen verhaftete 37jährige Taglöhner Lipp in Göppingen gestand dem Untersuchungsrichter ein, in 21 Fällen mit Erfolg Brand gelegt zu haben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Dem Vernehmen nach wird der bereits angekündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Stockholm im August stattfinden.

wb. **Berlin,** 5. Juni. Nach einer Mitteilung des Zentralbureaus der freisinnigen Volkspartei wird in Schöneberg-Rixdorf Stichwahl zwischen der Sozialdemokratie und dem Freisinn stattfinden müssen. Die Zahl der Wahlmänner beträgt 1124. Die Stimmen der Sozialdemokraten werden auf im günstigsten Falle 500 geschätzt.

*

Charlottenburg, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 10½ Uhr wurde im Charlottenburger Verbindungskanal bei dem Zufluchtshause Lichar der obere Teil der Leiche einer etwa 40jährigen Frau, bestehend aus Kopf, Rumpf und beiden Armen, gelandet. Die Leiche war bekleidet mit einem zerrissenen Hemd und einer zerrissenen Bluse. Anscheinend liegt Mord vor.

Leipzig, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Verdacht, das Dienstmädchen Heine hier getötet und die Leiche zerstückelt zu haben, wurden die Tischlerseheleute Lehmann, Lützowstraße 22, verhaftet.

wb. **Braunschweig,** 5. Juni. In der Ortschaft Meine bremste ein mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fahrendes Automobil, um einer aus einer Nebenstraße kommenden Radlerin auszuweichen, so stark, daß es sich zweimal um seine eigene Achse drehte und dann mit voller Gewalt gegen eine Planke schlug. Die Besitzer des Automobils, Oberleutnant z. S. Fritzsche aus Leipzig und Kapitänleutnant Max Aßmann aus Kiel, wurden getötet. Oberleutnant z. S. Elmenhorst erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der Chauffeur Eicke einen Schlüsselbein- und Unterschenkelbruch. Diese Beiden wurden als Schwerverletzte im hiesigen Marienstift untergebracht. Die Herren kamen von Frankfurt a. M. und wollten über Braunschweig-Hamburg nach Kiel fahren.

Madrid, 5. Juni. Eine mehrere Köpfe zählende Bande, von der mehrere Mitglieder verhaftet wurden, haben hier für mehrere Millionen gefälschte Banknoten in Umlauf gesetzt. Die Bande ist geschickt organisiert und in einer Reihe von Provinzhauptstädten verzweigt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 5. Juni. An der heutigen Börse kam wiederum der hochgradige Mißmut der Spekulation zum Ausdruck. Die gestrige Verflauung New Yorks, sowie keine besondere Anregung bietende Berichte von der ausländischen Börse, ferner die Meldung von der Preisermäßigung des internationalen Trägerverbands hatten äußerst beschränkte Kauflust und vermehrte Verkaufsneigung zur Folge. Angeblich haben auch Befürchtungen hinsichtlich der möglichen Folgen der serbischen Unruhen die Stimmung benachteiligt. Hüttenwerte 1 bis 2½ Prozent gegen gestern niedriger; sie erfuhren auch später keine Erhöhung. Banken verloren bis ¾ Prozent. Von Bahnen nur Italiener und Orient behauptet. Besonders matt und 1 Prozent niedriger Lombarden. Amerikanische Bahnen 1 Prozent, Schiffahrtsaktien etwa ½ Prozent weichend. Renten leidlich gut gehalten. Deutsche Reichsanleihe und Japaner behaupteten ihren Kursstand und Russische Anleihe von 1902 auf westliche Börsen zur Abschwächung geneigt. Auf keinem Gebiet machte sich regere Geschäftsbeteiligung bemerkbar. Tägliches Geld 3½ Prozent und darunter. In dritter Börsenstunde schwach. Montanwerte weiter rückgängig auf ungünstige Eisenmarktberichte aus Rheinland und Westfalen. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend matt. Privatdiskont 3½ Prozent.

*

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Steinkohle: Alte Haase Nachfrage 1630, Angebot 1675, Auguste Viktoria Nachfrage —, Angebot —, Blankenburg Nachfrage 2850, Angebot 2925, Konstantin der Große Nachfrage 35 300, Angebot 36 200, Deutschland b. Haßlingh. Nachfrage 4925, Angebot 5025, Dorstfeld Nachfrage 13 300, Angebot 13 550, Eintracht Tiefbau Nachfrage 4750, Angebot 4960, Ewald Nachfrage 51 000, Angebot 51 500, Fr. Vogel und Unverh. Nachfrage 2600, Angebot 2625, Graf Schwerin Nachfrage 8950, Angebot 9250, Heinrich Nachfrage —, Angebot 5075, Helene, Amalie Nachfrage 16 800, Angebot 17 700, Hermann 1—3 Nachfrage 30 200, Angebot 30 850, König Ludwig Nachfrage 20 400, Angebot 21 200, Königin Elisabeth Nachfrage 28 500, Angebot 27100, Lothringen Nachfrage 14 600, Angebot 15 150, Mont-Cenis Nachfrage 4125, Angebot 1475, Oespel Nachfrage —, Angebot —, Schürb. Charlottenb. Nachfrage —, Angebot —, Trappe Nachfrage —, Angebot —, Tremonia Nachfrage 3500, Angebot 3575, Trier Nachfrage 4925, Angebot 4975, Viktor Nachfrage 15 000, Angebot —. **Braunkohle:** Brühl Nachfrage 8300, Angebot —, Donatus Nachfrage —, Angebot —, Friedr. b. Hungen Nachfrage —, Angebot 1800, Humboldt Nachfrage 1650, Angebot 1675, Roddergrube Nachfrage —, Angebot 30 200, Schallmauer Nachfrage 3475, Angebot 3525. **Kali:** Alexandershall Nachfrage —, Angebot 6500, Beienrode Nachfrage —, Angebot 5000, Burbach Nachfrage 10 600, Angebot 10 800, Carlsfund Nachfrage 5500, Angebot 5700, Desdemona Nachfrage —, Angebot —, Deutschland Justenberg Nachfrage 2900, Angebot 2950, Glückauf Sondershausen Nachfrage 14 000, Angebot 14 100, Großherzog von Sachsen Nachfrage 5250, Angebot 5650, Günthershall Nachfrage 4300, Angebot 4850, Heldrungen Nachfrage —, Angebot 725, Hohenfels Nachfrage —, Angebot —, Hohenzollern Nachfrage —, Angebot —, Johannashall Nachfrage —, Angebot 3550, Kaiseroda Nachfrage 6700, Angebot 7100, Neustaßfurt Nachfrage 10 300, Angebot 11 000, Rothenburg, Hedwigsburg Nachfrage 1025, Angebot 1050, Wilhelmshall Nachfrage —, Angebot 8900, Wintershall Nachfrage 11 300, Angebot 11 500. **Erz:** Apfelbaumerzug Nachfrage —, Angebot 300, Bautenberg Nachfrage 2125, Angebot 2175, Fernie Nachfrage —, Angebot 3100, Henriette Nachfrage 1475, Angebot 1525, Klöferweide Nachfrage —, Angebot 600, Viktoria bei Littfeld Nachfrage 860, Angebot 1300, Wildberg Nachfrage 325, Angebot 340.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer, Nikolasstraße 3. F 328

Reichspostdampfer: „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 2. 6. an Del. Bay. „Admiral", Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 4. 6. Ouessant passiert. „Feldmarschall", Kapitän v. Ffendorff, von Hamburg nach Südafrika, 2. 6. an Durban. „Prinzregent", Kapitän Gaube, zurzeit in Hamburg. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kronprinz", Kapitän Kleh, von Hamburg nach Südafrika, 31. 5. ab Suez. „Gertrud Woermann", Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 30. 5. ab Swakopmund. „Adolph Woermann", Kapitän Iversen, von Südafrika nach Hamburg, 31. 5. ab Zanzibar. „Windhuk", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 1. 6. ab Las Palmas. „Herzog", Kapitän Weißlam, von Südafrika nach Hamburg, 2. 6. ab Tanger. „Markgraf", Kapitän Volkertsen, zurzeit in Hamburg. „Arnold Amsinck", Kapitän Ruth, von Ostafrika nach Hamburg, 4. 6. ab Port Said. „Max Brock", Kapitän Fastert, von Hamburg nach Ostafrika, 2. 6. an Kilindini.

Biebrich-Mainzer Lokal-Dampfschiffahrt.
(August Waldmann, Biebrich.)
Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahnen.
Fahrplan ab 3. Mai 1908.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9.00*, 10.00*, 11.00, 12.00*, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 6.00, 7.00, 8.00, 8.30§, 8.45*. Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): Schönste Fahrgelegenheit nach Biebrich-Wiesbaden: 9.00*, 10.00, 11.00*, 12.00, 1.00*, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.30§, 8.45*; ab Kaisertor-Hauptbahnhof 7 Minuten später. * Nur Sonn- und Feiertags. — § Nur Wochentags ab 1. Juni. An Wochentagen bei schlechtem Wetter beginnen erst die Fahrten um 2 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertags außerdem Extrafahrten, evtl. halbstündlicher Verkehr. Extraboote für Gesellschaften. Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtgüter 30—40 Pf. per 100 Kilo. F328

Rheindampfschiffahrt. Cölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrt von Biebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" und „Augusta Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm, Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.
Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Immer und immer erneuern sich die Klagen über die Pferdeschindereien in Wiesbaden, und keine Macht scheint diesem empörenden Zustande entgegentreten zu können, um endlich einmal radikale Abhilfe zu schaffen. Keine zweite Stadt zeigt ähnliche Tierquälereien. Am ärgsten geht es in der Beziehung auf den Bauplätzen zu. Das sollte doch wohl die Polizei längst wissen und daher in deren Nähe Posten aufstellen. Nichts von alledem aber! Der Tierschutzverein fordert fortlaufend das Publikum auf, sich der gepeinigten Tiere anzunehmen. Gern tut man das, aber wer schützt das Publikum gegen Beschimpfungen und Handgreiflichkeiten seitens der Fuhrknechte, die Schutzleute doch gewiß nicht. Einsender dieses passierte es noch kürzlich — übrigens hat sich dieses schon wiederholt —, daß er einen Pferdeschinder auf einem Bauplatz in ruhiger Weise zurechtwies und was geschah? Eine Flut der ordinärsten, unflätigsten Schimpfreden sowie Ausholen mit der Peitsche ergoß sich unter dem Gelächter der Arbeiter über ihn. Soll da noch ein anständiger Mensch Lust zum Intervenieren haben? Und das schönste bei der Sache war, einige Straßen weiter kam ein Schutzmann, dem Einsender dieses den ganzen Vorgang mitteilte, seinen Namen und Wohnung, sowie auch den Namen des Fuhrknechts notieren ließ in der Voraussetzung, daß ein gerichtliches oder polizeiliches Nachspiel erfolgen würde. Nun sind bereits Wochen darüber hingegangen und nichts ist geschehen. Wo bleibt da der Schutz für das Publikum und wie soll dieses gegen die Tierschinderei helfend eingreifen? F. S.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht übernommen.)

J. H., Langgasse. O. E. K. heißt Ober-Ersatz-Kommission und unter C 49 ist Krankheit des Herzens zu verstehen.

J. Sch. D i bedeutet allgemeine Körperschwäche (schwachen Knochen- und Muskelbau), nur tauglich zum Landsturm. Die Angabe von D 86 beruht wohl auf einem Irrtum.

M. H. Der Rote Adlerorden rangiert vor dem Kronenorden.

Stolzer Ritter. Die Inhaber des silbernen Kreuzes des hessischen Ordens Philipps des Großmütigen gelten nicht als Ritter. Dies sind nur die Inhaber des Ritterkreuzes.

X. Y. Z. Der Bauten kontrollierende Architekt ist gewerbesteuerpflichtig.

K. St. Das Arbeitsbuch ist nur für gewerbliche Arbeiterinnen vorgeschrieben. Das Mädchen ist invalidenversicherungspflichtig. Der Krankenversicherungspflicht unterliegt es dann, wenn es in einem gewerblichen Betrieb beschäftigt ist.

Wie? Sofern kein organisierter Verein mit Satzungen besteht, kann der einzelne über seinen Anteil frei verfügen und braucht sich den Beschlüssen der anderen nicht zu unterwerfen.

J. A. Eine Versicherungspflicht kommt dann in Frage, wenn die Hausüberwachung einen gewerbsmäßigen Charakter trägt. Darüber erfahren Sie Näheres auf dem Versicherungsbureau im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

S. M. Wegen des Hebammenberufs müssen Sie sich zunächst an den Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann, Rheinstraße 84, 2, hierselbst, wenden.

S. M. Die Bewerberin zum Hebammenberuf muß sich zunächst auf ihre Tauglichkeit bei dem Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann, Rheinstraße 84, untersuchen lassen. Die Ausbildung erfolgt in der Universitätsklinik zu Marburg, die einige Freistellen hat. Die Stadt leistet keinen Zuschuß. Näheres erfahren Sie durch die erwähnte Klinik.

Stammtisch „Zum Burggraf". Der „lange Salis" starb im Alter von 85 Jahren am 18. Februar 1897 infolge eines Unglücksfalles. Er wurde einige Tage vor seinem Tode Ecke der Schwalbacher Straße und des Michelsbergs von der „Elektrischen" überfahren.

Stammtisch „Zum Gambrinus". Die Warenhaussteuer wird auf die 3. und 4. Gewerbesteuerklasse verteilt und, soweit sie auf Handwerker entfällt, auf deren Handwerkskammerbeiträge verrechnet. Die Anweisung erfolgt in einem Betrage am Schlusse des Jahres.

Einsender unter „Bürger von Erbenheim". Nennen Sie Ihren Namen, dann kann Ihr Wunsch erfüllt werden, sonst nicht.

Geschäftliches.

der beste Insektentöter,
aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen. K192

Verleihanstalt Sundheimer & Strupp Frankfurt a. M.
Pro Quadratmeter und Woche 10 Pfg.
Teleph. 4017. Telegr.-Adr.: Industriebedarf.
Wasserdichter **Zeltdecken** F 70

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 45.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. B.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Separate Damen-Abteilung.

MARKE SALAMANDER

Salamander-Stiefel

sind nicht allein ihrer Güte und Billigkeit wegen so beliebt, Salamander-Stiefel haben auch etwas Individuelles in ihrer Passform, sodass jeder, der sie trägt, eine gewisse Behaglichkeit empfindet. Salamander-Stiefel behalten ausserdem das Façon.

Einheitspreis:

Für Damen- u. Herrenstiefel . . . 12.50 Mk.
Luxusausführung . . . . . 16.50 Mk.
Uniformstiefel in Box-Calf, Chevreau u. Lackleder . . . . . das Paar 12.50 Mk.

Salamander
Schuhgesellschaft m. b. H.
Wiesbaden, Langgasse 2.

Fordern Sie Musterbuch.
In unserm Musterbuch ist genau angegeben, wie man ohne Anprobe passender Stiefel erhält.

7965

Die Musterkollektion

von zirka 500 abgepassten Blusen,

sehr schön gestickt, auf **Glanzmull, Batist, Leinen, Wolle und Seide,** weiss und farbig, gebe ab wegen Neuanschaffung zu

Mk. 3.50 bis Mk. 15.–, Wert das Doppelte.

Schweizer Stickerei-Manufaktur,

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.
Ueber 140000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Lüttich 1905 und Mailand 1906: Grand Prix.
Ingenieurbureau: **Cassel,** Kölnischestr. 184.
Ingenieur **Paul Arnst.** F190

Stadthalle Mainz.

Restaurateur: **Aug. Bökemeier.**

Eröffnung der neuen, einzig in ihrer Art bestehenden Terrassen-Anlage,

direkt am Rhein gelegen, mit entzückendem Rundblick u. herrlicher Fernsicht auf den Taunus u. Odenwald.

Internationaler Haupt-Verkehrs-Punkt mit vornehmstem Restaurant.

Diners von 12 bis 3 Uhr an kleinen Tischen.
Soupers von 6 Uhr ab. — Reichhaltige Tagesplatten.

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn Mainz-Wiesbaden, sowie sämtlicher Dampferlinien.

(Nr. 8845) F42

Telephon 137. **Telephon 137.**

!! Hochfeine Weizenmehle !!

Feinstes Kuchenmehl 000 Pfd. **17** Pf. | **bei 5 Pfd.**
Allerfeinster Kaiserauszug Pfd. **21** Pf. | **billiger.**

Gemahl. Zucker	Pfd. 22 Pf.	Molkerei-Süßrahmbutter	1.35 Mk.
Würfelzucker	Pfd. 24 Pf.	Landbuttersatz	1.00 Mk.
Ia Korinthen, ger. u. entst.	Pfd. 34 Pf.	Palmnußbutter	48 Pf.
Rosinen, Sultaninen billigst.		Gar. rein. Schweineschmalz	54 Pf.
Ia Bari-Mandeln	97 Pf.	Extra feine Qualität	60 Pf.
Haselnußkerne	90 Pf.	bei 5 Pfd. Preisermäßigung.	

Als besonders preiswert empfehlen unseren bekannten

Rheinland-Kaffee, hochfeine Mischung, **Pfd. 1.00.**

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel,

Marktstraße 21. **Marktstraße 21.**

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 599

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Die dicksten Männer Wiesbadens

Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-**Lüster-Saccos** in jed. **Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9—18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.—,** eine Partie **Arbeiter-Joppen Mk. 1.50, ein Posten Anzüge f. korpulente Herren,** sowie **einz. Bauchhosen** werden billig verkauft.
Ansehen gestattet **Schwalbacherstraße 30, 1. St. (Aufzug.)**

Ein kleines Kind

kann Jeden glatt u. sicher rasieren mit

Rasierapparat „Luna".

Preis mit 12 Klingen Mk. 15.—
Kein Abziehen, noch Schleifen mehr nötig. Zu haben bei 8148

Paul Ullrich Nachf.
aus Solingen,
Wiesbaden, Kirchgasse 34.

(B.Z. 12395) F 8

Bitte gratis Katalog zu verlangen über das beste **Nutzgeflügel, Brutofen, Geflügelhäuser, sämtl. Zuchtgeräte u. s. w.** F70
Geflügelpark in Auerbach, Hess.

Mössinger's Kindermehl,

bestes Vorbeugungsmittel gegen Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, engl. Krankheit und Skrophulose, äußerst leicht verdaulich, ärztlich warm empfohlen.
Originaldose **nur** Mk. 1.— bei F117
August Anders, Bismarckring.
Ulrich Kübler, Horstraße 11.
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.
David Schneider, Helenenstr. 1.

Pfeiffer's Java-Kaffee

per Pfd. 2.—, 1.80, 1.60, 1.45, 1.35 und 1.20, seit Jahren als **vorzüglich** bekannt, nur **Schwalbacherstraße 30,** Gartenseite.

Strohhüte,

modernste Formen, f. Damen u. Mädch., garniert u. ungarn., zu mäß. Preis in **grösster Auswahl.** B8055
Bismarck-Ring 26, Parterre links.

Carl Harth, Metzgerei u. Wurstfabrik,

11 Marktstrasse 11. **Tel. 382.** empfiehlt

als Spezialität:

Knochen-Schinken zum Roh-Essen,
Gänschen zum Rohessen,
Gekochte Ochsenzunge,
Gekochte Schinken.
Grobe, feine u. Hausmacher Bläschen,
Cervelatwurst, Salami. 8178

Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fortschritt" trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz und vorzügliche Paßform.

Fortschritt-Herren- u. Damen-Stiefel von Mk. 16.50 an.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,

Berlin, Potsdamerstraße 46 u. Tauenzienstraße 13.

Der neue Frühjahrs-Katalog ist erschienen und wird auf Verlangen gratis zugesandt. K 140

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Schönstes und grösstes Garten-Restaurant am Platze, 1200 Personen fassend.

Täglich Militär-Konzert,

ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Kapellen.

Reichhaltige Speisenkarte.

Diners von 12 bis 2½ Uhr nach Wahl à **Mk. 0.80** und **Mk. 1.20**, im Abonnement **Mk. 1.—**. 8124

Telephon 3087.

Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germaniabräu

½-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter empfiehlt 671

Emil König,

Flaschenbierhandlung, Herrnmühlgasse 7.

Gegründet 1879.

Tischmesser, Löffel und Gabeln.

Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Metzgergasse 27. 61. Langgasse 5.

Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel 7719

Ueber Pfingsten:

Feiertags-Bier

hell und dunkel, in Fass und Flaschen

Rheinische Bierbrauerei. F 42

Der Ausschank beginnt Freitag, den 5. Juni.

Nie wiederkehrendes Angebot!

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstrasse 11 verkaufe sämtliche **Herren-, Damen- und Kinder-**

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preise.

Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen. Nur wirklich erstklassige und frische Ware.

!! Kein Ramsch !!

Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar.

750

Nur im Laden. **11 Marktstrasse 11. Nur** im Laden.

Ein wehrhafter Schild

gegen die Feinde des Haares, gegen Schuppenbildung u. Haarausfall, ist

Dr. Dralle's

Birken-Haarwasser.

Das edelste und natürl. Haarpflegemittel.

Verhütet den Haarausfall.
Verhindert die Schuppenbildung.
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.

Weltausstellungen St. Louis 1904 Mailand 1906 Grand Prix.

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- u. Friseurgeschäften, sowie in Apotheken. F 7

Vielfach nachgeahmt — niemals erreicht!

Ein schöner Stiefel ist eine Zierde!

In letzter Zeit eingekaufte große Posten

echter Wiener Schuhwaren

Halbschuhe und Stiefel, schwarz und farbig, für Herren, Damen und Kinder in hocheleganteften Fassons, erreichen den verwöhntesten Geschmack meiner geschätzten Kundschaft. — Da meine Qualitäten in Schuhwaren als hervorragend gut und meine Preise dementsprechend als äußerst billig bekannt sind, empfiehlt es sich für jedermann, für die bevorstehende Frühjahrs-Saison diese schicken **Wiener Stiefel** anzuschaffen. 7472

Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.

Telephon 1894. **Marktstraße 22, 1.** Telephon 1894.

Bitte auf Marktstraße 22, 1, zu achten!

Verkauf meiner Schuhwaren nur im ersten Stock.

J. Sandel.

Für Pfingsten

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Wollblusen	à Mk. 7.50, 6.—, 5.—
Batistblusen	à Mk. 4.—, 3.—, 1.75
Stickereiblusen	à Mk. 12.—, 9.—, 5.—
Morgenröcke . . .	à Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 3.—

Kostümröcke.

Faltenröcke	12.—, 8.—, 6.—
Bordürenröcke	15.—, 9.—, 6.—
Leinen- und Pikeeröcke . . .	9.—, 7.—, 5.—, 3.—

Regen- u. Staubpaletots . . . . 15.—, 10.—, 6.—, 4.—.

100 Stück Waschkostüme vorjähriger Saison, bisheriger Verkaufspreis Mk. 35.— bis 20.—, **jetzt Mk. 15.— bis 6.—**

S. Guttmann & Co.

70

Nr. 263.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
6. Juni 1908.
56. Jahrgang.

Wir gewähren Kredit
zu kulantesten Bedingungen.

Herren-Garderoben, Damen-Konfektion. Kinder-Konfektion. Möbel, Betten. Wohnungs-Einrichtungen
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Ludwig Marx & Co.
Grösstes und leistungsfähigstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung.
Wiesbaden, Michelsberg 22.
8169

Restaurant „Rheinhalle“, Rüdesheim a. Rh.
Sehenswürdigkeit I. Ranges. Neuer Inhaber: **Jean Dahmen.**
Prachtvoller Bau, welcher anläßlich der Enthüllung des Nationaldenkmals im Jahre 1883 zur Bewirtung der anwesenden Fürstlichkeiten erbaut wurde.
Vollständig renoviert mit gänzlich neuer Einrichtung.
Größtes und schönstes Restaurant am Platze.
Direkt am Rhein gelegen, mit großer gedeckter Terrasse und wundervollem Fernblick.
Vorzügliche Küche. Weine nur erster Lagen.
Spezial-Ausschank
des rühmlichst bekannten und beliebten Elefantenbräu Worms.
Um recht zahlreichen Besuch bittend, empfiehlt sich
Hochachtend Besitzer **Jean Dahmen.**

300 Fantasie-Herren-Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mk. **Daniel Binzweig,** Schwalbacherstr. 30, 1, Alleeseite.

Nur prima Stoffe,
deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Beinkleider, auch Futterstoffe, zum Selbsteinkaufspreis zu verkaufen Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 772

Man sagt und nicht mit Unrecht,
daß man schöne, moderne, elegante
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Sommerjoppen am billigsten
Neugasse 22, 1. Et.,
kauft. Wegen Ersparn. der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe billiger und besser als bei jeder Konkurrenz.

100 Burschen-Anzüge (Gelegenheitskauf) in allen Mustern, fürs Alter von 12—20 Jahren, Schrittlänge bis 80 cm, werden von 12—20 Mk. verk. Ansehen gestattet. Schwalbacherstr. 30, 1, Alleef.

Zu den bevorstehenden Pfingst-Feiertagen empfehle:
1908er junge Gänse, Enten, frz. Poularden, Kapaunen, Hähne, Tauben 2c.,
sowie
frisch ausgeschlachtetes Reh
zu den bekannten bill. Tagespreisen.
Joh. Geyer II.,
Wild- und Geflügel-Handlung,
Grabenstr. 34. — Telephon 3236.

Thüringer Wurst und Fleischwaren.
Dieselben beziehen Sie in wohlschmeckender, feinster Qualität sehr vorteilhaft von (Bwg. 1083) F 123
Gustav Feistkorn, Wurstfabrik, Buttstädt in Thüringen.
Preisliste gratis.

Pfingsteinkäufe!
Pfund Zucker 20 Pf.
im Altstadt-Konsum,
31 Metzgergasse. Metzgergasse 31.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 672
Herm. Stieglorn, Gr. Burgstr. 4.

Frische Trink-Eier
garantiert nur 1 Tag alt, liefert täglich der Geflügel-Zucht-Verein Wallau Stück 9 Pf., bei 12 u. mehr 8½ Pf. 8194
Alleinige Niederlage:
Hubert Schütz,
Delikatessen, Adolfstraße 6.

Za. 100 Kellner-Frack- u. Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Alleef.).

Kaputi
allerbestes Kopfreinigungsmittel
Fl. zu 30 u. 50 ₰ zu haben
in Wiesbaden bei Herrn Wilh. Nachenheimer, Adler-Drog., Bismarckring 1. (S. à 1629g) F 122

Damen finden freundl. und diskrete Aufnahme bei Frau Anna Pfau, Hebamme, Mainz, Zanggasse 24½.

Dieser schwarze Kopf
auf jeder Originalpackung des bekannten Haarwaschpulvers „Shampoon mit dem schwarzen Kopf“ kennzeichnet am besten die Echtheit des Fabrikates. „Shampoon mit dem schwarzen Kopf“ ist ein millionenfach bewährtes Haarpflegemittel von besonderer Güte und Wirkung, macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen.
Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoon mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Ein Paket mit Veilchengeruch kostet 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften käuflich. — Allein. Fabr.: Hans Schwarzkopf, Berlin W., Hardenbergstrasse 18.
(B. Z. 5417 Ba.) F 9

Bäder und Sommerfrischen.
An dem Auskunft-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der inserierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Bad Brückenau Eisenbahnlinie Elm-Gemünden Lokalbahn ab Jossa.
Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis Mitte September.
Spezialbad für Harnleidende seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden.
Stahlquelle erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- und Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Specialärzte.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.
Prospekte gratis durch Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau. F 119

Kgl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatt. Logirhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension. Sehr solide Preise.

Straßenmühle bei Dotzheim.
Erster Pfingst-Feiertag:
Frei-Konzert.
Prima Apfelwein.
A. Klein.

Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
RETTENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)
Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
623

Prima junges Rindfleisch Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch 75 Pf.
Roonstraße 6.

Sommer-Malta
frisch eingetroffen. 774
Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.

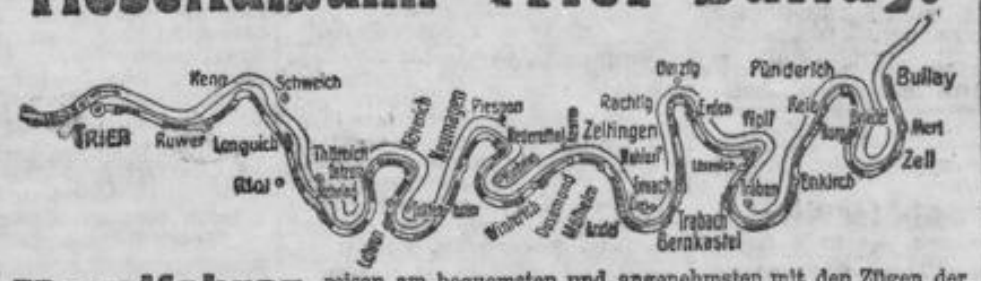
!8ung!
Gelegenheitskauf
Za. 300 Herren-Anzüge, za. 200 Jünglings- und Knaben-Anzüge, nur moderne Sachen, Hosen und Westen, einzelne Hosen, Sakkos. Sämtliche Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet u. von den ersten u. besten Firmen. Ersatz für Maß. Ansehen gestattet, ohne Kaufzwang.
Helle Verkaufsräume.
Schwalbacherstr. 30
1. Stock (Alleeseite).

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grünen Packung. von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.
(B. Z. 6639) F 7

100 Touristen-, Sport- u. Tennis-Anzüge, neueste Muster (Gelegenheitskauf), in allen Größen früher 25—50 Mk., jetzt 15—30 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1 St., Alleef.

Seltene Gelegenheit!
500 elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neuest. Fasson, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, auch für Kinder, sollen bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.
Nur Neugasse 22, 1 Stiege.

Moseltalbahn Trier-Bullay.



Moselfahrer reisen am bequemsten und angenehmsten mit den Zügen der rechtsufrigen Moseltalbahn Trier-Bullay, welche die landschaftlich schönsten und durch Weinbau bekanntesten Punkte der Mittelmosel berühren. Fünf bis sechs Züge täglich in jeder Richtung mit Anschlüssen an die Staatsbahn. Restaurations-Betrieb in allen Zügen.

Bernkastel-Cues.
Hotel Gassen zu den 3 Königen.
Erstes und grösstes Haus am Platze.
Neu erbaut.
Herrliche Lage, direkt am Flusse.

Bernkastel-Cues.
Schloss-Hotel,
neben Burg Landshut gelegen.
Herrliche Aussicht auf Mosel und Gebirge.
R. Weine. — Beste Verpflegung.
Auto-Garage. — Telephon 46. F 75
Bes. J. Blau.

Erden.
Gast- und Weinhaus
„Erdener Treppchen“:
Nur Original-Natur-Moselweine.

Post-Hotel zu den 4 Türmen, Bullay.
In nächster Nähe der beiden Bahnhöfe.
Gut eingerichtetes Hotel mit Wein- und Bier-Restaurant.
Besitzer M. Lautner.

Bullay.
Hotel Marienburg.
Ph. Andries Wwe.
Weinbau und Weinhandel.
Staatsbahnhofswirtschaft.
Bullay u. Pünderich.

Sommerfrische, Gasthof u. Pension Burg Hohenstein, 14 M. von **Bad Schwalbach**
Mäßige Preise. — Forellenfischerei.
Näheres d. B. C. Kessler, Telephon Michelbach i. N. Nr. 8. F 75

Luftkurort Lindenfels i/Odenw.
Telephon 5. **Hotel u. Pension Hessisches Haus.** Telephon 5.
Aeltestes renommiertes Haus, schöne Lage, direkt am Schloßwald. Elektr. Beleuchtung. Volle Pension 4—5½ Mk. Motor-Verbindung Bensheim—Lindenfels.
Eigentümer: Ph. Rauch. F 74

Sommerfrische
Esch im Taunus,
1 Stunde v. Bahnstation Idstein, herrliche Lage, dicht am Walde. Volle Pension 3 Mk. F 122
Der Kurverein.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin für einf. Bureauarbeiten bauernd gesucht. Off. u. B. 384 Tagbl.-Verl.

Angeh. Verkäuferin f. fein. Gesch. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugn. u. C. 384 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tücht. branchekund. Verkäuferin der Butter-, Eier- und Käsebranche gesucht. Offerten unter L. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen auf einige Tage für Korsettreparaturen sof. gesucht. A. Merkel, Schützenhofstraße 2.

Einfaches Fräulein als Stütze u. auch für Weißzeug per 15. Juni ges. Hotel Nassau u. Krone, Biebrich a. Rh. Vorzustellen Wiesbaden, Taunusstraße 34, 2, bei Abler.

Köchin, ältere Person Bedingung, perf. Küche, Sauberkeit, Ordnungsliebe, dann dauernde Stellung. Vorstellung mit Zeugnissen Amselberg 4.

Köchin zur Aushilfe sofort gesucht. Meld. vorm. von 8—9, nachm. 3—4. Frau Matthaei, Bierstadterstraße 20.

Gesucht sofort eine perf. Pensionsköchin, sowie ein gew. Zimmermädchen u. ein Haus- u. Küchenm. Villa Ena, Hainerweg 12.

Mädchen aus gutbürgerlicher Familie, im Alter von 25 bis 30 Jahren, das Lust hat, die Küche zu erlernen (eventuell die Leitung derselben später zu übernehmen), bevorzugt solche, die schon etwas Erfahrung, findet hierzu Gelegenheit in einem guten Restaurant. Vergütung nach Uebereinkommen, später hoher Lohn. Offerten unter J. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Braves Mädchen gegen guten Lohn gesucht Bertramstraße 6, 1 r.

Jg. Hausmädchen m. gut. Zeugn. (Dienstbuch) ges. Taunusstr. 57, 3 r.

Alleinmädchen, welches einfach zu kochen versteht, z. 15. Juni gesucht Goethestraße 8, 3.

Ein evang. saub. Dienstmädchen gesucht Nerostraße 26, Part.

Fleiß. zuverl. ält. Mädchen, das selbständ. koch. kann, z. 15. Juni als Alleinmädchen in feinen, ruhigen Haushalt gesucht Adelheidstr. 78, P., 11—1 Uhr vormittags.

Tücht. Alleinmädchen in kl. Haush. gesucht Bismarckring 41, 2. B 8315

Ein Mädchen v. Lande auf gleich gesucht Sedanstraße 5. B8332

Tücht. Mädchen zum 15. Juni gesucht Moritzstraße 34, Part.

Ein tüchtiges Mädchen für Büfett u. Hausarbeit sof. gesucht Wellritzstraße 10, Wirtschaft.

Zuverl. sauberes Alleinmädchen, das kochen kann, für kleinen Haush. per 15. Juni bei hohem Lohn gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, Part.

Aelteres Mädchen gesucht. Heinemann, Taunusstraße 40.

Mädchen für Hausarbeit gesucht Adelheidstraße 20, Part.

Suche zu sofort ein jüngeres Mädchen. Zu melden im Speisehaus Friedrichstraße 33.

Tücht. Mädchen, w. bürg. kochen k., p. 15. 6. ges. Schwalbacherstr. 23, 1 r.

Ein einfaches Hausmädchen auf gleich gesucht. Metzgerei Cron, Neugasse 11.

Einfaches saub. Mädchen gesucht Faulbrunnenstraße 11, 2.

Tüchtiges Hausmädchen, das sich willig jeder Arbeit unterzieht, bei hohem Lohn sofort gesucht. Villa Rupprecht, Sonnenbergerstraße 17.

Ein sauberes Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Tüchtiges Mädchen f. Pension gesucht Geisbergstraße 28.

Brav. Hausmädch. z. 15. d. b. g. L. gesucht Rheinstraße 20, 1. 8176

Gesucht für 15. Juni besseres tüchtiges Alleinmädchen, w. gut selbständig kochen kann, zu einz. Dame. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ju

Tücht. Mädch. f. Küche u. Hausarb. gesucht Herderstraße 15 im Laden.

Sofort gesucht ein tücht. braves Mädchen für leichte Hausarb. N. Schwalbacherstr. 27, P. l.

Ein tüchtiges Mädchen in kleinen Haushalt geg. hohen Lohn sofort gesucht Arndtstraße 6, Part. l.

Sofort gesucht von einem Arzt wegen Erkrankung des Mädchens ein besseres gewandtes Alleinmädchen, am liebsten von auswärts, 18—20 J., nach Wiesbaden, Taunusstr. Gute Zeugnisse erforderl. Offerten unter E. 383 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein bereits erf. kräft. Mädchen, nicht zu jung, zur Hilfe in Küche u. Haus für sof. od. 1. Juli gesucht. Vorstellung unter Vorlage der Zeugnisse zwischen 3 und 4 Uhr nachm. Kapellenstraße 67.

Brav. Mädchen v. kinderl. Familie gesucht Schwalbacherstraße 4, 2.

Gesucht z. 15. ein br. jg. Mädchen für leichte Hausarbeit Blumenstraße 8, 1., Sprechst. 3—6. 8208

Ein freundl. kräft. Mädchen zu einer Dame geg. guten Lohn ges. Zu meld. Frankfurterstraße 6. 8209

Gesucht per 15. Juni fleiß. nettes Alleinmädchen. Privat-Logis, Am Römertor 2, 1 r.

Mädchen, das gut kochen kann u. Hausmädchen zum 15. gesucht Schenkendorffstraße 4, 2. Etage. 8196

Tüchtiges Alleinmädchen, das kocht u. alle Hausarbeit versteht, zu einzelnem Herrn gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 64, 1.

Zimmermädchen, w. serv. kann, nach Sommerfrische Villa Taunusblick, Stat. Chausseehaus bei Wiesb., gesucht. Näh. daselbst. Tel. 3456.

Gesucht für 15. Juni tücht. saub. Mädchen für alles f. kl. bess. Haushalt. Frau Architekt Rüther, Kastel a. Rh., Ernst Ludwigspl. 7, 1.

J. Dienstmädch. sucht sof. g. h. L. Carsch, Mainz, Schottstraße 6.

Ordentl. und zuverl. Frau (auch Mädchen) wird für einige Vormittagsstunden zur Hausarbeit sof. gesucht Neuberg 10.

Sof. bess. Mädch. nachm. z. kl. K. ges. Kaiser-Fr.-Ring 61, 2 l. III 56

2 Damen f. junges Mädchen v. 8—10 Uhr. Hellmundstr. 5, 3. St.

Sauberes Monatsmädchen sofort gesucht. Schirmgeschäft, Weberg. 14.

Monatsfrau für Herderstraße u. Faulbrunnenstraße sofort ges. Zu melden Bismarckring 10, Eckladen.

Monatsmädchen oder -Frau, w. bürgerlich kochen kann, gesucht Oranienstraße 50, 1 rechts.

Putzfrau gesucht Yorkstraße 31, 2 l. B 8437

Ein kräftiges williges Laufmädchen sofort gesucht Häfnergasse 13, 1.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Landreisende bei hoh. Prov. gesucht. Rass. Versandhaus Dotzheim, Wiesbadenerstr. 41.

Für schriftliche Arbeiten wird für die Abendstunden ein Herr per sofort gesucht. Gefl. Offerten u. M. 882 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Magazinier, Kaufmann a. d. Kolonialw.-Br., sofort gesucht. E. u. A. Ruppert, Dotzheimerstraße 8.

Lehrling für Baumaterialienhandlung sofort ges. Off. unt. D. 375 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Wochenschneider geg. h. Lohn sofort ges. Blücherstraße 12, M. 1 r.

Gärtnergehilfe. Tüchtiger Gehilfe f. Gemüseg. sof. od. 15. Juni gesucht. Christoph Kieser, Schierstein a. Rh.

Küchenbursche u. ein Dienstmädchen sofort ges. Restaurant Friedrichshof, Friedrichstraße 35.

Anst. Junge v. 15—16 Jahren f. Hausarbeit ges. Taunusstr. 57, 3 r.

Junger Hausbursche gesucht Körnerstraße 6, Metzgerei.

Ordentlicher Hausbursche gesucht. Biebrich, Kaiserplatz 14.

Jg. Hausbursche zum Auslaufen gesucht. Adler-Apotheke.

Junger Hausbursche gesucht. Wagner, Moritzstraße 3.

Junger Laufbursche gesucht Goldgasse 16.

Ein zuverlässiger Kutscher sofort gesucht. Näh. Adlerstraße 53, P.

Zuverl. Mann zum Milchfahren vorm. ges. Milchverkaufs-Genossenschaft, Adolfstraße 10.

Lagerarbeiter für sofort gesucht. E. u. A. Ruppert, Kolonialwaren en gros, Dotzheimerstraße 8.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin, in allen Kontorarbeiten bew., m. pr. Zeugn. sucht passende Stellung. G. unter N. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 20 Jahre alt, i. Hotel- u. Restaurationswesen, sow. Buchführung bew., sucht Stell. Gefl. Off. u. E. 881 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Gewerbliches Personal.

Fräulein aus bess. Familie, 25 J., im Kochen u. d. Haushalt. gut bew., das selbst. einen gr. Haush. gef. hat, sucht z. 15. Juni, ev. später, St. in bess. Hause als Stütze od. auch als selbständ. Vollständiger Familienanschluß Bedingung. Off. unter Nr. 10 F. S. hauptpostl. Darmstadt.

Einf. gebild. Fräul. sucht Stelle zu Kindern od. als Stütze im Haush. Off. u. K. 883 an den Tagbl.-Verl.

Gebildetes Fräulein, mit Sprachkenntn., aus gut. Familie, sucht Stellung, am liebsten bei eing. Dame oder Kindern. Offerten unter H. 388 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. jg. Mädchen, musik., perf. französisch, italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Stütze und Kinderfräul. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2. Telephon 2352.

Katholisches Fräulein, w. in allen Fächern des Haushaltes erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Stelle zur selbständ. Führung des Haushaltes. Offerten unter A. 387 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle als Stütze oder besseres Hausmädchen in f. Herrschaftshaus. Näh. Johannisbergerstraße 3, Laden.

Köchin und Stütze, welche schon in feinen Herrschaftl. Häusern war, sucht Stelle z. 1. Juli in Wiesbaden durch Fr. Hildebrandt, Stellenvermittlerin, Weimar, Kaufstraße 7.

Empf. Köchin mit 2jähr. Zeugn. Frau Schulz, Stellenvermittlerin, Biebrich, Thelemannstraße 8.

S. Zimmermädch. f. auf gl. Stelle. Frau Elise Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1. B 8445

Tücht. Mädch., w. sch. geb. hat, f. St. Näh. Jahnstraße 13, 4. III 57

Junger Bautechniker sucht pass. Stellung hier. Gefl. Off. unter M. 884 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stell. zum 15. Juni oder 1. Juli. Gefl. Anfragen bei A. Kellner, Forsthaus Heiligenstadt.

Wegen Wegzugs der Herrschaft sucht Alleinmädchen mit gutem Zeugnis zum 10. oder 15. d. M. Stellung. Schiersteinerstraße 13, Part. r.

Frau sucht Beschäft. im Ausbessern. Näh. Bismarckring 4, Frtsp. B 8418

Tücht. Mädchen f. Aushilfsstelle für gleich nach Pfingsten. Näh. Weilstraße 15, 3, Sprechzeit vormittags.

Jg. saub. Frau sucht Monatsstelle. Adlerstraße 33, Stb. 2 r.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Erf. Weinhändler mit gut. Kundschaft, in mittl. Jahren, früher selbständig, wünscht für hiesige eingef. Weinhandlung Reiseposten zu übernehmen, eventuell auch für Kontor. Offerten unter Z. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 23 J. alt, militärfrei, stenographie- und schreibmaschinenkundig, sucht Stellung als Kontorist. Gefl. Offerten unter K. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger verheir. Mann, der in einem größeren Betrieb als Vorarbeiter tätig war, s. St., auch Vertrauensposten. Kaution k. gestellt werden. Off. unter R. 160 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 8414

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gewandte Stenographin und Maschinenschreiberin für Anwaltsbureau gesucht. Offerten unter **F. 383** an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Hotel 1. Ranges sucht baldigst selbständige tüchtige

Haushälterin.

Angeb. u. **F. 383** an d. Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis Germania, Passantenheim für **stellensuchende** Mädchen (Kost und Logis **1 Mk.**), Jahnstraße 4, Telephon 2461. **Suche für sofort:** Herrschafts- u. Pensionsköchinn., Zimmermädchen, Haus- u. Alleinmädch., **kräft. Küchenmädchen 30 Mk.; alles nur prima Stellen und höchsten Lohn.** Frau **Anna Kieser,** Stellenvermittlerin.

Suche für sofort:

eine kalte Mamsell, sowie eine Küchenhaushälterin für erstes Hotel; ferner fünf Serviermädchen für gute Restaurants, Verkäuferin für Metzgerei, Beiköchinnen, große Anzahl Küchenmädchen. 8211

Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Tüchtiges fleißiges Mädchen, das kochen kann, sofort gesucht Dotzheimerstraße 9, 2.

Suche Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Büfettfrl., Alleinmädch. zu e. Dame. Frau **Elise Lang,** Stellennachweis, Moritzstraße 52. 11153

Tücht. kalte Mamsell, welche nur in größeren Geschäften tätig war, für sofort gesucht.

Hansa-Hotel, Ecke Rhein- u. Nikolasstraße.

Junges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. **Pension Winter,** 14 Sonnenbergerstraße 14.

Gesucht zum 1. Juli **absolut zuverläss. erfahrene Kinderwärterin** zu 2 kl. Kindern in Offizier-Familie. Bügeln u. Nähen Bedingung. **Oberleutnant Freytag, Mannheim,** Nuitsstr. 14.

Laufmädchen und Lehrmädchen verlangt sofort

Aufrecht, Langgasse 36.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lohnende Vertretung zu vergeben. Offerten unter **P. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung kann eintreten. **Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.**

Gewerbliches Personal.

Gärtnerbursche, der Diener werden will oder **junger Diener,** der Gartenarbeit versteht, muß, zum 10. Juni gesucht. Näheres Geisbergstraße 44.

Annoncen-Akquisiteur gesucht. Off. u. **F. 384** an den Tagbl.-Verlag.

Aushilfskellner

über die Pfingstfeiertage in großer Anzahl gesucht. Es werden nur Kellner mit guten Zeugnissen berücksichtigt. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Bureau, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, P., Telephon 434.

Aushilfskellner für die Pfingstfeiertage gesucht. **Schmitz' Bureau,** Webergasse 15. **Georg Schmitz,** Stellenvermittler.

Zum Einkassieren von Teilzahlungen gesuchte Persönlichkeit sofort gesucht gegen hohe Provision. Briefe unter **W. 383** an den Tagbl.-Verlag.

Stellung erhalten 2 Masseure u. 1 Bademeister-Ehepaar sofort nach Ausbildung im **Massage-Institut** in **Wiesbaden.** Näheres schriftlich. B 8441

Hotel (100 Zimmer) mit Badehaus **sucht** baldigst jungen

1. Hausdiener,

der mit Bäder Bescheid weiß. Offerten unter **G. 383** an d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus zuverl. Nachtwächter für unsere hiesige Fabrik gesucht.

Schwarzfarbenfabrik, A.-G., Oberwalluf i. Rheingau.

Gesucht ein älteres kinderloses Ehepaar mit guten Empfehlungen für eine

Hausmannsstelle

mit Gartenbesorgung. Frau **Perckenkamp,** Bodenstedtstraße 2. Persönl. Meldungen 8½ bis 9½ Uhr morgens.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Suissesse française cherche place auprès des enfants ou pour voyager. Bon certificat de 3 ans. Adr. **L. F. Baden-Baden.** Fremersbergerstr. 22.

Dame de Compagnie.

Junge Deutsche, spricht französisch, sucht Stelle zu einem Herrn oder Dame. Offerten unter **W. T. 10** Mainz, bahnpostlagernd.

Aeltere Dame, alleinstehend, welche im Haushalt bewandert ist, sucht Stelle bei einzelnem Herrn oder Dame als **Reisebegleiterin.** Offerten unter **S. 160** an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 8427

Eine ältere perfekte Köchin f. St. in Herrschaftshaus, geht auch zur Aushilfe. Näh. **Oranienstr. 53.**

Fleiß. ält. Mädchen hier schon gedient, d. gut kocht u. alle Hausarb. versteht, sucht Stell. zum 20. ds. bei ält. Herrn od. kinderl. Ehep. Offert. erb.

Auguste Hornung, **Wässerndorf** b. Marktbreit (Bayern).

Christl. Heim, **Stellennachweis, Herderstr. 31,** empfiehlt sofort: Alleinmädchen, die bürgerlich kochen, Zimmermädchen.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Bauführer, selbständ. Architekt sucht Beschäftigung. Offerten unter **A. 81** an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8191

Absolvent d. Handelsschule 23 Jahre, einfache u. doppelte Buchführung u. Kontorarbeiten, sucht auf Kontor entsprechende Anfangsstellung. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **M. V. 96** postlagernd Bismarckring B 8439

Gewerbliches Personal.

Chauffeur, 28 Jahre alt, mit tadellosen Referenzen, sucht sofort Stellung. Alles Nähere Michelsberg 21, Zigarrengeschäft.

Herrschaftskutscher mit guten Zeugnissen, 28 Jahre, perfekter Fahrer und Reiter, sucht Stellung auf gleich oder später. Offert. unt. **G. 384** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn auf gl. St. als Hausbursche in besserem Geschäft. Näh. Blücherstraße 5, H. D. r. B8434

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts

1: Bismarckring 29, Fernsprecher 4020
2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575
3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505
4: Dambachtal 1, „ 641

nehmen **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953. Redaktion 52, Druckerei 2266.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 38 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 261. Wiesbaden, Freitag, 5. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politik und Sozialgesetzgebung.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die deutsche Sozialpolitik hat von jeher in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu den politischen Machtfaktoren gestanden. Das ist anders auch kaum möglich, denn die sozialpolitische Gesetzgebung wurzelt in der Hauptsache in den Reichstagsbeschlüssen, diese aber sind Willenskundgebungen politischer Parteien, die nun einmal die Sozialpolitik nicht als ein abstraktes Sondergebilde erfassen und beurteilen können. Und auch der Bundesrat muß bei der Ausarbeitung sozialpolitischer Gesetzentwürfe die politischen Richtlinien stets im Auge behalten. Aber das Maß des Einflusses, den die Politik auf die Gestaltung und den Fortgang der Sozialreform ausübt, unterliegt starken Schwankungen. Es hat Zeiten gegeben, in denen die Stimme der großen Arbeitgeber ausschlaggebend zu sein schien; dann aber sind auch wieder Perioden zu verzeichnen, in denen der Ausbau des Arbeiterrechts eifrig betrieben worden ist. Wir können wohl den letzten Abschnitt der Ära Posadowsky nach der „Verscharrung" der sogenannten Zuchthausvorlage als eine solche Zeitspanne ansehen, in der die Sozialpolitik um ihrer selbst willen, nach Möglichkeit also losgelöst aus dem Zusammenhange mit irgend welchen politischen Parteien, mit außerordentlicher Rührigkeit gefördert worden ist. Auch die nach dem Ausscheiden Posadowskys von seinem Nachfolger dem Reichstage vorgelegten neuen Gesetzentwürfe entstammen in ihren Hauptzügen noch den alten Webstühlen, z. B. die Vorlagen über die Arbeitskammern, den kleinen Befähigungsnachweis, die meisten Einzelstücke der schwebenden Gewerbeordnungsnovelle usw. Hiermit soll keineswegs behauptet werden, daß der neue Leiter des Reichsamts des Innern, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, an sozialpolitischer Regsamkeit seinem Vorgänger etwa nachsteht oder auf neuen Wegen zu wandeln gesonnen ist.

Dennoch bahnt sich, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, ein Umschwung in dem Sinne an, daß die Politik wiederum ihre Einwirkung auf die sozialpolitische Gesetzgebung nachdrücklicher zur Geltung bringen wird. Als Momente, die das, was vorläufig vielleicht nur ein Stimmungswechsel ist, bewirken könnten, wären anzuführen: Die brüske Abweisung des Arbeitskammer-Gesetzentwurfs seitens der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer. Wenn aus beiden Parteilagern, die mit sanfter Nötigung durch die vorgeschlagene Organisation einander nähergebracht werden sollen, mit offenkundiger Abneigung dem dargebotenen Friedensinstrument entgegengetreten wird, so läßt sich daraus wohl folgern, daß die Verhältnisse zurzeit zu solchen Ausgleichsversuchen nicht angetan sind. Der soeben angeführte Einzelfall ist typisch. Die sozialpolitischen Gegensätze haben sich verschärft, die parteipolitischen Hemmungen sind auf beiden Seiten im Wachsen begriffen. Die Arbeiter legen Entrüstung an den Tag über jegliche Neuerung, die ihnen nicht die ganze Hand reicht, während in den Kreisen der Unternehmer das Murren lauter wird über die Lasten und Pflichten, die ihnen durch die Arbeitergesetzgebung auferlegt werden. Noch etwas anderes kommt in Betracht. Die Mittelstandspolitik erstreckt sich keineswegs nur auf abhängige kleinbürgerliche Existenzen, sondern hat es vielfach auch mit selbständigen Arbeitgebern (Handwerk, Kleinhandel) zu tun, die gegenwärtig eindringlicher denn je zuvor verlangen, daß die Sozialpolitik nicht vorwiegend die Acker zur Linken des Weges bearbeite. Für diese Mittelstandsbewegung legen in erster Linie die Parteien des gemäßigten Liberalismus sich ins Geschirr. Im Zeichen der Blockpolitik kann man die von dorther auftauchenden Reibungswiderstände nicht unbeachtet lassen. Auch die Interessenvertretungen der industriellen Arbeitgeber machen sich anheischig, durch politische Einflüsse der sozialpolitischen Entwickelung eine veränderte Richtung aufzuprägen. Kurz, in der Stellungnahme der politischen Parteien zur Sozialgesetzgebung vollziehen sich Umschichtungen, denen auch die Verbündeten Regierungen Rechnung tragen müssen, wenn sie nicht Wasser in ein Sieb schöpfen wollen. Die Reichstagsverhandlungen über die Gewerbeordnungsnovelle in der nächsten Session dürften in dieser Richtung ebenso interessante Aufschlüsse geben wie die am 11. Juni im Reichsamt des Innern beginnenden Beratungen über die Reform der Arbeiterversicherung.

Politische Übersicht.

Auch eine Ursache des Lehrermangels.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Päd. Ztg." längere Ausführungen über die unzweckmäßige Unterbringung der Lehrerbildungsanstalten. Es heißt da u. a.: Dem Staat liegt die Pflicht ob, soweit es in seinen Kräften steht, die Ausbildung der Jugend den Staatsangehörigen zu erleichtern. Darum hat er die Lehranstalten so zu legen, daß ein möglichst großer Elternkreis die Vorteile des Zuhausewohnens der Kinder genießen kann. Auf den ersten Blick leuchtet es ein, daß aus diesem Grunde die Großstadt der gegebene Ort ist, denn hier finden sich der reinen Zahl nach stets mehr Eltern, die ihre Söhne oder Töchter einem bestimmten Berufe zuführen wollen, als in der Kleinstadt. Der Fall kann sich sogar so gestalten, daß eine Großstadt in der Lage ist, mehrere Bildungsstätten allein füllen zu können. Bei den Gymnasien — auch den königlichen — findet man den selbstverständlichen Grundsatz, sie in die Orte des stärksten Bedarfs zu legen, stets befolgt. Anders ist es bei der Verteilung der Seminare, wenigstens in Preußen. Berlin, die Zweimillionenstadt, hat eine Lehrerbildungsanstalt, die nächstens noch verlegt wird. Es müßte mehrere in verschiedenen Stadtgegenden haben. In der Provinz Brandenburg besitzt keiner der 19 größten Orte ein Seminar. 4 sind in Städten von 28—11 Tausend, 6 in Kleinstädten untergebracht. Pommern hat in Stettin mit 224 000 Einwohnern keine Lehrerbildungsstätte, 6 dagegen in Kleinstädten. In der Rheinprovinz müssen die angehenden Lehrer aus Cöln mit 429 000, Düsseldorf mit 253 000, Essen mit 231 000, Duisburg mit 129 000, Elberfeld mit 163 000, Barmen mit 156 000, Aachen mit 144 000, Krefeld mit 110 000 und den 13 Städten von 100 000 bis 41 000 Einwohnern auswärtige Seminare besuchen. Rheydt mit 40 000 Einwohnern marschiert an der Spitze der 18 Seminarorte, von denen die übrigen 17 Kleinstädte sind. Die Großstädte Schleswig-Holsteins, Altona und Kiel, sind ohne Seminar, alle 6 Seminare befinden sich in Kleinstädten. Westfalen hat außer in dem 29 000 Einwohner zählenden Herford seine übrigen 10 Seminare in Kleinstädten. Die 15 größten Orte sind nicht berücksichtigt. In Hessen-Nassau haben die Großstädte Cassel, Frankfurt a. M. und Wiesbaden kein Seminar. Diese Zusammenstellung wirkt in der Tat verblüffend, und die preußische Unterrichtsverwaltung sollte wirklich überlegen, ob sie durch Einrichtung von Lehrerbildungsanstalten in größeren Städten nicht zweckmäßiger und billiger Zöglinge für sie gewinnen könnte als durch das nachgerade wirklich etwas odiös gewordene Ausbieten reichlicher Unterstützungen.

Die erste Reichsduma im Gefängnis.

Aus St. Petersburg wird uns vom 27. Mai berichtet: Nun schmachten sie schon im Kerker, die Unterzeichner des Wyburger Aufrufes, die mutigen Kämpfer der ersten Duma, auf die ganz Rußland stolz ist. 25 ehemalige Dumamitglieder, darunter den Vizepräsidenten Professor Gredeskul, beherbergt das berüchtigte Gefängnis „Kresty", 12 frühere wahrhafte Volksvertreter, darunter der unnachahmliche Dumapräsident Professor Muromzew und sein Stellvertreter Fürst Dolgorukow, sowie der ehemalige Vizeminister Fürst Urussow, machen ein Moskauer Gefängnis berühmt, während 130 andere „Verbrecher" derselben Kategorie über die Provinzgefängnisse zerstreut sind. Später soll noch ein Rest kommen. Nur drei Monate haben sie abzusitzen, aber diese Zeit suchen die rachsüchtigen Gefängnisgeister gehörig auszunutzen. Für

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Allerlei Pfingstsitten.

Von Ed. Arendt.

Die vielen Sitten und Bräuche, mit denen man in den vom modernen Verkehr noch unberührter gebliebenen Gegenden unseres Vaterlandes das Pfingstfest zu begehen pflegt, gelten im Grunde genommen wohl alle weniger dem Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes als dem Fest der endlichen Frühlingseinkehr. Auch der Brauch, das Haus mit Maiengrün zu schmücken, bestand schon in heidnischer Zeit und hat also mit der Aufforderung des königlichen Sängers David nichts zu tun, der einen Psalmvers mit den Worten beginnt: „Schmücket das Fest mit Maien . . ."

So ein uralt-üblicher Maifestbrauch, der später auf die Tage der Pfingsten gelegt wurde, ist z. B. das Maienstecken, das sich in den verschwiegeneren Walddörfern bis zum heutigen Tage behauptet hat. Ledige und heiratslustige Burschen pflanzen den jungen Mädchen und jungen Witwen den „Maibaum" vor die Türe; dieser Maibaum ist ein junger Birkenstamm oder Birkenzweig, der hier ein Sinnbild der Verehrung oder Hochachtung und manchmal auch einen direkten Heiratsantrag darstellt. Aber ganz harmlos und ohne Kehrseite ist diese Sitte nicht; denn Mädchen oder Witwen von anfechtbarem Ruf oder auch nur solchen, die sich bei aller persönlichen Tugend keiner allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen haben, wird statt des beglückenden Maibaums eine Hohn und Verachtung bedeutende Pappel oder Eberesche, vielleicht auch ein Strohmann hingestellt. Doch wehe, wenn die also Geschmähten einen oder mehrere Beschützer haben — dann sieht der liebliche Pfingstmorgen auf dem Dorfplatz die nicht selten blutigen Lustbarkeiten einer lebhaft ausgefallenen Kirchweih.

Oldenburgischer Heimat ist eine Pfingstbelustigung, die sich auch um einen „Maibaum" dreht, aber von der eben geschilderten sehr verschieden ist. Vor dem Dorf wird eine möglichst hohe Stange in die Erde getrieben, die mit Birkenreisern, Blütenkränzen, Girlanden und bunten Papierfähnchen reich geschmückt wird. Um die heimliche Plünderung dieses Maibaums sind die sämtlichen Nachbardörfer und -gehöfte bemüht, und es ist ein Triumph ohnegleichen, wenn dabei ein möglichst kecker Raub gelingt; aber der Baum wird stark bewacht, und Gewaltmittel dürfen nicht angewendet werden. Den Wächtern, die namentlich des Nachts auf ihrem Posten auszuharren haben, wird von der übrigen Dorfgemeinde reichlich Bier und Wein gebracht, so daß diese Hüterstellung allgemein begehrt wird. Des Tags wird um den Baum gesungen und getanzt; Wettkämpfe, Ring- und Laufspiele werden von der männlichen Jugend vor den Augen der aufmerksamen Dorfschönen ausgeführt, und Gott Amors holder Segen steht natürlich wieder hoch im Preis.

In der südlichen Mark Brandenburg behauptet sich, der Nähe Berlins zum Trotz, die Sitte des „Stollereitens", die jeder echte Berliner einmal mit angesehen haben muß. Die gesamte Bewohnerschaft des Dorfes versammelt sich auf einem festlich hergerichteten Platz außerhalb des Häuserblocks und umsteht im Kreise einen manegerund abgesteckten Raum, auf dem das „Stollereiten" stattzufinden hat. Die jungen Mädchen tragen in festlichem Zuge an einer langen Stange die Preise für die Sieger herbei; sie bestehen in allerhand nützlichen Gegenständen, wie Messern, gestrickten Geldbeuteln, Pfeifen, Taschentüchern, bunten Hemden- und Westenknöpfen und dergleichen. Dann kommen unter Musikbegleitung hoch zu Roß die jungen Burschen des Dorfes und reiten hintereinander auf dem abgesteckten Raum im Kreise herum; mitten über die Bahn ist eine niedrige Holzstange gelegt, über die jeder mit seinem Pferde hinübersetzen muß. Plötzlich ertönt ein Schuß, und wer gerade in dem Moment über die Holzstange reitet, hat einen Preis gewonnen. Dann wird das Reitspiel fortgesetzt, bis alle Preise glücklich an den Mann gebracht sind. Zum Schluß findet auf dem Festplatz wieder ein lustiges Tanzen der Jungen und fröhliches Pokulieren der Alten statt, bis der frühe Morgen graut und Leib und Seele müde sind von den genossenen Freuden.

Wettkämpfe aller Art, wenn auch von weniger scharf geprägter Eigenart, bilden überhaupt die beliebteste Volksfeier der Pfingsttage. Das Wettklettern auf der Maistange, das Schießen nach dem hoch an ihr befestigten bunten Holzvogel, Wettrennen und Weitreiten und besonders große Schützenfeste gehören in ganz Deutschland untrennbar zum Pfingstfest wie das Ostereiersuchen zum Auferstehungsfest. Auch die sinnbildliche Vertreibung des Winters, der Triumphzug des „Maigrafen", der in einem Wagen mit vier Pferden sitzt und in Kalmus und Birkengrün fast erstickt, und das feierliche Einholen der „Maikönigin" kommen vielfach im Westen und Süden Deutschlands vor. In Schwaben und Württemberg wird zur Maikönigin die als das schönste Mädchen geltende Dorfbewohnerin gewählt; sie kommt in einem langen Zuge von weißgekleideten „Ehrenjungfrauen", und die jungen Burschen des Dorfes werfen ihr große Blumensträuße zu. Die Sträuße, die

Politische gibt es sonst in Rußland ein anderes, milderes Regime. Doch den Dumavertretern ist die gleiche Behandlung wie den gemeinen Kriminalverbrechern zugedacht. So dürfen sie während des ersten Haftmonats nur ein einziges Mal mit nur einem nahen Angehörigen eine Unterredung haben, die sich auf höchstens 15 Minuten beschränken und in Gegenwart eines Beamten geführt werden muß, obwohl beide Parteien durch ein eisernes Gitter ohnehin getrennt sind. Nahrungsmittel dürfen die Inhaftierten von außenher nicht bekommen; eine Ausnahme gibt es nur für Zucker und Tee. Obwohl es in Petersburg noch ziemlich kalt ist, werden die Zellen nicht geheizt, und Beleuchtung ist den Deputierten gleichfalls versagt. Um 6 Uhr morgens werden die Bettgestelle an die Wand geschraubt, so daß auch die kränklichen und bejahrten Gefangenen, zum Teil aus einer sehr verwöhnten Gesellschaftsklasse, von da ab sich niemals auch nur für Augenblicke ausruhen können. Kurze Spaziergänge sind ihnen im kleinen Hofkreise wohl gestattet, aber nur mit gemeinen Verbrechern, eine Vorschrift, die sie ganz besonders die Schwere ihrer Haft empfinden lassen soll, und manche von ihnen haben bereits auf die Spaziergänge verzichtet. Die Luft, die in den Zellen herrscht, ist unbeschreiblich; ist doch die Einzelzelle für deren Bewohner zugleich Klosett. Wasser zum Waschen bekommen die Exdeputierten, aber nur kochendes; sowie es jedoch für den Gebrauch abgekühlt ist, wird der einzige Krug wieder abgeholt, um „von neuem" kochendes Wasser zu bringen. Eine Spezialtortur! Die meisten Deputierten hatten die Absicht gehabt, sich mit wissenschaftlichen oder literarischen Arbeiten abzugeben, aber die Lust wird ihnen dazu schon vergangen sein, da sie auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Professor Lomschakow, der mit einer technischen Erfindung beschäftigt ist, hatte gehofft, seine Arbeit im Gefängnis zu Ende führen zu können. Dazu brauchte er ein Reißbrett, aber alle diesbezüglichen Gesuche bei der Hauptverwaltung der Gefängnisse blieben erfolglos. — Ganz wider das herrschende Gesetz wird den inhaftierten Advokaten (Winawer, Scheftel u. a.), trotzdem Dritte interessiert sind, nicht gestattet, mit ihren Geschäftsführern eine Unterredung zu haben, um einige Prozeßangelegenheiten zu ordnen. Der Rat der vereidigten Rechtsanwälte führte darüber beim Justizminister Beschwerde, da die Klienten darunter leiden. Sonst jedoch haben die Angehörigen der inhaftierten „Wyborger" beschlossen, keinerlei Gesuche oder Beschwerden an die „vornehme" Regierung zu richten, obwohl jene in unerhörter Weise von der Außenwelt abgeschlossen sind. So strebt die russische Regierung mit allen Mitteln danach, das herrliche Kapitel der neuesten russischen Geschichte, das sich „erste Reichsduma" nennt, dadurch zu verschönern, daß sie die Beteiligten quält und schikaniert. Das Volksempfinden jedoch wendet sich diesen mit Legenden umwobenen Lieblingen noch mehr zu.

Viel Lärm um nichts.

s. Paris, 2. Juni.

Die Franzosen — oder wenigstens ein Teil von ihnen — haben zurzeit einmal wieder den Verbrüderungstaumel, und so bemüht sich denn eine große Anzahl großer hiesiger Blätter mit einem Eifer, der wirklich einer besseren Sache würdig wäre, die Enthüllung des Grabdenkmals für 1806 an der Pest gestorbene Soldaten der „Grande Armée", die in Pecs im Ungarlande (das seinen guten alten Namen „Fünfkirchen" bekanntlich hat aufgeben müssen) begraben liegen, zu einer großen Staatsaktion zu machen. U. a. fühlt sich auch der „Temps" veranlaßt, in einem Leitartikel die französisch-ungarischen Beziehungen zu analysieren und fördert dabei auch die Weisheit zutage, daß die Ungarn früher so besonders deutschfreundlich und franzosenfeindlich gewesen seien, und daß sich dies erst in den letzten Jahren geändert habe, weil sie sich durch den Pangermanismus bedroht fühlten. Die Fabel von der Deutschfreundlichkeit der Bewohner des „ungarischen Globus" bedarf wohl keiner Widerlegung — ein Blick auf den Namen des Ortes, wo das Verbrüderungsfest stattfand, beweist das Gegenteil. Und zum Beweise der ehemaligen Antipathie der Ungarn gegen Frankreich zieht er deren Nichtbeteiligung an der Ausstellung von 1889 heran; diese fand aber bekanntlich zur Feier der 100jährigen Wiederkehr der großen Revolution statt, und alle monarchischen Staaten blieben ihr deshalb fern! Tatsächlich sind die Ungarn — ganz wie ihre südlichen Nachbarn in den „interessanten" Staaten des Balkan — den Franzosen immer nachgelaufen und haben stets besonders viel für sie übrig gehabt. Die ungarische Regierung hat sogar bei jeder sich bietenden Gelegenheit — z. B. bei Ausstellungen — eigene Preßvertreter besoldet, die entweder in Paris das Lob Ungarns singen oder in Budapest franzosenfreundlich schreiben mußten. — Wunderbar ist nur das eine, daß diese Vorliebe für Frankreich nicht einen Stoß erlitt, als jenes sich gar so eng mit Rußland litierte; denn gegen Rußland hat man im Ungarlande bekanntlich starke — und berechtigte — Antipathien. — Daß übrigens auch die offiziellen Kreise der Denkmalssache keine besondere Bedeutung beimessen, ergibt sich daraus, daß weder ein ungarischer Minister noch Frankreichs Botschafter der Enthüllung beiwohnten, aus „Gesundheitsrücksichten" selbstredend! Noch ein pikantes Detail: die ersten Meldungen sprachen von „im Jahre 1808 gefallenen" Kriegern und erst auf ironische Feststellungen hin, daß gerade vor 100 Jahren in den betreffenden Gebieten völlige Ruhe geherrscht, entschloß man sich, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Der Prätendent auf dem Wege zur Macht.

a. Tanger, 31. Mai.

Als Muley Hafid im August des vergangenen Jahres in Marrakesch die Fahne des Prätendenten erhob, erklärte sich zwar der Süden sehr bald für ihn, der wichtigere nördlichere Teil Marokkos aber schien von ihm nichts wissen zu wollen und bis in die letzte Zeit hinein müssen dem Fernerstehenden die Aussichten des legitimen Sultans beträchtlich günstiger erschienen sein als jene seines Bruders. Hier im Lande hat man allerdings immer mehr für Hafid übrig gehabt, denn Abd ul Asis hatte sich durch seine Nachgiebigkeit den Fremden gegenüber und durch seine Neuerungssucht viele einflußreiche Feinde geschaffen, die es verstanden, breite Volksschichten zugunsten des Prätendenten zu beeinflussen. Wenn Hafid trotzdem langsame Fortschritte machte, so ist dies ihm selbst zuzuschreiben. Fraglos hat er den Brandreden der Mollahs, die den heiligen Krieg predigten, nicht fern gestanden — dienten sie doch seiner Sache, indem sie ihm ungezählte fanatische Scharen zuführten. Andererseits aber war er klug genug, sich nicht allzu ernsthaft mit den Fremden anzulegen, denn er übersah sehr wohl, daß diese, wenn es darauf ankäme, ihm den Garaus machen könnten. So wartete er seine Zeit ab und zog bereits vor kurzem ohne ernstlichen Widerstand in der zweiten Hauptstadt des Landes, in Mekines, ein. Noch besitzt er es nicht, noch weniger aber kann man sagen, daß diese Stadt seinem Bruder Abd ul Asis treu sei, dessen Unternehmungen in der letzten Zeit sämtlich mißlangen. Seine Mahalla, die er gegen Hafid gesandt, mußte sich mit Schimpf und Schande nach Rabat zurückziehen, da sie durch Desertionen sehr litt und sich vor einem Angriff mit überlegenen Kräften fürchtete. Auch ein Versuch, in den Süden einzudringen, und Hafid von seiner Basis abzuschneiden, ist zusammengebrochen. So hängt die Zukunft der Dynastie Asis' an zwei recht dünnen Fädchen, an einer schleunigen Wiederbesetzung von Fez, um dort dem Prätendenten zuvorzukommen, und an einem erfolgreichen Vorstoß gegen Marrakesch. Daß es Hafid gelingt, Fez rechtzeitig wieder in seinen Besitz zu bringen, ist so gut wie ausgeschlossen, denn die letzten Berichte über die zweite Niederlage Buchta Ben Bagdadis — man erzählt sich sogar, diese Kolonne sei zu Hafid übergegangen — und das siegreiche Vordringen des Prätendenten haben alle Kräfte, die gegen Asis wirken, neu belebt. Die Autorität des Maghzen ist selbst nominell augenblicklich auf die schmale Küstenzone beschränkt, die eventuell von den Kreuzern und Polizeitruppen unter Feuer genommen werden kann, und bei der ungeheuer rasch steigenden Popularität Hafids muß man täglich mit der Möglichkeit rechnen, von seinem siegreichen Einzuge in Fez zu hören. Und dann ist es mit Abd ul Asis völlig vorbei. Ob die Europäer Grund hätten, dies zu beklagen, ist übrigens noch sehr fraglich, denn Hafid ist der weitaus ehrlichere und zuverlässigere Charakter, während die Loyalität Abd ul Asis' gegenüber den Verträgen keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist.

Das Amt der Organisten in Nassau.

Man schreibt uns:

Im vorigen Herbst fand in Limburg eine gut besuchte Versammlung nassauischer evangelischer Organisten statt, welche einen evangelischen Organisten- und Kantoren-Verein gründeten. Zu dieser Gründung wurden die Organisten Nassaus angeregt, um bei Kgl. Konsistorium um Entfernung der in ihrem Amte vorhandenen Mißstände vorstellig zu werden. Ungefähr mit einem Viertel aller nassauischen Lehrerstellen ist das Amt eines Organisten verbunden. Die Pflichten eines Organisten sind sehr mannigfaltig.

Zunächst ist der Organist sonntäglich verpflichtet, ein- oder zweimal — an manchen Orten noch mehr — die Gottesdienste durch sein Orgelspiel zu verschönern, bezw. eine Predigt zu lesen oder den Dienst eines Vorsängers auszuüben. Dieses Amt wird dem Lehrer oft lästig, namentlich in den Ferien und an den Festtagen, denn wenn seine Kollegen auf einige Zeit ihren Wirkungsort verlassen, muß er zurückbleiben und seinen Pflichten obliegen. Am unbequemsten ist dies einem jungen unverheirateten Lehrer, der seine Feiertage natürlich am liebsten für sich hat. Und wie aufreibend die Arbeit des Organisten an diesen Tagen zuweilen ist, weiß jeder, der die Gottesdienste eines hohen Feiertages besucht.

In vielen Kirchspielen werden die Trauungen auf Wochentage verlegt. Der Organist muß zur Stelle sein, in den meisten Fällen ohne eine besondere Vergütung zu erhalten, da dieselbe in sein Gehalt eingeschlossen ist. In den Städten ist dies anders, denn dort werden die Trauungen gewöhnlich bezahlt.

Außerdem gehört zur Funktion des Organisten die Begleitung der Leiche. Sehr unangenehm ist diese Pflicht in den Ferien. Hat er nicht einen Nachbarkollegen oder einen freundlichen Geistlichen, der seine Stelle vertritt, so muß er bei jedem Begräbnis seinen Ferienaufenthalt unterbrechen und oft lange und kostspielige Reisen machen — und dies alles wegen des Organistenamts!

Will ein Organist sein Amt würdig ausfüllen, muß er sich auf die Gottesdienste durch Üben und Aussuchen passender Orgelstücke, bezw. Aufsuchen und Durchlesen geeigneter Predigten vorbereiten. Dazu gebraucht er Zeit und auch zuweilen Geld (Bezahlen des Balgtreters), das der Kollege spart, der mit diesem Amt nicht belastet ist.

Vielen Organisten wird nun ihr beschwerliches Amt noch dadurch verleidet, daß ihnen Orgeln zur Verfügung stehen, die den Ausdruck „Jammerkasten" verdienen. (Mit diesem Namen wurden sie von Referenten auf den Kreissynoden im vorigen Jahr bezeichnet.) Ich kenne einen solchen „Jammerkasten", der auf ein Alter von mindestens 200 Jahren zurückschaut. Auf Anregung des Kirchenvorstandes wurde diese Orgel von dem verstorbenen verdienten Musikdirektor Wolfram in Dillenburg einer Revision unterzogen, der ein Gutachten darüber abgeben sollte, ob man eventl. nicht einige neue Register einsetzen könne. Herr Wolfram äußerte sich aber in seinem Berichte dahin, daß es angängiger sei, eine Drehorgel hinzustellen, als neue Register in das alte Werk einzusetzen, denn eine einfachere Drehorgel täte besseren Dienst als die alte Orgel. Dabei blieb's;

---

sie nicht aufnimmt, müssen ihre Begleiterinnen tragen, über dem Glücklichen, dessen Strauß sie selbst vom Boden aufhebt, verspricht sie damit ihre Hand zum Lebensbunde.

Viel verbreitet ist auch der Brauch, an einem der beiden Pfingsttage zum erstenmal das Vieh auf die Weide zu treiben. Das ist natürlich ein Hauptfest für die Hütejungen und Kuhhirten. Der von ihnen als der unwiderleglich Stärkste Anerkannte führt die Schar unter lautem Horngetute und Geheule durch das Dorf. Er ist der allgemein Gefeierte; aber ein anderer muß dafür zum Ziel der Hänselei und Neckerei werden. Das ist gewöhnlich der Junge, der am Pfingsttag zu spät aufsteht und als letzter sein Vieh austreibt. Manchmal übernimmt auch freiwillig einer dies Amt des Dorfnarren und Bajazzo und sucht durch groteske Clownstückchen die allgemeine Lustigkeit zu erhöhen. Er wird in manchen Gegenden der Pfingstrüpel oder Pfingstlümmel genannt und muß mancherlei über sich ergehen lassen. So liebt man es in einigen Gegenden, ihn ganz in grüne Zweige einzubinden und ihn unter dem Jubel der anderen an den Teich oder Fluß zu führen und ihn kopfüber in das Wasser zu werfen. Natürlich ist diese freundliche Sitte im Grunde weit harmloser, als sie aussieht, und hat auch einen tieferen Sinn. Der Pfingstrüpel symbolisiert hier den Winter, der vertrieben werden soll, und sein grünes Blätterkleid, das mit dem Wasser in Berührung kommt, bedeutet, daß man sich für die junge Saat recht viel des befruchtenden Regens wünscht. Dieses selbe Symbol wissen die Mädchen im Rheinland allerdings viel liebenswürdiger zu gestalten, indem sie die Ziehbrunnen des Dorfes mit frischen Kränzen aus Birkengrün und Maiblüten umwinden, gleichsam um die Geister des Wassers und des Regens zu besänftigen und für sich milde zu stimmen, und das müßte ein schrecklicher Wassergeist sein, der sich durch eine so zarte und liebenswürdige Huldigung hübscher junger Mädchen nicht erweichen ließe.

Die Geheimnisse der Fremdenlegion.

Oft ist in diesen Tagen der Kämpfe in Marokko von den tapferen Taten der Fremdenlegion die Rede gewesen, jener Schar von Abenteurern und verlorenen Söhnen aus allen europäischen Ländern, die für Frankreichs Macht schon so viel getan haben, denen es zum größten Teil die Eroberung Algiers, Tonkins und Madagaskars verdankt. „Ich habe nie die Ehre gehabt, bewunderungswürdigeren Soldaten zu befehlen, man kann alles von ihnen fordern", so telegraphierte General Dodds an den Kriegsminister, nachdem er die Leistungen der Fremdenlegion in Dahomey beobachtet hatte, und dies ist das Urteil aller, die sie bei ihren militärischen Unternehmungen gesehen haben. Aber diese Schar birgt in sich so rätselvolle Lebensschicksale und Geheimnisse, es sind so viele unter ihr, die auf diesem verlorenen Posten völlige Vergessenheit gesucht haben, daß sie immer wieder die lebhafteste Anteilnahme erwecken und mit einem romantischen Schimmer umwoben erscheinen.

Ein Artikel von R. Saint-Maurice in den „Lectures pour Tous", der einige Tatsachen über diese Gruppe zusammenstellt, erhält dadurch ein besonderes Interesse. Als die Fremdenlegion im Jahre 1831 begründet wurde, erhielt sie einen so starken Zustrom von anderen Nationalitäten, daß man zunächst ein Regiment von sieben Bataillonen bildete, in denen die Nationalitäten gesondert waren; drei bildeten Deutsche und Schweizer, je eins Spanier, Italiener, Polen und Belgier und Holländer. Man erkannte aber bald, daß so gefährliche Rasseneifersüchteleien entstanden, und man suchte die verschiedenen Nationalitäten innerhalb der Verbände zu verschmelzen; ferner nahm man auch Franzosen auf, um so ein festeres Band der Truppe mit Frankreich herzustellen. Heute bilden die Franzosen sogar, was manchen überraschen dürfte, die gute Hälfte der Truppe, während die andere Hälfte sich folgendermaßen zusammensetzt: 55 Proz. Elsaß-Lothringer, 20 Proz. Deutsche, 10 Proz. Schweizer, 10 Proz. Italiener und Spanier, 5 Proz. von anderen Nationalitäten: Belgier, Polen, Griechen usw. Nur wenige Engländer, ganz vereinzelte Russen und kein einziger Amerikaner sind in der Fremdenlegion zu finden. Wie die verschiedensten Nationalitäten und Sprachen, so mischen sich hier auch die verschiedensten Altersstufen. Man kann in die Legion eintreten vom 18. bis zum 40. Lebensjahr, aber es kommen auch jüngere und ältere Leute hinein, da niemand, der sich meldet, nach Papieren gefragt wird und nur ganz allgemein über Alter, Nationalität und Beruf Auskunft gegeben werden soll, wobei natürlich wohl vorbereitete falsche Angaben gemacht werden. Heute zählt die Fremdenlegion bereits zwei Regimenter mit je 6000 Mann, die in der Hauptsache in der Provinz Oran stehen, aber Kompagnien und Abteilungen bis in die entferntesten französischen Kolonien entsenden. Es erregt stets Bewunderung, wie diese Truppe selbst in Gebieten, die von allen Hilfsmitteln entblößt sind, sich einzurichten weiß. „Ich würde eine vollständige Stadt mit meinen Legionären bauen können", schrieb eines Tages General Castex; „es gibt alles unter ihnen, Architekten, Ingenieure, Zimmerleute und Maurer. . ." Wo aber kommen die Leute her, die für einen mageren Sold das schwere Los eines Legionssoldaten auf sich nehmen und so oft dem Tode ins Auge schauen? Ein paar Beispiele: Bei einem Scharmützel fällt der Oberstabsarzt. Es liegen bereits zahlreiche verwundet auf dem Felde. Der Hauptmann fragt, ob kein Mediziner unter den Soldaten wäre. Sofort treten vier vor, die von vier europäischen Fakultäten kommen und sich nun ihrer Aufgabe mit großer Kunst entledigen. Was mag sie wohl in ihrem Berufe zu Fall gebracht und hierher geführt haben? In Géryville fehlt es an Trinkwasser. Die Offiziere sind unruhig, ein Gefreiter hört sie von ihren Sorgen sprechen. Am andern Tage zeigt er ihnen auf Grund sorgfältiger Berechnungen, wo man einen Brunnen graben könnte. Der Mann war einst Gente-

die Orgel tut heute noch allsonntäglich ihren Dienst, und wird sie noch lange tun, wenn nicht ein Naturereignis ihrem Wirken ein Ende macht. Solche „Jammerkasten" haben wir noch überall in unserm nassauischen Land zum Ärger der betreffenden Organisten und zum Schaden des Gottesdienstes, der durch das Spiel auf derartigen Instrumenten gewiß nicht verschönert wird.

Für die Mühewaltung, die verlorene Zeit, die unnötigen Geldausgaben und den Ärger erhält der Organist durchschnittlich eine Jahresbezahlung, die ungefähr dem wöchentlichen Gehalt eines älteren Geistlichen gleichkommt. Seit einigen Jahren ist in vielen Orten — aber nicht in allen — der Organistengehalt bei einmaligem sonntäglichen Spielen auf 120 M. pro Jahr, bei mehrmaligem auf 160 M. festgesetzt worden. Alle Orte haben diesen Schritt nicht mitgemacht, sondern sind zurückgeblieben und stehen noch auf 90 bis 110 M.; ja die Lehrer, welche sonntäglich lesen müssen, erhalten noch weniger, nämlich 60 M., manche auch 100 M. Für die Kirchspielsorganisten bei 120 bis 160 M. kann man durchschnittlich 75 Pf. bis 1 M. pro Stunde rechnen, noch lange aber nicht überall und dabei handelt es sich hier um Sonntagsarbeit, die in allen Berufszweigen gewöhnlich doppelt bezahlt wird. Die Vorleser und Vorsänger erhalten noch weniger, nur 50 bis 75 Pf. pro Stunde. Es ist daher vom Organistenverein nicht zuviel verlangt, wenn er die Sätze von 400, 600 und 750 M. für ein-, zwei- und dreimaliges Spielen aufstellte und dem Kgl. Konsistorium einsandte.

Leider haben die berechtigten Wünsche der Organisten nicht die nötige Berücksichtigung gefunden, denn sie sind bei der letzten Bezirkssynode einfach von der Tagesordnung abgesetzt worden, den Organisten wurde anheimgestellt, bei der nächsten Synode — also in 2 Jahren — wieder vorzusprechen. Was erreicht werden wird, bleibt abzuwarten! Doch das ist sicher, daß das Konsistorium mit der Zeit gezwungen wird, den Mißständen, die im Organistenamt herrschen, ernstlich näher zu treten. Gezwungen wird es durch die Umstände selbst, denn die Meldungen auf eine Lehrerstelle, mit der eine Organistenstelle verbunden ist, werden immer geringer und werden mit der Zeit ganz aufhören. Es gibt heute schon genug Seminare, in denen die Zöglinge nicht mehr gezwungen werden, sich im Orgelspiel auszubilden. Diejenigen Lehrer aber, die sich gute Fertigkeiten darin erworben haben, werden sich nicht dazu entschließen, ihre Kunst für das wenige Geld zeitlebens auf einem Dorfe zu zeigen. Wwd.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juni.

Vom Kaiserlichen Schloß in Mainz.

(Der Wert offiziöser Dementis.)

Kürzlich war die Rede davon, daß für den Kaiser in Mainz ein Schloß hergerichtet werden solle. Es sollte das Zeughaus erworben und zu einem kaiserlichen Schlosse ausgebaut werden. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dazu: „Wir können feststellen, daß eine solche Absicht nicht besteht und auch niemals bestanden hat." Dieses Dementi des offiziösen Blattes hat großes Aufsehen erregt und — ein allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Sehr zur Zeit erinnert der linksliberale „Neue Mainzer Anzeiger" mit aller Klarheit an die Entstehungsgeschichte des Projektes. Um weitesten Kreisen dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber ein anschauliches Bild von der Sachlage zu geben, seien nach einer Mainzer Zuschrift im „Berl. Tagebl." folgende unumstößlich wahren Tatsachen mitgeteilt:

Es war in der letzten Zeit der Amtsperiode des inzwischen verstorbenen hiesigen Oberbürgermeisters Dr. Gaßner, als Großherzog Ernst Ludwig nach dem Besuche des Kaisers in Mainz und der vielbemerkten Besichtigung des Zeughauses dem Mainzer Stadtoberhaupt mitteilte, der Kaiser sei jedesmal von seinem Besuche in Mainz entzückt, und es bestehe der Wunsch, das neben dem großherzoglichen Palais gelegene Zeughaus als kaiserliches Schloß eingerichtet zu sehen, damit es dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Mainz jedesmal als Wohnsitz dienen könne. Hierfür solle der Oberbürgermeister wirken. Die Stadt solle das Zeughaus kaufen. Er (der Großherzog) werde dafür sorgen, daß der Fiskus der Stadt einen billigen Preis für das Gelände einräume, ferner werde er (der Großherzog) dann alljährlich für drei Monate sein Hoflager nach Mainz verlegen usw. Der Oberbürgermeister versprach daraufhin, in der angedeuteten Richtung seinen ganzen Einfluß geltend zu machen und dem Großherzog über das Resultat seiner Bemühungen bezüglich der Errichtung des kaiserlichen Schlosses Bericht zu erstatten.

Einige Zeit darauf stand auf dem gedruckten Einladungszettel zu einer Sitzung des Mainzer Finanzausschusses als Punkt der Tagesordnung unter anderem auch: „Erwerbung des Zeughauses für ein kaiserliches Schloß". Oberbürgermeister Dr. Gaßner, der jener Sitzung präsidierte, trat bei der Besprechung dieses Gegenstandes mit aller Wärme und Entschiedenheit für das Projekt ein. Wiederholt nahm er das Wort, um den kaiserlichen Wunsch zu wiederholen; er schilderte in eindringlichen Worten den Nutzen, den Mainz durch das kaiserliche Schloß und die großherzogliche Hofhaltung während dreier Monate des Jahres habe usw. Nach den baulichen Plänen (also existierten solche!) werde das architektonisch wertvolle Äußere des Zeughauses keinerlei Veränderungen erfahren, auch das Gesamtbild leide nicht, da der schöne Terrassenzwischenbau zwischen großherzoglichem Palais und projektiertem Kaiserschloß bestehen bleibe usw.

So sehr nun auch das Mainzer Oberhaupt für ein Kaiserschloß in Mainz sich bemühte, so ablehnend verhielt sich die Majorität des damaligen Finanzausschusses. Man faßte den Beschluß, auf die Vorschläge nicht einzugehen, denn „man huldige der Ansicht", daß „der Säckel der Stadt dafür nicht in Anspruch genommen werden dürfe und die Errichtung eines zweiten Schlosses dem Großherzog oder dem Kaiser selbst vorbehalten bleiben müsse." Dieser Beschluß wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Wortführers der Majorität mit aller Klarheit in einem Protokoll niedergelegt, das noch heute bei den Akten der Mainzer Bürgermeisterei liegt. Sichtlich verstimmt verließ Oberbürgermeister Dr. Gaßner jene Sitzung, und kurze Zeit darauf berichtete er, seinem Versprechen gemäß, dem Großherzog über den Beschluß, indem er wiederholt sein Bedauern darüber ausdrückte und der Hoffnung Raum gab, das Projekt werde sich hoffentlich doch noch ausführen lassen. Auch der Großherzog sprach diese Hoffnung aus und versprach, hierüber dem Kaiser Mitteilung zu machen. Soweit die Tatsachen, die sich haarscharf Schritt auf Schritt verfolgen lassen. In diesen Tagen war nun kaum die offizielle Mitteilung von dem kaiserlichen Besuche in Mainz eingetroffen, als es sofort allgemein hieß, die Verhältnisse bezüglich der Errichtung eines Kaiserschlosses in Mainz hätten sich inzwischen so geklärt, daß eine Entscheidung über diesen Punkt bei der Anwesenheit des Kaisers im August d. J. getroffen werde. Ganz so klar, wie es das Dementi der „Norddeutschen" hinstellt, können die Dinge also doch wohl nicht liegen.

Kinder beim Straßenspiel.

Mit dem Beginn der schönen Jahreszeit verlegen die Kinder ihre Spielplätze aus der Wohnung der Eltern ins Freie, und Murmel, Reifen, Kreisel und Bälle, diese beliebten Geräte der Freiluftspiele, kullern munter über Bürgersteige, Asphalt und Kieswege.

So ergötzlich nun aber das fröhliche, gesunde Treiben der Kinder den Menschenfreund anmutet, so ergreift ihn doch ein starkes Unbehagen, wenn er der Gefahren gedenkt, die die Kleinen hier auf Schritt und Tritt umlauern. Unsere Zeit, die bekanntlich im Zeichen des Verkehrs steht, ist den fröhlichen Straßenspielen der Kinder nicht hold. Allwöchentlich berichten die Tagesblätter über betrübende Unfälle, die durch Überfahren verursacht werden. Alsdann ertönt regelmäßig ein Schrei der Entrüstung, die dem betreffenden Wagenlenker, als dem unachtsamen Urheber des Unheils, gilt.

Und doch trifft hier die Schuld in den seltensten Fällen die Kutscher, denn meist sind es die Kinder selbst, die sich mutwillig oder unvorsichtig einer Gefahr aussetzen, deren drohende Wirkungen ihnen unbekannt sind.

Da ist es nun heilige Pflicht der Mütter, ihre Sprößlinge auf das eindringlichste zu warnen und durch eine angemessene Erziehung ihnen ein sinngemäßes Verhalten beim Straßenspiel beizubringen. Am besten kann durch gutes Beispiel nach dieser Richtung hin gewirkt werden.

Jede Mutter — und sei sie auch noch so stark beschäftigt — wird dann und wann selbst mit ihren Kindern ausgehen. Gelegentlich dieser gemeinsamen Spaziergänge müssen die Kinder sorgfältig angeleitet werden, den vorüberfausenden Wagen, Straßenbahnen, Autos und Fahrrädern auszuweichen. Natürlich darf die Mutter nicht etwa selbst die Kleinen hastig vor einem ankommenden Wagen über den Straßendamm zerren, oder einem Radfahrer quer über den Weg eilen. Wenn sie es versteht, mit ruhiger Sicherheit die Kinder über belebte Straßen zu geleiten, stetig auf die Gefahr des Überfahrenwerdens hinweisend, so werden die Kleinen bald ihren Ehrgeiz darein setzen, sich möglichst geschickt in verkehrsreichen Gegenden zu bewegen.

Aber auch dort, wo öffentliche Schmuckanlagen und freie Plätze den Kindern ungestörte Bewegungsfreiheit im Spiel gestatten, sollte ihnen Achtsamkeit zur Pflicht gemacht werden, — das Kind muß daran gewöhnt werden, beim Nachlaufen eines Reifens oder eines Balles auf den Straßenverkehr zu achten und nicht einem Fuhrwerk in den Weg zu rennen.

Jede Mutter, die ihren Kindern die Freude an dem erfrischenden Spiel im Freien gönnt — und welche täte es nicht? —, sollte einmal ernsthaft über die Erziehung zur Selbständigkeit, die besonders für ein Großstadtkind unerläßlich ist, nachdenken. Sie wird gewiß die richtige Form der Anleitung finden, die, der Eigenart ihrer Kinder angepaßt, sich als wirksames Mittel gegen die Gefahren bei der Bewegung der Kleinen im Freien erweist. M. Doering.

— **Der nächste Weg zur „Hohen Kanzel"**, dem Forsthaus vom Hügel, Niederseelbach usw. ist — wie ein Leser uns mitteilt — folgender: Auf ihm soll man von hier aus bequem in 1¾ Stunden zur „Hohen Kanzel" gelangen. Er führt durch das Dambachtal, dem Idsteiner Weg entlang, an der Melibokuseiche vorbei und etwa in einer Stunde auf den Trompeter. Von hier geht man dem Park entlang und kommt in etwa 5 Minuten an einen Weg mit einer Tafel: „Nach Niedernhausen". Neben diesem Weg her läuft ein breiter Waldweg und auf diesem kommt man in einer halben Stunde zur „Hohen Kanzel". Er führt zunächst durch jungen Buchenwald, dann durch alten Buchenbestand, ferner durch jungen Tannenwald und dann zur „HohenKanzel". Von hier wendet man sich direkt nach Nordosten, einem breiten Weg entlang, und kommt in etwa 5 Minuten auf einen freien Platz, der nach Norden, Osten und Süden eine herrliche Aussicht bietet. Von hier geht's direkt in nordwestlicher Richtung einen steilen Weg entlang, roten Punkten folgend, und wir gelangen in etwa einer Viertelstunde auf das Forsthaus vom Hügel.

— **Der Kampf gegen das Trinkgeld.** In England wird gegenwärtig ein energischer Feldzug gegen das Trinkgeld geführt, das besonders in London zu einer wahren Plage geworden ist. Das ganze Leben in der Öffentlichkeit ist durch diesen Übelstand beeinträchtigt, und die Schuld tragen die Amerikaner, die jeden Sommer in Scharen über den Ozean kommen und deren übertriebene Freigebigkeit die Ansprüche außerordentlich in die Höhe geschraubt hat. In den großen Restaurants des Westends ist der gewöhnliche Satz des Trinkgelds schließlich auf 20 Prozent gestiegen, und jeder Gast gilt für einen argen Knauser, der etwa ein Diner für 80 M. eingenommen

---

offizier des Österreichischen Heeres und hatte mit Auszeichnung die Wiener Militärschule besucht. Ein grauhaariger Gefreiter setzt die Offiziere in Erstaunen durch seine technischen Kenntnisse, er hält ihnen an langen Wachtabenden Vorträge darüber. Schließlich gesteht er, daß er in einer großen europäischen Armee früher Oberst gewesen ist. Bei einer Revue bleibt der inspizierende General vor einem Soldaten stehen, dessen Züge ihm bekannt vorkommen. „Ich kenne dich". „Nein, Herr General." Der General sieht ihn an und geht dann weiter, überzeugt, daß er sich nicht getäuscht habe. Zwei Monate später findet er ihn wieder bei der Ambulanz, tödlich verwundet. „Ich kenne dich trotzdem. Sprich doch." „Ja, Herr General. Als Sie zu meinem Herrscher in einer Mission kamen, hatte ich die Ehre, Sie bei dem Besuche des Schlosses Z. zu führen. Ich war damals Oberst. Ein Augenblick geistiger Verwirrung hat mich ins Unglück gestürzt. Ich bin hierher gekommen, um Vergessenheit zu suchen." Der General nahm sein kleines Kreuz ab und heftete es schweigend auf das Hemd des Sterbenden. Im Jahre 1897 trat Albrecht Friedrich, der sich einen Sohn Friedrich Nordemans nannte und am 16. Oktober 1871 geboren war, in die Legion ein. Ein echter Aristokrat in seinem Auftreten, nur sehr verschlossen, schien er unter schmerzlichen Erinnerungen zu leiden. Er erkrankte und starb im Hospital von Gérysville. Es war ein deutscher Prinz, ein Verwandter des Kaiserhauses. Ein Kriegsschiff, mit der Flagge halbmast, führte den Sarg von Oran nach Hamburg.

Zahlreich sind die in der Fremdenlegion, die eine Jugendtorheit wieder gut machen wollen. Mancher junge Leutnant und auch mancher, der studiert hat, büßt hier einen leichtsinnigen Streich, der ihn aus seiner Laufbahn gedrängt hat. Auf dem Kasernenhof in Saida wird ein Neueingekleideter von einem munteren Sergeanten angesprochen: „Kennst du mich denn nicht mehr?" „Nein." „Aber ich kenne dich sehr gut wieder, wenn du auch heute einen falschen Namen trägst . . . Wir haben ja so oft vergnügt miteinander diniert. Du heißt v. B . . . ." „Sie irren sich, Sergeant." Sie grüßen militärisch und gehen auseinander. Die beiden lustigen Kameraden von ehedem wollen sich der früheren Zeit nicht erinnern. Der eine kam bald nach Tonkin, der andere in den äußersten Süden der Provinz. K. C.

Wie der Zar zur See reist.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Anläßlich der bevorstehenden Zarenreise in die finnischen Schären dürfte es interessieren, wie der Zar seine Reisen unternimmt, welche Vorbereitungen getroffen werden und wie er auf der Reise lebt. Es ist ja bekannt, daß der Zar in den letzten Jahren sich sehr wenig die Welt angesehen hat. Seine Reisen beschränkten sich hauptsächlich auf die Fahrten zwischen den einzelnen Schlössern, in denen er den Jahreszeiten entsprechend seinen Aufenthalt nimmt, also zwischen Petersburg, Zarskoje Selo und Peterhof. Die unsicheren Verhältnisse, die trotz der allergrößten Aufsicht und Vorsichtsmaßregeln auf den russischen Bahnen bestehen, haben ihm weitere Reisen verleidet, wenigstens so weit Bahnfahrten in Betracht kommen. Auf dem Meere dagegen fühlt er sich sicherer und darum hat er auch für sich und seine Familie die finnischen Schären als Sommeraufenthalt gewählt. Bevor er aber eine Reise antritt, werden auch hier die allergrößten Vorsichtsmaßregeln getroffen, zumal auch hier die Revolutionäre bemüht sind, ihre Attentatsabsichten durchzuführen.

So wurde ja vor zwei Jahren auf dem Kaiserschiff „Standard" ganz versteckt noch kurz vor der Abreise eine Bombe gefunden und vor wenigen Tagen erst wieder ist ein Attentat von zwei Individuen auf diese Jacht unternommen worden. Bei solchen Anlässen läßt der Zar dann das Schiff durch treuergebene Offiziere revidieren. Auch die Bedienung des Schiffes wird sehr sorgfältig ausgesucht und besteht hauptsächlich aus Offizieren, da ja die Matrosen der russischen Flotte von ganz besonderer Unzuverlässigkeit sind. So wurden z. B. vor der Reise des Zaren nach Björkö geheime Umtriebe unter den Bedienungsmannschaften entdeckt, die sich bei der Untersuchung als ein Komplott herausgestellt haben. Damals wurden sogar die Heizerdienste von Offizieren des Geniekorps versehen. Wenn nun all diese Sicherheitsvorrichtungen auf das peinlichste getroffen sind und noch in letzter Minute eine große Revision vorgenommen ist, begibt sich der Zar an Bord des „Standard", der recht luxuriös ausgestattet ist. Außer den Offizierskajüten, deren Wände aus Holzschränken bestehen, und in denen sich Gestelle mit allerlei Waffen befinden, sind hier nur die Räume, die zum persönlichen Gebrauch des Zaren bestimmt sind, nämlich ein Schlafzimmer, in dem ein Feldbett aus Eisen steht, ein Salon, ein Lese- und ein Speisezimmer.

Hier nimmt der Zar seine Mahlzeiten ein, welche meist, da er an Verdauungsbeschwerden leidet, aus recht einfachen Gerichten, wie z. B. aus gebratenem Kalb- oder Rindfleisch, bestehen. Die Mahlzeiten werden ganz regelmäßig zu bestimmter Stunde, um 10 Uhr, um 4 Uhr und um 9 Uhr serviert. Zwischendurch genießt der Zar nichts, nur Tee trinkt er zu jeder Tageszeit. So muß ihm das erste Glas schon um 6 Uhr morgens gebracht werden. Meist speist der Zar allein oder nur in Gesellschaft einiger Offiziere seiner nächsten Umgebung. Ergehen größere Einladungen, dann ist das Menu natürlich reichhaltiger und kostbarer, nur der Zar selbst geht nicht von seiner Gewohnheit ab.

Nach dem Essen begibt sich die Gesellschaft in das Lesezimmer des Schiffes, das zugleich Rauchzimmer ist. Im allgemeinen ist der Zar weder gesellig noch gesprächig. Er läßt sich lieber erzählen, als daß er andere unterhält. Die Zimmer des Zaren sind mit den kostbarsten Möbeln ausgestattet, die zum Teil aus dem Reichtum der Schlösser entnommen sind, zum Teil aus

hat, und nicht 20 M. als Trinkgeld auf den Tisch legt. Man erinnert sich dabei, daß England schon einmal, im 18. Jahrhundert war es, eine ähnliche Krisis durchgemacht hat. Damals war der Trinkgelderunfug so ausgeartet, daß ein Mann von mittlerem Vermögen nicht mehr daran denken konnte, eine Einladung zum Sommeraufenthalt bei Freunden anzunehmen, weil dieser Luxus ihn ruinieren konnte; auch bei der einfachsten Einladung mußte er mit einer erstaunlich hohen Summe für Trinkgelder rechnen. War die Stunde der Abreise gekommen, so sah der Gast in der Halle des Hauses alle Bediensteten vor sich aufmarschieren. Der eine reichte ihm den Hut, ein zweiter die Handschuhe, ein dritter den Stock, ein vierter den Mantel, und so ging es fort, und jeder erwartete wenigstens 1 Guinee als Lohn für seine Mühe. Man erzählt, daß ein vornehmer Herr, der auf diese Weise „bedient" worden war, merkte, daß er auch nicht 1 Schilling mehr in der Tasche hatte, als er zu dem letzten Lakaien kam, der ihm mit erwartungsvoller Miene seine Handschuhe darbot. So machte er denn mit der Hand ein abwehrendes Zeichen und sagte mit freundlichem Lächeln: „Sie können sie behalten, sie sind keine Guinee mehr wert."

— **Die neue städtische Desinfektionsanstalt** auf dem Krankenhausgelände wird heute vormittag einer Besichtigung durch eine größere Anzahl geladener Herren unterzogen.

— **Die Leiche** des Arztes Dr. B., der am Mittwoch, wie gemeldet, Hand an sich gelegt hat und an seinen Verletzungen gestorben ist, wurde gestern nach seiner Heimat Bechtheim bei Worms gebracht. Über die Gründe des Selbstmordes verlautet, daß derselbe wahrscheinlich in einem Anfalle geistiger Störung verübt worden ist.

— **Ein menschliches Skelett** wurde gestern vormittag im Gelände des Südfriedhofes rechts der Frankfurter Straße entdeckt. Es wäre dies der zweite derartige Fund an derselben Stelle, wie seinerzeit gemeldet, und würde die Ansicht verstärken, daß in der betreffenden Gegend bereits früher eine Beerdigungsstätte gewesen ist.

— **Die Zeit der Waldbrände** ist der trockene Sommer. Es kann nicht genug gewarnt werden, bei Picknicks im Walde vorsichtig zu sein, wenn da etwa eine Feuerstelle errichtet wird; auch das leichtsinnige Fortwerfen brennender Streichhölzer und Zigarrenstummel hat schon oft großes Unheil angerichtet. Die Eisenbahnverwaltung hat für das Etatsjahr 1908 allein ¾ Mill. M. zur Beschaffung von Vorrichtungen gegen die von Lokomotiven verursachten Waldbrände und zum Schutze gegen Schneeverwehungen von Geleisanlagen zur Verfügung.

— **Kleine Notizen.** Pfarrer te Poel, früher lange Zeit in der römisch-katholischen Gemeinde hier tätig, weilt hier und aus diesem Anlaß ist heute in dem Festsaal des katholischen Gesellenvereins, dessen Stifter und Ehrenpräses Herr te Poel ist, ein Ehrenabend. — Auf Wunsch sei zu der Notiz „Diebischer Kellner" in der gestrigen Morgen-Ausgabe bemerkt, daß es sich nicht um die Wirtschaft „Zur Altstadt" in der Neugasse handelt. — Die Tanzschüler des Herrn Herrmann machen Pfingstmontag einen Ausflug nach der „Waldlust", Platter Straße.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Das Pfingstprogramm ist dem Humor gewidmet: am 1. Feiertage kommt Kurt Kraatz' weltberühmter, in allen Kultursprachen gespielter Schwank „Die Logenbrüder" nach längerer Pause zur Aufführung und der 2. Feiertag bringt eine Wiederholung der Groteske „Gretchen", des neuesten Schlagers. Am Dienstag, den 9., tritt Elsa Laura v. Wolzogen als Schauspielerin und Sängerin zur Laute auf. Diese hochinteressante Vorstellung findet zu gewöhnlichen Preisen statt. — Die jetzt gelösten Dutzendkarten und Fünfzigerkarten haben für die Monate Juni und September und Oktober Gültigkeit. Im Monat Juli gastiert das Linsemannsche moderne Ensemble.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. hält Samstag, den 6. d. M., abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Friedrichshof" ab.

* Der Männergesangverein „Union" unternimmt am Pfingst-Sonntag, den 7. Juni, einen Familienausflug nach Wehen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 30 Min. nachmittags vom Hauptbahnhof nach der Station Eisernen Hand. Von hier aus herrlicher Spaziergang durch den Wald nach Wehen, zum Gasthaus „Deutsches Haus" (Mitglied Schrank). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Die Rückfahrt erfolgt 9 Uhr 59 Min. ab Station Hahn-Wehen.

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet am Montag (2. Pfingst-Feiertag) einen Ausflug nach Biebrich in den großen Saal „Zur Turnhalle", Kaiserstraße 16.

* Der „Bäckergehilfen-Verein" (gegr. 1882) macht am 2. Pfingstfeiertage eine Rheinfahrt mit Musik.

Nassauische Nachrichten.

§§ **Erbenheim,** 4. Juni. Eine von unseren schönsten Obstbaumanlagen, „Kapelle", ist von Raupen schrecklich verwüstet worden. Schon von fern sieht man den Schaden, welchen diese Obstbaumschädlinge angerichtet haben. Die Apfelbäume stehen völlig entlaubt da. Eine Ernte ist hier völlig ausgeschlossen.

= **Igstadt,** 4. Juni. Nachdem kürzlich der Vorentwurf für die hiesige Wasserversorgungsanlage von der Königl. Regierung genehmigt worden ist, hat die hiesige Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Diplom-Ingenieur Moder aus Wiesbaden mit der Ausarbeitung des speziellen Entwurfs zu betrauen. Die Baukosten sind auf 80 000 M. geschätzt.

!! **Eltville a. Rh.,** 3. Juni. Gestern begann der Unterricht an dem hiesigen Lehrerinnenkursus. Die Schülerzahl beträgt 30, wovon 28 auswärtige und zwei hiesige sind.

!! **Lorchhausen a. Rh.,** 3. Juni. Unser diesjähriges Kirchweihfest fällt diesmal auf den 1. Pfingsttag. Da aber an diesem Tag öffentliche Lustbarkeiten nicht statthaft sind, so wird die eigentliche „Kerb" erst an den darauffolgenden Tagen, Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Juni cr., in althergebrachter Weise gefeiert.

o. **Braubach,** 3. Juni. Der verheiratete Maurer David Krämer von Miehlen wurde bei Arbeiten an den Rauchkanälen der Blei- und Silberhütte von einer einstürzenden Mauer zusammengeschlagen und derartig schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

h. **Nassau a. d. L.,** 3. Juni. Die Delkredere- und Treuhand-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. hat beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs über den Vorschuß- und Kreditverein Nassau beantragt. Der Gerichtsvollzieher beschlagnahmte die Bücher, die Kasse und das Inventar des Vereins.

h. **Altendiez,** 3. Juni. Unser seitheriger Bürgermeister Sprenger wurde einstimmig auf 8 Jahre wiedergewählt.

R. **Vom Westerwald,** 2. Juni. Noch ist mit dem Bau der Bahnstrecke Westerburg-Montabaur nicht begonnen, und schon entbrennen die Gemüter im Streit über die Weiterführung dieser Bahn. Wenn man sich die einzelnen Projekte ansieht, muß man sich fragen, ob die Bahn eigentlich für den Westerwald gebaut wird oder ob man den Westerwald nur erschließt, um andere Gebiete dadurch zu bereichern. Dieser Gedanke kommt einem unbedingt, wenn man bedenkt, daß es Leute gibt, die allen Ernstes eine Weiterführung der Bahn in das Lahntal, nach Nassau oder Ems, herbeiführen möchten. Verstehen könnte man es noch, wenn diese Orte große Geschäftsstädte wären. Es muß immer daran festgehalten werden, daß dem Westerwald die direkte Verbindung an einen Rheinhafen fehlt, welche unbedingt hergestellt werden muß, wenn die Industrie des Westerwaldes, die unter übermäßigen Frachten leidet, konkurrenzfähig bleiben soll. Diesem Zweck sollte schon das Projekt Montabaur-Ehrenbreitstein dienen, was aber andererseits mit großen Mängeln behaftet ist. Man scheint daher neuerdings von diesem Plan wieder abgehen zu wollen und schlägt eine neue Strecke vor. Dieselbe soll von Muschheim an der Strecke Westerburg-Montabaur ausgehen, die Strecke Limburg-Altenkirchen bei Wirges kreuzen und den Rhein bei Vallendar erreichen. Die genannte Strecke würde die kürzeste Verbindung nach dem Rhein bilden und hat außerdem so viele Vorzüge vor den anderen projektierten Strecken, daß sie wohl verdient, näher ins Auge gefaßt zu werden. Auf jeden Fall aber ist stets zu fordern, daß die Westerwaldquerbahn in ihrer Weiterführung einen Rheinhafen erreicht.

Zt. **Westerburg,** 3. Juni. Gestern nachmittag verunglückten hier zwei Landwirte, als sie auf ihrem „Automobil" in das Feld fuhren. Das „Auto" war ein kleiner vierräderiger Handwagen. Auf denselben hatten sie die Egge gelegt und sich darauf gesetzt. So versuchten sie, einen abschüssigen Weg hinunterzufahren, wobei der eine den Wagen lenkte. Während der Wagen mit großer Geschwindigkeit den Berg hinabsauste, verlor er die Richtung und rannte mit den Insassen gegen einen Haufen Steine. Der Landwirt F. Jung blieb bewußtlos liegen. Er hatte sich eine bedeutende Gehirnerschütterung zugezogen und an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Landwirt K. Jung kam mit einigen Beinwunden, welche ihm von den Zähnen der Egge geschlagen wurden, davon. Das sogenannte „Automobilfahren" mit den kleinen Wagen ist ein Unfug, der hier besonders von der Jugend getrieben wird, und zwar nicht nur außerhalb, sondern sogar in den belebtesten Straßen der Stadt. Man kann sich nicht genug wundern, daß hier die Polizei nicht einschreitet. Vielleicht gibt der gestrige Unglücksfall Veranlassung dazu.

Aus der Umgebung.

ss. **Mainz,** 3. Juni. Was die Hundebesitzer, banger Ahnungen voll, befürchteten, als es hieß, es sei wiederum ein tollwutverdächtiger Hund in der Neustadt eingefangen und getötet worden, hat sich erfüllt: die Hundesperre ist für Mainz und die Orte Kostheim, Laubenheim und Weisenau laut kreisamtlicher Bekanntmachung verlängert worden, diesmal sogar, ohne daß ein Endtermin angegeben wird.

Gerichtssaal.

s. **Mainz,** 3. Juni. (Kriegsgericht.) Üble Folgen hatte eine Radpartie, die der Kanonier Wilhelm Schuler aus Ernsthausen von der 3. Kompagnie des 3. Fußartillerie-Regiments gelegentlich eines Urlaubs am Ostersonntag unternahm. Als er auf der Rückfahrt nach Ernsthausen im schnellen Tempo die Straße durchfuhr, gefährdete er drei Passanten, die noch schnell zur Seite springen konnten. Auf deren Bemerkung, warum er nicht geschellt, sprang er vom Rade, zog sein Seitengewehr und brachte einem Bergmann von Hirschhausen eine stark blutende Kopfverletzung bei. Da der Schuler wegen Körperverletzung wiederholt vorbestraft, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kanonier Karl Johann Göckel aus Ober-Ursel von der 1. Kompagnie des 3. Fußartillerie-Regiments ist der Fahnenflucht angeklagt. Der Angeklagte ist im Zivilverhältnis mehrmals von der Wiesbadener Strafkammer wegen verschiedener Delikte mit hohen Gefängnisstrafen belegt worden. Im Oktober 1902 rückte er hier beim Fußartillerie-Regiment ein. In der Nacht des 9. November verschaffte er sich seinen noch nicht weggeschickten Zivilanzug und stieg mit einem Kameraden, einem gewissen Waldschmidt, der kürzlich abgeurteilt wurde, über die Mauer der Weisenauer Kaserne. Die beiden Deserteure wanderten nach Kreuznach und von dort nach Luxemburg. Dort wollen sie auseinander gekommen sein. Sie wollen sich erst später bei der Fremdenlegion in Algier wiedergesehen haben. Göckel erklärte, daß ihm ein Herr in Luxemburg Arbeit in Frankreich versprochen habe. Dort angekommen, sei ihm bedeutet worden, daß er nach Deutschland zurückgebracht werde, wenn er nicht in die Fremdenlegion eintrete. Er habe sich nun auf 5 Jahre verpflichtet. Zweimal sei er dort desertiert, um wieder nach Deutschland zu kommen, das erste Mal sei er auf dem Schiffe verhaftet und wieder zurückgebracht worden. Er habe deshalb 2½ Jahre Festungsgefängnis erhalten. Am 3. Oktober v. J. sei ihm die Flucht nach Marokko gelungen. Er sei auf einem Schiff nach Belgien ge-

---

kostbaren Empiremöbeln bestehen, die das Inventar des Schiffes bilden. Das Badezimmer des Schiffes ist mit allen Einrichtungen der elektrischen und Lichtbäder versehen, die nach den Ergebnissen der neuesten Forschung hergestellt sind. Daneben befindet sich auch ein Raum für Gymnastik, wo vom Billard bis zur eisernen Hantel alles vorhanden ist, was der Bewegung und der Gesundheit förderlich ist.

Auf dem Mittelschiff befindet sich eine Art Kommandobrücke, von der aus das Schiff geleitet wird. Hier ist auch ein Sprachrohr, durch welches man sich nach den verschiedenen Räumen hin verständigen kann. Ein Apparat für drahtlose Telegraphie fehlt selbstverständlich auch nicht. In der Nähe des Marconi-Apparates befindet sich ein aus Leinwand verfertigter, mit Kupferdrähten versehener Drachen. Je höher diese Drähte nun durch den Drachen in die Luft befördert werden können, desto größer ist der Aktionsradius des Telegraphen. Auch ein Telephon ist hier angebracht, so daß dem Zaren an Bequemlichkeit nicht das geringste abgeht. d-z.

Aus Kunst und Leben.

Baurat Schwechten über das Posener Schloß.

Der Geheime Baurat Franz Schwechten, der dieser Tage vom Kaiser in einer einstündigen Audienz empfangen wurde, teilt unserem tz-Korrespondenten folgende interessante Details über das Königliche Residenzschloß in Posen mit: In der Audienz, die mir gewährt wurde, hat der Kaiser alle Baupläne seines Residenzschlosses einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nach seiner Fertigstellung wird das Schloß einen überaus imposanten Eindruck gewähren. Es soll als ein Wahrzeichen des Deutschtums in die polnischen Lande hinausragen. Die Dimensionen des wuchtig gehaltenen, 70 Meter hohen und 15 Meter im Durchmesser betragenden Turmes lassen schon erkennen, daß die Größenverhältnisse des ganzen Komplexes imponierend wirken müssen. Das Ganze erinnert in seinen Größenabmessungen und in seiner Architektonik etwa an eine mittelalterliche Pfalz. Das Schloß wird im romanischen Baustile erstehen und zur Wahrung der Harmonie ist bestimmt worden, daß die nähere Umgebung des Riesenbaues gleichfalls Gebäude desselben Stils aufweist. So wird links von der Front des Schlosses das Gebäude der Reichspost und rechts der Bau der Generallandschaft den romanischen Charakter aufweisen. Etwas Ähnliches wurde ja bereits hier bei dem Bau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche durchgeführt. Die Vorderfront des Schlosses zeigt eine cour d'honneur, der sich rechts der Riesenturm, der eine Ecke bildet, anschließt. Im Turm befindet sich die besondere Einfahrt für das Kaiserpaar, und über dieser Einfahrt ist die Schloßkapelle eingebaut, deren Geräumigkeit wiederum die Dimensionen des gewaltigen Turmes erkennen lassen. Im Vergleich zu dem Straßburger Palais, wo die Empfangsräume zwischen den Appartements des Kaisers und der Kaiserin liegen, ist diese Trennung bei dem Posener Schloß nicht erfolgt. Sie hat sich als unwohnlich erwiesen, und so hat man nun die gemeinsamen Räume und Schlafzimmer des Kaiserpaares durch keine Repräsentationsräume getrennt. Der offizielle Aufgang (die Turmtreppe) führt zu den Zimmern des Kaiserpaares, die in der ersten Etage liegen. Die Zimmerflucht des Kaisers liegt in der Front, während die Gemächer der Kaiserin auf die Parkseite hinausführen. In der Mitte der Kaiserpfalz befindet sich ein großer Hof, der die Dimensionen von 43 × 42 Meter zeigt. In dem dem Turm entgegengesetzten Teil des Schloßgebäudes befinden sich nun die Räume für Repräsentationszwecke, die in ihrer Größe und Pracht besonders wirkungsvoll gestaltet werden. Der große Saal übertrifft in seinen Abmessungen den bekannten „Weißen Saal" des Berliner Stadtschlosses und die übrigen Räume sind ebenfalls bedeutend größer gehalten als in den alten Schlössern. Auf eine stilgerechte romanische Innendekoration legt man gleichfalls besonderes Gewicht. Die Trennung der Repräsentationsräume von den Gemächern des Kaiserpaares hat natürlich auch zur Folge gehabt, daß für die Gäste besondere Prachtaufgänge und Treppen geschaffen wurden. Der Park, der reich mit Gartenanlagen versehen wird, beginnt bei der Hinterfront des Schlosses, das durch eine große Terrasse mit ihm verbunden ist. Der Umfang der Anlagen ist der Größe des Schloßkomplexes entsprechend recht bedeutend. Als Herstellungsmaterial für das Schloß wird schlesischer Sandstein verwendet. Die Baukosten werden 5½ Millionen betragen und in 1½ Jahren soll das Ganze bewohnbar werden.

* **Der Romandichter, Gastwirt und Landratspräsident Ernst Zahn.** Ernst Zahn, einer der erfolgreichsten schweizerischen und deutschen Romandichter der Gegenwart, ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in diesen Tagen vom Landrat in Uri nach feierlicher Eidesleistung in der Kirche von Althof zum Präsidenten des Landrates von Uri gewählt worden. Ernst Zahn hat also nunmehr einen dritten Beruf: er ist Landratspräsident geworden. Der Dichter hat nämlich neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit längst einen zweiten Beruf: Er ist Gastwirt in Göschenen, und zwar einer der vielbeschäftigten und bekanntesten Gastwirte der Schweiz. Er betreibt die Bahnhofwirtschaft in Göschenen, die vor der Einfahrt in den großen Gotthardtunnel liegt, ein stark aufreibendes, aber doch einträgliches Geschäft. Die meisten Reisenden, die von Italien nach der Schweiz und von der Eidgenossenschaft nach dem Süden reisen, pflegen in Göschenen, der einzigen längeren Haltestelle auf der ganzen Gotthardfahrt, eine Mahlzeit oder eine Erfrischung einzunehmen. Ernst Zahn ist nicht nur etwa der oberste Beamte seines Unternehmens. Wer Glück hat, kann Zeuge sein, daß der gefeierte Romanschriftsteller selbst die Suppe auf die Teller ausschöpft, beim Auftragen der Speisen hilft und in jeder Weise mit Rat und Tat den Durchreisenden zur Seite steht. Zahn, der am Ausgange des herrlichen Göschener Tales, weit weg

fahren, von dort sei er zu Fuß nach der Schweiz und dann nach Deutschland gegangen, woselbst er sich in Lörrach der Behörde gestellt. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Vermischtes.

K. **Die Flut in Texas.** Über die verhängnisvolle Überschwemmung, von der soeben Nord-Texas heimgesucht wurde und die Hunderte von Menschenleben kostete, wird aus New York noch des näheren gemeldet: In der Zeit von 10 Uhr abends am Sonntag bis 3 Uhr am anderen Morgen stieg der Trinity-River um 30 Fuß und brach mit verheerender Gewalt über die an seinen Ufern liegenden Stadtteile her. Die Einwohner lagen schon in tiefem Schlafe, aber einige Personen, die die Gefahr bemerkten, feuerten Gewehre ab und ließen Dynamitpatronen explodieren, um die Schläfer zu warnen. So wurden auch zahlreiche Menschenleben gerettet; aber viele erwachten nur, um ihre Häuser vom Wasser eingeschlossen zu finden, und andere wurden noch in den Betten überrascht. Eine ganze Anzahl Häuser und Schuppen wurden hinweggerissen, bevor die Einwohner die Gefahr überhaupt bemerkt hatten. Am schlimmsten war die Verwüstung in Dallas und Fort Worth. In ersterem Orte sind wenigstens 100 Personen, fast alle Neger, ertrunken, und 2000 Personen haben ihre Heimstätte verloren; in Fort Worth sind, soweit bisher bekannt ist, nur 7 Menschenleben verloren gegangen, aber der ganze niedrig liegende Teil der Stadt steht unter Wasser, und es sind wenigstens 5000 Menschen obdachlos. Die Polizei nahm alle Privatboote, die sie auffinden konnte, und ruderte durch die überfluteten Straßen, um die hilfeflehenden Leute aus den oberen Stockwerken der Häuser oder auch von den Dächern zu retten. In der Umgegend der Orte wurden auch viele Personen aus den Baumwipfeln herabgeholt, wo sie sich verzweifelt angeklammert hatten, um nicht von den Fluten hinweggerissen zu werden. Der Scherif von Fort Worth ersuchte die Bundesbeamten, ein Dampfboot herzugeben, das für Flußregulierungsarbeiten gebraucht wurde. Da die Beamten das Boot nicht geben wollten, nahm der Scherif mit einer Anzahl bewaffneter Leute den Dampfer mit Gewalt in Besitz, setzte die Bundesmannschaft an Land und fuhr dann zu den einstürzenden Häusern, um bedrohte Frauen und Kinder zu retten. Eisenbahnbrücken und Viadukte sind in großer Zahl hinweggeschwemmt worden, und auch Tausende von Pferden, Rindern und Schafen wurden von der einbrechenden Flut überrascht und ertränkt. Der Verlust an Eigentum wird, soweit sich dies bisher überblicken läßt, auf mehr als 20 Millionen M. geschätzt.

-g. **Ein Versicherungsskandal in Paris.** Soeben ist in Paris der größte Versicherungsschwindel aufgedeckt worden, welcher je die französischen Gerichte beschäftigt hat. Die Hauptangeklagten sind ein Versicherungsagent namens Froger und ein Arzt namens Lacombe. Fünfzehn andere Personen, von denen sechs Frauen, werden der Mitschuld bezichtigt und sind wie die Hauptangeschuldigten verhaftet worden. Die Anklage stellt fest, daß der Versicherungsagent Froger unter Mithilfe des Vertrauensarztes Dr. Lacombe, dessen Dienste nur für Ausstellung von Todesattesten von verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Anspruch genommen wurden, eine Reihe von schwindelhaften Versicherungen auf das Leben alter, schwerkranker Personen abgeschlossen und hierdurch die Gesellschaft um viele Hunderttausende geschädigt hat. Der Trick bestand darin, daß Froger auf den Antragsformularen die Unterschriften schwerleidender meist Lungenschwindsüchtiger Personen fälschte, welche eine Police zugunsten eines seiner Komplizen erkauften, sodann völlig gesunde Leute — natürlich ebenfalls Geschäftsfreunde von ihm — zur Untersuchung schickte, und dann, wenn die Personen, welche als Antragsteller auf der Police starben, eines baldigen Todes starben, die Gelder in die Tasche steckte. Der Dr. Lacombe bescheinigte nach erfolgtem Tod, daß die Betreffenden an irgendwelchen akuten Krankheiten gestorben seien. In einem Falle schädigte Froger die Triester Allgemeine Versicherungsgesellschaft, indem er zwei Policen auf das Leben eines gewissen Garande abschloß, dessen Schwester mit Froger im Einvernehmen stand und ihm alle nötigen Details mitteilte. Es wird sehr schwer für die Versicherungsgesellschaften halten, noch etwas von den ausgezahlten Summen zurückzuerlangen, da es sich herausstellt, daß sämtliche Angeschuldigte auf sehr großem Fuß gelebt haben und wahrscheinlich völlig vermögenslos sind. Die Summen, welche auf diese Weise erschwindelt worden sind, belaufen sich auf über eine Million Frank.

* **Knaben als Zugräuber.** Aus New York wird uns berichtet: Unter den Überfällen auf Eisenbahnzüge, die die Vereinigten Staaten schon erlebt haben, dürfte der merkwürdigste die Ausplünderung des Great-Northern-Zuges außerhalb Great Falls, Montana, sein, die soeben von drei Schuljungen mit Erfolg durchgeführt wurde. Ihre Gesichter hatten die Burschen, deren Köpfe augenscheinlich durch Sensationsromane verdreht waren, mit schwarzen Masken verhüllt, und mit Revolvern bewaffnet, führten sie ihre Rolle in dem erprobten Stile der Wegelagerer aus Wild-West durch. Genau wie ihre Vorbilder, die berühmten Gebrüder Younger und „Kid Curry" hielten sie den Zug bei einem steilen Hügel an und befahlen dem Schaffner, mit seinem Hut in der Hand durch die Wagen zu gehen und das Geld einzusammeln. Der Beamte zögerte, aber sofort fuhr ihm eine Kugel durch den Ärmel, die ihm anzeigen sollte, daß es sich nicht um einen Spaß handelte. So ging er also, und die von Furcht gelähmten Passagiere warfen mehrere hundert Dollar in den Hut. Einer von ihnen, ein Farmer, wollte davonlaufen und sprang von dem Zuge herab auf die Schienen. Er hatte jedoch kaum einige Schritte zurückgelegt, als einer der Jungen, der Wache hielt, ihm eine Kugel durchs Bein jagte, die es so schwer verletzte, daß es später amputiert werden mußte. Über den gelungenen Streich waren die Jungen indessen so außer sich vor Freude, daß sie sich zu lange in der Nähe des Schauplatzes ihres Triumphes aufhielten; die Polizei, die sofort nach eingelaufener Meldung von Great Falls ausgesandt wurde, traf sie noch an und nahm sie sofort fest. Zwei Jungen waren 15, der dritte 17 Jahre alt. Ein 15jähriger war der Führer, der den Zug aufgehalten und auf den Schaffner und den Farmer geschossen hatte.

Kleine Chronik.

Villa Molitor verkauft. Die so häufig genannte „Villa Molitor" in Baden-Baden, die einst der Frau Medizinalrat Molitor und nach ihrer Ermordung deren Erben gehörte, ist jetzt durch Kauf in den Besitz eines Dr. jur. Jakob Hanekuyk aus Holland übergegangen.

Der Diamantenfabrikant Lemoin hat durch Vermittlung seines Anwalts beim Generalprokurator in Paris eine neue Frist zur Herstellung der künstlichen Diamanten beantragt. Der Prokurator hat jedoch jede Verlängerung abgeschlagen und erklärt, wenn bis zum 9. d. M. Lemoin nicht den Beweis für die künstliche Diamantenfabrikation erbracht habe, sein Prozeß fortgesetzt werden würde.

Zur Landtagswahl.

Weitere Wahl-Resultate:

Posen 2 (Posen-Ost und West, Obernik). Die Wahl Kuhr (Freis. Vgg.) und Tilly (Kons.) gesichert.

Köslin 3 (Schievelbein, Gramburg): Die Wiederwahl v. Brockhausen (Kons.) gesichert.

Cassel 2 (Hofgeismar, Wolfhagen): Stichwahl zw. v. Pappenheim (Kons.) und Simons (Rft.) wahrscheinl.

Magdeburg 8 (Oschersleben-Halberstadt, Grafschaft Wernigerode): Die Wahl der Natl. Wiersdorff und Boisly gesichert.

Liegnitz 1 (Grünberg-Freystadt): Die Wiederwahl der Kons. Beuchel und v. Neumann gesichert.

Schleswig 7 (Eckernförde): Die Wiederwahl des Grafen Reventlow (Kons.) gesichert.

Schleswig-Holstein 11 (Kiel-Stadt, Bordesholm-Neumünster): Freis. Vgg. 258, Natl. 190, Kons. 26, Soz. 264. Stichwahl zw. Adler (Soz.) und Hoff (Freis. Vgg.)

*

hd. **Berlin,** 4. Juni. Bis morgens 9 Uhr waren 354 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 115 Konservative, 52 Freikonservative, 94 Zentrum, 53 Nationalliberale, 7 Freis. Vereinigung, 20 Freis. Volkspartei, 5 Polen, 2 Dänen und 6 Sozialdemokraten.

*

[?] **Dotzheim,** 4. Juni. Von den vom Bürgermeister aufgestellten Wahlmännern, welche für den nationalliberalen Abgeordneten stimmen, gingen 12 aus der Wahl hervor, während von den vom sozialdemokratischen Wahlverein aufgestellten Wahlmännern 11 gewählt wurden. Trotz der großen Zersplitterung der Stimmen braucht eine Stichwahl nicht stattzufinden.

△ **Schierstein,** 4. Juni. Zu den Landtagswahlen waren hier von den Sozialdemokraten in allen Klassen insgesamt 10 Urwähler-Kandidaten aufgestellt worden; das Zentrum begnügte sich mit 6 in der 3. Klasse und die vereinigten liberalen Parteien hatten in allen Klassen zusammen 17 Kandidaten aufgestellt. Gewählt wurden hiervon von den vereinigten Liberalen 15 und von den Sozialdemokraten 2 Wahlmänner. Die Wahlhandlung vollzog sich im allgemeinen bei schwacher Beteiligung.

§§ **Erbenheim,** 4. Juni. Gestern mittag um 12 Uhr fand die Wahl der Wahlmänner unter sehr geringer Beteiligung statt. Für die Arbeiter war der Wahltermin sehr ungünstig gelegt, da sie entweder einen ganzen Tag feiern oder zweimal zur Arbeitsstelle gehen mußten. Sämtliche Wahlmänner werden ihre Stimme dem seitherigen Abgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff-Biebrich geben.

Letzte Nachrichten.

Die Marokko-Krisis.

wb. **Paris,** 4. Juni. Aus Rabat wird dem „Matin" berichtet, daß am 30. Mai unter dem Vorsitz Abd ul Asis eine Sitzung des Maghzen stattfand, der der französische Major Farau beiwohnte. Es wurde beschlossen, die irregulären Truppen der zurückgekehrten Mahalla Bagdadis zu ihren Stämmen zurückzuschicken und die regulären Truppen zur Verteidigung Rabats und Mehedjas zu verwenden. Irgend eine Expedition wird bis auf weiteres nicht unternommen werden. Alle Anstrengungen des Maghzen werden darauf gerichtet sein, durch sorgfältige Überwachung der Häfen die Versorgung Mulay Hafids mit Waffen, Munition und Geld zu verhindern.

wb. **Paris,** 4. Juni. Dem „Journal" wird aus Casablanca mit Funkentelegramm gemeldet, daß der französische Konsul Malpertuis vom Hause des Maghzen die seit der Ankunft der Truppen daselbst angebrachte französische Flagge auf Ansuchen Muley Lamins, des Vetters und Vertreters Abd ul Asis', abnehmen ließ. Der Konsul hat das getan, um Verwickelungen zu vermeiden, da Muley Lamin erforderlichen Falles das Einschreiten des deutschen Konsuls anzurufen drohte. Diese Entscheidung des französischen Konsuls hat unter den Franzosen in Casablanca große Entrüstung hervorgerufen.

Überführung von Zolas Sarg.

wb. **Paris,** 4. Juni. Die Straßenkundgebungen anläßlich der Überführung des Sarges Zolas nach dem Pantheon dauerten bis 1 Uhr nachts fort. Die Polizei mußte wiederholt die Studenten zurückdrängen, die auch untereinander handgemein wurden. Es wurden 40 Verhaftungen vorgenommen. Von nationalistischer Seite wird angekündigt, daß infolge der unter den

---

von dem Ruß und Rauch der Gotthardbahn, ein hübsches Landhaus bewohnt, soll übrigens die Absicht haben, in einigen Jahren seinem Wirteberuf, den er vom Vater übernommen hat, zu entsagen und sich nach Zürich zurückzuziehen. Der Fall, daß ein wirklich angesehener deutscher Dichter einen derartigen Beruf ausübt, dürfte wohl einzig dastehen. Im übrigen ist hervorzuheben, daß Ernst Zahn keine Lodenjoppen-Natur ist. Nach seinen Werken ist man versucht, sich den Dichter als einen Bauerndichter — möglichst im Kostüm der Gebirgler — vorzustellen. Diese Anschauung wäre sehr irrig. Zahn ist dem Aussehen nach durchaus ein modischer und vornehmer Stadtmensch. Der Dichter, dessen Vater geborener Bayer und naturalisierter schweizerischer Bürger ist, muß jedenfalls über ein reichliches Maß gesunder Schaffenskraft verfügen, um sich in seinen zwei Berufen so kräftig behaupten zu können.

* **Darwins hundertster Geburtstag,** der auf den 12. Februar 1909 fällt, wird in der ganzen gebildeten Welt festlich begangen werden, und schon heute rüstet man allerorten dazu. Soeben vollendete der berühmte amerikanische Bildhauer William Couper in New York eine überlebensgroße Portraitbüste Darwins, die er auf Bestellung der New Yorker Akademie fertigte, die dann in Bronze gegossen werden soll und zur Säkularfeier dem Amerikanischen naturhistorischen Museum am 12. Februar 1909 überreicht werden soll, wo gelegentlich dieses Festtages und auch in Erinnerung daran, daß 50 Jahre vergangen sind, daß Darwin das Werk veröffentlichte, das ihm zur Grundlage seiner ganzen Wissenschaft diente: das epochemachende Werk „Die Abstammung des Menschen", eine große Feier stattfindet.

sg. **Pierpont Morgans neuer Ankauf.** Wie aus Rom gemeldet wird, ist eine Statue des Antinous, des Freundes Kaiser Hadrians, von Pierpont Morgan zum Preise von 150 000 Frank angekauft worden. Die Statue wurde vor einiger Zeit in der Nähe von Rom ausgegraben und stellt Antinous, in drohender Haltung dastehend, dar. Das Kunstwerk ist von außerordentlicher Schönheit und hatte eigentlich die Direktion des Pariser Louvre-Museums die Absicht, es zu erwerben. Der allzeit fixe Pierpont Morgan ist den Herren aber zuvorgekommen, und wiederum wandert eines der schönsten Stücke antiker Kunst über das große Wasser, um den Palazzo eines amerikanischen Milliardärs zu zieren.

Theater und Literatur.

„Die schöne Müllerin", Spieloper in 1 Akt, von Otto Dorn, ging soeben auch am Stadttheater zu Riga erstmalig in Szene. Das Werk — so urteilt die Rigaer Kritik — wirkte in seiner knappen Fassung und in der liebenswürdigen Nettigkeit seines Wesens durchaus anziehend. Die einfache Handlung hat in der Musik Otto Dorns eine durch die Klarheit ihres Gefüges, die Zartheit ihrer Farben, durch die Beweglichkeit ihres Charakterisierungsvermögens, die gute Laune und den Witz ihrer Schilderungskunst ausgezeichnete Vertonung gefunden. Die Oper fand auch in Riga eine sehr beifällige Aufnahme.

Zu Pfingsten gelangen an den drei Feiertagen, 7. bis 9. Juni, im Harzer Bergtheater bei Thale zur Aufführung: um 4 Uhr die Schelmenspiele „Der Liebestrank" und „Der Pfennig" von Wolfgang Hercher, von denen das eine einen Eulenspiegelstreich, das andere eine Begebenheit aus der Zopfzeit behandelt; um 7½ Uhr zwei Arbeiten eines ungenannten Verfassers: „Frühlingsfahrt" und „Maispiel", von denen das eine einen Stoff aus der Edda, das andere ein Idyll auf dem Hexentanzplatz lokalisiert.

Der ersten Aufführung der heurigen Hohentwiel-Festspiele wohnten gegen 1000 Personen bei. Das Spiel fand freundliche Aufnahme; die Wahl des Stückes „Die Brüder von St. Gallen", Schauspiel in vier Akten frei nach Scheffel von Viktore Pisano, muß übrigens als ein Mißgriff bezeichnet werden.

Die Deutsche Schiller-Stiftung versendet ihren 48. Jahresbericht. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug 51 157 M. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 12 850 M., auf vorübergehende Pensionen 31 325 M. und einmalige Bewilligungen 12 892 M.

Das mehrfach geplant gewesene Hotel-Theater soll nun für Berlin Wirklichkeit werden. Ein Theater mit großer Bühne, mit einem Fassungsraum von 1500 bis 1600 Personen, mit allen maschinellen Einrichtungen, mit technischem Personal, aber ohne eigene Künstlerschaft. Ein Theater, nur für gastierende Gesellschaften gebaut. Hinter dem Plane steht der ehemalige Direktor des Berliner Residenz-Theaters Siegmund Lautenburg.

Bildende Kunst und Musik.

In Paris enthüllte man ein Denkmal Henry Becques, des Bahnbrechers der derb-realistischen Richtung in der dramatischen Literatur Frankreichs, des bei Lebzeiten mehr gefürchteten als geliebten Sittenschilderers.

Hermann Schmiechen, der bekannte Portrait- und Geschichtsmaler, der seit mehreren Jahren in Berlin lebt, hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, sein Bildnis in Parade-Marineuniform für England zu malen.

Wie die Straßburger Blätter melden, hat der Verlagsbuchhändler Heitz, der Besitzer des Holzschnittes aus dem 16. Jahrhundert mit der vermutlichen Abbildung der Hohkönigsburg, den Architekten Bodo Ebhardt wegen unbefugten Nachdrucks des Holzschnittes verklagt. (Ein Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert dürfte kaum noch gegen Nachdruck zu schützen sein.)

Wissenschaft und Technik.

Fridtjof Nansen kehrt, nachdem er von seiner Stellung als norwegischer Gesandter in London zurückgetreten ist, wieder in sein Amt als Professor an der Universität Christiania zurück.

Zu der für die vierte Juniwoche festgesetzten neuen Luftschiff-Auffahrt des Grafen Zeppelin haben Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg ihre Anwesenheit angekündigt.

nationalistischen und royalistischen Studenten herrschenden Erregung noch heute vormittag Straßendemonstrationen stattfinden werden.

Paris, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Als nach der Beisetzungsfeierlichkeit für Zola im Pantheon der Major Dreyfus an der Seite von Madame Zola das Pantheon verließ, wurden von einem beim Ausgang stehenden Mann zwei Revolverschüsse auf Dreyfus abgefeuert. Dreyfus wurde leicht an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Er heißt Gregory, ist 53 Jahre alt und Redakteur des Militärfachblatts „La France Militäre", sowie des royalistischen „Gaulois". Er soll erklärt haben, er habe die Armee für den ihr angetanen Schimpf rächen wollen.

Bern, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Vizepräsident des Bundesrats Zemp reichte heute der Bundesversammlung aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung ein. Zemp, der zweimal Bundespräsident gewesen ist, hat sich besonders durch die Verstaatlichung der Schweizer Eisenbahnen verdient gemacht.

Rom, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der König ernannte 35 neue Senatoren, unter ihnen mehrere Professoren, ferner Generalleutnant Lamberti, sowie mehrere ehemalige Abgeordnete und Beamte.

hd. **Paris**, 4. Juni. Gestern starb hier General Gerard, der sich im Feldzug in Tonking ausgezeichnet hatte. Er ist auch dadurch bekannt geworden, daß er das Fahrrad in der französischen Armee eingeführt hat.

hd. **Bourges**, 4. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern 14 Rekruten zu schweren Gefängnisstrafen, weil sie auf dem Marsch Revolutionäre mit dem Ruf „Nieder mit der Armee, es lebe die Anarchie" begrüßt hatten.

*

hd. **Berlin**, 4. Juni. In Werneuchen versuchte gestern abend die Witwe Ginderberg mit ihren fünf Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren in den Tod zu gehen. Sie nahm ihre Kinder und sprang mit ihnen in einen Teich. Die vier ältesten Kinder konnten gerettet werden, das jüngste aber, das die Mutter fest umschlungen hielt, ist mit ihr ertrunken. Die Frau, die vor 2 Jahren ihren Mann verloren hat, hat, wie es scheint, die Tat aus Nahrungssorgen begangen.

Zur Landtagswahl.

Berlin, 4. Juni. (Privattelegramm.) Bis 2 Uhr 30 Minuten nachmittags konnten als gewählt gelten: 117 Konservative, 56 Freikonservative, 56 Nationalliberale, 20 Freisinnige Volkspartei, 7 Freisinnige Vereinigung, 93 Zentrum, 14 Polen, 6 Sozialdemokraten, 3 Fraktionslose. Es sind bis jetzt 20 Stichwahlen nötig.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Berlin, 4. Juni. Der Eintritt der langerwarteten Diskontermäßigung der Reichsbank hat nur auf den Rentenmarkt eingewirkt, wo 3proz. Reichsanleihe 0,30 Prozent höher einsetzten. Auch die von London abhängigen Rentenwerte, wie Argentinier und Japaner, notierten etwas höher. Im übrigen war die Stimmung lustlos, weil der schwache Schluß New Yorks sowie die Preisherabsetzung in der amerikanischen Eisenindustrie auch seitens der Berliner Großhändler für Gußröhren die Spekulation zu Abgaben in Hüttenwerten veranlaßte, wodurch letztere daraufhin gegen die Dienstag-Notierungen etwa 1 Prozent einbüßten, von denen nur ein kleiner Teil späterhin wieder eingeholt werden konnte. Banken bei trägem Geschäft gleichfalls abgeschwächt. Von Bahnen Meridionalbahn auf Heimatland höher, ebenso österreichische Staatsbahn auf Wien. Dagegen Lombarden unter erheblichen Abgaben weichend. Amerikaner auf New York gedrückt, zumal auch die starke Mindereinnahme der Kanadabahn ungünstig einwirkte. Schiffahrtsaktien gleichfalls niedriger. Das Geschäft wurde im Verlauf sehr schleppend, da wegen der bevorstehenden Feiertage Abneigung gegen neue Geschäfte bestand. Tägliches Geld 4 Prozent und 3½ Prozent. Die Börse schloß etwas fester auf die gute Haltung der ausländischen Renten und auf London. Nachbörse ruhig. Die Besserung konnte sich behaupten. Industriewerte des Kassamarktes ziemlich fest. Privatdiskont 3⅝ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen, 2. Juni 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen, 2. Juni 2 Uhr mittags von New York. „Kronprinzessin Cecilie" nach New York, 2. Juni 8 Uhr vorm. in New York. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 3. Juni 9¼ Uhr vorm. Ryde passiert. — Mittelmeer-Linie: „Prinzeß Irene" nach New York, 1. Juni 12 Uhr mittags von Gibraltar. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Frankfurt" nach Bremen, 2. Juni 9 Uhr vorm. in Havana. „Großer Kurfürst" nach New York, 2. Juni 4 Uhr nachm. in New York. „Amerika" nach Savannah, 2. Juni 5½ Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Roon" nach Bremen, 3. Juni 8 Uhr vorm. von Southampton. — Australfrachtdampfer: „Thüringen" nach Bremen, 2. Juni 1 Uhr nachm. von Soerabaia. „Heidelberg" nach Australien, 2. Juni 5 Uhr nachm. von Melbourne. — Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold" nach Hamburg, 3. Juni 6 Uhr vorm. in Hamburg. „York" nach Bremen, 2. Juni 4 Uhr vorm. von Neapel. „Bülow" nach Bremen, 2. Juni 5 Uhr nachm. in Hongkong. „Kleist" nach Ostasien, 2. Juni 8 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Ludwig" nach Ostasien, 2. Juni 6 Uhr vorm. in Genua. „Scharnhorst" nach Ostasien, 3. Juni 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Brasilien-Linie: „Erlangen" nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 2. Juni von Oporto. „Krefeld" nach Brasilien, 1. Juni von Oporto. — Mittelmeer-Levante-Dienst: „Therapia" nach Marseille, 3. Juni in Konstantinopel. „Bayern" nach Batum, 3. Juni in Batum. „Preußen" nach Genua, 3. Juni von Neapel. „Sachsen" nach Nicolajeff, 2. Juni von Messina. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Alexandrien, 1. Juni 3 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar" nach Kobe, 2. Juni 12 Uhr mittags von Sydney. — Kadetten-Schulschiff: „Herzogin Cecilie" nach Cardiff, 2. Juni 8 Uhr nachm. in Queenstown.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Wer die Strecke Nizza-Biarritz bereist hat, wird ohne Zweifel an der Station Lourdes, dem französischen Wiesbaden, ausgestiegen sein. Zwar wird das Wasser dort nur kalt verzapft, trotzdem soll die Heilkraft eine ganz fabelhafte sein; das beweisen Hunderte Stöcke, Krücken usw., welche in der Felsengrotte, wo die Heilquelle entspringt, von den geheilten Kranken hinterlassen und aufgehängt worden sind. An dieses Bild wird man lebhaft erinnert, wenn man die Gartenkonzerte des Kurhauses besucht, auch hier sehen wir an der Wand der Musikgrotte eine gleiche Dekoration! Sind es auch Stöcke, Schirme u. dergl., welche geheilte und dankbare Rheumatiker oder Gichtleidende zur Bekräftigung der Inschrift „Aquis Mattiacis" zurückgelassen haben? O, nein! Es sind die Garderobestücke der Kurkapelle, ein unschönes und kleinstädtisches Bild, welches verschwinden wird, wenn die Kurkapelle ähnlichen Bestimmungen unterworfen wird wie die Besucher des Kurhauses. — Bei dieser Gelegenheit an Herrn Kapellmeister Afferni die Bitte, im Garten nur solche Musik zu arrangieren, welche bis zur Mitte des Platzes hörbar ist. Musik, die man nicht hören kann, hat keinen Zweck, und niemand würde dafür Zeit und Geld ausgeben! Vielleicht nimmt Herr Afferni einmal Veranlassung, in einem Konzert, welches er nicht dirigiert, als Besucher zu erscheinen, und er wird dann sehr bald herausfinden, um was es sich handelt. — Auch ist es ganz entschieden nötig, das Umstellen der Programm-Nummern pünktlich besorgen zu lassen. Im Gegensatz zu den Militärkapellen gibt es fast kein Konzert der Kurkapelle, in welchem nicht die eine oder die andere Nummer zu spät oder überhaupt nicht markiert wird. Es ist nicht selten, daß drei Stücke hindurch dieselbe unrichtige Nummer stehen bleibt, so ist es dem neu hinzukommenden Publikum nicht gleich möglich, sich im Programm zurechtzufinden. Auch das ist kleinstädtisch und sollte vom Kapellmeister, welcher die Nummern in kurzer Entfernung vor seinen Augen hat, kontrolliert werden. Ein Abonnent.

* Die geehrte Schriftleitung bitte ich im Interesse aller Naturfreunde, einheimischer wie fremder, um gefällige Aufnahme folgender Anfrage. Nach einer schönen, Leib und Seele erfrischenden Fußtour durch die herrlichen Bergwälder am Schläferskopf, Hohe Wurzel, Schanze, Schlangenbad, Georgenborn freute ich mich mit den Meinen des harmlosen Genusses, den uns der schöne Junitag in diesem Paradiese gebracht, und der durch die Gebirgsluft gewonnenen Stärkung meiner alten Lungen, denen solches Erfrischungsbad sehr wohl tat. Bis zum Waldschloß des Herrn v. Krauskopf ging alles gut, abgesehen von dem Staub der „Mehlkutsche" des Kurhauses, der uns in Georgenborn auf kurze Augenblicke einhüllte. Doch bald sollte es anders kommen. Als wir auf der einzig schönen Waldstraße, durch deren kostspieligen Bau Herr v. Krauskopf sich die ganze Umgegend von Wiesbaden, Georgenborn und Schlangenbad zum wärmsten Dank verpflichtet hat, gerade zu den schönsten Aussichtspunkten gekommen waren, von wo man über blumenreiche Wiesen und das junge Grün endloser Wälder nach dem Rheintal hinabsieht, kündigte sich mit den bekannten schönen Tönen das Unheil an, das unserer harmlosen Freude ein jähes Ende bereiten sollte. Einige Sekunden, und all die Schönheit und Frühlingspracht war minutenlang in Staub und Gestank eingehüllt von dem Ungetüm, das im rasendsten Tempo an all dem Herrlichen vorübersauste. Man könnte solche rücksichtslose Autoprotzen bedauern wegen der rohen Gefühllosigkeit, die sie an den größten Naturschönheiten in Wolken von Staub und Gestank ohne Genuß vorbei rasen läßt, und fragt sich unwillkürlich, was die innere Triebfeder solcher Unrast sein mag, die freilich höchst modern, aber jedenfalls auch höchst undeutsch ist. Im gewöhnlichen Leben pflegt man solche hin- und herhastende Unruhe, die den Menschen nirgends Befriedigung finden läßt und von einem Ort zum anderen treibt, auf böse Leidenschaften, schlechtes Gewissen, auch wohl Übersättigung und Ekel oder innere Hohlheit zurückzuführen, die Herz und Geist bald hier, bald da suchen läßt, was sie in sich selbst nicht finden; auch krankhaft kann ein solcher Zustand sein, für den ja auch als eine Art Entschuldigung bereits eine Bezeichnung in dem Wort „Geschwindigkeitskoller" gefunden ist. Das ginge schließlich sonst niemand etwas an. Aber wenn sich so ein Zustand herausbildet, wie er in der Tat jetzt besteht, daß die öffentlichen Straßen für den größeren Teil des Publikums diesen Charakter verloren haben, da ihre Benutzung durch die Rücksichtslosigkeit einzelner unmöglich gemacht wird, so ist das eine unerhörte Zumutung, durch die man die öffentliche Meinung, die ohnehin durch die grauenhafte moralische Zerrüttung und Verwirrung von Recht und Unrecht, deren Zeugen wir sein müssen, aufs äußerste gereizt ist, nicht noch mehr reizen sollte. Als ich mit einem bescheidenen Fußgänger, der den sogenannten unteren Ständen anzugehören schien, meine Ansichten und Wünsche bezüglich der Autorüpel austauschte, wurde mir von demselben eine Mitteilung gemacht, die kaum glaublich erscheint. Wie der Mann aus dem Volke erzählte, sei Herr Krauskopf, der opferfreudige Erbauer und Erhalter der herrlichen Waldstraße, bei der Regierung darum eingekommen, daß dieselbe dem Automobilverkehr verschlossen werden möge, jedoch abschlägig beschieden worden. Infolgedessen habe der Wohltäter der Umgegend sein Vaterland verlassen, um seinen Wohnsitz in Rußland aufzuschlagen, wo er durch Intelligenz und Tatkraft seinen Reichtum erworben. Daß die Fensterläden seines Herrenhauses geschlossen waren, hatten wir schon mit Verwunderung gesehen, da es uns unbegreiflich schien, wie man in dieser Wonnezeit, wo der großartige Park und die ganze Umgegend im schönsten Blütenschmuck lag, ein solches Paradies verlassen könne, an dem namentlich der Kranz prachtvoll blühenden Goldregens, der mit reizender Symbolik die ganze Gartenanlage einfaßte, uns imponiert hatte. Unser Berichterstatter fügte noch hinzu, daß mit dem Wegzug dieses natur- und menschenfreundlichen Industrie-Magnaten für den Staat ein Steuerverlust von nahezu 300 000 M. verbunden sei. Vergegenwärtigt man sich den recht begreiflichen Groll, mit dem dieser großmütige Wohltäter das herrliche Grün, aus dem er so herausgeärgert wird, verlassen haben mag, so kann man sich wohl trösten über das kleine vorübergehende Leid, das rohe Rücksichtslosigkeit einen erdulden läßt. Da die Sache kaum ohne weiteres glaublich sein dürfte, so würde es wohl im öffentlichen Interesse liegen, Gewißheit darüber zu haben. Ein alter Abonnent.

* Ich war wiederholt Kurgast in Wiesbaden und hatte jetzt die Absicht, mich dauernd hier niederzulassen, die unerhörten Tierquälereien, die eher zu- als abgenommen haben, bestimmen mich aber, Wiesbaden auf immer den Rücken zu kehren. Was man hier an Pferdemißhandlungen erlebt, spottet denn doch jeder Beschreibung, und ich finde es als eine geradezu herausfordernde Rücksichtslosigkeit von seiten der Stadt, ihren Kurgästen solches zu bieten. Was in anderen Städten möglich ist, muß auch hier durchführbar sein, und ich verstehe nicht, warum gerade ausnahmsweise der Polizei in Wiesbaden es nicht gelingen soll, den Tierschutzgesetzen Achtung zu verschaffen. In jedem Hotel, in jedem Restaurant sind die Pferdemißhandlungen hier das stehende Gesprächsthema unter den Kurfremden und immer wieder wird darauf hingewiesen, daß derlei Rohheiten niemals hätten so einreißen können, wenn die Behörde mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wäre. A. v. W., Abonnentin des „Wiesb. Tagbl.".

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

A. B. Der Handlungsgehilfe ist laut § 63 des Handelsgesetzbuches nicht verpflichtet, sich den Betrag auf sein Gehalt anrechnen zu lassen, der ihm im Krankheitsfall aus einer Krankenversicherung zukommt. Also keine Kürzung des Gehalts in Ihrem Fall! Sollte eine gegenteilige Vereinbarung getroffen sein, so ist sie nichtig.

Abonnentin Anna, Rheinstraße. Wir empfehlen Ihnen, die Fragen einem Arzt vorzulegen, da sie zur Beantwortung im Briefkasten leider nicht geeignet sind. Um sie auch nur einigermaßen gründlich beantworten zu können, müssen wir eine medizinisch-wissenschaftliche Abhandlung von mindestens 100 Zeilen bringen. Dazu ist aber der Raum des Briefkastens zu knapp.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8—1 u. 3—6 Uhr.)

Geburten:

22 Mai: dem Metzger Hermann Zuckschwerdt e. T., Irma Therese Marie.
23. „ dem prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Schrank e. S., Alfred Johannes.
24. „ dem Schlossergehilfen Franz Häußer e. T., Helene.
24. „ dem Hausd. Kilian Weidlein e. T., Marie Luise.
25. „ dem Küfergehilfen Wilhelm Schard e. T., Johanna Franziska.
25. „ dem Fuhrmann Ludw. Wolf e. T., Margarete.
25. „ dem Kaufmann August Löchner e. S., Erich Otto.
26. „ dem Arbeiter Karl Gruber e. S., Wilhelm Karl.
26. „ dem Kutscher Wilh. Meyer e. T., Math. Margarete.
29. „ dem Maurergeh. Jos. Dornbusch e. S., Fritz.
26. „ dem Kaufmann Philipp Sixt e. T., Anna Ottilie.
27. „ dem Metzger Wilhelm Meurer e. T., Elsa Paula.
28. „ dem Wagnergeh. Bernh. Weik e. S., Wilh. Adolf.
28. „ dem Metzgergehilfen Jean Burkardt e. T., Margarete Helene.
29. „ dem Weinhändler Hermann Bröß e. S., Herbert Friedrich Gustav Heinrich.
29. „ dem Kaufm. Ant. Jamin e. T., Margarete Agnes Natalie.
29. „ dem Kutscher Philipp Meier e. T., Elisabeth.
29. „ dem Kaufmann Rud. Fischbach e. T., Elise Alma Ottilie.
31. „ dem Krankenpfleger Pet. Müller e. S., Wilhelm Philipp Heinrich.

Aufgebote:

Kaufmann Ernst Otto Kätsch in Frankfurt a. M. mit Maria Katharine Rübenach hier.
Ingenieur Peter Joseph Frenz hier mit der Witwe Elisabeth Barbara Frenz, geb. Steinebach in Vallendar.
Kaufmann Johann Hühnerfeld mit Elisabeth Allof hier.
Kaufm. Jos. Schaaf in Cöln mit Elisabeth Krohmann hier.
Restaurateur Johannes Hardt in Kelsterbach mit Auguste Pempelmann hier.
Hausdiener Hermann Gaiser mit Josefa Barth hier.

Sterbefälle:

29. Mai: Luise, T. d. verst. Steinhauers Anton Gastl, 13 J.
29. „ Helene Zoppi, ohne Beruf, 71 J.
29. „ Marie, geb. Rumpf, Witwe des Herrschaftskutschers Wilhelm Liebergall, 62 J.
29. „ Emmy, T. d. Hausdieners Jakob Hertfelder, 2 J.
30. „ Landwirt Adolf Minor aus Berndroth, 72 J.
30. „ Martha, T. d. Kaufmanns Max Seel, 2 M.
30. „ Pflegerin Gertr. Gumbert aus Eichberg, 28 J.
30. „ Tapezierermeister Karl Reuter, 68 J.
30. „ Therese, geb. Celotti, Witwe des Briefstr. Joh. Bapt. Bonecco aus Maiano in Italien, 65 J.
30. „ Gastwirt Karl Brühl, 58 J.
31. „ Wilhelm, S. d. Schuhm. Wilh. Rauh, 6 M.
31. „ Hermann, S. d. Schreinergeh. Herm. Bauer, 10 M.
31. „ Privatier Francis Hall, 34 J.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

4. Mai: dem Fabrikanten Wilhelm Bender e. S., Kurt Ludwig.
18. „ dem Maurer Friedr. Karl Birk e. T., Auguste.
19. „ dem Kutscher Ludwig Haberstock e. T., Frida Luise.
23. „ dem Maurer Wilhelm Dahlem e. T., Elise Amalie.
23. „ dem Fuhrmann Joseph Meisel e. S., August Philipp Emil Adolf.
23. „ dem Molkereigehilfen Wilhelm Gläß e. S., Willy.
24. „ dem Maurer Wilh. Wagner e. S., Rudolf Heinrich.
27. „ dem Maurer August Hammer e. T., Berta.
29. „ dem Schuhmacher Heinrich Emmel e. S., Otto.

Aufgebote:

Tüncher Ludwig Maurer in Dotzheim mit Karoline Frida Margarete Auguste Vogel daselbst.

Sterbefälle:

15. Mai: Anna Katharina Sturm, geb. Reifenberger, Ehefr. des Tagl. Johann Joseph Sturm, 62 J.
18. „ Auguste Karoline Rudolfine Hermine, geb. Kötter, Ehefrau des Kaufm. Karl Joseph Straub, 26 J.
31. „ Susanne Schneider, Witwe, geb. Veit, 62 J.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarsprödigkeit

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipps Brennesselhaarwasser**, befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 652

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Mit **Dr. Heim's Blitzbackpulver,** patentamtlich geschützt, backt man

die besten Pfingstkuchen.

Hauptniederlage: Hof-Apotheke, Langgasse 15.
Ueberall zu haben.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
mit der Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. P.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 262. Wiesbaden, Freitag, 5. Juni 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Nach der Wahl.

Der preußische Landtagswahlkampf — wenn man diesem an Temperamentlosigkeit in den Annalen preußischer Parlamentsgeschichte einzig dastehenden Wahlgeschäft den Namen eines Kampfes geben darf — liegt hinter uns. Aber wie er einzig dasteht unter all seinen Vorgängern an Leidenschaftlosigkeit, beinahe an Lautlosigkeit, so steht er auch in seinem Ergebnis einzig da: Zum ersten Male öffnen sich die Pforten der preußische Landstube den Vertretern der Sozialdemokratie! Eine neue Epoche in der Geschichte des preußischen Volkes bricht an . . . .

Dies merkwürdige Ergebnis der merkwürdigen Wahl ist das einzige, das besondere Beachtung beansprucht. In dem Ziffernverhältnis der bürgerlichen Parteien hat sich nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen so gut wie nichts geändert, und es ist auch nicht zu erwarten, daß die noch ausstehenden Wahlresultate und die Stichwahlen hier noch wesentliche Änderungen bringen. Auch die Mehrheitsverhältnisse bleiben dieselben: Nach wie vor haben Konservative und Zentrum das Heft in der Hand, und der „Kulturblock", Freikonservative, Nationalliberale und Freisinnige, vermag aus eigener Kraft nichts auszurichten. Als politischer Faktor ist der neue Landtag, trotz des Eintritts der Genossen, genau so zu bewerten wie der verflossene.

Etwas anders freilich wird die Physiognomie seiner Geschäftsführung werden. Mögen die Sozialdemokraten auch nur eine verschwindend kleine Gruppe bilden, sie werden mit um so größerem Eifer die Rolle des Hechts im Karpfenteich spielen, und in die Debatten des Hauses wird binnen kurzem eine Tonart kommen, die von der bisherigen Diskutierklub-Tonart der zweiten Kammer recht wesentlich abstechen dürfte. Womit nicht gesagt sein soll, daß nun etwa gleich der „Sauherdenton" im preußischen Volkshause heimisch werden müßte.

An sich konnte es niemand überraschend kommen, daß die Sozialdemokratie diesmal auch ohne die Wünschelrute des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts den Eingang in das ihr bisher verschlossene Sesam des preußischen Landtags fand. Das war als Folge der letzten Wahlgesetznovelle mit ihrer Änderung der Wahlkreise zu erwarten. Aber man hatte doch nicht darauf gerechnet, daß die rote Partei es auf mehr als zwei oder drei Mandate bringen werde. Wenn das jetzt geschehen ist, wenn die Sozialdemokratie, namentlich in Berlin gleich auf Anhieb fünf von den neu geschaffenen zwölf Wahlkreisen gewann, so ist das zweifellos in der Hauptsache eine Folge des wunderlichen Verfahrens der Zusammenzählung und Drittelung der Steuerbeträge nach Urwahlbezirken, statt, wie bisher, nach Wahlkreisen. So kam es, daß in dem einen Urwahlbezirk ein Wähler mit 36 000 M. Steuerleistung zur dritten, in einem anderen Bezirk ein Wähler mit 12 oder 16 M. Steuern zur ersten Wählerklasse gehörte. Dieses Verfahren, das den Widersinn der Dreiklassenwahl noch bis ins Aschgraue steigert, führte dazu, daß in vielen Bezirken die Sozialdemokraten in der ersten und zweiten Klasse wählten, während in vielen anderen erheblich steuerkräftigere Anhänger der bürgerlichen Parteien in der dritten wählten, also jenen gegenüber ein geringeres Wahlrecht hatten. Diese Drittelung nach Urwahlbezirken war für die bürgerlichen Parteien doppelt ungünstig infolge der Teilung der Wahlkreise. Früher wählte Berlin in 4 Kreisen neun Abgeordnete, war in einzelnen Teilen des Kreises die Sozialdemokratie stark vertreten, so wurde das durch andere Teile desselben Kreises ausgeglichen. Jetzt wählt Berlin 12 Abgeordnete in 12 Kreisen und die Möglichkeit eines Ausgleichs ist damit in den Kreisen mit starker sozialdemokratischer Wählerschaft beseitigt. Schließlich hat auch die Verpflichtung der Arbeitgeber, der Steuerbehörde über das Einkommen ihrer Angestellten Auskunft zu erteilen, eine stärkere steuerliche Heranziehung der bisher meist zu niedrig eingeschätzten Arbeiter und damit eine Erhöhung ihres Wahlrechts herbeigeführt. In der Reichshauptstadt hat der Arbeiter durchschnittlich ein höheres Einkommen als z. B. der kleinere, auch der mittlere Gewerbetreibende und der kleine Beamte, und er rangierte oft in der ersten und zweiten Abteilung, während diese in der dritten wählen mußten.

Dies und der geradezu unerhörte Terrorismus der Genossen gegen die Gewerbetreibenden, die aus Angst von dem sozialdemokratischen Boykott gar nicht oder rot wählten, erklärten die Berliner Wahlerfolge der Sozialdemokratie. Die Öffentlichkeit der Wahl wurde von den Sozialdemokraten für ihre Zwecke nicht minder arg ausgenutzt wie von den reaktionärsten Junkern Puttkameruns: Ist es doch Tatsache, daß den Gewerbetreibenden — Handwerkern, Krämern, Schankwirten, Barbieren usw. — der sozialdemokratische Boykott nicht nur dann angedroht wurde, wenn sie anders als rot wählen würden, sondern auch dann, wenn sie neutral blieben und sich der Stimme enthielten! So hat in Berlin gerade das Dreiklassenwahlrecht der Sozialdemokratie Vorschub im Kampfe gegen das Bürgertum geleistet. Die Parteileitung hat allen Anlaß, der preußischen Regierung dankbar zu sein — Fürst Bülow hat ihr mindestens drei von ihren fünf Berliner Mandaten, und das Rixdorfer noch dazu, in den Schoß geworfen.

Nun fragt's sich's: Welche Wirkung wird der Einzug der Roten ins preußische Parlament politisch haben? Seine Wirkung auf die Geschäftsführung des Hauses haben wir schon angedeutet: Die Debatten werden reichlich stürmischer, wohl auch ausgedehnter werden. Die politische Bedeutung der Existenz eines roten Grüppchens im Preußenparlament liegt dagegen noch einigermaßen im dunkeln. Indes werden wohl diejenigen sich gründlich täuschen, die sich von der Teilnahme der Genossen an der parlamentarischen Arbeit in Preußen eine Förderung der freiheitlichen Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse Preußens versprechen. Die umgekehrte Wirkung ist die wahrscheinliche: Positive Arbeit im freiheitlichen Sinne wird die sozialdemokratische Gruppe nicht leisten können: abgesehen davon, daß sie das schon aus Parteiinteresse gar nicht will, auch schon deshalb, weil sie bei keiner anderen Partei Unterstützung fände. Der Freisinn würde ihr nicht die Stange halten, das steht außer Frage, und die übrigen bürgerlichen Parteien haben noch weniger Neigung und Veranlassung dazu, sozialdemokratische Aktionen zu unterstützen. Selbst, wenn sie's aber täten, und selbst wenn die Sozialdemokraten ehrliche, positive Arbeit im Auge hätten — es wäre verlorene Liebesmüh. Wie die Dinge liegen, wird keine preußische Regierung sich zu Schritten verstehen, die von der Sozialdemokratie angeregt werden. Schon zu Maßnahmen, die von anderen Parteien angeregt und von ihr selbst gebilligt werden, versteht sich die Regierung nur sehr schwer, sobald auch die Sozialdemokratie mit diesen Maßnahmen einverstanden ist. Wie viel stärker, wie unbeugsam wird Bülows Widerstand gegen Maßnahmen sein, die von sozialdemokratischer Seite angeregt werden!

Das wird sich zu allererst und ganz besonders augenfällig in der Frage der Wahlrechtsreform zeigen. Die sozialdemokratische Gruppe, unter der Parole: „Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht" gewählt, wird natürlich unverzüglich den Kampf gegen das Wahlrecht beginnen; und damit ist vielleicht jede Wahlrechtsreform, auch die von den Nationalliberalen angestrebte mehr als flaue, von vornherein vereitelt. An dieser Stelle ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es vornehmlich der sozialdemokratischen Radauagitation gegen das preußische Wahlrecht zuzuschreiben ist, wenn Bülow diese Reform bisher ablehnte. Die Regierung erfüllt eben, es sei nochmals gesagt, grundsätzlich keine Forderung, die im roten Lager erhoben wird. Ob diese Praxis weise ist, darüber läßt sich streiten. Aber diese Praxis ist eine Tatsache, mit der man noch auf lange hinaus zu rechnen hat. Wenn nun die Sozialdemokratie nicht nur vor, sondern auch im Abgeordnetenhause das Reichswahlrecht für Preußen fordert, so ist tausend gegen eins zu wetten: Die Regierung wird noch zugeknöpfter als bisher, sie versteht sich überhaupt zu keiner Reform. Auch zu dem von der gemäßigten Linken geforderten und von Bülow so halb und halb schon zugestandenen Pluralwahlsystem nicht, und noch weniger zu der geheimen Stimmabgabe, obwohl doch gerade Bülow als Reichskanzler sich als Anwalt der Geheimhaltung der Stimmabgabe etabliert hat: Siehe das Wahllosett!

So erwarten wir denn von dem Einzug der Genossen ins preußische Parlament und von ihrem Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht nur die Aufrechterhaltung dieses politischen Petrefakts. Um so mehr, als Fürst Bülow gerade durch den Wahlerfolg der Genossen um ein Argument gegen jede Wahlreform reicher wird: „Wenn", so kann er sagen, „unter dem jetzigen System den Sozialdemokraten bei ihrer ersten ernstlichen Wahlbeteiligung der Eintritt in den Landtag möglich wurde, so ist das die beste Entkräftung des Haupteinwandes gegen dies System, des Einwandes, daß es eine Partei von 3 Millionen Wählern von der Teilnahme an den parlamentarischen Geschäften ausschließe. Wozu also eine Reform?" So kann er sagen, und so wird er sagen. Freilich, eine solche Haltung der Regierung würde ein Fehler sein. Gerade diese Wahl hat gezeigt, daß die Drittelung, daß die öffentliche Stimmabgabe, daß das ganze Wahlsystem die Sozialdemokratie auf Kosten der bürgerlichen Parteien begünstigt. Sie stellt für die Zukunft zahlreiche Wahlsiege der Genossen in Aussicht, sobald diese durch Boykotterorismus sich den Mittelstand bei den Wahlen dienstbar machen, und das werden sie. Zum Wahlterrorismus der Junkerpartei und ihrer Gefolgschaft, zum Wahlterrorismus von oben kommt jetzt der Wahlterrorismus von unten, der eine ist so verwerflich wie der andere.

*

Die Wahlen in Berlin.

L. Berlin, 3. Juni.

Es ist kein geringes Ereignis, daß die Sozialdemokratie, wie nicht länger zu bezweifeln ist, nunmehr ihren Einzug in das preußische Abgeordnetenhaus halten soll. Wieviele Mandate sie erringen wird, das steht, obwohl es selbstverständlich nicht gleichgültig sein kann, an Bedeutung doch zurück hinter der Tatsache, daß sie überhaupt Mandate errungen hat. Den fünften, den siebenten, den neunten und den elften Wahlkreis darf die Sozialdemokratie als erobert betrachten; auch Hannover-Linden ist ihr sicher. Was die Wahlen sonst noch bringen werden, ist ja nicht überraschend; große Verschiebungen haben nicht stattgefunden. Für heute beansprucht der Erfolg der radikalen Partei qualitativ die stärkste Beachtung. Wie dies Ergebnis möglich war, darüber wird man sich noch oft und gründlich zu unterhalten haben. Selbstverständlich bleibt es entscheidend, daß die Sozialdemokratie jetzt zum ersten Male die ganze Wucht ihrer Energie auf die Erringung von Mandaten verwendet hat. Wenn sie bereits vor fünf Jahren, damals zum ersten Male, an der preußischen Wahlbewegung teilnahm, so geschah das ohne die rechte Kraft und Geschicklichkeit. Die Befürworter der Wahlbeteiligung hatten immer noch mit den Doktrinären zu kämpfen, die für die Beibehaltung der jahrzehntelang beobachteten Abstinenz eintraten. Die Massen waren noch nicht an die öffentliche Stimmabgabe gewöhnt. Die Schwierigkeiten des Wahlgeschäfts schreckten vielfach ab. Genug, es fehlten die Gewandtheit und die Bestimmtheit der Formen wie des Wesens, während beides für die Beteiligung an den Reichstagswahlen längst zum Rüstzeug der Sozialdemokratie gehörte. Diesmal aber war dies alles anders. Niemand mehr in der Partei erhob Einwendungen gegen die Wahlbeteiligung überhaupt, überall wurde alle Kraft aufgeboten. Das wichtigste aber ist wohl, daß die Sozialdemokratie ein Mittel gebrauchte, das den Befürwortern der direkten Stimmabgabe gehörig zu denken geben sollte. Es wurde nämlich rücksichtslos mit der Drohung operiert, daß, wer nicht sozialdemokratisch wähle, die wirtschaftlichen Folgen zu tragen haben werde. Die Drohung wandte sich an die Hausbesitzer und die Geschäftsleute in den Arbeitervierteln, und sie hat gefruchtet. Sehr viele liberale oder auch konservative Wähler zogen es vor, dem Wahltisch fernzubleiben, statt sich den Folgen eines sozialdemokratischen Boykotts auszusetzen. So zeigt das Wahlergebnis mit immerhin nützlicher Deutlichkeit, daß die Einführung der geheimen Stimmabgabe den Gegnern der Sozialdemokratie mehr nützen könnte als jener Partei selber, eine Lehre, die bei der bevorstehenden Landtagswahlreform nicht verloren sein wird. Mitbestimmend für das starke Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen in der zweiten Abteilung ist offenbar auch die schärfere Heranziehung der Arbeiter zur direkten Steuerleistung; Tausende von Arbeitern, die früher in der dritten Klasse wählten, wurden dadurch, daß ihre Arbeitgeber zur Mitteilung der gezahlten Löhne genötigt wurden, Wähler zweiter Klasse in den Bezirken, wo manchmal schon 30 Mark hierzu genügen. Die Sozialdemokratie ist natürlich besonders stolz darauf, daß sie auf Kosten der Freisinnigen ihren Sieg erreicht. Aber nichts ist selbstverständlicher, als daß sie in den großen Städten, und in erster Reihe Berlin, also an den Sitzen des liberalen Gedankens, ebenfalls ihre Machtmittelpunkte hat.

*

Die letzten Wahlergebnisse.

hä. **Berlin,** 5. Juni. Es liegen nunmehr aus sämtlichen 443 Wahlkreisen zum preußischen Abgeordnetenhause die Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 147 Konservative, 60 Freikonservative, 104 Zentrum, 65 Nationalliberale, 9 Freis. Vereinigung, 23 Freis. Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In 11 Wahlkreisen haben Stichwahlen stattzufinden. In die Stichwahl kommen die Konservativen dreimal, die Freikonservativen, Zentrum, Freis. Volkspartei je zweimal, die Nationalliberalen neunmal und die Freis. Vereinigung einmal und die Sozialdemokraten dreimal. (Da die Meldungen der Telegraphenbureaus auseinandergehen, scheint ein absolut zuverlässiges Endergebnis bis Freitagmittag noch nicht vorzuliegen. Die Red.)

*

Wiesbaden 2 (Dillkreis-Oberwesterwald): Gewählt für Lohmann (nat.-lib.) 128, v. Kloeden (B. d. Landw.) 94, Eckhardt (kons.) 26, unbestimmt 8.

Wiesbaden 3 (Westerburg-Unterwesterwaldkreis): Die Wiederwahl von Dahlem (Zentr.) ist gesichert.

Wiesbaden 4 (Unterlahnkreis): Die Wiederwahl von Heydweiller (nat.-lib.) ist gesichert.

Wiesbaden 7 (St. Goarshausen-Rheingau-Meisenheim): lib. 136, Zentr. 156, B. d. Landw. 56. Stichwahl zw. Heß (Zentr.) und Schröder (nat.-lib.)

Wiesbaden 8 (Wiesbaden-Land-Höchst): 113 nat.-lib., 63 Zentr., 32 Sozialdemokraten, 13 freis., 12 B. d. Landw. Wahl von Wolff (nat.-lib.) wahrscheinlich.

Hanau (Endresultat): 134 Nationalliberale, 26 Freisinnige, 83 Bund der Landwirte, 58 Sozialdemokraten. Bei 26 Wahlmännern ist Stichwahl erforderlich.

Cassel 1 (Grafschaft Schaumburg): Die Wiederwahl von v. Ditfurth (kons.) ist gesichert.

Cassel (Land, Witzenhausen): Stichwahl zwischen Staffel (nat.-lib.) und v. Steckhausen (kons.).

Cassel 5 (Eschwege-Herrschaft Schmalkalden): Voraussichtlich Wendland (nat.-lib.) gewählt. (Bisher Christen (freikons.).

Cassel 7 (Melsungen-Fritzlar): Die Wiederwahl von Heim (nat.-lib.) ist gesichert.

Cassel 8 (Homburg-Ziegenhain): Die Wiederwahl von v. Baumbach (kons.) ist gesichert.

Cassel 12 (Fulda): Die Wahl von Rhiel (Zentr.) ist gesichert.

Stadt Berlin 5: Wahl eines Sozialdemokraten sicher.

Stadt Berlin 6: In diesem Wahlkreis haben die Sozialdemokraten 13 Stimmen über die absolute Mehrheit. Die Wahl des Sozialdemokraten ist wahrscheinlich.

Stadt Berlin 7: Wahl des Sozialdemokraten gesichert.

Stadt Berlin 12: Stichwahl zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten wahrscheinlich.

Magdeburg 3 (Jerichow 2 und 1): Die Wahl Wartensleben (kons.) und Wulff (Bund der Landw.) ist sicher. (Bisher ein Konservativer und ein Nationalliberaler.)

Magdeburg 5 (Wolmirstedt - Neuhaldensleben): Wahl eines Konservativen und Freikonservativen sicher.

Magdeburg 6 (Wanzleben): Für Landrat z. D. von Kotze (kons.) 187, Schulze (nat.-lib.) 74, Silberschmidt (Soz.) 78 Wahlmänner. Stichwahl ist nicht ausgeschlossen.

Magdeburg 7 (Kalbe-Quedlinburg-Aschersleben): Die Wiederwahl der beiden freikonservativen Abgeordneten Graf Douglas und Stengel ist gesichert.

Köslin 4 (Köslin-Kolberg, Köslin-Bublitz): Die Wiederwahl der konservativen Abgeordneten Firzlaff und v. Wenden ist sicher.

Hannover (Land, Springe): Die Wahl v. Rohren (freikons.) gilt als gesichert.

Hildesheim 4 (Zellerfeld-Ilfeld): Die Wiederwahl des Abg. Köller (fraktionslos) ist sicher.

Liegnitz 8 (Lauban-Görlitz): Die Wahl v. Reimer (kons.), Fritsch (nat.-lib.) und v. Schenckendorff (nat.-lib.) gilt als gesichert.

Gumbinnen 1 (Tilsit-Stadt und Land, Niederung): Die Wahl der Abgg. Meyer (kons.) und Glatzel (nat.-lib.) ist gesichert.

Hannover (Diepholz-Syke): Die Wahl v. Meyer (nat.-lib.) ist gesichert.

Hildesheim (Osterode-Duderstadt): Die Wahl von Schmidt (nat.-lib.) ist gesichert.

Lüneburg (Dannenberg-Lychow-Bleckede): Die Wahl v. Puttfarken (nat.-lib.) ist gesichert.

Lüneburg (Fallingbostel-Soltau): Die Wahl v. Feldmann (freikons.) ist sicher.

Danzig 3 (Neustadt i. Westpr.-Putzig-Karkaus): Die Wiederwahl der beiden polnischen Abgeordneten Schröder und Losinski ist sicher.

Danzig (Elbing, Stadt und Land, Marienburg): Die Wiederwahl von v. Oldenburg (kons.) und Krüger (kons.) ist gesichert.

Stralsund (Rügen-Franzburg-Stralsund, Stadt): Die Wahl von der Gröben (kons.) und Freihr. von Maltzahn (kons.) ist gesichert.

Danzig 4 (Berent-Pr. Stargard-Dirschau): Die Wahl von Arndt (freikons.) und Hobrecht (nat.-lib.) ist gesichert.

Minden 1 (Minden, Lübbecke): Die Wahl von Sielermann (kons.) und Sültemeyer (kons.) ist gesichert.

Arnsberg 7 (Lippstadt-Arnsberg-Brilon): Die Wiederwahl von Schwarze (Zentr.) und Dinslage (Zentr.) ist gesichert.

Merseburg 6 (Sangerhausen-Eckartsberge): Die Wiederwahl von Scherre (freikons.) und Knobloch (nat.-lib.) ist gesichert.

Bromberg 2 (Wirsitz-Bromberg, Stadt und Land): Die Wiederwahl von Martini (kons.), Schmidt-Nakel (freikons.) und Aronsohn (freis. Volksp.) ist gesichert.

Breslau-Land (Neumarkt): Die Wiederwahl des Grafen Carmer (kons.) und des Grafen Harrach (kons.) ist gesichert.

Magdeburg 1 (Salzwedel-Gardelegen): Die Wiederwahl von v. Kröcher (kons.) und Davier (kons.) ist sicher.

Frankfurt a. d. O. 5 (Weststernberg-Oststernberg): Die Wiederwahl von v. Bockelberg (kons.) und v. Papprit (kons.) ist sicher.

Trier 5 (Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel): Die Wahl der drei nationalliberalen Kandidaten Schubert, Röchling und Maurer ist sicher.

Düsseldorf 9 (Geldern-Kempen): Die Wahl Underberg (Zentr.) und Markour (Zentr.) ist gesichert.

Schleswig 18 (Oldenburg): v. Dewitz (freikons.) wiedergewählt.

Stettin 1 (Demmin-Anklam-Usedom-Wollin-Ückermünde): Die bisherigen drei Konservativen wurden wiedergewählt.

Posen 8 (Jarotschin-Koschmin-Krotoschin): Die Wahl der polnischen Kandidaten Dr. v. Jagdzewski und v. Isworski ist gesichert.

Posen 5 (Neutomischel-Grätz-Schmiegel-Kosten): Die Wahl der beiden polnischen Kandidaten Styczinski und Suitala ist gesichert.

Posen 7 (Schrimm-Schroda-Wreschen): Die Wiederwahl der drei polnischen Abgeordneten Korfanty, Dr. Spuman und Stychel ist gesichert.

Bromberg 3 (Schubin-Hohensalza-Strelno): Die Wahl von Dr. Büsse (kons.) und Lusensky (nat.-lib.) ist gesichert.

Frankfurt a. O. (Königsberg i. d. N.): Die Wahl der konservativen Abgeordnetn v. Neumann und v. P. Osten ist gesichert.

Erfurt 2 (Heiligenstadt-Worbis): Die Wahl der beiden Zentrumskandidaten Tourneau und Imwalle ist gesichert.

Arnsberg 6 (Hamm-Soest): Die Wahl von Schulze-Pelkuen (kons.) und Prof. Dr. Fromme (nat.-lib.) ist gesichert.

Marienwerder 3 (Löbau): Die Wahl der polnischen Kandidaten ist gesichert.

Marienwerder 4 (Straßburg): Sieg (nat.-lib.) gewählt.

Sigmaringen: Für Zentrum 211, liberal 32. — Die Wahl der Zentrumskandidaten Dr. Belzer und Brandhuber ist sicher.

Breslau 1 (Guhrau-Steinau-Wohlau): Die Wahl der konservativen Kandidaten Eberhard und v. Hoehler ist gesichert.

Breslau 2 (Militsch-Trebnitz): Sämtliche 155 Wahlmänner für v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.) und für v. Kochel (kons.) gewählt.

Breslau 3 (Groß-Wartenberg-Namslau-Öls): Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten v. Korn (kons.), v. Willert (kons.) und Merlin (freikons.) ist gesichert.

Breslau 8 (Neurode-Glatz-Habelschwerdt): Die Wahl der drei Zentrumskandidaten Geisler, Dr. Porsch und Richter ist gesichert.

Breslau 9 (Frankenstein-Münsterberg): Die Wahl der beiden Zentrumskandidaten Berndt und Maiß ist gesichert.

Breslau 10 (Nimptsch-Strehlen): Die Wiederwahl v. Luck (kons.) ist gesichert.

Breslau 11 (Ohlau-Brieg): Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Kache (kons.) und Prof. Schaube (freikons.) ist gesichert.

Liegnitz 5 (Haynau-Goldberg-Liegnitz): Die Wiederwahl von Witzmann (nat.-lib.) und Fischbeck (freis. Vp.) ist gesichert.

Oppeln 8 (Kosel-Leobschütz): Die Wahl der 3 Zentr.-Kandidaten Hager, Richtarsky und Bresler ist gesichert.

Oppeln 6 (Pleß-Rybnik): Die Wahl von Faltin und v. Reitzenstein (Zentr.) und Seyda (Pole) ist gesichert.

*

Aus dem Kreise Höchst, 4. Juni. Die Wahlbeteiligung im hiesigen Kreise war im allgemeinen recht flau. Am stärksten haben die Sozialdemokraten gewählt und durchweg ihre Kandidaten in der 3. Klasse durchgebracht. In der Stadt Höchst wurden gewählt: 48 Nationalliberale, 4 Freisinnige, 8 Sozialdemokraten. Das Gesamtresultat im Kreise beträgt 113 Nationalliberale, 63 Zentrum, 32 Sozialdemokraten, 18 Freisinnige, 12 Bund der Landwirte.

*

Wir erhalten folgende Zuschrift: Hestrich, 4. Juni: Zur „Berichtigung" des Herrn Kommerzienrats Bartling: 1. Ich habe in Idstein erklärt: Eine Bahn, die so ausgeführt würde, wie es Herr Bartling in einzelnen Orten ausgesprochen hat, wäre das reinste Karussell. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß das von ihm vertretene Projekt kein Karussell ist. Ich habe mich nicht auf einen Brief des Herrn Bartling aus dem Jahre 1904 bezogen, sondern auf drei Schreiben von ihm. Die beiden letzteren sind nach der Ungültigkeitserklärung seiner Wahl im Oktober und November 1904 geschrieben und enthalten die Zusage, von Hestrich aus „die in Frage kommende Strecke zu begehen." Nach erfolgter Wiederwahl ließ aber Herr Bartling nichts mehr von sich hören. 2. Es ist mir gar nicht eingefallen, mich als Sachverständigen in bahntechnischen Fragen aufzuspielen. Darauf kann also Herr Bartling auch nicht seinen Vorwurf der Überhebung konstruieren. 3. Herr Bartling hat, nachdem er davon gesprochen, junge Lehrer gehörten in die Stadt, ganz allgemein von der geistigen Überhebung der jungen Schulmeister geredet, die in der Stadt erst richtig erzogen werden könnten. Erst als die, zum Teil der nationalliberalen Partei angehörigen, anwesenden Lehrer ihre Empörung über diese Beleidigung gezeigt, und erst, als ich diese Beleidigung zurückgewiesen hatte, hat er von nur vereinzelt vorkommenden derartigen Lehrern geredet und in höhnischem Ton hinzugesetzt: „Ich will denn Herr Lehrer sagen, wenn Sie das lieber hören", auch später noch geäußert: „Beinahe hätte ich wieder Schulmeister gesagt". 4. Der spätere Versuch, es so hinzustellen, als hätte er das Wort Schul-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Der Mainzer Theater-Umbau vor der Entscheidung.

** Mainz, 4. Juni.

Heute stand die Theaterfrage auf der Tagesordnung des Stadtrates. In letzter Stunde sind noch im „Neuesten Anzeiger" und der „Volkszeitung" längere Artikel erschienen, die energisch gegen die projektierte „Verschandelung" des Theaters (wie hier im Volksmunde der Umbau genannt wird), die sich nach den genannten Blättern auf 1 Million belaufen wird, Stellung nahmen. — Ein „offener Brief an die Herren Stadtverordneten der Stadt Mainz", der im Auftrag einer großen Anzahl Mainzer Bürger verfaßt war, ging den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums zu. In dem Briefe heißt es:

„Eine wichtige Frage, die seit einigen Jahren die Stadt Mainz bewegt, soll Donnerstag, den 4. Juni l. J., ihrer Entscheidung entgegengeführt werden!

Alle zum Theaterbau vorliegenden Projekte sind genügend beleuchtet — keines hat die Sympathie der Bevölkerung erringen können!

Auf die Verantwortung, die mit Ihrem Entschlusse verknüpft sein wird, brauchen wir Sie nicht erst besonders aufmerksam zu machen!

Aber nicht unterlassen können wir es, Sie höflichst zu bitten, sich in letzter Stunde nochmals über die Gesinnung der hiesigen Einwohnerschaft, deren Vertreter Sie sind und deren Interessen Sie zu wahren haben, Gewißheit zu verschaffen, und hier werden Sie mit uns die Erfahrung machen, daß nicht einmal der hundertste Teil der hiesigen Bevölkerung eine Änderung des Zuschauerraums und die Errichtung eines so unförmigen kostspieligen Vorbaus billigen wird.

Nur ein kleines Häufchen von Interessenten hat diese Angelegenheit angeschnitten und mit einer Zähigkeit und Energie betrieben, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Um prunkvolle Foyers für die oberen Gesellschaftskreise zu schaffen, dafür brauchen wir keinen kostspieligen Theatervorbau!"

Die Gegner, die Verteidiger des Millionenprojekts, standen kampfbereit auf den Wällen, — doch die Schlacht blieb aus. Die Diskussionen über die „Wertzuwachssteuer" (als Ersatz für das in Bälde ausfallende Oktroi), die gestern schon die Gemüter erhitzt hatte, gab heute nochmals Veranlassung zu einer Reihe recht lebhafter Ausfälle. Als man dann fand, daß diese Angelegenheit noch nicht spruchreif sei, vertagte man sie auf den 16. und 17. Juni. Unterdessen war es nahezu 7 Uhr geworden, und die Protektoren des Theaterumbaus mochten fürchten, daß die Erregung aus den vorausgegangenen Debatten ihrem Lieblingskind schaden könnten. Herr Justizrat Dr. Horch stellte deshalb den Antrag, die Sache auf nächsten Mittwoch zu vertagen und diese Sitzung lediglich dem Theaterprojekt zu widmen. Da dieser Antrag angenommen wurde, werden die Pläne und Modelle, die den Saal zierten, wieder eingepackt werden und über Pfingsten ruhen.

---

* **Über Hahnenkämpfe** lesen wir im 17. Heft der illustrierten Zeitschrift „Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt): Was für die Bewohner Spaniens und des südlichen Frankreichs die Stierkämpfe, für die oberen Zehntausend und die Großstädter die Pferderennen — das sind für die Nordfranzosen die Hahnenkämpfe. Zur Frühjahrszeit — denn nur dann ist der Hahn kampflustig — hat beinahe jedes Dorf seine kleine Arena, und die Hahnenzüchter kommen von weither, um ihre Tiere sich im Streit messen zu lassen. Einsätze, Preise und Wetten sind wenn auch in geringerer Höhe wie bei andern sportlichen Veranstaltungen vorhanden, und in manchem Dorf wurden bei einem interessanten Kampf schon über 1000 Frank auf den Favoriten gesetzt. Eine besonders wichtige Persönlichkeit bei diesen Hahnenkämpfen ist der Fechtwart, dem die Aufgabe obliegt, den stählernen Sporn möglichst kunstgerecht zu befestigen. Der Besitzer des Hahnes läßt ihn denn auch gewöhnlich am Gewinn teilnehmen. Ist der Sporn kunstgerecht befestigt, so führt ein gutgezielter Schlag des wütenden Tieres oft den sofortigen Tod des Gegners herbei. Man hat verschiedene Rassen von Kampfhähnen; der französische, flämische und holländische Hahn werden zurzeit am erfolgreichsten gezüchtet. Der Kampf beginnt unter tiefem Schweigen aller Anwesenden. Auch die Hähne, die sich kaum ein paar Sekunden anstarren und dann wütend aufeinander losfahren, geben kaum einen Laut von sich. Man hört nur das Schlagen der Flügel, das Springen im Sand und die scharfen Schnabelhiebe. Der Kampf dauert so lange, bis einer der Gegner am Boden liegt. Nun erst findet der siegreiche Hahn seine Stimme wieder, stolz bläht er sich über dem gefallenen Gegner und verkündet mit lautem Triumphgeschrei seinen Sieg. Manchmal macht der besiegte Hahn noch einen Versuch, den Kampf wieder aufzunehmen, aber meistens hat er genug. Liegt er eine bestimmte Zeit lang am Boden, ohne sich wieder zu erheben, wird er offiziell für besiegt erklärt, und dem Eigentümer des Siegers fällt der Preis zu.

Bildende Kunst und Musik.

In Hamburg fand gestern die feierliche Eröffnung und Übergabe der von Karl Laeiß und seiner Gattin gestifteten Musikhalle statt. Zunächst übergab Senator Predöhl die Musikhalle als Testamentsvollstrecker dem Senat, worauf Bürgermeister Dr. Burchard in einer längeren Rede die Musikhalle im Namen des Senats und der Bürgerschaft entgegennahm. Darauf übernahm im Namen der Kommission für die Verwaltung der Musikhalle Senator Brandt die Halle. An die Übergabe der Halle an die Kommission schloß sich ein Konzert an.

Es sind über gemeinsame Konzerte Verhandlungen zwischen den Kapellen der Städte Elberfeld, Cöln, Düsseldorf und Essen eingeleitet worden. Das auf diese Weise gebildete Massenorchester soll jeweils vom städtischen Musikdirektor derjenigen Stadt geleitet werden, wo das Konzert stattfindet.

meister als Ehrentitel gebraucht — unter Hinweis auf Königgrätz und Sedan — ist einfach lächerlich. Wer von „geistiger Überhebung der Schulmeister" spricht, hat damit sicherlich keine Lobrede halten wollen. 5. Der andere von Herrn Bartling freisinnig genannte Lehrer gehört keiner Partei an. Das habe ich Herrn Bartling in Esch auch erklärt. Es ist sehr bezeichnend für seine Kampfesweise, dessen Äußerung trotzdem den Freisinnigen in die Schuhe schieben zu wollen. 6. Herr Bartling hat in seiner „Berichtigung" den Hauptteil seiner Beleidigung zurückgenommen, nämlich die Beleidigung des jungen Lehrerstandes. Daß er mich persönlich weiter als dünkelhaften Schulmeister bezeichnet, ist mir vollständig gleich.

Werner Wickel.

Die Eulenburg-Affäre zieht weitere Kreise.

H. F. **Berlin**, 4. Juni.

Die Liebenberger Tafelrunde zieht immer weitere Kreise. Die ausgedehnten Ermittelungen, die der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt (Berlin) in der Voruntersuchung gegen den Fürsten Philipp Eulenburg angestellt hat, haben zu einem Ergebnis geführt, das geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Von mehreren in München vernommenen Zeugen wurde bekundet, daß in Berlin der Königliche Kammerherr Graf Edgar von Wedel im Prinzessinnenpalais oftmals Teegesellschaften veranstaltet habe, an denen fast ausschließlich homosexuelle Herren aus den höchsten Gesellschaftskreisen teilgenommen haben. Selbst Angehörige regierender deutscher Fürstenhäuser und ein naher Verwandter unseres Kaiserhauses sollen zu den ständigen Besuchern dieser Teegesellschaften gehört haben, auf denen Dinge passiert sein sollen, die mit den Grundsätzen der strengen Moral nicht ganz in Einklang zu bringen waren. Aus Anlaß dieser Zeugenaussagen wurde Graf von Wedel vor einigen Tagen vom Untersuchungsrichter eidlich vernommen. Er gab zu, daß die von ihm arrangierten Teeabende fast ausschließlich von homosexuellen Herren, die den höchsten Kreisen angehören, besucht waren und daß er auch selbst homosexuell veranlagt sei. Dies überraschende Ereignis wurde sogleich dem Kaiser gemeldet. Der Monarch hat dem Grafen Wedel seine große Mißbilligung ausgesprochen und ihn aller seiner Ämter enthoben. Graf von Wedel wurde außerdem von allerhöchster Stelle aufgefordert, unverzüglich die Dienstwohnung, die er in dem Unter den Linden belegenen Prinzessinnenpalais, das bekanntlich mit dem Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. verbunden ist, inne hatte, zu räumen.

Graf Edgar von Wedel war eine der elegantesten und beliebtesten Erscheinungen der Hofgesellschaften. Er erfreute sich großer Sympathien bei den jungen Prinzessinnen und Prinzen des Königlichen Hauses. Er gehörte zu den Bevorzugten, die der Kaiser mit dem Vornamen anredete. Graf von Wedel ist unverheiratet und etwa 54 Jahre alt. Er war Kammerherr der Kaiserin Friedrich. Nach deren Tode wurde er hauptsächlich Prinzessinnen fremder Fürstenhäuser, die am Königlichen Hofe zu Berlin als Gäste weilten, als Kammerherr attachiert. Graf Wedel, der seelisch vollständig gebrochen ist, hat Berlin bereits verlassen. Gutem Vernehmen nach ist er nach Italien abgereist.

*

hd. **Berlin**, 5. Juni. Als Graf Wedel vom Landgerichtsrat Dr. Schmidt die Vorladung zur Vernehmung in Sachen Eulenburg erhielt, entschuldigte er sich mit Krankheit und ist seitdem von Berlin, wie es heißt nach Italien, abgereist. Landgerichtsrat Dr. Schmidt nahm gestern nachmittag beim Fürsten wiederum Vernehmungen und Gegenüberstellungen vor, die in letzter Zeit, nur unterbrochen durch Schwächeanfälle des Kranken, in kleineren Abständen einander folgen. Diese rege Tätigkeit bestätigt, daß die Voruntersuchung ihrem Ende nahe ist. Der Fürst befindet sich in leidlichem Zustande, der nur durch die Schwächeanfälle eine Verschlimmerung erfährt.

Zur Zola-Feier.

cl. **Paris**, 3. Juni.

Die „Panthéonisation" Emile Zolas hat in der nationalistischen Presse wieder einen wahren Wutausbruch hervorgerufen. Während die Freunde und Verehrer des großen Romanziers seine Leiche aus der provisorischen Gruft des Friedhofs Montmartre herausnehmen, ertönt dasselbe gemeine Geschrei, das Zola nach seinem „J'accuse" in das Justizgebäude, in die Verbannung und bei seinem schrecklichen Tod auf dem letzten Weg begleitet hatte. Diese Kundgebungen der antidreyfusistischen Presse bezwecken nur, die klerikale Studentenschaft und alle reaktionären Elemente der Hauptstadt zu einer Kundgebung während der Feier im Pantheon aufzureizen. Schon hielt gestern die Vereinigung früherer Offiziere, „Organisation de la Vieille Armée", eine Versammlung ab, in der sie eine Tagesordnung votierte, sie sehe es als Pflicht des Patriotismus und der militärischen Solidarität an, öffentlich ihr Bedauern und ihren Unwillen darüber zu äußern, daß das Heer an der Glorifikation Zolas, des Armee-Beleidigers, teilnehmen müsse. „Ein militärischer Befehl, kann die Degen und Fahnen nötigen, sich vor den Überresten des Mannes zu neigen, der „La Débâcle" schrieb und der den traurigen Mut besaß, die heroischen Besiegten von 1870 vor dem Ausland zu beschmutzen. Unser Gewissen beugt sich nicht davor, und überzeugt, die Dolmetscher der ungeheuren Mehrheit unserer zum Schweigen verurteilten Kameraden zu sein, protestieren wir vor dem Land als Soldaten und Franzosen." Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Fregattenkapitän Dupourque, konservativem Deputierten, von dem bekannten Major Driant als Vizepräsidenten, ferner von 8 Obersten, 4 Oberstleutnants, 8 Majoren, 8 Eskadronchefs, 10 Hauptleuten und einer Anzahl Leutnants a.D. — Maurice Barrès, der Akademiker und Deputierte, veröffentlicht einen neuen, ebenso gehässigen wie literarisch geringwertigen Artikel im „Echo de Paris" unter dem Titel: „Un grand bruit des casseroles" unter casseroles versteht man in Frankreich Angeber): „Ah, welch ein Ruhm: ein heimlich herbeigeschleppter Sarg, gedemütigte Soldaten, die man nötigt, ihren Beleidiger zu grüßen, und hinter diesem Schutzwall ein entehrter Tempel, wo keiner sich wird einschleichen können, der nicht zu der engbegrenzten Kundschaft der großen Ausbeuter der Dreyfus-Affäre gehört." — Dann schildert Barrès die schlichte Beisetzung des illustren Franzosen Coppée, den er lieber im Pantheon sehen würde, und behauptet, das ganze Pariser Volk wäre von der Panthéonisation Zolas angewidert. „Wenn die hohe Geistlichkeit der Dreyfusards, die Herren und ihre Sklaven, neben den besudelten Gräbern Hugos, Berthelots, Hoches, Marceaus, Lannes' eine Art schwarze Messe über dem Sarg des Metöken gelesen haben werden, ja, eine Spottmesse zu Ehren aller physischen und moralischen Schändlichkeiten, die im Werke Zolas so prächtig verherrlicht wurden, das wird ein höllisch pittoreskes Schauspiel sein . . . Pariser, sehen wir klar und freuen wir uns! Diese traurigen Menschen zerstören das Pantheon, indem sie sich seiner zu bemächtigen suchen. Genau genommen ist das Pantheon nichts mehr, seit es das Grab eines Zola ist, ein provisorisches Grab übrigens, denn der arme Eindringling wird nicht lange in der Gesellschaft bleiben, in die er sich eingeschlichen. Ein Gesetz, aus Zorn entstanden, trägt ihn hinein, ein anderes wird nicht zögern, ihn hinauszuweisen. Immerhin bin ich nicht der Meinung, daß man ihn in die Gosse werfe. Ich bleibe entschlossener Gegner jeder Beleidigung eines Leichnams (!); selbst im Wunsche, eines Tags in Frieden zu ruhen, rühre ich an keine sterbliche Hülle. Wir werden bloß seine Familie oder das Verlagshaus Fasquelle bitten, ihn zurückzuholen, ohne Trommel und Trompeten. Der Donnerstag ist also nur ein letztes Aufsprießen der dreyfusistischen Pestilenz, ein lächerliches Abenteuer, das uns erlaubt, zu messen, welchen Ekel die virtuose Niedertracht und der Mangel an Geist dieses Fabrikanten großer Schweinewerke dem französischen Volk einflößt." — Für die „Libre Parole" erregt der Sarg Zolas denselben Ekel wie „menschlicher Kot vor einer Mauer". Der „Eclair" macht sich das Vergnügen, die früheren abfälligen Urteile nachmaliger Zolaverehrer zu veröffentlichen, so von Jaurès, der ihn einst einen Volksbeleidiger nannte, von Anatole France, für den er ein Schönheitsverleugner war und der ihn lieber nicht geboren gesehen hätte usw. — nur fehlt das frühere begeisterte Urteil von Barrès, der erst Zola haßte, als er Nationalist wurde!

*

Zum Bericht über die Beisetzungsfeierlichkeit Zolas tragen wir die Rede des Unterrichtsministers Doumergue nach. Dieser führte aus: Das Parlament habe dem Gedächtnis des großen Bürgers eine Huldigung darbringen wollen, der nicht gezögert habe, in einer tragischen, schmerzlichen Stunde seine Ruhe, Behagen und Freiheit zu opfern, um eine Pflicht zu erfüllen, die ihm von seinem nach Gerechtigkeit und Wahrheit verlangenden Gewissen diktiert wurde, der sich so viele Bürger entzögen. Zola habe den ersten Platz unter den ersten Verteidigern der Gerechtigkeit eingenommen. Er habe laut die Wahrheit ausgerufen, die er ganz kannte, und habe auf Irrtümer, Lügen und Ungerechtigkeiten aufmerksam gemacht, ohne jemals zu verzweifeln. Zola lernte Haß und Verleumdung kennen bei den Verirrungen und der Wut der Masse, und die Bitternisse des Exils und der Flucht. Zola starb, ehe der Gerechtigkeit voll Genüge geschehen war. Er sah nur die ersten Strahlen der siegreichen Morgenröte durchschimmern. Die Ehre und die Dankbarkeit, die Zola von der Nation erwiesen würden, seien frei von jedem Gedanken an Revanche und Herausforderung.

*

hd. **Paris**, 4. Juni. Zu dem Anschlag auf Major Dreyfus wird noch berichtet: Bereits im Pantheon hatte der 73jährige Attentäter gegen die Augenzeugen des Attentats in Schutz genommen werden müssen. Hierbei zeichnete sich besonders der Bruder Dreyfus' durch seine Kaltblütigkeit aus; er schützte den Attentäter mit seinem eigenen Leibe, bis er der Polizei übergeben werden konnte. Präsident Fallières sowie sämtliche Minister ließen sofort nach der Zeremonie im Pantheon Erkundigungen über das Befinden Dreyfus' einziehen, General Picquart besuchte Dreyfus in seiner Wohnung. Dreyfus verdankt die Tatsache, daß er nur leicht verletzt wurde, dem Umstande, daß er, als der erste Schuß gefallen war, seinen rechten Arm vor die Brust hielt und sich umwandte. Hierbei traf die Kugel den Vorderarm, anstatt, wie beabsichtigt, in den Rücken. Als der Attentäter vom Rathause des 5. Bezirks nach dem Gefängnis gebracht wurde, wurde er von mehreren hundert Polizisten begleitet, welche die wütende Volksmenge nur mit Mühe davon abhalten konnten, den Attentäter zu lynchen. Die Menge stieß fortwährend Todesrufe gegen Gregori aus.

Der Attentäter Gregory, der gestern bei der Beisetzungsfeierlichkeit für Zola auf Dreyfus Revolverschüsse abfeuerte, wurde gleich nach der Tat von mehreren umstehenden Journalisten festgenommen und vom Publikum ziemlich arg mißhandelt. Polizeipräfekt Lepine und Sicherheitsdirektor Hennion führten den Attentäter auf das Polizeikommissariat. Unter dem Publikum entstand eine große Panik; mehrere Personen stürzten im Gedränge zu Boden. Zuerst war das Gerücht verbreitet, daß auf den Präsidenten Fallières geschossen worden sei. Die Polizeioffiziere beruhigten jedoch und erklärten, ein Geisteskranker habe auf Dreyfus zwei blinde Schüsse abgefeuert. Gregory hat in der Tat zwei Schüsse abgegeben. Gleich der erste traf Dreyfus am Handgelenk und wahrscheinlich auch unterhalb des Ellenbogengelenks. Bei dem zweiten Schuß fielen dem Attentäter mehrere neben ihm Stehende in die Arme, so daß die Kugel abgelenkt wurde. Das Gerücht, daß auch Frau Zola leicht verletzt worden sei, bestätigt sich nicht. Dreyfus wurde nach der nahen Polizeistation des 5. Bezirks gebracht, wo ihm Professor Pezzi, welcher der Beisetzungsfeier beigewohnt hatte, einen Verband anlegte. Polizeipräsident Lepine und ein staatsanwaltlicher Funktionär unterzogen den Attentäter einem Verhör. Gregory soll erklärt haben, er habe die Armee für den ihr angetanen Schimpf rächen wollen. Das Attentat Gregorys hat bei dessen Bekannten lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, da Gregory, welcher sich als militärischer Fachschriftsteller eines gewissen Ansehens erfreute, als besonnener, ruhiger Mann galt. Als die Menge von dem Attentat erfuhr, brachte sie Hochrufe auf Zola und die Republik und Schmähruse gegen die Nationalisten aus. — Der Präsident der Republik, welcher von dem Attentat erst später erfuhr, nahm auf dem Paradeplatz das Defilee der Truppen ab.

wb. **Paris**, 4. Juni. Der Untersuchungsrichter vernahm heute mehrere Zeugen über den Vorfall wegen der Überführung der Leiche Zolas und auch Matthieu Dreyfus, den Bruder des Majors Dreyfus. Die Zeugen waren der Meinung, daß Dreyfus durch den zweiten Schuß, den Grigory abgab, verletzt wurde. Man fand noch in dem oberen Teile des rechten Ärmels von Dreyfus die Spuren einer Kugel und die Ärzte stellten heute nachmittag an der Schulter von Dreyfus eine Verletzung fest, die von der ersten Kugel herrühren muß, die in den Blumen, welche den Katafalk umgaben, gefunden wurde.

Deutsches Reich.

* **Eine Kaiserrede.** Der „Vorwärts" hat sich darüber aufgehalten, daß der Kaiser nach Beendigung der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde eine Ansprache gehalten habe, die der Öffentlichkeit vorenthalten würde, obwohl sie jedenfalls vorbereitet war, da sie vom Kaiser abgelesen wurde. Hierzu schreiben die „Berl. N. N.": „Nicht nach der Parade, sondern nach einer Felddienstübung in Döberitz hat der Kaiser eine längere Ansprache — nicht abgelesen, sondern völlig improvisiert — gehalten, die sich mit wichtigen Fragen der Truppenausbildung und der Schlagfertigkeit der Armee beschäftigte. Bei dem vertraulichen Charakter derartiger Ausführungen ist es natürlich völlig ausgeschlossen, daß sie in irgend welcher Form der Öffentlichkeit übermittelt werden."

* **Die Kanalkommission in Kiel.** Der Dampfer „Aegir" nahm gestern in Kiel die Mitglieder der parlamentarischen Kanalkommission auf. Die Reichstagsabgeordneten stiegen an der Kanalmündung aus und besichtigten die Holtenauer Schleusenwerke und das Terrain der neuen Hochbrücke für den verbreiterten Nordostseekanal. Sie befuhren dann den Nordostseekanal bis Levensau und traten darauf die Eisenbahnfahrt nach Eckernförde an, um das Terrain des projektierten Seitenkanals zu besichtigen.

* **Über den Verlauf der Angelegenheit des Barons v. Reitzenstein mit dem Staatsanwalt** Dr. **Bleicher** wird aus Karlsruhe gemeldet: Die Forderung des Frhrn. v. Reitzenstein erfolgte erst, nachdem der Staatsanwalt es auf briefliche Aufforderung abgelehnt hatte, von seinen Äußerungen über die Zeugenaussagen der Baronin v. Reitzenstein eine deren Gatten befriedigende Erklärung abzugeben. Dr. Bleicher hat übrigens inzwischen die briefliche Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Frau Baronin zu beleidigen.

* **Zur bevorstehenden Änderung der Fahrkartensteuer** erfährt der „Bayr. Courier" aus angeblich bester Quelle, daß die Staffelung der Steuer fortfallen soll und daß man jede Fahrkarte unter 2 M. steuerfrei lassen will, sowie daß man für alle teuren Fahrkarten einen festen Stempel einzuführen plane. Ob dieser für alle Klassen gleich sein soll, sei noch nicht entschieden. Mit anderen Worten, die Reisenden der 1. und 2. Klasse wolle man entlasten und die 4. Klasse wolle man heranziehen. Das sei eine Reform, die das Zentrum nicht mitmachen werde.

Heer und Flotte.

Ein bayerischer Prinz bei den Flottenübungen. Prinz Ludwig von Bayern ist gestern nachmittag in Kiel eingetroffen. Der Prinz begab sich mit dem Staatssekretär v. Tirpitz zur Besichtigung der Marineanlagen nach Wyk. Heute früh wird sich der Prinz auf dem Kreuzer „Nürnberg" zu der in der Kieler Bucht ankernden Hochseeflotte begeben.

Deutsche Kolonien.

Dernburg in Südafrika.

wb. **Kapstadt**, 4. Juni. Staatssekretär Dernburg gab in Kapstadt in einer von dem Vertreter des Reuterschen Bureaus nachgesuchten Unterredung seiner herzlichen Genugtuung über den Empfang Ausdruck, der ihm in Kapstadt zuteil geworden sei. Er habe in den letzten drei Tagen Gelegenheit gehabt, mit hervorragenden Persönlichkeiten die Eingeborenenfrage, die Bewässerung und andere wichtige afrikanische Angelegenheiten zu besprechen. Der Staatssekretär sprach seine warme Anerkennung aus für die Erleichterungen, die ihm gewährt worden seien, um die englischen Methoden in der Verwaltung kennen zu lernen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge an den österreichischen Universitäten.

Durch Kundmachung des Rektors sind die Vorlesungen an der Wiener Universität bis auf weiteres sistiert worden. Solange keine Unruhen entstehen, werden Prüfungen abgehalten; Promotionen erfolgen unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Sperrung vollzog sich ohne Zwischenfall und in der vollsten Ruhe. Die Hörer der technischen Hochschule hielten eine Versamm-

lung ab; da der Rektor Ruhestörungen befürchtete, verfügte er die Schließung der technischen Hochschule. Die Vorlesungen, Übungen und Prüfungen sind dort bis auf weiteres eingestellt. Die Studierenden an der Hochschule für Bodenkultur versammelten sich ebenfalls am Vormittag; sie vermieden den Besuch der Vorlesungen, weshalb diese unterblieben. In der darauffolgenden Sitzung des Professorenkollegiums wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die gestrigen Vorkommnisse die Vorlesungen bis auf weiteres einzustellen, dagegen die Übungen, Exkursionen und Prüfungen, hauptsächlich im Interesse der Studentenschaft, programmäßig fortdauern zu lassen. Die Studierenden wurden dringend ersucht, jede Demonstration zu vermeiden. Die Hörer, denen der Rektor diese Verfügung mitteilte, nahmen sie beifällig auf; sie gingen dann ruhig auseinander.

Der Ausschuß der deutsch-freiheitlichen Partei in Innsbruck protestiert in einer einstimmig beschlossenen Resolution gegen die Schließung der Universität als einen brutalen Eingriff in deren Autonomie und bezeichnet die Maßregel als eine Herausforderung der deutsch-freiheitlichen Bevölkerung Innsbrucks. Die Partei sagt sich vom deutschnationalen Verbande los und fordert die deutsch-freiheitlichen Tiroler Abgeordneten auf, aus demselben auszutreten.

Die böhmischen Studenten in Prag beschlossen, daß die Hörer der böhmischen Universität und der böhmischen technischen Hochschule in den Streik treten sollen. Der Rektor der Prager deutschen Universität ordnete an, daß mit dem gestrigen Tage die Pfingstferien zu beginnen hätten. Damit fallen die Vorlesungen aus. Die Studenten der böhmischen technischen Hochschule erklärten sich mit den deutschen Kollegen, die den Besuch der Vorlesungen eingestellt haben, solidarisch und traten gleichfalls in den Streik.

hd. **Wien**, 5. Juni. Der Streik der Studenten verläuft bisher in voller Ruhe. Er erstreckt sich zurzeit auf die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und die deutsche Universität Prag. Außerdem streiken die Hörer an 6 technischen Hochschulen. An der tschechischen Universität Prag werden die Vorlesungen nicht sistiert, da der größte Teil der Studenten sich gegen einen Streik ausgesprochen hatte. Ob die Studenten ein Semester verlieren werden, wird sich nach ihrem weiteren Verhalten richten.

hd. **Wien**, 5. Juni. Gestern abend haben sich die Besucher der Akademie der bildenden Künste dem Studentenstreik angeschlossen und den Rektor aufgefordert, die Kurse einzustellen.

*

König Eduard trifft zum Besuche des Kaisers am 15. August in Ischl ein und reist abends nach Marienbad weiter.

Der internationale Antiduell-Kongreß, zu dem sich auch zahlreiche Vertreter aus Deutschland eingefunden hatten, wurde in Budapest eröffnet. Justizminister Günther hielt einen Vortrag über die soziologische und juristische Seite der Duellfrage; er gelangte zu dem Schluß, man müsse prophylaktisch vorgehen und der Ehre erhöhten Rechtsschutz gewähren. Oberbürgermeister Georg Antoni-Fulda erstattete Bericht über die Wirksamkeit der Antiduell-Liga in Deutschland. Der Kongreß sandte Huldigungstelegramme an mehrere Souveräne.

Rußland.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Warschau: Am 4. Juni wurden in der hiesigen Zitadelle neun Hinrichtungen durch den Strang vollzogen. Die Hinrichtung eines mitverurteilten 17jährigen Gymnasiasten wurde im letzten Augenblick aufgehalten.

England.

Eine Demonstration gegen König Eduards Reise nach Rußland.

Im Unterhause beantragte O'Grady (Arbeiterpartei) bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amts einen Abstrich als Protest gegen den offiziellen Besuch des Königs beim Kaiser von Rußland. Er leugnete entschieden jede Absicht, dem König zu nahe zu treten, und erkannte warm die Verdienste des Königs um den Frieden an, er widersprach aber diesem Besuch, der einen staatlichen oder repräsentativen Charakter habe, und griff heftig das russische Regierungssystem an. Mac Neill (Nationalist) behauptete, es sei ein Verfassungsbruch, wenn der König zu einem solchen Besuch ohne Kabinettsminister ins Ausland gehe. Den diplomatischen Charakter des Besuches beweise die Tatsache, daß Unterstaatssekretär Hardinge den König begleite. Die Anwesenheit Fishers und Frenchs zeige den Zusammenhang des Besuchs mit Flotte und Armee. Kettle (Nationalist) erklärte, die irische Partei werde den Antrag O'Grady unterstützen. In den Augen Europas bedeute der Besuch, daß England den Kredit Rußlands wiederherstelle. Nach einigen stürmischen Szenen und nachdem der Staatssekretär Grey die Reise des Königs verteidigt hat, wurde schließlich der Antrag O'Gradys auf Abstrich am Etat des Auswärtigen Amts mit 225 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

*

Zu Ehren des Cölner Männergesang-Vereins, der seit einigen Tagen in London weilt, fand ein Festbankett statt, an dem auch die Mitglieder der Cölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung, die jetzt ebenfalls in London weilen, teilnahmen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hieß die Gäste in warmen Worten willkommen. Der Vorsitzende des Londoner „Liederkranz" Robert Bälz feierte dann in einer längeren Ansprache die Verdienste des Cölner Männergesangvereins; weiterhin dankte er im Namen der in London ansässigen Deutschen den englischen Gästen für ihr Erscheinen. Das Festbankett verlief in bester Stimmung.

Spanien.

Die Regierung wird ihren allseitig bekämpften Entwurf des sogenannten Terroristengesetzes in Berücksichtigung der Volksstimmung vorläufig nicht vor die Deputiertenkammer bringen.

Belgien.

Die Entschädigungsquote für die Hinterbliebenen der Eisenbahnkatastrophe von Contich und die Gelder, die für Verwundete und Verstümmelte ausgegeben werden müssen, betragen zusammen 3 Mill. Fr.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande ist zum ersten Ehrenpräsidenten der niederländischen Delegation zum internationalen Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Schweden.

„Stockholms Dagblad" schreibt zu dem mitgeteilten Artikel des „Temps" über die Rede des Königs von Schweden in Berlin unter anderem: Es würde uns tief verletzen und schmerzen, wenn wir vernehmen müßten, daß der „Temps" wirklich den Gefühlen der französischen Nation Ausdruck gibt und sich nicht in einer vielleicht aus anderen Gründen beeinflußten Stimmung ausgelassen hat. Das schwedische Volk erwartet mit Freude und Sympathie den vom Präsidenten Fallières angekündigten Besuch in Stockholm; es glaubt darin mehr den Ausdruck für die Gefühle der französischen Nation zu sehen als in der hochmütigen Gleichgültigkeit, wie sie neulich der „Temps" proklamierte „für alles, was man in Stockholm tut und sagt". Schweden wünscht ebenso gute und herzliche Beziehungen zu den Unterzeichnern des Nordsee- und des Ostseeabkommens zu bewahren, und eine gegenteilige Auffassung kann man nicht gut aus der Rede des Königs von Schweden heraushören.

Portugal.

Die brasilianische Regierung hat den König Manuel von Portugal eingeladen, den Besuch nach Brasilien abzustatten, den der verstorbene König Carlos abstatten wollte. Die Königin-Mutter wünscht, daß König Manuel zuerst England besuche, und dürfte dieser Besuch im Herbst erfolgen.

Persien.

Wie der „Nowoje Wremja" aus Djulfa gemeldet wird, drangen große Mengen von Kurden in Urmia ein, wo eine Panik ausbrach. Die Bevölkerung floh. Die Basare wurden geschlossen. In Täbris soll Anarchie herrschen und der Gouverneur machtlos sein. Persische Truppen sollen zahlreich desertieren.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Teheran von gestern: Der Schah hat die Stadt verlassen. Es werden Unruhen befürchtet.

Britisch-Indien.

In der Nacht zum 2. d. M. ereigneten sich in Bona drei leichte Explosionen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß die Räder eines Wagens über in der Straße niedergelegte Explosivstoffe hinwegfuhren. Es wurde kein Schaden angerichtet. Eine andere Explosion ereignete sich vorgestern nacht. Über die Beweggründe zu den Anschlägen ist nichts bekannt. Die Polizei leitete Untersuchung ein.

Aus Teheran wird gemeldet: Die Afghanen, welche Rigan besetzt hatten, sind von da nach Osten vorgegangen. Sie führen 900 Kamellasten geschmuggelter Gewehre und Munition mit, die vermutlich an der Mekranküste gelandet werden und für die indische Nordwestgrenze bestimmt sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juni.

Im Lande der aufgehenden Sonne.

In der Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins" hielt Herr Direktor Dr. Höfer von hier einen Vortrag über Japan. Derselbe machte bekanntlich in den Jahren 1904/05 eine Weltreise und besuchte, von Osten kommend, auch Japan. Die Landung geschah in Yokohama, von wo aus der Redner seine Zuhörer im Geiste durch das Land führte und ihnen Selbstgeschautes und Selbsterlebtes berichtete. Nicht bloß die Menschen sondern auch die Häuser und Straßen machen den Eindruck des Kleinen und Puppenhaften. Da die vorderen Wände der Häuser beweglich sind, so hat man von der Straße einen freien Blick in diese. Derselbe Raum ist zugleich Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, kein Tisch, kein Stuhl, kein Bett ist zu sehen. Die Türen sind sämtlich Schiebetüren, und der Fußboden ist mit Matten von einer bestimmten Größe belegt, welche Tisch, Stuhl und Bett ersetzen. Die Größe der Häuser wird nach der Zahl dieser Matten angegeben. Die Frauen huldigen noch ganz ihrer Nationaltracht. Während sich in der Kleidung der Männer der Übergang zur europäischen Kultur bemerkbar macht, sind doch die Schuhe die alten geblieben. Der Fuß ist mit einem Riemen, der zwischen großer und zweiter Zehe durchgeht, auf einer Strohsandale oder auf einem Brettchen, worunter sich zwei Querleisten befinden, befestigt. Das Straßenbild ist ein eigentümliches, da die Pferde in demselben fehlen und nur Kulis mit ihren zweirädrigen Karren dahin eilen, der Mensch also das Lasttier ist. Die Schriftzeichen, ähnlich der chinesischen Bilderschrift, erschweren Lesen und Schreiben ungemein, so daß dieses noch in den höchsten Schulen fleißig geübt werden muß und selbst Hauptgegenstand der Reifeprüfung ist. Der ganze Unterricht ist nichts als ein Einpauken. Von Yokohama ging die Reise nach Tokio, welches auch der modernen Verkehrsmittel nicht entbehrt. Der kaiserliche Palast, welcher einen ganzen Stadtteil einnimmt, die Universität und die Diplomatie machen es zur Stadt der Gelehrsamkeit. Interessant waren die Übungen der Krieger — der Aufenthalt des Redners fiel in die Zeit des großen Kriegs — deren Kapelle „Ich bin ein Preuße" hören ließ. Dann ging die Wanderung nach Nikko und Kioto, dem Sitz der Industrie und der Stadt der 1000 Tempel, und der Fabrikstadt Osaka. Die Lage der Arbeiter bei 65, bezw. 42 Pf. Taglohn läßt Japan als armes Land erkennen, wodurch auch der so plötzliche Friedensschluß mit Rußland zu erklären ist. Auch Nagasaki wurde besucht und verschiedene Landschaften, sowie der den Japanern über alles gehende Fudschijama in Bildern gezeigt und geschildert. Der japanischen Nation als solcher zollte der Redner seine vollste Hochachtung, während das Urteil, welches er sich im Verkehr mit einzelnen bildete, weniger günstig ist. Nachdem die für Europa drohende „gelbe Gefahr" war gestreift worden, schloß Herr Direktor Dr. Höfer seinen äußerst interessanten Vortrag, dem reicher Beifall zuteil wurde.

— **Die Erbgroßherzogin Max von Baden** kam heute mittag 12 Uhr 40 Min. zum Besuche der Prinzessin Friederike von Hannover, die im „Hotel Cäcilie" wohnt, hier an und stieg im „Nassauer Hof" ab.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufachs v. Reiche in Dillenburg ist zu dem Meliorationsbauamt Osnabrück, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Meppen, versetzt worden. — Der Arzt Dr. Pilf zu Wiesbaden ist zum Kreisassistenzarzt für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden bestellt worden.

— **Landtagswahl.** Nach genaueren Feststellungen wurden in der Stadt 125 nationalliberale, 73 freisinnige, 9 sozialdemokratische und 2 ultramontane Wahlmänner gewählt. Wegen der noch fehlenden 160 Wahlmänner haben am 10. d. M. Stichwahlen stattzufinden. So sind zu wählen im 4. Bezirk 5, im 7. 6, im 8. 5, im 13. 6, im 14. 6, im 15. 2, im 17. 2, im 18. 6, im 19. 4, im 20. 3, im 22. 3, im 23. 2, im 24. 2, im 25. 2, im 27. 5, im 29. 2, im 30. 5, im 32. 5, im 34. 2, im 35. 4, im 36. 2, im 40. 2, im 42. 3, im 43. 3, im 44. 2, im 45. 2, im 47. 2, im 48. 3, im 50. 5, im 51. 5, im 52. 5, im 53. 2, im 54. 5, im 55. 3, im 58. 2, im 59. 2, im 61. 2, im 66. 6, und im 69. 5.

— **Fremde Gäste.** Der Dampferverkehr zwischen Biebrich und Coblenz bietet zurzeit ein großartiges Rheinbild. Das schöne Wetter sorgt für besetzte Schiffe. Da ein gut Teil des Verkehrs auch auf Wiesbaden entfällt, nimmt es auch unser Interesse in Anspruch, denn eine Rheinfahrt machen, ohne Wiesbaden zu besuchen, wäre zu vergleichen mit einer Romfahrt, ohne den Papst zu sehen. Dementsprechend hatte es sich gestern auch der „Lehrerverein Straßburg" nicht nehmen lassen, unserer Bäder-Metropole einen Besuch abzustatten.

— **Berliner Sänger in Wiesbaden.** In nächster Woche werden zwei alte, wohlbekannte Männergesang-Vereine Berlins: der „Erksche Männerchor" und die „Erksche Liedertafel", unserer Stadt einen Besuch abstatten. Die stattliche Sängerschar kommt Mittwoch nach Pfingsten etwas nach 12 Uhr auf dem Hauptbahnhofe an. Hier begrüßen Mitglieder des „Männergesang-Vereins" und des „Lehrergesang-Vereins" die Sangesbrüder und geleiten sie nach ihren Gasthöfen. Nachmittags erfolgt ein Rundgang durch die Stadt von der „Wartburg" aus. Abends Besuch des Kurhauses. Die Gäste werden nicht in einem Konzerte mitwirken, aber doch vielleicht ein deutsches Lied im Kurgarten anstimmen. Nach dem Besuch des Kurhauses findet großer Kommers auf der „Adolfshöhe" statt. Man hat dieses Lokal gewählt, weil bei schönem Wetter auch der herrliche Garten zur Verfügung steht. Die Direktion der elektrischen Bahnen ist durch Einlage von Sonderzügen sehr entgegengekommen. Auch die „Wiesbadener Sängervereinigung" wird wenigstens durch den Vorstand beim Kommers vertreten sein.

— **Zinsermäßigungen.** Der Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., Friedrichstraße 20, hat von heute an den Zinsfuß für Vorschüsse, den Wechseldiskont auf 4½ Prozent und die Zinsen für Guthaben in laufender Rechnung auf 3 Prozent herabgesetzt.

— **9-Uhr-Ladenschluß.** Vielen Geschäftsleuten scheinen die Bestimmungen über den Ladenschluß immer noch nicht geläufig zu sein, weshalb nochmals darauf hingewiesen sei, daß an den drei letzten Werktagen vor Pfingsten die Verkaufszeit bis 9 Uhr abends ausgedehnt werden kann.

— **Kostenlose öffentliche Stellenvermittlung.** Eine sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer durchaus segensreiche Einrichtung sind die durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in fast allen Stadt- und Landkreisen der Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden (Provinz Hessen-Nassau), des Großherzogtums Hessen, des Fürstentums Waldeck, sowie angrenzender Gebietsteile eingerichteten öffentlichen Arbeitsnachweise. Die Vermittlungstätigkeit erstreckt sich auf gewerbliche, nichtgewerbliche Arbeiter wie Arbeiterinnen, männliches wie weibliches landwirtschaftliches Personal, insonderheit auch Dienstmädchen. Die Vermittlung selbst geschieht für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei. Sollte es nicht möglich sein, den Bedarf an Arbeitskräften oder offenen Stellen am Ort selbst zu decken, so ist jeder Arbeitsnachweis zufolge seiner Zugehörigkeit zu obengenanntem Verband auf Grund telephonischer Rundfrage bei den übrigen Arbeitsvermittlungsstellen oder durch Vakanzenlistenaustausch jederzeit in den Stand gesetzt, das jeweils gewünschte Arbeitspersonal zu beschaffen oder geeignete offene Stellen nachzuweisen, ohne daß auch hieraus bis auf weiteres besondere Kosten erwachsen. In dem Fall, daß Arbeiter bezw. Arbeiterinnen von auswärts herbeigeholt werden müssen, oder umgekehrt, daß Arbeiter nach auswärts vermittelt worden sind, steht beiden Teilen eine besondere Fahrpreisermäßigung zum Kilometersatz von 1,5 Pf. auf sämtlichen Staatsbahnen zu, vorausgesetzt, daß die Entfernung mehr wie 25 Kilometer beträgt. Anmeldungen von Stellengesuchen wie offenen Stellen werden mündlich oder schriftlich von jedem Bürgermeisteramt oder Magistrat entgegengenommen. Diese Stellen sind auch wie die Landrats- und Kreisämter, jederzeit gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen. In Zweifelsfällen wende man sich direkt an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

— **Kellerskopf.** Nicht jedem ist es vergönnt, während der Pfingstfeiertage eine größere Wanderung zu unternehmen, aber das Bedürfnis haben wir alle, in unserer freien Zeit soviel wie möglich durch unsere herrlichen Wälder, Wiesen und Auen zu wandern und uns an der herrlichen Gottesnatur, die gerade jetzt im Frühsommer sich im schönsten Schmuck zeigt, zu erfreuen. Dazu bietet ein Ausflug nach dem Kellerskopf, 475 Meter ü. M., einer der schönsten Aussichtsberge in unserem herrlichen Taunus, die beste Gelegenheit. Den Gipfel krönen ein massiv steinerner 18 Meter hoher Aussichtsturm sowie zwei gastlich eingerichtete Schutzhütten mit gutem Wirtschaftsbetrieb. (Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden, E. V.") Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin eventuell mit der elektrischen Bahn), Rambach, von da dem Markierungszeichen (gelbe oder rote Striche) folgend, nach dem Kellerskopf. 1½ bezw. 2 Stunden. Rückweg nach Rambach oder den gelben Pfeilen nach zur Pulvermühle-Niedernhausen und von dort mit der Staatsbahn zurück.

— **Hallgarter Zange.** Die bevorstehenden Pfingstfeiertage dürften manchen Wander- und Naturfreund veranlassen, der Hallgarter Zange, 580 Meter ü. M., welche die schönste und umfassendste Aussicht des ganzen Rheingaugebirges bietet, einen Besuch abzustatten. Auf dem Gipfel ein hölzerner Aussichtsturm und eine geräumige, behaglich eingerichtete Schutzhütte mit gutem Wirtschaftsbetrieb. (Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden, E. V.") Als bequemster Weg ist zu empfehlen mit Sonntagsfahrkarte nach Hattenheim und von da auf der Fahrstraße weiter nach Hallgarten. Nun entweder dem Markierungszeichen blauer oder roter Strich folgend zur Hallgarter Zange.

— **Der Verein der Hundefreunde** hielt am 3. Juni im „Hotel Tannhäuser" eine Besichtigung und Prämiierung von Rassehunden ab, die außerordentlich gut besucht war. Es waren vielleicht 40 Hunde der verschiedensten Rassen, in meist ganz vorzüglichen Exemplaren anwesend, und die Herren Karo, Hektor, Minka, Männe usw. benahmen sich, wie es Rassehunden zukommt, im höchsten Grad manierlich, als ob sie sich des wichtigen Augenblicks bewußt wären. Nachdem Herr Dr. Bock, der Vorsitzende des Vereins, die Versammlung begrüßt, gab er das Wort dem in allen Sportkreisen bekannten Kynologen Herrn Major z. D. Burckhardt aus Wiesbaden. Herr Major Burckhardt führte in teilweise launiger Rede aus, wie der Mensch sich seines Hundes, seines besten Freundes, annehmen solle, aber auch für die Veredlung der Hunderassen Sorge tragen solle. Die meisten Menschen seien mit irgend einem Mischmasch-Köter zufrieden, einer sogenannten „konzentrierten Hundeausstellung", während doch nur ein echter Rassehund all seine guten Eigenschaften entfalten könne, und auch gegen Krankheiten und Seuchen gefestigter sei. Darauf begann die Besichtigung durch die Preisrichter. Es erhielten Ehrenpreise: Herr Oberlehrer Schneider-Sonnenberg und Herr Ferdin. Wenzel hier, Yorkstraße, für Airedaleterrier (Kriegshunde), Herr Arno Jahn hier, Webergasse, für Dobermannpinscher, Herr Direktor Eichhorn hier, Dreiweidenstraße, für Pointer, Herr Dr. Willmers für Griffon, Frau Professor Brodtmann hier, Kaiser-Friedrich-Ring, für Wachtelhund, Herr Thürkow-Dotzheim und Herr Kurt Kraatz hier, Grillparzerstraße, für Teckel, Frau Fabrikant Aug. Stamm-Biebrich für Yorkshireterrier, Herr cand. chem. Stroh für Barsois. Möge dieser höchst gelungene Abend ein Ansporn zur Veredlung der Hunderassen in Wiesbaden sein.

— **Die Bahnhofswirtschaft in Rüdesheim** ist verpachtet worden an Jos. Tenschert, langjährigen Oberkellner im Mainzer Hauptbahnhof, und zwar für 4000 Mark vom 1. Juli 1908 ab.

— **Heiteres von der Wahl.** In Griesheim, wo die chemische Industrie eine Hauptrolle spielt, hat sich in einem der Wahllokale ein heiteres Vorkommnis abgespielt. Ein stämmiger Oberbayer tritt an den Wahltisch und nennt seinen Namen, um sein Wahlrecht ausüben zu können. Der Wahlvorsteher, ein recht entgegenkommender Herr, sucht vergeblich in der Liste nach dem Namen des Betreffenden und erklärt ihm, daß er als außerpreußischer Staatsangehörigen nicht eingetragen sei und nicht wählen dürfe. „Ich hoab mi doch hall analysieren loassen", erklärte darauf der Bayer, „un zwoar schon vor drei Joahren. Do is mersch holt unbegreiflich, doaß i nit wähl'n därf". Sprach's und ging davon.

— **Auf eine internationale Hochstaplerin,** die soeben in London einen großen Raubzug gemacht hat, wird jetzt in den deutschen Städten gefahndet. Unter dem Namen Anna Nelson nahm ein feingekleidetes Mädchen, das unmittelbar aus New York zu kommen vorgab und die besten Zeugnisse von dort vorlegte, in einer hochherrschaftlichen Familie in London eine Stellung als besseres Hausmädchen an. Nur einige Tage blieb es dort, dann verschwand es unter Mitnahme sehr wertvoller Schmucksachen der Hausfrau: Broschen mit Brillanten und Smaragden, einen 2½ Zoll langen Haarpfeil mit großen Brillanten, Armbändern und Ringen mit Brillanten, Saphiren und Smaragden usw. Die ganze Beute hat einen hohen Wert. Die Diebin, die behauptete eine Dänin zu sein, aber ein sehr reines Deutsch sprach, erzählte einem deutschen Angestellten in London, sie sei vor drei Jahren in Berlin Kassiererin in einem Schultheißausschank gewesen. Der Beschreibung nach ist sie wahrscheinlich eine 23 Jahre alte Erna Wilhelm, die früher in Berlin und anderen Großstädten bedeutende Diebstähle verübte, seit 6 Jahren aber verschwunden war.

— **Autounfug.** Nach Mitternacht vom 2. zum 3. Juni kam ein Auto aus der Langgasse angesaust, dessen Ziel das „Café Habsburg" am Mauritiusplatz war. Anstatt hier direkt vorzufahren, bog der Führer im Kreise über den genannten Platz, und zwar mit geöffneten Klappen. Es zischte und knallte, als gebe eine Kompagnie Schnellfeuer. Die Anwohner eilten, aus dem Schlaf geschreckt, an Fenster und Türen. Der Prellpfahl an der Transformationsbude hinderte einen Zusammenstoß mit dessen gefährlichem Inhalt. Einige Passanten des Platzes, welche sich gebührendermaßen erlaubten Einspruch gegen diesen gefährlichen Sport zu erheben, wurden in ordinärer Weise mit „Esel" usw. tituliert. Dieser selbstbewußte Ton verwandelte sich alsbald in leises Moll, als ein Schutzmannswachtmeister und ein Schutzmann sich der Sache annahmen und Namen und Nummer notierten. Das gerichtliche Nachspiel wird wohl folgen und der empörten Allgemeinheit Genugtuung verschaffen.

— **Rücksichtsloser Radfahrer.** Die Gattin eines hier wohnenden Rentners wurde von einem mit seinem Rad von der Parkstraße herunterfausenden Burschen überfahren, auf den Boden geschleudert und nicht unerheblich verletzt. Der Junge hatte keine Laterne und fuhr rücksichtslos hart an der Straßenkante.

— **Überfahren** wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr an der Ecke Geisbergstraße-Taunusstraße von einem im schnellsten Trabe einbiegenden Herrschaftswagen ein Mädchen. Passanten nahmen sich desselben an. Der Kutscher aber fuhr unbekümmert fort, trotzdem in nächster Nähe ein Schutzmann stand. Glücklicherweise scheint die Verunglückte keinen besonderen Schaden erlitten zu haben.

— **Aus dunklen Regionen.** Heute früh gegen 5 Uhr bot die Platter Straße ein kleines Bild des Großstadtlebens. Das Dirnentum hatte Orgien gefeiert, deren Finale sich auf der Straße abspielte. Da Hans Sachs' Wörterbuch die gebrauchten Ausdrücke nicht enthält, wollen auch wir dieselben verschweigen. Um 8 Uhr aber erschien ein „Behelmter" und führte ein Männlein, alias Zuhälter, und die Dirne ab.

— **Große Unvorsichtigkeit** bekundete gestern abend gegen 8 Uhr ein Mädchen, das in einem Hause in der Mauergasse mit dem Putzen der Fenster beschäftigt war, denn plötzlich fiel der mit Wasser gefüllte Eimer aus dem 2. Stockwerk auf die Straße hinab, dicht neben zwei Frauen, die am Trottoir standen. Nicht viel fehlte und die Nachlässigkeit hätte unabsehbare Folgen haben können. So kamen denn die Frauen mit einem allerdings gewaltigen Schrecken davon.

— **Ein empfindlicher Schaden** erwuchs einer Limburger Bierbrauerei aus einem Unfall, den das Fuhrwerk derselben gestern nachmittag hierselbst am Kaiser-Friedrich-Ring hatte. Durch einen Achsenbruch stürzte der Wagen zusammen und der Inhalt wurde zum größten Teile auf die Straße geschleudert, wo eine Menge Bierflaschen zerschellten. Über 3 Stunden dauerte es, bis der Schaden soweit wieder geheilt war, daß das Gefährt weiter fahren konnte.

— **Zeichen der Zeit.** Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im ersten Vierteljahr 1908 im Deutschen Reich 3189 neue Konkurse zur Zählung gegen 2516 im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Es wurden 554 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Massemangels abgewiesen und 2635 Konkursverfahren eröffnet.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des den Adam Gräf Eheleuten gehörigen Hauses Zieten-Ring 4 blieb Letztbietender Herr Rentner Karl Heilbecker hierselbst.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Wilhelm Philipp Meyer, Fabrikarbeiter in Niederhofheim i. T., und Wilhelmine Berta, geb. Sparwasser; Zimmermann Georg Cloos und Elisabethe, geb. Schönberger, in Waldmühlen: Geflügelhändler Joseph Popp zu Wiesbaden und Antonie, geb. Hoffmann, und Handelsmann Julius Jakob und Emma, geb. Löwenberg, Schupbach.

— **Steckbrieflich verfolgt** werden wegen Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Tanzlehrer Max Kaplan aus Wiesbaden, geboren am 20. Januar 1872 zu Festenberg, Kreis Öls; wegen Unterschlagung Kassenbote Ferdinand Volk, geboren am 6. August 1863 zu Ehrenfeld, Kreis Cöln, letzter Aufenthalt Wiesbaden, und wegen unberechtigten Kollektierens, begangen in Wiesbaden, Fuhrmann Johann Philipp Maxeimer, gen. Wilhelm, geboren am 23. Dezember 1873 zu Kördorf, Kreis Unterlahn, letzter Aufenthalt Wiesbaden, Oranienstraße 62.

— **Freie Schulstellen.** Zu besetzen ist in Hüblingen, Kreis Westerburg, eine evangelische Lehrerstelle mit 1160 M. Grundgehalt einschließlich 60 M. Mietsentschädigung, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 7. 08. Antritt am 1. 8. 08.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 219. Lotterie hat bis Freitag, den 19. Juni cr., stattzufinden. Die Auszahlung der kleineren Gewinne der 5. Klasse 218. Lotterie erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Freitag, den 12. Juni ab, die der höheren Gewinne (von 1000 M. aufwärts) etwa 8 Tage später.

— **Besitzwechsel.** Das Haus Kirchgasse 17, früher dem verstorbenen Metzgermeister Roßbach gehörig, ging durch Kauf an Herrn Metzgermeister H. Vollmer über durch Vermittlung des Herrn Julius Allstadt, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, Schierstein Straße 13.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen plötzlich eingetretener dringender Verhinderung des Fräuleins Ghiberti kommt heute an Stelle der angekündigten Vorstellung „Der Bibliothekar" der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" bei kleinen Preisen zur Aufführung. — In der morgen Samstag stattfindenden Aufführung der Oper „Cavalleria rusticana" singt Herr Schütz zum erstenmal die Partie des Alfio. Die anderen Hauptrollen sind mit den Damen Brodmann, Krämer Schwartz, sowie Herrn Frederich besetzt. Den Anfang macht eine Wiederholung von Otto Dorns „Die schöne Müllerin". Zum Schluß wird das einaktige Ballett „Der Streit der Blumen" (Vater Kronos und sein Gefolge) von Annette Balbo in neuer Einstudierung gegeben.

* **Kurhaus.** Bezüglich der heute Freitag und morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaale des Kurhauses stattfindenden Gastspiele der japanischen Schauspielerin Mme. Hanako sei darauf aufmerksam gemacht, daß weitere Gastspiele der japanischen Berühmtheit hier nicht stattfinden, sondern dasjenige am Samstagabend das letzte ist. Das Programm des zweiten Abends wird ein verändertes sein. — Die um 11½ Uhr an den beiden Pfingsttagen an der Wilhelmstraße stattfindenden Promenade-Konzerte werden von der Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gattschalk ausgeführt. — Große Anziehungskraft dürfte das Gartenfest mit großem Feuerwerk und Ball, das die Kurverwaltung am Pfingst-Dienstag veranstaltet, ausüben. Besonders auch bei dem hiesigen zahlreichen Pfingstbesuche, dem damit Gelegenheit geboten sein soll, einer solchen Veranstaltung anwohnen zu können. — Schon jetzt bespricht man in den hiesigen Einheimischen- und Fremdenkreisen lebhaft das Gastspiel der indischen Tänzerin Ruth St. Denis, die von der Kurverwaltung mit großen finanziellen Opfern für Mittwoch, den 10. Juni, gewonnen ist. Dieselbe soll aber auch tatsächlich die interessanteste aller ausländischen Tänzerinnen sein, die bis jetzt Europa besuchten.

* **Volkstheater.** Morgen Samstag findet im Volks-Theater, Dotzheimer Straße 15 („Kaisersaal"), die letzte Aufführung des so beliebten „Trompeter von Säkkingen" statt. Das zugkräftige Stück wird zu kleinen Preisen (Sperrsitz 1 M., Saalplatz 50 Pf., Galerie 30 Pf.) gegeben. Der Billettverkauf findet in den vier bekannten Vorverkaufsstellen und an der Theaterkasse statt.

* **Reichshallen-Theater.** Das neue Programm ist, wie immer, wieder vorzüglich und bietet reiche Abwechslung. Der Aufenthalt in dem gut ventilierten, kühlen Theaterraum ist wirklich angenehm. Die berühmte Klavier-Humoristin Lene Sand vom Danny-Gürtler-Ensemble tritt nur noch einige Tage als Gast auf.

* **Ausstellung für Literatur und Kunst auf dem Rathause.** Die Ausstellung ist nur noch diese Woche und am Pfingstmontag geöffnet; Pfingstsonntag bleibt sie geschlossen. Der Eintritt ist auf 25 Pf. herabgesetzt; am Pfingstmontag ist noch ein billiger Tag für Mitglieder des Volksbildungsvereins, 10 Pf. die Person.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Alkohol und Kaffee.** Trinkt man Bier, Wein usw. mehr um der alkoholischen Wirkung oder nur des Geschmackes willen? Man kann diese Frage verschieden beantworten. Der mäßige, gegen Alkoholgenuß nicht abgestumpfte Mensch denkt bei einem feinen Tropfen, den er trinkt, gewiß nicht daran, es um des Rausches willen zu tun, im Gegenteil, ihm wäre es lieber, wenn er weitertrinken könnte, ohne in jenen Zustand zu geraten, der ihm samt seinen Folgeerscheinungen ein Greuel ist. Wenn er trotzdem lieber alkoholische Getränke genießt als sogenannte alkoholfreie Weine und Biere, so liegt der Grund nicht in jener Einwirkung des Alkohols auf die Nerven, die nach individueller Anlage schneller oder langsamer als Rausch in die Erscheinung tritt, sondern auf den Geschmack. Einen ähnlichen und doch im Effekt grundverschiedenen Fall haben wir beim Kaffee. Auch dieser wirkt bekanntlich stark auf die Nerven und kann, unmäßig genossen, auch bei gesunden Menschen einen rauschartigen Zustand, Benommenheit, Herzklopfen und Händezittern erregen. Während bei geistigen Getränken der Alkohol diese Wirkung erzeugt, ist es beim Kaffee das Koffein. Mancher, der gern ein Täßchen guten Kaffee trinkt, muß wegen eines Herz- oder Nervenleidens infolge ärztlicher Verordnung darauf verzichten, mancher, der abends lieber Kaffee tränke als Bier, muß es unterlassen, weil ihm das darin enthaltene Koffein die Nerven zu stark erregt und Schlaflosigkeit verursacht. Während aber alkoholfreie Weine und Biere einen sehr großen Unterschied im Geschmacke gegenüber den alkoholhaltigen zeigen, ist das beim koffeinfreien Kaffee, den neuerdings die Kaffeehandels-A.-G., Bremen, in den Verkehr bringt, nicht der Fall. Selbst vereidigte Kaffeemakler an der Kaffeebörse, also Leute, deren Beruf die Beurteilung von Kaffee ist, fanden, daß er feiner und weicher schmecke als der koffeinhaltige, was übrigens Tatsache ist und seine guten Gründe hat. Bei den Ärzten hat der neue Artikel, den sämtliche bessere Geschäfte schon führen, deshalb begeisterten Anklang gefunden, weil die meisten Patienten sich nur ungern gewohnte Genüsse verbieten lassen und lieber einen anderen Arzt aufsuchen, „der nicht gleich alles verbietet". Jetzt kann der Arzt selbst bei schweren Fällen sagen: „Kaffee dürfen Sie trinken, so viel Sie Lust haben, aber nur koffeinfreien."

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich im Hause Darmstädter Landstraße 86 in Sachsenhausen ein Mordversuch und Selbstmord. Der 17jährige Schmied Oskar Johann Hüfner aus Würzburg hatte sich von seinem gleichaltrigen Zimmerkollegen vor einiger Zeit einige Mark geliehen. Er wurde gemahnt, geriet mit seinem Gläubiger in Streit und feuerte auf ihn einen Revolverschuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Dann richtete Hüfner die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die rechte Schläfe. Er war auf der Stelle tot. — In der Nähe der Wilhelmsbrücke am rechtsmainischen Hafen stürzte das drei Jahre alte Söhnchen des an der Brücke wohnenden Gastwirts Bäumler in den Main und ertrank. Die Leiche wurde gelandet. — Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ertrank beim Baden im Müllermain der 9jährige Knabe des Möbelträgers Thon aus der Dreikönigsstraße. Die Leiche wurde nach dem Sachsenhäuser Friedhof gebracht.

* **Mainz,** 5. Juni. Rheinpegel: 2 m 14 cm gegen 2 m 22 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Zur Prinz Heinrich-Automobilfahrt.

Unmittelbar nach dem Pfingstfeste, am 9. Juni, wird die internationale Prinz Heinrich-Fahrt beginnen, die die Teilnehmer zunächst durch die norddeutsche Tiefebene über Stettin, Kiel um Hamburg nach Hannover führt, dann weiter durch Westfalen und das Rheinland über Cöln und Trier zum Ziel Frankfurt a. M. Die Ansprüche, die bei dieser Fahrt an Teilnehmer und Wagen gestellt werden, sind teilweise noch größer als bei den früheren Wettbewerben um die Herkomertrophäe, die Edgar Ladenburg im Vorjahre definitiv gewann. Denn an den einzelnen Tagesetappen sind meist über 300 Kilometer, auf der zweiten Etappe Stettin-Kiel sogar 389 Kilometer zurückzulegen. Dazu kommen noch die zwei Rennen bei Itzehoe in der Ebene und bei Bacharach in den Bergen, bei denen die Schnelligkeit der Wagen und die Geschicklichkeit der Fahrer geprüft werden soll. Sonst spielt lediglich die Zuverlässigkeit eine Rolle, während die Zeit nicht gewertet wird. Im Gegenteil ist, um den Schnelligkeitsteufel von vornherein zu bannen, bestimmt worden, daß die Konkurrenten einander nicht vorfahren dürfen. Für die Einhaltung dieser Vorschrift werden die Unparteiischen und die Oberleitungswagen sorgen, die die Fahrt begleiten und das Tempo angeben. Die Fahrt soll also durchaus nicht den Charakter eines Rennens, sondern eher denjenigen einer propagandistischen Gesellschaftsfahrt haben. Daß die Veranstalter mit dieser Organisation das Richtige getroffen haben, beweisen die überaus zahlreich eingelaufenen Meldungen von Bewerbern und desgleichen von Unparteiischen. Im ganzen liegen, wie schon gemeldet, 149 Meldungen vor, und zwar entfallen davon nach den Fabriken geordnet auf Deutschland 111, Belgien 11, Frankreich 9, Österreich 5, Italien 5, die Schweiz 3 und England 1 Wagen. Im ganzen dürften an der Fahrt etwa 400 Personen teilnehmen, so daß also ein

imposantes gesellschaftliches Ereignis bevorsteht. — Die Abnahme der Wagen erfolgt am 8. Juni von morgens 7 Uhr an in Charlottenburg, abends ist Empfang der Teilnehmer in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs. Der Start erfolgt dann am 9. Juni, morgens 6 Uhr, am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Feld. Mit zwei Ruhetagen in Kiel und Hamburg beansprucht die Fahrt die Tage bis zum 17. Juni. Die Preisverteilung erfolgt am 18. Juni anläßlich eines Schlußbanketts. — Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach Punkten, indem jede Reparatur und jeder unfreiwillige Aufenthalt usw. nach der Zeit mit schlechten Punkten in Anrechnung kommt. Bei den Schnelligkeitsprüfungen sind für jeden Wagen Normalgeschwindigkeiten festgestellt, die möglichst noch überboten werden müssen, da dann gute Punkte gebucht werden können. Der nach der Punktwertung am günstigsten abschneidende Wagen erhält den Prinz Heinrich-Preis, der im folgenden Jahr zu verteidigen ist und auch noch 1910 ausgefahren wird, wenn nicht der diesjährige Sieger auch im nächsten Jahr erfolgreich bleibt. Über die zahlreichen sonst noch zur Verfügung stehenden Ehrenpreise haben wir bereits berichtet.

sr. **Die deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele in London** wurde am Mittwoch in Berlin in der Sitzung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele endgültig festgesetzt. Danach werden in London Deutschland vertreten: 32 Turner, 18 Leichtathleten, 14 Radfahrer, 10 Fechter, 10 Schwimmer und 5 Lawn-Tennis-Spieler. Ferner wird ein Radpolospiel gegen Irland um den Wanderpreis des Deutschen Radfahrer-Bundes ausgetragen werden und wahrscheinlich auch eine Radreigen-Mannschaft die Reise nach London antreten. Nach dieser Expedition werden im Herbst zu den Ruder-Konkurrenzen 18 bis 20 Ruderer, für Hockey und Fußballspiel je eine Mannschaft und dann im Winter zu den Eislauf-Konkurrenzen die Vertreter des Deutschen Eislauf-Verbandes gesandt. In dem Ehren-Schiedsrichterausschuß ist Deutschland durch Graf v. d. Asseburg, Freiherrn v. Hünefeld und Dr. Martin vertreten.

rs. **Das englische Derby,** das berühmteste Rennen der Welt, gelangte am Mittwoch auf der Bahn zu Epsom zur Entscheidung und endete durch den Sieg der italienischen Stute Signorinetta mit einer Riesenüberraschung. Seit Gründung der klassischen Zuchtprüfung im Jahre 1780 ist es vordem erst dreimal einer Vertreterin des schwachen Geschlechts gelungen, sich mit dem blauen Bande Englands zu schmücken. Diese drei Stuten waren: 1801: Eleanor, 1857: Blonk Bonny, 1882: Shotover. Über den Verlauf des Rennens berichtet uns ein Privattelegramm: Prachtvoller Sonnenschein lag über den Hügeln von Epsom. König Eduard und Gemahlin, Prinz und Prinzessin von Wales, sowie Hunderttausende von Zuschauern wohnten der Entscheidung bei. Für das mit 130 000 M. ausgestattete Rennen über 2400 Meter waren 18 Pferde gesattelt. Das Feld war international, da sich neben der dem italienischen Grafen Ginestrelli, der seit Jahren in England wohnt, gehörenden Siegerin noch der französische Derby-Halb-Sieger Sea Sick, sowie der Amerikaner Norman III. unter den Kandidaten befanden. Nach einem guten Start, bei dem jedoch Vamose stehen blieb, übernahm Norman III. die Führung bis zum Einlauf, wo Mountain Apple an die Spitze ging. In der Distanz zog Signorinetta überlegen in Front und gewann mit zwei Längen gegen Duke of Portlands Primer, dem nach einer Länge Llangwn vor Mountain Apple folgte. Alle drei Plazierte starteten zu Außenseiter-Odds. Wetten 110 : 1, 40 : 1, 100 : 8. Seit dem Siege von Yeddah, der im Jahre 1898 ebenfalls zum Kurse von 100 : 1 das Derby gewann, gab es in diesem Rennen nicht eine derartige Überraschung.

sr. **Das Fußball-Wettspiel Deutschland gegen Österreich,** das am Pfingstsonntag in Wien stattfindet, bestreiten deutscherseits folgende Mannschaft: Tor: Eichelmann (Union-Berlin), Verteidiger: Hantschick (Union-Berlin), Gutsch (Karlsruher F.-V.), Läufer: Poetsch (Union-Berlin), Hiller II (Pforzheim), Weymar (Viktoria-Hamburg); Stürmer: Albrecht (Wacker-Leipzig), Garrn (Viktoria-Hamburg), Kipp (Kickers-Frankfurt), R. Haupt (Hertha-Berlin), Oberle (Phönix-Karlsruhe).

* **Fußball.** Wiesbadener Fußballverein 1 und 2 — Mainzer Fußballklub Viktoria 1 und 2 = 9 : 0, 7 : 1. Zwei schöne Siege errang der Wiesbadener Fußballverein am vergangenen Sonntag. Die 1. Mannschaft spielte auf hiesigem Exerzierplatze, und das hohe Resultat von 9 : 0 beweist am besten die Überlegenheit der Wiesbadener Mannschaft. Bei etwa mehr Entschlossenheit der Stürmer hätte das Resultat ein noch höheres sein können. Die 2. Mannschaften traten sich in Mainz gegenüber und auch hier siegte Wiesbaden überlegen, 7 : 1. — Am 1. Feiertag fährt die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins nach Kreuznach, um dort ein Wettspiel mit der 1. Mannschaft des Kreuznacher Fußballklubs 1902 auszutragen.

* **Wiesbadener Fußballklub Germania 1903.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Rückspiel Germania 2 gegen Höchster Fußballklub 1 endete nach schönem Spiel unentschieden mit 1 : 1 Toren. Das Spiel, welches durchaus ausgeglichen war, stand bei Halbzeit noch 0 : 0 und konnten erst nach Halbzeit die beiden Tore erzielt werden. — Als vorletztes Spiel der Saison finden am kommenden Pfingstsonntag noch die Rückspiele gegen den Homburger Fußballklub Germania 1 und 2 statt. Die Spiele werden auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße abgehalten und beginnen um 3 Uhr (2. Mannsch.) und um ½5 Uhr (1. Mannschaft). Am Pfingstmontag findet kein Spiel, sondern ein Ausflug nach Biebrich, „Hotel Schützenhof", statt.

* **Pfingst-Wettspiele der 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden, E. V.** Zahlreiche Spielangebote, darunter solche aus Leipzig, Dresden, Duisburg usw., gingen der tüchtigen „Zweiten" des Sportvereins Wiesbaden für die Pfingstfeiertage zu. — Eine knappe Niederlage innerhalb 2 Jahre, die Gaumeisterschaft seit Gründung des Vereins trotz starker und ebenbürtiger Konkurrenz, diese Tatsachen dürften ein Beweis sein, welch guter Kern in der Mannschaft steckt. Am Pfingstsonntag ist Sportvereins „Zweite" nach Offenbach gegen die gleiche des Offenbacher Fußballklubs Kickers verpflichtet. Abfahrt 2 Uhr 15 Min. Der Pfingstmontag bringt uns einen Gast aus dem Elsaß, und zwar wird der Meister des Saargaues, Fußballklub „Voelklingen", 1. Mannschaft der 1. und 2. des Sportvereins Wiesbaden gegenüberstehen. Sportverein wird alles aufbieten müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Anstoß ½5 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße.

sr. **Die internationale Ringkampfkonkurrenz** in Hannover endete mit dem Siege des Berliner Strenge, dem es durch seine größere Technik im Entscheidungskampf in der Gesamtzeit von 68 Min. gelang, den schweren Weltmeister Steinbach-Wien auf beide Schultern zu legen. Bei der Preisverteilung erhielt Strenge den Goldpokal und 1. Preis in Höhe von 2550 M., Steinbach den 2. (1500 M.), Hara Ali den 3. (1250 M.) und Lewis den 4. Preis (1000 M.).

* **Für Automobilisten.** Neugedeckt werden die Vizinalwege Hefirich-Oberseelbach bei Kilometer 7,4 bis 6. Juni, Dasbach-Idstein bei Kilometer 1,1 vom 6. Juni bis 9. Juni, Giesenhausen-Stein-Wingert bei Kilometer 0,7 vom 17. bis 20. Juni, Mittelhattert-Bahnhof Hattert bei Kilometer 5,6 vom 10. bis 16. Juni.

Kleine Chronik.

Vom Blitz getroffen. Aus Teplitz-Schönau wird gemeldet: Auf der Station Wiesa ist ein Wächterhaus abgebrannt. Der Wächter wurde vom Blitz getroffen.

Ehedrama. In Marxloh erschoß der Arbeiter Kaninek seine Frau, als er sie in zärtlichem Zusammensein mit einem Kostgänger überraschte. Dann tötete er sich selbst, während der Liebhaber, auf den er zuerst einen Schuß abgab, nur leicht verletzt wurde.

Das Opfer eines Mordes. Gestern früh fand ein Arbeiter in der Pleiße eine Frauenleiche, der Kopf und Beine fehlten. Es liegt offenbar ein Mord vor. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet und in ein gelbes Wachstuch eingewickelt. Kurz vor der Auffindung wurde ein großer Tragkorb an der gleichen Stelle herausgezogen. Wahrscheinlich ist die Leiche darin an die Pleiße getragen und hineingeworfen worden. Nach dem Befunde der Leiche kann der Mord erst nachts oder in den frühen Morgenstunden verübt worden sein. Nach einer späteren Meldung wurde die Leiche als die des 20jährigen Dienstmädchens Heine erkannt. Das Mädchen hatte sich aus seinem Dienste entfernt, um angeblich einen Arzt aufzusuchen. Die Heine befand sich im dritten oder vierten Monat der Schwangerschaft.

*

hd. **Leipzig,** 5. Juni. Von dem ermordeten und zerstückelten Dienstmädchen Heine sind inzwischen die Beine gefunden worden. Es konnte bereits festgestellt werden, daß ihr offizieller Bräutigam, ein Soldat, nicht der Täter ist. Dagegen kommen Zuhälter in Frage, da die Ermordete in diesen Kreisen verkehrte.

Letzte Nachrichten.

Das Hauptergebnis der Wahlen.

Nach den bis jetzt feststehenden Feststellungen.

Parteien:	Zahl der Mandate im früh. Landtag	Bis jetzt gesichert	An Stichwahl. beteiligt i. Wahlkreisen
Konservative	142	147	3
Freikonservative	65	60	2
Nationalliberale	76	65	9
Freisinnige Volkspartei	24	23	2
Freis. Vereinigung	9	9	1
Zentrum	95	104	2
Polen	13	15	
Dänen	2	1	
Fraktionslose (deutschsozial, Reformpartei und Bündler	6		
Erledigte Mandate	1		
Sozialdemokraten	—	7	3
	433	432	11

Zur Lage in Persien.

Teheran, 5. Juni. Der Schah hat der Forderung der politischen Klubs, seine russenfreundlichen Ratgeber zu entlassen, nachgegeben. Der Hauptführer der reaktionären Partei, Emir Badur Dscheng, wurde gestern entlassen und flüchtete in die russische Gesandtschaft. Andere Entlassungen wurden erwartet. Die Unsicherheit nimmt zu.

Teheran, 5. Juni. Wie schon kurz gemeldet, ist der Schah gestern früh mit dem Kronprinzen, Sultan Ahmed Mirza, entflohen, begleitet von Leuten seines ehemaligen Ratgebers Emir Badur Dscheng. Trotz eifriger Nachforschungen war der Aufenthalt des Schahs bisher nicht zu ermitteln. Angeblich ist die Flucht des Schahs ins Ausland geplant. Freiwillige Soldaten der politischen Klubs sammeln sich. Ernste Unruhen werden erwartet, die Bazare sind geschlossen.

hd. **Petersburg,** 5. Juni. Zu den Unruhen in Dschulfa wird noch gemeldet: Große Scharen von Kurden erschienen bei Urmia in Persien und plünderten die Umgebung. Die Steppe steht weithin in Flammen. Es herrscht riesige Panik. Aus Angst vor Mißhandlungen und Vergewaltigungen ertränkten sich über 50 Frauen und Kinder im Dorfe Folchab. Alle Bazare in Urmia sind geschlossen, die Einwohner fliehen. Die Macht des Generalgouverneurs in Täbris versagte gänzlich. Es herrscht volle Anarchie.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremen, 4. Juni. Die deutschen Geistlichen sandten nach Beendigung ihrer Englandfahrt dem Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm: Die Vertreter der deutschen christlichen Kirchen sprechen, ehe sie England wieder verlassen, ihren tiefgefühlten Dank aus für die in so reichem Maße empfangene Gastfreundschaft auf ihrem herrlichen Schiffe „Kronprinzessin Cecilie" und verbinden damit aufrichtige Wünsche für das Gedeihen ihres im nationalen Interesse so bedeutungsvollen Unternehmens.

Bromberg, 4. Juni. Heute Nacht trafen 14 schwedische Offiziere vom Kronprinzen-Husaren-Regiment, unter Führung des Obersten von Munk und des Militärattaché, Hauptmann v. Schönfeld, zum Besuche des Grenadier-Regiments zu Pferde, Freiherrn von Derfflinger, dessen Chef bekanntlich König Gustav von Schweden ist, hier ein. Heute vormittag fand auf dem Jagdschützer Schießplatz ein Exerzieren des Grenadier-Regiments statt; danach nahmen die Offiziere die Parade über das Regiment ab. Der Aufenthalt der Gäste ist auf vier Tage berechnet. — Die Straßen sind mit schwedischen und deutschen Fahnen geschmückt.

Dresden, 5. Juni. Nach einem soeben ausgegebener Dekret wird der gegenwärtige Landtag vom 5. Juni bis 27. Oktober vertagt.

Belgrad, 5. Juni. Die den König und den Kronprinzen von Serbien schwer belastenden Aussagen des Zeugen Nastic im Cetinjer Verschwörer-Prozeß werden an hiesiger amtlicher Stelle für völlig falsch erklärt. Ein Vertrauensmann des Königs Peter wird sich in den nächsten Tagen nach Cetinje begeben, um dem Fürsten Nikita in dieser Angelegenheit ein Handschreiben des Königs zu überreichen.

Unwetter.

hd. **London,** 4. Juni. Ein Gewitter, verbunden mit starkem Sturm, hat gestern in London und Umgebung enormen Schaden angerichtet. Im Buchipark allein wurden 400 Bäume entwurzelt. Auch auf der Derbyrennbahn im Epsom wurden durch das Unwetter große Verheerungen angerichtet.

hd. **Teschen,** 5. Juni. Hier und in zahlreichen Bezirken Nordböhmens haben die gestern nachmittag und abend niedergegangenen schweren Gewitter großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnzüge erlitten große Verspätungen. Viele Telegraphenleitungen wurden zerstört. Ein Gutsbesitzer namens Kaulfus wurde vom Blitz erschlagen, während seine 12jährige Enkeltochter schwer verletzt wurde.

*

hd. **Innsbruck,** 5. Juni. Durch einen großen Wassereinbruch wurden bei Götzens 25 Wohnhäuser vernichtet. Weite Strecken sind überschwemmt, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte.

Letzte Handelsnachrichten.

wb. **Berlin,** 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde seitens des Direktoriums mitgeteilt, daß die schon in dem Ausweis vom 31. Mai zutage getretene Besserung des Status im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres in den letzten Tagen weitere, wenn auch nicht erhebliche Fortschritte gemacht habe. Es sei deshalb die Herabsetzung des Diskonts um so eher möglich, als demnächst auch Goldeingänge auf geleistete Vorschüsse zu erwarten seien. Eine Herabsetzung um mehr als ½ Prozent sei aber nicht angängig, weil der Status der Bank immer noch ziemlich gespannt sei.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervoraussage

ausgegeben am 5. Juni:

Morgen weiterhin heiter; trocken; kühler; stellenweise Gewitter.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervoraussage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

4. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	754.0	752.0	750.8	752.3
Thermometer (Celsius)	19.1	26.6	19.7	21.8
Dunstspannung (Millimeter)	13.6	14.2	13.8	13.9
Relative Feuchtigkeit (%)	83	55	81	73.0
Windrichtung	SO. 2	SO. 2	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	0.7	—

Höchste Temperatur (Celsius) 29.1. — Niedrigste Temperatur 16.4.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min	☾ Untergang Uhr	Min.
6.	12	25	4	21	8	30	11 7 Mt.		1	4 B.*

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.